Mittelhochdeutsches Lesebuch

für höhere Lehranstalten.

Zusammengestellt

und mit einem Wörterbuche sowie den Haupt-Paradigmen der Flexion versehen

von

A. HEINTZE,
ord. Lehrer an dem Gymnasium zu Stolp.

STOLP.
Verlag von H. Eschenhagen.
1864.

Die klassischen Studien sind unserem Bildungsgange nothwendig geworden, und ohne sie würden wir in die Barbarei zurücksinken; doch sind über unser Vaterland schwere Zeiten gekommen, aus denen keine Kenntnis des griechischen und römischen Altertums rettete. Das aber kann und wird das Studium der deutschen Vorzeit und die Liebe zu der groszen Vergangenheit unseres Volkes.

Jacob Grimm.

VORWORT.

Über das Princip der nachfolgenden Zusammenstellung habe ich mich in dem diesjährigen Aprilhefte des „Pädagogischen Archivs" ausgesprochen. In wie weit das dort entworfene Bild eines auf ethischem und nationalem Grunde beruhenden mittelhochdeutschen Lesebuches von mir erreicht worden, möge der sachverständige Beurtheiler entscheiden.

Was den Text der aufgenommenen Stücke betrifft, so ist dieser selbstverständlich nach den besten Ausgaben, von Lachmann, Haupt, W. Wackernagel u. s. w. gegeben. Im Einzelnen bemerke ich noch, dasz für die Nibelungen allerdings die Lachmann'sche Recension, als die bis jetzt bewährteste und verbreitetste, zu Grunde gelegt ist. Doch habe ich es mir nicht versagen können, einzelne Lesarten aus Zarncke's Recension hineinzunehmen, wenn dieselben störende Tautologien und Unebenheiten entfernen halfen oder auch ein leichteres Verständnis darboten. Bei einem Auszuge dieses Gedichtes, der nicht wissenschaftlichen Zwecken dienen, sondern nur für den Schüler die allererste Bekanntschaft mit unserem National-Epos vermitteln soll, wird ein solches Bestreben, Hindernisse und Anstösze möglichst zu entfernen, wohl keine Misbilligung finden. Für die Gudrun muszte Vollmer, der den vollständigen Text bietet, zu Grunde gelegt worden, ohne dasz dadurch die Aufnahme von Besserungen Ettmüller's oder Müllenhoff's ausgeschlossen war.

Die Interpunktion glaubte ich, gleichfalls im Interesse des Schülers, möglichst mit der gewöhnlichen neuhochdeutschen Weise in Uebereinstimmung bringen zu müssen.

Der zweite Theil bietet auszer dem Wortverzeichnis eine gedrängte Uebersicht der mittelhochdeutschen Flexion, in dem Umfange, wie es mir für die Lectüre nach meinen Erfahrungen als ausreichend erschienen ist. Um eben diese grammatischen Grundzüge recht klar hervortreten zu lassen

zu fester Einprägung, ist alles Vereinzelte und Abweichende ausgeschieden und, soweit es überhaupt aufzunehmen war, in das Wortverzeichnis verwiesen worden, durch welches, abgesehen von dem mündlichen Vortrage des Lehrers, dieser grammatische Abrisz seine Ergänzung erhält. Wem dennoch dasjenige, was das Buch somit an Grammatischem bietot, nicht genügen sollte, dem würden oin treffliches Hülfsmittel unter Anderem Stiers „Materialien für den deutschen Unterricht in Secunda" (Colberg, 1863) gewähren. Nur ist das immer festzuhalton, dasz die Betreibung der Grammatik in der Hauptsache eben Mittel zum Zweck ist, dasz die Lectüre durchaus in den Vordergrund treten musz.

Wenn letzteres der Fall ist, so wird sich daraus auch der Vortheil ergeben, dasz man für die schriftlichen Arbeiten, die deutschen Aufsätze, ansprechende Themen mannigfacher Art gewinnt. Namentlich ist das Nibelungen-Lied in dieser Hinsicht eine wahre Fundgrube zu nennen.

So möge denn das Buch eine wohlwollende Aufnahme finden! Möge es seinen Lauf gedeihlich vollbringen und an seinem Theile dazu beitragen, dasz die Liebe zum Vaterlande in den Herzen unserer Jugend kräftig Wurzel schlage — zur fröhlichen Hoffnung künftiger Zeit!

Stolp, im April 1864.

A. Heintze.

Inhalt.

A. LESEBUCH.

	Seite
Litterargeschichtliche Einleitung	3
Das Nibelungen-Lied (*im Auszuge*)	5
Aus der Gudrun a) Die Märe von dem wilden Hagen	149
b) Die Märe von der schönen Hilde	163
Konrad von Würzburg: Otto mit dem Barte	183
Rudolf von Ems: Der gute Gerhard (*im Auszuge*)	193
Walther von der Vogelweide: Auswahl von Liedern	235
Freidank: Auswahl von Sprüchen	253
Berthold von Regensburg: Predigt	259

B. WÖRTERBUCH.

Die Haupt-Paradigmen der Flexion	271
Wörterverzeichnis	273

Berichtigungen

(groszentheils auch im Wörterbuche angegeben).

Seite	7	*Zeile*	10	*lese*	*man*	einen.
„	13	„	30	„	„	dô.
„	19	„	32	„	„	kœmen.
„	28	„	16	„	„	*hinter* ergê *kein Anführungs-Zeichen.*
„	32	„	40	„	„	nît.
„	49	„	18	„	„	ze sælden.
„	59	„	3	„	„	durste — niht.
„	60	„	35	„	„	mir wartent.
„	64	„	10	„	„	liep, *Z. 34*: verstân.
„	80	„	21	„	„	*hinter* leide *keine Interpunktion.*
„	95	„	32	„	„	*hinter* lande *keine Interpunktion.*
„	101	„	13	„	„	mir bringet; *Z. 37:* behalten.
„	121	„	27	„	„	hertem.
„	130	„	3	„	„	*hinter* zühte *keine Interpunktion.*
„	141	„	40	„	„	hinne.
„	169	„	25	„	„	*am Schlusz der Zeile ein Komma.*
„	179	„	28	„	„	nâch Hilden; *Z. 34 hinter* vergezzen *ein Komma.*
„	181	„	40	„	„	iuch wolte.
„	238	„	26	„	„	nû waz dar umbe?
„	241	„	20	„	„	Übel.
„	243	„	5	„	„	si enschüefen.
„	248	„	5	„	„	guot.
„	249	„	1	„	„	swa.
„	281	„	54	„	„	engiezen *st.* 6b.

Geringere Versehen wird man leicht ohne besondere Erinnerung verbessern.

LESEBUCH.

Ich hab' mich ergeben mit Herz und mit Hand
Dir Land voll Lieb' und Leben, mein deutsches Vaterland.
Mein Herz ist entglommen, dir treu zugewandt,
Du Land der Freien und Frommen, du herlich Hermannsland.
Ach Gott, thu erheben mein jung Herzensblut
Zu frischem, freud'gem Leben, zu freiem, frommem Muth!
Lass Kraft mich erwerben in Herz und in Hand,
Zu leben und zu sterben für's heil'ge Vaterland!

Die erste klassische Periode der deutschen Litteratur.

Die schönste dichterische Schilderung der ersten Blütenzeit unserer Litteratur gibt Uhland in seiner Ballade „Märchen“, in welcher er das liebliche Volksmärchen von Dornröschen in einer überraschenden, aber sehr treffenden und sinnigen Weise auf die Geschichte der deutschen Poesie anwendet:

„Nicht nach gewohnter Sitte erzog man dieses Kind
In dumpfer Kammern Mitte, noch sonst wo Spindeln sind;
Nein, in den Rosengärten, in Wäldern frisch und kühl,
Mit lustigen Gefährten, bei freiem, kühnem Spiel.

Und als es kam zu Jahren, ward es die schönste Frau
Mit langen, goldnen Haaren, mit Augen dunkelblau;
In Gang, Gebärde züchtig, in Reden treu und schlicht,
In aller Arbeit tüchtig, nur mit der Spindel nicht.

Viel stolze Ritter giengen der Holden Dienste nach:
Heinrich von Ofterdingen, Wolfram von Eschenbach.
Sie giengen in Stahl und Eisen, Goldharfen in der Hand;
Die Fürstin war zu preisen, die solche Diener fand.

Mit Degen und mit Speere waren sie stets bereit,
Den Frauen gaben sie Ehre und sangen widerstreit.
Sie sangen von Gottesminne, von kühner Helden Muth,
Von lindem Liebessinne, von süszer Maienblut.“

Ein neues Leben war dem deutschen Volke aufgegangen im 12. Jahrhundert unter der thatkräftigen Regierung der Hohenstaufen. Dieses kaiserliche Heldengeschlecht, an dessen Spitze die hehre Gestalt Friedrich Barbarossa's steht, führte für Deutschland Tage hohen Glanzes herbei, in welchen der Ruhm der deutschen Waffen sich neu bewährte im Kampfe für des Kaisers und des Vaterlandes Herlichkeit, aber auch in Kämpfen zu Gottes Ehre. Eben in dieser Zeit trat ja das deutsche Volk in jenen groszartigen Kampf ein, an dem sich wetteifernd die christlichen Nationen betheiligten, in den Kampf um das heilige Land und das Grab des Erlösers (Kreuzzüge der hohenstaufischen Kaiser: Konrad, Friedrich I. und II.). Durch solche Verhältnisse begünstigt entfaltete das Rittertum den Glanz seines Waffendienstes und erhob sich auf den Gipfel seiner Blüte.

Die ritterlich-religiöse Begeisterung, von der sonach jene Zeit erfüllt war, wurde aber zugleich ein Quell, aus welchem neues Leben auch auf die Dichtung überströmte. Die alten urheimischen Sagen, die seit Jahrhunderten von Geschlecht zu Geschlecht überliefert waren, wurden jetzt in eine neue Form gegossen, jedoch mit Bewahrung des einfacheren, volkstümlichen Gepräges; dazu wurde

ans der Ferne eine Menge fremden Sagenstoffes eingeführt, in mehr kunstmäsziger Verarbeitung. Hiernach unterscheidet man in diesem klassischen Zeitraum des auslaufenden 12. und beginnenden 13. Jahrhunderts eine Volksdichtung und eine Kunstdichtung; beide blühten in schönster Vollendung neben einander.

A. Volks-Poesie: Volks-Epos.

Die Sagen ordnen sich hauptsächlich in fünf grosze Sagenkreise; es sind:
1) der niederrheinische oder fränkische, Hauptheld: Siegfried zu Santen.
2) der burgundische: Gunther zu Worms.
3) der ostgothische: Dietrich von Bern.
4) der hunnische: Etzel (Attila) in der Etzelenburg.
5) der norddeutsche oder friesisch-normannische: Hettel in Friesland.

Die vier ersten Sagenkreise sind, abgesehen von den besonderen, jedem eigentümlichen Heldenliedern (z. B. Hürnin Siegfried, Ecken Ausfahrt, Zwerg Laurin), zusammengeflossen in dem Liede von der

Nibelunge Noth,

dem grözten volksmäszig erwachsenen Epos der Welt nächst Homer, während der norddeutsche sich uns in der

Gudrun,

der „Nebensonne der Nibelungen", darstellt. Diese beiden groszen, sowie die kleineren hieher gehörenden Heldengedichte bewahren auch in dieser letzten Ueberarbeitung aus dem 13. Jahrhundert im Ganzen die edle Kraft und schmucklose Einfachheit der alten Zeit.

Hierher ist auch, wenigstens nach Ursprung und Kern, die Thiersage zu rechnen, die aus dem tiefen Naturgefühl eines kräftigen und gesunden Urvolkes hervorgegangen, um die Mitte des 12. Jahrhunderts einen Bearbeiter an Heinrich dem Glichesaere findet, dessen „Reinhart Fuchs" jedoch nur in der Ueberarbeitung eines Unbekannten aus dem Anfange des 13. Jahrhunderts vollständig erhalten ist.

Während diese volksmäszige Dichtung meist von „fahrenden Sängern" gepflegt wurde, welche einen reichen Schatz alter Lieder in sich bewahrend von Gau zu Gau zogen und überall ihre kräftigen, wenn auch kunstlosen Weisen erschallen lieszen: wandten sich die Vornehmeren mehr der

B. Kunst-Poesie

zu, die den altvaterländischen Stoffen meist fremde, eben durch ihre Neuheit anziehende Stoffe vorzog, und sie mit deutschem Geiste zu erfüllen suchte, darunter hervorragend die bretonischen Sagen von dem König Artus und seiner Tafelrunde und vom h. Gral. Da die Dichter überwiegend den höchsten Ständen der damaligen Gesellschaft, dem Fürsten- und Ritterstande angehörten, und in den Versammlungen der Edlen, besonders an den Höfen der Fürsten ihren Hörerkreis fanden, so nahm auch die Behandlung der Sage einen (scheinbar) höheren, der verfeinerten ritterlichen Bildung entsprechenden Standpunkt ein. Ritterliche Minne und höfische Sitte werden als neue Elemente eingeführt, und die ganze Behandlung des Stoffes wird eine kunstreichere, die durch Ausschmückung und umständliche Ausmalung, sowie durch eingeflochtene Betrachtungen und Empfindungen zu fesseln sucht. Diese Kunst-Poesie, auch ritterliche oder höfische Poesie genannt, scheidet sich in Epik und Lyrik.

1) Epik: höfisches Epos.

Bahnbrecher ist Heinrich von Veldeke mit seiner „Eneit", um 1190. Unter seinen Nachfolgern sind die beiden bedeutendsten:

Wolfram von Eschenbach („Parzival", das bedeutendste Kunst-Epos der deutschen Litteratur).

Gottfried von Straszburg („Tristan und Isolde") — beide zu Anfang des 13. Jahrhunderts.

In zweiter Reihe stehen: Hartmann von Aue (um 1200), Rudolf von Ems († 1254), Konrad von Würzburg († 1287) u. a.

2) Lyrik: Minnegesang.

Von einer groszen Zahl Sänger sind Gedichte erhalten, an ihrer Spitze prangen als Reigenführer die Namen edler Fürsten, darunter die Hohenstaufen Heinrich VI. und Konradin, aus dem Norden Markgraf Otto mit dem Pfeil von Brandenburg u. a. Die oben aufgezählten Heldendichter sind mit Ausnahme Rudolfs auch zugleich Minnesänger, doch alle überragt

Walther von der Vogelweide,

die „Nachtigall" in diesem Dichtungsfrühlinge, einer der grözten Lyriker aller Zeiten.

Eine besondere Form der Lyrik, der „Spruch", bildete sich im Laufe des 13. Jahrhunderts allmählich zu einer selbständigen Dichtungsart, der weltlichen Lehrpoesie aus. Das trefflichste derartige Gedicht aus jener Zeit ist „Freidanks Bescheidenheit".

Hauptsitz der höfischen Bildung und Dichtung war das südliche Deutschland: Schwaben, Franken, Oesterreich, Thüringen (der sagenhafte „Sängerkrieg auf der Wartburg"). Daher erlangte die süddeutsche (schwäbische) Mundart den Vorrang als Dichtersprache: „Mittel-hoch-deutsch".

Lange Zeit vergessen und vergraben, dem Dornröschen gleich im Waldesdunkel, ist die Dichtung des 13. Jahrhunderts endlich in diesen Tagen durch die Bemühungen edler Männer wieder aufgedeckt worden, uns zur Stärkung und Erquickung, zugleich aber auch zur eindringlichen Mahnung, den groszen Gestalten, die sie uns vorführt, nachzueifern in mannlicher Tugend, in Treue, Zucht und Ehre, und unseres schönen Vaterlandes nimmer zu vergessen.

DAS LIED VON DER NIBELUNGE NOTH.

Zu den tiefsinnigen geistigen Gebilden, welche in Urzeiten schon die Gedanken unserer Väter, der Germanen, erfüllten und bewegten, gehört vor allem der Mythus von Siegfried dem Göttersohne, seiner leuchtenden Schöne, seinen Wunderthaten, seiner Liebe zu der bald von ihm verschmäheten Walküre Brunhild und seinem frühen Tod. Mächtiger und mächtiger erklang dieser Mythus, und wie ein Strom die kleineren Wässerlein an sich zieht, so zog er, am Rheine heimisch geworden und zu einer wenn auch übergewaltig gebliebenen Heldensage umgestaltet, andere durch die Sage verklärte Ereignisse in sein Bereich. Ganz besonders vereinten die unauslöschlichen Erinnerungen an die blutigen Stürme der Völkerwanderung und die aus ihnen hervorragenden Helden-

gestalten eines Attila, eines Theoderich sich mit der Sage von Siegfrieds Tode, und bildeten endlich als die Sage von Kriemhildens Rache mit jener zusammen ein groszartiges Ganzes: das Lied von der Nibelunge Noth. In ihm spiegelt sich im dichterischen Bilde lebendig der Geist jener Zeit, des germanischen Heroen-Alters, mit seinem stürmenden Muthe, vor dem selbst das römische Weltreich zusammenbrach, seinem todverachtenden, unermüdlichen Heldengeiste, seinem grimmigen Trotze, seiner rührenden Treue in Noth und Tod.

Das innerste Mark und Herzblut unserer ältesten Vorfahren also — ein Stück germanischen Volksglaubens aus vorgeschichtlicher Zeit, und die Erinnerungen an die Thaten und Leiden germanischer Stämme beim Eintreten in ihren weltgeschichtlichen Beruf — das ist es, was den Kern unseres National-Epos bildet, und durch die lange Arbeit des gesangliebenden Volkes selbst ist aus diesem Kerne allmählich die groszartige Dichtung erwachsen, welcher die schonende Hand eines unbekannten Dichters zu Anfang des 13. Jahrhunderts nur die letztgültige Form gegeben hat.

So, als eins der theuersten Erbstücke unserer Vergangenheit, als ein redendes Denkmal von dem Glauben, Denken und Dichten, Handeln, Kämpfen und Leiden unserer Altvordern, müssen wir diese Nibelungen-Dichtung betrachten und liebend uns in sie versenken, auf dasz wir uns aus dem wildgesunden Borne ihrer Poesie erfrischen, und im Anschauen der Heldengrösze unserer Väter auch unsere Seelen stärken und stählen zu einem in Gefahr und Noth ausharrenden, rechten echten Mannesmuth.

Des Nibelungen-Liedes erster Theil.

SIEGFRIEDS TOD.

Es war ein frommes Blut
In ferner Riesenzeit,
Von kühnem Leuenmuth
Und mild als eine Maid.
Man singt es noch in späten Tagen,
Wie den erschlug der arge Hagen.

Uns ist in alten mæren wunders vil geseit
von helden lobebæren, von grôzer kuonheit,
von fröude und hôchgezîten, von weinen und von klagen,
von küener recken strîten muget ir nu wunder hœren sagen.

(Kriemhilde.)

2. Ez wuohs in Burgonden ein schœne magedîn,
daz in allen landen niht schœners mohte sîn;
Kriemhilt was si geheizen und was ein schœne wîp.
dar umbe muosen degene vil verliesen den lîp.

4. Ir pflâgen drî künege edel unde rîch:
Gunthere unde Gêrnôt, die recken lobelîch,
und Gîselher der junge, ein ûz erwelter degen.
diu frouwe was ir swester, die fürsten hetens in ir pflegen.

6. Ze Wormz bî dem Rîne si wonden mit ir kraft.
in diende von ir landen vil stolziu rîterschaft
mit lobelîchen êren unz an ir endes zît.
sît sturbens jæmerlîche von zweier edelen frouwen nît.
7. Ein rîchiu küniginne, frou Uote ir muoter hiez;
ir vater hiez Dancrât, der in diu erbe liez
sît nâch sîme lebne, ein ellens rîcher man,
der ouch in sîner jugende grôzer êren vil gewan. —
13. Ez troumde Kriemhilte in tugenden, der si pflac,
wie si einen valken wilden züge manegen tac,
den ir zwên arn erkrummen, daz si daz muoste sehen;
ir enkunde in dirre werlde nimmer leider sîn geschehen.
14. Den troum si dô sagete ir muoter Uoten.
sin kunde in niht bescheiden baz der guoten:
'der valke, den du ziuhest, daz ist ein edel man;
in welle got behüeten, du muost in schiere vloren hân.'
15. 'Waz saget ir mir von manne, vil liebiu muoter mîn?
âne recken minne wil ich immer sîn.
sus schœne wil ich blîben unz an mînen tôt,
daz ich sol von manne nimmer gwinnen keine nôt.'
16. 'Nu versprich ez niht ze sêre!' sprach aber ir muoter dô.
'solt du immer herzenlîche zer werlde werden frô,
daz geschiht von mannes minne. du wirst ein schœne wîp,
obe dir got noch gefüeget eins rehte guoten rîters lîp.'
17. 'Die rede lât belîben,' sprach si, 'frouwe mîn!
ez ist an manegen wîben vil dicke worden schîn,
wie liebe mit leide ze jungest lônen kan.
ich sol si mîden beide, son kan mir nimmer missegân.' —
18. In ir vil hôhen tugenden, der si schône pflac,
lebt diu maget edele vil manegen lieben tac,
daz sine wesse niemen, den minnen wolde ir lîp.
sît wart si mit êren eins vil guoten rîters wîp.
19. Der was der selbe valke, den si in ir troume sach,
den ir beschiet ir muoter. wie sêre si daz rach
an ir næhsten mâgen, die in sluogen sint!
durch sîn eines sterben starp vil maneger muoter kint.

(Siegfried.)

20. Dô wuohs in Niderlanden eins rîchen küneges kint
(des vater hiez Sigemunt, sîn muoter Sigelint),

in einer bürge rîche, wîten wol bekant,
niden bî dem Rîne: diu was ze Santen genant.
22. Sîfrit was geheizen der selbe degen guot.
er versuohte vil der rîche durch ellenthaften muot.
durch sînes lîbes sterke reit er in menegiu lant.
hei, waz er sneller degne zuo den Burgonden vant!
Ê daz der degen küene vol wüehse ze man,
dô hêt er solchiu wunder mit sîner hant getân,
dâ von man immer mêre mac singen unde sagen,
des wir in disen stunden müezen vil von im gedagen.

(Drei Wunderthaten sind es vor allen, die aus Siegfrieds Jugend mit hellstem Glanze hervorleuchten: die Erlegung des Lindwurms, mit dessen Blute er sich festet (Str. 101. 842. 845); die Gewinnung des Nibelungen-Hortes (Str. 88—100); die Erweckung der Walküre Brunhilde aus ihrem Zauberschlaf. Diese letzte That, im Nibelungen-Liede nicht ausdrücklich erwähnt, bildet gleichwohl den dunkeln Hintergrund des Verhältnisses, in welchem Siegfried und Brunhilde auch in unserm Liede von vorn herein zu einander stehend erscheinen.

Nach Vollendung solcher Thaten in's Elternhaus zurückgekehrt, ist der Heldenjüngling nur von dem Sinne erfüllt, Herr zu werden über Alles, was irgend auf Erden furchtbar und gewaltig erscheint. Da hört er von der Heldenmacht der Burgundenkönige zu Worms am Rhein, zugleich aber auch von der tugendlichen Schönheit ihrer Schwester Kriemhilde, deren Ruf weit in die Lande ergeht und nach Worms viele minnewerbende Gäste zieht. „Da dacht auf hohe Minne Siegelindens Kind; ihrer aller Werben war gegen ihn ein Wind.")

51. Disiu selben mære gehôrte Sigmunt.
ez reiten sîne liute; dâ von wart im kunt
der wille sînes kindes was im harte leit,
daz er werben wolde die vil hêrlichen meit.
53. Dô sprach der küene Sîfrit: 'vil lieber vater mîn,
ân edeler frouwen minne wold ich immer sîn,
ich enwurbe, dar mîn herze grôze liebe hât.'
swaz iemen reden kunde, des was deheiner slahte rât.
54. 'Und wil du niht erwinden,' sprach der künic dô,
'sô bin ich dînes willen wærlichen frô,
und wil dir helfen enden, so ich aller beste kan.
doch hât der künic Gunther vil manegen hôchvertigen man.
55. Obe ez ander nieman wære wan Hagene der degen,
der kan mit übermüete wol hôchverte pflegen;
daz ich des sêre fürhte, ez müg uns werden leit,
ob wir werben wellen die hêrlichen meit.'

56. 'Waz mag uns gewerren?' sprach dô Sîfrit.
'swaz ich friuntlîche niht ab in erbit,
daz mac sns erwerben mit ellen dâ mîn hant.
ich trouwe an im ertwingen beidiu liute unde lant.'
57. Dô sprach der fürste Sigmunt: 'dîn rede ist mir leit.
wan wurden disiu mære ze Rîne geseit,
dun dörftest nimer gerîten in Guntheres lant.
Gunther unde Gêrnôt die sint mir lange bekant.
58. Mit gewalte nieman erwerben mac die maget,'
sô sprach der künic Sigmunt, 'daz ist mir wol gesaget.
wil aber du mit recken rîten in daz lant,
obe wir iht haben friunde, die werdent schiere besant.'
59. 'Des en ist mir niht ze muote,' sprach aber Sîfrit,
'daz mir sülen ze Rîne recken volgen mit
durch deheine herevart (daz wære mir leit),
dâ mit ich solde ertwingen die vil hêrlîchen meit.
60. Si mac wol sus erwerben dâ mîn eines hant.
ich wil mit zwelf gesellen in Guntheres lant.
dar sult ir mir helfen, vater Sigmunt.'
dô gap man sînen degnen ze kleidern grâ nnde bnnt.
61. Do vernam onch disiu mære sîn muoter Siglint.
si begunde trûren nmb ir liebez kint,
daz vorhte si verliesen von Guntheres man.
diu edel küniginne vil sêre weinen began.
62. Sîfrit der hêrre gie, dâ er si sach;
wider sîne muoter er güetlîchen sprach:
'frouwe, ir sult niht weinen dnrch den willen mîn.
jâ wil ich âne sorge vor allen vienden sîn.
63. Und helfet mir der reise in Burgonden lant,
daz ich und mîne recken haben sölch gewant,
daz alsô stolze helde mit êren mügen tragen.
des wil ich iu genâde mit triuwen wærlîchen sagen.'
64. 'Sît du niht wil erwinden,' sprach fron Siglint,
'sô hilf ich dir der reise, mîn einigez kint,
mit der besten wæte, die rîter ie getruoc,
dir und dînen gesellen; ir sult ir füeren genuoc.'
66. Dô sâzen schœne frouwen naht unde tac,
daz lützel ir deheiniu ruowe gepflac,
unze man geworhte die Sîfrides wât.
er wolde sîner reise haben deheiner slahte rât.

68. Dô nâhte in ir reise ze den Burgonden dan.
umb si begunde sorgen wîp unde man,
ob si immer komen solden heim wider in ir lant.
die helde in hiezen soumen beide wâfen und gewant.
69. Ir ros diu wâren schœne, ir gereite goldes rôt.
lebt iemen übermüeter, des enwas niht nôt,
danne wære Sîfrit und die sîne man.
urloubes er dô gerte zuo den Burgonden dan.
70. In werten trûricliche der künic und sîn wîp.
er trôste minneclîche dô ir beider lîp.
er sprach: 'ir sult niht weinen durch den willen mîn;
immer âne sorge sult ir mînes lîbes sîn.'

(Siegfried in Worms.)

72. An dem sibenden morgen ze Wormz ûf den sant
riten die vil küenen. allez ir gewant
was von rôteme golde, ir gereite wol getân;
ir ros in giengen ebne, des herren Sîfrides man.
73. Ir schilde wâren niuwe, starc unde breit,
und lieht ir helmen, dô ze hove reit
Sîfrit der vil küene in Guntheres lant.
man gesach an helden nie sô hêrlich gewant.
74. Diu ort der swerte giengen nider ûf die sporn.
ez fuorten scharpfe gêre die rîter ûz erkorn;
Sîfrit der fuorte ir einen wol zweier spannen breit,
der ze sînen ecken vil harte freislîchen sneit.
75. Die goltvarwen zoume fuortens an der hant,
sîdîniu fürbüege. sus kômens in daz lant.
daz volc si allenthalben kapfen an began;
dô liefen in enkegene vil der Guntheres man.
76. Die hôch gemuoten recken, rîter unde kneht,
die giengen zuo den hêrren (daz was michel reht),
und enpfiengen die geste in ir hêrren lant,
und nâmen in die mœre mit den schilden von der hant.
77. Diu ros si wolden dannen ziehen an gemach.
Sîfrit der vil küene wie snelle er dô sprach:
'lât uns stên die mœre, mir und mînen man!
wir wellen schiere hinnen; des ich guoten willen hân.
78. Swem sîn kunt diu mære, der sol mich niht verdagen,
wâ ich den künic vinde, daz sol man mir sagen,

Gunthern den rîchen ûz Burgunden lant.'
dô sagte ez ime einer, dem ez rehte was bekant.
79. 'Welt ir den künic vinden, daz mac vil wol geschehen.
in jenem sale wîten hân ich in gesehen
bî den sînen helden. dâ sult ir hine gân;
dâ mnget ir bî im vinden manegen ûz erwelten man.'
80. Nu wâren deme künige diu mære geseit,
daz dâ komen wæren ritter wol gemeit,
die fuorten rîche brünne und êrlich gewant;
si derkande nieman in der Burgunden lant.
81. Den künic nam des wunder, von wannen kœmen dar
die hêrlîchen recken in wæte lieht gevar
und mit sô guoten schilden niu unde breit.
daz im daz sagte nieman, daz was Gunthere leit.
82. Des antwurte dem künege von Metzen Ortwîn
(starc unde küene moht er vil wol sîn):
'sît wir ir niht erkennen, sô sult ir heizen gân
nâch mînem œheim Hagnen; den sult ir si sehen lân.
83. Dem sint kunt diu rîche und elliu fremdiu lant.
sîn im die hêrren künde, daz tuo er uns bekant.'
der künic bat in bringen. mit den sînen man
sach man in hêrlîche ze hove für den künic gân.
84. Waz sîn der künic wolde, des frâgte Hagene.
'ez sint in mîme hûse fremde degene,
die niemen hie bekennet; habet irs ie gesehen,
des sult ir mir, Hagne, hie der wârheit verjehen.'
85. 'Daz tuon ich,' sprach Hagne. zeinem venster er dô gie,
sîn ougen er dâ wenken zuo den gesten lie.
wol behagte im ir geverte und ouch ir gewant;
si wâren im vil fremde in der Burgunden lant.
86. Er sprach, von swannen kœmeu die recken an den Rîn,
ez möhten fürsten selbe oder fürsten boten sîn.
'ir ros diu sint schœne, ir kleider harte guot;
von swannen sie koment, si sint helde hôch gemuot.'
87. Alsô sprach dô Hagne. 'ich wil des wol verjehen,
swie ich nie mêre Sîfriden habe gesehen,
sô wil ich wol gelouben, swie ez dar umbe stât,
daz ez sî der recke, der dort sô hêrlîchen gât.
88. Er bringet niuwiu mære her in ditze lant,
die küenen Nibluuge sluoc des heldes hant,

Schilbunc nnd Nibluugen, des rîchen küneges kint.
er frumte starkin wunder mit sîner krefte sint.
89. Dâ der helt aleiue âu alle helfe reit,
er vant vor einem bergo, als mir ist geseit,
bî Niblunges horde mauegen küenen man;
die wârn im ê vil fremde, nnz er ir künde dâ gewau.
90. Hort der Niblunges der was gar getragen
ûz eime holn berge. nu hœret wunder sagen,
wie in wolden teilen der Niblunge man.
daz sach der degen Sîfrit; den helt es wundern began.
91. Er kom zuo zin sô nâhen, daz er die helde sach,
und ouch in die degne. ir einer drunder sprach:
'hie kumet der starke Sîfrit, der helt von Niderlant.'
vil seltsænin mære er an den Nibluugen vant.
92. Den recken wol enpfiengen Schilbunc nnd Niblunc.
mit gemeinem râte die edelen fürsten junc
den schaz in bâten teilen den wætlîchen man,
und gerteu des mit flîze, nnz er inz loben began.
93. Er sach sô vil gesteines, sô wir hœren sagen,
hundert kanzwagene ez heten niht getragen;
noch mê des rôten goldes von Niblunge lant.
daz solt in allez teilen des küenen Sîfrides hant.
94. Dô gâben si im ze miete: daz Niblunges swert.
si wâren mit dem dienste vil übele gewert,
den in dâ leisten solde Sîfrit der helt guot.
er enkundez niht verenden; si wâren zornic gemuot.
Den schaz er ungeteilet belîben muose lân.
do beguuden mit im strîten der zweier künege man.
mit ir vater swerto, daz Balmunc was genant,
erstreit ab in dor küene den hort und Nibelunge laut.
95. Si heten dâ ir friunde zwelf küener mau,
daz starke risen wâren; was kundez si vervâu?
die sluoc sît mit zorne din Sîfrides haut,
und recken siben hundert twang er von Nibelunge laut.
97. Dar zuo die rîchen künige die sluog er beide tôt.
er kom von Albrîche sît in groze nôt;
der wânde sîne hêrren rechen dâ zehant,
unz er die grôzen sterke sît an Sîfride vant.
98. Don kund im niht gestrîten daz starke getwerc.
alsam die lewen wilde si liefen an den berc,

dâ er die tarnkappe Albrîche an gewan.
dô was des hordes hêrre Sîfrit der freislîche man.

99. Die dâ torsten vehten, die lâgen alle erslagen.
den schaz den hiez er balde füeren unde tragen,
dâ in dâ vor nâmen die Niblunges man.
Albrîch der vil starke dô die kameren gewan.

100. Er muos im sweren eide, er diente im sô sîn kneht;
aller hande dinge was er im gereht.'
sô sprach von Tronje Hagne. 'daz hât er getân;
alsô grôzer krefte nie mêr recke gewan.

101. Noch weiz ich an im mêre, daz mir ist bekant:
einen lintrachen sluoc des heldes hant.
er badet sich in dem bluote, sîn hût wart hurnîn.
des snîdet in kein wâfen; daz ist dicke worden schîn.

102. Wir sulen den jungen hêrren enpfâhen dester baz,
daz wir iht verdienen des snellen recken haz.
sîn lîp der ist sô schœne, man sol in holden hân;
er hât mit sîner krefte sô manegiu wunder getân.'

103. Dô sprach der künec des landes: 'nu sî uns willekomen.
er ist edel und küene; daz hân ich wol vernomen.
des sol er geniezen in Burgonden lant.'
dô gie der hêrre Gunther, dâ er Sîfriden vant.

104. Der wirt und sîne recken enpfiengen sô den gast,
daz in an ir zühten vil lützel iht gebrast.
des begunde in nîgen der wætlîche man,
daz si im heten grüezen sô rehte schône getân.

105. 'Mich wundert diser mære,' sprach der künec zehant,
'von wanne ir, edel Sîfrit, sît komen in ditze lant,
oder waz ir wellet werben ze Wormz an den Rîn.'
do sprach der gast ze dem künige: 'daz sol inch unverdaget sîn.

106. Mir wart gesaget mære in mînes vater lant,
daz hie bî iu wæren (daz hete ich gerne bekant)
die küenesten recken (des hân ich vil vernomen),
die ie künec gewünne: dar umbe bin ich her bekomen.

107. Ouch hœre ich iu selben der degenheite jehen,
daz man künec deheinen küener habe gesehen.
des redent vil die liute über elliu disiu lant.
nune wil ich niht erwinden, unz ez mir werde bekant.

108. Ich bin ouch ein recke und solde krône tragen.
ich wil daz gerne füegen, daz si von mir sagen,

daz ich habe von rehte liute unde lant.
dar umbe sol mîn êre und ouch mîn houbet wesen pfant.
109. Nu ir sît sô küene, als mir ist geseit,
nune ruoche ich, ist ez ieman liep oder leit:
ich wil an iu ertwingen, swaz ir muget hân,
lant unde bürge, daz sol mir werden undertân.'
111. 'Wie het ich daz verdienet,' sprach Gunther der degen,
'des mîn vater lange mit êren hât gepflegen,
daz wir daz solden vliesen von iemans überkraft?
wir liezen übel schînen, daz wir ouch pflegen riterschaft.'
112. 'Ich ne wils niht erwinden,' sprach der küene man.
'ez enmüge von dînen ellen dîn lant den fride hân,
ich wils alles walten; und ouch diu erbe mîn,
erwirbest dus mit sterke, diu sulen dir undertænec sîn.
113. Dîn erbe und ouch daz mîne sulen geliche ligen.
sweder unser einer am anderen mac gesigen,
dem sol ez allez dienen, die liute und ouch diu lant.'
daz widerredet aleine der herre Gêrnôt sâ zehant.
114. 'Wir hân des niht gedingen,' sprach dô Gêrnôt,
'daz wir iht lande ertwingen, daz iemen drumbe tôt
gelige vor heldes handen. wir haben richiu lant;
diu dienent uns ze rehte, ze niemen sint si baz bewant.'
115. Mit grimmegen muote stuonden dâ die friunde sîn.
dô was ouch dar under von Metzen Ortwîn,
der sprach: 'disiu suone ist mir harte leit.
iu hât der starke Sîfrit unverdient widerseit.
116. Ob ir und iuwer bruoder hetet niht die wer,
und ob er danne hête ein ganzez küneges her,
ich trûte wol erstrîten, daz der küene man
dise starke übermüete von wâren schulden müese lân.'
117. Daz zurnde harte sêre der helt von Niderlant;
er sprach: 'sich sol vermezzen niht wider mich dîn hant.
ich bin ein künic rîche, sô bistu küneges man.
jan dorften mich dîn zwelve mit strîte nimmer bestân.'
118. Nâch swerten rief dô sêre von Metzen Ortwîn;
er mohte Hagnen swestersun von Tronje vil wol sîn.
daz der sô lange dagte, daz was dem degene leit.
dô understuont ez Gêrnôt, ein riter küene unde gemeit.
119. Er sprach zuo Ortwîne: 'lât iuwer zürnen stân!
uns hât der hêrre Sîfrit solches niht getân.

wir mügenz noch wol scheiden mit zühten, dêst mîn rât,
und haben in ze friunde; daz uns noch lobelîcher stât.'
120. Dô sprach der starke Hagne: 'uns mac wol wesen leit,
allen dînen degnen, daz er ie gereit
durch strîten her ze Rîne. er soldez haben lân;
im heten mîne hêrren solcher leide niht getân.'
121. Des antwurte Sîfrit, der kreftige man:
'müet iuch daz, hêr Hagne, daz ich gesprochen hân,
sô sol ich lâzen kiesen, daz die hende mîn
wellent vil gewaltic hie zen Burgonden sîn.'
122. 'Daz sol ich eine wenden,' sprach aber Gêrnôt.
allen sînen degnen reden er verbôt
iht mit übermüete, des im wære leit.
dô gedâhte ouch Sîfrit an die vil hêrlîchen meit.
125. 'Ir sult uns wesen willekomen,' sô sprach daz Uoten kint,
'mit iuwern hergesellen, die mit iu komen sint.
wir sulen iu gerne dienen, ich und die mâge mîn.'
dô hiez man den gesten schenken den Guntheres wîn.
126. Dô sprach der wirt des landes: 'allez, daz wir hân,
geruochet irs nâch êren, daz sî iu undertân
und sî mit iu geteilet, lîp unde guot.'
dô wart der hêrre Sîfrit ein lützel sanfter gemuot.
127. Dô hiez man in behalten allez ir gewant.
die besten herberge man gap, die man vant,
Sîfrides knehten; man schuof in guot gemach.
den gast man sît vil gerne zuo den Burgunden sach.
129. Sich flizzen kurzewîle die künege und ouch ir man.
sô was er ie der beste, swes man dâ began;
des en kunde gevolgen nieman (sô michel was sîn kraft),
sô si den stein wurfen oder schuzzen den schaft.
Ze hove die schœnen frouwen frâgeten mære,
wer der stolze fremde recke wære:
'sîn lîp der ist sô schœne, vil rîche sîn gewant.'
dô sprâchen ir genuoge: 'ez ist der künec von Niderlant.'
132. Swenne ûfme hove wolden spilen dâ diu kint,
rîter unde knehte, daz sach vil dicke sint
Kriemhilt durch diu venster, diu küniginne hêr;
deheiner kurzwîle bedorfte si in den zîten mêr.
133. Wester, daz si in sæhe, die er in herzen truoc,
dâ het er kurzwîle immer von genuoc.

sæhen si sîn ougen, ich wil wol wizen daz,
daz im in dirre werlde nimmer kunde werden baz.
135. Er gedâht ouch manege zîte: 'wie sol daz geschehen,
daz ich die maget edele mit ougen müge sehen,
die ich von herzen minne und lange hân getân?
diu ist mir noch vil fremde; des muoz ich trûric gestân.'
136. Sô ie die künege rîche riten in ir lant,
sô muosen ouch die recken mit in al zehant.
dâ mite muost ouch Sîfrit; daz was der frouwen leit.
er leit ouch von ir minne dicke michel arbeit.
137. Sus wond er bî den hêrren (daz ist alwâr)
in Guntheres lande volleclich ein jâr,
daz er die minneclîchen die zît nie gesach,
dâ von im sît vil liebe unde leide geschach.

(Der Sachsenstreit.)

138. Nu kômen fremdiu mære in Guntheres lant,
von boten, die in verre wurden dar gesant
von unkunden recken, die in truogen haz.
dô si die rede vernâmen, leit was in wærlîche daz.
139. Die wil ich iu nennen: ez was Liudgêr,
ûzer Sahsen lande ein rîcher fürste hêr.
und ouch von Tenemarke der künic Liudgast.
die brâhten in ir reise manegen hêrlichen gast.
141. Der künec die boten gruozte, er sprach: 'sît willekomen!
wer iuch her habe gesendet, desn hân ich niht vernomen;
daz sult ir lâzen hœren,' sprach der künic guot.
dô vorhten si vil sêre den grimmen Guntheres muot.
142. 'Welt ir, künec, erlouben, daz wir iu mære sagen,
diu wir iu dâ bringen, son sulen wir niht verdagen.
wir nennen iu die hêrren, die uns her habent gesant:
Liudgast und Liudgêr die wellnt iuch suochen inz lant.
143. Ir habet ir zorn verdienet. jâ hôrten wir wol daz,
daz iu die hêrren beide tragent grôzen haz.
si wellent herverten ze Wormz an den Rîn;
in hilfet vil der degne. des sult ir gewarnet sîn.
144. Inre zwelf wochen diu reise sol geschehen.
habt ir iht guoter friunde, daz lâzet balde sehen,
die iu friden helfen die bürge und iuriu lant.
hie wirt von in verhouwen vil manic helme unde rant.

146. 'Nu bitet eine wile,' sprach der künic guot,
'unz ich mich baz versinne! ich künd iu mînen muot.
hân ich getriuwer iemen, die sol ich niht verdagen,
disiu starken mære sol ich mînen friunden klagen.'

151. Die boten herbergen hiez man in die stat.
swie vient man in wære, doch schône ir pflegen bat
Gunther der rîche (daz was wol getân),
unz er ervant an friunden, wer im dâ wolde gestân.

152. Dem künege in sînen sorgen was doch vil leit.
dô sach in trûrende ein rîter gemeit,
der niht mohte wizzen, waz im was geschehen;
dô bat er im der mære den künic Gunther verjehen.

153. 'Mich nimet des michel wunder,' sprach dô Sîfrit,
'wie ir sô habet verkêret die frœlichen sit,
der ir mit uns nu lange habet alher gepflegen.'
des antwurt ime Gunther, der vil zierlîche degen:

154. 'Jan mag ich allen liuten die swære niht gesagen,
die ich muoz tougenlîche in mîme herzen tragen;
man sol stæten friunden klagen herzenôt.'
diu Sîfrides varwe wart dô bleich unde rôt.

155. Er sprach zuo dem künige: 'ich hân iu niht verseit.
ich sol iu helfen wenden elliu iuriu leit.
welt ir friunt suochen, der sol ich einer sîn,
und trûwe ez wol volbringen mit êren an daz ende mîn.'

156. 'Nu lôn iu got, hêr Sîfrit! diu rede dunct mich guot.
und ob mir nimmer helfe iur ellen getuot,
ich fröu mich doch der mære, daz ir mir sît sô holt.
lebe ich deheine wile, ez wirt wol umb iuch versolt.

157. Ich wil iuch hœren lâzen, war umbe ich trûric stân.
von boten mîner vînde ich daz vernomen hân,
daz si mich wellent suochen mit herverte hie.
daz getâton uns noch degne hie ze lande nie.'

158. 'Daz lât iuch ahten ringe!' sprach dô Sîfrit.
'senftet iuwer gemüete, tuot, des ich iuch bit:
lât mich iu erwerben êre unde frumen,
ê daz iuwer vînde her ze disen landen kumen.

159. Swenne iuwer starke vînde ze helfe möhten hân
drîzec tûsent degne, sô woldich si bestân,
und het ich niht wan tûsent; des lât iuch an mich!'
dô sprach der künic Gunther: 'daz dienich immer umbe dich.'

160. 'Sô heizet mir gewinnen tûsent iur man,
sît daz ich der mînen bî mir niht enhân
niuwan zwelf recken — sô wer ich iuwer lant.
iu sol mit triuwen dienen immer Sifrides hant.
162. Und lât die boten rîten heim in ir hêrren lant!
daz si uns dâ sehen schiere, daz tuo man iu bekant,
sô daz unser bürge müezen fride hân.'
dô hiez der künec besenden beide mâge unde man.
163. Die boten Liudigêres zo hove giengen dô.
daz si ze lande solden, des wâren si vil frô.
dô bôt in rîche gâbe Gunther der künic guot,
und schuof in sîn geleite; des stuont in hôhe der muot.
164. 'Nu saget,' sprach dô Gunther, 'den starkon vînden mîn,
si mugent mit ir reise wol dâ heime sîn.
wolln aber si mich suochen her in mîniu lant,
mîrn zerinne friunde, in wirt arebeit bekant.'
165. Den boten rîche gâbe man dô für truoc;
der het in ze gebene Gunther genuoc.
die wolden niht versprechen die Liudgêres man.
dôs urloup genâmen, si schieden frœlîche dan.
166. Dô die boten wâren ze Tenemarken komen,
und der künic Liudgast hete daz vernomen,
wie sie von Rîne kômen, als im daz wart geseit,
ir starkez übermüeten was im wærlîche leit.
167. Si sagten, daz si hêten vil manegen küenen man.
ouch sâhen si dar under einen recken stân,
der was geheizen Sîfrit, ein helt ûz Niderlant.
er loidote Liudgaste, dô er daz mære bevant.
168. Dô die von Tenemarke ditze hôrten sagen,
dô îlten si der friunde deste mê bejagen,
unz daz er Liudgast sîner mâge und man
zweinzec tûsent degne ze sîner reise gewan.
169. Do besant sich ouch von Sahsen der küene Liudgêr,
unz si vierzec tûsent heten und dannoch mêr,
mit den si wolden rîten in Burgonden lant.
dô hete ouch sich hie heime der künic Gunther besant.
173. 'Hêr künic, sît hie heime,' sprach dô Sîfrit,
'sît daz mir iuwer recken wellent volgen mit;
belîbet bî den frouwen und traget hôhen muot!
ich trou iu wol behüeten beide êre unde guot.'

(So reiten sie fort. Die Heerfahrt geht vom Rheine aus durch Hessen bis zu den Sachsengauen. An der Marke angekommen läszt Siegfried das Volk unter Hagens und Gernots Hut zurück; er selbst reitet voraus, um der Ausschau nach dem Feinde zu pflegen.)

180. Dô sach er hor daz grôze, daz ûf dem velde lac,
daz wider sîner helfe mit ungefuoge wac;
des was wol vierzec tûsent oder dannoch baz.
Sîfrit in hôhem muote sach vil frœlîchen daz.
181. Dô hete sich ouch ein recke von den vînden dar
erhaben ûf die warte; der was ze flîze gar.
den sach der hêrre Sîfrit, und in der küene man;
ieweder dô des andern mit nîde hüeten began.
182. Ich sagiu, wer der wære, der der warte pflac.
ein liehter schilt von golde im vor der hende lac.
ez was der künic Liudgast; der huote sîner schar.
dirre gast vil edele sprancte hêrlîchen dar.
183. Nu het ouch in hêr Liudgast vîentlîche erkorn.
diu ros si nâmen beidiu zen sîten mit den sporn,
si neigten ûf die schilde die schefte mit ir kraft.
des wart der künic rîche mit grozen sorgen behaft.
184. Diu ros nâch stichen truogen diu rîchen küneges kint
beide für ein ander, sam si wæte ein wint.
mit zoumen wart gewendet vil riterlîchen dan;
mit swerten ez versuohten die zwêne grimme man.
185. Dô sluoc der hêrre Sîfrit, daz al daz velt erdôz.
dô stoup ûz dem helme, sam von brenden grôz,
die viuwerrôte vanken von des heldes hant.
ir ietweder den sînen an dem anderen vant.
186. Ouch sluog im hêr Liudgast manegen grimmen slac.
ir ieweders ellen ûf schilden vaste lac.
dô heten dar gehüetet wol drîzec sîner man;
ê daz im die kœmen, den sic doch Sîfrit gewan
187. Mit drin starken wunden, die er dem künege sluoc
durch eine wîze brünne, diu was guot genuoc.
daz swert an sînen ecken brâht ûz wunden bluot.
des gewan der künic Liudgast einen trûrigen muot.
188. Er bat sich leben lâzen und bôt im sîniu lant,
und sagte im, daz er wære Liudgast genant.
dô kômen sîne recken; die heten wol gesehen,
waz dâ von in beiden ûf der warte was geschehen.

189. Er welt in füeren dannen; dô wart er an gerant
von drîzec sînen mannen. dô werte des heldes hant
sînen rîchen gîsel mit ungefüegen slegen.
sît tet schaden mêre der zierlîche degen.
190. Die drîzec er ze tôde vil werlîchen sluoc.
er liez ir leben einen; balde er reit genuoc
und sagte hin diu mære, waz hie was geschehen.
ouch mehte mans die wârheit an sîme rôten helmen sehen.
191. Den von Tenemarke was vil grimme leit,
ir hêrre was gevangen, dô in daz wart geseit.
man sagte ez sînem bruoder; toben er began
von ungefüegem zorne, wan im leide was getân.
192. Liudgast der recke was gefüerot dan
von Sîfrides gewalte zuo Guntheres man.
er bevalch in Hagnen. dô in daz wart geseit,
daz er der künic wære, dô was in mæzlîchen leit.
193. Man hiez den Burgenden ir vanen binden an.
'wol ûf!' sprach Sîfrit, 'hie wirt mêr getân,
ê sich der tac verende, sol ich haben den lîp.
daz gemüet in Sahsen vil manic wætlîchez wîp.
196. Si fuorten doch niht mêre niuwan tûsent man,
dar über zwelf recken. stieben dô began
diu molte von den strâzen; si riten über lant.
dô sach man von in schînen vil manegen hêrlîchen rant.
197. Nu wâren ouch die Sahsen mit ir scharn komen,
mit swerten wol gewahsen; daz hân ich sît vernomen.
diu swert diu sniten sêre den helden an der hant.
dô wolden si den gesten weren bürge unde lant.
201. Die von Tenemarke versuohten wol ir hant.
man hôrte von hurte erdiezen manegen rant,
und ouch von scharpfen swerten, der man dâ vil gesluoc.
die strîtküenen Sahsen tâten schaden dâ genuoc.
202. Dô die von Burgenden drungen in den strît,
von in wart erhouwen manic wunde wît;
dô sach man über satele fliezen daz bluot.
sus wurben nâch den êren die helde küene unde guot.
203. Man hôrt dâ liute erhellen den helden an der hant
diu vil scharpfen wâfen, dô die von Niderlant
drungen nâch ir hêrren in die herten schar;
si kômen degenlîche mit samt Sîfride dar.

204. Volgen der von Rîne nieman man im sach.
man mohte kiesen fliezen den bluotigen bach
durch die liehten helme von Sîfrides hant,
end er Liudgêren vor sînen hergesellen vant.
206. Dô der starke Liudgêr Sîfriden vant,
und daz er alse hôhe truoc an sîner hant
den gueten Balmungen und ir sô manegen sluoc,
des wart der hêrre vor leide zornic genuoc.
207. Dô wart michel dringen und grôzer swerte klanc,
dâ ir ingesinde zuo ein ander dranc.
do versuohten sich die recken beide dester baz.
die schar begunden wîchen; sich huop dâ grœzlîcher haz.
209. Die siege Liudgêres die wâren alsô starc,
daz im underm satle strûhte daz marc.
dô sich daz ros erholte, der küene Sîfrit
der gwan in dem sturme einen freislîchen sit.
214. Dô het der hêrre Liudgêr ûfme schilte erkant
gemâlet eine krône vor Sîfrides hant.
wol wesser, daz ez wære der kreftige man;
der helt zuo sînen friunden lûte ruofen began:
215. 'Geloubet iuch des strîtes, alle mîne man!
sun den Sigmundes ich hie gesehen hân,
Sîfriden den starken hân ich hie bekant.
in hât der übel tiufel her zen Sahsen gesant.'
216. Die vanen hiez er lâzen in dem sturme nider,
frides er dô gerte; des werte man in sider.
doch muoser werden gîsel in Guntheres lant;
daz het an im betwungen diu Sîfrides hant.
217. Mit gemeinem râte sô liezen si den strît.
dürkel vil der helme und der schilte wît
si leiten von den handen; swaz sô man der vant,
die truegen bluotes varwe von der Burgonden hant.
219. Die siglôsen recken ze Tenemarken riten.
den heten ouch die Sahsen sô hôhe niht gestriten,
daz man in lobes jæhe; daz was den helden leit.
dô wurden ouch die veigen von friunden sêre gekleit.
220. Si hiezen ir gewæfen soumen an den Rîn.
ez hete wol geworben mit den henden sîn
Sîfrit der recke der het ez guot getân;
des im jehen muosen alle Guntheres man.

221. Gegen Wurmez sande der hêrre Gêrnôt.
heim ze sînem lande den friunden er enbôt,
wie gelungen wære im und sînen man;
ez heten die vil küenen wol nâch êren getân.

222. Die garzûne liefen, von den ez wart geseit.
dâ freuten sich von liebe, die ê heten leit,
dirre lieben mære, diu in dâ wâren komen.
dâ wart von edelen frouwen michel frâgen vernomen.

224. Dô si den boten komende zir kemenâte sach,
Kriemhilt diu schœne güetlîchen sprach:
'nu sag an liebiu mære! jâ gib ich dir mîn golt.
tuostuz âne liegen, ich wil dir immer wesen holt.'

226. 'Ze vorderst am strîten reit nieman alsô wol,
vil edeliu küniginne, sît ich iuz sagen sol,
sô der gast vil edele ûzer Niderlant.
dâ worhte michel wunder des küenen Sîfrides hant.

235. Strît den aller hœhsten, der inder dâ geschach
ze jungest und zem êrsten, den ieman dâ gesach,
den tet vil degenlîchen diu Sîfrides hant.
er bringet rîche gîsle in daz Guntheres lant.

236. Die twanc mit sînen ellen der wætlîche man;
des ouch der künic Liudgast muoz den schaden hân,
und ouch von Sahsen landen sîn bruoder Liudgêr.
nu hœret mîniu mære, edel küniginne hêr!

237. Si hât gevangen beide diu Sîfrides hant.
nie sô manegen gîsel man brâht in ditze lant,
sô von sînen schulden nu kumt an den Rîn.'
ir kunden disiu mære nimmer lieber gesîn.

240. Ir schœnez antlütze daz wart rôsenrôt,
do mit liebe was gescheiden ûz sô grôzer nôt
Sîfrit der junge der wætlîche man.
si freute ouch sich ir friunde; daz was von schulden getân.

241. Dô sprach diu minneclîche: 'du hâst mir wol geseit.
du solt dar umbe haben ze miete rîchiu kleit,
und zehen marc von golde die heize ich dir nu tragen.'
des mac man solchiu mære rîchen frouwen gerne sagen.

242. Man gab im sîne miete, daz golt und ouch diu kleit.
dô gie an diu venster vil manic schœniu meit;
si warten ûf die strâze, rîten man dô vant
vil der hôch gemuoten in der Burgonden lant.

243. Dâ kômen die gesunden, die wunden tâten sam.
si mohten grüezen hœren von friunden âne scham.
der wirt gên sînen gesten vil frœlîchen reit;
mit fröuden was verendet daz sîn grœzlîche leit.

(Und wol hat er Ursach zur Freude; denn siegprangend kehren die Seinen alle wieder, bis auf sechzig Mann — mit so geringem Opfer ist der grosze Sieg erkauft. Um den Helden zu lohnen, sagt Gunther ein Fest an, welches jedoch, damit auch die Verwundeten theilnehmen können, erst in sechs Wochen stattfinden soll.)

(Siegfried und Kriemhilde.)

264. Man sach si tegilîchon rîten an den Rîn,
die zer hôchgezîte gerne woldon sîn.
die durch Gunthers liebe kômen in daz lant,
den bôt man sumelîchen ros unde gewant.
266. Ez was dâ vil unmüezec Gîselher daz kint.
die geste mit don kunden vil güetlîchon sint
enpfiong er und Gêrnôt und onch ir beider man.
ja gruozten si die degne, als ez nach êren was getân.
267. Vil goltrôter setle si fuorten in daz lant,
ziorlîche schilde und êrlich gewant
brâhten si ze Rîne zuo der hôchgezît.
manegen ungesunden sach man frœlîchen sît.
268. Die in den betten lâgen und heten wunden nôt,
die muosen des vergezzen, wie herte was der tôt.
die siechen ungesunden muosen si verklagen;
si fröuten sich der mære gên der hôchgezîte tagen.
270. An einem pfincstenmorgen sach man für gân
gekleidet wünneclîche vil manegen küenen man,
fünf tûsont oder mêre, dâ zer hôchgezît.
sich huop diu kurzewîle an manegen enden wider strît.
271. Der wirt der het die sinne, im was daz wol erkant,
wie rehte herzenlîche der helt von Niderlant
sîne swester trûte, dio er noch nie gesach,
der man sô grôzer schœne vor allen juncfrouwen jach.
272. Dô sprach zuo dem künige der degen Ortwîn:
'welt ir mit vollen êren ze der hôchzîte sîn,
sô sult ir lâzen schouwen diu wünneclîchen kint,
die mit sô grôzen êren zen Burgonden sint.
273. Waz wære mannes wünne, des fröute sich sîn lîp,
ezn tæten schœne meide und hêrlîchiu wîp?

lâzet iuwer swester für iuwer geste gân!'
der rât was ze liebe vil manegem helde getân.

274. 'Des wil ich gerne volgen!' sprach der künic dô.
alle, diez erfunden, wârens harte frô.
er enbôt ez froun Uoten und ir tohter sân,
daz si mit ir meiden hin zo hove soldo gân.

275. Dô wart ûz den schrînen gesnochet guot gewant.
swaz man in dor valde der guoten wæte vant,
borten unde bouge, des was in vil bereit.
sich zierte rîterlîche manic wætlîchiu meit.

277. Dô hiez der künic rîche mit sîner swester gân,
die ir dienen solden, hundert sîner man,
ir und sîner mâge; die truogen swert enhant.
daz was daz hofgesinde in der Burgonden lant.

278. Uoten die vil rîchen sach man mit ir komen.
diu hete schœner frouwen geselliclîch genomen
hundert oder mêre; die truogen rîchiu kleit.
ouch gie dâ nâch ir tohter manic wætlîchiu meit.

279. Von einer kemenâten sach man si alle gân.
dô wart michel dringen von helden dar getân,
die des gedingen hêten, ob kunde daz goschehen,
daz sie die maget edele solden frœlîchen sehen.

280. Nu gie diu minneclîche, alsô der morgonrôt
tuot ûz trüeben wolken. dâ schiet von maneger nôt,
der si dâ truoc in herzen und lange hete getân;
er sach die minneclîchen nu vil hêrlîchen stân.

281. Jâ lûhte ir von ir wæte vil manic edel stein;
ir rôsenrôtiu varwe vil minneclîchen schein.
ob ieman wünschon solde, der kunde niht gejehen,
daz er ze dirre werlde heto iht schœners gesehen.

282. Sam der liehte mâne vor den sternen stât,
des schîn sô lûterlîche ab den wolken gât,
dem stuont sie nu geliche vor andern frouwen guot.
des wart wol gehœhet vil maneges heldes muot.

283. Die rîchen kamerære sach man vor in gân.
die hôch gemuoten degne wolden des niht lân,
sin drungen, dâ si sâhen die minneclîchen meit.
Sifride dem hêrren wart beide liep unde leit.

284. Er dâhte in sînem muote: 'wie kunde daz ergân,
daz ich dich minnen solde? daz ist ein tumber wân.

sol aber ich dich fremden, sô wære ich samfter tôt.'
er wart von gedanken dicke bleich unde rôt.

285. Dô stuont sô minnecliche daz Siglinde kint,
sam er entworfen wære an ein permint
von guotes meisters listen, sô man im jach,
daz man helt neheinen sô schœnen nie gesach.

287. Dô sprach von Burgonden der hêrre Gêrnôt:
'der iu sînen dienest sô güetlîchen bôt,
Gunther, lieber bruoder, dem sult ir tuon alsam
vor allen disen recken; des râtes ich mich nimer gescham.

288. Ir heizet Sîfriden zuo mîner swester kumen,
daz in diu maget grüeze; des habe wir immer frumen.
diu nie gruozte recken, diu sol in grüezen pflegen;
dâ mit wir hân gewunnen den zierlîchen degen.'

289. Dô giengens wirtes mâgen, dâ man den helt vant.
si sprâchen zuo dem recken ûzer Niderlant:
'iu hât der künec erloubet, ir sult ze hove gân,
sîn swester sol iuch grüezen; daz ist zo êren iu getân.'

290. Der hêrre in sînem muote was des vil gemeit.
jâ truoc er in dem herzen liep âne leit,
daz er sehen solde der schœnen Uoten kint.
mit magetlîchen tugenden si gruozte Sîfriden sint.

292. Er neig ir minneclîchen, genâde er ir bôt.
si twanc gên ein ander der seneden minne nôt.
mit lieben ougen blicken ein ander sâhen an
der hêrre und ouch diu frouwe; daz wart vil tougen getân.

297. Der künec von Tenemarke sprach dô sâ zestunt:
'des vil hôhen gruozes lît vil maneger wunt,
des ich dâ wol enpfinde, von Sîfrides hant.
got lâze in nimmer mêre ze Tenemarke in daz lant!' —

302. 'Nu lôn iu got, er Sifrit,' sprach das edel kint,
'daz ir daz habet verdienet, daz iu die recken sint
sô holt in guoten triuwen, sô ich si hœre jehen.'
do begunde er minneclîche an froun Kriemhilde sehen.

303. 'Ich sol in immer dienen,' sprach Sîfrit der degen,
'und en wil mîn houbet nimmer ê gelegen,
ichn werbe nâch ir willen, sol ich mîn leben hân.
daz muoz nâch iuwern hulden, mîn frou Kriemhilt, sîn getân.'

304. Inre tagen zwelven, der tage als islich,
sach man bî dem degne die maget lobilich,

sô si ze lieve solde ver ir friunden gân.
der dienst wart dem recken durch grôze liebe getân.
305. Fröude unde wünne und michelen schal
sach man tegelîche vor Guntheres sal,
dar ûze und euch dar inne, ven manegen küenen man.
Ortwîn und Hagne grôzer wunder vil began.
307. Die dâ wunde lâgen, die sach man für gân.
si wolden kurzewîle mit dem gesinde hân,
schirmen mit den schilden und schiezen manegen schaft.
des hulfen in gennege; si heten michel kraft.
311. Lindgast geheilet sîner wunden was;
der voit ven den Sahsen nâch strîte wel genas.
etelîche tôten si liezen dâ ze lant.
dô gie der künic Gunther, dâ er Sîfriden vant.
312. Er sprach zue dem recken: 'nu râte, wie ich tuo.
unser geste wellent morgen rîten frue,
und gerent stæter suene an mich und mîne man.
nu râtâ, degen Sîfrit, waz des guot sî getân.
313. Waz mir die hêrren bieten, daz wil ich dir sagen:
swaz fünf hundert mœre goldes mügen tragen,
daz gebent si mir gerne, wil ich si ledic lân.'
dô sprach Sîfrit: 'daz wær übele getân.
314. Ir sult si ledeclîchen hinnen lâzen varn;
und daz die recken edele fürbaz bewarn
vîentlîchez rîten her in inwer lant,
des lât iu geben sicherheit beider hêrren hant.'
315. 'Des râtes wil ich velgen; dâ mit si rîten dan.'
sînen vîenden wart daz kunt getân,
ir goldes gerte niemen, daz si dâ büten ê.
dâ heim ir lieben friunden was nâch den hermüeden wê.
316. Manegen schilt vollen man dar schatzes truoc;
er teilte es âne wâge sînen friunden gnuoc,
bî fünf hundert marken und eteslîchen baz.
Gêrnôt der vil küene riet Gunthere daz.
317. Urloup si alle nâmen, alsô si wolden dan.
dô sach man die geste für Kriemhilde gân,
und ouch dâ frou Uote, diu küniginne, saz.
ezn wurden nie degne mêre geurloubet baz.
319. Urloup nemen wolde ouch Sîfrit ein helt guot;
er wânde niht erwerben, des er hete muot.

der künic sagen hôrte, daz er wolde dan;
Giselher der junge von der reise in gewan.
320. 'War woldet ir nu rîten, edel Sîfrit?
belîbet bî den recken (tuot, des ich iuch bit)
bî Gunther dem künige und bî sînen man!
hie sint vil schœne frouwen, die man iuch sol sehen lân.'
322. Sus beleip der küene durch friunde liebe dâ.
jâ wær er in den landen ninder anderswâ
gewesen alse sanfte., dâ von daz geschach,
daz er nu tegelîche die schœnen Kriemhilde sach.

(König Gunthers Brautfahrt.)

325. Ez was ein küniginne gesezzen über sê;
ninder ir gelîche was deheinin mê.
si was unmâzen schœne, vil michel was ir kraft,
si schôz mit snellen degnen umbe minne den schaft.
326. Den stein warf si verre, dar nâch si wîten spranc.
swer ir minne gerte, der muose âne wanc
driu spil an gewinnen der frouwen wol geborn;
gebrast im an eime, er het daz houbet verlorn.
328. Dô sprach der voit von Rîne: 'ich wil an den sê,
hin zuo Prünhilde, swie ez mir ergê.
ich wil umb ir minne wâgen den lîp;
den wil ich verliesen, sine werde mîn wîp.'
329. 'Daz wil ich widerrâten,' sprach dô Sîfrit.
'jâ hât diu küniginne sô freislîchen sit,
swer ir minne wirbet, daz ez in hôhe stât.
des muget ir der reise haben guoten rât.'
330. 'Sô wil ich iu daz râten,' sprach dô Hagene,
'ir bitet Sîfride mit iu ze tragene
die vil starken reise; daz ist nu mîn rât,
sît ime daz ist sô kündec, wiez umbe Prünhilde stât.'
331. Er sprach: 'wil du mir helfen, edel Sîfrit,
die minneclîchen werben? tuo, des ich dich bit.
und wirt mir ze trûte daz minneclîche wîp,
ich wil durch dînen willen wâgen êre unde lîp.'
332. Des antwurte Sîfrit, Sigmundes suon:
'gîst du mir dîn swester, sô wil ich ez tuon,
die schœnen Kriemhilde, ein küniginne hêr;
sô gere ich niht lônes nach mînen arbeiten mêr.'

333. 'Daz lebe ich,' sprach Gunther, 'Sîfrit, an dîne hant.
unde kumet din schœne Prünhilt in daz lant,
sô wil ich dir ze wîbe mîne swester geben;
sô maht du mit ir immer frœlîchen leben. —
338. Nu sage mir, degen Sîfrit, ê mîn vart ergê,
daz wir mit vollen êren komen an den sê,
suln wir recken füeren in Prünhilde lant?
drîzec tûsent degene die wæren schiere besant.'
'Swie vil wir volkes fuerten,' sprach aber Sîfrit,
'ez pfliget din küneginne sô eislîcher sit,
die müesen alle ersterben von ir übermuet.
ich wil iuch baz bewîsen, degen küene unde guot.
Wir suln in recken wîse varn ze tal den Rîn;
die wil ich dir nennen, die daz suln sîn:
zue uns zwein noch zwêne unde niemen mê;
so erwerben wir die frouwen, swiez uns dar nâch ergê.'
339. Der gesellen bin ich einer, der ander seltu wesen,
der drite daz sî Hagnè; wir sulen wol genesen.
der vierde daz sî Dancwart, der vil küene man.
tûsent man mit strîte geturren nimmer uns bestân.'

(Die reichen Kleider, die zu solcher Fahrt gehören, bereitet nach der schönen Sitte jener Zeit Kriemhild die Fürstentochter selber unter Beihülfe ihrer Mägde, mit unverdrossenem Fleisze und in nie gesehener Pracht.)

353. Die Arâbischen sîden wîz alsô der snê,
unde von Zazamanc der grüenen sô der klê,
dar in si leiten steine, des wurden guotiu kleit.
selbe sneit si Kriemhilt, diu hêrlîche meit.
354. Von fremder vische hiuten bezoc wol getân,
die ze sehene wâren den liuten fremde an,
355. die dacten si mit sîden, der heten si genuoc.
wel lio daz schînen Kriemhilt, daz si in holden willen truoc.
356. Sît si der hôhen verte heten nu gegert,
hermîne vederen dûhten si vil wert.
dar obe pfelle lâgen, swarz alsam ein kol;
daz noch snellen helden zæme in hôchzîten wol.
357. Uz Arâbischem golde vil gesteines schein.
der frouwen unmuoze was niht ze klein;
inre siben wochen bereiten si diu kleit.
dô was ouch ir gewæfen den guoten recken bereit.

358. Dô si bereit wâren, dô was in ûf den Rîn
gemachet flîzeclîchen ein starkez schiflîn,
daz si tragen solde nider an den sê.
den edelen juncfrouwen was von arebeiten we.
362. Ich wæn, iu sagt daz herze, daz in dâ von geschach.
si weinten al gelîche, swaz ieman gesprach.
ir golt in vor den brüsten wart von trehen sal,
die vielen in genôte von den ougen zetal.
363. Kriemhilt sprach: 'er Sîfrit, lât iu bevolhen sîn
ûf triuwe und ûf genâde den lieben bruoder mîn,
daz im iht worre in Prünhilde lant.'
daz lobte der vil küene in Kriemhilde hant.
364. Dô sprach der degen rîche: 'ob mir mîn lîp bestât,
sô sult ir aller sorge, frouwe, haben rât.
ich bringe iu in gesunden wider an den Rîn;
daz wizzet sicherlîchen!' dô neic daz schœne magedîn.
365. Ir goltvarwen schilde man truoc in ûf den sant
unde brâht in zuo dem schiffe allez ir gewant.
ros hiez man in ziehen; si wolden rîten dan.
dâ wart von schœnen frouwen michel weinen getân.
366. Dô stuonden in diu venster diu minneclichen kint.
ir schif mit dem segele ruorte ein hôher wint.
die stolzen hergesellen sâzen an den Rîn.
dô sprach der künic Gunther: 'wer sol schifmeister sîn?'
367. 'Daz wil ich,' sprach Sîfrit. 'ich kan iuch ûf der fluot
hinnen wol gefüeren; daz wizzet, helde guot!
die rehten wazzerstrâze sint mir wol bekant.'
si schieden frœliche ûz Burgonden lant.
368. Sîfrit dô balde ein schalten gewan,
von stade er schieben vaste began.
Gunther der küene ein rueder selbe nam.
dô huoben sich von lande die snellen rîter lobesam.
369. Si fuorten rîche spîse, dar zuo gueten wîn,
den besten, den man kunde vinden umbe Rîn.
ir ros stuonden ebene, si heten guot gemach.
ir schif gienc ouch ebene; lützel leides in geschach. —
371. An dem zwelften morgen, sô wir hœren sagen,
heten si die winde verre dan getragen
gegen Isensteine in Prünhilde lant;
daz was niemen mêre wan Sîfride bekant.

372. Dô der künic Gunther sô vil der bürge sach,
und ouch die wîten marke, wie balde er dô sprach:
'saget mir, friunt, hêr Sîfrit, ist iu daz bekant?
wes sint die bürge und daz hêrlîche lant?'
373. Des antwurte Sîfrit: 'ez ist mir wol bekant.
ez ist Prünhilde, bürge unde lant
und Isenstein diu veste, als ir mich hœret jehen.
dâ muget ir hiute schœner frouwen vil gesehen.
374. Ich wil iu helden râten, ir habet einen muot,
ir jehet gelîche (jâ dunket ez mich guot),
375. Gunther sî mîn hêrre unde ich sîn man.
des er hât gedingen, daz wirt allez getân.'
376. Des wâren si bereite; swaz er si leben hiez,
durch ir übermüete deheiner ez niht liez.
si jâhen swes er wolde; dâ von in wol geschach,
dô der künic Gunther Prünhilde sach. —
Dô die edele recken vol kômen an daz lant,
ros diu snêblanken zugens ûf den sant;
387. si liezen âne huote daz schiffel bî der fluot.
sus riten zuo der bürge die helde küene unde guot.
388. Sehs und ahzec türne si sâhen drinne stân,
driu palas wîte und einen sal wol getân
von edelem marmelsteine grüene alsam ein gras,
dar inne selbe Prünhilt mit ir ingesinde was.
389. Diu burc was entslozzen, vil wîte ûf getân.
dô liefen in enkegene die Prünhilde man
und enpfiengen die geste in ir frouwen lant.
ir ros hiez man behalden und ir schilde von der hant.
392. Man hiez den gesten schenken, und schaffen guot gemach.
manegen snellen recken man ze hove sach
in fürstlîcher wæte allenthalben gân;
dâ wart michel schouwen an die küenen getân.
Nu tet man Prünhilde kunt mit mæren,
daz dâ fremde recken komen wæren
in vil rîcher wæte geflozzen ûf der fluot.
dâ von begunde fragen die magt schœn unde guot.
394. Dô sprach ein ir gesinde: 'frouwe, ich mac wol jehen,
daz ich ir deheinen mêre habe gesehen,
wan Sîfride gelîche einer drunder stât.
den sult ir wol enpfâhen; daz ist, frouwe, mîn rât.

Dor ander der gesellen der ist sô lobelich;
ob er gewalt des hête, wol wær er künic rîch
ob wîten fürsten landen, ob er diu möhte hân.
man siht in bî den andern sô rehte hêrlîche stân.
Der dritte der gesellen der ist vil gremelich
und doch mit schœme lîbe, küneginne rîch,
von swinden sînen blicken, der er sô vil getuot.
er ist in sînen sinnen, ich wæne, grimme gemuot.
Der der jungest ist dar under, der ist sô lobelich;
in magtlîchen zühten sihe ich den degen rîch
mit guotem gelæze sô minneclîche stân.
wir möhtenz fürhten alle, het im hie iemen iht getân.
Swie blîde er pflege der zühte und swie schœn im sî der lîp,
er möhte wol erweinen vil wætlîchiu wîp,
swenn er begunde zürnen. sîn lîp ist sô gestalt:
er ist in allen tugenden ein degen küene unde balt.'
396. Dô wart diu schœne Prüuhilt schiere wol gekleit.
mit ir gie dannen manegiu schœniu meit,
wol hundert oder mêre; gezieret was ir lîp.
die geste wolden schouwen diu wætlîchen wîp.
398. Dô diu küniginne Sîfriden sach,
zuo dem gaste si zühteclîchen sprach:
'sît willekomen, hêr Sîfrit, her in ditze lant!
waz meinet iuwer reise? daz het ich gerne bekant.'
401. Er sprach: 'hie ist Gunther, ein künec rîch unde hêr.
erwurb er dîne minne, sone gert er niht mêr.
durch dich mit im ich her gevarn hân;
wærer niht mîn hêrre, ich hetez nimmer getân.'
402. Si sprach: 'ist er dîn hêrre unde du sîn man? —
wil er mîn geteiltiu spil alsô bestân,
behabe er die meisterschaft, sô wird ich sîn wîp;
gewinne ab ich ir einez, ez gêt iu allen an den lîp.
404. Den stein sol er werfen und springen dar nâch,
den gêr mit mir schiezen. lât iu sîn niht ze gâch!
ir muget hie wol verliesen die êre und ouch den lîp;
des sult ir iuch bedenken!' sprach daz minneclîche wîp.
405. Sîfrit der snelle zuo dem künege trat,
allen sînen willen er in reden bat
gên der küniginne, er sold ân angest sîn:
'ich sol dich wol behüeten vor ir mit den listen mîn.'

406. Dô sprach der künic Gunther: 'küneginne hêr,
nu teilt, swaz ir gebietet! und wæres dannoch mêr,
ich bestüend ez allez durch iuwren schœnen lîp.
mîn houbet ich verliuse, ir enwerdet mîn wîp.'
407. Dô diu küniginne sîne rede vernam,
der spile bat si gâhen, als ir daz gezam.
si hiez ir ze strîte bringen ir gewant,
ein brünne von golde und einen guoten schildes rant.
410. Die wîle was ouch Sîfrit, der listige man,
end ez ieman wesse, zuo dem schiffe gegân,
dâ er sîn tarnkappe verborgen ligen vant.
dar in slouf er schiere; dô was er niemen bekant.
411. Er îlte hin widere; dô sach er recken vil,
dâ diu küniginne teilte ir hôhiu spil.
dâ gie er tougenlîchen, daz in dâ niemen sach
aller, di dâ wâren; von listen daz geschach.
412. Der rinc was bezeiget, dâ soldez spil geschehen
vor manegem küenen recken, die daz solden sehen.
wol siben hundert sach man wâfen tragen;
swem dâ gelunge, daz si die wârheit solden sagen.
413. Nu was ouch komen Prünhilt; gewâfent man die vant,
sam ob si wolde strîten um elliu küneges lant.
jâ truoc si ob den sîden manegen goldes zein,
dar under minneclîchen ir liehtiu varwe schein.
414. Dô kom ir gesinde und truogen dar zehant
von alrôtem golde einen schildes rant
mit stâlherten spangen, michel unde broit,
dar under spilon woldo diu vil minnecliche meit.
418. Dô truoc man der frouwen swære unde grôz
einen gêr vil scharfen, dens zallen zîten schôz,
starc und ungefüege, michel unde breit,
der ze sînen ecken harte freislîchen sneit.
425. Brünhilde sterke grœzlîchen schein.
man truoc ir zuo dem ringe einen swæren marmelstein,
grôz und ungefüege, michel unde wel;
in truogen kûme zwelfe der küenen helde unde snel.
427. An ir vil wîze arme si die ermel want;
si begunde vazzen den schilt an der hant,
den gêr si hôhe zucte: dô gie ez an den strît.
die ellenden geste vorhten Prünhilde nit.

428. Unde wære im Sîfrit niht dâ ze helfe komen,
sô hete si Gunther sînen lîp benomen.
er gie dar tougenlîche und ruort im sîne hant.
Gunther sîne liste harte sorclîch ervant.
'Waz hât mich gerüeret? gedâht der küene man.
dô sach er allenthalben; er vant dâ niemen stân.
er sprach: 'ich bin ez, Sîfrit, der liebe friunt dîn;
vor der küniginne soltu gar âne angest sîn.
429. Den schilt gip mir von handen, den lâ du mich tragen,
unde merke rehte, waz du mich hœrest sagen:
nu habe du die gebærde; diu werc wil ich begân.'
dô er vernam diu mære, der künic trœsten sich began.
430. Dô schôz vil krefticlîchen diu hêrlîche meit
ûf einen schilt niuwen, michel unde breit,
den truoc an sîner hende daz Sigliude kint.
daz viur spranc von stâle, sam ez wâte der wint.
431. Des starken gêres snîde al durch den schilt gebrach,
daz man daz viuwer lougen ûz den ringen sach.
des schuzzes beide strûchten die kreftige man;
wan diu tarnkappe, si wæren tôt dâ bestân.
432. Sîfride dem küenen von munde brast daz bluot.
vil balde spranc er widere. dô nam der helt guot
den gêr, den si geschozzen im hete durch den rant;
den schôz dô hin widere des starken Sîfrides hant.
Er dâht: 'ich wil niht schiezen daz schœne magedîn.'
er kêrte des gêres snîde hindern rücke sîn;
mit der gêrstangen schôz si der küene man
alsô krefticlîche, daz sie strûchen began.
433. Daz viuwer stoup ûz ringen, als ob ez tribe der wint.
den gêr schôz mit ellen daz Sigmundes kint.
sine mohte mit ir krefte des schuzzes niht gestân.
ez en hete der künic Gunther entriuwen nimmer getân.
434. Prünhilt diu schœne balde ûf spranc:
'edel rîter Gunther, des schuzzes habe danc!'
si wânde, daz erz hête mit sîner kraft getân;
nein, sie hete gevellet ein verre kreftiger man.
435. Dô gie si hin balde, zornic was ir muot.
den stein huop vil hôhe diu edel maget guot.
si swanc in krefticlîche verre von der hant;
dô spranc si nâch dem wurfe, daz lûte erklanc ir gewant.

436. Der stein was gevallen zwelf klâfter dau;
den wurf brach mit sprunge diu maget wol getân.
dar gie der snelle Sîfrit, dâ der stein gelac.
Gnnther in wegete, der helde des wurfes pflac.
437. Sîfrit was küeue, kreftic unde lanc;
den stein warf er verrer, dar zuo er wîter spranc.
daz was ein michel wuuder und künsteclich genuoc,
daz er mit dem sprunge deu künic Gunthere truoc.
Der spruuc der was ergangen, der stein der was gelegen.
dô sach man ander niemen wan Gunther den degen.
Prünhilt din schœne wart in zorne rôt.
Sîfrit hêt geverret des künic Gnntheres tôt.
438. Zuo ir ingesinde ein teil si lûte sprach,
dô si ze ende des ringes deu helt gesunden sach:
'balde komet her nâher, mâge und mîne man!
ir sult künic Gunther alle werden undertân.'
439. Dô leiten die vil küenen diu wâfen von der haut,
si buten sich ze füezen von Burgonden lant
Gunther dem rîcheu, vil manic küener man.
si wânden, er hête mit sîner kraft diu spil getân.
440. Er gruoztes minneclîche; jâ was er tugende rîch.
dô nam in bî der hende diu maget lobelîch;
si erloubte im, daz er solde haben dâ gewalt.
des frenten sich die degne vil küene unde balt.
441. Sie bat den rîter edele mit ir dannen gân
in den palas wîten. alsô daz wart getân,
do erbôt manz den recken mit dienste dester baz.
Dancwart nnd Hagne muosenz lâzen âne haz.
442. Sîfrit der snelle (wîse er was gennoc)
sîne tarnkappe er ze behalten truoc.
dô gie er hin widere, dâ manic frouwe saz,
dâ er und ander degne alles leides vergaz.
443. 'Sô wol mich dirre mære,' sprach Sîfrit der degen.
'daz iuwer hôchverten alsô ist gelegen,
daz iemen lebet, der inwer meister müge sîn.
nn sult ir, maget edele, nns hinnen volgen an den Rîn.'

(Die Heimkehr nach Worms.)

(Siegfried eilt als Bote voran, um den Heimgebliebenen, vor allen Kriemhilden, die frohe Kunde zu überbringen. Dabei tritt Kriemhildens treue Schwesterliebe in rührender Weise hervor. Sie empfängt Siegfried mit den Worten:)

517. 'Sît willekomen, hêr Sîfrit, rîter lobelîch!
wâ ist mîn bruoder Gunther, der edel künic rîch?
von Prünhilde sterke den wæn wir hân verlorn.
owê mir armer meide, daz ich zer wolde ie wart geborn!'

518. Dô sprach der rîter küene: 'gebet mir botenbrôt!
ir vil schœne frouwen weinet âne nôt.
ich lie in wol gesunden; daz tuon ich iu bekant.
er hât mich iu beiden mitten mæren her gesant.

519. Mit friuntlîcher liebe, vil edel künegîn,
enbintet in ir dienest er und diu wine sîn.
nnd lât iuwer weinen! si wellent schiere komen.'
si hete in manegen zîten sô lieber mære niht vernomen.

520. Si bat den boten sitzen; des was er vil bereit.
dô sprach din minneclîche: 'mir wære niht ze leit,
ob ich ze boten miete iu geben solt mîn golt.
dar zuo sît ir ze rîche; ich wil iu sust wesen holt.'

521. 'Ob ich nn eine hête,' sprach er, 'drîzec lant,
so enpfieng ich doch gerne gâbe ûz iuwer hant.'
dô sprach diu tugentrîche: 'sô sol ez sîn getân.'
si hiez ir kameræere nâch der boten miete gân.

522. Vier und zweinzec bouge mit gesteine guot
gap si im ze miete. sô stuont des heldes muot,
er woldez niht behalten, er gab ez sâ zehant
ir vil schœnen meiden, die er ze kemenâten vant.

(Es erhebt sich nun ein geschäftiges Treiben in Worms, um Alles zu herlichem Empfang der Gäste vorzubereiten. Bald sind sie da.)

538. Anderthalp des Rînes sach man mit manegen scharn
den künec mit sînen gesten zuo dem stade varn.
man sach ouch dâ bî zoume leiten manic meit.
die si enpfâhen solden, die wâren alle bereit.

543. Die vil minneclîchen stuonden an der habe.
Gnnther mit sînen gesten gie von schiffen abe;
er fuorte Prünhilde selbe an sîner hant.
dâ lûhte wider ein ander vil liehte steine unde gewant.

544. Mit vil grôzen zühten frou Kriemhilt dô gie,
dâ si froun Prünhilde nnd ir gesinde enpfie.
man sach dâ schappel rucken mit wîzen henden dan,
dâ si sich kusten beide; daz wart durch liebe getân.

545. Dô sprach gezogenlîchen Kriemhilt daz meidîn:
'ir snlt zno disen landen uns willekomen sîn,

mir und miner muoter und allen, die wir hân
der getriuwen friunde.' dô wart dâ nîgen getân.

546. Die frouwen sich beviengen mit armen dicke hie.
sô minneclich enpfâhen gehôrte man noch nie,
sô die frouwen beide der briute tâten kunt,
frou Uote und ir tohter; si kusten dicke ir süezen munt.

547. Dô Prünhilde frouwen vol kômen ûf den sant,
dâ wart minneclîchen genomen bî der hant
von wætlîchen recken manec wîp wol getân.
man sach die edelen meide vor den küniginnen stân.

548. Ê daz ir gruoz ergienge, daz was ein lengiu stunt.
jâ wart dâ geküsset manic rôter munt.
noch stuonden bî ein ander die künege tohtre rîch;
daz liebet an ze sehene manegen recken lobelîch.

549. Dô spehten mit den ougen, die ê hôrten jehen,
daz si alsô schœnes heten niht gesehen
sô die frouwen beide; des jach man âne lüge.
man kôs an ir lîbe dâ deheiner slahte trüge.

550. Die frouwen spehen kunden und minneclîchen lîp,
die lobten durch ir schœne daz Guntheres wîp:
doch sprâchen dâ die wîsen, die hetenz baz ersehen,
man möhte Kriemhilde für Prünhilde jehen.

551. Wider ein ander giengen maget unde wîp.
man sach dâ wol gezieret manegen schœnen lîp.
dâ stuonden sîdîn hütten und manic guot gezelt,
der was dâ gar erfüllet vor Wormez allez daz velt.

552. Nu wâren ouch dio geste ze rossen alle komen.
vil manic rîchiu tjoste durch schilde wart genomen.
daz velt begunde stouben, sam ob al daz lant
mit louge wære enbrunnen. dâ wurden helde wol bekant.

(Die Doppelhochzeit.)

556. Vor âbende nâhen, do diu sunne nider gie
und ez begunde kuolen, niht lenger man daz lie,
sich huoben gên der bürge man, magt unde wîp.
mit ougen wart getriutet vil manegor schœnen frouwen lîp.

557. Dâ wart von guoten knehten vil kleider ab geriten,
von den hôch gemuoten, nâch des landes siten,
biz für den palas, da der künic nider stuont.
dâ wart gedienet frouwen, sô helde hôch gemuote tuont.

558. Dô wurden ouch gescheiden die rîchen künigin.
frou Uote und ir tohter die giengen beide hin
mit ir ingesinde in ein vil wîtez gadem.
dô hôrt man allenthalben ze fröuden grœzlîchen kradem.
559. Gerihtet was gesidele; der künic wolde gân
ze tische mit den gesten. dô sach man bî im stân
die schœnen Prünhilde. krône si dô truoc
in des küneges lande; jâ was si spæhe und rîch genuoc.
560. Des wirtes kameræere von golde in becken rôt
daz wazzer für truogen. des wære lützel nôt,
ob iu daz ieman seite, daz man diende baz
ze fürsten hôchgezîte; ich wolte niht gelouben daz.
561. Ê daz der voit von Rîne wazzer dô genam,
dô tet der hêrre Sîfrit, als im daz gezam:
er mande in sîner triuwe, wes er im verjach,
ê daz er Prünhilde dâ heime in Islande sach.
563. Dô sprach der künec ze dem gaste: 'ir habet mich rehte ermant.
jâ sol niht meineide werden des mîn hant.
ich wilz iu helfen füegen, sô ich beste kan.'
dô bat er Kriemhilde ze hove friuntlîchen gân.
564. Mit ir schœnen meiden si kom für den sal.
dô sprach von einer stiegen Gîselher zetal:
'heizet wider kêren disiu magedîn!
mîn swester wan aleine sol hie bî dem künege sîn.'
565. Dô brâht er Kriemhilde, dâ man den künic vant.
dâ stuonden riter edele von maneger fürsten lant.
in dem sale wîten man hiez si stille stân.
ouch was Prünhilt an ir sedel nu gegân.
566. Dô sprach der künic Gunther: 'swester vil gemeit,
durch dîn selber tugende lœse mînen eit!
ich swuor dich eime recken; wirdet er dîn man,
sô hâstu mînen willen mit grôzen triuwen getân.'
567. Dô sprach diu maget edele: 'lieber bruoder mîn,
ir sult mich niht flêgen. jâ wil ich immer sîn,
swie ir mir gebietet; daz sol sîn getân.
ich wil in loben gerne, swen ir mir, hêrre, gebet ze man.'
568. Von liebe und ouch von fröuden Sîfrit wart rôt.
ze dienste sich der recke froun Kriemhilde bôt.
man bat si zuo ein ander an dem ringe stân;
man frâgtes, ob si wolde den vil wætlîchen man.

569. In meitlichen zühten si schamte sich ein teil;
doch sô was gelücke und Sîfrides heil,
daz si in versprechen wolde aldâ niht zehant.
si lobte ouch ze wîbe der edel künec von Niderlant.
570. Dô er si gelobete und ouch in diu meit,
güetlîchen umbevâhen was dâ vil bereit
von Sîfrides armen daz minneclîche kint.
vor helden wart geküsset diu edel küniginne sint.
571. Sich teilte daz gesinde. alsô daz geschach,
an daz gagensidele man Sîfriden sach
sitzen mit Kriemhilde. im diende manic man;
man sach die Niblunge nâch im an den sedel gân. —
572. Der künic was gesezzen und Prünhilt diu meit.
dô si sach Kriemhilde (dô wart ir nie sô leit)
bî Sîfride sitzen, weinen si began;
über liehtiu wange sach man vallen trahen dan.
573. Dô sprach der wirt des landes: 'waz ist iu, frouwe mîn,
daz ir sô lâzet truoben liehter ougen schîn?
ir sult iuch fröun balde; iu ist undertân
mîn lant und mîne bürge unde manic wætlîch man.'
574. 'Ich mac wol weinen balde,' sprach diu schœne meit.
'umbe dîne swester ist mir von herzen leit.
di sich ich sitzen nâhen dem eigen holden dîn;
daz muoz ich immer weinen, sol si sô verderbet sîn.'
575. Dô sprach der künic Gunther: 'ir sult des stille dagen.
ich wil iu zanderen zîten disiu mære sagen,
war umbe ich mîne swester Sîfride hân gegeben.
jâ mac si mit dem recken immer frœlîche leben.'

(Durch solche ausweichende Antwort läszt sich natürlich Brunhilde nicht beschwichtigen. Ihre geheime Eifersucht gegen Kriemhilde, die sich hinter dem vorgegebenen Mitleide verbirgt, und ihr Groll gegen Gunther, den vermeintlichen Sieger, wächst von Stunde zu Stunde, bis am Abend noch einmal ihre wilde, unbändige Kampflust gegen ihren Gemahl herausbricht. Der mächtige König der Burgunden musz die Schande tragen, von einem Weibe im Ringkampf überwältigt und schmählich gefesselt zu werden. Abermals musz Siegfried für ihn eintreten: in seiner Tarnhaut ringt er mit Brunhilde und bezwingt sie abermals. Diesmal aber nimmt er ihr unbemerkt ihren Gürtel und einen Ring. Beides schenkt er später seiner Kriemhilde, wodurch er der Kette des Verhängnisses, die er sich selber zu seinem Untergange schmiedet, ein besonders entscheidungsvolles Glied hinzufügt.)

(Siegfried's und Kriemhilden's Heimfahrt.)

(Doch noch schlummert das Unheil. Vierzehn Tage dauert die Hochzeit, da zerstreuen sich die Gäste. Zuletzt bereitet sich auch Siegfried zur Abreise. Wie er sich von den drei fürstlichen Brüdern verabschiedet, bringt der treue Giselher Kriemhildens Erbantheil zur Sprache.)

639. 'Wir suln ouch mit iu teilen,' sprach Giselher daz kint,
'lant unde bürge, die unser eigen sint;
swaz uns der wîten erbe mac wesen undertân,
der sult ir teil vil guoten mit samt Kriemhilde hân.'

640. Sun der Sigmundes zuo den fürsten sprach,
dô er den guoten willen an den hêrren sach:
'got lâze iu iuwer erbe immer sælic sîn!
jâ tuon ich ir ze râte mit der lieben frouwen mîn.'

641. Dô sprach diu frouwe Kriemhilt: 'habet ir der erbe rât,
umb Burgonden degene ez niht sô lîhte stât;
si müg ein künic gerne füeren in sîn lant.
jâ sol si mit mir teilen mîner lieben bruoder hant.'

642. Dô sprach der hêrre Gêrnôt: 'nim dir, swen du wil.
die gerne mit dir rîten, der vindest du hie vil.
ûz drîzec hundert recken nim dir tûsent man;
die sîn dîn heimgesinde.' Kriemhilt senden began

643. Nâch Hagenen von Tronije und nâch Ortwîn,
ob die und ir mâge Kriemhilde wolden sîn.
dar umbe gewan Hagene zorneclîchez leben;
er sprach: 'jâ mag uns Gunther nimmer niemen hin gegeben.

644. Ander ingesinde lât iu volgen mite,
wan ir wol bekennet der Tronijære site:
wir müezen bî den künigen hie ze hove bestân.
wir suln in langer dienen, den wir her gevolget hân.'

645. Daz liezen si belîben und bereiten sich dan.
ir edel ingesinde frou Kriemhilt zir gewan,
zwô und drîzec meide und fünf hundert man.
Eckewart der grâve volgete Kriemhilde dan.

646. Urlop si dô nâmen, rîter unde kneht,
meide unde frouwen; daz was michel reht.
gescheiden küssende wurden si zehant,
si rûmten frœlîchen des künic Guntheres lant.

647. Do beleiten si ir mâge verre ûf den wegen.
man hiez in allenthalben ir nahtselde legen,
swâ sis gerne nâmen, durch der künege lant.
boten wurden balde Sigemunde dan gesant.

649. 'Wol mich,' sprach dô Sigmunt, 'daz ich gelebet hân,
daz diu schœne Kriemhilt sol hie gekrônet gân!
des müezen wol getiuwert sîn dîn erbe mîn.
mîn sun Sîfrit sol hie nu selbe künic sîn.'

650. Dô gap diu frouwe Siglint manegen samît rôt,
silber und golt swære was ir botenbrôt.
si frôute sich der mære, diu si dô vernam.
sich kleidete ir gesinde mit flîze wol, als in gezam.

652. Ist ieman baz enpfangen, dêst mir unbekant,
danne die helde in Sigmundes lant.
Siglint diu schœne Kriemhilde gegenreit
mit maneger schœnen frouwen unde rittern gemeit

653. In einer tageweide, dâ man die geste sach.
die kunden und die fremden liten ungemach,
unze si kômen zer bürge wol bekant,
rîche unde mære, diu was ze Santen genant.

654. Mit lachendem munde Siglint und Sigmunt
kusten Kriemhilde durch liebe manege stunt,
und ouch Sîfriden; in was ir leit benomen.
allez ir gesinde was in grœzlîchen willekomen.

655. Man bat die geste bringen für Sigmundes sal.
die schœnen juncfrouwen huop man dâ zetal,
nider von den mœren. dâ was manic man,
der den schœnen wîben mit flîze dienen began.

657. Dô sprach vor sînen friunden der hêrre Sigmunt:
'den Sîfrides mâgen tuon ich allen kunt,
er sol vor disen recken mîne krône tragen.'
diu mære hôrten gerne die von Niderlanden sagen.

658. Er bevalch im sîne krône, gerihte unde lant.
sît was er ir aller meister, die er indor vant;
und dâ er rihten solde, daz wart alsô getân,
daz man sêre vorhte der schœnen Kriemhilde man.

659. In disen grôzen êren lebter, daz ist wâr,
und rihte ouch under krône an daz zehende jâr,
daz diu schœne Kriemhilt einen sun gewan.
daz was des küneges mâgen nâch ir willen wol ergân.

660. Den îlte man dô toufen und gap im einen namen,
Gunther, nâch sînem œheim, des dorft er sich niht schamen.
geriet er nâch den mâgen, er würde ein küener man.
man zôch in wol mit flîze; daz was von schulden getân.

661. In den selben zîten starp frou Siglint.
dô nam den gwalt mit alle der edelen Uoten kint,
der sô rîchen frouwen ob landen wol gezam;
die mohten ir dô dienen mit grôzen êren âne scham.
662. Nu hete ouch dort bî Rîne, sô wir hœren sagen,
bî Gunther dem rîchen einen sun getragen
Prünhilt diu schœne in Burgonden lant;
durch des heldes liebe wart er Sîfrit genant.

(Die Ladung an den Rhein.)

663. Mære zallen zîten wart sô vil geseit,
wie rehte lobelîchen die recken wol gemeit
lebeten zallen stunden in Sigmundes lant.
alsam tet ouch Gunther mit sînen mâgen ûz erkant.
667. Dô dâhte ouch alle zîte daz Guntheres wîp:
'wie treit et alsô hôhe frou Kriemhilt den lîp?
nu ist doch unser eigen Sîfrit, ir man;
er hât uns nu lange lützel dienste getân.'
668. Daz truoc si in ir herzen, und wart ouch wol verdeit.
daz sie ir fremde wâren, daz was ir harte leit,
daz man ir sô selten diende sîniu lant.
wâ von daz wære, daz hete si gerne bekant.
669. Si versuohte an den künic, ob daz möhte geschehen,
daz si Kriemhilde solde noch gesehen.
si reite ez heimelîche, des si dâ hete muot.
dô dûhte den hêrren diu rede mæzlîchen guot.
670. 'Wie möhten wir si bringen,' sprach der künic rîch,
'her zuo disem lande? daz wær unmügelîch.
si sitzent uns ze verre; ich getar sis niht gebiten.'
dô sprach diu frouwe in vil hôchverten siten:
671. 'Swie hôhe rîche wære deheines küneges man,
swaz im gebüte sîn hêrre, daz sold er doch niht lân.'
des ersmielte Gunther, dô si daz gesprach;
ern jachs im niht ze dienste, swie dicke er Sîfriden sach.
672. Si sprach: 'lieber hêrre, durch den willen mîn,
hilf mir, daz Sîfrit und diu swester dîn
komen zuo dem lande, daz wir si hie gesehen.
sone kunde mir ze wâre nimer lieber geschehen.
673. Dîner swester güete und ir wol gezogen muot,
sô ich dar an gedenke, wie samfte mir daz tuot,

und ir vil wert enpfâhen, dô ich kom in daz lant!
ez enwart nie antvanc rîcher zer werlde niemen bekant.'

674. Si gertes alsô lange, unze der künic sprach:
'nu wizzet, daz ich geste sô gerne nie gesach.
ir muget mich samfte flêgen; ich wil die boten mîn
nâch in beiden senden, daz si her komen an den Rîn.'

(Zur Zeit der Sommer-Sonnenwende soll das Fest stattfinden. Dreiszig Boten, an ihrer Spitze den Markgrafen Gere, sendet Gnnther ab, die trotz aller Beschleunigung ihrer Reise doch erst in drei Wochen zu Siegfried hingelangen; so fern ist sein Land. Sie finden ihn in „Niblungs Feste", und ihre Einladung wird frenndlich aufgenommen. Nicht allein Siegfried und Kriemhilde wollen kommen mit einem groszen Gefolge von tansend Mann, sondern auch der alte Vater Siegmund will sich mit hundert Degen dem Zuge anschlieszen. Reich beschenkt eilen die Boten nach neuntägigem Aufenthalt an den Rhein zurück, wo sie durch die frohe Nachricht, die sie mitbringen, überall Freude erregen.)

716. Ez wart von in diu gâbe ze hove niht verdeit,
die in gap er Sîfrit; golt und ouch diu kleit
brâhte man ze sehenne der drîer künege man.
der ir grôzen milte wart dô dankes vil getân.

717. 'Er mac,' sprach dô Hagne, 'von im samfte geben.
ern kundez niht verswenden, sold er immer leben.
hort der Niblunge beslozzen hât sîn hant.
hei solder immer komen in Burgonden lant!'

718. Allez daz gesinde freute sich dar zuo,
daz si komen solden. spâte unde fruo
wâren vil unmüezec der drîer künege man;
manic hêrgesidele man dô rihten began.

(Das Hochfest zu Worms.)

721. Alle ir unmuoze lâzen wir nu sîn,
und sagen, wie frou Kriemhilt und ir magedîn
hin gên Rîne fuoren von Niblunge lant.
nie getruogen mœre sô manic hêrlich gewant.

722. Vil der sonmschrîne man schicte zuo den wegen.
dô reit mit sînen friunden Sîfrit der degen
und diu künigimne ûf hôher fröuden wân.
ir fröude muose leider mit grôzem jâmer sît zergân.

723. Dâ heime si dô liezen Sîfrides kindelîn
und sun den Kriemhilde; daz muos et alsô sîn.
von ir hovereise wuohs vil michel sêr:
sîn vater und sîn muoter gesach daz kindel nimmer mêr.

724. Dô reit ouch mit in dannen der hêrre Sigmunt.
sold er rehte wizzen, wie ez nâch der stunt
zer hôchzît ergienge, er het ir niht gesehen;
im kunde an lieben friunden leider nimmer geschehen.

725. Boten man für sande, die mære seiten dar.
dô reit ouch in enkegne mit wünneclîcher schar
vil der Uoten friunde und der Guntheres man,
der wirt gên sînen gesten sich sêre flîzen began.

730. Mit wie getânen êren man die geste enpfie!
si dûhte, daz frou Kriemhilt froun Prünhilde nie
sô rehte wol enpfienge in Burgonden lant.
die ez ie gesâhen, den wart vil hôher muot bekant. —

741. Für den palas wîten mit fröuden si dô riten.
manegen pfelle spæhe, guot und wol gesniten,
sach man über setele den frouwen wol getân
allenthalben hangen. do erbeizten Guntheres man.

742. Die geste hiez man füeren balde an ir gemach.
under wîlen blicken man Prünhilde sach
an froun Kriemhilde, diu schœne was genuoc;
ir varwe gên dem golde den glanz vil hêrlîchen truoc.

743. Allenthalben schallen ze Wormz in der stat
hôrte manz gesinde. Gunther dô bat
Dancwarten sînen marschalc, daz er ir solde pflegen.
do begunde er daz gesinde harte güetlîchen legen.

744. Dar ûze und ouch dar inne spîsen man si lie.
jâ wart fremder geste baz gepflegen nie.

745. man bat Sîfriden sitzen, als er ê hete getân.
dô gie mit im ze sedele manic wætlîcher man.

746. Einlif hundert recken an dem ringe sîn
dâ ze tische sâzen. Prünhilt diu künigîn
gedâht, daz eigen holde niht rîcher kunde wesen.
si was im noch sô wæge, daz si in gerne lie genesen.

747. An jeneme âbende, dâ der künic saz,
vil der rîchen kleider wart von wîne naz,
dâ die schenken solden zuo den tischen gân.
dâ wart vil voller dienest mit grôzem flîze getân. —

749. Dô diu naht het ende und der tac erschein,
ûz den soumschrînen manic edel stein
erlûhte in guoter wæte, die ruorte frouwen hant.
dô wart her für gesuochet manic hêrlich gewant.

750. Ê ez vol ertagete, dô kômen für den sal
vil rîter unde knehte, dô huop sich aber schal
vor einer fruomesse, die man dem künege sanc.
dâ riten junge helde, daz ins der künic seite danc.
751. Manec pusûne lûte krefteclîch erdôz;
von trumben und von floiten der schal wart sô grôz,
daz Wurmez diu vil wîte dar nâch lûte erschal.
die hôch gemuoten helde se rossen kômen über al.
752. Dô huop sich in dem lande harte hôch ein spil
von manegem guoten recken, der sach man dâ vil.
den ir tumbiu herze gâben hôhen muot,
der sach man under schilde manegen zieren rîter guot.
753. In diu venster sâzen diu hêrlîchen wîp
und vil der schœnen meide; gezieret was ir lîp.
si sâhen kurzewîle von manegen küenen man.
der wirt mit sînen friunden selbe rîten dâ began.
754. Sus vertribens di wîle, diu dûhte niht lanc.
man hôrte dâ zem tuome maneger glocken klanc.
dô kômen in die mœre; die frouwen riten dan.
den edelen küniginnen volgete manic küene man.
755. Si stuonden vor dem münster nider ûf daz gras.
Prünhilt ir gesten dannoch wæge was.
si giengen under krône in daz münster wît.
diu liebe wart gescheiden; daz schuof grœzlîcher nît.
756. Dô si gehôrten messe, si fuoren wider dan
mit vil manegen êren; man sach si sider gân
ze tische frœlîche. ir fröude nie gelac
dâ zer hôchgezîte unz an den einliften tac.

(Der Zank der Königinnen.)

757. Vor einer vesporzîte huop sich grôz ungemach,
daz von manegem recken ûf dem hove geschach.
si pflâgen rîterschefte durch kurzwîle wân;
dô liefen dar durch schouwen manic wîp unde man.
758. Ze samne dô gesâzen die küniginne rîch.
si gedâhten zweier recken, die wâren lobelîch.
dô sprach diu schœne Kriemhilt: 'ich hân einen man,
daz elliu disiu rîche zuo sînen handen solden stân.'
759. Dô sprach din frouwe Prünhilt: 'wie kunde daz gesîn?
ob ander nieman lebete wan dîn unde sîn,

sô möhten im diu rîche wol wesen undertân;
die wîl daz lebet Gunther, sô kundez nimmer ergân.'
760. Dô sprach aber Kriemhilt: 'sihestu, wie er stât,
wie rehte hêrlîche er vor den recken gât,
sam der liehte mâne vor den sternen tuot?
des muoz ich von schulden tragen frœlîchen muot.'
761. Dô sprach diu frouwe Prünhilt: 'swie wætlich sî dîn man,
swi biderbe und swi schœne, sô soltu vor im lân
Gunther den recken, den edeln bruoder dîn;
der muoz vor allen künigen, daz wizze, wærlîcho sîn.'
762. Dô sprach aber Kriemhilt: 'sô tiuwer ist mîn man,
daz ich âne schulde niht gelobet hân.
an vil manegen dingen ist sîn êre grôz.
geloubest du daz, Prünhilt, er ist wol Gunthers genôz.'
763. 'Jane solt du mirz, Kriemhilt, ze arge niht verstân,
wan ich doch âne schulde die rede niht hân getân.
ich hôrtes jehen beide, dô ichs êrste sach,
und dâ des küneges wille an mîme lîbe geschach,
764. Und dâ er mîne minne sô rîterlîch gewan,
dô jach Sîfrit, er wære küneges man.
des hân ich in für eigen, sît ich ins hôrte jehen.'
dô sprach diu schœne Kriemhilt: 'sô wær mir übele geschehen.
765. Wie heten sô geworben die edelen bruoder mîn,
daz ich eigenmannes wine solde sîn?
des wil ich dich, Prünhilt, vil friuntlîchen biten,
daz du lâst die rede durch mich mit güetlîchen siten.'
766. 'Ich mac ir niht gelâzen!' sprach des küneges wîp.
'zwiu sold ich verkiesen sô maneges rîters lîp,
der uns mit dem degne dienstlîch ist undertân?'
Kriemhilt diu vil schœne daz sêre zürnen began.
767. 'Du muost in verkiesen, daz er dir immer bî
wone deheiner dienste. er ist tiuwerr, danne sî
Gunther mîn bruoder, der vil edel man.
du solt mich des erlâzen, daz ich von dir vernomen hân.
768. Und nimet mich imer wunder, sît er dîn eigen ist
und du über uns beidiu sô gewaltic bist,
daz er dir sô lange den zins versezzen hât.
dîner übermüete sold ich von rehte haben rât.'
769. 'Du zinhest dich ze hôhe,' sprach dô des küneges wîp.
'nu wil ich sehen gerne, ob man dîuen lîp

habe ze solchen êren, sô man den mînen tuot.'
die frouwen wurden beide harte zornic gemuot.
770. Dô sprach diu frouwe Kriemhilt: 'daz muoz et nu geschehen.
sît du mînes mannes für eigen hâst gejehen,
sô müezen hiute kiesen der beider künege man,
ob ich vor küneges wîbe ze kirche türro gegân.
773. Dô sprach aber Prünhilt: 'wil du niht eigen sîn,
sô muost du dich scheiden mit den frouwen dîn
von mînem ingesinde, dâ wir ze münster gân.'
des antwurte Kriemhilt: 'triuwen daz sol sîn getân.'
774. 'Nu kleidet iuch, mîn meide!' sprach Sîfrides wîp.
'ez muoz âne schande belîben hie mîn lîp.
ir sult wol lâzen schouwen, habet ir iht rîche wât.
si mac sîn gerne lougen, des si hie verjehen hât.'
775. Man mohte in lîhte râten; si suochten rîchin kleit.
dâ wart vil wol gezieret manec frouwe unde meit.
dô gie mit ir gesinde des edelen wirtes wîp.
ze wunsche onch wart gekleidet der schœnen Kriemhilde lîp.
777. Die liute nam des wunder, wâ von daz geschach,
daz man die küniginne alsô gescheiden sach,
daz si bî ein ander niht giengen alsam ê.
dâ von wart manegem degne sît vil sorclîchen wê.
778. Hie stuont vor dem münster Guntheres wîp.
dô hete kurzwîle vil maneges rîters lîp
mit den schœnen frouwen, der si dâ nâmen ware.
dô kom diu schœne Kriemhilt mit maneger hêrlîchen schare.
780. Ob ieman wünschen solde, der kunde niht gesagen,
daz man sô rîcher kleider gesæhe ie mê getragen,
sô dâ ze stunde truogen ir meide wol getân.
wan Prünhilde ze leide, ez hete Kriemhilt verlân.
781. Ze samne si dô kômen vor dem münster wît.
ez tet diu hûsfrouwe durch einen grôzen nît,
si hiez vil übellîche Kriemhilde stân:
'jâ sol vor küneges wîbe nimmer eigen diu gegân.'
782. Dô sprach diu schœne Kriemhilt (zornec was ir muot):
'kundestu noch swîgen, daz wær dir lîhte guot.
du hâst geschendet selbe dînen schœnen lîp.
wie möhte mannes kebse mit rehte werden küneges wîp?'
783. 'Wen hâstu hie verkebset?' sprach des küneges wîp.
'daz hân ich dich,' sprach Kriemhilt. 'dînen schœnen lîp

minnete êrste Sîfrit, mîn vil lieber man.
jâ was ez niht mîn bruoder, dor dich êrste gewan.
784. War kômen dîne sinne? ez was ein arger list,
daz du in lieze minnen, sît er dîn eigen ist. —
786. Prünhilt dô weinde; Kriemhilt niht lenger lie,
vor des küneges wîbe in daz münster si dô gie.
787. Swie vil man gote diende oder ieman dâ sanc,
des dûhte Prünhilde diu wîle gar ze lanc;
wand ir was vil trüebe der lîp und ouch der muot.
des muoste sît enkelten manec helt küene unde guot.
788. Prünhilt mit ir frouwen gie für daz münster stâu.
si dâhte: 'mich muoz Kriemhilt mêre hœren lân,
des mich sô lûte zîhot daz wortræze wîp.
hât er sichs gerüemet, ez gêt im wærlîch an den lîp.'
789. Nu kom diu edel Kriemhilt mit manegem küeuen man.
dô sprach diu frouwe Prünhilt: 'ir sult noch stille stân.
ir jâhet mîn ze kebsen; daz sult ir lâzen sehen,
und sult ez hie bewæren, wâ mir daz laster sî geschehen.'
790. Dô sprach frou Kriemhilt: 'ir möht mich lâzen gân.
ich erzingez mit dem golde, daz ich enhende hân —
792. ich erzingez mit dem gürtel, den ich hie umbe hân,
daz ich niht linge; jâ wart Sîfrit dîn man.'
793. Von Ninnivê der sîden si den borten truoc,
mit edelem gesteine; jâ was er guot genuoc.
dô den gesach frou Prünhilt, weinen si began.
daz muoste freischen Gunther, dar zuo alle sîne man.
794. Dô sprach diu küniginne: 'heizot here gân
den fürsten von Rîne! ich wil in hœren lân,
wie mich hât gehœnet sîner swester lîp.
si seit hie offenlîche, ich sî Sîfrides wîp.'
795. Der künic kom mit recken. weinen er dô sach
sîne triutinne; wie güetlîch er sprach:
'saget mir, liebiu frouwe, wer hât iu iht getân?'
si sprach zuo dem künige: 'von schulden muoz ich trûric stân.
796. Von allen mînen êren mich diu swester dîn
gerne wolte scheiden. dir sol geklaget sîn:
si gihet, mich habe gekebeset Sîfrit ir man.'
dô sprach der künic Gunther: 'sô hetes übele getân.'
797. 'Si treit hie mînen gürtel, den ich hân verlorn,
und mîn guldîn vingerlîn. daz ich ie wart geborn,

daz riuwet mich sêre. dune beredest mich,
künic, der grôzen schanden, ich minne niemer mêre dich.'

798. Dô sprach künic Gunther: 'er sol her für gân.
hât er sichs gerüemet, daz sol er hœren lân,
oder sîn muoz lougen der helt ûz Niderlant.'
dô wart der küene Sîfrit harte balde dar besant.

799. Dô der hêrre Sîfrit die ungemuoten sach,
ern weste niht der mære, balde er dô sprach:
'waz weinent dise frouwen? daz het ich gerne erkant;
oder von welchen schulden ich dâ here sî besant.'

800. Dô sprach künic Gunther: 'mir ist harte leit.
mir hât mîn frouwe Prünhilt ein mære hie geseit:
du hâst dich gerüemet, du wærst ir êrster man.
sô seit dîn wîp Kriemhilt; hâstu degen daz getân?'

801. 'Nein ich!' sprach Sîfrit. 'und hât si daz geseit,
end ich erwinde, daz muoz ir werden leit;
und ich wil dirz gerihten vor allen dînen man
mit mînen hôhen eiden, daz ich irz niht gesaget hân.'

804. Dô sprach aber Sîfrit: 'geniuzet des ir lîp,
daz si hât ertrüebet dîn vil schœne wîp,
daz ist mir sicherlîchen âne mâze leit.'
dô sâhen zuo ein ander die guoten rittere gemeit.

805. 'Man sol sô frouwen ziehen,' sprach Sîfrit der degen,
'daz si üppec sprüche lâzen under wegen.
verbiut ez dînem wîbe, der mînen tuon ich sam.
solcher übermüete ich mich wærlîchen scham.'

(Der Verrath.)

806. Mit rede wart gescheiden manic schœne wîp.
dô trûrte alsô sêre Prünhilde ir lîp,
daz ez erbarmen muose die Guntheres man.
dô kom von Troneje Hagne zuo sîner frouwen gegân.

807. Er frâgte, waz ir wære; weinende er si vant.
dô seite si im diu mære. er lobete ir sâ zehant,
daz ez erarnen müese Kriemhilde man,
oder er wolde nimmer dar umbe frœlich gestân.

808. Zuo der rede kômen Ortwîn und Gêrnôt,
dâ die helde rieten den Sîfrides tôt.
dar zuo kom ouch Giselher, der schœnen Uoten kint;
dô er ir rede gehôrte, er sprach getriuwlîchen sint:

809. 'Ir vil guoten recken, war umbe tuot ir daz?
jane gediende Sîfrit nie alsolchen haz,
daz er dar umbe solde verliesen sînen lîp.
jâ ist des harte lihte, dar nmbe zürnent diu wîp.'

810. 'Suln wir gouche ziehen?' sprach aber Hagene;
'des habent lützel êre sô guote degene.
daz er sich hât gerüemet der lieben frouwen mîn,
dar nmbe wil ich sterben, ez engê im an daz leben sîn.'

812. Dô sprach von Metzen der degen Ortwîn:
'jane kan in niht gehelfen diu grôze sterke sîn.
erlonbet mirz mîn hêrre, ich tuon im allez leit.'
dô heten im die helde âne schulde widerseit.

813. Sîn gevolgte nieman, niuwan daz Hagene
riet in allen zîten Gunther dem degene,
ob Sîfrit niht enlebte, sô wurde im undertân
vil der künege lande. der helt des trûren began.

815. Der künic sprach: 'lât blîben den mortlîchen zorn!
er ist uns zu sælden und ze êren geborn.
onch ist sô starc grimme der wunderuküene man;
wurde er sîn innen, sô torst in nieman bestân.'

816. 'Nein er,' sprach dô Hagne. 'lat in ez wol behagen!
ich trouwe ez heinlîche alsô an getragen,
daz Prünhilde weinen sol im werden leit.
im sol von Hagnen immer wesen widerseit.'

817. Dô sprach der künic Gunther: 'wie möhte daz ergân?'
des antwurte Hagne: 'ich wil iuchz hœren lân.
wir heizen boten rîten zuo uns in daz lant;
widersagen offenlîche, die hie niemen sîn bekant.

818. Sô jehet ir vor den gesten, daz ir und iuwer man
wellent herverten. alsô daz ist getân,
sô lobet er iu dar dienen; des vliuset er den lîp.
so ervare ich uns diu mære an des küenen recken wîp.'

819. Der künic übel volgte Hagnen sînem man.
michel untriuwe begunden tragen an,
ê ieman daz erfunde, die rîter ûz erkorn.
von zweier frouwen bâgen wart vil manic helt verlorn. —

820. An dem vierden morgen zwên und drîzec man
sach man ze hove rîten. daz wart dô kunt getân
Gunther dem rîchen, im wære widerseit.
von lüge wuohs den frouwen grôzer jâmer unde leit.

822. Die boten er dô gruozte und hiez si sitzen gân.
einer sprach dar under: 'hêrre, lât uns stân,
unz wir gesagen mære, diu iu enboten sint.
jâ habet ir ze vînde, daz wizzet, maneger muoter kint.

823. Iu widerseit Liudegast unde Liudgêr,
den ir dâ wilen tâtet gromlîchiu sêr;
die wellent zuo iu rîten mit her in ditze lant.'
der künec begunde zürnen, dô er diu mære bevant.

824. Man hiez die meinræten zen herbergen varn.
wie möhte sich Sîfrit dâ vor dô bewarn,
er oder ander ieman, daz si dô truogen an?
daz wart sît in selben ze grôzem leide getân.

825. Der künec mit sînen friunden rûnende gie.
Hagne von Tronije in nie geruowen lie.
noch heten ez gescheiden genuoge sküneges man;
dône wolde et Hagne nie des râtes abe gân.

826. Eines tages si Sîfrit rûnende vant.
dô begunde frâgen der helt von Niderlant:
'wie gât sô trûreclîchen der künec und sîne man?
daz hilfe ich immer rechen, hât in ieman iht getân.'

827. Dô sprach künic Gunther: 'mir ist von schulden leit.
Liudgast und Liudgêr habent mir widerseit;
si wellen offenlîche rîten in mîn lant.'
dô sprach der degen küene: 'daz weret Sîfrides hant.

828. Nâch allen iuren êren mit flîze ichz understân.
ich tuon noch den degenen, als ich in ê hân:
ich lege in wüeste ir bürge und ouch ir lant,
ê daz ich erwinde; des sî mîn houbet iuwer pfant.

829. Ir und iuwer recken sult hie heim bestân,
und lât mich zuo in rîten mit den, die ich hân.
daz ich iu gerne diene, daz lâze ich iuch sehen.
von mir sol iuwren vînden, daz wizzet, leide geschehen.'

830. 'Sô wol mich dirre mære!' sprach der künic dô,
als ob er ernslîche der helfe wære frô.
in valsche neig im tiefe der ungetriuwe man.
dô sprach der hêrre Sîfrit: 'ir sult kleine sorge hân.

831. Dô schicten si die reise mit den knehten dan.
Sîfride und den sînen ze sehenne ez was getân.
dô hiez er sich bereiten die von Niderlant;
Sîfrides recken suohten strîtlîch gewant.

832. Dô sprach der starke Sîfrit: 'vater mîn, hêr Sigmunt,
ir sult hie belîben. wir komen in kurzer stunt,
gît uns got gelücke, her wider an den Rîn.
ir sult bî dem künige hie vil frœlîchen sîn.
833. Diu zeichen si ane bunden, alsô si wolden dan.
dô wâren dâ genuoge Guntheres man,
dine wessen niht der mære, wâ von ez was geschehen.
man mohte grôz gesinde dô bî Sîfride sehen.
834. Ir helme und ouch ir brünne si bunden ûf diu marc;
sich bereite von dem lande manic rîter starc.
dô gie von Troneje Hagne, da er Kriemhilde vant;
er bat im geben urloup, si wolden rûmen daz lant.
835. 'Wol mich,' sprach Kriemhilt, 'daz ich ie den man gewan,
der mînen lieben friunden sô wol tar vor stân,
alse mîn hêr Sîfrit tuot den friunden mîn.
des wil ich hôhes muotes,' sprach diu küniginne, 'sîn.
836. Lieber friunt, er Hagene, gedenk et an daz,
daz ich in gerne diene und noch nie wart gehaz.
des lâz mich geniezen an mînem lieben man!
ern sol des niht enkelten, hab ich Prünhilt iht getân.'
838. 'Ir werdet wol versüenet her nâch disen tagen.
Kriemhilt, liebiu frouwe, jâ sult ir mir sagen,
wie ich iu müge dienen an Sîfride, iuwerm man.
daz tuon ich gerne, frouwe; baz ichs nieman engan.'
839. 'Ich wære ân alle sorge,' sprach dô daz edele wîp,
'daz im ieman næme in sturme sînen lîp,
ob er niht wolde volgen sîner übermuot;
sô wære immer sicher der degen küene unde guot.'
840. 'Frouwe,' sprach dô Hagne, 'und habet ir des wân,
daz man in müge versnîden, ir sult mich wizzen lân,
mit wie getânen listen sol ichz understên?
ich wil im ze huote immer rîten unde gên.'
841. Si sprach: 'du bist mîn mâc, sô bin ich der dîn.
ich bevilhe ûf triuwe dir den wine mîn,
daz du wol behüetest mir den lieben man.'
si seit im kundiu mære, diu vil bezzer wærn verlân.
842. Si sprach: 'mîn man ist küene, dar zuo starc genuoc.
dô er den lintdrachen an dem berge sluoc,
jâ badet sich in dem bluote der recke vil gemeit,
dâ von in sît in stürmen dehein wâfen nie versneit.

843. Idoch bin ich in sorgen, swenne er in strîte stât
und vil der gêrschüzze von helde hande gât,
daz ich dâ verliese den mînen lieben man.
hei waz ich grôzer sorge dicke umb Sîfriden hân!
844. Ich melde ez ûf genâde, vil lieber friunt, dir,
daz du dîne triuwe behaltest ane mir,
dâ man dâ mac vorhouwen den mînen lieben man.
daz lâze ich dich hœren; dêst ûf genâde getân.
845. Dô von des drachen wundon flôz daz heize bluot,
und sich dar inne badete der küene recke guot,
dô viel im zwischen herte ein linden blat vil breit.
dâ mac man in vorsnîden; des hân ich sorge und leit.'
846. Dô sprach von Troneje Hagene: 'ûf daz sîn gewant
næt ein kleinez zoichen! dâ bî ist mir bekant,
wâ ich in müge behüeten, sô wir in stürmen stân.'
si wânde den helt fristen; ez was ûf sînen tôt getân.
847. Si sprach: 'mit kleinen sîden næ ich ûf sîn gowant
ein tougenlîchez kriuze. dâ sol, helt, dîn hant
mînen man behüeten, so ez an die herte gât,
swenne er in den stürmen vor sînen vîenden stât.'
848. 'Daz tuon ich,' sprach Hagene, 'vil liebiu frouwe mîn.'
dô wând ouch diu frouwe, ez sold im frume sîn;
dâ mite was verrâten der Kriemhilde man.
urloup nam dô Hagene, dô gie er frœlîchen dan.
850. Des anderen morgens mit tûsent sîner man
reit der hêrre Sîfrit vil frœlîchen dan.
er wând, er solde rechen dor sînen friunde leit.
Hagene im reit sô nâhen, daz er geschouwet diu kleit.
851. Als er gesach daz bilde, dô schicte er tougen dan,
die seiten andriu mære, zwêne sîner man:
mit fride solde belîben daz Guntheres lant,
und si hete Liudgêr zuo dem künige gesant.
852. Wie ungerne Sîfrit dô hin wider reit,
er enhete ê gerochen sîner friunde leit!
wan in der reise erwanden vil kûme Gunthers man.
er reit zuo dem künige; der wirt im danken began.
853. 'Nu lôn iu got des willen, friunt, hêr Sîfrit!
daz ir sô willeclîchen tuot, des ich iuch bit,
daz sol ich immer dienen, als ich von rehte sol.
für alle mîne friunde getrouwe ich iu wol.

854. Nu wir der herverte ledec werden sin,
sô wil ich jagen rîten von Wormez über den Rîn,
hin ze dem Otenwalde, als ich vil dicke hân.'
daz hete gerâten Hagne, der vil ungetriuwe man.
855. 'Allen mînen gesten sol man daz nu sagen,
ich welle frue rîten; die wellen mit mir jagen,
daz sich die bereiten; die wellen hie bestân
hübschen mit den freuwen, daz sî liep mir getân.'
856. Dô sprach der starke Sîfrit mit hêrlîchem site:
'swenne ir jagen wellet, dâ wil ich gerne mite.
sô sult ir mir lîhen einen suochman
und etelîchen bracken: sô wil ich rîten in den tan.'
857. 'Welt ir niht niuwan einen?' sprach der künec zehant.
'ich lîhe iu, welt ir, viere, den wol ist bekant
der walt und ouch die stîge, swâ diu tier gânt,
die iuch niht fürewîse wider heim rîten lânt.'
858. Dô reit zuo sînem wîbe der rîter vil gemeit.
schiere hete Hagene dem künige geseit,
wie er gewinnen welde den tiuwerlîchen degen.
sus grôzer untriuwe selde nimmer man gepflegen.

(Die Jagd im Odenwalde.)

859. Gunthêr und Hagne, die recken vil balt,
lobeten mit untriuwen ein pirsen in den walt.
mit ir scharpfen gêren si welden jagen swîn,
beren unde wisende — waz kunde küeners gesîn?
861. Dô gie der küene Sîfrit, da er Kriemhilde vant.
ez was nu ûf gesoumet sîn edel pirsgewant,
und ouch der gesellen; si welden über Rîn.
de endorfte Kriemhilde nimmer leider gesîn.
862. Sîne triutinne kust er an den munt:
'got lâze mich dich, frouwe, gesehen noch gesunt,
und mich ouch dîniu ougen! mit helden mâgen dîn
selt du kurzwîlen; ine mac hie heime niht gesîn.'
863. Dô dâhtes an diu mære (si entorste ir niht sagen),
diu si Hagnen seite; dô begunde klagen
diu edel küniginne, daz si ie gewan den lîp.
âne mâze weinde daz vil wunderschœne wîp.
864. Si sprach zuo dem recken: 'lât iuwer jagen sîn!
mir troumte hînt leide, wie iuch zwei wildiu swîn

jageten über heide; dâ wurden bluomen rôt.
daz ich sô sêre weine, daz tuot mir armem wîbe nôt.

865. Ich fürhte harte sêre etelichen rât,
obe man der deheinen missedienet hât,
die uns füegen kunnen vîentlichen haz.
belîbet, lieber hêrre! mit triuwen râte ich iu daz.'

866. 'Mîn liebiu triutinne, ich kume in kurzen tagen.
ine weiz hie niht der liute, die mir iht hazzes tragen.
alle dîne mâge sint mir gemeine holt;
ouch hân ich an den degnen hie niht anders versolt.'

867. 'Neinâ, hêrre Sîfrit! jâ fürhtich dînen val.
mir troumte hînt leide, wie obe dir zetal
vielen zwêne berge; ich gesach dich nimmer mê.
wil du von mir scheiden, daz tuot mir innerclîchen wê.'

868. Er umbevie mit armen daz tugentrîche wîp,
mit minneclîchem kusse er trûte ir schœnen lîp;
mit urloube er dannen schiet in kurzer stunt.
sine gesach in leider dar nâch nimmer mêr gesunt.

869. Dô riten si von dannen in einen tiefen walt.
durch kurzewîle willen vil manic rîter balt
volgeten Gunthêre und Sîfride dan.
Gêrnôt und Gîselhêr die wolden dâ heime bestân.

871. Si hiezen herbergen für den grüenen walt
gêns wildes abeloufe die stolzen jegere balt,
dâ si dâ jagen solden, ûf einen wert vil breit.
dô was ouch komen Sîfrit; daz wart dem künige geseit.

872. Von den jeitgesellen wurden gar bestân
die warte an allen enden. dô sprach der küene man,
Sîfrit der starke: 'wer sol uns in den walt
wîsen nâch dem wilde, ir degne küene unde balt?'

873. 'Wellen wir uns scheiden,' sprach dô Hagene,
'ê daz wir beginnen hie ze jagene?
dâ bî mugen bekennen ich und die hêrren mîn,
wer die besten jegere an diser waltreise sîn.

874. Liute und hunde sulen wir teilen gar;
sô kêre islîcher, dâ er gerne var.
der danne jage beste, der sol des haben danc.'
der jeger bîten wart bî ein ander niht lanc.

875. Dô sprach der hêrre Sîfrit: 'ich hân der hunde rât,
wan einen bracken, der sô genozzen hât,

daz er die verte erkenne der tiere durch den tan.
wir komen wol ze jeide,' sprach der Kriemhilde man.
876. Dô nam ein alter jegere einon spürhunt.
er brâhte den hêrren in einer kurzen stunt,
dâ si vil tiere funden. swaz der von leger stuont,
diu erjeiten die gesellen, sô noch guote jeger tuont.
877. Swaz ir der bracke ersprancte, diu sluoc mit sîner hant
Sîfrit der küeno, der helt von Niderlant.
sîn ros lief sô sêre, daz ir im niht entran.
den lop er vor in allen an dem gejeide gewan.
878. Er was an allen dingen biderbe genuoc.
sîn tier daz êrste, daz er ze tôde sluoc,
was ein starkez halpswuol, mit der sîner hant;
dâ nâch er vil schiero ein ungefüegen lewen vant.
879. Der bracke den ersprancte; er schôz in mit dem bogen.
eine scharfe strâle hete er in gezogen.
der lewe lief nâch dem schuzze wan drîer sprünge lanc.
sîne jeitgesellen seiten Sîfride danc.
880. Dar nâch sluoc er schiere einen wisent und einen elch,
starker ûre viere nnd einen grimmen schelch.
sîn ros truoc in sô balde, daz im niht entran.
hirze odor hinde kund im wênic enkân.
881. Einen eber grôzon vant der spürhunt.
als er begunde fliehen, dô kom an der stunt
des gejeides meister bestuont in ûf der slâ.
daz swîn zorneclîchen lief an don küenen degen sâ.
882. Dô sluoc in mit dem swerte Kriemhilde man.
ez hete ein ander jogere sô sanfte niht gotân.
als ern hete ervellet, man vie den spürhunt.
dô wart sîn rîch gejeide allen Burgondon kunt.
Dô sprâchen sîne jegere: 'mag ez mit hulden wesen,
sô lât uns, hêrro Sîfrit, der tier ein teil genesen!
ir tuot uns hiuto lære don berc und onch den walt.'
des begunde smielen der degen küene unde balt.
883. Sie hôrten allenthalben lûdom unde dôz.
von liuten und von hunden der schal was sô grôz,
daz in dâ von antwurte der berc und ouch der tan.
vier unde zweinzec ruore die jeger hêten verlân.
884. Dô muoson vil der tiere verliesen dâ daz leben.
dô wânden sie füegen, daz man solde geben

in den prîs des jeides; des kunde niht geschehen,
dô der starke Sîfrit wart zer viuwerstat gesehen.
885. Daz jeit was ergangen, unde doch niht gar.
die zer viuwerstat wolden, die brâhten mit in dar
vil maneger tiere hiute und wildes genuoc.
hei waz man ze kuchen für daz ingesinde truoc!
886. Dô hiez der künic künden den jegern wol geborn,
daz er enbîzen wolde. dô wart lûte ein horn
zeiner stunt geblâsen; dâ mite wart bekant,
daz man den fürsten edele dâ zen herbergen vant.
887. Dô sprach der hêrre Sîfrit: 'nu rûmen wir den tan!'
sîn ros truoc in ebene; si îlten mit im dan.
si ersprancten mit ir schalle ein tier gremelich,
einen beren wilden. dô sprach der degen hinder sich:
888. 'Ich wil uns hergesellen kurzwîle wern.
ir sult den brackon lâzen. ich sihe einen bern;
der sol mit uns hinnen zen herbergon varn.
swie übel er gebâre, ern kan sichs nimmer bewarn.'
889. Der bracke wart verlâzen, der bere spranc von dan.
dô wolde in errîten Kriemhilde man.
er kom in ein gevelle; done kund ez niht wesen.
daz starke tier dô wânde vor den jegeren genesen.
890. Dô spranc von sîme rosse der stolze rîter guot,
er begunde nâch loufen. daz tier was unbehuot,
ez enkund im niht entrinnen; dô vie erz sâ zehant,
ân alle wunden der helt ez schiere gebant.
891. Kratzen noch gebîzen kund ez niht den man.
er band ez zuo dem satele; ûf saz der snelle sân,
er brâht ez an die viuwerstat durch sînen hôhen muot
zeiner kurzwîle, der degen küene unde guot.
892. Wie rohte hêrlîche er ze herbergen reit!
sîn gêr was vil michel, starc unde breit;
im hie ein zier wâfen nider ûf den sporn;
von rôtem golde der hêrre fuorte ein schœne horn.
893. Von bezzerm pirsgewæte hôrt ich nie gesagen.
einen roc swarz pfellîn sach man in tragen
und einen huot von zobelo, der rîche was genuoc.
hei waz er borten an sîme kochære truoc!
894. Von eime pantel was dar über gezogen
ein hût durch die süeze. ouch fuorte er einen bogen,

den man mit antwerke muose ziehen dan,
der in spannen wolde, ern hetez selbe getân.
896. Onch fuort er Balmungen, eine ziere wâfen breit.
daz was alsô scherpfe, daz ez nie vermeit,
swâ manz sluoc ûf helme; sîn ecke wâren guot.
der hêrlîche jegere was vil hôhe gemnot.
898. Dô reit der rîter edele vil weidenlîche dan.
in sâhen zuo in komende Gunthêres man.
si liefen im enkegne und enpfiengen im daz marc.
dô fuorte er bî dem satele den bern grôz nnde starc.
899. Als er gestuont von rosse, lôste er im din bant
von fuoze und ouch von mnnde. do erlûte sâ zehant
vil lûte daz gehünde, swaz es den bern sach.
daz tier ze walde wolde; des heten die liute ungemach.
900. Der bere von dem schalle durch die kuche geriet.
hei waz er kuchonknehte von dem viuwer schiet!
vil kezzele wart gerüoret, zerfüeret manic brant;
hei waz man guotor spîse in dem aschen ligen vant!
901. Dô sprungen von dem sodele die hêrren und ir man.
der bere begunde zürnen; der künic hiez dô lân
allez daz gehünde, daz an seilen lac.
und wær ez wol verendet, si heten frœlîchen tac.
902. Mit bogen und mit spiezen (niht langer man daz lie)
dar liefen dô die snellen, dâ der bere gie.
dô was sô vil der hunde, daz dâ nieman schôz.
von des lintes schalle daz birge allez erdôz.
903. Der ber begunde fliehen vor den hunden dan.
im kunde niht gevolgen wan Kriemhilde man.
er erlief in mit dem sworte, ze tôde er in dô sluoc.
hin wider zuo dem viuwre man deu beren sider truoc.
904. Dô sprâchen, die daz sâhen, er wær ein kreftic man.
die stolzen jeitgesellon hiez man ze tische gân.
ûf einen schœnen- anger saz ir dâ genuoc.
hei waz man rîterspîse den stolzen jegern dô truoc!
906. Dô sprach der hêrre Sîfrit: 'wunder mich des hât,
sît man uns von knchen gît sô manegen rât,
war umbe uns die schenken dar zuo niht bringeu wîn.
man enpflege baz der jegere, ich wil niht jeitgeselle sîn.
907. Ich hete wol verdienet, daz man mîn næme ware.'
der künec von dem tische sprach in falsche dare:

'man sol iu gerne büezen, swes wir gebresten hân.
ez ist von Hagnen schulden, der wil uns erdürsten lân.'
908. Dô sprach von Troneje Hagne: 'lieber hêrre mîn,
ich wânde, daz pirsen hiute solde sîn
dâ zem Spehtsharte; den wîn den sand ich dar.
sîn wir hiut ungetrunken, wie wol ich mêre daz bewar!'
909. Dô sprach der Niderlende: iuwer lîp der habe undanc!
man sold mir siben soume met und lûtertranc
haben her gefüeret. dô des niht mohte sîn,
dô sold man uns gesidelet haben näher an den Rîn.'
910. Dô sprach von Tronje Hagne: 'ir edelen rîter balt,
ich weiz hie vil nâhen einen brunnen kalt
(daz ir niht enzürnet), dâ sul wir hine gân.'
der rât wart manegem degne ze grôzen sorgen getân.

(Der Mord.)

913. Dô si wolden dannen zuo der linden breit,
dô sprach von Troneje Hagne: 'mir ist des vil geseit,
daz niht gevolgen kunde dem Kriemhilde man,
swenner welle gâhen; wold er uns daz sehen lân!'
914. Dô sprach von Niderlande der küene Sîfrit:
'daz muget ir wol versuochen, welt ir mir volgen mit
ze wette zuo dem brunnen. sô daz ist getân,
man jehe dem gewinnes, den man siht ze vorderst stân.'
915. 'Nu welle ouch wirz versuochen,' sprach Hagne der degen.
dô sprach der starke Sîfrit: 'sô wil ich mich legen
für iuwer füeze nider an daz gras.'
dô er daz gehôrte, wie liep daz Gunthêre was!
916. Dô sprach der degen küene: 'ich wil iu mêre sagen:
allez mîn gewæte wil ich mit mir tragen,
den gêr zuo dem schilde und mîn pirsgewant.'
den kocher zuo dem swerte schier er umbe gebant.
917. Dô zugen si diu kleider von dem lîbe dan;
in zwein wîzen hemden sach man si beide stân.
sam zwei wildiu pantel si liefen durch den klê;
doch sach man bî dem brunnen den küenen Sîfriden ê.
918. Den prîs von allen dingen truoc er vor manegem man.
daz swert lôst er schiere, den kocher leit er dan,
den starken gêr er leinde an der linden ast;
bî des brunnen fluzze stuont der hêrlîche gast.

919. Die Sîfrides tugende wâren harte grôz.
den schilt er leite nidere, dâ der brunne flôz.
swie harte sô in durst, der helt doch nieht entranc,
ê der künec getrunke. des seit er im vil bœsen danc.
920. Der brunne was küele, lûter unde guot.
Gunthêr sich dô neigte nider zuo der fluot.
als er hete getrunken, dô rihte er sich von dan.
alsam het ouch gerne der küene Sîfrit getân.
921. Do engalt er sîner zühte. den bogen und daz swert,
daz truoc allez Hagne von im danwert,
und spranc dâ hin widere, dâ er den gêre vant.
er sach nâch einem bilde an des küenen gewant.
922. Dô der hêrre Sîfrit ob dem brunnen tranc,
er schôz in durch daz kriuze, daz ûz der wunden spranc
daz bluot von dem herzen vaste an Hagnen wât.
solcher missewende ein helt nu nimmer begât.
923. Den gêr im gên dem herzen stecken er dô lie.
alsô grimmeclîche ze flühte Hagne nie
gelief in der werlde vor deheinem man.
dô sich der starke Sîfrit der grôzen wunden versan,
924. Der hêrre tobelîchen von dem brunnen spranc;
im ragete von den herten ein gêrstange lanc.
der fürste wânde vinden bogen oder swert;
sô müeste wesen Hagne nâch sîme dienste gewert.
925. Dô der sêre wunde des swertes niht envant,
done het et er niht mêre wan des schildes rant.
er zuct in von dem brunnen, dô lief er Hagnen an;
done kund im niht entrinnen des künic Gunthêres man.
926. Swie wunt er was zem tôde, sô krefteclîch er sluoc,
daz ûzer dem schilde dræte genuoc
des edelen gesteines; der schilt gar zerbrast.
sich hete gerne errochen der vil hêrlîche gast.
927. Dô was gestrûchet Hagne vor sîner hant zetal.
von des slages krefte der wert vil lûte erhal.
het er sîn swert enhende, sô wær ez Hagnen tôt.
der helt entran vil kûme ûz der angestlîchen nôt.
928. Erblichen was sîn varwe, ern mohte niht gestên.
sînes lîbes sterke muoste gar zergên,
wand er tôdes zeichen in liehter varwe truoc.
sît wart er beweinet von schœnen frouwen genuoc.

929. Dô viel in die bluomen der Kriemhilde man;
daz bluot von sîner wunden sach man vaste gân.
dô begunder schelden (des twanc in grôziu nôt),
die ûf in gerâten heten ungetriuwe den tôt.

930. Dô sprach der verchwunde: 'jâ ir bœsen zagen,
waz helfent mîniu dienest, sît ir mich habet erslagen?
ich was iu ie getriuwe; des ich enkolten hân.
ir habet an iuwren friunden leider übele getân.

932. Die rîter alle liefen, dâ er erslagen lac.
ez was ir genuogen ein fröudelôser tac.
die iht triuwe hêten, von den wart er gekleit;
daz hete ouch wol verdienot umbe alle liute der helt gemeit.

933. Der künec von Burgonden klagte ouch sînen tôt.
dô sprach der verchwunde: 'daz ist âne nôt,
daz der nach schaden weinet, der in dâ hât getân.
der dienet michel schelden; ez wære bezzer verlân.'

934. Dô sprach der grimme Hagno: 'jan weiz ich, waz ir kleit.
ez hât nu allez ende an uns, sorge unde leit;
wir vinden ir nu wênic, die getürren uns bestân.
wol mich, deich sîner hêrschaft hân ze râte getân.'

935. 'Ir muget iuch lîhte rüemen,' sprach hêr Sîfrit.
het ich an iu erkunnet den mortlîchen sit,
ich hete wol behalten vor iu mînen lîp.
mich riuwet niht sô sêre sô frou Kriemhilt mîn wîp.

936. Nu müeze got erbarmen, daz ich ie gewan den suon,
dem man itewîzen sol daz her nâch tuon,
daz sîne mâge ieman mortlîch hânt erslagen.
möhte ichz verenden, daz sold ich billîchen klagen.'

937. Dô sprach jæmerlîche der verchwunde man:
'welt ir, künic rîche, triuwen iht begân
in der werlde an iemen, lât iu bevolhen sîn
ûf iuwer genâde die lieben triutinne mîn!

938. Lât si des geniezen, daz si iuwer swester sî;
durch aller fürsten tugende wont ir mit triuwen bî!
wan wir wartent lange mîn vater und mîne man.
ez enwart nie leider an liebem friunde getân.'
Er rampf sich bitterlîche, als im diu nôt gebôt,
und sprach dô jæmerlîche: 'der mortlîche tôt
mag iuch wol geriuwen her nâch disen tagen.
geloubt an rehten triuwen, daz ir iuch selben habt erslagen!'

939. Die bluomen allenthalben von bluote wâren naz.
dô rang er mit dem tôde; unlange tet er daz,
wan des tôdes zeichen ie ze sêre sneit.
ouch muoste sân ersterben der recke küene unde gemeit.
940. Dô die hêrron sâhen, daz der helt was tôt,
si leiten in ûf einen schilt (der was von goldo rôt),
und wurden des ze râte, wie daz solde ergân,
daz man ez verhæle, daz ez Hagne hete getân.
941. Dô sprâchon ir gonuoge: 'uns ist übel geschehen.
ir sult ez heln alle und sult gelîche jehen,
da er jagen rite aleine, Kriemhilde man,
in slüegen schâchære, dâ er füere durch don tan.'
942. Dô sprach von Troneje Hagne: 'ich bring in in daz lant.
mir ist vil unmære, wirt ez ir bekant,
diu sô hât betrüebet mîner frouwen muot.
ez ahtet mich vil ringe, swaz si nu weinons getuot.'
943. Do orbiten si der nahte und fuoren über Rîn.
von helden kunde nimmer wirs gejaget sîn.
ein tier, daz si dâ sluogen, daz weinden edeliu kint;
jâ muosten sîn enkelten vil guoter wîgande sint.
Von dem selben brunnen, dâ Sîfrit wart erslagen,
sult ir diu rehten mære von mir hœren sagen:
vor dem Otenwalde ein dorf lît, Otenhein;
dâ fliuzet noch der brunne. des ist zwîfel dehein.

(Siegfried's Todtenfeier.)

944. Von grôzer übermüete muget ir hœren sagen
und von eislîcher râche. ez hiez Hagne tragen
Sîfriden alsô tôten von Niblunge lant
für eine kemenâten, dâ man Kriemhilde vant.
945. Er hiez in tougenlîche legen an die türe,
daz si in dâ vinden solde, sô si gienge derfüre
hin ze mettîne, ê daz ez wurde tac,
der diu frouwe Kriemhilt deheine selten verlac.
946. Man lûte dâ ze dem münster nâch gowoneheit.
Kriemhilt diu vil schœne wacte menege meit;
ein lieht bat si ir bringen und ouch ir gewant.
dô kom ein kamerære, dâ er Sîfriden vant.
947. Er sach in bluotes rôten, sîn wât was elliu naz.
daz ez sîn hêrre wære, nieno wesser daz.

hin ze der kemenâten daz lieht truoc an der hant,
bî dem vil leidiu mære frouwe Kriemhilt ervant.
948. Dô si mit ir frouwen ze kircho wolde gân,
dô sprach der kamerære: 'frouwe, ir sult stille stân!
ez lît vor dem gademe ein rîter tôt erslagen.'
'ouwê,' sprach frou Kriemhilt, 'waz wil du solcher mære sagen?'
951. Dô sprach daz gesindo: 'waz ob ez ist ein gast?'
daz bluot ir ûz dem munde vor herzen jâmor brast;
952. swie rôt er was von bluote, si het in schier erkant.
dô lac vil jæmerlîche der helt von Nibelunge lant.
953. Dô rief trûreclîchon diu küniginne milt:
'wê mir dises leides! nu ist dir doch dîn schilt
mit swerten niht verhouwen; du bist ermorderôt.
wess ich, wer ez het getân, ich riete im immer sînen tôt.'
954. Allez ir gesindo klagete unde schrê
mit ir lieben frouwen, wand in was vil wê
umb ir edelen hêrren, der dâ was verlorn.
gerochen hete Hagene vil übele Prünhilde zorn.
955. Dô sprach diu jâmerhafte: 'ir sult hine gân,
und wecket harte balde die Sîfrides man!
ir sult ouch Sigmunde mînen jâmer sagen,
ob er mir helfen welle den küenen Sîfriden klagen.'
956. Dô lief ein bote balde, dâ er si ligen vant,
Sîfrides helde von Niblunge lant.
mit den vil leiden mæren ir fröude er in benam.
si woldenz niht gelouben, ê man daz weinen vernam.
958. 'Wachet, hêrre Sigmunt! mich bat nâch iu gân
Kriemhilt mîn frouwe. der ist ein leit getân,
daz ir vor allen leiden an ir herze gât;
daz sult ir klagen helfen, wan ez sêre iuch bestât.'
959. Uf rihte sich dô Sigmunt, er sprach: 'waz sint diu leit
der schœnen Kriemhilde, sô du hâst geseit?'
er sprach mit weinen: 'ine kan iuz niht verdagen:
jâ ist von Niderlanden der künec Sîfrit erslagen.'
960. Dô sprach der künic Sigmunt: 'lât daz schimpfen sîn
und alsô bœsiu mære von dem sune mîn,
daz ir saget ieman, daz er sî erslagen;
wan daz kund ich nimmer vor mîme tôde verklagen.'
961. 'Welt irz niht gelouben, daz ir mich hœret sagen,
sô vernemet selbe Kriemhilde klagen

und allez ir gesinde den Sifrides tôt.'
vil sêre schrac dô Sigmunt; des gie im wærlîchen nôt.

962. Mit hundert sîner manne er von den betten spranc.
si zucten zuo den handen diu scharpfen wâfen lanc,
si liefen zuo den wuofon jæmerlîchen dan.
dô kômen tûsent recken, des küenon Sifrides man,

964. Dô kom der künic Sigmunt, da er Kriemhilde vant.
er sprach: 'owê der reise here in ditze lant!
wer hât mich mînes kindes und iuch des iuwren man
bî alsô guoten friunden alsus mortlich âne getân?'

965. 'Hei sold ich don bekennen,' sprach daz edel wîp,
'holt wurde im nimmer mîn herze noch mîn lîp;
ich riete im alse leides, daz al die friunde sîn
von mînen schulden müeson immer klagendo sîn.'

966. Sigmnnt der hêrre den fürsten umbeslôz.
dô wart von sînen friunden der jâmer alsô grôz,
daz von dem starken wuofe palas unde sal
und diu stat ze Wormze ze beiden sîten lûte erschal.

967. Do enkunde nieman trœsten Sifrides wîp.
man zôch ûz den kleidern sînen schœnen lîp
und wuosch im sîne wunde, man leite in ûf den rê.
dô was von starkem jâmer sînen liuten allen wê.

968. Ez sprâchen sîne recken ûz Niblunge lant:
'in sol immer rechen mit willen unser hant.
er ist in disem hûse, der ez hât gotân.'
dô îlten sich wâfen alle Sifrides man.

969, Die ûz erwelten degne mit schilden kômen dar,
einlif hundert reckon, die hete an sînor schar
Sigmunt der rîche. sînes sunes tôt
wold er gerne rechen, als im sîn triuwe daz gebôt.

970. Sine wessen, wen si solden mit strîte dô bestân,
si entæten Gnnthêren und onch sîne man,
mit den hêr Sifrit an daz gejeide reit.
Kriemhilt sach si gewâfent; daz was ir ander herzeleit.

971. Swie michel wær ir jâmer nnd swie starc ir nôt,
doch vorhte sie harte der Niblunge tôt
von ir bruoder mannen, daz si ez understuont.
si warnt si güetlîche, sô friunde liebo friunde tuont.

972. Ez rief diu jâmers rîche: 'mîn hêr Sigmunt,
wes welt ir beginnen? iu ist niht rehte kunt.

jâ hât künic Gunthêr sô manegen küenen man;
ir welt iuch alle vliesen, welt ir die recken bestân.
975. Ez ist der übermüeten hie bî Rîne vil;
dâ von ich iu des strîtes râten niht enwil.
si habent wider einen ie wol drîzec man.
got lâze in gelingen, als si umb uns gedienet hân!
976. Ir sult hie belîben, und dolt mit mir diu leit,
unz ez tagen beginne, ir helde vil gemeit;
sô helfet mir beserken mînen lieben man!'
dô sprâchen die degne: 'frouwe lîp, daz sî getân.'
979. Smide hiez man gâhen wurken einen sarc
von silber und von golde, michel unde starc,
und hiez in vaste spengen mit stâle, der was guot.
dô was al den liuten harte trûric der muot.
980. Diu naht was ergangen; man seite, ez wolde tagen.
dô hiez diu edel frouwe zuo dem münster tragen
Sîfrit den hêrren, ir vil lieben man.
swaz er dâ friunde hête, die sach man weinende gân.
981. Dô siu zem münster brâhten, wie vil dâ glocken klanc!
man hôrt allenthalben maneges pfaffen sanc.
dô kom der künic Gunthêr dar mit sînen man,
und ouch der grimme Hagene; daz wære bezzer verlân.
982. Er sprach: 'liebiu swester, wê der leide dîn,
daz wir niht mohten âne sô grôzes schaden sîn!
wir müezen immer klagen Sîfrides lîp.'
'daz tuot ir âne schulde,' sprach daz jâmerhafte wîp.
983. 'Wær iu dar umbe leide, son wær ez niht geschehen.
ir hetet mîn vergezzen, des mag ich wol jehen,
dâ ich dâ wart gescheiden und mîn lieber man.
ei wolde got der wâre, wær ez selber mir getân!'
984. Si buten vaste ir lougen. Kriemhilt begunde jehen:
'swelcher sî unschuldec, der lâze daz besehen!
der sol zuo der bâre vor den liuten gân;
dâ mac man diu wârheit harte schiere bî bestân.'
985. Daz ist ein michel wunder, dicke ez noch geschihet:
swâ man den mortmeilen bî dem tôten sihet,
sô bluotent im die wunden. sam ouch dâ geschach;
dâ von man die schulde dâ ze Hagenen gesach.
986. Die wunden fluzzen sêre, alsam si tâten ê.
die ê dâ sêre klagten, des wart nu michel mê.

dô sprach künic Gnnthêr: ' 'ich wilz iuch wizzen lân.
in sluogen schâchære; Hagene hât ez niht getân.'

987. 'Mir sint die schâchære,' sprach si, 'vil wol bekant.
nu lâze ez got errechen von sîner friunde hant!
Gunthêr nnd Hagene, jâ habet irz getân.'
die Sîfrides degne heten dô zuo strîte wân.

988. Kriemhilt twanc grôz jâmer. zuo der selben nôt
kômen dô die beide, dâ si in funden tôt,
Gêrnôt ir bruoder und Gîselhêr daz kint.
mit triuwen si in klageten; ir ougen wnrden nazzes blint.

989. Sî weinden innercliche Kriemhilde man.
man wolde messe singen; zuo dem münster dan
giengen allenthalben man unde wîp.
die sîn doch lîhte enbâren, di weinden Sîfrides lîp.

991. Sîn sarc was bereitet wol umb mitten tac.
man huop in von der bâre, dâ er ûfe lac.
in wolde noch din fronwe lâzen niht begraben.
des muosen al die liute michel arbeite haben.

993. Dô man gehôrte, daz man zem münster sanc
und in besarket hête, dô hnop sich grôz gedranc.
durch willen sîner sêle waz man opfers truoc!
er hete bî den vînden doch guoter friunde genuoc.

996. Dô man het gesungen, daz volc sich hnop dan.
dô sprach fron Kriemhilt: 'irn sult niht eine lân
hînte mich bewachen den ûz erwelten degen.
oz ist an sîme lîbe al mîn fröude gelegen.

997. Drî naht und drî tage wil ich in lâzen stân,
nnz ich mich geniete mîns vil lieben man.
waz ob got gebiutet, daz mich ouch nimet der tôt?
sô wære wol verendet mîn armer Kriemhilde nôt.'

998. Ze herbergen giengen die liute von der stat.
pfaffen nnde münche si belîben bat
und allez sîn gesinde, daz des heldes pflac.
si heten naht vil arge und vil müelîchen tac.

1002. An dem dritten morgen ze rehter messezît
sô was bî dem münster der kirchhof alsô wît
von den lantliuten weinens alsô vol;
si dienden im nâch tôde, als man lieben friunden sol.

1004. Dô gote wart gedienet und man vol gesanc,
mit ungefüegem leide vil des volkes ranc.

man hiez in ûz dem münster zuo dem grabe tragen.
man vant dâ niht anders wan ein weinen unde klagen.
1006. Ê ze dem grabe kœme Sîfrides wîp,
dô ranc mit solchem jâmer ir getriuwer lîp,
daz man si mit dem brunnen dicke dâ begôz.
ez was ir ungemüete harte unmæzlîchen grôz.
1007. Ez was michel wunder, daz si ie genas.
mit klage ir helfende dâ manic frouwe was.
dô sprach diu küniginne: 'ir Sîfrides man,
ir sult durch iuwer triuwe an mir genâde begân.
1008. Lât mir nâch mîme leide ein kleine liep geschehen,
daz ich sîn schœne houbet noch eines müeze sehen.'
dô bat sis alsô lange mit jâmers siten starc,
daz man ûf brechen muose den vil hêrlichen sarc.
1009. Dô brâhte man die frouwen, dâ si in ligen vant.
si huop sîn schœnez houbet mit ir wîzen hant
und kuste in alsô tôten, den edelen riter guot.
ir vil liehten ougen von leide weinden dô bluot.
1010. Ein jæmerlîchez scheiden wart dô dâ getân.
man truoc die frouwen dannen; sine kunde niht gegân.
dô lac sinnelôse daz hêrliche wîp.
vor leide möht ersterben ir vil wünneclîcher lîp.
1011. Dô man den edelen hêrren hete nu begraben,
leit âne mâze sach man die alle haben,
die mit im komen wâren von Niblunge lant.
vil selten frœlichen man dô Sigmunden vant.

(Tief gebeugt reitet König Siegmund mit den Nibelungen heim; Kriemhild aber, durch die Bitten ihrer Mutter und ihrer Brüder Gernot und Giselher leicht bewegt, bleibt zurück bei ihren Verwandten, in der Nähe des theuren Grabes. Gleichgültig gegen alles Andere, selbst gegen ihr daheimgelassenes Kind, lebt sie nur noch der Trauer um den hingemordeten Gatten.)

(Die Versenkung des Nibelungenhortes.)

1041. Dô diu edel Kriemhilt alsô verwitwet wart,
bî ir inme lande der grâve Eckewart
beleip mit sînen mannen; der diende ir ze allen tagen
und half ouch sîner frouwen sînen hêrren dicke klagen.
1042. Ze Wormz bî dem münster ein gezimber man ir slôz,
wît und vil michel, rîch unde grôz,
dâ si mit ir gesinde sît âne fröude saz.
si was ze kirchen gerne, und tet vil billîchen daz.

1043. Dâ man begruop ir friedel, (wie selten si daz lie!)
mit trûrigem muote si alle zît dar gie
und bat got den guoten sîner sêle pflegen.
vil dicke wart beweinet mit grôzen triuwen der degen.

1044. Uote und ir gesinde trôstens alle stunt.
dô was ir daz herze sô grœzlîchen wunt,
daz kunde niht vervâhen, swaz man ir trôstes bôt.
si het nâch liebem friunde die aller grœzisten nôt.

1046. Sus saz si in ir leide, daz ist alwâr,
nâch ir mannes tôde wol vierdhalp jâr,
daz si ze Gunthêre nie kein wort gesprach
und ir vient Hagnen in der zîte nie gesach.

1047. Dô sprach von Tronje Hagne: 'muget ir daz tragen an,
daz ir iuwer swester ze friunt möhtet hân?
sô kœm zuo disem lande der Niblunge golt;
des möht ir vil gewinnen, wurde uns diu küniginne holt.'

1048. Er sprach: 'wir sulnz versuochen. mîne bruoder sint ir bî,
die suln wir biten werben, 'daz si unser friunt sî,
und ob wir in gewinnen, daz si daz gerne sehe.'
'ine trouwes niht,' sprach Hagne, 'daz ez immer geschehe.'

1049. Dô hiez er Ortwînen hin ze hove gân
und den marcgrâven Gêren. dô daz was getân,
man brâhte ouch Gêrnôte und Gîselhêr daz kint.
si versuohtenz friuntlîchen an froun Kriemhilde sint.

1050. Dô sprach von Burgonden der küene Gêrnôt:
'frouwe, ir klaget ze lange den Sîfrides tôt.
man hœrt iuch zallen zîten sô grœzlîchen klagen.
nu wil der künic iu rihten, daz er sîn niht hât erslagen.'

1051. Si sprach: 'des zîht in nieman; in sluoc Hagnen hant.
wâ man in verhouwen solde, do er daz an mir ervant,
wie möht ich des trûwen, daz er im trüege haz?
ich hete wol behüetet,' sprach diu küniginne, 'daz,

1052. Daz ich vermeldet hête sînen schœnen lîp.
sô lieze ich nu mîn weinen, ich vil armez wîp.
holt wird ich in nimmer, die ez dâ hânt getân.'
do begunde flêgen Gîselhêr, der vil wætlîche man.

1053. 'Ich wil den künic grüezen,' dô si im des verjach,
mit sînen besten friunden man in vor ir sach.
dô getorste Hagne für si niht gegân;
wol westo er sîne schulde, er hete ir leide getân.

1055. Ez enwart nie suone mit sô vil trehen mê
gefüeget under friunden; ir tet ir schade vil wê.
si verkôs ûf si alle, wan ûf den einen man.
in hete erslagen nieman, het ez Hagne niht getân.
1056. Dar nâch vil unlange dô truogen si daz an,
daz diu frouwe Kriemhilt den grôzen hort gewan
von Niblunges lande und fuorte in an den Rîn.
ez was ir morgengâbe, er sold ir billîchen sîn.
1057. Dar nâch fuor dô Gîselhêr und ouch Gêrnôt.
ahtzec hundert mannen Kriemhilt dô gebôt,
daz si in holen solden, dâ er verborgen lac,
dâ sîn der degen Albrich mit sînen besten friunden pflac.
1058. Dô man die von Rîne nâch dem schatze komen sach,
Albrich der vil küene zuo sînen friunden sprach:
'wir turren ir des hordes vor gehaben niht,
sît sîn ze morgengâbe diu edel küniginne giht.
1059. Doch enwurdez nimmer,' sprach Albrich, 'getân,
niuwan daz wir übele dâ verlorn hân
mit samet Sîfride die guoten tarnhût;
wan die truoc alle zîte der schœnen Kriemhilde trût.
1060. Nu ist ez Sîfride leider übel komen,
daz uns die tarnkappe der helt hete benomen,
und daz im muose dienen allez ditze lant.'
dô gie der kamerære, dâ er die slüzzele schiere vant.
1061. Ez stuonden vor dem berge Kriemhilde man
und ouch ein teil ir mâge, den schaz si truogen dan
zuo dem sêwe an diu guoten schiffelîn;
den fuorte man ûf ünden unz ze berge an den Rîn.
1062. Ir muget von dem horte wunder hœren sagen:
swaz zwelf kanzwagene meist mohten tragen
viere tage lange von dem berge dan;
ouch muos ir islîcher des tages drîstunde gân.
1064. Der wunsch lac dar under, von golde ein rüetelîn.
der daz het erkunnet, der möhte meister sîn
wol in al der werlde über islîchen man.
der Albrîches mâge kom vil mit Gêrnôte dan.
1065. Dô si den hort behielten in Gunthêres lant
und sich diu küniginne des alles underwant,
kamere unde türne sîn wurden vol getragen.
man gehôrte nie daz wunder von guote mêre gesagen.

1066. Unde wær sîn tûsent stunt noch alse vil gewesen,
unde solde Sîfrit gesnut sîn genesen,
bî im wære Kriemhilt hendeblôz bestân.
getriuwor wîbes künno ein helt nie mêre gewan.
1068. Den armen nnd den rîchen begunde si nu geben,
daz dô reite Hagene, obe si solde leben
noch deheine wîle, daz si sô manegen man
in ir dienst gewünne, daz ez in leide müeste ergân.
1069. Dô sprach künic Gunthêr: 'ir ist lîp unde guot;
zwiu sol ich daz wenden, daz si dâ mite tuot?
ja erwarb ich daz vil kûme, daz si mir wart holt.
nune ruochen, war si teile ir steine unde ir rôtez golt.'
1070. Hagene sprach ze dem künege: 'ez sold ein frumer man
deheinem einem wîbe niht des hordes lân.
si bringet ez mit gâbe noch unz ûf den tac,
deiz vil wol geriuwen die küenen Burgonden mac.'
1071. Dô sprach künic Gunthêr: 'ich swuor ir einen eit,
daz ich ir getæte iummer mêre leit,
und wils fürbaz hüeten; si ist diu swester mîn.'
dô sprach aber Hagene: 'lât mich den schuldigen sîn!'
1072. Ir sumelîcher eide wâren unbehuot.
dô nâmen si der witwen daz kreftige guot;
Hagne sich der slüzlo aller underwant.
daz zurnde ir bruoder, dô er daz rehte bevant.
1073. Dô sprach der hêrre Gîsolher: 'Hagene hât getân
vil leides mîner swester. ich soldez understân.
wær er niht mîn mâc, ez gieng im an den lîp.'
iteniuwez weinen tet dô Sîfrides wîp.
1074. Dô sprach hêr Gêrnôt: 'ê wir immer sîn
gemüet mit dem golde, wir soldenz in den Rîn
allez heizen senkon, deiz wurde nieman.'
si gie vil klegelîche für Gîselhêr ir bruodor stân.
1075. Si sprach: 'lieber bruoder, du solt gedenken mîn,
lîbes unde guotes solt du mîn voget sîn.'
dô sprach er zuo der frouwen: 'daz sol sîn getân,
als wir komen widere; wir haben rîtennes wân.'
1076. Der künec nnd sîne mâgen die rûmten daz lant,
die aller besten drundor, die man inder vant;
niuwan Hagne eine beleip durch haz,
den er truoc Kriemhilde, und tet vil schedilîchen daz.

1077. Ê der künic rîche wider wære komen,
die wîle hete Hagene den grôzen hort genomen;
er sancte in dâ ze Lôche allen in den Rîn.
er wânde, er sold in niezen; des enkunde sider niht gesîn.

1078. Die fürsten kômen widere, mit in vil manic man.
Kriemhilt ir schaden grôzen klagen dô began
mit frouwen und mit meiden; in was harte leit.
do gebârten die degene, sam sie im hêten widerseit.

1079. Si sprâchen gemeine: 'er hât übel getân.'
er entweich der fürsten zorne alsô lange dan,
unz er gewan ir hulde, si liezen in genesen,
dône kunde im Kriemhilt nimmer vînder gewesen.

1080. Ê daz von Tronje Hagne den schaz alsô verbarc,
dô heten siz gevestent mit eiden alsô starc,
daz er verholn wære, unz ir einer möhte leben.
so enkunden sis in selben noch ander nieman gegeben.

1081. Mit iteniuwen leiden beswæret was ir muot
umb ir mannes ende, und dô si ir daz guot
alsô gar benâmen. dô gestuont ir klage
des lîbes nimmer mêre unz an ir jungisten tage.

Des Nibelungen-Liedes zweiter Theil.

KRIEMHILDENS RACHE.

Siegrun: Ha welch ein Fest! Durch umgestürzte Becher rast
Der Todesreigen. Hört ihr nicht den Schwertgesang?
In Feuerflammen steht der Saal, hoch türmen sich
Die Leichen, an den Wänden schwillt das Blut hinan.
Und kein Entrinnen, nirgend, keine Flucht! — Und nun
Wird's todtenstill. Geschnitten liegt die ganze Saat.
Nur Eine wandelt riesig noch durch's Haus des Mords,
Das Schwert geschultert, blutbetrieft. Sie hält am Haar
Ein abgeschlagnes, kronumreiftes Haupt empor
Und zeigt's dem Letzten, der von allen übrig blieb.
Nun schlingt auch die der rothe Strom. — Weh über euch!
Das ist der Nibelungen Noth und Untergang!
Hagen: Sei's drum! Ich denk', als Männer tragen wir auch das.

(König Etzel's Werbung.)

(Während Kriemhilde zu Worms ihre Tage in Leid verzehrt, richtet aus weiter Ferne König Etzel vom Heunenland seine Gedanken auf sie.)

1083. Daz was in den zîten, dô frou Helche erstarp
und der künic Etzel umbe ander frouwen warp:
dô rieten sîne friunde in Burgonden lant
zuo einer stolzen witwen, diu was frou Kriemhilt genant.

(Besonders auf den Rath seines treusten Dieners, des Markgrafen Rüdiger von Bechelaren, entschlieszt sich Etzel, um Kriemhilde zu werben. Rüdiger, der die burgundische Königs-Familie von Kind an kennt, übernimmt selbst die Gesandtschaft. Nachdem er sich auf seiner Burg Bechelaren an der Donau zur Reise bereitet hat, zieht er mit fünfhundert Mannen aus und gelangt in zwölf Tagen glücklich an den Rhein. Wiederum ist es Hagen, der ihn am burgundischen Hofe zuerst erkennt, worauf er mit groszen Ehren empfangen und in den Pallast geleitet wird. Nach dem Willkommstrunke von Gunther um Etzel befragt erhebt sich Rüdiger mit allen seinen Mannen, um stehend seine Botschaft auszurichten.)

1133. Dô sprach der bote biderbe: 'iu enbiutet an den Rîn
getriuwelîchen dienest der grôze voget mîn,
dar zuo allen friunden, di ir muget hân;
und wizzet, disiu botschaft ist mit triuwen gar getân.

1134. Iu bat der künic edele klagen sîne nôt.
sîn volc ist âne freude; mîn frouwe diu ist tôt,
Helche diu vil rîche, mînes hêrren wîp.
an der ist nu verweiset vil maneger juncfrouwen lîp.

1139. Man sagete mînem hêrren, Kriemhilt sî âne man,
hêr Sîfrit sî erstorben. und ist daz sô getân,
wolt ir ir des gunnen, sô sol si krône tragen
vor Etzelen recken. daz hiez ir mîn hêrre sagen.'

1140. Dô sprach der künec rîche (wol gezogen was sîn muot):
'si hœret mînen willen, ob si ez gerne tuot;
den wil ich iu künden in disen drîen tagen.
ê ich ez an ir funde, zwiu sold ich Etzelen versagen?'

1142. Alsus beleip dô Rüedigêr unz an den dritten tac.
der künec nâch râte sande (vil wîslîch er pflac),
und ob ez sîne mâge dûhte guot getân,
daz Kriemhilt nemen solte den künic edelen zeinem man.

1143. Si rietenz algemeine; niuwan Hagene
der sprach zuo Gunther, dem küenen degene:
'habt ir rehte sinne, sô wirt ez wol behuot,
und ob sis volgen wolte, daz irz doch nimmer getuot.'

1144. 'War umbe,' sprach dô Gunther, 'solt ichs volgen niht?
swaz der küneginne liebes noch geschiht,
des sol ich ir wol gunnen; wan si ist diu swester mîn.
wir soltenz selbe werben, ob ez ir êre möhte sîn.'

1145. Dô sprach aber Hagne: 'nu lât die rede stân!
het ir Etzelen künde, als ich sîn kunde hân,

sol si in danne minnen, als ich iuch hœre jehen,
sô ist iu alreste von schulden sorgen geschehen.'

1146. 'War umbe? ich kan,' sprach Gunther, 'vil wol bewaren daz,
daz ich im kom sô nâhe, daz ich deheinen haz
von ime dulten müese, und wurde si sîn wîp.'
dô sprach aber Hagene: 'daz gerætet nimmer mîn lîp.'

1148. Dô sprach von Burgonden Giselher der degen:
'nu muget ir, friunt Hagne, noch der triuwen pflegen.
ergetzet si der leide, und ir ir habet getân.
an swiu ir wol gelunge, daz soldet ir iu lieben lân.'

1152. 'Mir mac daz,' sprach Hagne, 'nieman gesagen.
sol diu edel Kriemhilt Helchen krône tragen,
si getuot uns leide, swie si gefüege daz.
ir sult ez lân belîben; daz zimet iu recken michel baz.'

1153. Mit zorne sprach dô Giselher, der schœnen Uoten suon:
'wir suln doch niht alle meineclîchen tuon.
swaz êren ir geschæhe, frô solten wir des sîn.
swaz ir geredet, Hagne, ich diene ir durch die triuwe mîn.'

1154. Dô daz gehôrte Hagne, dô wart er ungemuot.
Gêrnôt und Giselher, die stolzen rîter guot,
und Gunther der rîche ze jungist reiten daz,
ob ez lobete Kriemhilt, si woltenz lâzen âne haz.

1156. Dô gie der fürste Gêre, da er Kriemhilde sach.
si enpfie in güetlîche; wie balde er dô sprach:
'ir muget mich gerne grüezen und geben botenbrôt.
iuch wil gelücke scheiden ûz aller iuwerre nôt.

1157. Ez hât durch iuwer minne, frouwe, dâ her gesant
ein der aller beste, der ie küneges lant
gewan mit vollen êren oder krône solde tragen;
ez werbent rîter edele. daz hiezen iu die künege sagen.'

1158. Dô sprach diu jâmers rîche: 'iu sol verbieten got
und allen mînen friunden, daz si deheinen spot
an mir armer üeben. waz solt ich einem man,
der ie herzeliebe von guotem wîbe gewan?' —

1160. Überwinden kunde nieman dô daz edele wîp,
daz si minnen wolte deheines mannes lîp.
dô bâten si die degne: 'nu lâzet doch geschehen,
ob ir anders niht getuot, daz ir den boten ruochet sehen.'

1161. 'Daz wil ich niht versprechen,' sô sprach daz edele wîp,
'ich ensehe gerne den Rüedegêres lîp

durch sîne manege tugende. wær er her niht gesant,
swerz ander boten wære, dem wær ich immer unbekant.'
1162. Si sprach: 'ir sulten morgen heizen her gân
zuo mîner komenâten. ich wil in hœren lân
vil gar den mînen willen sol ich im selbe sagen.'
ir wart eriteninwet daz ir vil grœzliche klagen.
1164. Des anderen morgens früeje, dô man die messe sanc,
die edelen boten kômen. dô wart dâ grôz gedranc;
die mit Rüedigêre zuo hove wolten gân,
der sach man dâ gekleidot manegen hêrlichen man.
1165. Kriemhilt diu vil arme und trûric gemuot,
si warte Rüedigêre, dem edelen boten guot.
der vant si in der wæte, die si alle tage truoc;
da bî truoc ir gesinde rîcher kleider genuoc.
1166. Si gie im engegene zuo der tür stân
und enpfienc vil güetlîche den Etzelen man.
niuwan selbe zwelfter er dar in zuo ir gie.
man bôt im grôzen dienest; in kômen hôher boten nie.
1167. Man hiez den hêrren sitzen und die sîne man.
die zwêne marcgrâven die sach man vor ir stân,
Eckewart und Gêren, die edelen rîter guot.
durch die hûsfrouwen si sâhen nieman wol gemuot.
1169. Dô sprach der bote hêre: 'vil edel küneges kint,
mir und mînen gesellen, die mit mir komen sint,
sult ir daz erlouben, daz wir vor iu stân
und iu sagen diu mære, war nâch wir her geriten hân.'
1170. 'Nu sî iu erloubet,' sprach diu künegin,
'ze sagen iuwer mære; alsô stât mîn sin.
sprechet, swaz ir wellet, des iuch dunke guot.'
die boten an ir wol sâhen ir vil trûrigen muot.
1171. Dô sprach von Becholâren der fürste Rüedigêr:
'mit triuwen grôze liebe Etzel, ein künic hêr,
hât iu enboten, frouwe, her in ditze lant;
er hât nâch iuwer minne vil guote recken her gesant.
1172. Er enbiut iu minneclîche liep âne leit;
stæter friuntschefte der sî er iu bereit,
als er ê tet froun Helchen, diu im ze herzen lac.
jâ hât er nâch ir tugenden vil dicke unfrœlîchen tac.'
1173. Dô sprach diu küniginne: 'marcgrâve Rüedigêr,
wær ieman, der bekande diu mînen scharpfen sêr,

der bæte mich niht triuten noch deheinen man.
ja verlôs ich eine mêre, denne frouwe ie gewan.'
1174. 'Waz mac ergetzen leides,' sprach der vil küene man,
'wan friuntliche liebe, swer dio kan begân,
nnd der dan einon kiuset, der im ze herze kumt?
von herzenlicher leide niht sô grœzlichen frumt.
1175. Und geruochet ir ze minnen den edelen hêrren mîn,
zwelf rîcher krône sult ir gewaltic sîn.
dar zuo gît iu mîn hêrre wol drîzec fürsten lant,
diu elliu hât betwungen sîn vil ellenthaftin hant.
1176. Ir sult ouch werden frouwe über manegen werden man,
die mîner frouwen Helchen wâren undertân,
und über manege megede, der si het gewalt,
von hôher fürsten künne,' sprach der küene degen balt.
1177. 'Dar zuo gît iu mîn hêrre (daz heizet er in sagen),
ob ir geruochet krône bî dem künige tragen,
gewalt den aller hœhsten, den Holche ie gewan;
den sult ir gwalteclichen hân ob allen sînen man.'
1178. Dô sprach diu küniginne: 'wie möhte mînen lîp
immer des gelüsten, deich wurde heldes wîp?
mir hât der tôt an eime sô rehte leide getân,
des ich unz an mîn ende muoz unfrœlichen stân.'
1179. Dô sprâchen aber die Hiunen: 'küniginne rîch,
iuwer leben wirt bî Etzel sô rehte lobelich,
daz ez iuch immer wünnet, ist daz ez ergât;
wan der künic rîche vil manegen zieren degen hât.
1180. Helchen juncfrouwen und iuwriu megedîn,
solten di bî ein ander ein gesinde sîn,
dâ bî möhten recken werden wol gemuot.
lât ez iu, frouwe, râten! ez wirt iu wærlichen guot.'
1181. Si sprach in ir zühten: 'nu lât die rede stân
unz morgen früejo! sô sult ir her gân;
ich wil iu antwurten, des ir dâ habet muot.'
des muosen dô volgen die recken küeno unde guot.
1182. Dô si zen herbergen alle kômen dan,
dô hiez diu edele frouwe nâch Gîselhere gân
und ouch nâch ir muoter. den beiden sagt si daz,
daz si gezæme weinens unde niht anders baz.
1183. Dô sprach ir bruoder Gîselher: 'swester, mirst geseit,
und wilz ouch wol gelouben, daz alliu dîniu leit

der künic Etzel wende, und nimes dun zeinem man.
swaz ander ieman râte, sô dunket ez mich guot getân.'
1184. 'Er mac dich wol ergetzen,' sprach aber Giselher.
'von Roten zuo dem Rine, von der Elbe unz an daz mer,
sô ist künec deheiner sô gewaltic niht.
du maht dich freuwen balde, so er dîn ze konen giht.'
1185. Si sprach: 'lieber bruoder, zwiu râtestu mir daz?
klagen unde weinen mir immer zæme baz.
wie sold ich vor recken dâ ze hove gân?
wart mîn lîp ie schœne, des bin ich âne getân.'
1189. Dâ mit siz lie beliben. die naht unz an den tac
diu frouwe an ir bette mit vil gedanken lac.
diu ir vil liehten ougen getruckenten nie,
unz si aber den morgen hin ze mettîne gie.
1191. Dô hiez man dar gewinnen die Etzelen man,
die nu mit urloube gerne wæren dan,
1192. geworben oder gescheiden, wider in ir lant.
man brâhte Rüedigêren, dâ man Kriomhilden vant.
1193. Vil minneclîchen bitten der recke dô began
die edelen küniginne, si solte in hœren lân,
waz si enbieten wolte in Etzelen lant.
er wæn an ir niht anders niuwan lougen envant.
1195. Niht half, daz si gebâten, unz daz Rüedigêr
gesprach heinlîche die küniginne hêr,
er wolte si ergetzen, swaz ir ie geschach.
ein teil begund ir semften dô ir 'grôzer ungemach.
1196. Er sprach zer küniginne: 'lât iuwer weinen sîn!
ob ir zen Hiunen hêtet nieman danne mîn,
gotriuwer mîner mâge und onch der mînen man,
er mües es sêre engolten, und het iu ieman iht getân.'
1197. Dâ von wart dô geringet wol der frouwen muot.
si sprach: 'sô swert mir eide, swaz mir ieman getuot,
daz ir sît der næhste, dor büeze mîniu leit.'
dô sprach der marcgrâve: 'des bin ich, frouwe, vil bereit.'
1198. Mit allen sînen mannen swuor ir dô Rüedigêr
mit triuwen immer dienen, und daz die recken hêr
ir nimmer niht versageten in Etzelen lant,
des si êre haben solte. des sichert ir Rüedgêres hant.
1199. Do gedâhte diu getriuwo: 'sît ich friunde hân
alsô vil gewunnen, sô sol ich roden lân

die liute, swaz si wellent, ich jâmerhaftez wîp.
waz ob noch wirt errochen des mînen lieben mannes lîp?'
1204. Si sprach: 'ich wil in volgen, vil armiu künigîn,
daz ich var ze den Hiunen, sô daz nu mac gesîn,
swenn ich hân die friunde, die mich füeren in sîn lant.'
des bôt dô vor den helden diu schœne Kriemhilt die hant.
1205. Dô sprach der marcgrâve: 'habet ir zwêne man,
dar zuo hân ich ir mêre; ez wirdet wol getân,
daz wir iuch wol nâch êren bringen über Rîn.
irn sult niht langer, frouwe, hie zen Burgonden sîn.
1206. Ich hân fünf hundert manne und ouch der mâge mîn;
die suln iu hie dienen und ouch dâ heime sîn,
frouwe, swie ir gebietet. ich tuon iu solbe alsam,
swann ir mich mant der mære, daz ich michs nimmer gescham.
1207. Nu heizet iu bereiten iuwer pfertkleit
(die Rüedigêres ræte iu nimmer werdent leit),
und saget ez iuwern magden, die ir dâ füeren welt.
jâ kumt uns ûf der strâze vil maneger ûz erwelter helt.'
1208. Si heten noch gesmîde, daz man dâ vor reit
bî Sîfrides zîten, daz si manege meit
mit êren mohte füeren, swenn si wolde dan.
hei waz man guoter setele den schœnen frouwen gewan!
1209. Ob si ie getrüegen deheiniu rîchiu kleit,
der wart zuo zir verte vil manegez nu bereit,
wan in von dem künige sô vil gesaget wart.
si sluzzen ûf die kisten, die ê stuonden wol bespart.
1220. Dâ vor in allen wîlen gefüllet zwelef schrîn
des aller besten goldes, daz inder mohte sîn,
heten die ir magede; daz fuorten si von dan,
und gezierde vil der frouwen, daz si zer verte solten hân.
1227. Dô kom der hêrre Gîselher und ouch Gêrnôt
mit ir gesinde, als in ir zuht gebôt.
si wolten beleiten ir lieben swester dan;
dô fuorten si ir recken wol tûsent wætlîcher man.
1231. Unz an die Tuonouwe ze Vergen si dô riten.
si begunden urloubes die küniginne biten,
wan si wider wolten rîten an den Rîn.
dono mohtez âne weinen von guoten friunden niht gesîn.
1232. Gîselher der snelle sprach zer swester sîn:
'swenne daz du, frouwe, bedürfen wolles mîn,

ob dir iht gewerre, daz tuo mir bekant;
sô rîte ich dir ze dienest in daz Etzelen lant.'

(Kriemhildens Empfang im Hennenland.)

(Nach herzlichem Abschiede reiten die Burgunden heim; doch der treue Eckewart folgt seiner Herrin in die Fremde. Von Vergen geht dann die Reise weiter durch Baierland über Passau, Efferdingen, den Traunflusz bis Ens, wo die edle Markgräfin Gotelind den Reisenden zur Begrüszung entgegen kommt. Am nächsten Tage bewirtet sie dieselben auf der Burg zu Bechelaren, und man scheidet nach gegenseitiger Beschenkung.)

1268. Ein ander si vil selten sâhen nâch den tagen.
ûzer Medilicke ûf handen wart getragen
manic goltvaz rîche, dar inne brâht man wîn
den gesten zuo der strâze und bat sie willekomen sîn.
1269. Ein wirt was dâ gesezzen, Astolt genant;
der wîsete si die strâze in daz Ôsterlant
gegen Mûtâren die Tuonouwe nider.
dâ wart vil wol gedienet der schœnen küniginne sider.
1271. Zuo der Treisem brâhte man die geste dan.
ir pflâgen flîzeclîchen die Rüedigêres man,
unz daz die Hiunen riten über lant.
dô wart der küniginne michel êre bekant.
1277. Dô wart dem künic Etzele vil rehte nu geseit,
des im von gedanken swunden sîniu leit,
wie hêrlîchen Kriemhilt kœme durch diu lant.
der künec begunde gâhen, dâ er die minneclîchen vant.
1278. Von vil maneger sprâche sach man ûf den wegen
vor Etzelen rîten manegen küenen degen,
von kristen und von heiden manege wîte schare.
dâ si die frouwen funden, si kômen hêrlîchen dare.
1279. Von Riuzen und von Kriechen reit dâ manic man;
den Pœlân und den Vlâchen sach man swinde gân,
ros diu vil guoten si mit krefte riten.
swaz si site hêten, der wart vil wênic vermiten.
1280. Von dem lande ze Kiewen reit dâ manic degen,
und die wilden Pesnære. dâ wart vil gepflegen
mit bogen schiezen zuo voglen, dâ si flugen.
die pfîle si sêre zuo den wenden vaste zugen.
1281. Ein stat bî Tuonouwe lît in Ôsterlant,
diu ist geheizen Tulnâ; dâ wart ir bekant

manic site fremde, den si ê nie gesach.
si enpfiengon dâ genuoge, den sît vil leit von ir geschach.

1282. Vor Etzelen dem künige ein ingesinde reit,
frô in hôhem muote, hübsch und gemeit,
wol vier und zweinzec fürsten rîch unde hêr.
daz si ir frouwen sâhen, dâ von engerten si niht mêr.

1283. Der herzoge Râmunc ûzer Vlâchen lant
mit siben hundert mannen kom er für si gerant;
sam fliegende vogele sach man si alle varn.
dô kom der fürste Gibeke mit vil hêrlîchen scharn;

1285. Dô kom von Tenemarke der küene Hâwart,
und Irinc der snelle, vor valsche wol bewart,
Irnfrit von Düringen, ein wætlîcher man:
si enpfiengen Kriemhilde, daz sis êre muosen hân,

1286. Mit zwelf hundert mannen, die fuortens in ir schar.
ouch kom der hêrre Blœdel mit drin tûsent dar,
der Etzelen bruoder ûzer Hiunen lant;
der kom vil hêrlîche, dâ er die küniginne vant.

1287. Dô kom der künic Etzel und ouch hêr Dietrîch
mit allen sînen gesellen. dâ was vil loblîch
manic rîter edele, biderbe unde guot.
des wart fronn Kriemhilde vil wol gehœhet ir muot.

1289. Dô huop man von dem mœre die küniginne hêr.
Etzele der rîche enbeit dô niht mêr,
er stuont von sîme rosse mit manegen man;
man sach in frœlîche gegen Kriemhilde gân.

1290. Zwêne fürsten rîche, als uns daz ist geseit,
bî der frouwen giengen und habten ir diu kleit,
dâ ir der künic Etzel hin engegen gie,
dâ si den fürsten edele mit küssen güetlîch enpfie.

(Von Tuln zieht man sodann vereint nach Wien, wo das Hochzeits-Fest gehalten wird, das an einem Pfingsttage beginnend siebenzehn Tage währt, und mit verschwenderischer Pracht und unermeszlichen Geschenken gefeiert wird. Aber nichts vermag eine freudige Regung in Kriemhildens Brust hervorzurufen; schweigend sitzet sie inmitten dieser Herlichkeit, dieses Völkerjubels, und denkt vergangener Zeit)

1311. Wie si ze Rîne sæze, si gedâhte ane daz,
bî ir edelem manne; ir ougen wurden naz.
si hetes vaste hæle, daz ez ieman kunde sehen.
ir was nâch manegem leide sô vil der êren hie geschehen. —

1315. An dem ahtzehenden morgen von Wiene si dô riten.
dâ wart in rîterscheften schilde vil versniten
von speren, die dâ fuorten die recken an der hant.
sus kom der künic Etzel unz in daz Hiunische lant.
1316. Ze Heimburc der alten si wâren über naht.
done kunde niemen wizzen wol des volkes aht,
mit wie getâner krefte si riten über lant.
hei waz man schœner frouwen in ir heimuote vant!
1317. Ze Misenburg der rîchen dâ schiften si sich an.
daz wazzer wart verdecket von ross und ouch von man,
alsam ez erde wære, swaz man sîn übersach.
die wegmüeden frouwen die heten semfte und ouch gemach.
1318. Ze samne was geslozzen manic schef vil guot,
daz in niht enschadete diu ünde noch diu fluot.
dar über was gespannen manic guot gezelt,
sam ob si noch hêten beide lant unde velt.
1319. Dô kômen disiu mære ze Etzelenburc von dan.
dô freuten sich dar inne wîp unde man.
dez Helchen ingesinde, des ê diu frouwe pflac,
gelebten sît bî Kriemhilt manegen frœlîchen tac.
1320. Dô stuont dâ wartende vil manic edel meit,
die nâch Helchen tôde heten manegiu leit.
siben künege tohter Kriemhilt noch dâ vant;
von den was wol gezieret allez Etzelen lant.
1321. Diu juncfrouwe Herrât noch des gesindes pflac,
diu Helchen swester tohter, an der vil tugende lac,
diu gemahele Dietrîches, eins edelen küneges kint,
diu tohter Nentwînes; diu hete vil der êren sint.
1322. Gegen der geste kümfte freute sich ir muot;
ouch was dar zuo bereitet vil kreftigez guot.
wer kunde in daz bescheiden, wie sît der künic gesaz?
si gelebten dâ zen Hiunen nie mit küniginne baz.
1325. Ouch wurden ir mit dienste sider undertân
al des küneges mâge und alle sîne man,
daz nie diu frouwe Helche so gewalteclîche gebôt,
sô si nu muosen dienen unz an den Kriemhilte tôt.
1326. Dô stuont mit solchen êren der hof und ouch daz lant,
daz man dâ ze allen zîten die kurzewîle vant,
swar nâch ieglîchen daz herze truoc den muot,
durch des küneges liebe und der küniginne guot.

(Die Ladung an die Donau.)

1327. In alsô hôhen êren, daz ist alwâr,
wonten si mit ein ander nnz an daz sibende jâr.
di zît diu küniginne eins suns was geneseu.
des kunde der künic Etzel nimmer frœlîcher wesen.
1328. Sîn wolde niht erwinden, sine wurbe sint,
daz getoufet wurde daz Etzelen kint
nâch kristenlîchem rehte; Ortliep wart ez genaut.
des wart vil michel freude über al dez Etzelen lant.
1329. Swaz ie guoter tugende an froun Helchen lac,
der fleiz sich fron Kriemhilt dar nâch vil manegen tac.
1338. der kameren pflac Eckewart, dâ von er friunt gewan.
ze liebe sie dô hêten al die Etzelen man.
1330. Den fremden nnd den knnden was si wol bekant.
die jâhen, daz nie frouwe besæze küneges lant
bezzer unde milter; daz heten si für wâr.
daz lop si truoc zen Hiunen unz an daz driuzehende jâr.
1331. Nu hete si wol erkunnet, daz ir nieman widerstuont,
alsô noch fürsten wîbe küneges recken tuont,
und daz si alle zîte zwelf künege vor ir sach.
do gedâhtes maneger leide, der ir dâ heime geschach.
1332. Si dâht onch maneger êren von Niblunge lant,
der si was gewaltic und die ir Hagnen hant
mit Sîfrides tôde hete gar benomen,
ob im daz ouch immer ze leide möhte komen.
1333. 'Daz geschæhe, ob ich in bringen möhte in ditze lant.'
ir tronmte, daz ir gienge vil dicke an der hant
Gîselher ir bruoder; si kust in ze aller stunt
vil ofte in senftem slâfe. sît wart in arbeiten kunt.
1339. Si dâhte zallen zîten: 'ich wil den künic biten,'
daz er ir des gönde mit güetlîchen siten,
daz man ir friunde bræhte in der Hiunen lant.
des argen willen niemen an der küneginne vant.
1341. Si sprach zuo dem künige: 'vil lieber hêrre mîn,
ich wolt iuch bitten gerne, möht ez mit hulden sîn,
daz ir mich sehen liezet (ob ich daz het versolt),
ob ir den mînen friunden wæret inneclîchen holt.
1345. Wolt ir mir triuwe leisten, hêrre mîn,
sô sult ir boten senden ze Wormz über Rîn.

so enbiute ich mînen friunden, des ich dâ habe muot;
sô kumt uns her ze lande vil manic edel rîter guot.'
1347. 'Ob ez dir wol gevalle, vil liebe frouwe mîn,
sô wold ich gerne senden nâch den friunden dîn
die mînen videlære in Burgonden lant.'
die guoten videlære hiez er bringen sân zehant.
1348. Si îlten harte balde, dâ der künic saz
bî der küniginne. er saget in beiden daz,
si solten boten werden in Burgonden lant.
dô hiez er in bereiten harte hêrlich gewant,
Und ir vart gesellen, vier und zweinzec man,
die mit in varn solden zen Burgonden dan.
in tet der künec Etzel kunt den willen sîn,
wie sie laden solden Gunthern mit den friunden sîn.
1350. Dô sprach der künec rîche: 'ich sage, wie ir tuot.
ich enbiute mînen friunden liep und allez guot,
daz si ruochen rîten her in mîniu lant.
ich hân sô lieber geste harte wênic noch bekant.
1351. Und ob si mînes willen wellen iht begân,
die Kriemhilde mâge, daz si des niht lân,
si enkomen mir ze liebe zuo mîner hôchgezît;
wand vil der mînen wünne an mînen konemâgen lît.'
1352. Dô sprach der videlære, der stolze Swemelîn:
'wenne sol iuwer hôchzît in disen landen sîn?
daz wir iuwern friunden daz künnen dort gesagen.'
dô sprach der künic Etzel: 'zen næhsten sunwenden tagen.'
1353. 'Wir tuon, swaz ir gebietet,' sprach dô Werbelîn.
in ir kemenâten bat diu künigîn
bringen tougenlîchen die boten si gesprach;
dâ von vil manegem degne sît wênic liebes geschach.
1354. Si sprach zen boten beiden: 'nu dient michel guot,
daz ir mînen willen güetlîchen tuot,
und saget, swaz ich enbiete heim in unser lant.
ich mache iuch guotes rîche und gib iu hêrlich gewant.
1355. Swaz ir mîner friunde immer muget gesehen
ze Wormez bî dem Rîne, den sult ir niht verjehen,
daz ir noch ie gesæhet betrüebet mînen muot;
und saget mînen dienest den helden küene unde guot.
1356. Bittet, daz si leisten, daz der künic in enbôt,
und mich dâ mite scheiden von aller mîner nôt.

die Hiunen wellent wænen, daz ich ân friunde sî.
ob ich ein rîter wære, ich kœme in ettewenne bî.
1357. Und saget ouch Gêrnôte, dem edeln bruoder mîn,
daz im niemen müge ze der werlde holder sîn;
bittet, daz er mir bringe her in ditze lant
unser besten friunde, deiz uns ze êren sî gewant.
1358. Sô saget ouch Giselhêre, daz er wol gedenke dran,
daz ich von sînen schulden nie leides niht gewan;
des sæhen in vil gerne hie diu ougen mîn,
ich heten hie vil gerne durch die grôzen triuwe sîn.
1359. Saget ouch mîner muoter die êre, die ich hân.
und ob von Tronje Hagne dort welle bestân,
wer si danne wîsen solde durch diu lant;
dem sîn die wege von kinde her zen Hiunen wol bekant.'

(Geschirmt durch Etzels weitgefürchtete Macht gelangen die Boten in zwölf Tagen an den Rhein und entledigen sich ihrer Aufträge. Nach Verlauf von sieben Nächten sollen sie Bescheid erhalten; damit werden sie vorläufig von Gunther entlassen.

1397. Zen herbergen fuoren die von Hiunen lant.
dô het der künic rîche nâch friunden sîn gesant.
Gunther der edele der frâgte sîne man,
wie in diu rede geviele. vil maneger sprechen dô began.
1398. Daz er wol möhte rîten in Etzelen lant,
daz rieten im die besten, die er dar under vant,
âne Hagnen eine. dem was ez grimme leit;
er sprach ze dem künige: 'ir habt iu selben widerseit.
1399. Nu ist iu doch gewizzen, waz wir haben getân.
wir mugen immer sorge zuo Kriemhilte hân;
wan ich sluoc ze tôde ir man mit mîner hant.
wie getorsten wir gerîten in daz Etzelen lant?'
1400. Dô sprach der künic rîche: 'mîn swester lie den zorn.
mit kusse minneclîche si hât ûf uns verkorn,
daz wir ie getâten, ê daz si hinnen reit;
ez ensî et, Hagne, iu eime widerseit.'
1401. 'Nu lât iuch niht betriegen,' sprach Hagne, 'swes si jehen,
die boten von den Hiunen. welt ir Kriemhilte sehen,
ir muget wol dâ verliesen die êre und ouch den lîp.
ez ist vil lancræche des küneges Etzelen wîp.'
1402. Dô sprach zuo dem râte der fürste Gêrnôt:
'sît ir von schulden fürhtet dâ den tôt

in Hiunischen richen, solten wirz dar umbe lân,
wirn sæhen unser swester, daz wær vil übele getân.'
1403. Dô sprach der fürste Giselher zuo dem degene:
'sît ir iuch schuldec wizzet, friunt Hagene,
sô sult ir belîben und iuch vil wol bewarn,
und lâzet die getürstigen zuo mîner swester mit uns varn!'
1404. Dô begunde zürnen von Tronje der degen:
'in wil niht, daz ir füeret iemen ûf den wegen,
der getürre rîten mit in ze hove baz.
sît ir niht welt erwinden, ich sol iu wol erzeigen daz.'
1405. Dô sprach der kuchenmeister, Rûmolt der degen:
'der fremden und der kunden möht ir wol heizen pflegen
nâch iuwer selbes willen; wand ir habet vollen rât.
und wizzet, daz in Hagene daz wægest noch gerâten hât.
1406. Und welt ir im niht volgen, in rætet Rûmolt,
wand ich in bin mit triuwen dienstlichen holt,
daz ir hie sult belîben durch den willen mîn,
und lât den künic Etzeln dort bî Kriemhilte sîn.
1407. Wie kond in in der werlte immer samfter wesen?
ir muget vor inren vînden harte wol genesen.
ir sult mit guoten kleidern zieren wol den lîp,
trinket wîn den besten und minnet wætlîchiu wîp!
1408. Dar zuo gît man iu spîse, die besten, die man hât
iender in der werlde; iuwer lant vil schône stât.
ir mugt iuch Etzeln hôchzît mit êren wol bewegen,
und mugt mit iuwern friunden vil guoter kurzewîle pflegen.
Ob ir niht anders hêtet, daz ir möht geleben,
ich wolde iu eine spîse den vollen immer geben:
sniten in öl gebrouwen, die wil ich lange bæn
und ouch krapfen breite in mîme kezzel umbe dræn.
1409. Des rât ich in belîben. rîch sint iuwer lant.
man mag in baz erlœsen hie heime diu pfant
danne dâ zen Hiunen. wer weiz, wie ez dâ stât!
ir sult belîben, hêrre; daz ist der Rûmoldes rât.'
1410. 'Wir wellen niht belîben,' sprach dô Gêrnôt,
'sît daz uns mîn swester sô friuntlîche enbôt
und Etzele der rîche. zwiu solte wir daz lân?
der dar niht gerne welle, der mac hie heime bestân.'
1411. Des antwurte Hagne: 'lât iuch unbilden niht
mîne rede dar umbe, swie halt iu geschiht.

ich rât iu an den triuwen, welt ir iuch bewarn,
sô sult ir zuo den Hiunen vil werlîchen varn.'
1413. 'Des wil ich gerne volgen,' sprach der künec zehant.
boten hiez er rîten wîte in sîniu lant.
dô brâhte man der helde driu tûsent oder mêr.
sin wânden niht zerwerben alsô grœzlîchiu sêr.
1415. Dô hiez von Tronje Hagne Dancwart den brueder sîn
ir beider recken sehzec füeren an den Rîn.
die kômen rîterlîche; harnas und gewant
fuorten die vil snellen in daz Guntheres lant.
1416. Dô kom der küene Volkêr, ein edel spilman,
zuo der hoveroise mit drîzec sîner man;
die heten sölech gewæte, oz möhte ein künic tragen.
daz er zen Hiunen wolte, daz hiez er Gunthero sagen.
1417. Wer der Volkêr wære, daz wil i'uch wizzen lân.
er was ein edel hêrre; im was ouch undertân
vil der gueten recken in Burgenden lant.
durch daz er videlen kende, was er dor spilman genant.
1418. Hagne welte tûsent, die het er wol bekant;
waz in starken stürmen hete gefrümot ir hant,
eder swaz si ie begiengen, des het er vil gesehen.
den kunde anders nieman niuwan frümekeite jehen.
1419. Die boten Kriemhilte vil sêre dâ verdrôz;
wan ir vorht ze ir hêrren diu was harte grôz.
si gerten tegolîche urloubes von dan.
des engunde in niht Hagene; daz was durch liste getân.
1420. Er sprach zuo sîme hêrren: 'wir suln daz wol bewarn,
daz wir si lâzen rîten, ê daz wir selbe varn
dar nâch in siben nahton in Etzelen lant.
troit uns iemen argen willen, daz wirt uns dester baz bewant.
1421. Sen mac ouch sich frou Kriemhilt bereiten niht dar zuo,
daz uns durch ir ræte ieman schaden tuo.
hât aber si den willen, ez mag ir leide ergân:
wir füern mit uns zen Hiunen sô manegen ûz erwelten man.'
1422. Schilt unde setele und allez ir gewant,
daz si füeren welten in Etzelen lant,
daz was nu gar bereitet manogom küenem man;
die boten Kriemhilte hiez man für Gunthoren gân.
1423. Dô die boten kômen, dô sprach Gêrnôt:
'der künic wil des volgen, daz uns Etzel her enbôt.

wir wellen komen gerne zuo sîner hôchgezît
und sehen unser swester; daz ir des âne zwîvel sît.'
1424. Dô sprach der künic Gunther: 'kunnet ir uns ane gesagen,
wenne si dîn hôchzît oder in welchen tagen
wir dar komen solden?' dô sprach Swemlîn:
'zen næhsten sunewenden sol si sicherlîchen sîn.'
1427. Dô liez der fürste rîche (er was den boten holt)
durch sînes herzen tugende tragen dar sîn golt
ûf den breiten schilten, der mohter vil hân.
ouch wart in rîchiu gâbe von friunden getân.
1433. Urloup genomen hêten von wîben und von man
die boten Kriemhilde. mit fröuden sie dan
fuoren unz in Swâben; dar hiez si Gêrnôt
beleiten sîne helde, daz ez in niemen missebôt.
1434. Dô sich die von in schieden, die ir dâ solden pflegen,
diu Etzelen hêrschaft sie fridete ûf allen wegen;
des ennam in nieman ros noch ir gewant.
si îlten harte balde in daz Etzelen lant.
1437. Gâhen mit den mæren sach man die spilman.
Etzelen sie funden in sîner stat ze Gran.
dienst über dienste, der man im vil enbôt,
seiten si dem künige. vor liebe wart er freuden rôt.
1438. Dô diu küniginne diu mære rehte ervant,
daz ir bruodere solden komen in daz lant,
dô was ir wol ze muote. sî lônde den spilman
mit vil grôzer gâbe; sie mohtens immer frumen hân.
1443. Dô gie diu küniginne, dâ sie den künic sach.
wie rehte minneclîche frou Kriemhilt dô sprach:
'wie gevallent iu diu mære, vil lieber hêrre mîn?
des ie mîn wille gerte, nu sol daz gar verendet sîn.'
1444. 'Dîn wille derst mîn freude,' sprach der künic dô.
'ine wart mîn selbes mâge nie sô rehte frô,
ob si immer komen solten her in mîniu lant.
durch liebe dîner friunde sô ist mîn sorge verswant.'

(Die Fahrt zu den Heunen.)

1447. Der vogt von dem Rîne kleidete sîne man,
sehzec unde tûsent, als ich vernomen hân,
und niun tûsent knehte, gên der hôchzît.
die si dâ heime liezen, die beweinten ez sît.

1449. Dô sprach zuo zir kinden diu edele Uote:
'ir soltet hie belîben, helde guote.
mir ist getroumet hînte von engestlîcher nôt,
wie allez daz gefügele in disme lande wære tôt.'
1450. 'Swer sich an troume wendet,' sprach dô Hagene,
'der enweiz der rehten mære niht ze sagene,
wenne ez im zen êren volleclîchen stê.
ich wil, daz mîn hêrre ze hove nâch urloube gê.' —
1461. Dô man die snellen recken sach zen rossen gân,
dô kôs man vil der frouwen trûriclîchen stân.
daz ir vil langez scheiden seite in wol der muot
ûf grôzen schaden ze komene; daz herze niemer sámpfte tuot.
1462. Die snellen Burgonden sich ûz huoben.
dô wart in dem lande ein michel uoben;
beidenthalp des Rînes weinde wîp und man.
swie dort ir volc tæte, si fuoren frœlîche dan.
1464. Dô schicten si die reise gên dem Mönne dan,
ûf durch Ôsterfranken, die Guntheres man.
dar leitete si Hagne; dem was ez wol bekant.
ir marschalc was Dancwart, der helt von Burgonden lant.
1465. Dô si von Ôsterfranken gên Swanevelde riten,
dâ mohte man si kiesen an hêrlîchen siten,
die fürsten und ir mâge, die helde lobesam.
an dem zwelften morgen der künec zer Tuonouwe quam.
1466. Dô reit von Tronje Hagne zaller vorderôst;
er was den Nîblungen ein helflîcher trôst.
do erbeizte der degen küene nider ûf den sant,
sîn ros er harte balde zuo eime boume gebant.
1467. Daz wazzer was engozzen, diu schif verborgen.
ez ergie den Nîblungen zen grôzen sorgen,
wie si kœmen übere; der wâc was in ze breit.
do erbeizte zuo der erden vil manic rîter gemeit.
1471. 'Belîbet bî dem wazzer, ir stolzen rîter guot!
ich wil die vergen suochen selbe bî der fluot,
die uns bringen übere in Gelfrâtes lant.'
dô nam der starke Hagne sînen guoten schildes rant.
1473. Er suohte nâch den vergen wider unde dan.
er hôrte wazzer giezen; losen er began.
in einem schœnen brunnen tâten daz wîsiu wîp,
die wolten sich dâ küelen unde badeten iren lîp.

1474. Hagne wart ir innen, er sleich in tougen nâch.
dô si daz versunuen, dô was in dannen gâch.
daz si im entrunnen, des wâren si vil hêr.
er nam in ir gewæte; der helt enschadete in niht mêr.

1475. Dô sprach daz eine merwîp (Hadburc was si genant):
'edel rîter Hagne, wir tuon iu hie bekant,
swenne ir uns gebet widere unser gewant,
wie iu sî ze den Hiunen iuwer hovereise gewant.'

1476. Si swebten sam die vogele vor im ûf der fluot.
des dûhten in ir sinne starc unde guot;
swaz si im sagen wolden, er geloubte in dester baz.
des er dô hin ze in gerte, wol beschieden si im daz.

1477. 'Ir muget wol rîten in Etzelen lant.
des setze ich iu ze bürgen mîn triuwe hie zehant,
daz helde nie gefuoren in deheiniu rîche baz
nâch alsô grôzen êren; nu geloubet wærlîchen daz!'

1478. Der rede was dô Hagne in sîme herzen hêr;
er gap in ir kleider und sûmte sich niht mêr.
dô si an geleiten ir wunderlich gewant,
dô sageten sim rehte die reise in Etzelen lant.

1479. Dô sprach daz ander merwîp (diu hiez Winelint):
'ich wil dich warnen, Hagne, Aldrîânes kint.
durch der wæte liebe hât mîn muome dir gelogen;
kumstu zen Hiunen, sô bistu sêre betrogen.

1480. Jâ soltu wider kêren; daz ist an der zît,
wan ir helde küene alsô geladen sît,
daz ir sterben müezet in Etzelen lant.
swelche dar gerîtent, die habent den tôt an der hant.'

1481. Dô sprach aber Hagne: 'ir trieget âne nôt.
wie möhte ez sich gefüegen, daz wir alle tôt
solden dâ belîben durch iemannes haz?'
do begunde si im diu mære sagen küntlîcher baz.

1482. Si sprach: 'nu merket, Hagene, jâ muoz ez alsô wesen,
daz iuwer einer kan dâ niht genesen,
niuwan des küneges kapelân — daz ist uns wol bekant,
der kumt gesunt widere in Guntheres lant.'

1483. Dô sprach in grimmem muote der küene Hagene:
'daz wære mînen hêrren müelich ze sagene,
daz wir zen Hiunen solden verliesen alle en lîp.
nu zeig uns überz wazzer, aller wîseste wîp!'

1484. Si sprach: 'sît du der verte niht wellest haben rât,
swâ oben bî dem wazzer ein herberge stât,
dar inne ist ein verge und nindert anderswâ.'
der mære, der er frâgte, der geloubet er sich dâ.

1485. Dem ungemuoten recken sprach diu eine nâch:
'nu bîtet noch, er Hagene! jâ ist iu gar ze gâch.
vernemet noch baz diu mære, wie ir komet über sant.
dirre marc hêrre der ist Else genant;

1486. Sîn bruoder derst geheizen der degen Gelpfrât,
ein hêrre in Beier lande. müelîch ez iu stât,
welt ir durch sîne marke. ir sult iuch wol bewarn,
und sult ouch mit dem vergen vil bescheidenlîchen varn.

1487. Der ist sô grimmes muotes, der lât inch niht genesen,
irn welt mit guoten sinnen bî dem helde wesen.
welt ir, daz er iuch füere, sô gebet ir im den solt.
er hüetet dises landes und ist Gelfrâte holt.

1488. Und komet er niht bezîte, sô rüefet über fluot
und jehet, ir heizet Amelrîch (der was ein helt guot,
der durch vîntschefte rûmte ditze lant);
sô kumet iu der verge, swenne im der name wirt erkant.'

1489. Der übermüete Hagne den frouwen dô neic;
er en reite niht mêre, wan daz er stille sweic.
dô gie er bî dem wazzer hôher an den sant,
dâ er anderthalben eine herberge vant.

1492. Dô ruoft er mit der krefte, daz al der wâc erdôz
von des heldes sterke, diu was michel unde grôz:
'nu hol mich Amelrîchen! ich bin der Elsen man,
der durch starke vîntschaft von disem lande entran.'

1493. Vil hôhe anme swerte ein bouc er im bôt
(lieht unde schœne was er und goldes rôt),
daz man in über fuorte in Gelpfrâtes lant.
der übermüete verge nam selbe dez ruoder an die hant.

1495. Der verge fuor genôte hin über an den sant.
den er dâ nennen hôrte, dô er des niht envant,
dô zurnt er ernslîchen; als er Hagnen sach,
vil harte grimmeclîchen er zuo dem helde sprach:

1496. 'Ir muget wol sîn geheizen bî namen Amelrîch;
des ich mich hie verwæne, dem sît ir ungelîch.
von vater und von muoter was er der bruoder mîn.
nu ir mich betrogen hât, ir müezet dishalben sîn.'

1497. 'Nein durch got den richen!' sprach dô Hagene.
'ich bin ein fremder recke und sorge ûf degene.
nu nemt friuntliche hin mînen solt,
daz ir mich über füeret. ich bin iu wærlichen holt.'

1498. Dô sprach aber der verge: 'desen mac niht gesîn.
ez habent vîende die lieben hêrren mîn;
dar um ich niemen fremden füer in ditze lant.
sô lieb dir sî ze lebene, sô trit vil balde ûz an den sant!'

1499. 'Nun tuot des niht!' sprach Hagne. 'mir ist der reise nôt.
nemt von mir ze lône disen bouc von golde rôt,
und füert uns über tûsent ros und alsô manegen man!'
dô sprach der grimme verge: 'daz wirdet nimmer getân.'

1500. Er huop ein starkez ruoder, michel unde breit,
er sluoc ûf Hagenen (des wart er ungemeit),
daz er in dem schiffe strûhte an sîniu knie.
sô rehte grimmer verge kom zuo dem Tronjære nie.

1502. Mit grimmegen muote greif Hagene zehant
vil balde ze einer scheide, dâ er sîn wâfen vant;
er sluoc im ab daz houbet und warf ez an den grunt.
diu mære wurden schiere den Burgonden kunt.

1503. In den selben stunden, dô er den schifman sluoc,
daz schif flôz enouwe; daz was im leit genuoc.
ê erz gerihte widere, müeden er began;
doch zôch vil krefteclîche des künic Guntheres man.

1504. Mit zügen harte swinden kêrte ez der gast,
unz im daz starke ruoder an sîner hant zebrast.
er wolde zuo den recken ûz an einen sant.
dô was dâ heinz mêre; hei wie schiere erz gebant

1505. Mit eime schiltvezzel! daz was ein borte smal.
gegen eime walde kêrte er hin zetal.
dô vant er sînen hêrren an dem stade stân;
dô gie im hin enkegene manic wætlîcher man.

1506. Mit gruoze in wol enpfiengen die edelen rîter guot.
dô sâhens in dem schiffe riechen daz bluot
von einer starken wunden, die er dem vergen sluoc.
des wart von degnen Hagne gefrâget genuoc.

1508. Dô sprach er lougenlîche: 'dâ ich daz schif vant,
bî einer wilden wîden, dâ lôstez mîn hant.
ich hân deheinen vergen hiute hie gesehen;
ez ist ouch niemen leide von mînen schulden geschehen.'

1509. Dô sprach von Burgonden der hêrre Gêrnôt:
'hinte muoz ich sorgen ûf lieber friunde tôt,'
sît wir der schifliute niht bereit hân,
wie wir komen übere. des muoz ich trûric gestân.'
1510. Lûte rief dô Hagne: 'leget nider ûf daz gras,
ir knehte, daz gereite! ich gedenke, daz ich was
der aller beste verge, den man bî Rîne vant.
jâ trouwe ich iuch wol bringen über in Gelfrâtes lant.'
1511. Daz si deste balder kœmen über fluot,
diu ros si an sluogen; der swimmen daz wart guot,
wan diu starke ünde deheinz in dâ benam.
etlîchez ouwet, als im diu müede gezam.
1512. Dô truogen si ze schiffe ir golt und ouch ir wât,
sît si der verte niht mohten haben rât.
Hagne dor was meister; des fuorter ûf den sant
vil manegen zieren recken in daz unkunde lant.
1513. Zem êrsten brâht er übere tûsent rîter hêr,
dar zuo sîne recken. dannoch was ir mêr:
niun tûsent knehte fuort er an daz lant.
des tages was unmüezic des küenen Tronjæres hant.
1514. Dô er si wol gesunde brâhte über fluot,
do gedâhte fromder mære der snelle degen guot,
diu im ê seiten diu wilden merwîp.
des hete des küneges kapelân nâch verlorn den lîp.
1515. Bî dem kapelsoume er den pfaffen vant;
ob dem heilictuome er leinte an sîner hant.
des mohte er niht geniezen; dô in Hagne sach,
der gotes arme priester muose lîden ungemach.
1516. Er swanc in ûz dem scheffe; dar zuo wart im gâch.
dô riefen ir genuogo: 'nu vâhâ, hêrre, vâch!'
Giselher der junge, zürnen erz began.
ern woltez doch niht lâzen, eren het im leide getân.
1517. Dô sprach von Burgunden der hêrre Gêrnôt:
'waz hilfet iuch nu, Hagne, des kapelânes tôt?
tætez ander ieman, ez solt iu wesen leit.
umbe welche schulde habet ir dem priester widerseit?'
1518. Der pfaffe swam genôte; er wolte sîn genesen,
ob im ieman hülfe. des mohte dô niht wesen;
wan dor starke Hagne (vil zornic was sîn muot)
er stiez in zuo dem grunde. daz en dûhte nieman guot.

1519. Dô der arme pfaffe der helfe niht ensach,
dô kêrt er wider übere; des leit er ungemach.
swie er niht swimmen kunde, im half diu gotes hant,
daz er kom gesunder hin wider ûz an daz lant.

1520. Dâ stuont der arme priester und schutte sîne wât.
dâ bî sach wol Hagne, daz sîn niht wære rât,
daz im für mære sagten diu wilden merwîp.
er dâhte: 'dise degene die müezen vliesen den lîp.'

1521. Dô si daz schif entluoden und gar getruogen dan,
swaz dar ûfe hêten der drîer künege man,
Hagne ez sluoc ze stucken und warf ez an die fluot.
des hete michel wunder die recken küene unde guot.

1522. 'Zwiu tuot ir daz, bruoder?' sô sprach Dancwart.
'wie suln wir komen übere, sô wir die widervart
rîten von den Hiunen ze lande an den Rîn?'
sît dô sagt im Hagne, daz des kunde niht gesîn.

1523. Dô sprach von Tronje Hagne: 'ich tuonz ûf den wân,
ob wir an diser reise deheinen zagen hân,
der uns entrinnen welle durch zegliche nôt,
der muoz an disem wâge lîden schemlîchen tôt.'

1525. Ir ros bereitet wâren, ir soumer wol geladen.
si heten an der verte noch deheinen schaden
genomen, der si muote, wan des küneges kapelân;
der muose ûf sînen füezen hin wider zuo dem Rîne gân.

(Der nächtliche Kampf mit Gelfrat.)

1527. 'Nu enthalt iuch,' sprach Hagne, 'ritter unde kneht!
man sol friunden volgen; jâ dunket ez mich reht.
vil ungefüegiu mære diu tuon ich iu bekant:
wiren komen nimmer mêre wider in Burgonden lant.

1528. Daz sagton mir zwoi merwîp hiute morgen fruo,
daz wir niht kœmen widere. nu rât ich, waz man tuo:
daz ir iuch wâfent, helde. ir sult iuch wol bewarn
(wir haben hie starke vînde), daz wir gewerlîchen varn.

1529. Ich wânde an lüge vinden diu wîsen merwîp.
si jâhen, daz gesunder unser deheines lîp
nimmer ze lande kœme, niuwan der kappelân;
dar umbe ich in sô gerne wolte hinte ertrenket hân.'

1530. Dô flugen disiu mære von schare baz ze schare.
des wurden snelle helde missevare,

dô si begunden sorgen ûf den herten tôt
an dirre hovereise; des gio in wærlîchen nôt.
1531. Dâ ze Mœringen si wâren über komen,
dâ dem Elsen vergen der lîp was genomen.
dô sprach aber Hagne: 'sît daz ich vînde hân
verdienet ûf dor strâze, wir werden sicherlîch bestân.
1532. Ich sluoc den selben vergon hiute morgen fruo.
si wizzen wol diu mære. nu grîfet balde zuo,
sô Gelfrât und Else hiute hie bestê
unser ingesinde, daz ez in schedilîch ergê.
1533. Ich erkenne si sô küene, ez wirdet niht verlân.
diu ros sult ir lâzen destor samfter gân,
daz des iemen wæne, wir fliehen ûf den wegen.'
'des râtes suln wir volgen,' sprach dô maneger küener degen.
1534. 'Wer solz gesinde wîsen hin über lant?'
si sprâchen: 'daz tuo Volkêr (dem sint hio wol bekant
stîge unde strâze), der küene spilman.'
ê daz mans vollen gerte, man sach wol gewâfent stân
1535. Den snellen videlære. den helm er ûf gebant;
in hêrlîcher varwe was sîn wîcgewant.
er bant ouch zeime schafte ein zeichen, daz was rôt.
sît kom er mit den künigen in eine freislîche nôt.
1536. Dô was tôt des vergen Gelpfrâte komen
mit gewissen mæren; dô het ez ouch vernomen
Else der vil starke. ez was in beiden leit.
si sanden nâch ir helden; die wâren schiere bereit.
1539. Dô het von Troneje Hagne wol gefüeget daz:
(wie möhte sîner mâge ein helt gehüeten baz?)
er pflac der nâchhuote mit den sînen man,
und Dancwart sîn bruodor; daz was vil williclîch getân.
1540. In was des tages zerrunnen, desen heten si niht mêr.
er vorht an sînen friunden leit unde sêr.
si riten under schilten durch der Beier lant.
dar nâch in kurzer wîle die helde wurden an gerant.
1541. Beidenthalp der strâze und hinden vaste nâch
si hôrten hüove klaffen; dem liute was sô gâch.
dô sprach der küene Dancwart: 'man wil uns hie bestân.
nu binden ûf die helme! daz ist rætlich getân.'
1542. Si hielten ab ir verte, als ez muose sîn.
sî sâhen in der vinster der liehten schilde schîn.

dône wolte Hagene niht langer si verdagen:
'wer jagt uns ûf der strâze?' daz muos im Gelfrât dô sagen.
1543. Dô sprach der marcgrâve ûzer Beier lant:
'wir suochen unser vînde und haben her nâch gerant.
ich enweiz niht, wer mir hiute mînen vergen sluoc.
der was ein helt zen handen; des ist mir leide genuoc.'

(In dem nun entbrennenden Kampfe kommt Hagen durch den furchtbaren Gelfrat in solche Bedrängnis, dasz er seinen Bruder Dankwart zu Hülfe rufen musz. Dankwart erschlägt Gelfraten; auch Else ist verwundet, und die Baiern wenden sich zur Flucht.)

1556. Dô die von Beier lande wichen ûz dem wege,
dô hôrt man nâch hellen die freislîchen slege,
dô jagten die von Tronje irn vienden nâch,
dies niht enkelten wânden; den was allen sô gâch.
1557. Dô sprach an ir flühte Dancwart der degen:
'wir suln wider wenden balde ûf disen wegen,
und lâze wir si rîten! si sint von bluete naz.
gâhen wir zen friunden! ich râte wærlîchen daz.'
1558. Dô si hin wider kômen, da der schade was geschehen,
dô sprach von Tronje Hagne: 'helde, ir sult besehen,
wes uns hie gebreste oder wen wir hân verlorn
hie in disem strîte durch den Gelfrâtes zorn.'
1559. Si heten vlorn viere; die muosen si verklagen.
die wâren wol vergolten. dâ wider was erslagen
der von Beier lande hundert oder baz.
des wâren den von Tronje ir schilte trüebe und bluotes naz.
1560. Ein teil schein ûz den wolken des liehten mânen brehen.
dô sprach aber Hagne: 'nieman sol verjehen
den mînen lieben hêrren, waz wir hie haben getân.
man sol sie âne sorge unze morgen rîten lân.'
1564. Si beliben unvermeldet des heizen bluotes rôt,
unz daz diu sunne ir liehtez schînen bôt
dem morgen über berge, daz ez der künec gesach,
daz si gestriten hêten. der helt vil zorneclîchen sprach:
1565. 'Wie nu, friunt Hagne? in wæno versmâhet daz,
daz ich iu bî wære, dâ iu die ringe naz
sus wurden von dem bluete. wer hât daz getân?'
er sprach: 'daz tet Else; der het uns nehten bestân.
1566. Durch sînen vergen wir wurden an gerant.
dô sluoc Gelfrâten mînes brueder hant.

sît entran uns Else. des twanc in michel nôt:
in hundort und uns viere beliben dâ in strîte tôt.'

(Die Einkehr bei Rüdiger.)

1571. Dô die wegemüoden ruowe genâmon
unde si dem lande nu nâher quâmen,
dô fundens ûf dem marke slâfende einen man,
dem von Tronejo Hagne ein starkez wâfon an gewan.
1572. Eckewart was geheizen der selbe rîter guot.
er gewan dar umbe vil trûrigen muot,
daz er verlôs daz wâfen von der helde vart;
die Rüedigêres marke funden si übelo bewart.
1573. 'Owê mir dirre schande! sprach dô Eckewart.
'jâ riuwot mich vil sêre der Burgonden vart.
sît ich verlôs Sîfriden, sît was mîn freude ergân.
owê, hêrre Rüedigêr, wie hân ich wider dich getân!'
1574. Wol hôrte Hagne des edelen recken nôt.
er gab im wider sîn wâfen und sehs bouge rôt.
'die habe dir, helt, ze minnen, daz du mîn friunt sîst.
du bist ein degen küene, swie eine du hie lîst.'
1575. 'Got lône iu iuwer bouge!' sprach dô Eckewart.
'doch riuwet mich vil sêre zen Hiunen iuwer vart.
ir sluoget Sîfriden; man ist iu hie gohaz.
daz ir iuch wol hüetet, in triuwen râte ich iu daz.'
1576. 'Nu müeze uns got behüeten!' sprâch dô Hagene.
'jan hânt niht mêre sorge dise degene,
wan um die herberge, die künige und ir man,
wâ wir in disem lande noch hînte nahtselde hân.
1577. Diu ros sint uns verdorben ûf den verren wegen,
und spîse zerrunnen,' sprach Hagene der degen.
'wir vindenz ninder veile; uns wære wirtes nôt,
der uns hînte gæbe durch sîne milte daz brôt.'
1578. Dô sprach aber Eckewart: 'ich zeig iu einen wirt,
daz ir ze hûse selten baz komen birt
in deheime lande, als iu hie mac geschehen,
ob ir snelle degne wellet Rüedegêren sehen.
1579. Der sitzet bî der strâzo und ist der beste wirt,
der ie kom ze gesæzo. sîn herze tugonde birt,
alsam der süeze meie daz gras mit bluomen tuot.
sô er sol helden dienen, sô ist er frœlich gemuot.'

1580. Dô sprach der künic Gunther: 'welt ir mîn bote sîn,
ob uns welle behalten durch den willen mîn
mîn lieber friunt Rüedigêr, mîn mâge und unser man?
daz wil ich immer dienen, sô ich aller beste kan.'
1581. 'Der bote bin ich gerne,' sprach dô Eckewart.
mit vil guotem willen huob er sich an die vart
und seite Rüedigêre, als er hete vernomen.
im was in langen zîten niht sô lieber mære komen.
1590. Dô gie der marcgrâve, dâ er die frouwen vant,
sîn wîp mit sîner tohter, und seite in zehant
diu lieben mære, diu er hete vernomen,
daz in ir frouwen brüeder dar ze hûse solten komen.
1591. 'Vil liebin triutinne,' sprach dô Rüedigêr,
'ir sult vil wol enpfâhen die edelen künege hêr,
sô si mit ir gesinde her ze hove gân.
ir sult ouch schône grüezen Hagenen, Gunthêres man.
1592. Mit in kumet ouch einer, der heizet Dancwart;
der ander heizet Volkêr, an zühten wol bewart.
die sehse sult ir küssen und diu tohter mîn,
und sult onch bî den recken in zühten güetlîchen sîn.'
1593. Daz lobeten dô die frouwen und wâren sîn bereit.
si suohten ûz den kisten diu hêrlîchen kleit
1594. und liehtin bant von golde, daz in ir schœne hâr
zerfuorten niht die winde. si wâren hübsch unde klâr.
1595. In solchen unmuozen sul wir die frouwen lân.
hie wart vil michel gâhen über velt getân
von Rüedigêres friunden, dâ man die fürsten vant.
si wurden wol enpfangen in des marcgrâven lant.
1596. Dô si der marcgrâve zuo im komen sach,
ze sînen lieben gesten wie frœlîch er sprach:
'sît willekomen, ir hêrren und al iuwer man!
hie in mîme lande! vil gerne ich iuch gesehen hân.'
1597. Dô nigen im die recken mit triuwen âne haz.
daz er in willic wære, wol erzeigt er daz.
besunder gruozter Hagenen; den het er ê bekant.
sam tet er Volkêren ûzer Burgonden lant.
1598. Er enpfie ouch Dancwarten. dô sprach der küene degen:
'sît ir nns welt beruochen, wer sol danne pflegen
des unseres ingesindes, daz wir haben brâht?'
dô sprach der marcgrâve: 'ir sult haben guote naht.

1599. Spannet ûf, ir knehte, die hütten an daz velt!
swaz ir hie verlieset, des wil ich wesen gelt.
ziehet abe die zoume, diu ros lâzet gân!'
daz het in wirt deheiner dâ vor vil selten getân.

1600. Des freuten sich die geste. dô daz geschaffet was,
die hêrren riten dannen. sich leiten in daz gras
über al die knehte; si heten guot gemach.
ich wæn, in an der verte nie sô sampfte geschach.

1601. Nu was diu marcgrâvinne für die burc gegân
mit ir schœnen tohter. dô sach man bî ir stân
minneclîche frouwen und manic schœne meit.
die truogen vil der bouge unde hêrlîchiu kleit.

1602. Daz edele gesteine lûhte verre dan
ûz ir vil rîchen wæte; si wâren wol getân.
dô kômen ouch die geste und erbeizten sâ zehant;
hei waz man grôzer zühte an den von Burgonden vant!

1603. Sehs unt drîzec meide und ander manic wîp,
den was wol ze wunsche geschaffen der lîp,
die giengen in enkegene mit manegem küenen man.
dâ wart schœne grüezen von edelen wîben getân.

1604. Diu marcgrâvinne kuste die künige alle drî;
alsam tet ir tohter. dâ stuont Hagne bî.
ir vater hiez in küssen. dô blicte si in an;
er dûhte si sô vorhtlich, daz siz gerne hete lân.

1605. Doch muoste si dâ leisten, daz ir der wirt gebôt.
gemischet wart ir varwe, si wart bleich unde rôt.
si kuste ouch Dancwarten, dâ nâch den spilman;
durch sînes lîbes ellen wart im daz grüezen getân.

1606. Diu junge marcgrâvinne nam bî der hant
Gîselhêr den jungen von Burgonden lant;
alsam tet ir muoter Gunthêr den küenen man.
Gêrnôten fuorte Rüedigêr mit in minneclîchen dan.

1607. In der schœnen bürge stuont ein wîter sal.
riter unde frouwen gesâzen dâ zetal.
dô hiez man balde schenken den gesten guoten wîn.
jâ endorften nimmer helde baz gehandelt sîn.

1610. Nâch gewonheite sô schieden si sich dâ;
rittere unde frouwen die giengen anderswâ.
dô rihte man die tische in dem sale wît,
den vil lieben gesten man diende hêrlîchen sît.

1612. Dô si getrunken hêten und gezzen über al,
dô wisete man di schœnen wider in den sal.
gemelîcher sprüche wart dâ niht verdeit;
der reite vil dâ Volkêr, ein degen küene und gemeit.
1613. Dô sprach offenlîchen der selbe spilman:
'vil rîcher marcgrâve, got hât an iu getân
vil genædiclîchen, wan er iu hât gegeben
ein wîp sô rehte schœne, dar zuo ein wünneclîchez leben.
1614. Ob ich ein fürste wære,' sprach der degen sân,
'und solde tragen krône, ze wîbe wolde ich hân
iuwer schœne tohter; des wünschet mir der mnot.
diu ist minneclich ze sehene, dar zno edel unde guot.'
Dô sprach der marcgrâve: 'wie möhte daz gesîn,
daz immer künec gegerte der lieben tohter mîn?
wir sîn beide ellende, ich und ouch mîn wîp,
und haben niht ze gebene; waz hilfet danne ir schœner lîp?'
1615. Des antwurte Gêrnôt: 'ir sult die rede lân!
nnd sold ich trintinne nâch mînem willen hân,
âne guot ze wîbe wær ich ir immer frô.'
des antwurte Hagne, harte zühticlîchen dô:
1616. Nn sol mîn hêrre Giselher nemen doch ein wîp.
ez ist sô hôher mâge der marcgrâvinne lîp,
daz wir ir gerne dienden, ich unde sîne man,
und soldes under krône dâ ze den Bnrgonden gân.'
1617. Diu rede Rüedigêren dûhte harte guot
und ouch Gotelinde; jâ freute si in den muot.
sît truogen an die helde, daz si ze wîbe nam
Giselhêr der edele, wand ez in beiden wol gezam.
1621. Dô hiez man si beide stên an einen rinc
nâch gewonheite. manic jungelinc
in gezweietem muote ir zegagene stuont;
si gedâhten in ir sinnen, sô noch die tumben gerne tuont.
1622. Dô man begunde frâgen die minneclîchen meit,
ob si den recken wolde, ein teil was ez ir leit;
doch dâhte si ze nemene den wætlîchen man.
si schamte sich der frâge, sô manic meit hât getân.
1623. Ir riet ir vater Rüedigêr, daz si spræche jâ
und daz si in gerne næme. vil schiere dô was dâ
mit sînen wîzen handen, der si umbeslôz,
Giselhêr der junge; swie lützel si sîn doch genôz.

1624. Dô sprach der marcgrâve: 'ir edeln künege rîch,
als ir nu wider rîtet (daz ist gewonlîch)
heim ze Burgonden, sô gib ich iu mîn kint,
daz ir si mit iu füeret.' daz golobeten sie sint.

1625. Swaz man dâ schalles hôrte, den muosen si doch lân.
man hiez die juncfrouwen ze kemenâten gân,
und ouch die geste slâfen mit ruowe an den tac.
do bereite man die spîse; der wirt ir güetlîche pflac.

1626. Dô si enbizzen wâren, si wolden dannen varn
gên der Hiunen lande. 'daz heiz ich wol bewarn,'
sprach der wirt edele, 'ir sult noch hie bestân;
wan ich sô lieber geste selten iht gewunnen hân.'

1629. Swie sêre si sich werten, si muosen dâ bestân
unz an den vierden morgen. dô wart dâ getân
von des wirtes milte, daz verre wart geseit.
er gap sînen gesten beidiu wâfen unde kleit.

1631. Ir edel ingesinde brâhte für daz tor
gesatelt vil der mœre. dô kom zuo in dâ vor
vil fremder recken; si truogen schilde enhant,
wan si wolden rîten nider in der Hiunen lant.

1632. Der wirt sîne gâbe bôt über al,
ê die edelen geste kœmen für den sal.
er kunde miltlîche mit grôzen êren leben.
sîne tohter schœne het er Gîselhêr gegeben.

1633. Dô gab er Gêrnôte ein wâfen guot genuoc,
daz er sît in stürmen vil hêrlîchen truoc.
der gâbe im wol gunde des marcgrâven wîp;
doch verlôs der guote Rüedigêr dâ von sidor den lîp.

1634. Dô gab er Gnnthêren, dem helde lobelîch,
daz wol truoc mit êren der edel künic rîch,
swie selten er gâbe enpfienge, ein wâfenlich gewant.
dâ nâch neic Gunthêr des edelen Rüedigêres hant.

1636. 'Alles des ich ie gesach,' sprach dô Hagene,
'so engerte ich hinnen mêre niht ze tragene,
niuwan jenes schildes dort an jener want;
den wolde ich gerne füeren in Etzelen lant.'

1637. Dô diu marcgrâvinne Hagnen rede vernam,
ez mande si ir leide, weinens si gezam.
dô dâhte si vil tiure an Nuodunges tôt.
den het erslagen Witege; dâ von het si jâmers nôt.

1638. Si sprach zuo dem degene: 'den schilt wil ich iu geben.
daz wolde got von himele, daz er noch solde leben,
der in dâ truoc en hende! der lac in sturme tôt.
den muoz ich immer weinen; des gât mir armer mnoter nôt.'
1639. Diu edel marcgrâvinne von dem sedele gie.
mit ir vil wîzen handen si den schilt gevie;
sie selbe truoc in Hagnen, er nam in an die hant.
diu gâbe was mit êren an den recken gewant.
1640. Ein hnlft von liehtem pfelle ob sîner varwe lac.
bezzeren schilt deheinen belûhte nie der tac,
von edelem gesteine; der sîn hete gegert
ze koufen, an der koste was er wol tûsent marke wert.
1643. Volkêr der vil snelle mit sîner videlen dan
gie gezogenlîchen für Gotelinde stân.
er videlte süeze dœne und sanc ir sîniu liet;
dâ mit nam er nrlop, dô er von Bechlâren schiet.
1644. Ir hiez diu margrâvinne eine lade tragen;
(von friuntlîcher gâbe muget ir hœren sagen)
dar ûz nam si zwelf bonge und spien ims an die hant.
'die sult ir hinnen füeren in daz Etzelen lant,
1645. Und sult durch mînen willen si dâ ze hove tragen;
swenn ir wider wendet, daz man mir müge sagen,
wie ir mir habet gedienet dâ ze der hôchzît.'
des diu frouwe gerte, vil wol leistete er daz sît.
1646. Dô sprach der wirt zen gesten: 'ir sult dest samfter varn;
ich wil iuch selbe leiten und heizen wol bewarn,
daz iu ûf der strâze niemen müge schaden.'
dô wnrden sîne sonme harte schiere geladen.
1647. Der wirt wart wol bereitet, mit fünf hundert man,
mit rossen und mit kleidern. die fuort er mit im dan
in frœlîchem muote zuo der hôchgezît;
der einer mit dem lîbe kom nie ze Bechlâren sît.
1648. Mit kusse minneclîchen der wirt dô dannen schiet;
alsô tet ouch Gîselher, als im din liebe riet.
mit umbeslozzen armen si trûten schœniu wîp.
daz mnoste sît beweinen vil maneger juncfronwen lîp.
1649. Dô wurden allenthalben diu venster ûf getân.
der wirt mit sînen mannen ze rossen wolde gân.
ich wæn, ir herze in seite diu krefteclîchen leit;
dâ weinde manic frouwe und manic wætlîchiu meit.

1650. Nâch ir lieben friunden genuoge heten sêr,
die si ze Bechelâren gesâhen nimmer mêr.
doch riten si mit freuden nider über sant
zetal bî Tuonouwe in daz Hiunische lant.

(Die Begrüezung an Etzels Hofe.)

1656. Dô die Burgonden kômen in daz lant,
do gefriesch ez von Berne der alte Hiltebrant.
er seite ez sîme hêrren. ez was im harte leit;
er bat in wol enpfâhen die rîter küene und gemeit.
1661. Dô si der hêrre Dietrich gên im komen sach,
hie muget ir hœren gerne, waz der degen sprach:
1662. 'Sît willekomen, ir hêrren! ist iu daz niht bekant?
Kriemhilt noch sêre weinet den helt von Niblunge lant.'
1663. 'Si mac vil lange weinen,' sprach dô Hagene;
'er lît vor manegem jâre ze tôde erslagene.
den künic von den Hinnen sol si nu holden haben;
Sîfrit kumet niht widere, er ist nu lange begraben.'
1664. 'Die Sîfrides wunden lâzen wir nu stên.
sol leben frou Kriemhilt, sô mac schade ergên.'
sô redete von Berne der hêrre Dietrich.
'trôst der Niblunge, dâ vor behüete duo dich!' —
1670. Die küenen Burgonden hin ze hove riten;
si kômen hêrlîchen nâch ir landes siten.
dô wundert dâ zen Hiunen vil manegen küenen man
umb Hagnen von Troneje, wie der wære getân.
1671. Durch daz man seite mære (des was im genuoc),
daz er von Niderlanden Sîfriden sluoc,
sterkest aller recken, froun Kriemhilde man,
des wart michel frâgen ze hove nâch Hagenen getân.
1672. Der helt was wol gewahsen, daz ist alwâr,
grôz was er zen brusten, gemischet was sîn hâr
mit einer grîsen varwe, diu bein wâru im lanc,
eislich sîn gesiune, er hete hêrlîchen ganc.
1673. Dô hiez man herbergen die Burgonden man.
Gunthers gesinde wart gesundert dan
(daz riet diu küniginne, diu im vil hazzes truoc);
dâ von man sît die knehte an der herberge sluoc.
1674. Dancwart, Hagen bruoder, der was marschalch;
der künec im sîn gesinde flîzlîch bevalch,

daz er ir wol pflægo und in gæbe genuoc.
der helt von Burgonden in allen holden willen truoc.
1675. Kriemhilt diu schœne mit ir gesinde gie,
dâ si die Niblunge mit valschem muote enpfie.
si kuste Giselhêren nnd nam in bî der hant.
daz sach von Troneje Hagene; den helm er vaster gebant.
1676. 'Nâch sus getânem gruoze,' sô sprach Hagene,
'mugen sich verdenkon snelle degene.
man grüezet sunderlichen die künige nnd ir man;
wir haben niht guoter reise zuo dirre hôchzît getân.'
1677. Si sprach: 'nu sît willekomen swom iuch gorne siht!
durch iuwer selbes friuntschaft grüeze ich iuch niht.
saget, waz ir mit bringet von Wormz über Rîn,
dar umbe ir mir sô grôze soldet willekomen sîn.'
1678. 'Waz sint disiu mære,' sprach dô Hagene,
'daz iu gâbe solden bringen degene?
ich wesse iuch wol sô rîche, ob ich mich baz versan,
daz ich in mîner gâbe her ze lande niht gewan.'
1679. 'Nu sult ir mich der mære mêre wizzen lân:
hort der Niblunge, war habet ir den getân?
der was doch mîn eigen, daz ist iu wol bekant;
den soldet ir mir bringen in daz Etzelen lant.'
1682. 'Ich bringe iu den tiuvel!' sprach dô Hagene.
'ich hân an mîme schilde sô vil ze tragene,
nnd an mîner brünne; mîn helme der ist lieht,
daz swert an mîner hende: des enbringe ich iu nieht.'
1683. Dô sprach diu küniginne ze den recken über al:
'man sol deheiniu wâfen tragen in den sal.
ir helde, ir sult mirs ûfgeben, ich wils behalten lân.'
'entriuwen,' sprach dô Hagne, 'daz wirdet nimmer getân.
1684. Jane ger ich niht dor êren, fürsten tohter milt,
daz ir zo den horbergen traget mînen schilt
und ander mîn gewæte; ir sît ein künigîn.
daz onlêrte mich mîn vater niht; ich wil selbe kamerære sîn.'
1685. 'Owê mîner leide!' sprach frou Kriemhilt.
'war umbe wil mîn bruoder und Hagne sînen schilt
niht lâzen behalten? si sint gewarnôt.
und wesse ich, wer daz tæte, ich riete im immer sînen tôt.'
1686. Des antwurte ir mit zorne der hêrre Dietrich:
'ich binz, der hât gewarnet die edeln fürsten rîch

und Hagnen, den küenen, den Burgonden man.
nu zuo, vâlandinne! du solt mihs niht geniezen lân.'
1687. Des schamte sich vil sêre daz Etzelen wîp;
si vorhte bitterlîchen Dietrîches lîp.
si gie von im balde, daz si niht ensprach,
wan daz si swinde blicke an ir vîende sach.
1688. Bî henden sich dô viengen zwêne degene:
daz eine was hêr Dietrîch, daz ander Hagene.
dô sprach gezogenlîchen der recke vil gemeit:
'iuwer komen ze den Hiunen ist mir wærlîchen leit,
1689. Durch daz diu küniginne alsô gesprochen hât.'
dô sprach von Troneje Hagne: 'des wirt wol alles rât.'
sus reiten mit ein ander die zwêne küene man.
daz sach der künic Etzel; dar umbe er frâgen began.
1690. 'Diu mære ich weste gerne,' sprach der künic rîch,
'wer jener recke wære, den dort hêr Dietrîch
sô friuntlîch enpfâhet. er treit vil hôhen muot;
swer sîn vater wære, er mac wol sîn ein recke guot.'
1691. Des antwurte dem künege ein Kriemhilde man:
'er ist geborn von Tronije, sîn vater hiez Aldrîân.
swie blîde er hie gebâre, er ist ein grimmic man;
ich lâze iuch daz beschouwen, daz ich gelogen niene hân.'
1693. 'Wol erkand ich Aldrîânen; wan er was mîn man.
lop unde michel êre er hie bî mir gewan.
ich machte in ze ritter und gap im mîn golt.
durch daz er getriu was, des muos ich im wesen holt.
1694. Dâ von ich wol erkenne allez Hagnen sint.
ez wârn wol mîne gîsel zwei wætlîchiu kint,
er und von Spâne Walther; die wuohsen hie ze man.
Hagen sand ich wider heim, Walther mit Hiltegunde entran.'
1695. Er gedâhte lieber mære, diu wârn ê geschehen.
sînen friunt von Tronije hete er reht ersehen,
der im in sîner jugende vil starkiu dienst bôt.
sît frumter im in alter vil manegen lieben friunt tôt.
1696. Nu schieden sich die zwêne recken lobelich,
Hagen von Tronije und ouch hêr Dietrîch.
dô blicte über ahsel Guntheres man
nâch eime hergesellen, den er vil schiere gewan.
1697. Dô sach er Volkêren bî Gîselhere stên,
den spæhen videlære; er bat in mit im gên,

wan er vil wol erkande sînen grimmen muot.
er was an allen dingen ein ritter küene unde guot.
1698. Noch liezen si die hêrren ûf dem hove stân.
niuwan si zwêne aleine sach man dannen gân
über den hof vil verre für einen palas wît.
die ûz erwelten degne vorhten niemannes nît.
1699. Si gesâzen vor dem hûse gein eime sal
(der was Kriemhilde) ûf eine banc zetal.
dô lûht in vor dem lîbe ir hêrlich gewant.
genuoge, die daz sâhen, heten gerne si bekant.
1700. Alsam tier diu wilden gekapfet wurden an
die übermüeten helde von den Hiunen man.
si ersach durch ein venster Etzelen wîp;
des wart aber betrüebet der schœnen Kriemhilde lîp.
1701. Ez mande si ir leide, weinen si began.
des hete michel wunder die Etzelen man,
waz ir sô snelle ertrüebet hete ir hôhen muot.
si sprach: 'daz hât Hagne, ir helde küene unde guot.'
1702. Si sprâchen zuo der frouwen: 'wie ist daz geschehen?
wan wir iuch niulîche haben frô gesehen.
nie niemen wart sô küene, derz iu hât getân,
heizet irz uns rechen, ez sol im an sîn leben gân.'
1703. 'Daz wold ich immer dienen, swer ræche mîniu leit;
alles, des er gerte, des wær ich im bereit.
ich biut mich iu ze füezen,' sprach des küneges wîp,
'rechet mich an Hagnen, daz er verliese den lîp.'
1704. Dô garten sich vil balde sehzec küener man.
durch Kriemhilde willen si wolden hin gân
und wolden slahen Hagnen, den vil küenen man,
und ouch den videlære. daz wart mit râte getân.
1708. Dô si nu wol gewâfent ir gesinde sach,
zuo den snellen recken diu küniginne sprach:
'nu bîtet eine wîle, jâ sult ir stille stân!
ich wil under krône zuo mînen vîenden gân.
1709. Und hœret itewîze, waz mir hât getân
Hagne von Tronije, Guntheres man.
ich weiz in sô gemuoten, daz er mir lougent niht.
sô ist ouch mir unmære, swaz im dar umbe geschiht.'
1710. Dô sach der videlære, ein wundernküene man,
die edeln küniginne ab einer stiegen gân

nider abeme hûse. als er daz ersach,
Volkêr der küene zuo sîme hergesellen sprach:
1711. 'Nu schouwet, friunt Hagne, wâ si dort here gât,
diu uns âne triuwe inz lant geladet hât.
in gesach mit küneges wîbe nie sô manegen man,
die swert enhende trüegen, alsô strîtlîchen gân.
1712. Wizzet ir, friunt Hagne, ob si iu sîn gehaz?
sô wil ich in daz râten, sô hüetet deste baz
des lîbes und der êren! jâ dunket ez mich guot.
als ich mich versinne, si sint vil zornic gemuot.
1713. Und sint ouch sumelîche zen brusten alsô wît,
swer sîn selbes hüeten wil, des ist wol zît.
ich wæn, si under sîden die vesten brünne tragen;
wen si dâ mit meinen, daz enhœr ich niemen sagen.'
1714. Dô sprach in zornes muote Hagne der küene man:
'ich weiz wol, daz ez allez ist ûf mich getân,
daz si diu liehten wâfen tragent an der hant.
vor den möht ich gerîten noch in der Burgonden lant.
1715. Nu saget mir, friunt Volkêr, ob ir mir welt gestân,
ob mit mir wellent strîten Kriemhilde man.
daz lâzet ir mich hœren, als liep als ich iu sî.
ich won iu immer mêre mit triuwen dienstlîchen bî.'
1716. 'Ich hilfe iu sicherlîchen,' sô sprach der spilman.
'ob ich uns hin engegne sæhe den künic gân
mit allen sînen recken, die wîle ich leben muoz,
so entwîche ich in durch vorhte nimmer ûz helfe einen fuoz.'
1717. 'Nu lôn iu got von himele, vil edel Volkêr!
ob si mit mir strîten, wes bedarf ich danne mêr?
sît ir mir helfen wollet, als ich hân vernomen,
sô suln dise recken vil gewerlîchen komen.'
1718. 'Nu stên wir von dem sedele!' sprach der spilman,
'si ist ein küniginne; und lân si für gân,
bieten ir die êre! si ist ein edel wîp.
dâ mite ist ouch getiuwert an zühten unser beider lîp.'
1719. 'Nein durch mîne liebe!' sprach dô Hagene.
'sô wolden sich versinnen dise degene,
daz ichz durch vorhte tæte, und sold ich hin gên.
ich enwil durch ir deheinen nimmer von dem sedel stên.'
1721. Der übermüete Hagne leit über sîniu bein
ein vil liehtez wâfen, ûf des knopfe schein

ein vil liehter jaspis grüener danne ein gras.
wol erkand ez Kriemhilt, daz ez Sîfrides was.
1722. Dô si daz swert erkande, dô gie ir trûrens nôt.
daz gehilz was guldîn, diu scheide ein borte rôt.
ez mande si ir leide; weinen si began.
ich wæne, ez hete dar umbe der küene Hagne getân.
1723. Volkêr der snelle zôch nâher ûf der banc
einen videlbogen starken, michel unde lanc,
gelîch eime swerte scharf unde breit.
dô sâzen unerverhten die zwêne recken gemeit.
1724. Nu dûhten sich sô hêre die zwêne küene man,
daz si niht wolden von dem sedel stân
durch niemannes verhte. des gieng in an den fuez
diu edel küniginne und bôt in vîntlîchen gruez.
1725. Si sprach: 'nu saget, hêr Hagne, wer hât nâch iu gesant,
daz ir getorstet rîten her in diz lant,
unde ir daz wol erkandet, waz ir mir habet getân?
hetet ir guete sinne, sô hêt irz billîchen lân.'
1726. 'Nâch mir ensande niemen,' sprach dô Hagene.
'man ladete her ze lande drîe degene;
die heizent mîne hêrren, sô bin ich ir man.
deheiner hovereise ich selden hinder in gestân.'
1727. Si sprach: 'nu saget mir mêre, zwiu tâtet ir daz,
daz ir daz habet verdienet, daz ich iu bin gehaz?
ir sluoget Sîfriden, mînen lieben man;
des ich unz an mîn ende immer mêr ze weinne hân.'
1728. Er sprach: 'waz sol des mêre? der rede ist nu genuoc.
ich binz et aber, Hagne, der Sîfriden sluoc,
den helt ze sînen handen. wie sêr er des enkalt,
daz diu frouwe Kriemhilt die schœnen Prünhilde schalt!
1729. Ez ist et âne lougen, küniginne rîch,
ich hân des alles schulde, des schaden schedelîch.
nu rech ez, swer sô welle, ez sî wîp eder man!
ich enweld iu danne liegen, ich hân iu leides vil getân.'
1730. Si sprach: 'daz hœret, recken, wâ er mir lougent niht
aller mîner leide. swaz im dâ von geschiht,
daz ist mir vil unmære, ir Etzelen man.'
die übermüeten degne sâhen alle ein ander an.
1731. Swer den strît dâ hüebe, sô wære dâ geschehen,
daz man den zwein gesellen der êren müese jehen,

wan siz in stürmen hêten dicke wol getân.
des sich jene vermâzen, durch vorhte muosen si daz lân.

1732. Dô sprach ein der recken: 'wes seht ir mich an?
daz ich ê dâ lobete, des wil ich abe gân,
durch niemannes gâbe verliesen mînen lîp.
jâ wil uns verleiten des künic Etzelen wîp.'

1733. Dô sprach dâ bî ein ander: 'des selben hân ich muot.
der mir gæbe türne von rôtem golde guot,
disen videlære wold ich niht bestân,
durch sîne swinde blicke, di ich an im gesehen hân.

1734. Och erkenne ich Hagnen von sînen jungen tagen;
des mac man von dem recken lîhte mir gesagen.
in zwein und zweinzic stürmen hân ich in gesehen,
dâ vil maneger frouwen ist herzeleit von im geschehen.

1735. Er und der von Spâne trâten manegen stîc,
dô si hie bî Etzel vâhten manegen wîc
ze êren dem künige; des ist vil geschehen.
dar umbe sol man Hagnen der êren billîchen jehen.

1736. Dannoch was der recke sîner jâre ein kint.
daz dô die tumben wâren, wie grîse die nu sint!
nu ist er komen ze witzen und ist ein grimmic man.
och treit er Balmungen, dâ vor enkünde niht gestân.'

1737. Dâ mite was gescheiden, daz niemen dâ enstreit.
dô wart der küniginne vil herzenlîchen leit.
die helde kêrten dannen; jâ vorhten si den tôt
von den zwein degenen. des gie in sicherlîchen nôt.

1738. Dô sprach der videlære: 'wir hân daz wol ersehen,
daz wir hie vinden vînde, als wir ê hôrten jehen.
wir suln zuo den künigen hin ze hove gân,
so entar unsere hêrren mit strîte niemen wol bestân.'

1740. 'Nu wil ich iu volgen,' sprach dô Hagene.
si giengen, dâ si funden die zieren degene
in grôzem antvange an dem hove stân.
Volkêr der küene lûte rüefen began

1741. Zuo den sînen hêrren: 'wie lange welt ir stên,
daz ir iuch lâzet dringen? ir sult ze hove gên,
und hœret an dem künige, wie der sî gemuot.'
dô sach man sich gesellen die helde küene unde guot.

1742. Der fürste von Berne der nam an die hant
Gunthêrn den rîchen von Burgonden lant;

Irnfrit nam Gêrnôten, den vil küenen man;
dô sach man Rüedegêreu ze hove mit Gîselhêre gân.
1743. Swie iemen sich gesellet und och ze hove gie,
Volkêr nnd Hagne geschieden sich nie,
niuwan in eime sturme, unz an ir endes zît.
daz muosen edele frouwen beweinen grœzlîchen sît.
1746. Dô der voget von Rîne in den palas gie,
Etzel der rîche daz langer niht enlie,
er spranc von sîme sedele, als er in komen sach.
ein gruoz sô rehte schœne von künege nie mêr geschach.
1747. 'Sît willekomen, hêr Gunthêr und och hêr Gêrnôt,
nnd iuwer bruoder Gîselher! mîn dienst ich iu enbôt
mit triuwen willeclîchen ze Wormz über Rîn.
und allez daz gesinde daz sol mir willekomen sîn.'
1750. Er brâhte si ze dem sedele, dâ er ê selbe saz.
dô schancte man den gesten (mit flîze tet man daz)
in wîten goldes schâlen mete, môraz unde wîn,
nnd bat die ellenden grôze willekomen sîn.
1754. An sunewenden âbent die hêrren wâren komen
in Etzeln hof des rîchen. vil selten ist vernomen
von alsô hôhem gruoze, als er die helde enpfie.
nu was och ezzennes zît; der künec mit in ze tische gie.
1755. Ein wirt bî sînen gesten schôner nie gesaz.
man gab in volleclîchen trinken unde maz;
alles, des si gerten, des was man bereit.
man hete von den helden vil michel wunder geseit.

(Hagens und Volkers Schildwacht.)

1756. Der tac hete nu ende und nâhet in diu naht.
die wegemüeden recken ir sorge an vaht,
wan si solden ruowen und an ir bette gân.
daz bereite Hagne; ez wart in schiere kunt getân.
1757. Gunthêr sprach ze dem wirte: 'got lâze iuch wol geleben!
wir wellen varn slâfen, ir sult uns urlop geben.
swenn ir daz gebietet, sô kome wir morgen fruo.'
er schiet von sînen gesten harte frœlîchen duo.
1758. Dringen allenthalben die geste man dô sach.
Volkêr der küene zuo den Hiunen sprach:
'wie geturret ir den recken für die füeze gân?
und welt ir iuchs niht mîden, sô wirt iu leide getân.

1759. Sô slah ich eteslîchem sô swæren gigen slac,
hât er getriuwen iemen, daz erz beweinen mac.
wan wîchet ir unz recken? jâ dunket ez mich guot.
ez heizent allez degne, und sint gelîche niht gemuot.'

1760. Dô der videlære sô zorneclîchen sprach,
Hagne der küene über ahsel sach;
er sprach: 'iu râtet rehte der küene spilman.
ir Kriemhilde helde sult ze herberge gân.

1761. Des ir dâ habet gedingen, ich wæne, ez iemen tuo.
welt ir iht beginnen, sô komet uns morgen fruo
und lât uns wegemüeden hînt haben gemach!
jâ wæn ez von helden mit solchem willen ie geschach.'

1762. Dô brâhte man die geste in einen wîten sal.
den funden si berihtet den recken über al
mit vil rîchen betten lanc unde breit.
in riet frou Kriemhilt diu aller grœzisten leit.

1763. Manegen kolter spæhe von Arraz man dâ sach
der vil liehten pfelle, und manic bettedach
von Arâbischen sîden, die beste mohten sîn.
dar ûfe lâgen lîsten; die gâben hêrlîchen schîn.

1764. Declachen hermîn vil manegiu man dâ sach,
und von swarzem zobele, dar under si ir gemach
des nahtes schaffen solden unz an den liehten tac.
ein künec mit sîme gesinde nie sô hêrlîch gelac.

1765. 'Owê der nahtselde!' sprach Gîselhêr daz kint,
'und owê mîner friunde, die mit uns komen sint!
swie et ez mir mîn swester sô güetlich erbôt,
ich fürht, wir müezen alle von ir schulde ligen tôt.'

1766. 'Nu lât iuwer sorgen!' sprach Hagne der degen.
'ich wil noch hînt selbe der schiltwache pflegen.
ich trouwe iuch wol behüeten, unz uns kumet der tac.
des sît gar ân angest! sô wend ez danne, swer der mac.'

1767. Dô nigen si im alle und seiten im des danc.
sie giengen zuo den betten. diu wîle was niht lanc,
daz si geleit hêten die wætlîchen man.
Hagne der küene, der helt sich wâfen began.

1768. Dô sprach der videlære, Volkêr der degen:
'versmâhet ez iu niht, Hagne, sô wold ich mit iu pflegen
hînt der schiltwache unz morgen fruo.'
der helt vil minneclîchen dancte Volkêre duo.

1769. 'Nu lôn iu got von himele, vil lieber Volkêr!
zo allen mînen sorgen so engerte ich niemen mêr,
niuwan iuch aleine, swâ ich hete nôt.
ich sol ez wol verdienen, mich enwendes der tôt.'

1770. Dô garton si sich bêde in liehtez ir gewant.
dô nam ir ietwedoro den schilt an sîne hant,
und giengen ûz dem hûse für die tür stân.
dâ huoten si der geste; daz was mit triuwen getân.

1771. Volkêr der snolle zuo des sales want
sînen schilt den guoten leint er von der hant.
dô gie er hin widere, sîn gîgen er genam
und diende sînen friunden, als ez dem heldo gezam.

1772. Undor die türe des hûses saz er ûf den stein.
küener videlære wart noch nie dehein.
dô im der seiten dœnen sô süezlîch erklanc,
die stolzon ellenden sageten im des grôzen danc.

1773. Dô klungen sîne seiten, daz al daz hûs erdôz.
sîn ellen zuo der fuoge diu wâru beidiu grôz.
süezer unde senfter gîgen er began;
do entswebete er an den betten vil manegen sorgenden man.

1774. Dô si entslâfen wâren und er daz ervant,
dô nam der degen widere den schilt an die hant
und gie ûz dem gadme für den turn stân,
und huote sîner friunde vor den Kriemhilde-man.

1775. Des nahtes wol eumitten, ine weiz, ez ê geschach,
daz Volkêr der küene schînen helmen sach
verre ûz einer vinster. die Kriemhilde man
wolden an den gesten schaden gerne hân getân.

1776. Dô sprach der videlære: 'friunt, hêr Hagene,
uns zimet disiu sorge ensamt ze tragene.
ich sihe gewâfent liute vor dem hûse stên;
als ich mich versinne, si wellent unsich bestên.'

1777. 'Sô swîget!' sprach dô Hagne, 'lât si her nâher baz!
ê si unser werden innon, sô wirt hie helmevaz
verrucket mit den swerten von unser zweier hant.
si werdent ir frouwen hin wider übele gesant.'

1778. Ein der Hiunen recken vil schiere daz gesach,
daz diu tür was behüetet; wie balde er dô sprach:
'des wir dâ heten willen, ja enmag es niht ergân.
ich sihe den videlære an der schiltwache stân.

1779. Der treit ûf sîme houbte einen helmen glanz,
lûter unde herte, starc unde ganz;
ouch lohent im die ringe, sam daz viuwor tuot.
bî im stêt ouch Hagne. des sint die geste wol behuot.'
1780. Zehant si kêrten widere. dô Volker daz ersach,
wider sînen gesellen er zornecliche sprach:
'nu lât mich zuo den recken von dem hûse gân!
ich wil frâgen mære der frouwen Kriemhilde man.'
1781. 'Nein durch mîne liebe!' sprach dô Hagene.
'komet ir von dem hûse, dio snellen degene
bringent iuch mit swerten lîhte in solche nôt,
daz ich iu müese helfen, wærz aller mîner mâge tôt.
1782. Sô wir danne beide kœmen in den strît,
ir zwêne oder viere in einer kurzen zît
sprungen zuo dem hûse und tæten uns diu leit
an den slâfenden, diu nimmer wurden verkleit.'
1783. Dô sprach aber Volkêr: 'sô lât doch daz geschehen,
daz wir si bringen innen, daz wir si hân gesehon;
daz des niht lougen Kriemhilde man,
daz si ungetriuliche vil gerne hêten getân.'
1784. Zehant dô rief Volkêr den Hiunen vaste nâch:
'wes gêt ir sus gewâfent? war ist iu sô gâch?
welt ir schâchen rîten, Kriemhilde man,
dar sult ir mich zo helfe und mînen hergesellen hân.'
1785. Des antwurte im niemen. zornic was sîn muot;
'pfî, ir zagen bœse!' sprach der helt guot,
'wolt ir slâfende uns ermordert hân?
daz ist sô guoten helden noch vil selten her getân.'
1786. Dô wart der küniginne rehte daz geseit,
daz ir boten niht enwurben. von schulden was ir leit.
dô fuogte si ez anders; vil grimmec was ir muot.
des muosen sît verderben helde küene unde guot.

(Das Turnier.)

1787. 'Mir kuolent sô die ringe,' sô sprach Volkêr;
'jâ wæne, diu naht welle uns niht wern mêr.
ich kiusez von dem lufte, ez ist vil schiere tac.'
dô wacten si der manigen, der noch slâfende lac.
1790. Dô næten sich die recken in alsô guot gewant,
daz nie heldo mêre in deheines küneges lant

ie bezzer kleider brâhten. daz was Hagnen leit,
er sprach: 'jâ sult ir helde hie tragen ander kleit.
1791. Jâ sint iu doch genuogen diu mære wol bekant.
nu traget für die rôsen diu wâfen an der hant,
für schappel wol gesteinet die liehten helme guot;
sît wir wol erkennen der argen Kriemhilde muot.
1792. Wir müezen hiute strîten, daz wil ich iu sagen.
ir sult für sîdîn hemde halsperge tragen,
und für die rîchen mentel guote schilde wît;
ob iemen mit iu zürne, daz ir vil werlîchen sît.'
1795. Sus giengen zuo dem münster die fürsten und ir man.
ûf dem frônen frîthove dâ hiez si stille stân
Hagne der küene, daz si sich schieden niht.
er sprach: 'jâ weiz noch niemen, waz uns von den Hiunen geschiht.
1796. Leget, mîne friunde, die schilde für den fuoz,
und geltet, ob iu iemen biete swachen gruoz,
mit tiefen verchwunden! daz ist der Hagnen rât;
daz ir sô werdet funden, sam ez iu lobelîchen stât.'
1797. Volkêr unde Hagne, die zwêne giengen dan
für daz wîte münster. daz wart durch daz getân,
daz si daz wolden wizzen, daz des küneges wîp
müese mit in dringen; jâ was vil grimmic ir lîp.
1798. Dô kom der wirt des landes und ouch sîn schœne wîp.
mit rîchem gewande gezieret was ir lîp,
der recken genuoge die sach man mit ir varn.
man kôs hôhe stouben von den Kriemhilde scharn.
1804. Dô gie vil grôziu menige mit der küniginne dan.
do enwolden dise zwêne idoch niht hôher stân
zweier hande breite. daz was den Hiunen leit.
jâ muose si sich dringen mit den helden gemeit.
1805. Etzeln kameræere die dûhte daz niht guot.
jâ heten si den recken erzürnet dô den muot,
wan daz si entorsten vor dem künege hêr.
dâ was vil michel dringen unde doch niht anders mêr.
1806. Dô man dô gote gediende und daz si wolden dan,
vil balde kom ze rossen manic Hiunen man.
dô was bî Kriemhilde vil manic schœne meit;
wol siben tûsent degne bî der küniginne reit.
1807. Kriemhilt mit ir frouwen in diu venster gesaz
zuo Etzeln dem rîchen; liep was im daz.

si wolden schouwen rîten helde vil gemeit.
hei waz fremder recken vor in ûf dem hove reit!
1809. Dô zo rosse kômen die künege und ouch ir man,
Volkêr der starke râten daz began,
si solden buhurdieron nâch ir landes siten.
des wart von den helden sît vil hêrlîch geriten.
1811. Ûf den buhurt kômen sehs hundort degone,
Dietrîches recken, don gosten zegegone.
si woldon kurzwîle mit den Burgonden hân;
het er ins gegunnen, si hetenz gerne getân.
1812. Hei waz guoter recken in dâ nâch reit!
dem hêrron Dietrîche wart daz geseit.
mit Gunthêres mannen daz spil er in verbôt.
er vorhte sîner manne; des gie im sicherlîchen nôt.
1813. Dô dise von Berne gescheiden wâren dan,
dô kômen von Bechlâren Rüedegêres man
fünf hundert under schilden für den sal geriten.
liep wære dem marcgrâven, daz siz hêten vermiten.
1814. Er reit wîslîchen zuo in an die schar
und seite sînen mannen, si wæren des gewar,
daz in unmuote wæren Gunthêres man;
ob si den buhurt liezen, ez wær im liebe getân.
1815. Dô von in gescheiden die helde vil gemeit,
dô kômen die von Düringen, als uns daz ist geseit,
und der von Tenemarken wol tûsent küener man.
von stichen sach man fliegen vil trunzûne dan.
1816. Irnfrit unde Hâwart in den buhurt riten.
ir heten die von Rîne vil stolzlîch erbiten;
si buten manege tjoste den von Düringen lant.
des wart von stichen dürkel manic hêrlîcher rant.
1817. Dô kom der hêrre Blœdel mit tûsent recken dar.
Etzel unde Kriemhilt nâmen sîn wol war,
wan vor in beiden diu ritterschaft geschach.
diu künigin ez gerne durch leit der Burgonde sach.
1818. Schrûtân unde Gibeke ûf den buhurt riten,
Râmunc und Hornboge, nâch Hiunischen siten.
si hielten gein den helden von Burgonden lant.
die schefte dræten hôhe über des küneges sales want.
1819. Dô was ir kurzwîle sô michel unde grôz,
daz durch die kovertiure der blanke sweiz dô flôz

von den guoten rossen, diu die helde riten.
si versuohtenz an die Hiunen mit vil hôchverten siten.
1820. Dô sprach der videlære, Volkêr der küene man:
'ich wæn, uns dise recken türren niht bestân.
ich hôrte ie sagen mære, si wæren uns gehaz;
nu enkund ez sich gefüogen zwâre ninder in baz.'
1821. 'Ze herbergen füeren,' sprach aber Volkêr,
'sol man uns diu mœre, und rîten danne mêr
hin gein âbende, sô es wirdet zît.
waz ob diu küniginne den lop den Burgonden gît?'
1822. Dô sâhens einen rîten sô weigerlîchen hie,
daz ez al der Hiunen getet neheiner nie.
jâ moht er in den zîten wol haben herzen trût.
er fuor sô wol gekleidet, sam ez wære ein edel brût.
1823. Dô sprach aber Volkêr: 'wie möht ich daz verlân?
jener trût der frouwen muoz ein gebiuze hân.
ez kan niemen gescheiden, ez gât im an den lîp.
ja enruoch ich, ob oz zürnet des künic Etzelen wîp.'
1824. 'Nein durch mînę liebe!' sprach der künic sân.
'ez wîzent uns die liute, ob wir si bestân.
lât ez heben die Hiunen! daz füeget sich noch baz.'
dannoch der künic Etzel bî der küniginne saz.
1825. 'Ich wil den buhurt mêren,' sprach dô Hagene.
'lât die frouwen schouwen und die degene,
wie wir künnen rîten. daz ist guot getân.
man gît doch lop deheinen des künic Gunthêres man.'
1826. 'Ine mag es niht gelâzen,' sprach dô Volkêr;
den buhurt reit er widere, mit vollclîcher ger
stach er dem rîchen Hiunen daz sper durch den lîp.
daz sach man sît beweinen beide meit unde wîp.
1827. Vil harte hurteclîchen Hagne und sîne man,
mit sehzec sîner degne rîten er began
nâch dem videlære, dâ daz spil geschach.
Etzel unde Kriemhilt ez bescheidenlîchen sach.
1829. Dô der rîche Hiune ze tôde was erslagen,
man hôrte sîne mâge rüefen unde klagen.
dô frâgte al daz gesinde: 'wer hât ez getân?'
'daz hât der videlære, Volkêr der küene spilman.'
1831. Dô huop sich von den Hiunen allenthalben schal.
die künege und ir gesinde erbeizten für den sal;

diu ros ze rucke stiezen die Burgonden man.
dô kom künic Etzel; der hêrre oz scheiden began.

1832. Ein des Hiunen mâge, den er bî im vant,
ein vil scharfez wâfen brach erm ûz der hant;
dô sluog ers alle widere, wan im was vil zorn.
'wie hete ich mînen dienest an disen helden verlorn,

1833. Ob ir nu disen spilman hêt dar umbe erslagen!
ich hiez iuch alle hâhen, daz wil ich iu sagen.
ich sach vil wol sîn rîten, dô er den Hiunen stach,
daz ez ân sîn schulde von eime strûche geschach.'

(Darauf geht man in die weitgedehnte, hohe und feste Palast-Halle zum Mahl. Während die Tische gerichtet werden, wirbt Kriemhild um Hülfe, zuerst bei Dietrich, von ihm abgewiesen bei Blödelin, welchem sie das Weib und die Mark des früh gefallenen Nudung verspricht. Durch so lockende Verheiszungen gewonnen ruft Blödelin seine Mannen zu den Waffen, um den Streit anzuheben und vorerst die Knechte in der Herberge zu überfallen. Ahnungslos setzt man sich indes im Herrenhause zu Tisch.)

1850. Dar giengen an der stunde vier Etzelen man;
si truogen Ortlieben, den jungen künic, dan
zuo der fürsten tische, dâ ouch Hagne saz.
des muose daz kint ersterben durch sînen mortlîchen haz.

1851. Dô der künic rîche sînen sun ersach,
zuo sînen konemâgen er güetlîchen sprach:
'nu sehet, friunde mîne, daz ist mîn einic sun
und ouch iuwerre swester; daz mag iu allen wesen frum.

1852. Gevâht er nâch dem künne, er wirt ein küene man,
rîch und vil edele, starc unde wol getân.
lebe ich deheine wîle, ich gib im zwelf lant;
sô mag iu wol gedienen des jungen Ortliebes hant.

1853. Dar umbe bite ich gerne iuch, lieben friunt mîn,
swenn ir ze lande rîtet wider an den Rîn,
sô sult ir mit iu füeren iuwer swester suon,
und sult ouch an dem kinde vil genædiclîchen tuon.

1854. Und ziehet in ze êren, unz er werde man.
hât iu in den landen iemen iht getân,
daz hilfet er iu rechen, gewahset im sîn lîp.'
die rede hôrte ouch Kriemhilt, des künic Etzelen wîp.

1855. 'Im solden wol getrouwen disę degene,
gewüehse er ze manne,' sô sprach Hagene.
'doch ist der künic junge sô veiclîch getân;
man sol mich sehen selten ze hove nâch Ortliebe gân.'

1856. Der künec an Hagnen blicte; din rede was im leit.
swie niht dar umbe reite der fürste gemeit,
ez truobte im daz herze und swârte den muot.
dô was Hagnen wille niht ze kurzwîle guot.
1857. Ez tet den fürsten allen mit dem künege wê,
daz Hagne von dem kinde heto gesprochen ê.
daz siz vertragon solden, daz was in ungemach.
sin wessen niht der mære, waz von dem recken sît geschach.

(Blödelins Tod.)

1858. Blœdelines recken die wârn alle gar.
mit tûsent halspergen hnoben si sich dar,
dâ Dancwart mit den knehten ob den tischen saz.
dâ huop sich under helden der aller grœziste haz.
1859. Alsô der hêrre Blœdel für die tische gie,
Dancwart der marschalc in flîzeclîch enpfie:
'willekomen her ze hûse, mîn hêr Blœdelîn!
jâ wundert mich der mære; waz sol disin rede sîn?'
1860. 'Jane darftu mich niht grüezen,' sô sprach Blœdelîn;
'wan diz komen daz mîne muoz dîn ende sîn,
durch Hagnen dînen bruoder, der Sîfriden sluoc.
dos enkiltestu zen Hiunen, nnd ander degne genuoc.'
1861. 'Neinâ, hêrre Blœdel!' sprach dô Dancwart,
'sô möht uns balde riuwen disiu hovevart.
ich was ein wênic kindel, dô Sîfrit vlôs den lîp;
ine weiz niht, waz mir wîzet des künic Etzelen wîp.'
1862. 'Ja enweiz ich dir der mære niht mê ze sagene;
ez tâten dîne mâge Gunther und Hagene.
nu wert iuch vil ellenden! ir kunnet niht genesen,
ir müezet mit dem tôde pfant daz Kriemhilde wesen.'
1863. 'So enwelt ir niht erwinden?' sprach Dancwart.
'sô riuwet mich mîn flêgen, daz wære baz gespart.'
der snelle degen küene von dem tische spranc;
er zôch ein scharfez wâfen, daz was michel unde lanc.
1864. Dô sluog er Blœdelîne einen swinden swertes slac,
daz im daz houbet schiere vor den füezen lac.
'daz sî dîn morgengâbe,' sprach Dancwart der degen,
'zuo Nuodunges briute, der du mit minne woldest pflegen.
1865. Man mac si morgen mehelen einem andern man;
wil er die brûtmiete, dem wirt alsam getân.'

ein vil getriuwer Hiune hete im daz geseit,
daz in diu küniginne riet sô grœzlîchiu leit.

1866. Dô sâhen Blœdelînes man, ir hêrre lac erslagen;
done wolden si den gesten niht langer daz vertragen.
mit ûf erbürten swerten si sprungen für diu kint
in grimmen muote. daz gerou vil manegen sint.

1867. Lûte rief dô Dancwart daz gesinde allez an:
'ir sehet wol, edel knehte, wie ez umb uns wil gân.
nu wert iuch ellenden, als iuch des twinget nôt,
daz ir frumecliche âne schande liget tôt.'

1868. Die niht swert enhêten, die reichten für die banc
und huoben von den füezen manegen schamel lanc.
der Burgonden knehte wolden niht vertragen;
dâ wart von swæren stüelen durch helme biulen vil geslagen.

1869. Wie grimme sich dô werten diu ellenden kint!
si triben ûz dem hûse die gewâfenden sint;
doch beleip ir tôt dar inne fünf hundert oder baz.
dô was daz ingesinde von bluote rôt unde naz.

1870. Disiu starken mære wurden dan geseit
Etzelen recken (ez was in grimme leit),
daz erslagen wære Blœdel und sîne man;
daz hæte Hagnen bruoder mit den knehten getân.

1871. Ê ez der künec erfünde, die Hiunen, durch ir haz,
der garten sich zwei tûsent oder dannoch baz.
si giengen zuo den knehten (daz muos et alsô wesen)
und liezen des gesindes nindert einen genesen.

1872. Die ungetriuwen brâhten fürz hûs ein michel her.
die ellenden knehte stuonden wol ze wer.
waz half ir baldez ellen? si muosen ligen tôt;
dar nâch in kurzen stunden sich huop ein freislîcher nôt.

1873. Hie mugt ir hœren wunder bî ungefuoge sagen:
niun tûsent knehte die lâgen tôt erslagen,
dar über ritter zwelfe der Dancwartes man.
man sach in alterseine noch bî den vienden stân.

1874. Der schal was geswiftet, der dôz was gelegen.
dô blicte über ahsel Dancwart der degen;
er sprach: 'owê der friunde, die ich verlorn hân!
nu muoz ich leider eine bî mînen vienden stân.'

1875. Diu swert genôte vielen ûf sîn eines lîp.
daz muose sît beweinen vil maneges heldes wîp.

den schilt den ructe er hôher, den vezzel nider baz;
dô frumte er vil der ringe von bluete fliezende naz.
1876. 'Sô wê mir dirre leide!' sprach Aldrîânes kint.
'nu wîchet, Hiunen recken, ir lât mich an den wint,
daz der luft erküele mich sturmmüeden man.'
dô sach man den recken vil harte frovellîchen gân.
1877. Alsô der strîtemüede ûz dem hûse spranc,
waz iteniuwer swerte ûf sîme helme erklanc!
die niht gesehen hêten, waz wunders tet sîn hant,
die sprungen hin enkegne dem von Burgenden lant.
1878. 'Nu wolde got,' sprach Dancwart, 'möht ich den boten hân,
der mînen bruoder Hagnen kunde wizzen lân,
daz ich vor disen recken stên in sölcher nôt.
er hulfe mir von hinnen, oder er gelæge bî mir tôt.'
1879. Dô sprâchen Hiunen recken: 'der bote muostu sîn,
sô wir dich tragen tôten für den brueder dîn.
sô sihet im êrste leide der Guntheres man.
du hâst dem künige Etzel sô grôzen schaden hie getân.'
1880. Er sprach: 'nu lât daz dröuwen und wîchet hôher baz!
ja getuon ich eteslîchem noch die ringe naz.
nu wer mirz, swer der welle! ich wil ze hove gân
und wil selbe disiu mære mînen hêrren wizzen lân.'
1881. Er leidete sich sô sêre den Etzelen man,
daz si in mit den swerten torsten niht bestân.
dô schuzzen si der gêre sô vil in sînen rant,
daz er in durch die swære muose lâzen von der hant.
1882. Dô wândens in betwingen, dô er niht schildes truoc.
hei waz er tiefer wunden durch die helme sluoc!
des muose vor im strûchen manic küener man;
dar umbe lop vil grôzen der küene Dancwart gewan.
1883. Zo beiden sînen sîten sprungen si im zuo.
jâ kom ir eteslîcher in den strît ze fruo.
er gie vor den vînden, alsam ein eberswîn
ze walde tuet vor hunden; wie möht er küener gesîn?
1884. Sîn vart diu wart erniuwet von heizem bluote naz.
wie kund ein einic recke gestrîten immer baz
mit alsô vil der vînde, dann er hete getân?
man sach Hagnen bruoder ze hove hêrlîchen gân.
1885. Truhsæzen unde schenken die hôrten swerte klanc.
vil maneger dô daz trinken von der hende swanc

unde etelîche spîse, die man ze hove truoc;
dô kom im vor der stiegen der starken vîende genuoc.

1887. Swelcher durch sîn ellen im für die stiegen spranc,
der sluog er etelîchen sô swæren swertes swanc,
daz si durch die verhte ûf hôher muosen stân.
ez het sîn starkez ellen vil michel wunder getân.

(Der Kampf der Burgunden (Nibelungen) und Heunen.)

1888. Alsô der küene Dancwart under die tür getrat,
daz Etzeln gesinde er hôher wîchen bat.
mit bluote was berunnen allez sîn gewant,
ein vil scharfez wâfen truog er blôz an sîner hant.

1889. Vil lûte rief dô Dancwart zuo eime degene:
'ir sitzet alze lange, bruoder Hagene!
iu und gote von himele klage ich unser nôt:
rittere unde knehte sint an den herbergen tôt.'

1890. Er rief im hin enkegne: 'wer hât daz getân?'
'daz hât der hêrre Blœdel unde sîne man.
ouch hât ers sêre enkolten, daz wil ich iu sagen:
ich hân mit mînen handen im sîn houpt ab geslagen.'

1891. 'Daz ist ein schade kleine,' sprach dô Hagene,
'dâ man saget mære von eime degene,
ob er von recken handen verliuset sînen lîp;
in suln deste ringer klagen wætlîchiu wîp.'

1894. Er sprach: 'bruoder Dancwart, sô hüetet uns der tür,
lât der Hiunen einen komen niht derfür!
ich wil reden mit den recken, als uns des twinget nôt.
unser ingesinde lît vor in unverdienet tôt.'

1895. 'Sol ich sîn kamerære,' sprach der küene man,
'alsô rîchen künigen ich wol gedienen kan;
sô pflige ich der stiegen nâch den êren mîn.'
den Kriemhilde degnen kunde leider niht gesîn.

1896. 'Mich nimet des michel wunder,' sprach aber Hagene,
'waz nu hie inne rûnen die Hiunen degene.
si wæn des lîhte enbæren, der an der tür dâ stât
und diu hovemære geseit den Burgonden hât.

1897. Ich hân vernomen lange von Kriemhilde sagen,
daz si ir herzeleide wolde niht vertragen.
nu trinken wir die minne und gelten küneges wîn.
der junge voit der Hiunen der muoz der aller êrste sîn.'

1898. Dô sluoc daz kint Ortlieben Hagen, der helt guot,
daz im gein der hende anmo sworte flôz daz bluot
und der küniginne daz houpt spranc in die schôz.
dô huop sich undor degonon ein mort vil grimmo unde grôz.
1899. Er sluoc deme meizogen einen swinden swertes slac
mit beiden sînen henden, der des kindos pflac,
daz im daz houbet schiere vor tische nider lac.
ez was ein jæmerlich lôn, den er dem meizogon wac.
1900. Er sach vor Etzeln tische einen spilman.
Hagne in sîme zorne gâhen dar began;
er slnog im ûf der gîgen abe die zeswen hant:
'daz habe dir ze botschefte in der Burgonden lant!'
1903. Volkêr sîn geselle von dem tische spranc;
sîn videlboge im lûte au sîner hant erklanc.
jâ videlte ungefuoge Gunthers spilman.
hei waz er im ze vînde der küenen Hiunen gewan!
1904. Ouch sprungen von den tischon die drîe künege hêr.
si woldenz gerne scheiden, ê schaden geschæhe mêr.
sine mohtenz mit ir sinnen dô niht understân,
dô Volkêr unde Hagene sô sêre wüeten began.
1905. Dô sach der voit von Rîne ungescheiden den strît;
dô sluoc der fürste selbe manoge wunden wît
durch die liehten ringe den vienden sîn.
er was ein helt zen handen; daz tet er grœzlîchen schîn.
1906. Dô kom ouch zuo dem strîte der starko Gêrnôt.
jâ frumte er der Hiunen vil manegen helt tôt
mit eime scharfen swerte, daz im gap Rüedegêr.
den Etzelon recken tet er diu gremlîchen sêr.
1907. Der junge sun froun Uoten zuo dem strîte spranc;
sîn wâfen hêrlîchon durch die helme dranc
don Etzelen rockon ûzer Hiunen lant.
dâ tet vil michol wunder des küonen Gîselheros hant.
1908. Swie frum si alle wâren, die künege und ouch ir man,
doch sach man vor in allen Volkêren stân
gein den vienden zêrste'n helt guot.
er frumte mit wunden manegen vallen in daz bluot.
1909. Ouch werten sich vil sêre die Etzelon man.
dô sach man och die geste houwende gân
mit den liehten swerten durch des küneges sal.
man hôrte allenthalben von wuofe grœzlîchen schal.

1910. Dô wolden die dar ûze zuo ir friunden sîn dar in;
die nâmen an den türnen vil kleinen gewin.
dô wæren die dar inne vil gerne für den sal;
Dancwart liez ir deheinen die stiegen ûf noch zetal.
1911. Des huop sich vor den türnen vil starker gedranc
unde ouch von den sworten lûter helmklanc.
des kom der küene Dancwart in eine grôze nôt;
daz besorgete sîn bruoder, als im sîn triuwe gebôt.
1912. Vil lûte rief dô Hagne Volkêren an:
'sehet ir dort, gesello, mînen bruoder stân
vor Hiunischen recken under starken slegen?
friunt, nert mir den bruoder! wir verliesen den degen.'
1913. 'Daz tuon ich schierlîchen,' sprach der spilman.
er begunde videlende durch den palas gân;
ein hertez swert im ofte an sîner hant erklanc.
die recken von Rîne im seiten grœzlîchen danc.
1914. Volkêr der küene zuo Dancwarte sprach:
'ir habet erliten hiute vil grôzen ungemach.
mich bat iuwer bruoder durch helfe zuo iu gân.
welt ir nu sîn dar ûze, sô wil ich innerthalben stân.'
1915. Dancwart der snelle stuont ûzerhalp der türe;
er werte in ir stiege, swaz ir kom dâ füre.
des hôrt man wâfen hellen den helden an der hant.
sam tet ouch innerthalben Volkêr von Burgonden lant.
1916. Der küene videlære rief über die menege:
'der sal ist wol beslozzen, friunt, hêr Hagene.
jâ ist alsô verschrenket diu Etzelen türe;
von zweier helde handen dâ gênt wol tûsent rigele füre.'
1917. Dô von Troneje Hagne die tür sach sô behuot,
den schilt warf dô ze rucke der mære helt guot;
alrest begund er rechen, daz im dâ was getân.
dô heten sîne vînde ze lebne deheiner slahte wân.
1918. Dô der voit von Berne rehte daz ersach,
daz Hagne der starke sô manegen helm brach,
der künic von Amelunge spranc ûf eine banc;
er sprach: 'hie schenket Hagne daz aller wirseste tranc.'
1920. Kriemhilt diu rîche rief Dietrîchen an:
'hilf mir, ritter edele, mit dem lîbe dan,
durch aller fürsten tugende ûz Amelunge lant!
wan erreicht mich Hagne, ich hân den tôt an der hant.'

1923. 'Daz wil ich versuochen, ob ich iu gehelfen kan;
wan ich in langen zîten nie gesehen hân
sô bitterlîch erzürnet manegen ritter guot.
jâ sihe ich durch die helme von swerten springen daz bluot.'
1924. Mit kraft begunde rüefen der ritter ûz erkorn,
daz sîn stimme erlûte alsam ein wisents horn,
und daz diu burc vil wîte von sîner kraft erdôz.
diu storke Dieterîches was unmæzlîchen grôz.
1925. Dô gehôrte rüefen Gunther disen man
in dem vil herten sturme; losen er began.
'Dietrîches stimme ist in mîn ôre komen.
ich wæn, im unsèr dogne haben etwen benomen.
1926. Ich sihe in ûf dem tische winken mit der hant.
friunt unde mâge von Burgonden lant,
habet ûf des strîtes! lât hœrn unde sehen,
waz hie dem degno von mînen mannen sî geschehen.'
1927. Dô der künic Gunther bat und ouch gebôt,
si habten ûf mit swerten in des strîtes nôt.
daz was gewalt vil grôzer, daz dâ niemen sluoc.
er frâgte den von Berne der mære schiere genuoc.
1928. Er sprach: 'vil edel Dietrich, waz ist iu hie getân
von mînen friunden? willeu ich des hân,
buoze unde suone der bin ich iu bereit.
swaz iu iemen tæte, daz wær mir innerclîcheu leit.'
1929. Dô sprach der hêrre Dietrich: 'mir ist niht getân.
lât mich ûz dem hûse mit iurme fride gân
von disom hêrtem strîte mit dem gesinde mîn!
daz wil ich umb iuch degene immer dienendo sîn.'
1931. Dô sprach der künic Gunther: 'erlouben ich iu wil,
füert ûz dem hûse wênic oder vil,
âne mîne vînde; die suln hie bestân.
si hânt mir zen Hiunen sô rehte leide getân.'
1932. Als er daz erhôrte, under arm er beslôz
die edeln küniginne; ir sorge was vil grôz.
dô fuort er anderthalben Etzeln mit im dan.
ouch gie mit Dietrîche vil manic wætlîcher man.
1933. Dô sprach der edele marcgrâve Rüedegêr:
'sol aber ûz dem hûse iemen komen mêr,
die iu doch gerne dienent, daz lât uns vernemen!
sô sol fride stæte guoten friunden zemen.'

1934. Des antwurte Gîselher sîme sweher zehant:
'fride unde suono sî iu von uns bekant,
sît ir sît triuwen stæte, ir unde iuwer man.
ir sult unangestlîchen mit iuren friunden hinnen gân.'

1935. Dô der hêrre Rüedegêr gerûmte den sal,
fünf hundert oder mêre im volgten zetal.
daz was von den hêrren durch triuwe getân;
dâ von der künic Gunther sît grôzen schaden gewan.

1936. Dô sach ein Hiunen recke Etzelen gân
bî Dietrîche nâhen; genozzen wold ers hân.
dem gap der videlære einen sölchen slac,
daz im daz houbet schiere vor Etzeln füezen gelac.

1937. Dô der wirt des landes kom für daz hûs gegân,
dô kêrte er sich hin widere und sach Volkêren an.
'owê mir dirre geste! diz ist ein grimme nôt,
daz alle mîne recken vor in suln ligen tôt.

1938. Ach wê der hôchzîte!' sprach der künic hêr.
'dâ vihtet einer inne, der heizet Volkêr,
alsam ein eber wilde, unde ist ein spilman.
ich dankes mîme heile, daz ich dem tievel entran.

1939. Sîn leiche lûtent übele, sîn züge sint rôt;
jâ vellent sîne dœne manegen helt tôt.
ine weiz niht, waz uns wîzet der selbe spilman;
wan ich gast nie einen sô rehte leiden gewan.'

1940. Si heten, die si wolden, lâzen für den sal;
dô huop sich innerhalben grœzlîcher schal.
die geste sêre râchen, daz in ê geschach.
Volkêr der vil küene, hei waz er helme zebrach!

1941. Sich kêrte gein dem schalle Gunther der künic hêr.
'hœrt ir die dœne, Hagne, die dort Volkêr
videlt mit den Hiunen, swer zuo den türnen gât?
ez ist ein rôter anstrich, den er zem videlbogen hât.'

1942. 'Mich riuwet âne mâze,' sô sprach Hagene,
'daz ich ie gesaz in dem hûse vor dem degene.
ich was sîn geselle unde ouch er der mîn;
kom wir immer wider heim, daz sul wir noch mit triuwen sîn.' —

1945. Swaz der Hiunen mâge in dem sale was gewesen,
der enwas nu deheiner dar inne mê genesen.
des was der schal geswiftet, daz niemen mit in streit.
diu swert von handen leiten die küenen recken gemeit.

(Die Todten, siebentausend an der Zahl, werfen sie aus dem Saal hinab, damit sie bei den ohne Zweifel noch bevorstehenden Kämpfen ihnen nicht vor den Füszen hinderlich seien. Wie den letzten Blitz des grauenvollen Gewitters schleudert Volker einen Speer über die vor dem Hause stehende feindliche Menge und scheucht sie weiter zurück. Der greise Etzel, von Hagen mit höhnenden Worten gereizt, will selber in den Kampf gehn, wird aber von den Seinen zurückgehalten. Da verheiszt Kriemhilde Etzels Schild voll Gold, dazu Burgen und Land demjenigen, der ihr Hagens Haupt bringt. Doch kein Heune bezeigt mehr Lust zum Kampfe. Endlich wagt Iring, Markgraf von Dänemark, den Streit, ohne ein besseres Loos zu finden als die Heunen. Nach einem anfänglichen kleinen Erfolge zu früh frohlockend, fällt er unter den Schwertern der Burgunden mit all den Seinen; ebenso Irnfried mit den Thüringen. Darnach tritt eine schauerliche Stille ein, in welcher man nur das Blut rieseln hört, das überall aus dem Saale seinen Abflusz nimmt.)

(Der Saalbrand.

2018. 'Nu bindet ab dio holme!' sprach Hagne der degen.
'ich unde mîn geselle suln iuwer pflegen;
und wellent oz versuochen noch die Etzeln man,
sô warn ich mîne hêrren, sô ich aller schierste kan.'
2019. Do entwâfonde daz houbet manic ritter guot.
si sâzen ûf dio wunden, die vor in in daz bluot
wâren zuo dem tôde von ir handen komen.
dâ wart der edeln geste vil bœse goumo genomen.
2020. Noch vor dem âbende schuof der künic daz
unde ouch diu küniginne, daz ez versuochten baz
die Hiunischen recken. der sach man vor in stân
noch wol zweinzic tûsent; die muosen dâ zo strîte gân.
2022. Der herte strît werte, unz inz diu naht benam.
dô werten sich die geste, sô guoten helden zam,
der Etzelen manne den sumerlangen tac.
hei was guotor degene vor in veige gelac!
2023. Ze einen sunewenden der grôze mort geschach,
daz diu frou Kriemhilt ir herzeleit errach
an ir næhsten mâgen unde an vil manegen man;
dâ von der künic Etzel fröude nimmer mê gewan.
2024. In was des tages zerunnen; dô gie in sorge nôt.
si dâhton, daz in bezzer wær ein kurzer tôt,
danne lange dâ ze quelne ûf ungefüegiu leit.
eines frides dô gerten die stolzen rittere gemeit.
2025. Si bâten, daz man bræhte den künic zuo in dar.
die bluotvarwen helde und ouch harnaschvar

trâten ûz dem hûse und die drî künege hêr.
si enwessen, wem ze klagenne ir vil grœzlîchiu sêr.

2026. Etzel unde Kriemhilt kômen beidiu dar.
daz lant was ir eigen, des mêrte sich ir schar.
er sprach zuo den gesten: 'nu sagt, waz welt ir mîn?
ir wænt fride gewinnen; daz kunde müelîch gesîn.

2027. Ûf schaden alsô grôzen, als ir mir habet getân,
(ir sult es niht geniezen, sol ich mîn leben hân)
mîn kint, daz ir mir sluoget, und vil der mâge mîn,
fride unde suone sol iu vil gar versaget sîn.'

2028. Sus antwurte Gunther: 'des twang uns grôziu nôt.
allez mîn gesinde lac vor dînen helden tôt
an der herberge; wie hete ich daz versolt?
ich kom zuo dir ûf triuwe, ich wând, daz du mir wærest holt.'

2029. Dô sprach von Burgonden Giselher daz kint:
'ir Etzelen helde, die noch lebende sint,
waz wîzet ir mir recken? waz het ich iu getân?
wan ich güetlîche in ditze lant geriten hân.'

2030. Si sprâchen: 'dîner güete ist al diu burc vol,
mit jâmer, zuo dem lande. jâ gunde wir dir wol,
daz du nie komen wærest von Wurmz über Rîn.
daz lant hât ir verweiset, du und die brüeder dîn.'

2031. Dô sprach in zornes muote Gunther der degen:
'welt ir ditze strâfen ze einer suone legen
mit uns ellenden recken, deist uns beidenthalben guot.
ez ist gar âne schulde, swaz uns Etzel getuot.'

2032. Dô sprach der wirt zen gesten: 'mîn und iuwer leit
diu sint ungelîche. diu starke arebeit
des schaden zuo den schanden, die ich hie hân genomen,
des sol iuwer deheiner nimmer hinne komen.'

2033. Dô sprach zuo dem künige der starke Gêrnôt:
'sô sol iu got gebieten, daz ir friuntlîchen tuot.
wîchet von dem hûse und lât uns zuo iu gân
hin nider an die wîte! daz ist iu êre getân.

2034. Swaz uns geschehen künne, daz lât dâ kurz ergân!
ir hapt sô vil gesunder, und turrens uns bestân,
daz si uns sturmmüede lâzent niht genesen.
wie lange sul wir recken in disen arebeiten wesen?'

2035. Die Etzelen recken die heten ez nâch getân,
daz si si wolden lâzen für den palas gân.

daz gehôrte Kriemhilt; ez was ir grimme leit.
des wart den ellenden fride gâhes widerseit.
2036. 'Neinâ, ziere recken! des ir dâ habet muot,
ich râte an rehten triuwen, daz ir des niht entuot,
daz ir die mortræzen iht lâzet für den sal;
sô müesen iuwer mâge lîden den tœtlichen val.
2037. Ob ir nu nieman lebte wan diu Uoten kint,
die mînen edelen bruoder, und kœmens an den wint,
erkuolent in die ringe, sô sît ir alle verlorn.
ezn wurden küener degene zer werlde nie geborn.'
2038. Dô sprach der junge Gîselher: 'vil schœniu swester mîn,
des getront ich vil übele, dô du mich über Rîn
ladetes her ze lande in dise grôze nôt.
wie hân ich an den Hiunen hie verdienet den tôt?
2039. Ich was dir ie getriuwe, nie tet ich dir leit.
ûf solchen gedingen her ze hove ich reit,
daz du mir holt wærest, vil liebiu swester mîn.
bedenke an uns genâde! ez mac niht anders gesîn.'
2040. 'Ich enmag iu niht genâden; ungenâde ich hân.
mir hât von Tronge Hagene sô grôziu leit getân,
ez ist vil unversüenet, die wîle ich hân den lîp.
ir müeztes alle engelten,' sprach daz Etzelen wîp.
2041. 'Welt ir mir Hagen einen ze einem gîsel geben,
sone wil ich niht versprechen, ichen welle iuch lâzen leben,
wan ir sît mîne brüoder unde einer muoter kint;
sô red ichz nâch der suone mit disen helden, die hie sint.'
2042. 'Nune welle got von himele!' sprach dô Gêrnôt.
'ob unser tûsent wæren, wir lægen alle tôt,
der sippe dîner mâge, ê wir den einen man
gæben hie ze gîsel. ez wirt nimmer getân.'
2045. Dô sprach diu küniginne: 'ir helde vil gemeit,
nu gêt der stiege nâher und rechet mîniu leit!
daz wil ich immer dienen, als ich von rehte sol.
der Hagen übermüete der gelœn ich im wol.
2046. Lât einen ûz dem gademe niht komen über al!
sô heiz ich viern enden zünden an den sal;
sô werden wol errochen elliu mîniu leit.'
die Etzelen recken die wurden alle schiere bereit;
2047. Die noch hie ûze stuonden, die tribens in den sal
mit slegen und mit schüzzen; des wart grôz der schal.

doch wolden nie gescheiden dio fürsten und ir man;
sine kunden von ir triuwe an ein ander niht verlân.

2048. Den sal den hiez dô zündon daz Etzelen wîp.
dô qualte man mit viure den helden dâ den lîp.
daz hûs von oinem winde mit kraft vil hôhe erbran.
ich wæne, volc enhoinez grœzer angest ie gewan.

2049. Genuogo riefen drinne: 'owê dirre nôt!
wir mehten michel gerner sîn in sturme tôt.
ez mehte got derbarmen; wie sî wir alle vlorn!
nu richet ungefuoge diu küniginne ir zorn.'

2050. Ir einer sprach dar inne: 'wir müezen ligen tôt.
waz hilfet uns daz grüezen, daz uns der künec enpôt?
mir tuot von starker hitze der durst sô rehte wê,
daz wæn mîn leben schiere in disen sorgen zergê.'

2051. Dô sprach von Tronge Hagene: 'ir edeln rîter guot,
swen twinge dürstennes nôt, der trinke hie daz bluot!
daz ist an solcher hitze noch bezzer donne wîn.
ez en mac et niht bezzer an disen zîten gesîn.'

2052. Dô gie der recken einer, da er einen tôten vant.
er kniet im zuo der wunden, den helm er abe gebant;
dô begunde er trinken daz fliezende bluot.
swie ungewon ers wære, ez dûhte in grœzlichen guot.

2053. 'Nu lône iu got, hêr Hagene,' sprach der müede man,
'daz ich von iuwer lêre sô wol getrunken hân.
mir ist noch geschenket vil selten bozzer wîn.
lebe ich deheine wîle, ich sol iu immer wæge sîn.'

2054. Do die andern daz gehôrten, daz ez in dûhte guot,
dô wart ir michels mêre, die trunken ouch daz bluot.
dâ von gewan vil krefte der guoten recken lîp.
des engalt an lieben friunden sît manic wætlîchez wîp.

2055. Daz viur viel genôte ûf si in den sal;
dô leiten siz mit schilten von in hin zetal.
der rouch und ouch die hitze in tâten beidiu wê.
ich wæn, sô grôzer jâmer an helden immer mêr ergê.

2056. Dô sprach von Tronge Hagene: 'stêt zuo des sales want,
lât niht die brende vallen ûf iuwer helmbant,
tret si mit den füezen tiefer in daz bluot!
ez ist ein übel hôchzît, die uns diu küniginne tuot.'

2057. In sô getânem leide in doch der naht zeran.
noch stuont vor dem hûse der küene spilman

und Hagen sîn geselle, geleint über rant;
si warten schaden mêre von den ûz Etzelen lant.
2058. Dô sprach der videlære: 'nu gê wir in den sal!
sô wænent des die Hiunen, daz wir 'sîn über al
tôt von dirre quâle, diu an uns ist getân.
si sehent uns noch begegene in strîte ir eteslîchen gân.'
2059. Dô sprach von Burgonden Gîselher daz kint:
'ich wæn, ez tagen welle; sich hebet ein küeler wint.
nu lâz uns got von himele noch lieber zît geleben!
uns hât mîn swester Kriemhilt ein arge hôchgezît gegeben.'
2061. Der wirt wolde wænen, die geste wæren tôt
von ir arbeite und von des viurs nôt;
dô lebt ir noch dar inne sehs hundert küener man,
daz nie künec deheiner bezzer degene gewan.
2062. Der ellenden huote hete wol ersehen,
daz noch die geste lebten, swie vil in was geschehen
ze schaden und ze leide, den hêrren und ir man.
man sach si wol gesunde noch in dem gademe gân.
2063. Man sagte Kriemhilte, ir wære vil genesen.
dô sprach diu küniginne: 'daz möhte nimmer wesen,
daz ir deheiner lebte von des viurs nôt;
ich wil des baz getrouwen, daz si alle ligen tôt.'
2064. Noch genæsen gerne die fürsten und ir man,
ob noch ieman wolte genâde an in begân.
des en kunden si niht vinden an den von Hiune lant.
dô râchen si ir sterben mit vil williger hant.
2065. Des tages wider morgen grüezen man in bôt
mit hertem urliuge; des kômen helde in nôt.
dô wart zuo in geschozzen vil manic starker gêr;
noch fundon sie dar inne ze wer die recken alsô hêr.
2066. Dem Etzeln gesinde erweget was der muot,
daz si wolten dienen daz Kriemhilde guot;
dar zuo si wolden leisten, daz in der künec gebôt.
dâ muose maneger schiere von in kiesen den tôt.
2067. Von geheize und ouch von gâbe man möhte wunder sagen.
si hiez golt daz rôte dar zuo mit schilden tragen;
si gab ez, swer sîn ruochte unde ez wolte enpfân.
jane wart nie grœzer solden ûf viende mêr getân.
2068. Ein michel teil der recken dar zuo gewâfent gie.
dô sprach der küene Volkêr: 'wir sîn et aber hie.

ine gesach zem tôde nie helde gerner komen,
di daz golt des küniges uns ze vâre hânt genomen.'
2069. Dô riefen ir genuoge: 'nâher, helde, baz!
daz wir dâ suln verenden, nu tuon bizite daz!
hie belîbet niemen, wan der doch sterben sol.'
dô sach man schier ir schilde stecken gêrschüzze vol.
2070. Waz mag ich sagen mêre? wol zwelf hundert man
di versuochten ez vil sêre wider unde dan.
dô kuolten mit den wunden die geste wol ir muot.
ezen mohte nieman scheiden; des sach man fliezen dâ daz bluot.

(Rüdigers Seelenkampf und Ende.)

2072. Ez heten die ellende wider morgen guot getân.
wine der Gotlinde kom ze hove gegân.
dô sach er beidenthalben diu grœzlichen sêr;
daz weinte inneclîche der vil getriuwe Rüedegêr.
2073. 'Sô wê mich,' sprach der recke, 'daz ich den lîp gewan,
daz disen grôzen jâmer kan niemen understân!
swie gern ichz friden wolde, der künec entuot es niht,
wand er der sînen leide ie mêr und mêr gesiht.'
2074. Dô sant an Dietrîche der guote Rüedegêr,
ob siz noch kunden wenden an dem künege hêr.
do enbôt im der von Berne: 'wer möht ez understân?
ez enwil der künic Etzel nieman scheiden lân.'
2075. Dô sach ein Hiunen recke Rüedegêren stân
mit weinunden ougen, und het des vil getân.
der sprach zer küniginne: 'nu seht ir, wie er stât,
der doch gewalt den meisten hie bî Etzelen hât,
2076. Und dem ez allez dienet, liut unde lant.
wie ist sô vil der bürge an Rüedegêr gewant,
der er von dem künige vil manege haben mac!
er sluoc in disem sturme noch nie lobllchen slac.
2077. Mich dunket, ern ruoche, wie ez hier umbe gât,
sît daz er den vollen nâch sînem willen hât.
man giht im, er sî küener danne ieman müge sîn.
daz ist in disen sorgen worden bœslîchen schîn.'
2078. Mit trûrigem muote der vil getriuwe man,
den er daz reden hôrte, der helt der blicte in an.
er gedâht: 'du solt ez arnen! du gihst, ich sî verzagt;
du hâst diu dînen mære ze hove ze lûte gesagt.'

2079. Die fûst begunder twingen; dô lief er in an
nnd sluoc sô kreftecliche den Hiunischen man,
daz er im vor den füezen lac vil schiere tôt.
dô was aver gemêret des künic Etzelen nôt.

2080. 'Hin, du zage mære!' sprach dô Rüedegêr.
'ich hân doch genuoge leit unde herzen sêr;
daz ich hie niht envihte, zwiu wîzest du mir daz?
jâ wær ich den gesten von grôzen schulden gehaz,

2081. Und allez, daz ich möhte, daz het ich in getân,
niuwan daz ich die recken her gefüeret hân.
jâ was ich ir geleite in mînes hêrren lant.
des ensol mit in niht strîten mîn vil ellendes hant.'

2082. Dô sprach zem marcgrâven Etzel der künic hêr:
'wie habt ir uns geholfen, vil edel Rüedigêr!
wan wir sô vil der veigen hie ze lande hân,
wir bedurfen ir niht mêre. ir habt vil übele getân.'

2084. Dô kom diu küniginne nnd het ez ouch gesehen,
daz von des heldes zorne dem Hiune was geschehen.
si klagt ez nngefuoge, ir ongen wurden naz.
si sprach zuo Rüedegêre: 'wie habe wir verdienet daz,

2085. Daz ir mir und dem künige mêret unser leit?
nu habt ir uns doch, Rüedegêr, allez her geseit,
ir woldet durch uns wâgen die êre und daz leben.
ich hôrt iu vil der recken den prîs vil grœzlichen geben.

2086. Ich mane iuch der genâden, und ir mir hânt gesworn,
do ir mir zuo Etzeln rietet, rîter ûz erkorn,
daz ir mir woldot dienen unz an unsor eines tôt.
der wart mir armen wîbe nie sô grœzlichen nôt.'

2087. 'Daz ist âne lougen, ich swuor iu, edel wîp,
daz ich durch inch wâgte die êre und ouch den lîp;
daz ich die sêle vliese, desen hân ich niht gesworn.
zuo dirre hôchgezîte brâht ich die fürsten wol geborn.'

2088. Si sprach: 'gedenke, Rüedegêr, der grôzen triuwe dîn,
der stæte und onch der eide, daz du den schaden mîn
immer woldest rechen und elliu mîniu leit.
des man ich dich hiute, degen küene und gemeit.'

2089. Etzel der rîche flêgen ouch began.
si buten sich ze fuoze beide für den man.
don edeln marcgrâven trûren man dô sach.
der vil getriuwe recko harte jæmercliche sprach:

2090. 'Owê mich gotes armen, daz ich diz gelebet hân!
aller mîner êren der muoz ich abe stân,
triuwen unde zühte, der got an mir gebôt.
owê got von himele, daz mihs niht wendet der tôt!

2091. Swelchez ich nu lâze und daz ander begân,
sô hân ich bœslîche und vil übel getân;
lâz aber ich si beide, mich schendet elliu diet.
nu ruoche mich bewîsen, der mir ze lebene geriet.'

2094. Dô sprach zuo dem künigo der vil küene man:
'hêr künec, nu nemt hin widere, swaz ich von iu hân,
daz lant mit den bürgen; der sol mir niht bestên.
ich wil ûf mînen füezen in daz ellende gên.
Alles guotes âne, sô rûm ich iu diu lant;
mîn wîp und mîne tohter nim ich an mîne hant,
ê daz ich âne triuwe belîben müese tôt.
ich het genomen übele iuwer golt alsô rôt.'

2095. Dô sprach der künic Etzel: 'wer hülfe danne mir?
daz lant zuo den liuten daz gibich allez dir,
daz du mich rechest, Rüedegêr, an den vînden mîn.
du solt ein künec gewaltic bî neben Etzelen sîn.'

2096. Dô sprach aber Rüedegêr: 'wie sol ichz ane vân?
heim ze mînem hûse ich si geladen hân,
trinken unde spîse ich in güetlîchen bôt
und gab in mîne gâbe: wie sol ich râten in den tôt?

2098. Gîselher dem degene gab ich die tohter mîn.
sine kunde in dirre werlde niht baz verwendet sîn
ûf zuht unde ouch ûf êre, ûf triuwe unde ûf guot.
ine gesach nie künic jungen sô rehte tugentlîche gemuot.'

2099. Dô sprach aber Kriemhilt: 'vil edel Rüedegêr,
nu lâ dich erbarmen unser beider sêr,
mîn unde ouch des küneges; gedonke wol dar an,
daz nie wirt deheiner sô leide geste mêr gewan.'

2100. Dô sprach der marcgrâve wider daz edel wîp:
'ez muoz hiute gelten der Rüedegêres lîp,
swaz ir und ouch mîn hêrre mir liebes hapt getân;
dar umbe muoz ich sterben, daz kan niht langer bestân.

2101. Ich weiz wol, daz noch hiute mîn bürge und och mîn lant
iu müezen ledec werden von ir eteslîches hant.
ich bevilhe iu ûf genâde mîn wîp und mîniu kint
und ouch die vil ellenden, die ze Bechelâren sint.'

2102. 'Nu lôn dir got, Rüedegêr!' sprach der künic dô.
er und diu küniginne, si wurden beidiu frô.
'uns suln dîne liute vil wol enpfolhen wesen;
ouch trouwe ich mînem heile, daz du maht selbe wol genesen.'
2103. Dô liez er an die wâge sêle unde lîp.
dô begunde weinen daz Etzelen wîp.
er sprach: 'ich muoz iu leisten, als ich gelopt hân.
owê der mînen friunde, die ich ungerne hie bestân!'
2104. Man sach in von dem künige vil trûriclîchen gên.
dô vant er sîne recken nâhen bî im stên;
er sprach: 'ir sult iuch wâfen, alle mîne man.
die küenen Burgonden die muoz ich leider nu bestân.'
2105. Si hiezen balde springen, da man ir gewæfen vant.
ez der helm wære od des schildes rant,
von ir ingesinde wart ez in dar getragen.
sît hôrten leidiu mære die stolzen ellende sagen.
2106. Gewâfent wart dô Rüedegêr mit fümf hundert man;
dar über zwelf recken sach man mit im gân.
die wolten prîs erwerben in des sturmes nôt;
si enwessen niht der mære, daz in sô nâhte der tôt.
2107. Dô sach man Rüedegêre under helme gân.
ez truogen swert diu scharpfen des marcgrâven man,
dar zuo vor ir handen die liehte schilde breit.
daz sach der videlære; ez was im âne mâze leit.
2108. Ouch sach der junge Gîselher sînen sweher gên
mit ûf gebundem helme. wie moht man dô verstên,
waz er dâ mit meinte, niuwan allez guot?
des wart der künic edele sô rehte frœlîch gemuot.
2109. 'Nu wol mich solcher friunde,' sprach Gîselher der degen,
'die wir hân gewunnen nu ûf disen wegen.
wir suln vil wol geniezen mînes wîbes hie.
mir ist liep ûf mîn triuwe, daz ie der hîrât ergie.'
2110. 'Ine weiz, wes ir iuch trœstet,' sprach der spileman.
'wâ sâht ir ie durch suone sô manegen helt gân
mit ûf gebunden helmen, die trüegen swert enhant?
an uns wil dienen Rüedegêr sîne bürge und sîniu lant.'
2111. Bedaz der videlære die rede volsprach,
Rüedegêrn den edelen man vor dem hûse sach.
sînen schilt den guoten den sazt er für den fuoz.
dô muos er sînen friunden versagen dienst unde gruoz.

2112. Der edel marcgrâve rief dô in den sal:
'ir küene Nibelunge, nu wert iuch über al!
ir soldet mîn geniezen, nu engeltet ir mîn.
ê dô wâr wir friunde; der triuwe wil ich ledic sîn.'
2113. Do erschrahten dirre mære die nôthaften man;
in was der trôst enpfallen, den sie dâ wânden hân,
dô mit in wolde strîten, dem si dâ wâren holt.
si heten doch von vînden vil michel arbeit gedolt.
2114. 'Nune welle got von himele,' sprach Gunther der degen,
'daz ir iuch genâden sült an uns bewegen,
und der vil grôzen triuwe, der wir doch heten muot.
ich wil iu des getrouwen, daz ir ez nimmer getuot.'
2115. 'Jane mag ichs niht gelâzen,' sprach der küene man.
'ich muoz mit iu strîten, wan ichz gelobt hân.
nu wert iuch, küene helde, sô lieb iu sî der lîp!
mich enwoltes niht erlâzen des künic Etzelen wîp.'
2116. 'Ir widersagt uns nu ze spâte,' sprach der künic hêr.
'nu müez iu got vergelten, vil edel Rüedegêr,
triuwe unde minne, die ir uns hapt getân,
ob ir ez an dem ende woldet güetlîcher lân.
2117. Wir soltenz immer dienen, daz ir uns hapt gegeben,
ich und mîne mâge, ob ir uns liezet leben.
der hêrlîchen gâbe, dô ir uns brâhtet her
in Etzeln lant zen Hiunen, des gedenct, vil edel Rüedegêr!'
2118. 'Wie wol ich iu des gunde,' sprach Rüedegêr der degen,
'daz ich iu mîne gâbe mit vollen solde wegen
alsô willeclîche, als ich des hete wân!
sone wurde mir dar umbe nimmer schelten getân.'
2119. 'Erwindet, edel Rüedegêr!' sprach dô Gêrnôt.
'wan ez wirt deheiner gesten nie erbôt
sô rehte minneclîchen, als ir uns hapt getân;
des sult ir wol geniezen, ob wir bî lebene bestân.'
2120. 'Daz wolde got,' sprach Rüedegêr, 'vil edel Gêrnôt,
daz ir ze Rîne wæret und ich wære tôt
mit etlîchen êren, sît ich iuch sol bestân!
ez wart an ellenden von friunden noch nie wirs getân.'
2121. 'Nu lône iu got, hêr Rüedegêr,' sprach dô Gêrnôt,
'der vil rîchen gâbe! mich riuwet iuwer tôt,
sol an iu verderben sô tugentlîcher muot.
hie trag ich iuwer wâfen, daz ir mir gâbet, helt guot.

2122. Daz ist mir nie geswichen in aller dirre nôt;
under sînen ecken lît manic rîter tôt.
ez ist lûter unde stæte, hêrlich unde guot.
ich wæn, sô rîche gâbe ein recke nimmer mêr getuot.
2123. Und welt ir niht erwinden, irn welt zuo uns gân,
slaht ir mir iht der friunde, die ich hinne hân,
mit iuwer selbes swerte nim ich iu den lîp;
sô riuwet ir mich, Rüedegêr, unde iuwer hêrlîchez wîp.'
2124. 'Daz wolde got, hêr Gêrnôt, und meht ez ergân,
daz aller iuwer wille wære hie getân,
und daz genesen wære iuwer friunde lîp!
jâ sol in wol getrûwen beidiu mîn tohter und mîn wîp.'
2125. Dô sprach von Burgonden der schœnen Uoten kint:
'wie tuot ir sô, hêr Rüedegêr? di mit mir komen sint,
si sint iu alle wæge. ir grîfet übel zuo.
die iuwer schœne tohter welt ir verwitwen ze fruo.
2126. Swenne ir und iuwer recken mit strîte mich bestât,
wie reht unfriuntlîche ir daz schînen lât,
daz ich iu wol getrûwe für alle ander man,
dâ von ich ze wîbe iuwer tohter mir gewan.'
2127. 'Gedenkot iuwer triuwen, vil edel künic hêr,
gesende iuch got von hinne.' sô sprach Rüedegêr.
'lât die juncfrouwen niht entgelten mîn;
durch iuwer selbes tugende sô ruochet ir genædic sîn!'
2128. 'Daz tæt ich billîche,' sprach Gîselhêr daz kint.
'die hôhen mîne mâge, die noch hier inne sint,
suln die von iu sterben, sô muoz gescheiden sîn
diu vil stæte friuntschaft zuo dir unde der tohter dîn.'
2129. 'Nu müez uns got genâden!' sprach der küene man.
dô huobon si die schilde, alsô si wolden dan
strîton zuo den gesten in Kriemhilte sal.
dô rief vil lûte Hagene von der stiege hin zetal:
2130. 'Belîbet eine wîle, vil edel Rüedegêr!'
alsô sprach dô Hagene. 'wir wolden reden mêr,
ich und mîne hêrren, als uns des twinget nôt.
waz mac gehelfen Etzeln unser ellender tôt?'
2131. 'Ich stên in grôzen sorgen,' sprach aber Hagene.
'den schilt, den mir frou Gotlint gab ze tragene,
den habent mir die Hiunen zerhouwen von der hant.
ich fuort in friuntlîche in daz Etzelen lant.

2132. Daz des got von himele ruochen wolde,
daz ich schilt sô guoten noch tragen solde,
sô den du hâst vor hende, vil edel Rüedegêr!
so bedorfte ich in dem sturme deheiner halsperge mêr.'

2133. 'Vil gerne wær ich dir guot mit mînem schilde,
getörst ich dirn gebieten vor Kriemhilde.
doch nim du in hin, Hagene, und trag in an der hant!
hei soldest du in füeren in der Burgonden lant!'

2134. Do er im sô willeclîchen den schilt ze geben bôt,
dô wart genuoger ougen von heizen trehen rôt.
ez was diu leste gâbe, die sider immer mêr
bôt deheinem degene von Bechlâren Rüedegêr.

2135. Swie grimme Hagen wære und swie zornic gemuot,
doch erbarmet im diu gâbe, die der helt guot
bî sînen lesten zîten sô nâhen het getân.
vil manic ritter edele mit im trûren began.

2138. 'Nu lôn ich in der gâbe, vil edel Rüedegêr,
swie halt gein iu gebâren dise recken hêr,
daz nimmer iuch gerüeret mit strîte hie mîn hant,
ob ir si alle slüeget, die von Burgonden lant.'

2139. Des neig im mit zühten der guote Rüedegêr.
si weinten allenthalben; daz disiu herzen sêr
niemen scheiden kunde, daz was ein michel nôt.
vater aller tugende lac an Rüedegêre tôt.

2140. Dô sprach von dem hûse Volkêr der spileman:
'sît mîn geselle Hagene den fride hât getân,
den sult ir alsô stæte haben von mîner hant.
daz hapt ir wol verdienet, dô wir kômen in daz lant.

2141. Vil edel marcgrâve, ir sult mîn bote sîn.
dise rôte bouge gab mir diu marcgrâvîn,
daz ich si tragen solde hie zer hôchgezît;
die mugt ir selbe schouwen, daz ir des mîn geziuge sît.'

2142. 'Daz wolde got der rîche,' sprach dô Rüedegêr,
'daz iu diu marcgrâvinne noch solte geben mêr!
diu mære sag ich gerne der triutinne mîn,
gesihe ich si gesunder; des sult ir âne zwîfel sîn.'

2143. Als er im daz gelobte, den schilt huop Rüedegêr.
des muotes er ertobte; do enbeit er dâ niht mêr,
er lief zuo den gesten, einem degen gelîch.
manegen slac vil swinden sluoc der marcgrâve rîch.

2144. Die zwêne stuonden hôher, Volkêr und Hagene,
wan ez im ê gelobten die zwêne degene.
noch vant er als küenen bî den türnen stân,
daz Rüodegêr des strîtes mit grôzen sorgen began.
2145. Durch mortræchen willen sô liezen si dar in
Gunther und Gêrnôt; si heten helde sin.
dô stuont hôher Gîselher; zwâr ez was im leit.
er versach sich noch des lebenes, dâ von er Rüedegêren meit.
2146. Dô sprungen zuo den vînden des marcgrâven man.
man sach si nâch ir hêrren vil tugentlîchen gân.
diu snîdnnde wâfen si truogen an der hant;
des brast dâ vil der helme und manic hêrlîcher rant.
2147. Dô sluogen die müeden vil manegen swinden slac
den von Bechelâren, der eben und tiefe wac,
durch die vesten ringe vast unz ûf daz verch.
si tâten in dem sturme diu vil hêrlîchen werch.
2148. Daz edel ingesinde was nu komen gar.
Volkêr unde Hagene die sprungen balde dar.
sine gâben fride niemen, wan dem einem man.
von ir beider hende daz bluot nider durch helme ran.
2149. Wie rehte gremlîche vil swerte drinne erklanc!
vil der schiltspange ûz den slegen spranc;
des reis ir schiltsteine nider in daz bluot.
si vâhten alsô grimme, daz manz nimmer mêr getuot.
2150. Der vogt von Bechelâren gie wider unde dan,
alsô der mit ellen in sturme werben kan.
2152. daz sach ein Burgonde; dô twanc in zornes nôt.
dâ von begunde nâhen des guoten Rüedegêres tôt.
2153. Ez was der starke Gêrnôt, den helt den rief er an.
er sprach zem marcgrâven: 'ir welt mir mîner man
niht genesen lâzen, vil edel Rüedegêr.
daz müet mich âne mâze; ichn kans niht an gesehen mêr.
2154. Nu mag iu iuwer gâbe wol ze schaden komen,
sît ir mîner friunde hapt sô vil benomen.
nu wendet iuch her umbe, vil edel küene man!
iuwer gâbe wirt verdienet, sô ich iz aller hœhste kan.'
2155. Ê daz der marcgrâve zuo im vol kœme dar,
des muosen liehte ringe werden missevar.
dô sprungen zuo ein ander die êren gernde man.
ir ietweder schirmen für starke wunden im began.

2156. Ir swert sô scharpf wâren, sine knnde niht gewegen.
dô sluoc Gêrnôten Rüedegêr der degen
dnrch flinsherten helmen, daz nider flôz daz bluot.
daz vergalt im schiere der rîter küen unde guot.

2157. Die Rüedegêres gâbe an hende er hôch erwac;
swie wnnt er wær zem tôde, er sluog im einen slac
durch den schilt vil guoten unz ûf diu helmgespan.
dâ von mnos ersterben dô der Gotelinden man.

2158. Jane wart nie wirs gelônet sô rîcher gâbe mêr.
dô vielen beide erslagne, Gêrnôt und Rüedegêr,
gelîch in dem sturme vor ir beider hant.
alrest erzurnde Hagne, dô der den grôzen schaden bevant.

2159. Dô sprach der von Tronge: 'ez ist uns übel komen.
wir haben an in beiden sô grôzen schaden genomen,
den wir nimmer überwinden, ir liut und onch ir lant.
die Rüedegêres helde sint unser ellenden pfant.'

2161. Dô der junge Gîselher sach sînen bruoder tôt,
die dô dar inne wâren, die mnosen lîden nôt.
der tôt der suochte sêre, dâ sîn gesinde was.
der von Bechelâren langer einer niht genas. —

2164. Den sitzen, disen leinen sach man manegen degen.
si wâren aber müezic. dâ wâren tôt gelegen
die Rüedegêres helde; zergangen was der dôz.
sô lange wert diu stille, daz sîn Etzeln verdrôz.

2165. 'Owê dirre dienste!' sprach des küneges wîp.
'dîne sint niht sô stæte, daz unser vînde lîp
müge des engelten von Rüedegêres hant.
er wil si wider bringen in der Burgonde lant.

2166. Waz hilfet, künic Etzel, daz wir geteilet hân
mit im, swaz er wolde? der helt hât missetân.
der uns dâ solde rechen, der wil der suone pflegen.'
des antwurt ir Volkêr, der vil zierlîche degen:

2167. 'Der rede en ist sô niht leider, vil edels küneges wîp.
getörst ich heizen liegen alsus edeln lîp,
sô het ir tievellîchen an Rüedegêr gelogen.
er und die sîne degene sint an der suone gar betrogen.

2168. Er tet sô willeclîche, daz im der künec gebôt,
daz er und sîn gesinde ist hie gelegen tôt.
nu seht al umbe, Kriemhilt, wem ir nu gebieten welt.
iu hât unz an den ende gedienet Rüedegêr der helt.

2169. Welt ir daz niht gelouben, man sol inchz sehen lân.'
durch ir herzen sêre sô wart dno daz getân:
man truoc den helt verhouwen, dâ in der künic sach.
den Etzelen degenen sô rehte leide nie geschach.

2170. Dô si den marcgrâven tôten sâhen tragen,
ez enkunde ein schrîber gebriefen noch gesagen
die manegen nngebærde von wîbe und onch von man,
diu sich von herzen jâmer aldâ zeigen began.

2171. Der Etzelen jâmer der wart alsô grôz,
als eines lewen stimme der rîche künec erdôz
mit herzeleidem wuofe. alsam tet onch sîn wîp.
si klagten ungefuoge des guoten Rüedegêres lîp.

(Der Kampf der Burgunden (Nibelungen) und Amelungen.)

2172. Dô hôrt man allenthalben jâmer alsô grôz,
daz palas unde türne von dem wuof erdôz.
dô hôrt ez och von Berne ein Dietrîches man;
durch disiu starken mære wie balde er gâhen began!

2173. Dô sprach er zuo dem fürsten: 'hœrt, mîn hêr Dietrîch!
swaz ich noch her gelebt hân, sô rehte unmügelîch
gehôrt ich klage nie mêre, als ich nu hân vernomen.
ich wæne, der künic Etzel ist selbe zuo dem schaden komen.

2174. Wie mehtens anders alle haben solche nôt?
der künic oder Kriemhilt, ir einez daz ist tôt
von den küenen gesten durch ir nît gelegen.
ez weinet ungefuoge vil manic zierlîcher degen.'

2175. Dô sprach der vogt von Berne: 'mîne liebe man,
nu gâhet niht ze sêre! swaz hie hânt getân
die ellenden recken, des gât in michel nôt.
und lât si des geniezen, daz ich in mînen fride enbôt.'

2176. Dô sprach der küene Wolfhart: 'ich wil dar gân
und wil der mære frâgen, waz si hânt getân,
nnd wilz iu sagen denne, vil lieber hêrre mîn,
als ichz dort ervinde, waz diu klage müge sîn.'

2177. Dô sprach der hêrre Dietrich: 'swâ man zornes sich versiht,
ob ungefüegin frâge danne dâ geschiht,
daz betrüebet recken lîhte ir mnot.
ichen wil niht, Wolfhart, daz ir die frâge tnot.'

2178. Nu bat er Helpfrîche balde dar gân,
und hiez daz ervinden an Etzelen man

oder an den gesten, waz wære dâ geschehen.
done het man von linten sô grôzen jâmer nie gesehen.

2179. Der bote begunde frâgen: 'waz ist hie getân?'
dô sprach einer drunder: 'dâ ist vil gar zergân,
swaz wir frenden hêten in der Hiunen lant.
hie ligt erslagen Rüedegêr von der Burgonde hant.

2180. Die mit im dar în kômen, der ist einer niht genesen.'
do enkunde Helpfrîche nimmer leider wesen.
jâ gehôrt er mære sô rehte ungerne nie.
der bote ze Dietrîche vil sêre weinende gie.

2181. 'Waz hapt ir uns erfunden?' sprach dô Dietrîch.
'wie weinet ir sô sêre, degen Helpfrîch?'
dô sprach der edel recke: 'ich mac wol balde klagen;
den guoten Rüedegêre hânt die Burgonde erslagen.'

2182. Dô sprach der helt von Berne: 'des sol niht wellen got!
daz wær ein starkiu râche unde ouch des tievels spot.
wâ mit het Rüedegêr an in daz versolt?
jâ ist mir daz wol künde, er ist den ellenden holt.'

2183. Des antwurte Wolfhart: 'und heten siz getân,
sô solt ez in allen an daz leben gân.
ob wir inz vertrüegen, des wær wir geschant.
jâ hât uns vil gedienet des guoten Rüedegêres hant.'

2184. Der vogt von Amelunge hiez ez ervarn baz.
vil harte senelîche er in ein venster saz;
dô bat er Hilprande zuo den gesten gân,
daz er an in erfüere, waz dâ wære getân.

2185. Der sturmküene recke, meister Hilprant,
weder schilt noch wâfen truog er an der hant;
er wolde in sînen zühten zuo den gesten gân.
von sîner swester kinde wart im ein strâfen getân.

2186. Dô sprach der grimme Wolfhart: 'welt ir dar blôzer gân,
sô mag ez ân ein schelten nimmer wol gestân,
sô müezt ir lesterlîche tuon die widervart;
komt ir dar gewâfent, daz ir eteslîcher wol bewart.'

2187. Dô garte sich der wîse durch des tumben rât.
ê daz ers inne wurde, dô wârn in ir wât
alle Dietrîches recken und trugen swert enhant.
dem helde was ez leide; vil gerne hêt erz erwant.

2188. Er frâgte, war si wolden. 'wir wellen mit in dar.
waz ob von Tronge Hagene deste wirs getar

gein iu mit spotte sprechen, des er wol kan gepflegen?'
dô er daz gehôrte, dô gestuont ins der degen.

2189. Nu sach der küene Volkêr wol gewâfent gân
die recken von Berne, die Dietrîches man,
begürtet mit den swerten; si truogen schilt enhant.
er sagt ez sînen hêrren ûzer Burgondo lant.

2190. Dô sprach der videlære: 'ich sihe dort her gân
sô rehte vîntlîche die Dietrîches man,
gewâfent under helme; si wellent uns bestân.
ich wæn, ez an daz übele uns ellenden welle gân.'

2191. In den selben zîten kom ouch Hildebrant.
dô sazter für die füeze sînes schildes rant,
er begunde frâgen die Guntheres man:
'owê, ir guote helde, waz hât iu Rüedegêr getân?

2192. Mich hât mîn hêr Dietrich her zuo iu gesant;
ob erslagen hête iuwer deheines hant
den edeln marcgrâven, als uns daz ist geseit,
wirn kunden niht verwinden diu vil grœzlîchen leit.'

2193. Dô sprach von Tronege Hagne: 'daz mær ist ungelogen.
wie wol ich iu des gunde, het iuch der bote betrogen,
durch Rüedegêres liebe, daz lebte noch sîn lîp,
den immer mügen weinen beidiu man unde wîp!'

2194. Dô si daz reht erhôrten, daz er wære tôt,
dô klagten in die recken; ir triuwe in daz gebôt.
den Dietrîches recken den sach man trehne gân
über bart und über kinne; in was vil leide getân.

2195. Der herzoge ûzer Berne Sigestap dô sprach:
'nu hât gar ein ende genomen der gemach,
den uns hie fuogte Rüedegêr nâch unsern leiden tagen.
fröude ellender diete lît von iu helden hie erslagen.'

2196. Dô sprach von Amelunge der degen Wolfwîn:
'und ob ich hiute sæhe tôt den vater mîn,
mir enwurde nimmer leider denn umbe sînen lîp.
owê wer sol nu trœsten des guoten marcgrâven wîp?'

2197. Dô sprach in zornes muote der degen Wolfhart:
'wer wîset nu die recken sô manege hervart,
alsô der marcgrâve vil dicke hât getân?
owê, vil edel Rüedegêr, daz wir dich sus vlorn hân!'

2198. Wolfbrant und Helfrich und ouch Helmnôt
mit allen irn friunden si weinten sînen tôt.

vor siuften mohte frâgen niht mêre Hilprant;
er sprach: 'nu tuot, ir degene, dar nâch mîn hêrre hât gesant.

2199. Gebt uns Rüedegêren alsô tôten ûz dem sal,
an dem gar mit jâmer lît unser fröuden val;
und lât uns an im dienen, daz er ie hât getân
an uns vil grôze triuwe und an ander manegen man.

2200. Wir sîn ouch ellende, alsô Rüedegêr der degen.
wes lâzet ir uns bîten? lât in uns after wegen
tragen, daz wir nâch tôde lœnen noch dem man.
wir heten ez billîcher bî sînem lebene getân.'

2201. Dô sprach der künic Gunther: 'nio dienst wart sô guot,
sô den ein friunt friunde nâch dem tôde tuot.
daz heiz ich stæte triuwe, swer die kan begân.
ir lœnet im von schulden; er hât iu liebe getân.'

2202. 'Wie lange sul wir flêgen?' sprach Wolfhart der degen.
'sît unser trôst der beste von iu ist tôt gelegen
und wir sîn leider mêre megen niht gehaben,
lât uns in tragen hinnen, dâ wir den recken begraben.'

2203. Des antwurte im Volkêr: 'niemen iu in gît.
nu nemt in in dem sale, dâ der degen lît
mit sînen tiefen wunden gevallen in daz bluot;
so ist ez ein voller dienest, den ir hie Rüedegêre tuot.'

2204. Dô sprach der küene Wolfhart: 'got weiz wol, hêr spilman,
irn durft uns niht reizen; ir hapt uns übel getân.
törst ich vor mînem hêrren, sô kœmet irs in nôt;
des müeze wirz lâzen, wan er uns strîten hie verbôt.'

2205. Dô sprach der videlære: 'der vorht ist al ze vil,
swaz man im verbintet; derz allez lâzen wil.
daz kan ich niht geheizen rehten heldes muot.'
diu rede dûhte Hagenen von sînem hergesellen guot.

2206. 'Desen lât iuch niht gelangen!' sprach aber Wolfhart.
'ich entrihte iu sô die seiten, swenn ir die widervart
rîtet gein Rîne, daz irz wol muget sagen.
iuwer übermüete mag ich mit êren niht vertragen.'

2207. Dô sprach der videlære: 'swenne ir die seiten mîn
verirret guoter dœne, der iuwer helmschîn
muoz vil trüebe werden von der mînen hant,
swie aber ich gerîte in der Burgonde lant.'

2208. Dô wolt er zuo im springen, wan daz in niht enlie
Hildebrant sîn œheim in vaste ze im gevie.

'ich wæn, du woldest wüeten durch dînen tumben zorn.
mînes hêrren hulde du hætest immer mêr verlorn.'

2209. 'Lât ab den lewen, meister! er ist sô grimme erwegen.
kumt er mir zen handen,' sprach Volkêr der degen,
'het er die welt alle mit sîner hant erslagen,
ich slahe in, daz erz widerspel nimmer mêre darf gesagen.'

2210. Des wart vil sêre erzürnet der Bernære muot.
den schilt gerncte Wolfhart, ein sneller helt guot;
alsam ein lewe wilde lief er vor in dan.
im wart ein gæhez volgen von sînen friunden getân.

(An den Amelungen, den riesigen Gothenhelden, haben endlich die Burgunden völlig ebenbürtige Gegner gefunden. In dem Vernichtungskampfe fallen auf beiden Seiten die Helden Mann für Mann: Volker der fröhliche Fiedler durch Hildebrand, Dankwart durch Helfrich; Giselher und Wolfhart erschlagen sich gegenseitig. „Geschnitten liegt die ganze Saat.“ Nur Gunther, Hagen und der alte Hildebrand stehen noch aufrecht inmitten der Vernichtung.)

2236. Dô wâren gar erstorben die Guntheres man
nnd ouch die Dietrîches. Hildebrant was gegân,
dâ Wolfhart was gevallen nider in daz bluot;
er umbeslôz mit armen den recken küen unde guot.

2237. Er wolt in ûz dem hûse mit im tragen dan.
er was ein teil ze swære; er mnose in ligen lân.
dô blicte ûz dem bluote der rêwunde man;
er sach wol, daz im gerne sîn œheim het geholfen dan.

2238. Dô sprach der tôtwunde: 'vil lieber œheim mîn,
ir mngt an disen zîten mir niht frum gesîn.
nn hüetet iuch vor Hagene! jâ dunket ez mich guot.
er treit in sînem herzen einen grimmigen muot.

2239. Unde ob mich mîne mâge nâch tôde wellen klagen,
den næhsten und den besten den sult ir von mir sagen,
daz si nâch mir iht weinen, daz sî âne nôt:
vor eines küneges handen lig ich hie hêrlîchen tôt.

2240. Ich hân ouch sô vergolten hier inne mînen lîp,
daz ez wol mugen beweinen der guoten ritter wîp.
ob iuch des iemen frâge, sô mugt ir balde sagen,
vor mîn eines handen lît wol hundert erslagen.'

2241. Dô gedâht ouch Hagene an den spilman,
dem der küene Hildebrant sîn leben an gewan.
dô sprach er zuo dem degne: 'ir gelt mir mînin leit.
ir hapt uns inne erbunnet vil maneges recken gemeit.'

2242. Er sluog ûf Hildebrande, daz man wol vernam
Balmunge diezen, den Sîfride nam
Hagen der vil küene, dâ er den helt sluoc.
dô werte sich der alte; er was och küene genuoc.
2243. Der Dietrîches recke sluog ein wâfen breit
ûf den helt von Tronge, daz och vil sêre sneit.
doch enkunde er niht verwunden den Guntheres man.
dô sluog aber in Hagene durch eine brünne wol getân.
2244. Alsô der alte Hildebrant der wunden reht enpfant,
dô vorht er schaden mêre von der Hagen hant.
den schilt warf über rucke der Dietrîches man;
mit der starken wunden der helt dô Hagenen entran.
2245. Dâ was nu nieman lebender al der degene
niuwan die zwêne aleine, Gunther und Hagene.
mit bluote gie berunnen der alte Hildebrant;
er brâhte leidiu mære, dâ er Dietrîchen vant.
2246. Dô sach er trûriclîchen sitzen hie den man.
der leide michels mêre der fürste dô gewan.
er sach och Hilprande in sîner brünne rôt;
dô frâgter in der mære, als im diu sorge gebôt.
2247. 'Nu sagt mir, meister Hildebrant, wie sît ir sô naz
von dem verchbluote? oder wer tet iu daz?
ich wæne, ir mit den gesten zem hûse hapt gestriten.
ich verbôt ez iu sô sêre; dô het irz billîch vermiten.'
2248. Dô sagt er sînem hêrren: 'ez tet Hagene.
der sluoc mir dise wunden in dem gademe,
dô ich von dem recken wolde wenden dan.
mit mînem lebne ich kûme dem tievel entran.'
2249. Dô sprach der Bernære: 'vil reht ist iu geschehen,
dô ir mich friuntschefte den recken hôrtet jehen,
daz ir den fride dô brâchet, den ich in het gegeben.
het ichs niht immer schande, ir soldet vliesen daz leben.'
2250. 'Nu enzürnet niht sô sêre, mîn hêr Dietrich!
an mir und mînen friunden der schade ist alze rîch.
wir wolden Rüedegêren hân getragen dan;
desen wolden uns niht gunnen des künic Guntheres man.'
2251. 'Sô wê mir dirre leide! ist Rüedegêr doch tôt,
den muoz ich immer klagen vor allor mîner nôt.
Gotelint diu edele ist mîner basen kint.
ach wê der armen weisen, die dâ ze Bechelâren sint!'

2252. Riuwen unde leides mant in sîn tôt.
er begunde weinen; des gie dem helde nôt.
'owê getriuwer helfe, die ich verlorn hân!
jane überwinde ich nimmer mêre des künic Etzeln man.
2253. Megt ir mir, meister Hildebrant, diu rehten mære sagen,
wer der recke wære, der in dâ hât erslagen?'
er sprach: 'daz tet mit kreften der starke Gêrnôt;
vor Rüedegêres handen ist ouch der helt gelegen tôt.'
2254. Er sprach ze Hildebrande: 'nu sagt mînen man,
daz si sich balde wâfen; wan ich wil dar gân.
und heizet mir gewinnen mîn liehtez wîcgewant!
ich wil selbe frâgen die helde ûz Burgonde lant.'
2255. Dô sprach meister Hildebrant: 'wer sol zuo iu gên?
swaz ir hapt der lebenden, die seht ir bî iu stên.
daz bin ich alterseine; die andern die sint tôt.'
dô erschricte er dirre mære; des gie im wærlîchen nôt,
2256. Wan er leit sô grôzez zer werlde nie gewan.
er sprach: 'und sint erstorben alle mîne man,
sô hât mîn got vergezzen. ich was ein künic rîch;
nu mag ich wol heizen der vil arme Dieterîch.
2258. Owê, lieber Wolfhart, sol ich dich hân verlorn,
sô mag mich balde riuwen, daz ich ie wart geborn;
Sigstap unde Wolfwîn und ouch Wolfbrant.
wer sol mir denne helfen in der Amelunge lant?
2259. Helpfrich der vil küene, und ist mir der erslagen,
Gêrbart unde Wîchart, wie solde ich die verklagen?
daz ist an mînen freuden mir der leste tac.
owê daz vor leide nieman wol sterben mac!
2260. Sît daz es mîn unsælde niht langer wolt enwesen,
sô sagt mir, ist der geste noch ieman dâ genesen?'
dô sprach meister Hildebrant: 'daz weiz got, nieman mêr
niuwan Hagen aleine und Gunther der künic hêr.'

(Aller Leid' Ende.)

2261. Dô nam der hêrre Dietrich selbe sîn gewant;
im half, daz er sich wâfent, der alte Hildebrant.
dô klagt alsô sêre der kreftige man,
daz daz hûs erdiezen von sîner stimme began.
2262. Do gewan er aber widere rehten heldes muot.
in grimme wart gewâfent dô der degen guot,

einen schilt vil vesten den nam er an die hant.
si giengen balde danne, er unde meister Hildebrant.

2263. Dô sprach von Tronge Hagene: 'ich sihe dort her gân
den hêrren Dietrîche; der wil uns bestân
nâch sînem starken leide, daz im hie ist geschehen.
man sol daz hiute kiesen, wem man des besten müge jehen.

2264. Jane dunket sich von Berne der hêrre Dietrîch
nie sô starc des lîbes und sô gremlîch,
und wil erz an uns rechen, daz im ist getân,'
alsô redete Hagene, 'ich getar in harte wol bestân.'

2265. Dise rede hôrte Dietrich und Hildebrant.
er kom, dâ er die recken beide stênde vant
ûzen an dem hûse geleinet an den sal.
sînen schilt den guoten sazt hêr Dietrich zetal.

2266. In leitlîchen sorgen sprach hêr Dietrîch:
'wie habt ir sô geworben, Gunther, künic rîch,
wider mich ellenden? waz het ich iu getân?
alles mînes trôstes des bin ich eine bestân.

2267. Iuch endûhte niht der volle an der grôzen nôt,
dô ir uns Rüedegêre den helt ersluoget tôt.
nu hapt ir mir erbunnen aller mîner man.
jane het ich iu helden solcher leide niht getân.

2269. Ez geschach ze dirre werlde nie manne leider mêr.
ir gedâhtet übele an mîn und iuwer sêr.
swaz ich freuden hête, diu liget von iu erslagen.
ja enkan ich nimmer mêre die mîne mâge verklagen.'

2270. 'Jane sî wir niht sô schuldic,' sprach dô Hagene.
'ez giengen zuo dem hûse die iuwer degene,
gewâfont wol ze flîze, mit einer schar sô breit.
mich dunket, daz diu mære iu niht rehte sint geseit.'

2271. 'Waz sol ich mêr gelouben? mir sagt Hildebrant,
dô mîne recken gerten von Amelunge lant,
daz ir in Rüedegêre gæbet ûz dem sal,
dô bütet ir niuwan spotten den mînen recken her zetal.'

2272. Dô sprach der vogt von Rîne: 'si jâhen, wolten tragen
Rüedegêr von hinne; den hiez ich in versagen
Etzeln ze leide, und niht den dînen man,
unz daz dô Wolfhart dar umbe schelten began.'

2273. Dô sprach der helt von Berne: 'ez muose et alsô sîn.
Gunther, künic edele, durch die zühte dîn

ergetze mich der leide, di mir von dir sint geschehen,
und süene ez, rîter küene, daz ich dir des mege gejehen.

2274. Ergip dich mir ze gîsel, du und dîn man;
sô wil ich behüeten, so ich aller beste kan,
daz dir hie zen Hiunen niemen niht en tuot.
du solt an mir niht vinden niuwan triuwe und allez guot.'

2275. 'Daz enwelle got von himele,' sprach dô Hagene,
'daz sich dir ergæben zwêne degene,
die noch sô werlîche gewâfent gein dir stênt
und noch sô ledicliche vor ir vienden gênt.'

2279. Dô sprach meister Hildebrant: 'iuch möhte wol gezemen,
den fride mînes hêrren ob ir den ruochet nemen;
ez kumt noch an die stunde vil lîht in kurzer zît,
daz ir in gerne næmet und in iu danne niemen gît.'

2280. 'Jâ næme ich ê die suone,' sprach aber Hagene,
'ê ich sô lesterlîche ûz einem gademe
flühe, meister Hildebrant, als ir hie hapt getân.
ich wânt ûf mîn triuwe, ir kundet baz gein vînden stân.'

2281. Des antwurte Hildebrant: 'zwiu verwîzet ir mir daz?
nu wer was, der ûfem schilde vor dem Wasgenstoine saz,
dô im von Spanje Walther sô vil der mâge sluoc?
och hapt ir noch ze zeigen an iu selben genuoc.'

2282. Dô sprach der hêrre Dietrich: 'daz enzimt niht helde lîp,
daz si suln schelden sam diu alten wîp.
ich verbiuto iu, meister Hildebrant, daz ir iht sprechet mêr.
mich ellenden recken twingen grœzlîchiu sêr.

2283. Lât hœren,' sprach hêr Dietrich, 'recke Hagene,
waz ir beide sprâchet, vil snelle degene,
dô ir mich gewâfent zno iu sâhet gân.
ir jâhet, daz ir eine mit strîte woldet mich bestân.'

2284. 'Ja enlougent iu des niemen,' sprach Hagen der degen,
'ich enwellez hie versuochen mit den starken slegen,
ezen sî, daz mir zebreste daz Nibelunges swert.
mir ist zorn, daz unser beider hie ze gîsel ist gegert.'

2285. Dô Dietrich gehôrte den grimmen Hagon muot,
den schilt vil balde zucte der snelle degen guot.
wie balde gein im Hagne von der stiegen spranc!
Nibelunges swert daz guote vil lûte ûf Dietrich erklanc.

2286. Dô wesse wol hêr Dietrich, daz der küene man
vil grimmes muotes wære; schirmen im began

der hêrre von Berne vor angestlîchen slegen.
vil wol erkanter Hagenen, den ûz erwelten degen.
2287. Ouch vorht er Balmunge, ein wâfen starc genuoc.
under wîlen Dietrich mit listen wider sluoc,
unz daz er Hagenen mit strîte doch betwanc.
er sluog im eine wunden, diu was tief unde lanc.
2288. Do gedâht der hêrre Dietrich: 'du bist in nôt erwigen.
ich hâns lützel êre, soltu tôt vor mir geligen.
ich wil ez sus versuochen, ob ich ertwingen kan
dich mir ze einem gîsel.' daz wart mit sorgen getân.
2289. Den schilt liez er vallen; sîn sterke diu was grôz:
Hagen von Tronge mit armen er beslôz.
des wart dô betwungen von im der küene man.
Gunther der edele dar umbe trûren began.
2290. Hagne bant Dietrich und fuort in, dâ er vant
die edeln küniginne, und gab ir bî der hant
den küenisten recken, der ie swert getruoc.
nâch ir vil starkem leide dô wart si frœlich genuoc.
2291. Vor liebe neic dem degne daz Etzelen wîp:
'immer sî dir sælic dîn herze und och dîn lîp!
du hâst mich wol ergetzet aller mîner nôt.
daz sol ich immer dienen, mich ensûme der tôt.'
2292. Dô sprach der hêrre Dietrich: 'ir sult in lân genesen,
edeliu küniginne. und mag daz noch gewesen,
wie wol er iuch ergetzet, daz er iu hât getân!
er sol des niht engelten, daz ir in gebunden sehet stân.'
2293. Dô hiez si Hagen füeren an sînen ungemach,
dâ er lac beslozzen und dâ in niemen sach.
Gunther der künic edele rüefen dô began:
'war kom der helt von Berne? der hât mir leide getân.'
2294. Dô gie im hin engegene der hêrre Dietrich.
Guntheres ellen daz was vil lobelich.
do enbeit och er niht mêre, er lief her für den sal.
von ir beider swerten huob sich ein grœzlicher schal.
2295. Swie vil der hêrre Dietrich lange was gelobt,
Gunther was sô sêre erzürnet und ertobt
(wan er nâch starkem leide dô sîn vîent was),
man sagt ez noch ze wunder, daz dô hêr Dietrich genas.
2296. Ir ellen und ir sterke beide wârn grôz.
palas unde türne von ir slegen dôz,

dô si mit swerten hiuwon ûf die helme guot.
ez het der künic Gunther einen hêrlichen muot.
2297. Sît twanc in der von Berne, als Hagen ê geschach.
daz bluot man durch die ringe dem helde fliezen sach
von einem starken swerte, daz truog hêr Dietrich;
doch het gewert hêr Gunther nâch müede loblichen sich.
2298. Der hêrre wart gebunden von Dietriches hant,
swie künege nieue solten lîden solchiu bant.
er dâht, ob er si lieze ungebuuden wesen,
daz sie zwêne inme lande niemen liezen genesen.
2299. Dietrich von Berne der nam in bî der hant
nnd fuort in gebunden, da er Kriemhilde vant.
dô was mit sîme leide ir sorge ein teil benomen;
si sprach: ‘künic Gunther, sît mir grôze willekomen!’
2300. Er sprach: ‘ich solde iu nîgen, vil liebiu swester mîn,
ob iuwer grüezen mehte genædiclicher sîn.
ich weiz iuch, küniginne, sô zornic gemuot,
daz ir mir unde Hagenen vil swachez grüezeu getuot.’
2301. Dô sprach der helt von Berne: ‘vil edels küneges wîp,
ez euwart nie gisel mêre sô guoter rîter lîp,
als ich iu, frouwe hêre, an in gegeben hân.
nn sult ir die ellenden mîn vil wol geniezen lân.’
2302. Si jach, si tæt ez gerne. dô gie hêr Dietrich
mit weinondon ougen von den helden lobelich. —
2303. si lie si sunder ligen durch ir ungemach,
daz ir sît dewedere deu andern niene gesach.
2304. Dô gie diu küniginne, dâ si Hagen sach.
wie rehte vîntlîche si zuo dem reckon sprach:
‘welt ir mir gebeu widere, daz ir mir hapt genomen,
sô megt ir noch wol lebende heim zuo den Burgonden komen.’
2305. Dô sprach der grimme Hague: ‘diu bete ist gar verlorn,
vil edeliu küniginne. jâ hân ich des gesworn,
daz ich den hort iht zeige, die wîle daz si leben,
deheiner mîner hêrren, so enwirt er nieman gegeben.’
2306. ‘Ich bringez an oin ende,’ sô sprach daz edel wîp.
dô hiez si ir bruoder nemen dâ deu lîp.
man sluog im ab daz houbet; bî hâre si ez truoc
für den helt von Tronge. dô wart im leide genuoc.
2307. Alsô der ungemuote sînes hêrren houbet sach,
wider Kriemhilde dô der recke sprach:

'du hâst ez nâch dînem willen ze einem ende brâht,
und ist och rehte ergangen, als ich mir hête gedâht.
2308. Nu ist von Burgonde der edel künic tôt,
Giselher der junge und och Gêrnôt.
den schaz weiz nu nieman wan got unde mîn;
der sol dich vâlentinne immer gar verholn sîn.'
2309. Si sprach: 'sô habt ir übele geltes mich gewert.
sô wil ich doch behalten daz Sîfrides swert.
daz truoc mîn holder friedel, dô ich in jungist sach,
an dem mir herzen leide vor allem leide geschach.'
2310. Si zôch ez von der scheide; daz kunde et niht erwern.
dô dâhte si den recken des lebenes behern.
si huob ez mit ir handen, daz houpt si im abe sluoc.
daz sach der künic Etzel; dô was im leide genuoc.
2311. 'Wâfen,' sprach der fürste, 'wie ist nu tôt gelegen
von eines wîbes handen der aller beste degen,
der ie kom ze sturme oder ie schilt getruoc!
swie vînt ich im wære, ez ist mir leide genuoc.'
2312. Dô sprach der alte Hildebrant: 'ja geniuzet sis niht,
daz si in slahen torste. swaz halt mir geschiht,
swie er mich selben brâhte in angestliche nôt,
iedoch sô wil ich rechen des küenen Tronegæres tôt.'
2313. Hildebrant mit zorne ze Kriemhilde spranc,
er sluoc der küniginne eines swertes swanc.
jâ tet ir diu sorge von Hildebrande wê.
waz maht si gehelfen, daz si sô angestlichen schrê?
2314. Dô was gelegen über al dâ der veigen lîp.
ze stucken was gehouwen dô daz edel wîp.
Dietrich und Etzel weinen dô began;
si klagten innecliche beidiu mâge unde man.
2315. Diu vil michel êre was dâ gelegen tôt.
die liute heten alle jâmer unde nôt.
mit leide was verendet des küneges hôchzît,
als ie diu liebe leide ze aller jungiste gît.
2316. Ich enkan iu niht bescheiden, waz sider dâ geschach;
wan rîter unde frouwen weinen man dâ sach,
dar zuo die edeln knehte, ir lieben friunde tôt.
hie hât daz mær ein ende: ditze ist DER NIBELUNGE NÔT.

(In der „Klage", einem höfischen Epos eines unbekannten Verfassers, wird weiter erzählt, wie die übrig gebliebenen Helden, Etzel, Dietrich und Hil-

debrand, die Erschlagenen aufsuchen, um sie zu bestatten. So oft ein Todter aus dem Saale gebracht wird, erheben sie laute Klage um ihn, wobei sie seine Tapferkeit preisen. Die Waffen der Gefallenen werden in die Heimat, nach Bechelaren und Worms, geschickt, zur Bestätigung der Trauermär. Überall, wo die Boten mit Swemmelin an ihrer Spitze hinkommen, erregen sie Schmerz und Wehklage. Die Mutter des Burgunden-Geschlechtes, die greise Königin Ute, überlebt nicht lange den Untergang der Ihrigen; vor Leid bricht ihr das Herz. Zu Lorsch, in der von ihr gestifteten Abtei, wird sie begraben. Brunhilde klagt sich in groszem Schmerz als die Ursache alles Unglücks an; damit aber wieder ein Herr im Lande sei, fügen es die daheim gebliebenen Helden, darunter Ortwin und Rumold, dasz Gunthers und Brunhildens Sohn, der junge Siegfried, zum Ritter geschlagen und an seines Vaters Statt gekrönt wird.)

DAS LIED VON DER GUDRUN.

Gleich dem Nibelungen-Liede ein uraltes dichterisches Erbstück der germanischen Vorzeit bildet das Lied von der Gudrun doch zu jenem in mehr als einer Beziehung einen eigentümlichen und schönen Gegensatz. Während auf dem blutig alles zermalmenden Gange der Nibelungen-Tragödie die schwüle Luft des südöstlichen Binnenlandes liegt, über welches die Wetter der Völkerwanderung vernichtend dahin gezogen waren: versetzt uns das Gudrun-Lied, mit seinen zwischen Freud' und Leid munter wechselnden Verwickelungen und seinem heitern Ausgange, in die frische Meeresluft der nordwestlichen Küstenlande, an die Ufer der Nordsee, wo die seefahrenden Stämme der Friesen und Normannen ihren immer rüstigen Muth gegen die Elemente sowie gegen einander erprobten. Die See mit ihren Wogen und Stürmen, ihren Seekönigen und deren Fahrten und Abenteuern — das ist der Gesichtskreis, welchen diese deutsche Odyssee vor uns ausspannt.

Doch über solchen mehr äuszeren Gegensatz schlägt die innere Verwandtschaft eine feste Brücke zum Nibelungen-Liede hinüber. Denn auch die Gudrun ist vom besten Lebensblute unseres Volkes durchströmt, auch sie zeigt in anschaulichen Bildern die schönsten Seiten echter deutscher Sinnesart: die stürmische, unverzagte Tapferkeit, den Mannestrotz — aber auch die Achtung des Mannes vor der edeln Frau —, die unverbrüchliche Treue, die ausharrende Geduld, die Keuschheit; endlich die innige Liebe zu Gesang und Musik, welche den süszen Tönen des Sängers alle Thore und Herzen öffnet.

Von den drei Stücken, aus welchen diese edle Meeresperle des Nordens allmählich zusammengewachsen ist, schlieszt das eine, umfassendste, die Schicksale der Gudrun, jener hehren friesischen Königstochter selbst, in sich, während die beiden kleinen Epen 'Hagen' und 'Hilde' die bedeutungsvollsten Ereignisse aus dem Leben ihrer Voreltern schildern, in denen die Geschicke der Hauptheldin gleichsam prophetisch vorgebildet erscheinen.

I. DIE MÄRE VON DEM WILDEN HAGEN.

1. Ez wuohs in Îrlande ein rîcher künic hêr,
geheizen was er Sigebant. sîn vater der hiez Gêr;

sîn muoter diu hiez Uote und was ein küniginne.
durch ir hôhe tugende sô gezam dem rîchen wol ir minne.

2. Gêre dem rîchen künige, daz ist wol erkant,
dienten vil der bürge; er het siben fürsten lant.
dar inne hete er recken vier tûsent odor mêre,
dâ mite er tegelîchen mohte erwerben beide guot und êre.

3. Dem jungen Sigebande man gegen hove gebôt,
dâ er solte lernen, ob im des würde nôt,
mit dem spere rîten, schirmen unde schiezen,
so er zuo den vînden kæme, daz ers deste baz möhte geniezen.

5. Dar nâch in kurzen stunden dô schiet si der tôt,
sô noch den edelen liuten geschiht in grôzer nôt.
ja erstênt diu urkünde in aller fürsten rîchen,
der wir mit grôzen sorgen müezen warten aller tegelîchen.

6. Diu Sigebandes muoter den witewen stuol besaz.
der mære helt guoter dar umbe liez er daz,
daz er niht wolte minnen ze rehter sîner ê.
der edelen küniginne was nâch Sigebande wê.

7. Sîn muoter riet dem rîchen, daz er im næme ein wîp,
dâ von getiuret würde sîn lant und ouch sîn lîp
nâch sô grôzem sêre, er und ouch sîn künne;
nâch sînes vater tôde volgte im beide freude und michel wünne.

8. Sîner muoter lêre diu behagete im wol,
der begunde er volgen, als man friunden sol.
er hiez werben eine die besten von den rîchen;
diu saz in Norwæge. des hulfen im sîne mâge flîziclîchen.

9. Sî wart im gemahelet; alsô ist uns geseit.
dô wart ir hovegesinde vil manec schœniu meit
und siben hundert recken von Frideschotten lande;
die fuoren mit ir gerne, wan sî den jungen künic wol erkanden.

10. In magetlîchen êren, di ir dâ fuoren mite,
sî brâhtens im ze lande nâch rîchem küneges site.
die sî dâ sâhen gerne, die begunden zuo îlen;
bedecket man die strâze vant vil wol in vierdehalben mîlen.

11. Bedecket allenthalben bî den wogen was
von der liute krefte beide bluomen unde gras.
ez was in einen zîten, sô diu loub entspringent,
und daz ouch in dem walde diu vogellîn ir wîse am besten singent.

13. Enpfangen wart vil schône daz minniclîche kint
ûf zweier lande marke, dâ sî der westerwint

von des meres ünde wæjen ab begunde.
man gap ir herberge; daz der junge künic wol geschaffen kunde.
17. An dem næhsten morgen dô wart für gesant,
wie sî komen solte in des fürsten lant,
dâ sî bî recken solte tragen krône.
sî wart sît küniginne und dientz ame helde mit michelme lône.
22. In den næhsten drîn jâren, sô wir hœren sagen,
si begunde bî dem künege ein edel kint tragen.
daz wart getoufet unde sît genennet
bî sînem namen Hagene; dâ von man daz mære wol erkennet.
23. Man hiez ez ziehen schône und flîzeclîchen pflegen.
geriete ez nâch dem künne, sô würde ez wol ein degen.
sîn pflâgen wîse frouwen und vil schœne meide;
sîn vater und sîn muoter sâhen an im ir liehten ougen weide.
24. Dô ez was gewahsen ze siben jâre tagen,
man sach ez dicke recken ûf ir handen tragen.
im leidet bî den frouwen und liebte bî den mannen.
sît wart ez in fremde, ez wart von in gefüeret verre dannen.
26. Eines tages Sigebant ûf einer grêden saz.
sîn wîp diu küniginne mit im redete daz:
27. 'ich sihe dich sô selden, dar umb sô ist mir leide,
bî dînen küenen helden in der mînen liehten ougen weide.'
28. Dô sprach der künic edele: 'wie solte daz geschehen,
daz dû mich woltest gerne vor mînen recken sehen?
daz lâz dû mich ervinden, küniginne hêre!
durch dînen willen sô hân ich arbeite deste mêre.'
29. Sî sprach: 'sô rîche nieman lebender ist erkant,
der habe sô vil der bürge und ouch wîtiu lant,
silber und gesteine unde golt daz swære.
dem tuon wir ungelîche; des ist mir ze lebene vil unmære.
30. Dô ich magetlîchen in Frideschotten saz
(her künic, mîniu mære merket âne haz),
dô sach ich tegelîchen mînes vater man
nâch hôhem prîse werben; des ich hie künde nie gewan.
32. Ez ist an rîchen fürsten harte kranker muot,
die zesamene bringent âne mâze guot,
obe siz mit recken niht willeclîchen teilen.
die si ûz stürmen bringent, tiefe wunden, wie sol man die heilen?'
33. Dô sprach der künic edele: 'frouwe, ir spottet mîn.
ich wil in dem gedingen flîzeclîcher sîn,

daz sich des mîn herze nimmer sol verkêren;
man müge mich vil lîhte ie nâch edeler fürsten site gelêren.'

37. Dô lobete er hôchzîte. dar nâch in ahtzehen tagen
den friunden und den mâgen hiez er allen sagen,
die hin ze Îrlande gerne wolten rîten,
daz sî nâch dem sumere von des winters stunden solten bîten.

38. Gesidele hiez er werken, sô wir hœren sagen;
des muoste manic vende den wilden walt dar tragen.
sehzic•tûsent helden den hiez er allen benken.
daz kunden wol geprüeven des küniges truhsæzen unde schenken.

42. Alle, die sîn gerten, heten guot gewant.
dâ sach man ros springen den knaben an ir hant;
die brâhten liehte schilde unde schefte rîche.
Uote diu vil edele saz in den venstern lobelîche.

43. Do erloubte buhurdieren der wirt den gesten sîn.
des wart dâ tunkel vil manec helm schîn.
die wol gelobeten frouwen sâzen alsô nâhen,
swes die helde pflâgen, daz sî ez bescheidenlîchen sâhen.

45. Dô er geriten hæte, als ez fürsten wol gezam,
dô begunde er wenden (daz tet er âne scham)
den sînen lieben gesten die starken arbeite
nâch vil grôzen êren. dô was er für die frouwen ir geleite.

46. Uote diu schœne grüezen dô began
die fremeden zuo den friunden. dâ von sî gewan
manigen gast mit willen, die si ouch gerne sâhen.
diu Uoten gâbe dorfte ir deheinem niht versmâhen.

47. Ritter unde frouwen man bî einander vant;
in was dos wirtes wille allen wol bekant,
daz er in êren gunde bî sînen hôchzîten.
wider âbendes hiez er aber die werden geste rîten.

48. Diu hôchzît werte unz an den niunden tac.
swes man mit ritters fuore bî dem künige pflac,
des mohte die varnde diote lützel dâ verdriezen.
die heten arbeite, wan sî sîn ouch wolten geniezen.

49. Pusûnen unde trumben vil lûte man dô vornam,
floiten unde harpfen; swes man dâ began,
rottens unde springens, des flizzen sî sich sêre,
pfîfens unde gîgens. in wart der guoten kleider deste mêre.

50. An dem zehenden morgen (nû hœret wunder sagen!)
nâch ir aller wünne muoste ir maneger klagen.

von der hôchzîte erhebent sich niuwiu mære;
nâch ir grôzen freuden sî kômen in vil herzenlîche swære.

51. Dô der wirt mit freuden bî sînen gesten saz,
dô kam der varnden einer. mit flîze kunde er daz,
daz er für sî alle (wer möhte des getrouwen?)
dâ spilte mit gefuoge, daz in werde fürsten muosten schouwen.

52. Dô wiste an ir hende ein schœne magedîn
dâ ûz Irlande des wirtes kindelîn.
dâ mite giengen frouwen, die sîn mit zühten pflâgen,
und ouch des wirtes friunde; die zugen ez mit flîze sînen mâgen.

53. In des wirtes hûse hôrte man grôzen schal.
die liute begunden lachen allez über al.
des jungen Hagenen magezogen kâmen gar ze nâhen
und die jungen meide, daz sî daz edele kindel niht ensâhen.

54. Des wirtes ungelücke nâhen dô began,
dâ von er und frou Uote grôzez leit gewan.
ez hete der übele tiuvel gesant in daz rîche
sînen boten verre. daz ergieng in allen klegelîche.

55. Ez was ein wilder grîfe, der kam dar geflogen.
daz im der künic Sigebant hete ze liebe erzogen,
sîn grôz ungelücke mohte er dâ bî kiesen;
sînen sun den jungen muose er von dem starken grîfen vliesen.

56. Ez begunde schatewen, dar in sîn gevidere truoc,
sam ez ein wolken wære; starc was er genuoc.
vor ir manegen freuden sî nâmens war vil kleine;
diu maget mit dem kinde stuont vor dem hûse dâ vil eine.

57. Vor des grîfen krefte der walt dâ nider brach.
dô diu maget edele den vogel fliegen sach,
dô nerte sî sich selben und lie daz kint belîben.
durch ditze starke mære möhte man ez für ein wunder schrîben.

58. Der grîfe lie sich nidere und beslôz daz kindelîn
in sîne klâwen. dô tete er grôze schîn,
daz er grimmic wære und übele gemuot.
daz muosten sît beweinen die helde küene unde guot.

59. Ez begunde lûte erschrîen, ez was sêre erschraht.
er truog ez harte hôhe mit der sînen maht.
dô kêrte er gegen dem lufte zuo den wolken verre.
daz muoste beweinen dâ ûz Îrlande der herre.

61. Von dem unmuote diu werde wirtschaft
diu muoste sich zerlâzen; die hete mit sîner kraft

der grîfe sô zerfüeret, daz sî mit arbeit
sich alle muosten scheiden. in was vil innerlîchen leit. —
67. Nû lâzen wir belîben, wie dâ gescheiden wart,
und grîfen an diu mære, welch ein swindiu vart
mit dem wilden grîfen daz edel kint danwert treit.
ez heten sîne mâge umbe ez vil starkez leit.
68. Ez was noch unerstorben, wan ez got gebôt.
iedoch hete ez besunder dar umbe grôze nôt,
wan ez der alte grîfe den sînen jungen truoc.
do ez die vor in hæten, dô hete ez arbeit gennoc.
69. Als diu kunft des alten zuo dem neste ergie,
daz kint er ûz den klâwen zuo den jungen lie.
dô zucte ez der einer; daz erz niht verslant,
dâ wart diu gotes güete vil verren an bekant.
70. Sî woltenz hân zerbrochen, mit klâwen gar zertragen.
nû hœret michel wunder von sînen sorgen sagen,
wie dâ den lîp behielte von Îrlant der herre.
in truoc der jungen einer under sînen klâwen harte verre.
71. Von boume ze boume er mit dem kinde flouc.
den grîfen dô sîn sterke ein teil ze sêre betrouc.
er gestuont ûf einem aste, dem was er ze swære;
des muoste er ûf die erde, dô er zuo dem neste gerner wære.
72. Von des grîfen valle daz kindel im enbrast.
sich verbarg in einem krûte der wênige gast.
er was noch übele enbizzen an dem sînen lîbe.
sît kam er ze trôste vor dem steine manegem schœnen wîbe.
73. Got tuot michel wunder; des mac man verjehen.
von des grîfen sterke was ouch ê geschehen,
daz drîer künige tohter wâren dar getragen.
sî sâzen dâ vil nâhen. nû kan iu nieman gesagen,
74. Wie sî den lîp nerten ie sô manegen tac,
wan daz ir got von himele vil gnædiclîchen pflac.
Hagene solte belîben dâ niht al eine;
die minneclîchen meide vant daz kint in einem steine.
75. Do ez die frouwen slîchen sâhen an den berc,
dô wolten sî des wænen, ez wære ein wildez twerc
oder ein merwunder von dem sê gegangen.
sît kam ez in sô nâhen; jâ wart ez von in güetlîche enpfangen.
76. Hagene wart ir innen; sî wichen in daz hol.
alles unmuotes was ir herze vol,

ê daz si erfunden, daz ez ein kristen wære;
mit siner arbeite schiet er si sît von maneger herzenswære.

77. Dô sprach diu eltiste: 'wie getarst dû zuo uns gân,
sît wir von gote von himele dise herberge hân?
nû suoche dîne genôzen in dem wilden sê!
wir lîden doch arbeit; uns ist hie griulîchen wê.'

78. Dô sprach daz edele kindel: 'lât mich iu wesen bî,
ob ir daz welt gelouben, daz ich ein kristen sî.
mich truoc der wilden grîfen einer zuo dem steine.
ich wære bî iu gerne; ja enmac ich hie niht belîben eine.'

79. Do enpfiengens minneclîchen daz wênige kint.
si gewunnens künde von sînem dienste sint.
si begunden frâgen, von wannenz komen wære.
von sînes hungers sorgen verdrôz ez dannoch der mære.

80. Dô sprach daz edele kindel: 'mir wære ein imbiz nôt.
welt ir mir mite teilen iuwer trinken unde brôt?
daz ist mir gewesen tiure wol drîer tage wîle;
wan mich truoc der grîfe dâ her wol hundert lange mîle.'

81. Dô sprach der frouwen einiu: 'ez ist alsô geschehen,
daz wir unsern schenken selten haben gesehen
noch unsern truhsæzen, die uns solten tragen spîse.'
sî lobeten gotes güete und wâren in ir tumben jâren wîse.

82. Si begunden balde suochen wurzen und ander krût,
wans bî in nern wolten daz Sigebandes trût.
des sî dâ lebeten, des brâhtens im genuoc.
ez was ein fremede spîse, die im diu juncfrouwe truoc.

83. Diu kriuter muoste er niezen durch des hungers nôt.
müelich ist ze lîden der bitterlîche tôt.
er wonte bî den frouwen dâ vil manigen tac,
dez er ir güetlîche mit sînem dienste pflac.

84. Ouch heten si sîn huote, daz wil ich iu sagen.
jâ wuohs er dâ mit sorgen in sînen jungen tagen,
unze daz den kinden bî ir grôzen swære
vor dem holen steine erstuonden aber diu starken sundermære.

85. Ich enweiz, von welchem ende geflozzen über mer
zuo der steinwende kam ein gotes her.
die starken gruntwelle kêrten sî vil sêre;
die ellenden marner heten ungemüetes deste mêre.

86. Die kiele in gar zerbrâsten, des liutes niht genas.
die alten grîfen kômen, dâ daz geschehen was.

sî truogen zuo ir neste vil manegen tôten man,
des manic schœniu frouwe von frâge sorgen vil gewan.
87. Dô sî den jungen grîfen ir spîse heten lân,
die alten grîfen kêrten von ir geniste dan,
ich enweiz, in welchez ende des meres strâzen.
sî heten ûf dem berge einen grimmen nâchbûren gelâzen.
88. Hagene niht der linte sach ligen bî dem mer,
dâ die wâren ertrunken; daz wâren gotes her.
dô wânde er, daz er solte vinden dâ ir spîse.
vor den übelen grîfen sleich er zuo dem stade harte lîse.
89. Dô vant er nieman mêre, wan gewâfent einen man.
des der wilde grîfe grôze nôt gewan.
er schutte in ûz den ringen, er liez im niht versmâhen;
bogen und gewæfen vant er dâ der sîten harte nâhen.
90. Dô garte sich selbe daz wênige kint.
dâ obene in den lüften hôrte er einen wint.
dô hete sich versûmet der wênige herre:
ez kam der alte grîfe. Hagene was dem steine gar ze verre.
91. Er swanc sich zornecliche nider ûf den griez;
den sînen burgære, den er dâ heime liez,
den wolte er harte gerne an der zîte hân verslunden.
dô wart der küene in vil guotes heldes mâze funden.
92. Mit sîner blœder krefte hete er ûf gezogen
manego starke strâle schôz er ûz dem bogen.
er kunde in niht versnîden; wes mohte er dô geniezen?
do versuohte erz mit dem swerte. er hôrt die frouwen klagen unde riezen.
93. In sînen siten tumben grimme er was genuoc:
dem grîfen einen vettich er von der ahsel sluoc,
daz ern getragen enmohte von der stat niht mêre;
ouch het er in verhouwen an einem beine starke unde sêre.
94. Den sic hete er erworben, der eine der was tôt.
schiere kam der ander; des leit er sundernôt.
sît sluog er sî alle, die jungen zuo den alten.
des half im got von himele; jâ mohte er solcher krefte niht gewalten.
95. Als er daz michel wunder hete dâ getân,
dô hiez er sîne frouwen von dem steine gân.
er sprach: 'lât iu erschînen den luft und ouch den sunnen,
sît uns got von himele wil etelîcher freude gunnen.'
96. Si enpfiengen in güetlîchen. ofte bî der stunt
wart er von den frouwen geküsset an den munt.

ir voget lac dâ veige; waz mohte in dô gewerren?
sî giengen an dem berge nâch ir willen nâhen oder verren.
97. Dô in der grôzen sorgen von im gar gebrast,
dô lernte sô wol schiezen der ellende gast,
daz im die vogele kunden fliegende niht entrinnen.
er lernte, swes er gerte, do er nâch sîner nôt begunde sinnen.
98. Er wart sô baldes herzen, sô frevele und sô zam.
hei waz er von tieren sneller sprünge nam!
als ein pantel wilde lief er ûf die steine.
jâ zôch er sich selbe; er was aller sîner mâge eine.
99. Swie ofte er zuo den ünden durch kurzwîle gie,
er sach in dem wâge die rûhen vische ie;
die kunde er gevâhen, môht er ir iht geniezen.
sîn kuchen diu ronch selten; des mohte in alle tage dâ verdriezen.
100. Von sîner herberge gieng er in den walt;
dâ sach er vil der tiere frevele unde balt.
dar under was ir einez, daz wolde in verslinden.
daz sluog er mit dem swerte; ez muoste sînes zornes harte enpfinden.
101. Einem gabilûne was ez anelîch.
er begunde ez schinden. dô wart er krefte rîch:
in luste sînes bluotes; dô er des vol getranc,
do gewan er vil der krefte. er hete manigen gedanc.
103. Daz tier, daz er hæte ze tôde erslagen,
daz gedâhte er ze hûse heim mit im tragen.
die frouwen aller zîte gennzzen sîner güete;
von der fremeden spîse hôhte sich ir herze und ir gemüete.
104. Viuwer was in tiure, walt hêten sî genuoc.
ûz einem herten velsen er manegen vanken sluoc.
daz in vor was fremede, des wurden sî berâten;
jâ tet ez anders nieman, sî muostenz selbe bî der glüete brâten.
105. Dô sî die spîse nuzzen, dô mêrte sich ir kraft.
ouch kucten sich ir sinne von gotes meisterschaft.
sî wurden an ir lîben schœne und lobebære,
sam ir etelîchiu iemer in ir vater lande wære.
106. Onch hete der wilde Hagene krefte zwelf man,
des er bî sînen zîten hôhen lop gewan.
in und die juncfrouwen muote daz harte sêre,
daz sî in der wüeste solten dâ belîben îmmer mêre.
108. An einem morgen früeje dô sach der junge man
ein schif geladen swære. rüefen er began.

109. ez kam von Garadîe; die in dâ fuoren nâhen,
si vorhten wildin merkint, dô si die frouwen an dem stade sâhen.
110. Daz schif het einen herren ûz Salmê.
Hagene und sîn künne was im vil kunt ê,
er was ir nâchgebûre. dô hete von Îrlant
sun den Sigebandes der pilgrîne einer niht bekant.
112. Der grâve selbe zwelfte in eine barken spranc.
ê er diu mære erfüere, din wîle dûhte in lanc,
obe ez schrawaz wæren oder wildiu merwunder.
er gesach bî sînen zîten nie sô hêrlîchiu kunder.
113. Er begunde frâgen, ê er zem stade gie:
'sît ir kint getoufet, waz tuot ir danne hie?'
er sach ir lîp schœnen in jungen mies gewunden.
dô bâten sî die geste, daz si in mit in ze varne gunden. —
115. Dô si die schœnen meide brâhten ûf die fluot,
dô giengen in engegene die ritter stolz nnd guot.
si enpfiengen flîzeclîche die fürsten tohter tiure,
swie si sich ê versâhen, daz si wæren wilde und ungehiure.
117. Als si gespîset wâren unde er bî in saz,
der grâve von Garadîe bat im sagen daz,
wannen sô rehte schœne si wæren brâht zem sê.
den kinden tete sîn frâgen nnd ouch ir arbeit wê.
118. Dô sprach din eltiste, diu under in dâ saz:
'ich bin von verren landen, herre, wizzet ir daz,
von Indîâ der guoten, dâ was künic inne
mîn vater; dô erleiter, daz ich krône leider nimmer mêr gewinne.'
119. Dô sprach diu mittelste: 'ich bin von verren komen.
mich hât ein wilder grîfe ze Portegâle genomen.
der mîn dâ jach ze kinde, der was dâ landes herre;
ein voget vil gewaltic rîhsete er nâhen unde verre.'
120. Din jungiste under den meiden, diu bî dem grâven saz,
diu sprach gezogenlîche: 'herre, ich sage iu daz:
ich bin von Îserlande, dâ was mîn vater herre.
die mich dâ ziehen solten, den kam ich leider al ze verre.'
121. Dô sprach der ritter edele: 'got hât vil wol getân,
sît er iuch bî den mâgen niht wolte belîben lân;
ir sît mit genâden ûz grôzer nôt enbunden,
sît ich iuch, schœne meide, hân an diseme gestade fnnden.'
123. Dô sprach der rîche grâve wider den jungen man:
'friunt und geselle, ir sult mich hœren lân,

sît daz mir die frouwen gesaget hânt ir mære,
nû weste ich harte gerne, wâ iuwer lant oder künne wære.'
124. Dô sprach der wilde Hagene: 'daz wil ich iu sagen.
mich hât der grîfen einer ouch dâ her getragen.
mîn vater hiez Sigebant, ich bin von Îrrîche,
und bin bî disen frouwen gewesen vil lange kumberlîche.'
129. Dô sprach aber der grâve: 'mir ist wol geschehen
nâch manigem schaden grôzen, den ich hân gesehen;
und bist dû der mâge dâ her von Îrlande
des fürsten Sigebandes, sô wil ich dich haben mir ze pfande.
130. Dû bist mir komen rehte, daz sî dir geseit.
mir hânt dîne friunde getân sô manegiu leit
ze Garadîe dem lande; daz lît in gar ze nâhen.
sî hiezen mîne helde in einem sturme slahen unde vâhen.'
131. Dô sprach der junge Hagene: 'unschuldic ich des bin,
daz sî iu getân hânt. nû bringet mich zuo zin,
so getrouwe ich wol versüenen ir haz und iuwer strîten.
lât mich genædiclîche zuo dem mînen künne erbîten!'
132. Der grâve sprach zem kinde: 'dû muost mîn gîsel sîn;
sô sint mîn hovegesinde diu schœnen magedîn,
die wil ich mir ze êren haben in mînem lande.'
diu rede dûhte Hagenen, sî wære im schade unde schande.
133. Der recke sprach in zorne: 'ich wil niht gîsel wesen;
des enmuote nieman, der nû welle genesen.
ir guote schifliute, ir bringet mich ze lande!
des lône ich in gerne, ich gilte mit schatze und mit gewande.
134. Ir muotet mîner frouwen, daz si iuwer gesinde wesen?
âne dîne helfe sî mugen wol genesen.
sî ieman hie sô wîse, der volge mîner lêre:
wendet iuwer segele, daz man daz schif gên Îrlande kêre.'
135. Daz liut in wolte vâhen; ir herre daz gebôt.
dô stuont er in ze nâhen, des kâmens in grôze nôt.
er holte bî dem hâre wol drîzic in die ünde.
diu kraft sînes lîbes wart den pilgerînen harte künde.
136. Hætenz niht gescheiden diu minneclîchen kint,
den helt von Garadîe het er erslagen sint.
sî wâren im gelîche die armen zuo den hêren.
die selben schifliute muosten dô gên Îrlande kêren.
137. Îlen sî begunden, daz sî niht würden vlorn,
wan sî muosten fürhten des jungen Hagenen zorn.

tage siben zehene sî vil unmüezic wâren.
sî vorhten in al gemeine, wan sî sâhen in übele gebâren.
138. Dô er begunde nâhen in sînes vater lant
(die vil wîten bürge hete er ê bekant),
einen palas hôhen kôs er bî dem fluote;
driu hundert türne sach er dâ vil veste unde guote.
140. Dô sprach zuo den gesten der wætlîche man:
'ich wil ez gerne süenen; swie ich niht enhân
gewaltes hie ze lande, ich wil dar boten senden
und wil haz den alten mit iu und mit dem künige gar verenden.
141. Der nû welle dienen an mir michel guot,
diu mære, diu ich enbiute, swer daz gerne tuot,
dêr diu sage dem künege, dem gibe ich golt daz rîche.
jâ lônet im vil gerne mîn vater nnd mîn muoter rîchlîche.'
142. Der pilgerîne zwelve hiez er rîten dan.
'nû saget deme künige,' sprach der junge man,
'obe er welle Hagenen sînen sun sehen,
an dem von einem grîfen im herzen leide wære geschehen.
143. Ich weiz wol, sîn geloubet der edele künic niht.
sô frâget mîne muoter, ob sî iu des vergiht,
daz sî mich danne welle haben ze einem kinde,
ob si ein guldîn krinze vor an mîner brüste vinde.'
144. Die boten riten dannen nâhen in daz lant.
dâ saz in einem hûse frou Uote und Sigebant.
do erkante er, daz si füeren dâ her von Garadîne.
ez wâren sîne vinde; des zurnt der wirt sêre und ouch die sîne.
145. Er frâgete, wie si getörsten komen in daz lant.
dô sprach einer drunder: 'dâ hât uns her gesant
dîn sun der junge Hagene. swer den gerne sæhe,
der ist hie sô nâhen, daz daz in kurzer zîte wol geschæhe.'
146. Dô sprach der fürste Sigebant: 'ir trieget mich âne nôt.
er ist sô hin gescheiden, daz mir des kindes tôt
dicke hât erwecket mînes herzen sinne.'
'ob ir ez niht geloubet, sô frâget iuwer wîp die küniginne,
147. (Der ist er alsô dicke gewesen nâhen bî)
ob im an sîner brüste ein guldîn kriuze sî.
ob man des an dem degene die rehten wârheit vinde,
geruochet ir des beide, sô muget irs iu wol jehen zeime kinde.'
148. Uoten der frouwen ditze wart geseit.
sî freute sich der mære; ê was ir ofte leit.

sî sprach: 'wir sulen rîten, dâ wirz ze rehte ervinden.'
der wirt hiez dô satelen im und sînen besten ingesinden.

150. Man brâhte rîchiu kleider mit der frouwen dan.
ouch volgte der künegîn vil manec küener man.
her Sigebant was gestanden nider ûf den sant,
da er die von Garadîe bî dem ellenden vant.

152. Der künic hiez in wilkomen sîn her in sîn lant.
er sprach: 'sît irz der recke, der nâch uns hât gesant,
und jehet zeiner muoter der edelen küneginne?
und sint wâr diu mære, sô bin ich frô von allen mînen sinnen.'

153. Uote diu schœne gezogenlîchen sprach:
'heiz uns vor den liuten schaffen hie gemach!
ich sol in wol erkennen, ob im hie zimt diu krône.'
si ervant diu wâren bilde. do enpfiengen si den jungen helt vil schône.

154. Mit weinenden ougen si kuste in an den munt:
'ê weste ich mich siechen, nû bin ich gesunt.
wis willekomen, Hagene, mîn einigez kint!
nû mügen sich dîn wol trœsten, die hie bî Sigebande sint.'

156. Die ellenden frouwen Uoten wurden kunt.
si gab in maneger hande grâ unde bunt,
pfelle ob liehten vederen; daz gezam wol ir lîbe.
sich ringert ir gemüete von des küneges Sigebandes wîbe.

158. Hagene hiez genædic den von Garadîe sîn
den künic und die liute durch den willen sîn,
daz er in vergæbe schaden unde schulde;
Hagene der junge der gewan den pilgerînen hulde.

159. Dô der künec mit kusse versuonte sînen zorn,
dô muoste man in gelten, swaz si heten vlorn.
daz was in frume vil grôziu und was ouch Hagenen êre.
sît wurden si vînde mit den von Îrlande nimmer mêre.

160. Dô hiez man den gesten tragen ûf den sant
in dem fride Hagenen ir spîse und ir gewant,
daz si dâ ruowen selten ze vierzehen tagen.
die stolzen pilgerîne muosten im des genâde sagen.

164. Nâch tagen vierzehenen scheiden man dô lie
die wazzermüeden helde, die bî in wâren hie.
dô gab in sîne gâbe der wirt von liehtem golde;
durch sînes sunes liebe ze stæten friunden er si haben wolde.

165. Der junge Hagene lernte, daz helden wol gezam,
vor sô manegem degene, daz er des âne scham

muoste belîben. daz lobeten schœne frouwen.
er wart sô rehte milte, daz es nieman möhte wol getrouwen.
166. Dar zuo wart er sô küene, als uns ist geseit,
daz er getorste rechen sîner friunde leit.
er behabete gar sîn êre an aller hande dingen.
des hôrt man in dem lande von dem helde sagen unde singen.
171. Sîn vater hiez in gâhen, daz er næme swert
mit hundert sîner helde; tûsent marke wert
gæb er ie vier gesellen für ros und für gewæte.
dô sprach der degen Hagene, daz er daz vil willicliche tæte.
172. Dô hiez er ez künden in diu fürsten lant;
wanne ez wesen solte, daz tete man in bekant.
sît wart sîn grôziu milte harte wol befunden.
man sagete die hôchzît in drîn tagen unde in jâres stunden.
175. Die fremeden, die dâ wolten ir wâfen mit im nemen,
die hiez er kleiden alle; daz muoste in wol gezemen.
die dâ von fremeden erben kômen zuo dem lande,
der wâren tûsent helde; die zierte er wol mit rosse und mit gewande.
176. Er sprach ze sînen friunden: 'nû râtet ir mir daz,
daz ich ein künic heize. ez zimt mir deste baz,
ob ich von herzen minne, diu bî mir trage krône.
ich erwinde nimmer, unze ich ir ir arbeit gelône.'
177. Sî sprâchen, wer diu wære (des frâgten sîne man),
diu vor sînen helden ze hove solte gân.
er sprach: 'daz ist frou Hilde von Indîâ dem lande,
der ich und mîne friunde ze dirre welte haben wênec schande.'
178. Wol behagete ez sîner muoter (sîme vater tete ez sam),
daz man sî solte krœnen, dô sî daz vernam.
sî was wol in der mâze, daz lant hete ir êre.
wol sehs hundert degene nâmen bî im wâfen oder mêre.
179. Nâch siten kristenlîchen wîhen man dô hiez
beide zuo der krône. niht lenger man daz liez.
her Hagene und frou Hilde riten vor in dannen;
manegen buhurt rîchen sach man dâ von des küneges mannen.
182. Dô der künic Sigebant bî froun Uoten saz
und Hagene bî Hilden, die liute redeten daz:
im wære wol gelungen an sînem lieben kinde.
den krach von manegem schafte pruofte vor den tischen ir ingesinde.
188. Vor den sînen genôzen sprach her Sigebant:
'mînem sune Hagenen gibe ich mîniu lant,

die liute mit den bürgen nâhen unde verren;
alle mîne recken suln iu haben zuo einem herren.'
189. Dô sich verzigen hæte der fürste Sigebant,
do begunde Hagene lîhen bürge unde lant
mit vil guotem willen. die ez nemen solten,
er dûht sî sô biderbe, daz siz von im gerne nemen wolten.
194. Dô begunde rihten her Hagene in Îrlant.
swaz er unbillîches an den liuten vant,
des muosten sî engelten von im harte sêre.
in einem jâre enthoubeter ir wol ahtzic oder mêre.
195. Nû schuof er herverte in sîner vînde lant.
durch die armen wolder füeren deheinen brant.
swâ ir mit übermüete deheiner wart erfunden,
dem brach er die bürge und rach ez mit den tiefen verchwunden.
196. Swâ er ze strîte kæme, er was ein ritter guot.
den hôchvertigen helden swachet er den muot,
in sîn vorhte getânen, nâhen unde verren.
er hiez Vâlant aller küuege; daz mohte sînen vînden wol gewerren.
197. Der helt lebete schône, frô was er genuoc.
diu frouwe von Indîâ bî dem recken truoc
eine tohter schœne; sît wart diu genennet
nâch ir muoter Hilde, dâ von man diu mære wol erkennet.
198. Dô hiez der wilde Hagene ziehen sô daz kint,
ez beschein diu sunne selten, noch daz ez der wint
vil lützel an geruorte. sîn huoten edele frouwen;
sam tâten sîne mâge, den er aller beste mohte getrouwen.
199. Inner zwelf jâren diu herlîche meit
wart unmâzen schœne. verre wart ez geseit.
edele fürsten rîche die begunden sinnen,
wie sî wolten werben nâch des wilden Hagenen tohter minnen.
201. Swaz man ie boten sande nâch der magede guot,
die hiez her Hagene vliesen durch sînen übermuot.
er wolt sî geben deheinem, der swacher danne er wære.
dô hôrt man allenthalben sagen von dem fürsten daz mære.

II. DIE MÄRE VON DER SCHÖNEN HILDE.

204. Ein helt der was erwahsen dâ in Tenelant.
ze Sturme in einer marke, daz ist wol erkant,

dâ sâzen sîne mâge, die zugen in nâch êre.
ime diente ouch Ortlant. jâ was er vil gewaltic unde hêre.

205. Einer sîner mâge, Wate was er genant,
der hete von dem degene bürge unde lant.
durch daz er was sîn künne, er zôch in flîziclîchen,
er lêrte in alle tugende; er liez in ûz der huote niht entwîchen.

207. Hetele der rîche ze Hegelingen saz
nâhen bî Ortlande, ich wil iu sagen daz;
dar inne hete er bürge wol ahtzic oder mêre.
die der pflegen solten, die dienten im tegelîch mit grôzer êre.

209. Hetele was ein weise; dâ von sô wart nôt,
ob er ein wîp hæte. im wâren beide tôt
vater unde ouch muoter, die im diu lant dâ liezen.
sus hete er vil der friunde; bî den muose in ze lebene verdriezen.

210. Dô rieten im die besten, er solte minne pflegen,
diu im ze mâze kœme. dô sprach der junge degen:
'ich enweiz deheine, diu zen Hegelingen
mit êren wære frouwe, noch die man mir ze hûse möhte bringen.'

211. Dô sprach von Niflande Môrunc der junge man:
'ich weiz ein maget edele, als ich vernomen hân,
daz deheiniu lebet sô schœne nider ûf der erde.
wir sulen ahten gerne, daz si dir zeiner triutinne werde.'

212. Er frâgte, wer sî wære oder wie sî sî genant.
er sprach: 'sî heizet Hilde und ist ûz Îrlant.
ir vater heizet Hagene und ist des Gêren künne.
kumt sî her ze lande, sô hâst dû immer freude unde wünne.'

213. Dô sprach der fürste Hetelo: 'nû ist mir doch geseit,
swer werbe nâch ir minne, ez sî ir vater leit;
dar umbe sî ersterben vil manec edel man.
deheinem mînem friunde ich des tôdes niht engan.'

214. Dô sprach aber Mörunc: 'sô sende in sîn lant,
heiz Hôranden bringen! dem ist wol erkant
alle site Hagenen hât er wol gesehen.
âne sîne helfe kunde ez nimmer geschehen.'

215. Er sprach: 'ich wil dir volgen, nû sî sô schœne sî.
dâ man sî sol gewinnen, dâ muost dû wesen bî,
wan ich dir alles guotes von schulden wol getrouwe.
dû hâst es frume und êre, wirt sî ze Hegelingen frouwe.'

216. Dô hiez er boten rîten hin ze Tenelant,
dâ man Hôranden sînen neven vant.

er enbôt dem recken, daz er in sehen solte
inner tagen sibenen, ob er im deheinen dienest leisten wolte.
219. An dem sibonden morgen kam er in daz lant.
er unde sîn gesellen truogen guot gewant.
der künic gie engegone dem recken guoten.
dô sach er bî dem degene ouch von Tenemarke den küenen Fruoten.
225. Hetele Hôranden biten dô began:
'ist dir daz mære künde, dû solt mich wizzen lân,
wie stêt ez umb froun Hilden, dio jungen küniginne?
der wolto ich mînen dienest nnde mîne boteschaft heizen bringen.'
228. 'Daz mac sich niht gefüegen,' sprach Hôrant.
'ze boten rîtet nieman in daz Hagenen lant.
des wil ich mich zewâre nimmer vergâhen.
swer umbe Hilden wirbet, den heizet man dâ slahen oder hâhen.'
230. Dô sprach der degen Fruoto: 'wolto Wate sîn
gegen Îrlande nû der bote dîn,
sô möhte uns wol gelingen und bræhten dir die frouwen,
oder uns würden wunden ûf daz herzo al durch den lîp gehouwen.'
231. Hetele der herre sprach: 'dâ wil ich hin
senden zuo den Stürmen. ân angest ich des bin,
Wate rîte gerne, swar ich im gebiute.
heizet mir von Friesen komen Îrolden unde sîne liute!'
232. Die boten riten gâhes ze Stürmen in daz lant,
dâ man Waten den küenen bî sînen helden vant.
man sagete im von dem künege, daz er im komen solte.
Waten hete wunder, waz sîn der künec von Hegelingen wolte.
235. Er kam ze Hegelingen. dô der degen reit
hin ze Kampatille, daz was niht ze loit
Hotelon dem künigo. er begunde zuo im gâhen;
er dâhte, wie er Waten, sînen alten friunt, solte enpfâhen.
236. Er gruozte in willicliche, der fürste lûte sprach:
'her Wato, sît willekomen! daz ich iuch niht ensach,
daz ist nû lange zîte, daz wir ensamet sâzen,
dô wir uns urliuges ûf unser widerwinnen vermâzen.'
238. Sî giengen beide sitzen und ander nieman mêr.
der künic der was rîche, Wate der was hêr
nnd ouch übermüetic ze allen sînen dingen.
Hetele hete gedanke, wie ern ze Îrlande solte bringen.
239. Dô sprach der junge recke: 'ich hân nâch iu gesant.
boten ich bedörfte in des wilden Hagenen lant.

nû enweiz ich nieman, der mir dar bezzer wære,
danne ir, Wate, lieber friunt; ir sît zer boteschaft vil redebære.'
242. Wate sprach mit zorne: 'swer dir daz hât geseit,
obe ich hiute stürbe, daz wære im niht ze leit.
jâ hât dich anders nieman gereizet des gedingen,
wan Fruote von Tenemarke, deich dir die schœnen Hilden müge bringen.
243. Ez ist in solher huote diu minneclîche meit —
Hôrant unde Fruote, die ditze hânt geseit,
daz sî sî sô schœne, ich wil ê niht erwinden,
dû solt mich und sî beide in dînem dienste genendiclîche vinden.'
244. Er wolte nâch in beiden senden an der stunt.
mêre sîner friunde tete man ez kunt,
daz sî ze hove solten für den künic hêre.
heimlîcher sprâche heten sî dar umbe deheine mêre.
245. Wate der vil küene, do er Hôranden sach
unde ouch Fruoten, wie schiere er dô sprach:
'got lône iu helden beiden, daz ir der mînen êre
und mîner hovereise under wîlen muotet alsô sêre.
246. Ir sît es vil genœte, daz ich bote bin;
nû müezet ir ouch beide mit samet mir dâ hin.
so sul wir dem künege dienen wol nâch sînen hulden.
der mîns gemaches vâret, der sol selbe entriuwen mit mir dulden.'
247. Dô sprach der degen Hôrant: 'ich wil dar gerne varn.
ob michs der künec erlieze, sô wolte ich niht bewarn,
ich enwolte haben arbeit, da ich schœne frouwen sæhe,
daz mir und mînem künne êrlîchiu freude von in ie geschæhe.'
248. 'Wir suln,' sprach her Fruote, 'siben hundert man
die reise mit uns füeren. her Hagene nieman gan
deheiner vollen êre, er dunkt sich sô vermezzen.
ob er uns wænet twingen, sô muoz er sîner hochvart gar vergezzen.
252. Wir suln füeren veile wâfen unde wât,
sît ez umb Hagenen tohter sô angestlîchen stât;
sît si nieman mag erwerben, er enmüeze umb sî strîten,
nû kiese Wate selbe, welche er mite welle heizen rîten.'
253. Dô sprach Wate der alte: 'ich kan niht koufes pflegen.
mîn habe ist vil selten müezic her gelegen,
ich teiltes ie mit helden; daz ist noch mîn gedinge.
ich bin niht sô gefüege, daz ich kleinet schœnen frouwen bringe.
255. Her künic, heizet gâhen! decken man uns sol
unser schif mit dillen; jâ muoz ez unden vol

wesen guoter recken, die uns helfen striten,
ob uns der wilde Hagene niht mit gemache welle lâzen rîten.
257. Dar zuo sol man würken guoter kochen drî,
die ros unde spîse uns nâhen tragen bî,
daz uns in einem jâre des sî unzerunnen.
wir sulen sagen Hagenen, daz wir kûme ûz Stürmen sîn entrunnen.
259. Wir sulen jehen alle, daz wir in æhte sîn.
ze hant sô væhet gnâde der wilde Hagene mîn,
man heizet herbergen uns ellende geste;
sô lât uns her Hagene in sînem lande lützel iht gebresten.'
260. Die helde frâgte Hetele: 'wanne mac daz sîn,
daz ir scheidet hinnen, lieben friunde mîn?'
sî sprâchen: 'wanne ez sumeret, gên des meien zîten,
sô sî wir gekleidet und sulen aber her ze hove rîten.
261. Die wîle man würket, daz man haben sol,
segele unde riemen flîziclîchen wol,
kochen und galeide, die wir sulen füeren,
daz uns die gruntwellen ze schaden iht mügen an gerüeren.'
263. Dô reit mit urloube Wate in Sturmlant.
Hôrant unde Fruote die kêrten sâ ze hant
hin ze Tenemarke, dâ sî hiezen herren;
si gedâhten sich mit dienste dem künic Hetelen niemer geverren.
264. Dô tete sînen willen dâ heime Hetele schîn.
ez wurden vil unmüezic die zimberliute sîn;
sîniu schif sî worhten, sô sî beste kunden.
die wende zuo den stœzen wurden mit silber wol gebunden.
265. Die mastboume wurden veste unde guot.
do bewant man diu ruoder rôt alsam ein gluot
mit dem liehten golde. der herre der was rîche.
dô sî varen solten, si bereiten sich zer vart lobelîche.
269. Gedillet und getrâmet diu schif man dô vant
gên wetere und gên strîte. schiere wart gesant
nâch den, die varen wolten nâch der schœnen frouwen.
dar zuo bat man nieman, wan den der künic mohte wol getrouwen.
275. Dô hiez man allenthalben vil kleine nomen war,
swaz sî füeren solten, daz siz hæten gar.
die helde sâhen selbe, ir schef diu wâren rîche.
nâch der schœnen Hilden sande er sîne boten lustlîche.
280. Fruote der küene der kameren dô pflac,
dâ golt und gesteine und vil dinges inne lac.

der künic leiste gerne, swes man an in gerte;
des Fruote einez wolte, der künec in etelîches drîzic werte.
281. Dô wolten sî von dannen. ir ros und ouch ir wât
daz was ûf den schiffen. Wate sînen rât
gap dô dem künege Hetelen, unz si komen solten,
daz er sich wol gehabete, wan si im alle gerne dienen wolten.
283. Hôrant sprach zem künege: 'ir sult ân angest sîn.
swenn ir uns sehet nâhen, sô schœne magedîn
muget ir danne schouwen, die ir gerne sult enpfâhen.'
der künic hôrte ez gerne. dannoch was ir komen vil unnâhen.
285. Dô kom in daz ze heile, daz ein nortwint
den helden nâch ir willen ir segele ruorte sint.
ir schif giengen ebene, do si ûz dem lande kêrten.
die ze arbeite kunden, die tumben helde sî dô lêrten.
286. Wir kunnenz niht bescheiden noch wizzenz niht ze sagen,
wâ si ir nahtselde ze sehs und drîzic tagen
ûf dem mere nâmen. die sô bî in fuoren,
mit gestabeten eiden ze behalten sî dô alle swuoren. —
289. Dô die von Hegelingen wâren hin bekomen
zuo der Hagenen bürge, dô wart ir war genomen.
die liute wundert alle, von welcher künege lande
sî die ünde trüegen; sî wâren wol gezieret mit gewande.'
295. Her Wate hiez gedinges des landes herren biten.
man mohte dâ wol kiesen an sînen hêren siten,
des sîn gewalt geruochte, daz er dâ grimme wære.
Hagenen dem künege brâhte man die geste mit dem mære.
296. Er sprach: 'mîn geleite unde mînen fride
den wil ich in enbieten. er büezet mit der wide,
der an iht beswæret die unkunden herren.
des sîn âne sorge; in sol in mînem lande niht gewerren.'
297. Dem künege sî dô gâben wol tûsent marke wert
an rîchen kleinâten. er hete niht gegert
gên einem pfenninge, wan daz sî liezen schouwen,
swaz sî dâ hæten, daz wol gezam rittern unde frouwen.
298. Her Hagene dancte sêre, er sprach: 'und sol ich leben
drîer tage stunde, daz sî mir hânt gegeben,
daz wirt den mînen gesten alsô vergolten,
hânt si ihtes gebresten, daz ich immer mêre bin bescholten.'
299. Der künec begunde teilen, daz im was für getragen.
bouge drunder lâgen, die mohten wol behagen

den minniclichen frouwen. die borten alsô riche,
schappel unde vingerlîn diu teilte dô der wirt flîzicliche. —
310. Der wirt hiez zuo im sitzen die zwêne junge man,
Îrolden und Hôrauden; frâgen er began,
von wannen si dar wæren komen in daz riche:
'wan mir gâben geste bî mînen zîten nie sô lobeliche.'
311. Dô sprach der recke Hôrant: 'daz wil ich iu sagen.
herre, ûf genâde sô müezen wir iu klagen:
wir sîn vertribene liute von unser selber lande.
ez hât ein künic riche getân an uns sînen grôzen anden.'
312. Dô sprach der wilde Hagene: 'wie ist er genant,
durch den ir muoset rûmen bürge unde lant?
ich sihe iuch in der mâze, kunde er witze walten,
ir dunket mich als biderbe, sô möhte er iuch gerne hân behalten.'
314. 'Sîn name heizet Hetele von Hegelinge lant.
sîn kraft und ouch sîn ellen sint starc und ouch sîn hant.
er hât uns gemachet âne maneger friunde guot,
daz wir sîn von schulden deste trüeber gemuot.'
315. Dô sprach der wilde Hagene: 'ez ist iu wol bekomen.
ez wirt iu gar vergolten, daz er iu hât genomen,
ez ensî danne, daz mir gebreste gar des mînen.
den künec von Hegelingen sult ir selten bitten des sînen.'
317. 'Wir beliben bî iu gerne,' sprach von Tene Hôrant;
'wir fürhten, ob uns gefreische hie in Îrlant
ûz Hegelingen Hetele (jâ sint im kunt die strâze);
ich sorge ze allen zîten, daz uns der recke ninder leben lâze.'
318. Hagene der herre zuo den gesellen sprach:
'vereinet iuch sîn rehte und schaffet iu gemach!
iuch getar her Hetele nimmer hie ze lande
gesuochen schedeliche; wan daz wære mir ein grôziu schande.'
319. Er hiez si herbergen balde in die stat.
sîn selbes burgære der wilde Hagene bat,
daz si in erbüten êre, swâ si iender kunden.
die wazzermüeden helde sî vil dicke an ir gemache funden.
321. Zuo dem stade sî brâhten daz kreftige guot.
die dâ verborgen lâgen, die heten ofte muot,
daz si in herten stürmen gerner wolten strîten,
danne sî gelückes nâch der schœnen Hilden solten bîten.
324. Fruote hiez ûf swingen sîner krâme dach.
von sô richem koufe daz wunder nie geschach

al umbe in den landen, daz ie burgære
gæben guot sô ringe; sî möhten eines tages werden lære.
325. Ez kouften, die ez wolten, steine unde golt.
der künec was sînen gesten ze guoter mâze holt.
swer aber âne koufes ir gâbe ihtes gerte,
sî wâren in dem willen, daz man ir manegen güetlich gewerte.
327. Man sach armo liute tragen ir gewant.
die sich verzert hæten, den wart dicke ir pfant
geløset und gefrîet. von ir kameræere
diu junge küniginne hôrte ofte sagen von in daz mære.
328. Sî sprach zuo dem künege: 'vil lieber vater mîn,
heiz ze hove rîten die werden geste dîn!
man saget, hie sî einer (wenne daz geschæhe!)
sô wunderlîches muotes, daz ich in under wîlen gerne sæhe.'
329. Der künic sprach zer meide: 'daz mac vil wol geschehen;
sîn site und sîne gebærde die lâz ich dich sehen.'
dannoch was er Hagenen gar in unkünden.
die frouwen erbiten kûme, unze sî die site an Waten erfünden.
330. Der künic sîne geste bat und in gebôt,
ob sî von gebresten heten deheine nôt,
daz sî ze hove kœmen und nüzzen sîne spîse.
daz riet von Tenen Fruote; der was beide küene unde wîse.
331. Ze hove sich dô flizzen die von Tenelant,
daz nieman itewîzen in möhte ir gewant.
sam tâten ouch von Stürmen die Waten ingesinden.
jâ mohte man in selben einen swertdegen vinden.
332. Die Môrunges recken die truogen mantel guot,
röcke ûz Kampalîe. rôt alsam ein gluot
sach man dar ûz erschînen golt mit dem gesteine.
Îrolt der küene der gienc dâ ze hove niht al eine.
334. Swie rîch her Hagene wære und swie hôch gemuot,
er gie hin in engegene. diu küniginne guot
stuont ûf von gesidele, dô sî Waten sach;
der hete die gebærde, daz im lachens gebrach.
335. Sî sprach gezogenlîche: 'nû sît uns willekomen!
ich und der künec mîn herre haben daz wol vernomen,
ir sît vermüejet heldo von urlinge sêre.
nû sol an iu bedenken der künec sîn lob und ouch sîn êre.'
336. Sî nigen ir al gemeine, zühtic was ir muot.
der künic hiez sî sitzen, als man geste tuot.

dô truoc man in ze trinken den aller besten wîn,
der in allen landen in fürsten hûse mac gesîn.

337. Mit schimpflichen worten sâzens über al.
diu edele küniginne rûmte den sal.
sî bat den wilden Hagenen, daz er ir gehieze,
daz er die snellen helde durch mære zuo ir kemenâten lieze.

338. Daz lobet der künic schiere, alsô ist uns geseit.
der jungen küniginne was ez niht ze leit.
dô flizzen sî sich alle mit golde und mit gewæte;
sî wolten sehen gerne, wie daz fremede ingesinde tæte.

339. Dô nû diu alte Hilde bî ir tohter saz,
die minneclîchen meide vil wol behuoten daz,
daz sî ieman funde dâ in der gebære,
daz man iht anders spræche, wan daz ieglîchiu ein künigin wære.

340. Dô hiez man Waten den alten zuo der meide gân.
swie grîs er dô wære, sî hete iedoch den wân,
daz sî sich huote in kintlîchem sinne.
Waten hin engegene gie mit zühten diu junge küniginne.

341. Si enpfieng in aller êrste. joch wære ir lîhte leit,
ob si in küssen solte. sîn bart was im breit,
sîn hâr was im bewunden mit borten den vil guoten.
sî hiez sî sitzen beide, Waten und von Tenemarke Fruoten.

343. Frou Hilde unde ir tohter durch schimpflîchen muot
begunden Waten frâgen, ob in daz diuhte guot,
wann er bî schœnen frouwen alsô sitzen solte,
oder obe er gerner in den herten strîten vehten wolte.

344. Dô sprach Wate der alte: 'mir zimet einez baz,
wan bî schœnen frouwen sô sanfte ich nie gesaz;
ich tæte einez lîhter, daz ich mit guoten knehten,
swenne ez wesen solte, in vil herten stürmen wolte vehten.'

345. Des erlachte liute diu minneclîche meit.
sî sach wol, daz im wære bî schœnen frouwen leit.
dô wart des schimpfes mêre in den selden.
frou Hilde unde ir tohter redeten dô mit Môrunges helden.

346. Sî frâgte von dem alten: 'wie ist er genant?
hât er inder liute, bürge unde laut,
oder hât er in der bürge wîp oder kint?
ich wæne, sî getrintet selten in sîner heime sint.'

347. Dô sprach der recken einer: 'kint unde wîp
hât er in sînen landen; guot unde lîp

daz wâget er durch êre. · deist an im wol erfunden;
er ist ein küener recke gewesen her von allen sînen stunden.'
352. Von dannen sî dô giengen. diu schœne Hilde bat,
daz sî ze allen zîten ze hove hæten stat;
sitzen bî den frouwen ez wære in âne schande.
dô sprach der degen Îrolt: 'sam bôt manz uns in mînes herren lande.'
353. Für den künec sî giengen. dâ wâren ritter vil,
dâ funden sî besunder maneger hande spil:
in dem brete zabelen, schermen under schilden.
sî ahten niht sô hôhe als man doch hete Hagenen den wilden.
356. Des küneges ingesinde ze hove schilde truoc,
kiule und buckelære. geschirmet wart dâ gennoc,
gevohten mit den swerten, mit gabilôt geschozzen
vil ûf guote schilde; die jungen helde wâren unverdrozzen.
357. Der fürste Hagene frâgte Waten und sîne man,
obe in ir lande wære iht kunt getân
schirmen alsô starke, alsam in Îrrîche
die sînen helde pflægen. des smielte Wate vil versmâhlîche.
358. Dô sprach der helt von Stürmen: 'ich gesach ez nie.
der aber mich ez lêrte, dar umbe wære ich hie
bevollen ze einem jâre, daz ich ez rehte kunde.
swer des meister wære, mînor miete ich im gerne gunde.'
362. Dô sprach der wilde Hagene: 'gebt mir daz swert in hant!
ich wil kurzwîlen mit dem von Sturmlant,
ob ich in müge lêren der mînen slege viere,
daz mirs der recke danke.' daz lobete dô der alte Wate schiere.
363. Der gast sprach zem künege: 'ich sol den fride dîn
haben, fürste Hagene, daz dû iht vârest mîn.
slüegest dû mir wunden, des schamte ich mich vor frouwen.'
Wate kunde schirmen, daz sîn nieman in der wolt moht trouwen.
365. Die liute sâhens gerne durch ir beider kraft.
der künic schiere erkaute die Waten meisterschaft.
ein teil begunde er zürnen, wære imz niht ân êre.
swaz man sach ir sterke, doch hete ir Hagene dâ bezeiget mêre.
366. Wate sprach zem künege: 'lâz âne fride sîn
unser beider schirmen! ich hân der slege dîn
gelernet nû wol viere. ich wil dirs gerne danken.'
er lônte im sît sô hôhe sam einem wilden Sahsen oder Franken.
367. Dô sî den fride liezen belîben under wegen,
der sal begunde erdiezen von ir beider slegen.

swaz sî anders tæten, in môhte sîn geluugon.
ir schirmen was als swinde, daz in die swertes knopfe hine sprungen.
370. Dô sprach der fürste Hagene: 'und hæte ich daz erkant,
sô wær daz schirmwâfen niht komen in mîne hant.
ich ensach nie junger lernen alsô swinde.'
der rede wart gelachet von maneger edeler mnoter kinde.
371. Do erloubte er den gesten, swâ mite sî die zît
hin getrîben möhten. des volgten ime sît
die von Nortlande; do si begunde verdriezen,
dô wurfen sî die steine und bogunden mit den scheften schiezen. —
372. Dô kom an einem âbent, daz in sô gelanc,
daz von Tenemarke der küene degen sanc
mit sô hêrlîcher stimme, daz ez wol gevallen
muose al den linten. dâ von gesweic der vogellîne schallen.
373. Daz hôrte der künic gerne und alle sîne man;
dâ von der Tene Hôrant der freude vil gewan.
ouch hete ez wol gehœret diu alte küniginne.
ez erhal ir durch daz veuster, dâ sî was gesezzen an der zinne.
374. Dô sprach diu schœne Hilde: 'waz hân ich vernomen?
din aller beste wîse ist in mîn ôren komen,
die ich ze dirro welte von ieman hân erfunden.
daz wolte got von himele, daz sî mîne kamerære kunden!'
375. Sî hiez ir den gewinnen, der sô schône sanc.
dô sî sach den recken, sî sagete ims grôzen danc,
daz ir der âbent wære mit freuden hin gogangen.
von froun Hilden wîben wart der holt wol enpfangen.
376. Dô sprach diu künigiune: 'ir sult uns hœren lân
die wîse, die ich hînte von iu vornomen hân.
daz gebet mir ze einer gâbe ze allen âbunden,
daz ich iuch hœre singen, sô wirt inwer lôn wol erfunden.'
377. 'Frouwe, ob irs gernochet, welt ir mirs sagen danc,
ich singe iu ze allen zîten alsô guotez sanc,
swer ez rehte erhœret, daz im sîn leit verswindet
und minnert gar sîn sorgen, der mîne süeze wîse rehte ervindet.'
379. Dô sich diu naht verendet und ez begunde tagen,
Hôrant begunde singen, daz dâ bî in den hagen
geswigen alle vogele von sînem süezen sange.
die liute, die dâ sliefen, die enlâgen dô niht lange.
380. Sîn lût erklang im schôno, ie hôher unde ie baz.
Hageue ez selbe hôrte; bî sînem wîbe er saz.

ûz der kemenâten muostens an die zinne.
der gast wart wol berâten. ez hôrte ez diu junge küniginne.
Dô huob er eine wîse, diu was von Amilê.
die gelernte nie kristen mensche sît noch ê,
wan daz er sî hôrte ûf dem wilden fluote.
dâ mite diente Hôrant ze hovo der snelle degen guote.
384. Dô er die süezen wîse ze hove vol gesanc,
alle, die ez hôrten, dûhte ez niht sô lanc;
sî hætens wærlîche niht einer hende wîle,
obe er solte singen, daz einer möhte rîten tûsent mîle.
389. Diu tier in dem walde ir weide liezen stên.
die würme, die dâ solten in dem grase gên,
dio vische, die dâ solten in dem wâge fliezen,
dio liezen ir geverte; jâ kunde er sîner fuoge wol geniezen.
391. Dô bat in ir gewinnen daz schœne magedîn;
âne ir vater wizzen vil tougen soltez sîn,
noch daz ir muoter Hilden nieman saget daz mære,
daz der sanges meister zâbende in ir kemenâten wære.
394. Sî hiez ir kameræro vor dem hûse stân,
daz nieman solte nâch im dar în gân,
unz sî vol gehôrte die wîse, die er sunge.
dâ was manne nieman, wan er unde Môrunc der junge.
395. Den helt bat sî sitzen. 'ir sult mich hœren lân,'
sprach diu maget edele, 'daz ich ê vernomen hân.
des lüstet mich vil sêre; wande iuwer stimme
diu ist vor aller freude ob aller kurzwîle gar ein gimme.'
396. 'Getörste ich iu singen, vil schœnez magedîn,
daz mir dar umbe næme niht daz houbet mîn
iur vater, der künic Hagene, mir solte niht versmâhen,
swâ ich iu möhte dienen, wært ir mînes herren lande nâhen.'
401. Sî sprach: 'wer ist dîn herre oder wie ist er genant?
mag er haben krône oder hât er eigen lant?
ich bin durch dîne liebe im holt vil sicherlîchen.'
dô sprach von Tenen der küene: 'ich gesach nie künic alsô rîchen.
402. Und melde uns nieman, vil schœne magedîn,
sô sagete ich dir gerne, wie uns der herre mîn
von im scheiden lieze, do er uns her sande,
frouwe, durch dînen willen ze dînes vater bürge unde lande.'
403. Sî sprach: 'lâz mich hœren, was mir der herre dîn
ûz iuwerm lande enbiete. ist ez der wille mîn,

des bringe ich dich wol innen, ê daz wir uns gescheiden.'
Hôrant vorhte Hagenen; im begunde dâ ze hove leiden.

404. Er sprach zuo der frouwen: 'so enbiutet er dir daz,
daz dich sîn herze minnet ân aller slahte haz.
nû lâz in geniezen, frouwe, dîner güete!
er hât durch dich eine genomen von allen frouwen sîn gemüete.'

407. Sî sprach: 'nû sô gefüege diu lieber herre sî,
ich wil gên im nimmer des willen werden frî:
ich gelône im der gedanke, die er hât nâch mînen minnen.
getörste ich vor dem vater mîn, sô wolte ich in gerne volgen hinnen.'

426. Sî sageten heimlîchen dem alten Waten daz,
daz diu maget edele minnete âne haz
den ir friunt Hetelen von den Hegelingen.
dô rietens mit dem degene, wie sis mit in ze hûse solten bringen.

427. Dô sprach Wate der alte: 'kæme si ûz dem tor,
daz ichs niuwan eines gesæhe dâ vor,
swie halt wir gerungen mit den vor dem hûse,
diu junge küniginne kæme nimmer zuo ir vater klûse.'

428. Ditze starke mære gar verholen wart.
sî rihten sich vil tougen zuo ir widervart.
sî sagetenz ouch den degenen, die in den schiffen lâgen.
sî hôrtenz niht ungerne; jâ mohte sî nû lange dâ betrâgen.

430. An dem vierden morgen ze hove si dô riten.
iteniuwiu kleider ze wunsche wol gesniten
truogen an die geste. sî wolten scheiden dannen;
sî gerten urloubes von dem künege und allen sînen mannen.

431. Her Hagene sprach zen gesten: 'zwiu lât ir mîniu lant?
alle mîne sinne ich dar zuo hete gewant,
wie ich iu geliebte mîn lant und mîn rîche.
nû wolt ir hinnen scheiden unde lât mich ungesellicliche.'

432. Dô sprach Wate der alte: 'nâch uns gesendet hât
der voget von Hegelingen und wil niht haben rât,
er enbringe ez ze einer suone. ouch jâmert nâch uns sêre,
die wir dâ heime liezen. dâ von gâhen wir deste mêre.'

433. Dô sprach der wilde Hagene: 'sô ist mir nâch iu leit.
nû ruochet von mir nemene mîn ros und mîniu kleit,
golt und gesteine! ich sol iu alsô gelten
iuwer grôze gâbe, daz mich die linte drumbe iht dürfen schelten.'

434. Dô sprach Wate der alte: 'ze rîche ich dar zuo bin,
daz ich iuwers goldes mit mir iht füere hin.

an dem uns unser mâge erworben habent hulde,
Hetele der rîche vergæbe uns nimmer unser schulde.

435. Wir haben eines dinges, her künic, an iuch muot
(daz dunket uns ein êre, ob ir daz gerne tuot),
daz ir daz sehet selbe, wie wir uns mügen verkosten.
biderber liute spîse wære uns in drîn jâren niht gebrosten.

437. Iuwer schœne tohter und mîn frouwe iuwer wîp
sol unser habe schouwen. des ist uns der lîp
getiuret âne ein ende; geschiht uns disiu êre,
edeler künic Hagene, sô bite wir iuch deheiner gâbe mêre.'

438. Der wirt sprach den gesten gezogenlîchen zuo:
'nû ir niht welt erwinden, sô heize ich morgen fruo
satelen hundert mœre mageden unde frouwen.
ich wil ouch mit in selbe und wil iuwer schef gerne schouwen.'

439. Die naht mit urloube sî riten zuo der fluot.
dô truoc man zuo der erde wîn, der was vil guot,
gelegen in den kocheu, und dar zuo vil der spîse.
ir schif wurden ringe; Fruote von Tenemarke was vil wîse. —

440. An dem næhsten morgen nâch fruomessezît
dô kleideten sich meide und wîp wider strît,
die Hagene füeren wolte zuo des meres sande.
hie mit riten under helme wol tûsent recken guot ûz Îrlande.

442. Dô sî nû komen wâren, dâ er diu schef vant,
Hilden unde ir frouwen die huop man ûf den sant.
dô solten zuo den scheffen die minneclîchen frouwen;
die krâme stuonden offen, dâ diu künegin mohte wunder schouwen.

443. Her Hagene sach ouch selbe, swaz ûf der krâme lac,
vil manec kleinet rîche, diu man vil hôhe wac.
dô er und sîne gesellen daz geschouwet hieten,
dô lie manz sehen die magede, den si ir guote bouge nemen rieten.

445. Niemens ungemüete Waten dô wac;
er enruochte, war daz kœme, daz ûf der krâme lac.
die alten künigiune schiet man von der meide;
ûf sprungen, die dâ lâgen. dô was Hagenen grimme unde leide.

446. Ûf zucten sî die segele, die liute sâhen daz.
die si ûz dem scheffe stiezen, der wart vil maneger naz.
sî swebeten sam die vogele in dem wazzer bî dem sande.
der alten küniginne wart nâch ir vil lieben tohter ande.

447. Dô der wilde Hagene die gewâfenten sach,
wie rehte grimmelîche der helt mit zorne sprach:

'nû bringet mir vil drâte die mînen gêrstangen!
sî müezen alle ersterben, die ich mit mîner hende mag erlangen.'
448. Schône sprach her Môrunc: 'nû sî in niht ze gâch!
swaz ir durch strîten uns immer îlet nâch,
sî danne wol gewâfent tûsent iuwer helde,
die quelle wir in die fluote, wir geben in die wazzerküelen selde.'
449. Dô wolten ez niht lâzen des küenen Hagenen man.
der grunt begunde erglîzen, strîten wart getân.
erzogen sach man wâfen und onch mit speren schiezen.
sî wurfen în diu ruoder; man sach die kochen von dem stade fliezen.
450. Wate der vil küene von dem stade spranc
in eine galîe, daz im diu brünne erklanc.
mit fünfzic sîner helde er îlte Hilden nâch.
den stolzen burgæren den was ze urliuge gâch.
451. Dô kam der degen Hagene; gewæfen er dô truoc
unde ein swert vil scharfez, ez was swære genuoc.
sich hete Wate der alte gesûmet nâch ze lange.
der helt was vil grimme; er truoc nû sîne gêrstange.
452. Er ruofte harte lûte. îlen er dô hiez
daz lint allenthalben er ungeruowet liez,
obe er sîne geste möhte noch ergâhen,
die im tâten leide. er woltes alle slahen unde hâhen.
453. Vil schiere hete er gewunnen ein vil michel her.
dô kunde er in niht volgen ûf dem wilden mer.
diu schif diu wâren dürchel nnd vil unbereite,
diu dar gâhen solten. dem wilden Hagenen man den schaden seite.
454. Done weste er wie gebâren, wan daz er ûf den griez
mit anderm sînem gesinde die wercliute hiez
iteniuwer schiffe gâhen zuo dem fluote.
im kômen, die dâ mohten. schiere er gwan vil ziere degene guote.
456. Die küenen Tene hæten nâch Hetelen gesant.
sî kunten im diu mære, daz si im in sîn lant
die Hagenen tohter bræhten nâch grôzer sîner êre.
swie sî des niht gedæhten, ja gewunnen sî der arbeite mêre. —
465. Nû was Wate der alte, der helt von Sturmlant,
ze Wâleis in der marke komen ûf den sant.
die wazzermüeden helde ze stade sî dô giengen.
an den friuntselden froun Hilden sî dô herberge viengen.
467. Sî hiezen nider spannen hütten zuo der fluot
des alten Waten mannen. ir leben daz wart guot.

do erstuonden in vil schiere iteniuwiu mære.
man saget don helden zieren, daz von den Hegelingen komen wære
468. Hetele und rite engegene der triutinne sîn,
er unde sîne degene. diu schœnen magedîn
heton des gedingen, daz man si mit êre
zuo ir lande bræhte; si versâhen sich deheines strîtes mêre.
471. Die von Hegelingen riten ûf don plân.
von den snellon helden ein buhurt wart getân
nâch der tumben muote ze ritterlîchem prîse.
dô kam von Tene Fruote; mit im reit ouch Wate der wîse.
472. Von verren sach si Hetele; er wart hôch gemuot.
er sprancte dar durch liebe der mære helt guot.
dô sach er zwên die besten, die er hin ze Îrlande
mit den werden gesten nâch des wilden Hagenen tohtor sande.
474. Mit lachendem muote vor den friunden sîn
sprach der künic Hetele: 'ir liebe boten mîn,
ich hete nâch iu helden grôze und michel swære,
daz in den Hagenen selden al mîn volc in vancnüsse wære.'
476. Vor liebe kuste er beide die alte grîse man.
lieber ougen weide der künic hie gewan,
dan er in langen zîten wætliche ie gesach.
ich geloube, daz dem degene lieberz sît noch ê geschach.
481. Îrolt von Nortrîche und Môrunc von Friesen lant
der recken ietwedere gieng ir an der hant
Hilden der schœnen, dâ si den künec ersâhen.
ir lop man möhte krœnen; dô gedâhte si den helt enpfâhen.
482. Mit ir giengen meide zweinzic oder baz
samet in wîzen sabenen, ich wil gelouben daz.
die aller besten sîden, die man möhte vinden
(daz mohten si wol lîden), die sach man an den tugentlichen kinden.
483. Mit guoten siten schône grüezen dô began,
die sît bî im truoc krône, der wætliche man
die maget minnecliche; des in wol geluste.
er beslôz mit armen der schœnen lîp vil süezecliche er kuste.
484. Do enpfie er al besunder diu schœnen magedîn.
dâ was einin under, diu mohte vil wol sîn
geborn von küneges künne; si was von rîchen mâgen.
si was der frouwen einiu, die lange bî den grîfen lâgen.
485. Diu was geheizen Hildeburc. frou Hilde, Hagenen wîp,
diu hete erzogen nâch êren ir tugenthaften lîp.

sî was von Portegâle geboren ûz dem lande.
sî sach vil fremeder diete; dâ von was ir friunden ande.
487. Daz edele ingesinde wart gegrüezet über al.
bî dem Hagenen kinde sâzen sî ze tal
an den liehten bluomen under guoten sîden.
Hagene was nû nâhen. dâ von muosens grôze arbeit lîden. —
488. Do ez âbenden begunde, dô sach von Tenelant
Hôrant der degen küene (ez was im wol bekant)
ein kriuze in einem segele; bilde lâgen drinne.
solcher pilgerîne hete Wate der alte lützel minne.
489. Lûte ruoft dô Môrunc Îrolde zuo:
'nû sage dem künic Hetelen, swaz er drumbe tuo:
ich sihe diu Hagenen wâfen in einem segele rîchen.
wir haben ze vil geslâfen. jâ schiede wir von im harte unsenfticlîchen.'
491. Dô hôrte ez frou Hilde, daz schœne magedîn.
diu edele und diu milde sprach: 'der vater mîn
kumt er her ze lande, maneger schœnen frouwen
er tuot mit sînen handen, des zuo der welte nieman mac getrouwen.'
492. 'Daz sul wir wol behüeten,' sprach der degen Îrolt.
'ob er begunde wüeten, und wære ein berc golt,
den næme ich niht dar umbe, sô der strît geschæhe,
daz ich Waten mînen œheim bî dem wilden Hagenen niht ensæhe.'
494. Wate hiez froun Hilden ûf einem kochen sîn.
begâhen mit den schilden für diu magedîn
was in allen enden daz schef behüetet sêre.
ez was bî den frouwen ze huote hundert ritter oder mêre.
495. Dô rihten sich ze strîte alle, die ûf den sant
mit Hilden komen wâren und die von Îrlant
die maget heten gefüeret dem künige ze leide.
vil maneger wol gesunder gestuont dô sînes lîbes an der freide.
496. Hetelen hôrt man rüefen vaste an sîne man:
'nû wert iuch, snelle degene! der nie golt gewan,
deme heize ich mezzen mit vollen âne wâge.
ir sult des niht vergezzen; ir stêt den von Îrlant hie ze lâge.'
498. Nû was komen Hagene zuo in an den sant.
dô wurden sper geschozzen von guoter helde hant.
die ûf dem sande stuonden, die werten sich vil sêre
der von Îrlande. dâ von geschach der wunden deste mêre.
500. Dô stuonden under wehsel mit den herten spern,
die under den schilden einander wolten wern

der vil tiefen wunden durch halsberge guote.
geverwet was daz wazzer mit dem rôten verchbluote.
503. Hagene in grôzem zorne sprang ûz in die fluot.
der degen grimme küene zuo dem stade wuot.
dô sach man ûf den recken sam snêwes flocken swinde
geschozzen dâ mit pfîlen. daz tete von Hegelingen daz gesinde.
504. Dô wart ouch von den swerten ein vil michel klanc.
die in dâ slahen wolten, die muosten manegen wanc
vor sînen slegen wenken. Hetele der vil hêre
kam ze sînem swehere. daz beweint diu schœne Hilde sêre.
506. Ez wart doch niht gescheiden in sô kurzer stunt.
Hetele der küene wart von Hagenen wunt.
dô kâmen sîne mâge mit Waten von Sturmlanden;
Îrolt unde Môrunc wârn vil guote recken zuo ir handen.
508. Dô heten ouch mit ellen erworben nû daz lant
die Hagenen gesellen, die kâmen ûf den sant.
509. die von Tenelanden und die von Hegelingen
ze Hagenen deme wilden hiezen sî den alten Waten dringen.
510. Hagene der starke durch die schar brach.
sîn swert daz sneit sêre; willeclîche er rach,
daz im wâren enpfüeret die minneclîchen meide.
do wart manec rinc gerüeret; im was grœzlîche leide.
511. Er troute mit dem swerte gerechen niht den haz.
von sîner gêrstangèn hinder sich gesaz
vil manec ritter edele, der nimmer mêr diu mære
gesagete in sînem lande, wie im in dem strîte gelungen wære.
513. Dô hete sich gesamenet daz volc über al,
die fremeden zuo den kunden; dô huop sich michel schal.
Wate unde Hagene zuo einander drungen.
die in dâ mohten wîchen, die dûhte, in wære wol gelungen.
514. Dô gieng ûf Waten den alten der künec mit grôzen slegen.
wol mohte er sterke walten. dô sach manec degen
daz viur ûz helmen stieben sam die rôstbrende.
sî kunden helme klieben mit vil manhafter hende.
517. Hagenen brast diu stange, die er in dem strîte truoc,
ûf dem Waten schilde, der was starc genuoc.
ouch kunde baz vehten in deheinen rîchen
recken al deheiner; Wate wolte Hagenen niht entwîchen.
518. Dô sluog er durch daz houbet des künic Hetelen man,
Waten den vil küenen, daz ûz dem helme ran

daz bluot von siner wunden. dô kuolten nû die winde;
ez was gên âbunde. man sach striten allez daz gesinde.

519. Wate galt mit zorne den grimmen verchslac,
daz bluotiger zehere sô vil ûf im lac.
er sluec den wilden Hagenen, daz von des helmes bougen
daz swert sêre erglaste; im gebrast des tages vor den ougen.

521. Hilde diu vil schœne ruofte trûreclichen an
Hetelen den recken, daz er bræhte dan
ir vater ûz nœten von Waten deme grîsen.
der hiez nâch sinem venre daz volc zuo dem herten sturme wisen.

522. Hetele der herre vil hêrlichen streit.
er kam ze Waten dem alten; daz was dem helde leit.
der recke ruefte an Hagenen: 'durch iuwer selbes êre
lât sich den haz verenden, daz unser friunde niht sterben mêre.'

523. Hagene frâgte lûte, grimme was sin muot,
durch wen erz scheiden solte. dô sprach der helt guot:
'ditze bin ich Hetele von Hegelinge lande,
der sine liebe mâge sô verre nâch froun Hilden hin gesande.'

524. Dô sprach der übermüete: 'sit ich hân vernomen,
daz si mit manegem guote wâren nâch ir komên,
sit iu ist von helden grôz êre unzerunnen:
ir habet mit schœnen listen mîne liebe tohter gewunnen.'

526. Hetele der fürste den helm ab gebant.
den fride hôrt man rüefen dâ über al daz lant.
dô sprach vater der Hilden, daz ez gescheiden wære.
die frouwen gehôrten in maneger zite in nie sô liebez mære.

527. Do engarten si sich alle, die strites pflâgen ê.
genuege in schuofen ruowe. manegem was ouch wê
von den tiefen wunden, die si ûz strîte brâhten.
manege wæn der nœte und des strîtes nimmer mêr gedâhten.

529. Hetele boten sande, dô hiez er Waten komen.
si heten in langer zite dâ vor wol vernomen,
daz Wate arzât wære von einem wilden wîbe.
Wate der vil wîse gefrumte manegem wunden an dem libe.

534. Dô sprach diu maget edele: 'getörste ich dar gân!
ich hân ab leider verre wider mînen vater getân,
daz ich mînen besten friunt niht getar enpfâhen.
im und ouch den sinen wæn min gruoz harte müge versmâhen.'

535. Hagene wart gefrâget: 'helt, mac daz geschehen?
ob iuch des niht betrâget, ich wolte gerne sehen

iuwer schœne tohter, diu junge küniginne.
diu wolte gerne helfen iuwern wunden, hætet irz ze minne.'
536. 'Ich wil sî sehen gerne, swie sî habe getân.
ich minne ouch ir enpfâhen. war umbe solte ichz lân
hie in fremeden landen, ich ennæme ir grüezen?
mir unde mîner tohter mac der künic Hetele wol gebüezen.'
537. Hôrant von Tenemarke wîstes bî der hant
und ouch der degen Fruote, dâ sî den künic vant.
538. er sprach: 'wilkomen, tohter, Hilde vil rîche!
ich kan des niht gelâzen, ich engrüeze dich williclîche.'
539. Er wolte sîne wunden diu kint niht sehen lân.
die wurden im gebunden. ûf hôher hiez er gân
die edelen juncfrouwen. Wâte gâhte sêre,
wie er den künic heilte; diu magot weinte dâ niht mêre.
542. Ze hant dô heilte er Hetelen von Hegelinge lant,
dar nâch die andern alle, swaz man der dâ vant.
die mit deheinen listen heilen ieman kunde,
die mohte ouch er gefristen. er machte vor dem tôde wol gesunde.
544. Hetele bat dô Hagenen mit im in sîn lant.
ein teil lobete erz trâge, wan daz er wol ervant,
daz der von Hegelingen hete lant vil rîche.
mit sîner lieben tohter fuor er ze hûse sît vil lobelîche.
547. Diu Hilden heimreise mit Hetelen geschach.
dô weinte manec frouwe; dar nâch ir gemach
sî fuogte in den landen. von dem künege hêre
gekrœnet wart frou Hilde; daz was den Hegelingen gar ein êre.
549. Mit wie getâner êre im brûtstuole saz
diu maget vil hêre! jâ saget man daz,
daz dâ wâfen nâmen fünf hundert ritter guote.
do was aber kameræro von Tenemarke der wîse Fruote.
550. Die rîcheit grôze het Hagene wol gesehen.
die Hetelen genôze heten ê dort verjehen,
daz er herre wære ob siben rîchen landen.
die armen sî dô alle mit freuden heim ze herberge sanden.
551. Dô gap der künic Hetele silber und gewant,
ros und golt daz rôte den von Îrlant,
daz sis niht möhten füeren von sînem hûse mêre.
er gewan sî im ze friunde; des hete frou Hilde michel êre.
552. An dem zwelften morgen rûmten sî diu lant.
diu ros von Tenemarke diu zôch man ûf den sant,

den die mane verre ûf die hüeve giengen.
liep was ez den gesten, daz si Hetelen künde ie geviengen.

555. Hagene Hildeburgen mit armen umbeslôz;
er sprach: 'nû pflic Hilden durch dîne triuwe grôz!
ez gewirret lîht den frouwen an sô grôzem ingesinde;
nû tuo genædiclîchen, daz man die zuht an dir bevinde.'

558. Er sprach ze sîner tohter: 'ir sult krône tragen,
daz ich und iuwer muoter ieman hœren sagen,
daz iuch ieman hazze. ir sît sô guotes riche,
liezet ir iuch schelten, daz stüende iuwerm namen unlobelîche.'

559. Hagene kuste Hilden und neic dem künege hêr.
er unde sîn gesinde gesâhen nimmer mêr
daz lant zo Hegelingen. si kâmen im ze verre;
gegen Baljâne schifte sich Hagene der herre.

560. Sît dô er dâ heime bî ir muoter saz,
der alten küniginne, Hagene sagete daz,
er kunde ze niemanne sîn tohter baz bewenden;
hete er ir noch mêre, er woltes hin ze Hegelingen senden.

KONRAD VON WÜRZBURG.

Während bei dem Volks-Epos der einzelne Sänger hinter die Masse des dichtenden Volkes zurücktritt, so dasz wir gar nicht einmal seinen Namen erfahren: sind wir bei dem Kunst-Epos, wie überhaupt bei der Kunstdichtung, durchaus an einzelne hervorragende Dichter gewiesen. Ein Meister auf dem Gebiete der kleineren epischen Erzählung, für welche hier allein der Raum, ist **Konrad**, aus Würzburg gebürtig, ein wandernder Sänger, der jedoch meist am Oberrhein lebte, † zu Basel 1287. Er hat, von seinen anderen Dichtungen abgesehen, in kürzeren poetischen Erzählungen vornehmlich behandelt: die Legenden von **Alexius** und von **Silvester**, die lieblichen Sagen vom **Schwanritter**, von **Engelhard und Engeltraut**, endlich ein merkwürdiges Begebnis aus dem Leben des deutschen Kaisers Otto I., unter dem Namen 'Otto mit dem Barte.'

Diese Erzählung, welche die anziehenden Gestalten des Kaisers Otto und des mannhaften Ritters Heinrich von Kempten vorführt, beweist an beiden, wie Jähzorn in Gefahr und Leid bringt, bis endlich Treue und Tapferkeit einen versöhnenden Schlusz herbeiführen; und sie gewinnt noch mehr Anziehungskraft dadurch, dasz der zweite Theil der Geschichte auf italischem Boden, diesem so vieljährigen Schauplatz deutscher Kämpfe und Siege spielt.

OTTO MIT DEM BARTE.

Ein keiser Otte was genant,
des magenkrefte manic lant
mit vorhten undertænic wart.
schœne und lanc was im der bart,

wande er in zôch vil zarte,
und swaz er bî deme barte
geswuor, daz liez er allez wâr.
er hete rœtelehtez hâr
und was mit alle ein übel man;
sîn herze in argen muote bran
und bewârte daz an maniger stete.
swer iht wider in getete,
der muoste hân den lîp verlorn;
über swen der eit gesworn
von des keisers munde wart:
'dû garnest ez, sam mir mîn bart!'
der muoste ligen tôt zehant,
wand er dekeine milte vant
an sîner hende danne.
sus hete er manigem manne
leben unde lîp benomen,
der von sînen gnâden komen
was durch hôher schulde werc.
nû hæte er dâ ze Babenberc
in der schœnen veste wît
gemachet eine hôchgezît,
und was diu zeinen ôstern.
des kômen ûzer klôstern
vil hôher eppete in den hof
und manic werder bischof,
die mit êren îlten dar;
ouch kômen dar in liehter schar
grâven, frîon, dienstman,
die daz rîche hôrten an
und den keiserlichen voget;
die kômen allo dar gezoget
in wünneclicher presse.
nû daz gesungen messe
was an dem ôsterlichen tage,
dô wâren sunder leides klage
al die tische dâ bereit
und het man brôt dar ûf geleit
und manic schœne trincvaz
dar ûf gesetzet umbe daz,
sô der keiser Otte
mit sîner fürsten rotte
von deme münster quæme,
daz er dâ wazzer næme
und er enbizze sâ zehant.
nû was durch âventiur gesant
ein werder juncherre dar,
der edel unde wünnevar
an herzen und an lîbe schein.
die liute im alle sunder mein
vil hôhen prîs dâ gâben.
sîn vater was von Swâben
herzoge vil gewaltic,
des gülte manicvaltic
solte erben dirre aleine.
der selbe knabo reino
des tages dâ ze hove gie
vor den tischen unde lie
dar ûf dio blanken hende sîn.
ein lindez brôt nam er dar în
und wolte ez ezzen sam diu kint,
diu des sites elliu sint
und in der wille stêt dar zuo,
daz si gerne enbîzent fruo.

Der junge fürste wünnesam,
als er daz brôt an sich genam
und ein teil gebrach dar abe,
dô gienc aldâ mit sîme stabe
des keisers truhsæze
und schicte, daz man æze,
sô man gesungen hæte gar.
der selbe der wart des gewar,
daz der juncherre wert
des brôtes hæte dâ gegert.
des wart er zornic sâ zehant.
der site sîn was sô gewant,
daz im muote ein kleine dinc.
des lief er an den jüngelinc
mit sîme stabe, den er dâ truoc,
dâ mite er ûf daz houbet sluoc

den herren edol unde klâr,
daz ime diu scheitel und daz hâr
von rôtem bluote wurden naz.
des viel er nider unde saz
und weinte manigen heizen trahen.
daz in der truhsæze slahen
getorste, daz ersach ein helt,
der was ein ritter ûz erwelt
und hiez von Kempten Heinrich;
sîn edel muot der hete sich
rîlicher manheit an genomen.
er was mit dem kinde komen
von Swâben dar, als ich iz las,
wan er sîn zuhtmeister was
und er in trûtlichen zôch.
daz man den juncherren hôch
als unerbermeclichen sluoc,
daz muot in sêre und übel gnuoc
und was im leit und ungemach.
zuo deme truhsæzen sprach
der unverzagete ritter dô
harte zorniclich alsô:
'Waz habet ir nû gerochen,
daz ir hât zerbrochen
iuwer ritterlichen zuht,
daz ir eins edelen fürsten fruht
als übeliche habet geslagen?
ich wil iu nemelichen sagen,
ir werbent anders, dan ir sult,
daz ir sunder alle schult
geslagen hât den herren mîn.'
'daz lât iu gar unmære sîn!'
sprach der truhsæze;
'mir ist daz wol gemæze,
daz ich ungefüegen schelken were
unde ein iegelichen bere,
der hie ze hove unzühtec ist.
lât iuwer rede an dirre frist
belîben algemeine!
ich fürhte iuch alsô kleine,
als der habich tuot daz huon.
waz welt ir nû dar zuo tuon,
daz ich den herzogen sluoc?'
'daz wirt bekant iu schiere gnuoc,'
sprach von Kempten Heinrich;
'daz ir fürsten edellich
alsus künnet bliuwen,
daz sol iuch hie beriuwen,
wan ich vertrage sîn lenger niht.
ir tugentlôser bœsewiht,
nû wie getorstet ir geleben,
daz ir dem kinde hât gegeben
als ungefüege biusche?
daz iuwer hant unkiusche
als unedelîche tuot,
des muoz begiezen iuwer bluot
den sal und disen flecken.'
dô greif er einen stecken
als einen grôzen reitel;
er sluog in, daz diu scheitel
ime zerklacte sam ein ei,
und im der gebel spielt enzwei
reht als ein havenschirben,
daz er begunde zwirben
alumbe und umbe sam ein topf;
daz·hirne wart im und der kopf
erschellet harte, dunket mich.
des viel er ûf den esterich
und lac dâ jæmerlichen tôt;
der sal wart sînes bluotes rôt.
des huop sich ein michel dôz
und ein lût gebrehte grôz.
Nû was ouch der keiser komen
und hete wazzer dô genomen
und was gesezzen über tisch.
daz bluot begunde er alsô frisch
ûf deme esteriche sehen.
er sprach: 'waz ist alhie geschehen?
wer hât den sal entreinet
und die getât erscheinet,

daz er bluetic worden ist?'
alsus begunde im an der frist
sîn werdez ingesiude sagen,
daz im sîn truhsæze erslagen
wære bî der zît alsô.
mit zerne sprach der keiser dô:
'wer hât an im beswæret mich?'
'daz tet von Kempten Heinrich!'
riefens algelîche.
'jâ,' sprach der keiser rîche,
'hât ime der sînen lîp benemen,
sô ist er uns ze früeje kemen
her von Swâben in diz lant.
er werde schiere nû besant
für mîn antlütze her;
ich wil in frâgen, war umb er
mir habe sô vaste an im geschadet.'
sus wart der ritter geladet
für den keiser freissam;
und als er für den keiser quam
und in verrest ane sach,
mit zorn er wider in dô sprach:
'wie habet ir alsus getobet,
daz mîn truhsæze hôch gelobet
von iu lît ermordet?
ir habt ûf iuch geherdet
mîn ungenâde manicvalt;
iu sol mîn keiserlich gewalt
erzeiget werden sêre.
ir habt mîns heves êre
und mînen prîs gebrochen;
daz wirt an iu gerochen,
der hôhe mein und diu geschiht,
daz man den truhsæzen siht
von iu ze tôde erlempten.'
'nein, herre,' sprâch von Kempten
der unverzagete Heinrich,
'lât hie genâde vinden mich
unde iuwer stæte hulde!
geruechet mîne unschulde
hie vernemen und mîne schult!
habe ich mit rehter ungedult
verdienet iuwer vîentschaft,
sô lâzet iuwer magenkraft
mich vellen unde veigen;
mnge aber ich erzeigen,
daz niht diu schulde wære mîn,
sô ruochet mir genædic sîn,
daz ir mir niht übels tuent.
durch den got, der hiute erstuont
an disem ôsterlichen tage,
sô günnet mir, daz ich bejage
iuwer keiserlîche gunst;
sît daz ir habet die vernunst,
daz ir von art bescheiden sît,
sô êret dise hôhgezît
an mir vil armen hiute!
lât mich der werden liute
geniezen der man scheuwet hie!
kein schulde wart sô michel nie,
da enhœre zuo genâden teil;
durch daz sô lâzent mich daz heil
hie vinden und erwerben,
daz ich iht sul ersterben.'
Der keiser übel unde rôt
der rede im antwürte bôt
ûz eime grimmen herzen;
er sprach: 'des tôdes smerzen,
den hie mîn truhsæze treit,
lîde ich mit sulcher arbeit,
daz ich niht muotes hân dar zue,
daz ich iu keine gnâde tue
umbe iuwer grôze schulde;
mîn keiserlichiu hulde
muez iu immer sîn verspart.
ir arnet ez, sam mir mîn bart,
daz mîn truhsæze tôt
lît von iu alsunder nôt!'
Der werde ritter Heinrich
verstuont bî disem eide sich,

den der übel keiser tete,
daz er benamen an der stete
daz leben muoste hân verlorn.
des wart im alsô rehte zorn,
daz er den lîp dô wolte wern
und daz leben sîn genern
mit willicliches herzen ger;
wand er bekante wol, swaz er
bî dem barte sîu gehiez,
daz er daz allez stæte liez. [wol,
Dâ von sprach er: 'nû merke ich
daz ich benamen sterben sol;
des hân ich reht, daz ich mich wer
und daz leben mîn gener,
al die wîle daz ich kan.'
hie mite der ûz erwelter man
geswinde für den keiser spranc.
er begreif in bî dem barte lanc,
er zucte in über sînen tisch.
ez wære fleisch, ez wære visch,
daz man dâ für in hete brâht,
daz wart gevellet in ein bâht.
Als er in bî deme barte dans,
daz kinne wart ime und der flans
vil hâres dâ beroubet;
sîn keiserlichez houbet
wart sêr entschumpfieret;
diu krône wol gezieret,
diu dar ûf gesetzet was,
viel nider in den palas
und al sîn rîlich zierheit.
er het in under sich geleit
geswinde bî den zîten;
er zucte von der sîten
ein mezzer wol gewetzet,
daz het er im gesetzet
vil schiere an sîne kelen hin;
mit der hant begond er in
vast umb den kragen würgen.
er sprach: 'nû lât mich bürgen
enpfâhen unde sicherheit,
daz iuwer gnâde mir bereit
und iuwer hulde werde;
ir müezet ûf der erde
daz leben anders hân verlorn.
den eit, den ir dâ hât gesworn,
den velschet, ob ir welt genesen,
oder ez muoz iuwer ende wesen.'
Sus lag er ûf ime an der zît
und roufte in sêre en widerstrît
mit sînem langen barte;
er wurgte in alsô harte,
daz er niht mohte sprechen.
die werden und die frechen
fürsten alle ûf sprungen;
si liefen unde drungen
algemeiniclichen dar,
dâ der keiser tôtgevar
lag under dem von Kempten;
an kreften den erlempten
hætens an den stunden
von ime vil gerne enpunden.
Dô sprach der ritter Heinrich:
'ist ieman, der nû rüere mich,
sô muoz der keiser ligen tôt;
dar nâch sô bringe ich den ze nôt,
der mich zem êrsten rüeret an.
sît daz ich niht genesen kan,
sô kumt der wirt ze freisen:
ich stich im abe den weisen
mit disem mezzer veste.
ouch müezen sîn die geste
engelten, die mich wellen slahen:
ich giuze ir bluotes manigen tra-
ê daz ich müge verderben. [hen,
nû dar! swer welle sterben,
der kêre her und rüere mich!'
sus trâtens alle hinder sich,
alse in diu wâre schult gebôt.
der keiser ouch mit maniger nôt

winken sêre dâ began,
daz si giengen alle dan.
Diz wart getân und diz geschach.
zuo dem keiser aber sprach
der unverzagete Heinrich:
'lât hie niht lange ligen mich,
ob ir daz leben wellet hân.
mir werde sicherheit getân,
daz ich genese, ich lâze inch leben;
wirt mir gewisheit niht gegeben
umbe den lîp, êst iuwer tôt.'
hie mite ûf sîne vinger bôt
der keiser undo lobte sâ
bî keiserlichen êren dâ,
daz er in lieze bî der stunt
von dannen kêren wol gesunt.
Nû diu sicherheit ergie,
keiser Otten er dô lie
geswinde von im ûfe stân;
er hæte im schiere dâ verlân
den bart ûz sînen handen.
unde als or ûf gestanden
was von deme esteriche wider,
dô gieng er aber sitzon nider
ûf sînen stuol von rîcher art;
daz hâr begunde er und den bart
streichen unde sprach alsô
zuo deme ritter aber dô:
'Ich hân iu sicherheit gegeben,
daz ich iu lîp unde leben
unverdorbet lâze;
nû strîchent iuwer strâze,
alsô daz ir mich iemer
vermîdet und ich niemer
iuch mit ougen an gesehe!
ich prüeve daz wol unde spehe,
daz ir zeime ingesinde mir
ze swære sît; joch habet ir
vil harte an mir geunfuoget.
swer blicket unde luoget
an mînen bart, der kiuset wol,
daz ich immer gerne sol
iuwer heimelîche enperen. [ren
mir muoz ein ander meister sche-
denne ir, daz wizzet âne spot;
mîn bart muoz immer, sammir [got!
iuwer scharsahs mîden;
ez kan unsanfte snîden
hût und hâr den küuegen abe.
vil wol ich daz befunden habe,
daz ir ein übel scherer sît.
ir sült bî dirre tagezît
uns rûmen hof unde lant.'
sus nam der ritter alzehant
zuo des keisers mannen
urloup und fuor von dannen.
Er kêrte gegen Swâben wider
und lie sich dâ ze lande nider
ûf ein rîchez lêhengelt.
acker, wisen unde velt
het der von Kempten, als ich las;
dar ûf liez er sich, wan er was
ein dienstman der selben stift.
uns seit von im diu wâre schrift,
daz er sich schône gar betruoc,
wan or hete gülte gnuoc
unde was an êren offenbâr.
dar nâch über zehen jâr
kom ez von geschihte alsô,
daz der keiser Otte dô
eins grôzen urliuges pflac
und jensît deme gebirge lac
vor einor stat vil wünneclich.
er und die sînen heten sich
dar ûf geflizzen manigo zît,
wie si der veste gæben strît
mit steinen und mit pfîlen.
doch was er bî den wîlen
an liuten alsô nôthaft,
daz er nâch tiuscher ritterschaft

her ûz begonde senden;
er hiez in allen enden
den liuten künden unde sagen,
swer iht hæte bî den tagen
ze lêhene von dem rîche,
daz im der snellicliche
ze helfe kœme bî der stunt.
dâ bî tet er den fürsten kunt,
swer im wære dienesthaft
und lêhen oder manschaft
hæte enpfangen under in,
daz die ze helfe kœmen hin
ze Pülle bî den zîten
und ime dâ hülfen strîten;
swer des niht entæte,
daz der sîn lêhen hæte
verwürket und ez sulte lân.
nû daz diu boteschaft getân
wart in elliu tiuschiu lant,
dô wart ze Kempten gesant
dem abbete ouch ein bote sâ,
der im diu mære seite dâ.
Als der fürste lobesam
des keisers botschaft vernam,
dô wart er ûf die vart bereit;
ouch wurden schiere, sô man seit,
al sîne dienstman besant
und ûf die reise dô gemant
mit triuwen und mit eiden.
den ritter wol bescheiden [men;
von Kempten hiez er für sich ko-
er sprach: 'ir habt daz wol vernо-
daz der keiser hât gesant [men,
nâch liuten her in tiuschiu lant,
und ich der fürsten einer bin,
der im ze helfe komen hin
über daz gebirge sol.
dar zuo bedarf ich iuwer wol
und mîner dienstliute;
die mane ich alle hiute
und iuch ze vorderst, daz ir vart
und die reise niht enspart,
diu mir und iu geboten ist;
dâ von sult ir an dirre frist
werden ûf die vart bereit.'
'ach herre, waz hât ir geseit!'
sprach von Kempten Heinrich;
'nû wizzet ir doch wol, daz ich
für den keiser niht getar
ze hove komen und ich gar
verwirket sîne hulde hân.
ir sult der reise mich erlân
iemer durch den dienest mîn.
der keiser hât die gnâde sîn
vil gar von mir geleitet
unde über mich gespreitet
sîner ungenâden büne.
ich hân erzogen zwêne süne,
die sende ich, herre, mit iu dar;
ê daz ich alters eine var,
sô füeret ir si beide samt;
gezieret wol ûf strîtes amt
kêrent si mit iu dâ hin.'
'nein,' sprach der abbet, 'ich enbin
des muotes niht, daz ich ir ger
und iuwer durch si beide enber,
wande ir mir nützer eine sît.
mîn trôst und al mîn êre lît
an iu bî dirre zîte;
joch kunnet ir ze strîte
gerâten ûzer mâzen wol,
und swaz man hôher dinge sol
ze hove schicken alle wege,
daz mac verrihten iuwer pflege
michels baz dan iemen.
sô nütze enist mir niemen
an dirre hinevart als ir.
dâ von sô bite ich, daz ir mir
rât mit wîser lêre gebet.
und ist daz ir dâ wider strebet

und ir mir dienstes abe gânt,
swaz ir von mir ze lêhen hânt,
weizgot daz lîhe ich anders war,
dâ manz verdienen wol getar.'
'Entriuwen,' sprach der ritter
'und ist der rede denne alsô, [dô,
daz ir mîn lêhen lîhent hin,
ob ich iu niht gehôrsam bin,
ich var ê mit in, wizze Krist,
swie mir diu reise an dirre frist
zuo grôzen sorgen sî gewant.
ê daz ich lâze ûz mîner hant
mîn lêhen und mîn êre,
ê rîte ich unde kêre
mit iu benamen in den tôt.
mîn helfe sol ze rehter nôt
iu bereit mit willen sîn,
wande ir sît der herre mîn,
den ich dienstes muoz gewern;
sît ir sîn niht welt enpern,
sô werde erfüllet iuwer muot.
swaz mir der keiser übels tuot,
daz wil ich gerne dulden,
durch daz ich iu ze hulden
gedienen müge an dirre vart.'
hie mit ûf sîne reise wart
bereit der ellentrîche man;
er fuor mit sîme herren dan
über daz gebirge enwec.
er was sô küene und ouch sô quec,
daz er durch vorhte wênic liez;
er tet, swaz in sîn herre hiez,
und wart im undertænic gar.
si wâren beide schiere dar
für die selben stat gezoget,
dâ der rœmische voget
lac mit sîme her vil starc.
Heinrich von Kempten allez barc
sich vor des keisers angesiht
und quam für in ze liehte niht,
wan er in durch den alten haz
und durch sîne schult entsaz.
Sô flôch in der vil küene man;
ein lützel von dem her hin dan
er hete die hütten sîn geslagen.
ein bat was im dar în getragen
an eime tage, als ich ez las,
wande im nâch sîner verte was
gemaches durft; dô bât er
in eime zubere, der im her
was von einem dorfe brâht.
und dô der ritter wol bedâht
was gesezzen in daz bat,
dô sach er komen ûz der stat
ein teil der burgære
und ouch den keiser mære
stapfen gegen in dort hin.
umb die stat welt er mit in
teidingen unde kôsen;
dâ von die triuwelôsen
burgære hæten ûf geleit
mit pârât und mit valscheit,
daz si in ze tôde slüegen;
si welten gerne füegen,
so er mit in sprâchen wolte,
daz man in slahen solte
und morden âne widersagen.
nû hæte schiere sich getragen
diu zît alsô, des bin ich wer,
daz er geriten quam dort her,
gewæfens îtel unde bar.
ein tougenlîchiu hâlschar
was im ze lâge dâ geleit,
dar în er ungewarnet reit
und wart mit frechen handen
eins strîtes dâ bestanden;
wan diu triuwelôse diet,
diu tougen sînen schaden riet,
wolte im briuwen ungemach.
dô der ritter daz ersach

von Kempten in dem bade dort,
daz man dâ mein undé mort
alsus begunde briuwen,
und daz man an den triuwen
den keiser Otten wolte slahen:
dô liez er baden unde twahen
vil gar belîben under wegen;
als ein ûz erwelter degen
spranc er ûz dem zuber tief.
ze sîme schilte er balde lief,
dor hienc an einer wende,
den nam er zuo der hende
und ein swert gar ûz erwelt;
dâ mite kom der blôze helt
geloufen zuo dem keiser hin.
von den burgæren lôst er in
und werte in alsô nacket.
zerhouwen und zerhacket
wart von im der vînde gnuoc;
der liute er vil ze tôde sluoc,
die den keiser wolten slahen;
er gôz ir bluotes manigen trahen
mit ellenthafter hende.
ze bitterlichem ende
er der liute gnuoc dâ treip,
und swaz ir lebendic beleip,
die macht er alle flühtic.
und dô der ritter zühtic
den keiser hete enpunden,
dô lief er an den stunden
aber in daz bat hin wider,
dar în sô saz er drâte nider
und bâte, sam er tet dâ vor.
der keiser ûf der flühte spor
rante wider in daz her.
wer in mit manlicher wer
erlœset hæte bî der stunt,
daz was im harte kleine kunt,
wan er sîn niht erkande.
für sîn gezelt er rande;
dâ erbeizte er balde nider
und saz ûf sîn gestüele wider
vil zorniclichen bî der zît.
die fürsten quâmen alle sît
für in gedrungen schiere dar.
er sprach: 'ir herren, nemet war,
wie nâch ich was verrâten.
wan daz mir helfe tâten
zwô ritterlîche hende schîn,
sô müeste ich gar verdorben sîn
und den lîp verloren hân.
wiste ich, wer mir kunt getân
het alsô baltlîchen trôst,
daz er mich nacket hât erlôst,
ich wolte im lîhen unde geben.
den lîp hân ich und ouch daz le-
von sîner helfe stiure. [ben
nie ritter wart sô tiure
noch sô frech ân allen spot.
erkennet in ieman, durch got,
der bringe in für mîn ougen her!
ich bin des offenlichen wer,
daz er enpfâhet rîchen solt.
mîn herze ist ime an triuwen holt
und muoz im iemer günstic wesen;
kein ritter sô gar ûz erlesen
lebet weder hie noch anderswâ.'
nû stuonden sumeliche dâ,
die westen wol daz under in,
daz Heinrich deme keiser hin
geholfen hæte bî der zît;
die sprâchen alle wider strît:
'wir wizzen, herre, wol den helt,
der iuwer leben ûz erwelt
von deme tôde erlœset hât.
nû vert ez leider unde stât
umbe in alsô bî dirre zît,
daz iuwer ungenâde lît
ze verre ûf sînem rücke;
er hât daz ungelücke,

daz er durch sîne schulde
vermîdet iuwer hulde.
würd im diu sælde nû getân,
daz er die möhte wider hân,
wir liezen, herre, iuch in gesehen.'
der keiser dô begunde jehen,
hæt er den vater sîn erslagen,
er lieze in sîne hulde tragen
und tæte im sîne genâde schîn.
daz nam er ûf die triuwe sîn
unde ûf sîn êre keiserlich.
dô wart der ritter Heinrich
von Kempten im genennet.
der keiser wît erkennet
sprach dâ wider sâ zehant:
'und ist er kumen her in diz lant,
daz weiz ich gerne sunder wân.
wer hæte ouch anders diz getân,
daz er nacket hiute streit!
wan er die getürstekeit
truog in sîme herzen hôch,
daz er bî dem barte zôch
einen keiser über tisch.
sîn muot ist frœlich unde frisch;
des enkilt er niemer;
mîn helfe muoz in iemer
genædiclichen decken.
doch wil ich in erschrecken
und übeliche enpfâhen.'
dô hiez er balde gâhen
und in ze hove bringen;
mit schedelichen dingen
wart er für in gefüeret hin.
seht, dô gebârte er wider in,
als er gehaz im wære.
'nû saget,' sprach der mære
keiser, 'wie getorstet ir
ie gestrichen her ze mir
oder für mîn ougen komen?
nû habet ir doch wol vernomen,
war umbe ich iuwer vîent wart!
ir sît iz doch, der mir den bart
âne scharsahs hât geschorn
und des grimmelicher zorn
vil hâres in beroubet hât;
daz er noch âne löcke stât,
daz hât gefrumet iuwer hant.
daz ir getorstet in diz lant
ie komen, dar an wirt wol schîn,
daz ir hôchvertic wellet sîn
und übermuotes wellet pflegen.
'genâde, herre!' sprach der degen,
'ich quam betwungenlichen her;
dâ von sô bit ich unde ger,
daz ir verkieset dise tât.
mîn herre, ein fürste der hie stât,
bî sîner hulde mir gebôt,
daz ich durch keiner slahte nôt
liez, ich enfüere her mit im.
ich setze daz hinte unde nim
ûf alle mîne sælikeit,
daz ich die vart ungerne reit,
wan daz ich muoste, sam mir got,
erfüllen sîn vil hôch gebot.
wære ich mit ime ûz niht komen,
mîn lêhen hæte er mir benomen,
wære ich bî disen stunden
an der verte erwunden.'

Der keiser lachen dô began,
er sprach: 'ir ûz erwelter man,
ir sît unschuldic, hœre ich wol;
dâ von ich gerne lâzen sol
gegen iu den zorn mîn.
mir unde gote sult ir sîn
wol tûsent warbe willekomen.
ir habt mir swære vil benomen
und daz leben mîn genert;
den lîp müeste ich hân verzert,
wan iuwer helfe, sælic man.'
sus spranc er ûf und lief in an

und kuste im ougen unde lide.
ein suone lûter und ein fride
wart gemachet under in;
ir zweiger vîntschaft was dâ hin,
wan der keiser hôch geborn
und sîn grimmelicher zorn
was deme ritter niht gevêch.
ein gelt gap er im unde lêch,
daz jâres galt zwei hundert marc.
sîn manheit frevel unde starc
brâhte in in hôhen rîchtuom
und in ganzer wirde ruom,
daz man sîn noch gedenket wol.
dar umbe ein ieslich ritter sol
wesen sîns gemüetes quec,
werfe alle zageheit enwec
und üebe sînes lîbes kraft.
wan manheit unde ritterschaft,
diu zwei diu prîsent sêre;
si bringent lop und êre
noch einem iegelichen man,
der si wol gehalten kan
und in beiden mac geleben.
Hie sol diz mære ein ende geben
und dirre kurzen rede werc,
daz ich durch den von Tiersberc
in rîme hân gerihtet
unde in tiusch getihtet
von latîne, als er mich bat
ze Strâzburc in der guoten stat,
dar inne er zue dem tuome
ist probest und ein bluome
dâ schînet maniger êren.
got welle im sælde mêren,
wan er sô vil der tugende hât.
von Würzeburc ich Kuonrât
muez im immer heiles biten;
er hât der êren strît gestriten
mit gerne gebender hende.
hie hât diz mære ein ende.

RUDOLF VON EMS.

Rudolf von Ems, von der Burg Hohen-Ems in Vorarlberg stammend, ein älterer Zeitgenosse Konrads, dichtete schon im Jahre 1220 und starb um 1254 in Italien, wohin er wahrscheinlich den Kaiser Konrad IV. begleitet hatte. Er war ein sehr fruchtbarer epischer Dichter; die bedeutendsten von seinen uns erhaltenen Gedichten sind: die Weltchronik, Barlaam und Josaphat, und der gute Gerhard von Köln.

Die letzte Erzählung beweist an einem groszartigen Beispiele, dasz das Gute nur um sein selbst willen zu üben sei, ohne Hinblick auf irdischen Lohn und ohne Ruhmredigkeit. Ueberhaupt gibt das Gedicht im Vergleich mit Nibelungen und Gudrun nach allen Seiten hin ein Neues: äuszerlich, indem es gegenüber jenen Schilderungen ritterlichen Lebens und Treibens ein Bild von dem aufblühenden Städtewesen des Mittelalters entrollt, somit auch diese höchst bedeutende Seite altdeutscher Herlichkeit zu ihrem Rechte kommen läszt — innerlich, indem es nachweist, dasz es noch eine andere Tapferkeit gibt als die des Schwertes und der Lanze: die zwar weniger glänzende, aber in ihrem inneren Werthe wohl noch höher stehende Tapferkeit der Selbstbezwingung. Denn, wie Walther singt, ‘wer sleht den lewen? wer sleht den risen? wer überwindet jenen und disen? daz tuot jener, der sich selber twinget.’

DER GUTE GERHARD.

(Vor Zeiten herschte in deutschen Landen ein Kaiser, durch tugendlichen Wandel und gerechtes Regiment überall bekannt und werth: man hiesz ihn Otto den Rothen. Wandelnd in der hohen Weisheit des groszen Karl war er und mit ihm seine fromme Gemahlin Ottogeba eine Zierde der Christenheit. Um mit ihrem Reichtum Gott Ehre zu erweisen, stifteten beide ein Erzbistum zu Magdeburg im Sachsenlande, und begabten ihre Stiftung reichlich mit Dienstmannen, Städten, Burgen und Land. Für solche That gieng von allen Seiten dem Kaiser die Rede des Beifalls zu, und sein Lob war in Aller Munde. Da dachte er, hätte er Preis nnd Ruhm bei der Welt erlangt, so sollte auch sein Lohn bei Gott grosz werden, dem niemand so viel dargebracht als er. In diesem thörichten Gedanken gieng der Kaiser eines Tages zu Magdeburg ganz allein in das Münster und flehte Gott an, ihn den Lohn wissen zu lassen für die grosze Gutthat, mit der er seinen Ruhm und Dienst gemehret. 'Das alles habe ich für dich gethan; was wird mir dafür?' Da ward ihm die Antwort durch eines Engels Stimme: 'Dir war schon ein Stuhl im Himmel bereitet, aber durch dein Selbstlob hast du ihn selber von der Stätte gestoszen. Deiner Gutthat ist vergessen, weil dein verkehrtes Herz sich erkühnt hat, sie dem Vergelter vorzuhalten. Willst du wissen, wie man sich ohne argen Wahn nach Gottes Geboten halten musz, so ziehe nach Köln, zu jenem Kaufmann, den keine Fürstenkrone ziert, dessen Name aber geschrieben steht im Buche der Lebendigen.'

Schwer geht es dem Kaiser ein, dasz ein einfacher Kaufmann in gottgefälligen Werken ihn, den groszmächtigen Herrn der Christenheit, übertreffen solle. Doch macht er sich auf den Weg, mit nur wenigen Begleitern, um alles Aufsehen zu vermeiden. In Köln wird er von dem Bischof empfangen, der auf seinen Wunsch alsbald die ganze Bürgerschaft versammelt. In ihr sticht einer hervor durch würdiges Aussehn und edle Geberden, durch Ernst und Milde und durch Geehrtheit bei allen. Es ist der gute Gerhard, den jedes Kind unter diesem Namen kennt, er selbst aber weisz ihn kaum. Bald ist der Kaiser mit ihm allein und begehrt nun von ihm zu wissen, woher er zu dem Namen des 'guten Gerhard' gekommen sei. Ausweichend erwidert der Alte, das sei nur so der Leute leidige Gewohnheit, den Menschen Beinamen zu geben, und er habe nichts so Groszes nnd Herliches gethan, das ihm auf solch einen hohen Namen Anspruch gäbe. Doch der Kaiser läszt sich so leicht nicht abweisen, selbst nicht durch ein Anerbieten von tausend Mark, die Gerhard mit Freuden darbringen will, um sich nur nicht seiner Gutthat rühmen zu müssen. So gedrängt ringt der demuthsvolle Mann in ernstlicher Seelennoth vor Gott im Gebete, ihm seine sündige Rede nicht zuzurechnen, und erst als der Kaiser ihm versichert, Gott selbst habe ihn hergewiesen, weigert er sich nicht länger, dem Kaiser, indem er ihm zur Seite sitzt, die Veranlassung seines Namens zu erzählen.)

'Herre, ez fuogte sich alsô,
dô der vater mîn verdarp
und in der werdekeit erstarp,
daz man in wîte erkande
unde er in dem lande
den liuten was vil wert erkant:
dô wart sîn erbe mir benant,
wan ez och ze rehte mîn
von rehtem erbe solte sîn.
des was in sölcher mâze vil,

daz ich für guot ez dulden wil
und onch genuoc dô dûhte mich.
lieber herre, dô tet ich,
als iegllcher gerno tuot.
ich fleiz mich des, daz ich mln
zo bezzerunge kêrto [guot
nnd mit gowinne mêrte
durch einen snn, den gap mir
an dem vant ich sln gebot [got.
gehœhet nâch dem willen mln;
got tet mir minneclichen schln
an im sine güete.
daz trôste mln gemüete,
wan ich wol sach an im, daz er
wuohs nâch mines herzen ger.
dô der began in siner jugent
minnen manliche tugent,
des was ich herzenlichen frô.
in minem muoto dâhte ich dô,
daz ich wolte durch in lân
mln guot an einer wâge stân,
ob ich erwerben möhte mite,
daz man in durch die alten site
den richen Gêrhart hieze
nnd man in niht verstieze
des namen, den mln vater liez,
den man den rlchen Gêrhart hiez
von siner richeit, der er pflac
wirdeclichen manegen tac.
diz wolt ich lâzen an ein heil.
ich lie minem snn ein teil
guotes, daz er solte hân,
dâ mite er möhte sich begân,
wolt er sin ein wiser man.
silbers nam ich von im dan,
daz fünfzic tûsent marke wac;
swâ gewin an koufe lac,
des fuorte ich vil riche kraft
mit mir in die heidenschaft.
dô ich des ze râte wart,
dô hiez ich spisen ûf die vart
mln schif ze drin jâren.
in miner pflege wâren
wise marnære guot,
den was erkant des wâges fluot.
ein schrlber ouch bi mir beleip,
der mln zerunge an schreip
und der durch got mir âne strit
begie din siben tagezit.

Dô ich nâch minem willen wart
wol bereit ûf mine vart,
als mich mln herzo lêrte,
mit minem guote ich kêrte
hin über mer gên Rinzen,
ze Liflant und ze Priuzen,
dâ ich vil manegen zobel vant.
von dannen fuor ich gên Sarant,
ze Damascô nnd ze Ninivê.
dâ vant ich riches konfes mê
von manegem richen pfelle dâ,
dann in der welt ie anderswâ;
der ich sô vil an mich gewan,
daz ich mich des vil wol versan,
swenne ich wider kæme,
daz ich zwivaltic næme
mln silber wider und dannoch mê.
dô huop ich mich dan ûf den sê
und wolte wider wenden.
mir was mit manegen enden
mln dinc sô gar ze wunsche
komen,
daz mir niht fürbaz mohte fromen
ein wunsch, in dem ich solte
erdenken, swaz ich wolte. —

Nû wânde ich, daz der wille
alsô verendet solte sin, [mln
als er von êrst begunde.
dô hnop sich an der stunde
mit ungewiter winde vil;
die jagten uns an dem zil

mit grôzer kraft in starker maht
zwelf tage unde zwelf naht,
daz wir die wîle gewunnen
wintstille nie noch sunnen,
wan uns vil manig ungemach
von winden sunder twâl ge-
schach.
dô kômen wir, als ich iu sage,
an dem drîzehenden tage
für ein gebirge, daz was hôch,
daz sich gên sölcher frömde zôch,
daz ich dâ bî mir niemen vant,
dem daz gebirge wære erkant
und der mir des verjæhe,
daz er ie mê gesæhe
in allen sînen jâren
die wilde, in der wir wâren.
nu begund daz weter linden;
nâch den vil starken winden
wart der tac schœn unde klâr.
dô wart vergezzen, daz ist wâr,
swaz uns leides ie geschach.
doch liten wir grôz ungemach
durch vorhte der unkünde.
uns hâten brâht die ünde
für daz gebirge in eine habe;
dô sante ich einen marner abe
ûf daz gebirge und hiez in
spehen,
ob er indert möhte sehen
dekeiner slahte erbûwen lant,
daz er uns tæte daz bekant.
Diz geschach. der schifman
huop sich ûf daz gebirge dan
und wolte sehen, ob im erkant
indert wurde ein bûhaft lant.
dô sach er vor den bergen stân
ein breit gevilde wol getân,
ze wunsche erbouwen, als er jach.
er seite, daz er nie gesach
ein lant, daz im geviele baz.
swie verre erz mit den ougen
daz lant sich im entseite [maz,
an wîte, an lenge, an breite,
daz im minder wart orkant,
wâ diu gegene und daz lant
an wîte, an lenge ein ende nam.
dô er ûf die hœhe kam
der berge, als ich iu dâ vor bat,
dô sach er ligen eine stat
vor dem gebirge bî dem mer,
diu dûhte in wol bereit ze wer
mit werlîchen türnen vil.
die grœze ich ebenmâzen wil
ze dirre stat ze Kölne hie.
daz mer ein teil ir umbevie,
anderhalp ein wazzer flôz,
daz was schifmæze unde grôz,
des wârn die burcgraben vol.
diu stat was gevestent wol
für vîentlîchen ungewin.
drî strâze truogen drin
koufes von dem lande genuoc;
daz mer zer vierden porte truoc
koufschaz von der heidenschaft.
der marner sach mit grôzer kraft
die lîute von dem lande varn
gegen der stat in grôzen scharn
mit karren genuogen,
die gên der veste truogen
von koufe manege rîcheit.
im wart der strâze slac verseit
von manegen olbenden;
er sach ze den drin enden
sô manegen mûl, ros unde wagen
geladen ûf den strâzen tragen
von der veste und wider in
sô grôzen koufschaz durch ge-
daz er mir vil tiure swuor, [win,
swar er des landes ie gefuor,

daz er gesach nie anderswâ
sô grôzen market alse dâ. —
Dô dem marner wart erkant
diu stat, diu gegene und daz lant,
er kam und seite mære,
wie ez ergangen wære
und waz er hæte ersehen dâ.
dô fuoren wir des endes sâ
gên der guoten vesten dan.
swaz mir der selbe schifman
hâte von der stat geseit,
des vant ich eine wârheit,
zwir als vil nâch wunsche gar.
dô ich kom in die veste aldar,
die burger wâren heiden
und doch sô wol bescheiden,
daz si mich wol gruozten.
dâ mite si mir buozten
mîner herzenswære genuoc,
die ich durch nôt von vorhten truoc.
dâ von ich einen trôst gewan.
dô sach ich her hin unde dan,
ob ich iemen möhte hân,
an den ich mich getörste lân
geleites mînem guote,
des fride mich behuote.
dô sach ich schiero einen man,
des ich trœsten mich began,
dort her vil hêrlîchen gân.
der was sô manlîche getân,
daz mich dûhte an sînen siten,
ich solte in geleites biten.
dem drungen edele rîter nâch
und knappen vil. dô was mir gâch
durch daz gedranc gên im dort hin,
und wolt im sagen mînen sin.
Der edele werde wîgant
begunde grüezen mich zehant
in heidensch, als er mich gesach.
dô er gruozes mir verjach,
ich neig im, sam man grüezen sol.
dô dûhte in des, er sach vil wol,
sam die wîsen dicke tuont,
daz ich die sprâche niht verstuont.
dô sprach der fürste kurteis:
'sagent an, verstât ir franzeis?'
'jâ, herre, mir ist wol erkant
beidiu sprâche und ouch daz lant.'
'sô sint gesalûieret mir!'
ich sprach: 'gramarzî, bêâ sir!'
von herzen frœlîche.
dô sprach der fürste rîche:
'lieber her gast, nû saget,
waz hât iuch in diz lant verjaget?
sint ir ein Franzoys oder wer?
von welchem lande koment ir her?'
dô seite ich im ze mære,
daz ich ein koufman wære
von tiutschen landen verre.
dô frâgte mich der herre,
waz ich in dem lande dâ
suochte. ich antwurt ime sâ:
'dâ wart mir von wârheit
in der heidenschaft geseit,
hie wære ein market jærelîch
ze dirre zît. dô huop ich mich
mit mînem koufschaz in diz lant.
den grœsten kouf, den ich vant,
den hân ich endelîche
mit mir brâht in diz rîche.'
Dô der herre hôrte daz,
dô frâgte er mich fürbaz,
ob man mich kristen nande
und ob ich iht erkande
den touf nâch der kristen gote.
ich jach, daz ich nâch gotes gebote

von Kriste kristen wære genant.
dô sprach der fürste sâ zehant:
'sît daz ir an dirre zît
her alsô verre komen sît
ze êren mînem herren,
sô sol in hie niht werren
an lîbe noch an guote.
in mînes herren hnote
wil ich enpfâhen iuwer guot.
swer in hie iht leides tuot,
der schade sî ûf mich gezelt.
swaz ouch ir verkoufen welt
oder konfen hie, daz sol
bolîben gar âne zol
durch mînes herren êre.
noch wil ich fürbaz mêre
inch êren baz durch iuwer vart.
daz in sô liep mîn herre ie wart,
daz ir den market hânt gesehen,
des sol in sælde hie geschehen
sunder herzeclîchez leit.
ich wil dnrch iuch der kristenheit
eine habe machen frî.
diu ist gelegen hie nâhen bî,
die lêch mir mînes herren hant;
swaz guotes wirt dar in gesant
ân urlonp, daz sol immer sîn
hinnan für von rehte mîn.
daz lêch mir ledeclîche
der edel künic rîche
von Marroch mit sîner hant.
dar zuo bevalch er mir diz laut.—
sô der market sol ergân,
sô si diu habe frî verlân
durch iuch der kristenheite gar.
nû kêrent hin und nement war,
waz herberge ir geruochent.
als ir dio wol versuochent,
sô wirt si iuwer sâ zehant
sunder zins und âne pfant,
biz dirre jârmarket wert.
dâ bî wizzent, swes ir gert
durch deheine nôt an mich,
ûf mîne triuwe, daz tuon ich.'
Der geheize wart ich frô.
ich sagte dem herren dô
genâde unde grôzen danc.
sîn trôst mit freuden undérswanc,
swaz mir leides ie geschach
durch vorhtelîchez ungemach
in dem frömden lande dâ.
mich fuorten sîne knappen sâ
hin, dâ ich herberge nam.
eine, diu mir wol gezam,
die man dâ vor zer besten
nante ie allen gesten,
die rûmden sîne knappen mir
gar nâch mînes herzen gir.
dô frâgte ich sî der mære,
wie er geheizen wære,
der dise zuht an mir begie,
daz er mich sô wol enpfie.
dô tet ein knappo mir bekant,
daz er Stranmûr wære genant.
er was lantgrâvė überz lant,
burcgrâve in der stat genant.
er was sô wol bescheiden,
swie er doch wære ein heiden,
daz ich im immer snnder spot
wünscho heiles umbe got.
nû lobte ich got der güete,
daz er mîn ungemüeto
sô gar ze freuden kêrte
nnd mîne frende mêrto
sô sæleclîche an einem man,
des ich ê künde nie gewan. —
Dô ich an mîn gemach mich lie,
der herre bôt mir êren vil,
unde ûf sîuer friuntschaft zil

gebôt er, swaz ich wolte,
daz ich daz sprechen solte.
sîn zuht mich fürbaz werte
mê, danne ich an iu gerte,
gesellecl̂icher triuwe.
sîn triuwe was mir niuwe,
unz ich mit bete in treip dar an,
daz er dutzen mich began.
sus leister mir in lieber kraft
getrinlîche gesellesehaft.
Nû bat er eines tages mich
in der gesellesehaft, daz ich
in mînen koufschaz lieze sehen.
daz was mir liep, ich lie in spehen,
swaz ich konfes brâhte dar.
den begunde er schonwen gar.
er dûhte in edel unde rîch,
und daz im nie niht gelîch
in solcher rîcheit wurde orkant
über elliu heidenischiu lant.
sus kêrte er wider dan ze mir,
er sprach: 'Gêrhart, ich sage dir,
dû hâst die grœsteu rîchoit brâht,
der hie ze lande ie was gedâht
oukeinem einigem man.
niemen in vergelten kan
in disem lande âne mich.
wil dû, sô lâze ich schouwen dich
mînen koufschaz, den ich hân.
behagt dir der, ez sol ergân
ein wehsel von uns boiden hie.
ich wil dir rehte sagen, wie
ez ist umb disen kouf gewant.
bringest dû in in dîn lant,
dû maht sîn wol goniezeu vil.
hie frumt er niht, dâ von ich wil
mit dir koufen, ob dû wilt.
ob dich gewinnes niht bevilt,
sô maht dû wol gewinnen dran.'
ich sprach: 'swâ ich gewinnen kan,
dâ tuon ich gar, swaz iemen tuot
umbe rehte gewunnen guot.'
'diz ist ein rehte gewunnen guot.
gulte ez mir, als ez dir tuot
in dînem lande, ez wurde mir
vergolten nimmer gar von dir.'
Nû wânde ich, daz ich solde
von silber und von golde
schouwen kouflîchen gwin.
dô fuorte mich der wirt dort hin
in eine kemenâteu.
die wânde ich wol berâten
von grôzer rîcheit funden hân.
des was si gar an guote erlân;
doch beslôz si guotes vil,
als ich iu bescheiden wil.
si was mit guote und âne guot,
mit rîcheit und mit armnot
bewart vil vestecl̂icho.
dâ vant ich jæmerclîche
zwelf elleuthafte riter guot
mit starken banden wol behuot,
die alle in boyen lâgen
und unfreude pflâgen.
ie an zwein ein boye lac,
diu sêre und niht lîhte wac,
dâ si inne versmidet wâren.
vil bî gên drîzic jâren
was ir ieglîches jugent.
sî wâren êrst von kindes tugent
gewahsen nâch manlîcher art.
die êrsten grane truog ir bart,
die man nie dâ vor versneit.
swie sî trüegeu herzenleit,
sî wâren als minneclich,
daz des begunde dunken mich,
iu wære der wunsch an schœne ergeben,

ob sî mit freuden solten leben.
diu was mit jâmer in benomen;
ûz freuden was ir herze komen
in klagender swære ûf sorgen zil,
der sî mit jâmer truogen vil.
sus was diu kemenâte
gar âne guot mit râte.
dâ was niht guotes in geleit
wan diu reine werdekeit,
diu an den edeln rîtern lac,
der diu vancnüsse pflac.
ir nôt began mîn herze klagen,
mit klage ir bürde mit in tragen,
daz sî mit sölcher armekeit
liten sô grôz herzenleit.
des herzen freude ich senke,
swenn ich an sî gedenke;
ir klagendez leit mich immer swirt.
Dô nam mich bî der hant der wirt.
er hiez mich fürbaz mit im gân,
er wolde mich noch schouwen lân
grôzen koufschaz anderswâ.
dô gieng ich mit im aber sâ
und wânte des. sus volget ich
durch schouwen; fürbaz fuorter mich
in ein ander kemenâten.
dô wir dar in geträten,
dô begunde ich umbe sehen,
wâ und wenne ich solte spehen
den grôzen kouf, den er mir bôt.
dô vant ich in gelîcher nôt
den selben funt, den ich dort vant,
an dem ich leides wart ermant.
der funt was mir sô swære
und alsô klagebære,
daz in mîn herze kûme truoc.
ob ich ê freuden ie gewuoc,
diu muoste mir dô verren.
ich sach zwelf alte herren
ouch dort in boyen sitzen,
die mit vil guoten witzen
wol volkomen wâren,
vil nâch gên sehzic jâren.
die wâren grâ und wol gevar;
an houbte und an barte gar
was in daz hâr ergrîset.
sî dûhten mich geprîset,
als ich ez an in mohte sehen.
mîn herze in des begunde jehen,
in wære des Wunsches fliz bereit,
wæren sî ân herzenleit.
des jach mir ir gebâren.
ie zwêne und zwêne wâren
in eine boye geleit.
ir klegelîche arbeit
klagte ich für der jungen pîn,
wan sî geêret solten sîn
durch ir alter für die jugent;
wan junges herzen frechiu tugent
dicke wirt versêret,
daz sich doch schiere verkêret.
diu jugent überwindet,
dâ von daz alter swindet;
diu jugent lîdet manic nôt,
dâ von daz alter nimt den tôt.
durch daz was mir ir arbeit
von herzen durch ir alter leit.
Dô ich ir klagendez ungemach
mit klegelîcher swære ersach,
ez tet mir von herzen wê.
dô sûmde sich der wirt niht mê
und ich mit im, wir giengen dan.
dô fuorte mich der werde man
fürbaz von der armen schar.
dô ich gesach ir kumber gar,
der wirt gelie mich von im nie;
an sîner hant ich mit im gie
in eine kemenâten hin.

dâ vant ich süezen gewin, —
der al der welde zaller zît
mit hôhem muote freude gît.
der koufschaz in dem lande was
an zuht, an sælde ein spiegelglas,
an triuwe, an güete ein adamas,
wan daz im getrüebet was
sîn liehter schîn von swære
wan in vil dicke begôz [grôz,
ein regen, der ûz jâmer ran
von herzen, daz in jâmer bran.
Nu begund ich umbe schouwen.
dô sach ich werder frouwen
fünfzehen sitzen dort.
daz was der koufliche hort,
von dem ich hie gesprochen hân.
sî wâren alsô wol getân,
daz mich des immer wunder hât,
wie got sô wunschlichen rât
an sî nâch wunsche kêrte,
dô er mit künste mêrte
an ir lîbe alsolchen flîz.
guot gelimpf ân itewîz
und wîbes prîs an güete,
zuht in hôchgemüete
mit werendes willen stætekeit
was den frouwen ie bereit —
mit güete sunder gallen.
von disen frouwen allen
wil ich nemen eine.
diu edele und diu reine
was ob in gar sô schœne,
daz ich ir schœne krœne
ob allen frouwen schône
mit des Wunsches krône. —
ir munt was rôt, ir kele wîz;
ir hiufel rôselohtez brehen
bî liljen varwe liezen spehen
an ir liehten wengeln gar,
sî wâren missewende bar;
ir ougen lûter unde klâr,
lieht, reideloht ir hâr,
sleht, in rehter wîze val;
wol geschicket unde smal
was ir minneclîcher lîp.
daz edele wol geborne wîp
was nâch wunsche volkomen
und valschem wandel gar benomen.
an schœne, an güete, an kiuschen siten
was lützel iht an ir vermiten, —
des hâte sî den besten teil.
ich wart es trûric unde geil,
daz ich die guoten ie gesach;
ich trûrte durch ir ungemach
und freute in mînem herzen mich,
daz ich sî sach sô minneclich.
Dô diz alsus gar geschach
und ich die frouwen rehte ersach
und ouch die armen riterschaft
in alsô kumberlîcher kraft,
dô fuorte mich hinwider dan
Stranmûr der ellenthafte man.
er sprach: 'hâstû diz wol gesehen?'
ich seite: 'jâ.' 'nû solt dû jehen,
ob dû wilt koufen.' ich sprach: 'waz?'
'hâst dû niht gesehen daz?'
'ich wart hie anders niht gewar
wan einer nôtigen schar,
diu hât ein angestlîchez leben.'
'die wil ich dir ze wehsel geben.'
'waz sol mir diu?' 'daz sage ich
möht ich sô vil geniezen ir, [dir.
ob dû wilt, alsam dû,
ich gæbe ir niht sô lîhte nû.

swer rehter lôsunge an sî gert,
der ist wol an in gewert
hundert tûsent marke.
er möhte in sîner arke
niht gewissers guotes hân,
wil er sî mit gedinge lân.
wær mir gelegen baz ir lant,
ich hæte an in vil rîchiu pfant
für hundert tûsent marke gar;
sô wol erkenne ich dise schar.'
Dô frâgte ich in sâ zehant,
wie ez wære umb sî gewant.
er sprach: 'daz wil ich sagen dir,
wie sî von êrste wurden mir.
sag an, weistû Engellant?'
'jâ, daz ist mir wol erkant.'
'von dem lande sint geborn
die werden ritter ûz erkorn.'
'waz hât sî denne her gesant
ze vancnüsse in diz frömde lant?'
'dâ fuoren sî von lande
mit einem wîgande,
der was Willehalm genant,
ein junger künec von Engellant,
ze Norwæge in daz rîche.
dem antwurt êlîche
des landes künec die tohter sîn,
die hôchgemuoten künegin,
die man dich dort lie schouwen
bî vierzehen frouwen,
daz sî diu fünfzehende was,
an der got wunsches niht vergaz.
daz ist Reinmundes kint.
sî unde ir ritter warf der wint
in eine habe, diu ist mîn.
des müezen sî ze rehte sîn
hinnan für unz ûf daz zil,
swie ich in gebieten wil.
daz lêch mir mînes herren hant,
als ich dir tet hie vor bekant.
wil dû die koufen umbe mich,
die gibe ich dir und trœste dich,
daz sî zwivalt gelten dir,
swie dû lœsest sî von mir.
doch mac der kouf niht anders sîn,
wan swaz ich in dem scheffe dîn
dînes guotes hân gesehen,
dâ mite muoz der kouf geschehen.
hât der künec sînen lîp,
der giltet tiure dir sîn wîp;
ist er tôt od ungesunt,
sô lât der künec Reinmunt
verderben niht sîn liebez kint.
die dâ bî ir gevangen sint,
der sint ouch eteslîche
vil werde fürsten rîche.
ê daz die lægen lange
mit sölchem getwange,
sî gæben dir ê gar ir guot;
alsô weiz ich sî gemuot.
des wilden wâges ünde
und diu vil grôze unkünde
hât in mînen banden sie
verborgen vor ir mâgen hie.
nû ist ir rîcheit unde ir lant
dir baz gelegen unde erkant;
durch daz biut ich sî veile dir.
wil dû sî koufen niht von mir,
sô beleite ich dech dîn guot,
swar es gert dîn selbes muot,
und wil gerne stæte lân,
swaz ich dir geheizen hân.'
Diz dûhte mich vil wunderlich,
daz er dâ für erkande mich
in sînem wâne alsô gemuot,
daz ich gæbe sô grôz guot
nihtwan umb ein blôzen wân.
ich sprach: 'herre, ich wil es hân
guoten rât biz morgen fruo.'

er sprach: 'diz ist mir liep; nu tuo!'
mit urlonb ich dô von im schiet.
des herzen muot mir dicke riet
nû sus nû sô, nû her nû hin.
ze jngest kom mir in den sin,
daz ich got râtes bæte,
waz ich dar zuo getæte,
daz er in daz herze mîn
sande nâch den hulden sîn,
daz mir ze herzen kæme,
oh ez im wære genæme,
daz ich die armen lôste
von solchem untrôste.
mit disem zwîvel was bedaht
mîn herze hiz gên mitter naht,
ob ich lôste sî durch got,
oh daz wære sîn gehot.
von herzen ich got ane rief,
unz ich mit dem gedanke entslief,
oh ez almuosen wære,
oder ob ich ez verhære.
Dô ich in solchem zwîvel lac
und mîn des slâfes süeze pflac,
dô kom ein engl und wahte mich
(des dûhte mich). dô wachet ich.
vil ungerne ich des jæhe,
daz in mîn ouge sæhe;
mîn herze in in dem slâfe sach.
als mir mîn tronm dô verjach,
mich dûhte, daz er ruofte mir
nnd nande mînen namen zwir.
'Gêrhart, wache! slæfest dû?
got vil sêre zürnet nû,
daz dû sô wîse sinne hâst
nnd doch sô wênic dich verstâst
ze gote rehter wîsheit.
dîn herze einen zwîvel treit,
der wider dînem schepfer ist.
der süeze got, der reine Krist
mit sîn selbes munde sprach,
dô man in menschlichen sach
in menschlichem hilde gân:
'swaz einem armen wirt getân
ze guote, ob ez durch mich geschiht,
der tuot mir guot, dem armen niht.
ich bin der arme; swâ man siht
den armen, ob im iht geschiht
ze guote, daz ist mir getân.'
durch den trôstlîchen wân
solt dû âne zwîvel lehen,
dir selhen vestez herze geben.
ez was an dir ein tumher wân,
daz dû verlorn wândest hân
deheiner slahte guottât.
nû hahe vestes herzen rât!
wan guottât wart nie verlorn,
diu gote ûf dienest wirt erkorn.
in swelchem namen dû lôstest
die armen nnd sî trôstest,
des næme lôn dîns herzen gir.
tuost duz durch gelt, sî geltent [dir;
tnost aber duz durch êre,
man loht dich immer mêre;
tuost duz dnrch gotes gehot,
sô wizzest rehte, daz dir got
gît nmbe sî ze lône
die immer wernden krône.'
Dô der engel diz gesprach,
mînon slâf ich durch in brach
und wolt in sehen — dô was er hin.
dô ich erwachet was durch in,
dô lohte ich got der güete,
daz er in mîn gemüete
nâch sînen hulden sande,
daz ich ze rehte erkande
sîne grôze hulde gar
an der kumherhaften schar.

ich sprach: ‘vil süeziu gotheit,
dû hâst mirs genuoc geseit;
des sî dir, süeziu gotheit,
immer lop und êre geseit!’
Sus rûmde ich mîne slâfstat.
mînen schrîber ich dô bat,
daz er durch got und durch mich
sung eine messe; die hôrtich
und bat den süezen gotes segen
lîbes, sêle und êren pflegen
mit sîner süezen huote,
daz ich mit mînem guote
daz beste alsô getæte,
daz ich es inder hæte
verkêre und missewende.
Dô ich unz an ein ende
vernam daz gotes ambet hie,
von mîner herberge ich gie
und gap mich in gotes pflege.
dô bekam mir ûf dem wege
Stranmûr von Castelguut.
der bôt mit gruoze mir zestunt
guoten morgen, senften tac;
mit lachen er des gruozes pflac.
des seite ich im genâde dô.
dar nâch frâgte er mich alsô:
‘sage, wes hâstû dich bedâht?
waz lêre hât dîn sin dir brâht?
daz solt dû mich verswîgen niht;
wan ich mit dîner vergiht
gerne wizzen wil den rât,
den dir dîn sin gegeben hât.’
ich sprach: ‘vil lieber herre mîn,
waz sol mîn rât hier über sîn?
mir ist der kouf ze rîche;
so enweiz ich endelîche,
ob ez ir wille ist oder niht.
swie ez âne ir danc geschiht,
sô frumet mir niht, daz ist wâr,
dirre kouf als umb ein hâr.
welt ir des geruochen,
daz ir mich lânt versuochen,
wie ir wille sî getân,
sô kan ich iuch wizzen lân
mînen sin und mînen rât,
wes mîn herze willen hât.’
‘daz ist mir liep; gesprich si wol!
vil gerne ich dir des gunnen sol.’
‘sô suln si mîn geniezen,
daz ir si lânt entsliezen,
daz ich si âne bant gesehe,
unz ich ir willen rehte erspehe.’
‘daz sî ouch durch dich getân,
und wizzest âne valschen wân,
daz mir niemen ist erkant
über elliu heidenischiu lant,
dem ich si gæbe âne bant,
wan mînes herren hant,
von dem ich guot und êre hân.
nû wil ich dich sî schouwen lân
erlôst und ungebunden,
wan ich wol hân befunden,
daz dû mit ganzem volleist
getriuwes herzen triuwe treist.’
‘mîn vil lieber herre,
ir lobent mich ze verre.
ich bin niht sölches lobes wert,
wan daz iuwer zuht des gert,
daz sî genâde an mir begê,
swie ich es ungedienet stê,’
sprach ich zuo dem herren dâ.
dô hiez er sîne knappen sâ
mit mir zuo den herren gân,
die hiez er ûz ir banden lân.
dô wurden ûz geslozzen
die heldo unverdrozzen,
jene dort und dise hie;
zuo ein ander man si lie
ledeclîche enbunden gân.
dô liezen mich die knappen stân,

sî giengen von uns stân hin für;
vil werlîchen vor der tür
sî mit kreften huoten
der worden hôchgemuoten.
Nû wâren sî dâ, daz ist wâr,
gevangen mêre danne ein jâr,
daz man sî noch ein ander nie
mit ougen an gesehen lie.
daz was ir grœstiu herzenklage
in der vancnüsse alle tage.
dô sî ze ein ander wâren komen,
dô wart ein schal von in ver-
der mich immer mêre [nomen,
erbarmet alsô sêre.
si begunden weinen beide
von liebe und ouch von leide,
daz in was daz heil geschehen;
daz sî ein ander solten sehen,
daz dûhte sî ein michel heil,
sî wârn in sender swære geil.
dô sî sô minneclîche
ein ander algelîche
mit ir gruoze enpfiengen
und sendiu reht begiengen,
in franzoys gruozte ich sî zehant.
diu sprâche was in niht erkant
sô wol als englisch; die kundich.
dô sî die zunge unde mich
verstuonden, dô geneic mir gar
diu arme freudelôse schar.
sî sprâchen: 'herre vater got,
nû wis gelobt, daz dîn gebot
uns vil armen hât gesant
iemen, dem kristen lant
ist und unser sprâche kunt.
des sîstû gêret und der munt,
des vernunstic wîsheit
die sprâche und unser zungen
treit!
lieber herre, saget durch got
uns vil armen âne spot:
sît ir kristen?' ich sprach: 'jâ.'
dô wart ich enpfangen sâ
sô minneclîche, daz ich nie
sô güetlîchen gruoz enpfie.
dô half ich in ir kumber klagen
und mit in gemeine tragen
ir gesêrtes herzen pîn,
dô mir wart ir jâmer schîn
unde ir herzeclîchez leit,
daz in von nœten was bereit.
Dô ich eine wîle gesaz,
mîner rede ich niht vergaz,
ich sprach: 'ir herren, iuwer nôt
ist mir leider dan der tôt.
möht ich sî wol erwenden,
sî müeste sich verenden.
mich müet sêre iuwer klage.
nû hœret mê, waz ich iu sage;
ich wil iuch rehte wizzen lân,
wie mîn geverte ist getân.
dô ich von mînem lande schiet,
in mînem muote ich mich beriet,
daz ich von rîcheit grôze kraft
mit mir in die heidenschaft
wolte füeren durch gewin.
dô geriet mir mîn sin,
daz ich ûz einer arke
nam fünfzic tûsent marke
und fuor in heidenischiu lant.
daz silber hân ich gar bewant
an alsô grœzlîchen kouf,
daz ich vil nâch ûf mînen touf
getar wol sprechen, daz nie man
vor mir grœzern kouf gewan.
den brâhte ich mit mir in diz lant,
dô mir der market wart erkant.
nû hât mich werdeclîche
der burcgrâve rîche
enpfangen unde geêret;

er hât an mir gemêret
mit zühten vil manege wîs
sînen manlîchen prîs.
dô ich her ze lande kam,
in sîne huote er mich nam
und bôt mir michel êre.
dar nâch bat er mich sêre,
daz ich in lieze schouwen gar
mînen kouf. dô nam er war,
daz er ‿was alsô grœzlich.
dô begunde er biten mich,
daz ich ze wehsel kæme
mit im nnd daz ich næme
sînen kouf — den gap er mir;
der kouflich wehsel daz sît ir
und mîne lieben frouwen,
die er mich lie schouwen
gester, dô ich iuch gesach.
nû bin ich iu ein teil ze swach
unde an wirde gar ze kranc,
daz ich iuch koufe durch ge-
ob aber ich iuch getrôste, [twanc.
daz ich iuch hinnen lôste,
woltent ir mich danne krenken,
mit vientschaft beswenken,
alsô daz ir woltent jehen,
mir wære niht von iu geschehen
ze leide, ich solte iuch lâzen varn:
sô möhte ich gerne ê bewarn
mîn guot, ê daz ich hinnan für
iuwern haz mit schaden kür.
welt ir, ich wil enwâge lân
umb iuch allez, daz ich hân,
und wil gewin und ouch schaden
ûf mich gerne durch iuch laden,
mit dem gedinge, daz ir
mînen schaden geltent mir.
mag ich des gewis sîn,
daz ir ân den willen mîn
nimmer wanc von mir getuot,
sô hân ich des vil gnoten muot,
daz ich iuch hinnan lœsen wil
und machen iurre sorge ein zil.'
Die herren dô ûf sprungen,
die alten zuo den jungen,
und vielen für mich ûf ir knie.
swâ ieglîcher mich gevie,
dâ habte er mich vil sêre.
mit trûreclîcher lêre
ir ieglîcher an mich schrê
anders niht dan: 'wê owê,
genâde lieber herre!
uns ist genâde verre;
næhn an uns gnâde nnde trôst,
daz wir werden noch erlôst
von disem grôzen sêre.
noch biten wir dich mêre
durch den got, der in den tôt
sich menschlîchen durch uns bôt,
daz dû an uns erkennest,
daz dû dich kristen nennest
mit des reinen toufes kraft.
hilf nns von der heidenschaft
wider in die kristenheit!
gedenke an unser herzenleit
und gelîhter unsern hôhen pîn!
durch got nnd durch die güete
durch aller ritter werdekeit [dîn,
lâ unser nôt dir wesen leit,
und lâ uns immer mêre sîn
durch got in den banden dîn,
swie joch dir gevalle.
wir sweren dir des alle,
daz wir zwigülten dir dîn guot,
sunder daz mîn frouwe tuot
unde ir vater, der von dir
lœset sie nâch dîner gir,
und ob mîn herre hât den lîp,
der zwigültet dir sîn wîp.' [leit,
Nû muote mich und was mir

daz sie mit klagender arbeit
sô lange vor mir lâgen
und unfreude pflâgen.
ich sprach: 'ir lieben herren guot,
stênt ûf! sam mir got, ir tuot
anders, denne iu wol gezeme
eder ich an iu für fuoge neme.
ir habt unfuege ein teil gepflegen,
daz ir sô lange sînt gelegen
vor mir in klagender swære;
vil gerne ich es enbære.'
'genâde, herre, daz tuet nôt.
hilf uns, wir sîn an freuden tôt!
uns entrœste dîn vil süezer trôst,
wir sîn immer unerlôst.'
'nû gân wir zuo der frouwen mîn!
wil ez in ir willen sîn,
daz sî mit mir ze lande var
und mit ir triuwe daz bewar,
daz ez sî ir wille, ir muet,
und daz sî gelte mir mîn guet,
sô sî müge und ich es ger:
sô bin ich alsô komen her,
daz ich wil enwâge lân
umb iuch allez, daz ich hân.'
sî sprâchen alle gelîche dô:
'genâde, herre, si ist es frô.'
Dô gie diu riterschaft mit mir,
zuo den frouwen giengen wir
dert hin zuo in besunder.
dô nam sî michel wunder,
durch waz diz wunder wære geschehn,
daz sî die ritter solten sehn.
dô mueste ich aber scheuwen
von rîtern und von frouwen
nâch gruoze in jâmer weinen.
ich sach sî wol erscheinen,
daz ir klegelîcher pîn
von herzenleide muoste sîn.
nû fuerte ein altherre mich
an sîner hant, den frâget ich,
in welcher sprâche wære erzogen
mîn frouwe an sælden unbetregen.
'kan sî franzoys?' er sprach: 'jâ!'
dô gruozte ich mîne frouwen sâ,
sô mir was gebære,
swie ez ein unzuht wære.
des was ir danc mir gar bereit
mit wîplîcher höveschcit. —
mîner rede ich dô began,
ich sprach: 'frouwe, ich bin ein man,
der sich koufes muoz begân;
mit koufe ich mich begangen hân,
swâ ich den ie vant veile.
ich hân an einem teile
guotes vil an kouf bewant.
den hân ich brâht her in diz lant.
den hât des burcgrâven gir
mit iu gemachet veile mir.
er wil mir iuch ze wehsel lân,
gib ich im allez, daz ich hân,
und wil die rîter wider geben,
die hânt ein angestlîchez leben.
nû ist mir nemelîche
der kouf ein teil ze rîche,
in dem ir mîn gülte sît.
ein tuoch oder ein samît
möhte ich wol vergelten baz,
swâ ich funde veile daz,
dan alsô grôze hêrschaft.
eb ich nû hæte alselche kraft
an guote, daz ich hinnen
iuch möhte wol gewinnen,
liebiu frouwe, woltent ir
mîn guot danne gelten mir,

ich lôste iuch hinnen sâ zehant.
daz künecrîche ze Engellant
lît mir wol sô nâhen,
wil ez iu niht versmâhen,
ich behalte iuch sicherlîchen
benamen sô güetlîchen,
daz ez inch ninder missezimt,
biz man für wâr nnd wol vernimt
und ûf ein ende rehte ersiht,
ob indert lebet oder niht
der junge künec von Engellant,
der in ist ze manne benant.'
Diu frouwe ab ir gestüele gie,
sî wolte für mich ûf ir knie
gevallen sîn. daz was mir leit.
dô wàs ich sâ gên ir bereit
und bat sî durch ir tugent site,
daz sî ez lieze und ez vermite.
dô wurden ir diu ongen vol.
sô kintlîche und alsô wol
kunde sî mit zühten biten,
daz ich wol sach an ir siten,
daz sî vil ernstlîch gedanc
ûf die bete sêre twanc;
des ich mich wol an ir versach.
ir jugent ûz alten witzen sprach:
'genâde, süezer reiner lîp!
lâ mich geniezen, daz ein wîp
dich an dise welt gebær;
des nim genædeclîchen war
an mir durch elliu werden wîp!
genâde, sældebernder lîp!
lâ dir mîn angest sîn geklagt
durch die hœhesten magt, —
die himelischen künegin hêr;
durch die spreit ich mîns herzen
süezer reiner lîp, für dich, [sêr,
daz dû gedenkest des, daz ich
ir gename bin genant,
wan ich ein maget bin erkant
und dise frouwen, die hie sint.
nû lâz uns werden dîniu kint!
süezer vater, lieber trôst,
mache uns von leide erlôst!
genâde, herre, sît dû treist
kristenlîchen volleist,
sô êre an uns kristen namen
gotlîchen unde lobesamen
und des reinen tonfes kraft!
lœse uns von der heidenschaft,
sît dich got hât her gesant.
ich var mit dir in dîn lant;
swaz dû wilt, daz wil ouch ich.
mîn vater gerne lœset mich,
des ich im getrouwen sol;
sô weiz ich von wârheit wol,
lebt der künec von Engellant,
wird ich im lebende erkant,
daz er mich niht lange lât,
ob er gesunt sîn leben hât.
sint sî aber alle tôt,
die mir helfon suln von nôt,
sô lebt doch got, der lônet dir,
swaz dû begêst genâde an mir.
hilf mir in die kristenheit
durch got und lâ dir wesen leit,
daz ich ân alle schuldo
sô grôzen kumber dulde
nnd onch die edeln frouwon.
owê, sol ich niht schouwen
vater, friunt noch kristen lant!
wie danne got sîniu bant
mit zorne hât an mich geleit
in ungolückes arbeit!' [grôz.
Der frouwen weinen daz was
ir liehter ougenschîn begôz
den gotes reinen meienflîz,
der rôserôt, der liljenwîz
blüegendo ûf ir wengel lac.
der spilenden wünne sældentac

begôz ir ton des herzen bie,
daz von ir sendem herzen gie. —
ir weinen was sô güetlich,
daz mnnt und ougen beidiu mich
baden hiezen sûnder danc.
ir kintlich weinen mich betwanc,
daz ich mit ir dô weinde;
mîn wille sich vereinde,
daz icb vil gerne tæte,
swes micb diu guote bæte. —
Ich sprach: 'vil liebiu frouwe guot,
habent freuden rîcben muot,
lânt iur klagende swære sîn!
sît ich iuwern hôhen pîn
mit mînem guote orwenden mac,
sô wirt ez nimmer mêre tac
vor in gehalten noch gespart.
wol micb, daz mir daz guot ie
dâ mite icb iuwer arbeit [wart,
vertrîben mac und iuwer leit.
nû wil ich mit mîner habe
inwer nôt in ko: fen abe,
und bite got, daz er micb wer,
swes ich dran ze lône ger,
daz mir der lôn beklîbe.
daz icb es niht belîbe
âne lôn, daz welle got.
nû ger icb an inch sunder spot,
swenn ich vou mînem guote
geltęs an iucb mnote,
daz ir danne geltent mir,
swes icb hie durcb inch enbir.'
Dô wart gehœhet ir der muot.
die ritter und die frouwen guot
weinden mich von freuden an
sô sêre, daz ez mich began
in mînem muote erbarmeu.
die vil edeln armen
mîn trôst alsô getrôste,
daz sicb ir herze lôste
von snnder klegelîcber nôt,
deiz sich in mînen trôst gebôt.
icb kêrte von in sâ zebant,
dâ icb den burcgrâven vant.
dô gruozte mich güetlîcbe
mit znht der zühte rîche,
er sprach: 'wie dô? nû sage mir,
ob dirre kouf gevalle dir
wol.' icb sprach: 'jâ, herre, wol.
den kouf icb gerne lœsen sol,
als icb iu sage.' 'nû sage, wie?'
'ist iht mêre ir guotes bie?'
'jâ, ez ist alsô bewart,
daz sîn nie pfenninc wart verschart.'
'sô wil ich nû den guoten
mit inwern hnlden mnoten,
daz man in wider gebe ir guot
und aber ûf des wâges fluot
ir schif bereite, als ez was ê,
und daz ir habe bie niht bestê
weder grôz noch kleine,
daz man ez algemeine
in ir gewalt bereite gar,
und daz ir mir die lîpnar
an spîse gebent wider hein.
welt ir werdeu des enein,
daz ir daz tuont, icb hân gedâht,
swaz ich guotes ber hân brâht,
daz ich daz wil mit willen lân,
mac diz gedinge alsus ergân.'
Dô êrte sîne zuht an mir
des werden burcgrâven gir.
er sprach durch sîne bövescheit:
'daz sol allez sîn bereit.
dû bâst vil wol besprochen dich;
ich tuon, swes dû gerst an mich.
sô sî der kouf gestætet hie.'
von sînen handen ich enpfie

die ellenden geste dâ
und er mîn guot, daz gap ich sâ
dem burcgrâvn in sîne hant.
ein stætiu sicherheit uns bant
ûf den kouf mit stæte dô;
der wart aldâ gestætet sô,
daz er muoste stæte sîn.
sus nam er al die habe mîn
und ich die gevangen gar.
dô besande er zuo im dar
vil der liute von der stat.
die giengen mit mir, als er bat,
frœlîche ûf den palas,
dâ diu hêrschaft ûfe was.
die antwurt er in mîne hant.
swaz in guotes was benant,
daz hiez er in wider lân.
ein suone wart aldâ getân,
diu mich sêre und manegen man
durch nôt erbarmen began.
dâ was von freuden jâmers vil;
diu freude stiez der swære ein zil,
die klagendes herzen urhap
dâ vor mit jâmers nôt begap.
Dô wart in wider sâ zehant,
swaz si guotes in daz lant
brâhten ûf dem mer mit in.
dirre koufliche gewin
dem burcgrâvn vil wol geviel.
ir schif unde mînen kiel
hiez er laden unde entladen.
er benam in gar ir schaden
an guote, niht an pîne.
dô hiez er gar daz mîne
hin tragen algemeine.
sant und dar zuo steine
hiez er mir ze laste geben,
daz mîn kiel wol möhte sweben
âne wanken ûf dem mer.
dô hiez mich spîsen und daz her
Straumûr, der degen wîse,
mit frischer niuwer spîse,
die man an diu schif dâ truoc.
dar zuo hiez er uns genuoc
kosto geben ûf die vart,
ob wir nâch der wilden art
der ünde wurden gesant
in ein unkundez lant,
daz uns ir spîse wurde ein wiht,
daz wir doch verdurben niht. —
ditze schuof der werde rîche.
mich dûhte wærlîche,
daz ich wære ein sælic man.
dô fuorte ich mîne frouwen dan,
ir frouwen und die rîterschaft.
dô was rîcher freuden kraft
mit freude in hôhem muote,
daz der vil armen huote
mit güete was gescheiden.
dô weinden joch die heiden
von liebe durch die frouwen hêr,
von leide durch ir langez sêr.
wan swer ir ougen weinen sach,
der muoste klagen ir ungemach.
Die naht beliben wir aldâ.
dô hiez man den gesten sâ
bereiten bat. si wuoschen sich;
ohteiz, 'wie rehte minneclich
die geste wurden nach dem bade!
als ich daz sach, mir swein der [schade,
den ich hâte an si geleit.
dô si gewunnen niuwiu kleit,
dô truoc des Wunsches krône
in liehter varwe schône
mîn frouwe, ein bluome reiner tugent.
ouch truoc daz alter und diu jugent
nâch ir rehte liehten schîn.

swaz der jugent solte sîn
ze rehte in liehter schœne gar,
dar nâch was ir lîp gevar,
die dâ in junger rîterschaft
truogen jugent unde kraft.
daz schein an ir lîbe sâ.
schœne, klâr, wîz unde grâ
wâren gar die alten,
mit zühten manicvalten.
der frouwen schœne was sô vil,
wan daz mîn frouwe truoc daz
in lobelîcher werdekeit, [zil
sô wære den frouwen unverseit
mit hôchgemüete schône
an lobe des Wunsches krône.
An dem andern morgen fruo
dô bereite ich mich dar zuo,
als ich von dannen wolte varn.
dô bat ich vil wol bewarn
die frouwen und die degne
mit dem gotes segne,
wan sî daz reine gotes wort
hâten nie vernomen dort,
die wîle daz sî lâgen dâ.
nâch messe kêrten wir sâ
enbîzen vil frœlîche.
dô kam der zühte rîche,
Stranmûr, der burcgrâve hie,
der manic zuht an mir begie,
für den tisch an dem zil
mit rîtern und mit knappen vil.
er lie sîn zuht dô schouwen.
den rîtern und den frouwen
bôt der getriuwe reine
den becher algemeine
und gap in güetlîchen gruoz,
des ich im heiles wünschen muoz,
daz in der zuht gên mir gezam.
Dô der inbîz ende nam,
wir nâmen urloup ûf die vart.
'ich wil dich, lieber Gêrhart,
in dînes gotes pflege ergeben,
daz er behüete dir dîn leben.
sî ab iemen bezzer, denne er sî,
des helfe sî dir stæte bî.
mîn lieber got Jupiter
dich sælecîcher vart gewer!
Pallas unde Jûnô
machen dich mit sælden frô!
Machmet und Mercûrîûs,
Thêtis und Neptûnus,
die der wazzer hânt gewalt,
in der helfe sî gezalt
dîn hinvart mit disem her!
mit ringer framspuot ûf dem mer
helfe dir durch sîn gebot
Êolus, des windes got,
mit vil süezem nâchwinde,
daz dir und dem gesinde
sô wol gelingen müeze,
daz dîn vart werde süeze.'
sprach des burcgrâven muut.
dô neig ich im sâ zestunt.
er gap mir sîn kleinœde dô.
dar nâch sprach er aber alsô:
'dir sî für wâr von mir geseit,
daz ich al die kristenheit
durch dich immer êren wil,
wan dir got sælden hât sô vil
in dirre welte hie gegeben,
daz dîn lîp und ouch dîn leben
immer gêret müeze sîn;
des wünschet dir daz herze mîn.'
Sus weind er von jâmer mich,
daz wir weinden, er und ich,
daz wir uns solten scheiden.
uns wart von jâmer beiden
vil senelîchin riuwe kunt.
dô schieden wir uns sâ zestunt.
er frente sich des konfes dô,

ouch was ich des wehsels frô; —
wir dûhten beide uns unbetrogen.
dô wurden balde ûf gezogen
diu segel in der habe aldâ.
sus kêrton wir von dannen sâ
mit grôzer freude ûf unser wege.
wir gâben uns in gotes pflege
für des tievels kraft ze wer.
dô huop sich balde ûf dem mer
starker nâchwinde vil;
für wâr ich iu bescheiden wil,
daz wir nâch dem wunsche mîn
niht sæleclîcher möhten sîn
noch mit heile baz gevarn.
uns gap der reinen megde barn
guot geverte, liebe vart,
der uns mit sælden tet bewart;
wan der gelie in nœten nie,
swer sînen trôst an in verlie.
sus gap uns sîn süeziu pflege
mit framspüete ringe wege.
Dô treip uns der winde maht
mit kreften zwelf tag unde naht
hin wider ûf die rehten vart,
dâ sî uns ê genomen wart.
diu beleip nns stæte dô.
dar nâch fuogte ez sich alsô,
daz wir mnosten gâhen,
dâ wir kuntlîche sâhen
gebirge hôch unde lant,
der künde mir was wol erkant.
als ich diu gebirge ersach,
zuo dem schifman ich sprach:
'sage mir, ist dir iht erkant
diz gebirge nnd diz lant?'
'jâ, wol; ich erkenne mich.'
'wâ scheident aber die wege sich
gên Ûtrieht und gên Engellant?
daz merke! kêren dar zehant!'
'hie nâhe bî an dirre sît,
dâ diz hôchgebirge lît,
dâ ist den strâzen beiden
gezilt nnd underscheiden
diu slihte an beiden strâzen gar.
dô kêrten wir vil balde dar
gegen den selben enden.
dô hiez ich balde lenden
in eine habe, diu sich zôch
nâhe an diu gebirge hôch
zuo disen beiden strâzen,
ir underscheide mâzen.
dô unser anker mit kraft
wurden in den sant behaft,
dô hiez ich nnser spîse
gelîche in einer wîse
in beidiu schif teilen hie;
gelîchen teil ich beiden lie,
in einen teil, den andern mir.
ich sprach: 'ir herren, ich und ir
suln nns scheiden hie zehant.
sagent, wer ist von Engellant
ûf dise vart mit iu gevarn?
mit den wil ich daz schif bewarn,
daz in wart ûf der vart genomen.
wer ist mit mîner frouwen komen
von ir vater lande her?
daz sagent mir, daz ist mîn ger.'
daz sagte ir einer mir alsô:
'mîn frouwe nnd der frouwen [zwô
von Norwæge sint genant.
die zwelve sint von Engellant
und d'andern algelîche.
von ir vater rîche
fnor mit uns ein michel her.
die sint verdorben ûf dem mer,
dô mînes herren schif versanc;
wærlîche er selbe ertranc.'
dô schiet ich zuo dem herren gar
die frouwen und die ander schar,
diu mit im dâ von lande kam;

mîne frouwen ich dô nam
und ir juncfrouwen zwô
in mîn schif besunder dô.
Als ich die herren guote
geschiet nâch mînem muote
besunder in ir schif hindan,
und ich die frouwen gewan
mit ir juncfrouwen zwein,
dô wart ich des mit mir enein,
daz ich in urloup wolte geben,
wider sâ ze lande streben.
ich sprach: 'vil lieben herren mîn,
wir scheiden uns, daz muoz sîn.
kêrent heim in iuwer lant
und sînt des von mir gemant,
habe ich iu gedienet iht,
daz ir des vergezzent niht,
ir nement es mit triuwe war.
ich wil, daz mîn frouwe var
mit mir heim ze lande dan.
ob iender lebende ist ir man,
dem wil ich sî behalten,
mit sölchem prîse ir walten,
daz ez sî nimmer krenket.
ob er ir gedenket,
ir vater, künec Reinmunt,
dem behalte ich sî gesunt
mit êren âne missetât,
ob sî got mit freuden lât
gesunt und âne swære.'
Die helde unwandelbære
klageten unser scheiden dô,
sî sprâchen algelîche alsô:
'mîn vil süezer herre mîn,
lâz uns immer bî dir sîn,
biz wir dîn guot vergolten dir.
dîn beste pfant daz sîn wir;
habe uns in dîner huote,
biz wir nâch dînem muote
dir vergelten gar dîn guot,
dâ mite dîn vil reiner muot
uns von banden lôste
und in unfreuden trôste.'
dô gedâhte ich mir zehant:
'ich wil bürgeschaft und pfant
an sîn selbes güete lân,
durch den ich ez hân getân.'
ich sprach: 'hin vart in gotes pflegen!
iu ist ein teil ze sêre entlegen
iuwer lant und iuwer guot.
ich weiz iuch wol alsô gemuot,
daz iuwer wort mir ist ein pfant.
ir habent sô lange erliten bant,
daz iuch mîn bant niht twingen sol.
ez zæme anders denne wol,
swer ouch in bant iuch leite.
nâch sô grôzer arbeite
vart ruowen; lânt iu baz geschehen,
daz iuwer friunt doch mügen sehen,
daz ir doch sînt gesunde als ê;
ir langez bîten tuot in wê.
dâ bî sô sînt mîn gemant,
werdn iu mîne boten gesant
nâch mîner gülte, ob ez geschiht,
sô geltent mir und anders niht, —
swaz ich hân umb iuch gegeben.
habe iuwer herre noch sîn leben
und frâge nâch der frouwen sîn,
sô sagent im von der künegîn,
daz ich sî sô behalten habe,
daz ir niene sliffe abe,
swaz ê mit wîbes werdekeit
zühte was an sî geleit.'
Die herren vielen für mich dô,
sî weinten unde wâren frô.

von freuden was ir weinen grôz,
daz ich in mînen muot entslôz,
daz ich sî wolte lâzen.
ir leides sî vergâzen,
sî wurden freuden rîche.
sî sprâchen gmeinlîche:
'der got, des kunst uns werden liez,
des gewalt von himele stiez
hôchvertlîch gemüete,
der lône dir mit güete
des dû ze liebe uns hâst getân.
wan solten wir von erbe hân
zehen künecrîche,
wir möhten nameliche
dir dînes herzen muot
niht vergelten noch dîn guot.
wir ergebenz dir in dîn gebot,
und lône dir der rîche got,
der ist rîcher danne wir;
der lône dîner güete dir
mit immer werndem lône!
ze himelrîche krône
gebe er dir mit stætekeit!
unser gülte ist dir bereit,
süezer vater, sô dû wilt;
der gülte uns nimmer bevilt,
wan dû uns wider hâst gegeben
êre, guot, lîp unde leben.' —
sus kusten sî mich unde ich sie.
wir schieden uns mit jâmer hie,
und doch mit freuden âne haz.
dô zilten sî niht fürbaz
ze kêren von mir zehant
ir rehten vart gên Engellant,
und ich dar heim ze lande,
dâ ich mich wol erkande.

Dô wîste mich diu strâze mîn
ze berge von dem mer zem Rîn,
ze Kölne hin gegen der stat.
mînen friunden ich dô bat
künden vil frœlîche,
daz ich ê nie sô rîche
kæme wider noch sô frô,
und daz ich rîcher wære dô
danne in allen mînen tagen.
ich hiez mînem wîbe sagen,
mîn koufmanschaft wær alsô grôz,
daz nie kein mîn genôz,
der koufes ie gedæhte,
sô grôzen koufschaz bræhte.
des freuten mîne friunde sich;
ir freude was sô grœzlich,
dô sî vernâmen, daz ich kam.
mîn wîp ir friunde zuo ir nam
und ouch mîn sun. sî kâmen dô
und wâren mîner künfte frô
und mînes grôzen heiles geil.
der burger ein vil michel teil
riten gegen mir an den Rîn.
ich und diu liebe frouwe mîn
wurden wol enpfangen dâ.
dô giengen mîne friunde sâ
durch schouwen dar ûf mînen kiel.
der koufschaz in niht wol geviel:
sî funden niht wan steine;
er dûhte sî ze kleine
und an guote ein ringiu habe.
mînen koufschaz fuorte ich abe
ze einer stunt an mîner hant,
dâ niemen anders dâ mich vant
wan mîner lieben frouwen lîp.
'lieber Gêrhart', sprach mîn wîp,
'sag an durch got: wâ ist dîn guot?
dîn bote freute mir den muot,
der sagte mir von guote vil,
des hân ich funden hie ein zil.'
'jâ sihe ich hie die frouwen mîn

wol für mîne habe sîn
mîn gülte.' 'deist niuwan dîn spot.'
'ez ist wâr, sô helf mir got!
ouch weiz ich niht, wiez dir behage.'
'Gêrhart, lieber friunt, nû sage
durch got die wârheit mir:
wie ist sî danne worden dir?'
'daz sage ich dir vil wol**
sich niemen unbilliche sol,
der mîne friuntschaft welle hân.'
'sô sol ouch sî ir zürnen lân',
sprach Gêrhart, mîn vil liebez kint,
'und ouch alle, die bî uns sint.
ez ist mit friuntschaft ebensleht.
wan ez ist billich unde reht,
daz sî mit friuntschaft ebentrago.
swaz dînem herzen wol behage,
daz sol onch mit ir willen sîn.
got weiz wol, lieber vater mîn,
swaz dû hâst an in getân,
des soltû mîne gunst hân.
gebreste uns niht muotes,
wir haben immer guotes
gennoc, und sol ez nns bestân,
daz wir von gotes gnâden hân.
nû sî gelopt der süeze Krist,
daz dû gesunt mir komen bist!'
sprach onch mîn vil liebez kint;
'mîn frouwe und ouch die mit ir sint,
die suleu willekomen sîn
gote und dem herzen mîn.'
des gnâdet im diu guote
mit freude rîchem muote,
wan ir tet ungemüetes buoz
wîbes unde sunes gruoz.
Ob des koufes stætekeit
was iemen liep oder leit,
daz liez ich sîn, ich was sîn frô.
mîne frouwen fuorte ich dô
mit ir juncfrouwen zwein
frœlîche in mîn hûs hein
und schnof ir gemach gnot
schœne nnde wol behuot
in einer kemenâten,
die hiez ich wol berâten
mit guotem geræte.
sô ritterlich gewæte,
daz siz mit guoten êren truoc,
gap ich ir mêre denne gnuoc
nâch ir selber mnote.
ir willen ich huote,
wan mîner frouwen süeziu jugent
sô gar mit kintlîcher tngent
ir süeze kintheit truog, ir spil.
dô dûhte mich des niht ze vil,
ich næme von den friunden mîn
schœne jnncfrönwelîn,
kintlich nâch wnnsche und wol getân,
mit den si kurzwîl solte hân, —
don ich edelin kindes kleit
durch mîner frouwen liebe sneit
durch zieren wol ir kintheit.
sî wâren stolzlîche gemeit.
des fröute sich mit lieber kraft
der kintlîchen gesellеschaft
mîn frouwe in süezen sinnen.
sî hiez mich ir gewinnen
golt und liehter sîden vil.
ich dâhte: 'swaz diu guote wil,
daz sol nâch ir willen sîn.'
dô gap ich der frouwen mîn,
swes sî bedurfen wolde
von sîden und von golde.
dô kunde sî wol machen
von keiserlîchen sachen,

swaz man von sîden würken sol.
sî kunde liehte borten wol,
edele, wæhe, rîche,
würken meisterlîche.
daz lêrte sî diu fröuwelîn.
ir werc daz gap sô liehten schîn,
daz nie bezzer wart getragen,
von berlen rîch und underslagen
von edelem gesteine.
ir werc was alsô reine,
daz ez mir vil tiure galt.
baldekîn und pfialt,
die besten, die man ie getruoc,
des gap dîn guote mir genuoc.
dar an ich dicke vil gewan.
dô diu frouwe alsus began
ruowen nâch der arbeit,
zâhî wie wîplich klârheit
an ir süezen lîbe lac!
ir lîp sô hôher sælden pflac, —
swenne mir ein leit geschach,
dâ von ich truog ungemach,
ich gienc für sî und sach sî an.
zehant schiet ich mit freuden dan,
wan ich von leide sâ genas,
swie grôz mîn ungemüete was.
swer ir schœne solte sehen,
swaz im leides was geschehen,
der muoste sâ mit freuden wesen
und von unfreuden sîn genesen
und von ir tragen hôhen muot.
hæt ich gar wider brâht mîn guot,
ich weiz von wârheit sunder wân,
ich möhte es niht genozzen hân
den halben teil als vil als ir.
sô rîche sælde fuogte mir
got durch die hôhen sælekeit,
die er hâte an sî geleit.
Sus was mîn frouwe, daz ist wâr,
bî mir mêre danne ein jâr,
daz ich von dem künege, ir man,
gewissen boten nie gewan
noch gewæriu mære,
wie ez ergangen wære;
von muoter noch von vater ich nie
gewisse boteschaft enpfie.
dar zuo wart mir von Engellant
der selben zît nie bote erkant.
des nam mich dicke wunder
und dâhte alsô besunder:
'benamen, ich weiz von wârheit wol,
daz ich des niht zwîveln sol,
daz der künec von Engellant
verdorben ist; wan ich bevant
von im gewærin mære nie.
ê daz er mîne frouwen hie
sô lange lieze ungesehen,
er lieze im ê ein leit geschehen,
des er verdorben læge.
der künec von Norwæge
ist ouch verdorben, daz ist wâr;
wan ez ist wol drithalp jâr,
daz er von sînem lande
mîne frouwen sande.
weste er die bî mir gesunt,
ich hæte ze etslîcher stunt
sîne boten hie gesehen.
sî sint et tôt; des muoz ich jehen.'
Nû truoc mîn herze zaller zît
mit im selben mangen strît,
ob sie lebten oder niht.
ich lie dem wâne mîne pfliht
und wânde des von wârheit.
nû sach ich, daz mîn frouwe ir leit
sô rehte wîplîchen truoc.
swie frô sî was, sô man gewuoc
ir friundes namen an einem man,
des sî doch künde nie gewan,

so erweinde si der name zehant,
sô si des genamen vant,
der in ir herze was behaft
mit lieplicher gesellescbaft.
in weinden dicke ir ougen
mit klagender swære tougen,
wan diu vil strenge Minne
ir kintlichen sinne
dem jungen degen hâte ergeben;
ein herze truog ir beider leben.—
des wart ich an der frouwen gar
kuntliche unde wol gewar.
ich nam ez in mînen sin
und dâhte dicke her und hin:
'jâ herre, wie sol ez ergân?
sît ich mîn edele frouwen hân
erlôst von grôzer arebeit,
wie sol ich nâch ir werdekeit
ir dinc gefüegen danne alsô,
daz si niht immer wese unfrô?
wan ir muoz leider sîn bereit
grœzer leit und armekeit,
dan ir von arte wol gezeme,
ez si, daz ich es ir beneme
sô vil, als ichs verenden mac.
swaz aber ich unz an disen tac
rîches guotes ie gewan,
dâ mite möhte ich einen man
gewinnen mîner frouwen niht,
der lêhens von ir vater giht.
sît mir nû ist daz guot verseit,
daz wol gezæme ir edelkeit,
sô wil ich si versuochen,
ob si welle geruochen,
daz si ein rîchez koufwîp
immer si, ê daz ir lîp
müeze lîden armekeit
in dienstlîcher arebeit.'
Dar nâch gedâhte ich alsô:
'ich müeste et immer sîn unfrô,
schied ich die lieben stætekeit,
die si ir trûtgesellen treit.
ach wênc, daz ist niht anders doch
wan ein wân, den hât si noch
mit triuwen in ir herze ergeben.
nû zwîvel ich des, daz sîn leben
noch lebe. nein, der herre ist tôt.
des hât si deste grœzer nôt;
wan ez ist ein blôzer wân,
dar an si freude wænet hân.'
Sus klagte ich si mit maneger klage.
ich gie zuo ir an einem tage;
dô gruozte diu vil guote mich
mit ir gruoze minneclich.
ich sprach: 'vil liebiu frouwe mîn,
möht ez mit iuwern hulden sîn,
daz ir geruochtent hœren mich?'
'jâ herre, vater mîn; nû sprich!
swaz dînem willen wol behage,
daz hœre ich gerne. trût, nû sage!'
'frouwe, daz vergelte iu got!
daz ist ein sæleclich gebot
iuwer werden süeze.
nu gedinge ich, ob ich müeze
gegen iuwern hulden sprechen iht,
daz ir mir daz verkêrent niht
und dêz mit iuwern hulden stê,
swaz ich bete an iu begê.'
'daz tuon ich, vater, sammir got!
dîn bete daz ist ein gebot,
an dem ich gerne leisten sol;
swaz dir behagt von herzen wol,
daz ist mir liep, ich bin es frô.'
Zuo mîner frouwen sprach ich dô:

'ich spriche, sît ich urloup hân.
frouwe, ir solt iuch wol entstân,
waz an iu wunders ist geschehen.
ich hân leider rehte ersehen,
daz niemen lebender ist erkant,
der iu ze friunde sî benant.
sî sint leider alle tôt.
nû hân ich umbe iuwer nôt
vil dicke in dem herzen mîn
grôze sorge und hôhen pîn,
wie ez sol umb iuch ergân.
der grœste kumber, den ich hân,
got weiz wol, frouwe, daz der lît
an iu mit sorgen zaller zît.
der hât mich dicke in sorge brâht.
nû hân ich dicke des gedâht,
ê daz ir dultent armuot,
daz ir rîcheit unde guot
in grôzer rîchlîcher kraft
næment in der gnôzschaft,
in der ich koufman bin genant.
mîn sun der ist iu wol erkant,
daz der mit rîcher werdekeit
vil wirde in sînem namen treit,
der wirde, die ein man sol hân,
der sich koufes sol begân.
des wolte ich muoten, möhte ez sîn
mit iuwern hulden, frouwe mîn,
daz ir den næment zeinem man,
wan ich des niht erdenken kan,
wie iu wider werde erkorn
diu hêrschaft, die ir hânt verlorn
an dem künege wert erkant,
Willehalm von Engellant.
dem hât leider nû sîn leben
ein ende mit dem tôde geben.'
Mîn frouwe sprach mit zühten dô:
'herre vater, ich bin frô
des dû versuochet hâst an mich.
swaz dû wil, daz wil ouch ich,
wan daz ist billich unde reht.
hiezest dû mich dînen kneht
ze man mit dînem râte hân,
daz wurde sâ durch dich getân
mit guotem willen sunder spot;
wan dû und unser herre got
hânt mir den lîp und ouch daz leben
mit freuden wider gar gegeben.
ich enwil niht sprechen umb dîn kint;
die swechsten, die dâ bî dir sint,
die sint mir alle gelîche wert,
als es an mich dîn bete gert.
dêst wâr, der juncherre ist wert
der besten sælden, der man gert;
daz tuot er mit gebærden schîn.
ich wil sîn frô mit willen sîn.
süezer lîp, nû tuo ouch dû,
des ich an dich muote nû.'
'gerne, frouwe mîn, dêst wâr.'
'sô lâ mich beiten noch ein jâr
mit dînem willen âne haz.
ob unser herre füege, daz
mîn gemahel inder lebe,
daz er mir in wider gebe.
ich weiz ez rehte und zwîvels niht,
lebt er, daz er mich gesiht,
ê diz jâr verende sich.
geschiht ez niht, sô muoz ich mich
vertrœstet sînes lîbes hân.
nû lâ mich beiten ûf den wân,
sô leiste ich gar den willen dîn.'
'gerne, frouwe; daz sol sîn!
ich wil iu gerne bîten,
wan got in manegen zîten

nie geschuof sô ganze tugent
in alsô kintlîcher jugent
noch lîp sô sælden rîchen.
daz ir sô minneclîchen
die bete enpfangen hânt von mir,
sô gar nâch mînes herzen gir,
des muoz ich in dem herzen mîn
deste sælden rîcher sîn
immer mêr, die wîle ich lebe.
daz iu got mit freuden gebe
immer sæleclîchez leben!
swaz ich hân umb iuch gegeben,
daz liebet mir baz unde baz
an iu mit liebe sunder haz.'
Ich gie von mîner frouwen dô.
sî was trûric, unde ich frô,
daz sî ir liebes was ermant.
mich freute, daz ich an ir vant
antwurt nâch dem willen mîn.
ir minneclîcher ougen schîn
von jâmer was ir worden naz
nâch dem, des sî nie vergaz,
ich meine ir vil werden man.
diu zît mir lieben began,
daz ich die guoten ie gesach,
diu wîbes güete nie gebrach
durch unwîplîchen sin.
Daz jâr gie nâch dem andern hin,
daz ich vernam für wârheit nie
mit gewissen mæren, wie
ez umb den künec von Engellant
und umbe ir vater wære gewant.
der zît wart mit sô guoten siten
von der frouwen mîn gebiten,
daz ez ir sæleclîchen prîs
mit lobe zierte en manegen wîs.
mîn heil begunde rîchen,
mîn ungelücke entwîchen.
von ir sælden dûhte mich
mîn frende wart vil grœzlich;
wan mîn gedinge und ouch mîn wân
was an die guoten gar verlân,
wan ich mich des versach an ir,
sî solte immer sîn bî mir.
Dô daz jâr ein ende nam
und daz zil auz ende kam,
ich gie aber sâ zehant
hin, dâ ich mîne frouwen vant.
ich sprach: 'frouwe, ir wizzent wol.
wes ich iuch aber biten sol.
unser beider zil ist komen,
daz von uns beiden wart genomen:
verendet hât sich unser jâr.'
sî sprach: 'vater, dû hâst wâr.'
'nû sagent mir, liebiu frouwe guot,
wie stêt aber iuwer muot?'
'wol; ich wil nû stæte lân,
swaz ich dir geheizen hân.
swaz dû, lieber vater mîn,
wilt von mir, daz sol et sîn.'
des fröute mîn gemüete sich;
ir geheize freute ich mich
und seite es ir von gote danc,
der sî sô hôher güete twanc,
daz sî sich niht wolte schamen,
sî lieze küneginne namen
durch mich und hieze ein kouf-
des sî ir sældebernder lîp [wîp.
geêret immer mêre
mit frenden rîcher êre! —
Zuo mînem herren ich dô reit
ze hove für den palas,
dâ er heimlîche ûfe was.
ich erbeizte für in.
durch sînen herzeclîchen sin

hiez mich der liebe herre mîn
güetlîche willekomen sîn.
des seit ich im genâde dô.
dar nâch frâgte er mich alsô:
'waz meinet, Gêrhart, daz dû bist
zuo mir komen an dirre frist?
ist dir iht arges?' ich sprach: 'niht,
wan daz ein heimlich geschiht
mich an iuch gewîset hât,
herre mîn, umb iuwern rât.'
er sprach: 'benamen, den vindestû
an mir nâch mînen witzen nû.
sage mir, waz dir werre.'
dô hiez mich mîn herre
sitzen an die sîten sîn
und sagen gar den willen mîn.
Ich sprach: 'herre, ich wil iu sagen,
durch waz ich rât an iu muoz jagen,
durch den ich her bin zuo iu komen.
ir habent lihte wol vernomen,
wie ez mir ist ergangen,
wie ich vant gevangen
edele ritter hôchgemuot
unde ein küneginne guot
mit starken banden wol behaft
in der wilden heidenschaft,
wie ich die von untrôste
mit mînem guote erlôste
durch got und durch ir selber danc.
ir jâmer mich des koufes twanc;
den wolte ich warten beiden.
dô ich von den heiden
erlôste daz vil arme her,
ich lie die ritter über mer
ze lande kêren wider hein;
mit ir juncfrouwen zwein
brâht ich die küneginne her.
ez was mîn muot und ouch mîn ger,
daz ich ir man behielte ir lîp,
ob er lebte und er sîn wîp
suochte, daz er funde sî
mit êren gar vor wandel frî.
sus was sî bî mir, daz ist wâr,
vil nâch mêre danne ein jâr,
daz mir von rehter wârheit
nie von ir manne wart geseit.
dô rette ich mit der guoten,
ob ich getorste muoten,
ob sî sich wolte lân gezemen,
daz sî ze man geruochte nemen
mînen sun. daz lobte ir munt
mîner bete sâ zestunt.
sî lobte mînes willen vil,
gæbe ich ir diz jâr ein zil,
ob ir man inder kæme,
daz sî den wider næme.
daz jâr ein ende hât genomen,
daz zil ist ûf ein ende komen.
noch wil diu liebe frouwe mîn
an ir geheize stæte sîn
und wil ir megetlîchen lîp
geben unde werden wîp
mînes sunes. des bin ich geil.
daz grôze freuden rîche heil
mir an iuch gerâten hât,
daz ich lêre, helfe und rât
an iu, herr, überschouwe;
wan mîn vil reiniu frouwe
hât als sælden rîchen lîp,
wirt sî mînes sunes wîp,
sô hân ich immer mêre
sælde, guot und êre.' —
Dô sprach mîn herre: 'sît dîn rât

dich an mich gewiset hât,
sô wende ich dîner sælden niht;
wan got mit sæleclîcher pflîht
dîn heil alsô gekrœnet hât,
daz ez geblüemet immer stât
nâch wunschlîchem heile gar.
swer es nimt ze rehte war,
der mnoz von schulden jehen dir,
daz got nâch wunschlîcher gir
mit sælden hôher werdekeit
an dich mit flîze hât geleit
dan an deheinen lebenden man.
wan dir nû got der sælde gan,
diu vor uns nieman geschach,
sô wær mir immer nngemach,
ob ich die solte krenken,
verswachen, neigen, senken;
ich wil sî hôhen, swâ ich kan.
dîn sun der ist ein koufman
und noch ein harte stolzer kneht.
der sol dienstmannes reht
enpfâhen unde leiten swert,
in rîterschefte werden wert.
der welde hœhste werdekeit
bejagt ein man, der wâpen treit.
alsus wil ich dich stiuren
und dîne sælde tiuren.'
‘Herre, daz vergelte iu got
durch sîn gotlîch gebot!
daz ist ein grôziu êre,
daz ich bin immer mêre
gewirdet unde gerîchet.
mîn ungelücke entwîchet;
wan iuwer grôziu milte hât
mir gegeben sô hôhen rât,
daz ich bin mit freuden geil.
ich möhte daz vil grôze heil,
des iuwer milte mir vergiht,
nnz ûf mîn zil gedienen niht.
sît ich nû muoz von schulden jehen,
daz mir ist von iu geschehen
ein sölch genâde, daz nie man
von sînem herren mê gewan: —
sô krœnet mînen hôhen muot
und daz genædecliche guot,
des ich mich sol an iu versehen,
des iuwer trôst mir hât verjehen,
und ruochent, lieber herre mîn,
die hôchzît bî mir sîn,
diu nû ze pfingsten gelît;
wan ich ze dirre hôchzît
mînem sun wil geben swert
und die vil süezen freuwen wert
ze wîbe, ob es geruochet Krist,
der aller dinge schepfer ist.'
Daz lobte mir mîn herre dô.
ich schiet von dan und was vil frô.
ich reit mit freuden für die stat
in die gegene unde bat
die lantherren, die ich vant
bî dirre stat übr al daz lant,
daz sî geruochten sîn bî mir
die hôchzît. des wurden wir
gewert, mîn lieber sun und ich.
mîne herreu êrten alle mich,
grâven, frîen, dienstman,
daz ich ir an mich gewan
mêre dan drîn hundert,
wol vareude nnd ûz gesundert
an werdekeit zen besten,
die sich geruochten gesten
ûf mînes sunes hôchzît
rîterlîche enwiderstrît.
dô kêrte ich wider in die stat;
mîne burger ich des bat,
daz sî gar mit ir wîben
geruochten ouch belîben

bî mir die hôchzît alle hie.
des bat ich. daz lobten sie,
als ich es hâte an sî gegert.
alle die des wâren wert,
die hat ich durch den willen mîn
alle geliche bî mir sîn.
die lobten ez gemeine gar
und gasten sich mit flîze dar.
Nû hiez ich gegen der hôchzît
machen ein gestüele wît
und für die hurte veste schragen
sô wîten ûf den hof geslagen,
swenne ein ritter rehten sweif
mit hurte durch den rinc begreif,
daz wol sîn puneiz volkam,
daz in daz ors mit sprunge nam.
ouch fleiz ich mich der beider,
orse und rîcher kleider,
mir und dem sune mîn
und knappen, die geruochten sîn
in mînes sunes geselleschaft.
ich fleiz mich, daz ich rîche kraft
an wirtschaft hiez bereiten.
Nû mohte ich kûme erbeiten,
daz diz zil ein ende nam
und daz der heilig âbent kam.
daz lieht erschein, des was ich frô.
nâch mîner bete kômen dô
die herren von dem lande dar
mit maneger rîterlichen schar.
mîn sun mit grôzer werdekeit
gegen in für die porte reit
mit den knappen für die stat,
die er mit im dâ rîten hat,
rîterliche und wol bekleit.
die burger wâren ouch bereit
mit maneger stolzen frouwen,
an den man möhte schouwen
rîcher gastunge vil,
mit schallichem seitenspil
nâch dem âbent ûf den hof.
mîn herre der erzbischof
kom ouch mit fürstenlichen siten
mit mir in mîn hûs geriten
mit schalle ûf daz gestüele dar.
sî sâzen unde enbizzen gar.
Dô der imbîz geschach,
mîn herre sîne man gesprach,
grâven, frîen, dienestman.
die kôrherren wâren dran
und der burgære vil.
die brâhte ich ûf des râtes zil;
mit der râte wart gegeben
mînem sun ein hôhez leben,
ze rehte dienstmannes reht.
mit ir urteilde ebensleht
wart sîn genôzschaft neben in.
dirre hêrlîche gewin
als offenbærlîche geschach,
daz in wol hôrte unde sach
manec hôchgemuoter lîp,
pfaffen, ritter, werdiu wîp.
des freute ich mich gar sunder [klage.
an dem heiligen tage,
dô man messe hie gesanc,
nâch dem segen gie niht lanc,
ê daz ich mîne frouwen nam;
ich fuorte sî, als ir gezam,
gegen mîme herren dort hindan,
dâ sî manec werder man
sô zühte rîche gerne sach,
der ir der hœhsten sælden jach.
waz sol ich dâ von sprechen mê?
mînem sun ze rehter ê
wart gegeben mîn frouwe sâ
vor manegem edeln ritter dâ.
Sus rîten wir mit freuden dan
mit manegem hôchgemuoten man

an daz gestüel mit schalle.
die werden rîter alle
begunden buhurdieren
mit liehten panieren.
ir decke wâren rîche.
mit zühten hovelîche
mîn herre in rîcher werdekeit
bî mîner frouwen schône reit.
an daz gestüele er saz zuo ir;
daz was mîn bete und onch mîn [gir.
Nû wâren sî gesezzen.
wir haben niht vergezzen;
ich reit her und mîn sun hin,
und nâmen daz in unsern sin,
swie wol ir wurde war genomen,
die dar wâren durch uns komen,
wir flizzn uns des in rîcher kraft,
mit zühten grœzer wirtschaft
die gâben wir mit freude hie;
des uns jâhen alle, die
dâ wâren an der hôchzît.
ich reit dnrch daz gestüele wît
und sach, swie kranker was ein gast,
daz im an wirtschaft niht gebrast.
für mîne werdon frouwon
reit mîn snn dicke schouwen
sîn herzeclîches liep an ir.
daz muoste et dicker danne zwir
mit süezen blicken dar geschehn,
wan er sî gerne mohte sehn.
Dô der imbîz ende nam,
swaz dem tage wol gezam
ze kurzewîl, daz was getân.
der tac begunde ein ende hân,
dô kom diu heilige naht.
mîn sun mit flîzeclîcher maht
kêrte dar an sînn gerinc,
wie er der höveschen liute dinc
alsô geschaffen möhte,
daz ez nâch êren töhte. —
An dem andern morgen fruo
dô wâren wir bereit dar zuo,
daz wir ze messe kâmen
und gotes ampt vernâmen,
mîn frouwe und al diu rîterschaft.
in alsô rîterlîcher kraft
truoc mîn frouwe rîchiu kleit,
daz sî wol nâch werdekeit
möhte tragen ein keiserîn.
von samîte nnd von baldekîn
roc und mantel wâren lanc;
von hermîn gefurrieret blanc
und wîz ein hemde sîdîn,
schapel, fürspan, vingerlîn
und einen borten guot gennoc
diu edele hôchgemuote truoc,
reines herzen kiuschen muot
under rîchen kleidern guot.
onch truoc nâch ritterlîchen siten
rîche, wæhe, wol gesniten
an der selben hôchzît
mîn sun vil tiuren samît,
der was grüene alsam ein gras;
mit sniten geparrieret was
ein rôter pfellel wæhe dran.
diu kleider truoc mit freuden an
mîn sun mit zwelf gesellen wert,
die dâ bî im nâmen swert
und mit im truogen disiu kleit
durch in und durch ir hövescheit.
Do diu messe was gesungen,
die hôchgemuoten jungen
giengen nâch vil werder kür
zuo mînem herren dort hin für.
der segente in diu swert aldâ,
den jungen niuwen helden sâ

gurten stolze rîter wert
umbe nâch ir rehte ir swert.
nâch dem gotes segene
drungen die swertdegene
mit schalle für des münsters tür.
ir ors verdaht mir rîcher kür
funden si bereit alhie.
ze orse sprungen alle, die
in rîters namen kômen dar.
manec banier vor der schar
sach man halten liehten schîn.
ouch muose aldâ mit schalle sîn
tambûre unde floiten spil;
süezer videlære vil
huoben nâch ir künste gebote
schellecliche reisenote
mît süezen hovelîchen siten.
dâ wart mit schœner zuht gebiten
der vil werden frouwen gar.
mîne frouwen fuorte dar
mit schœnen zühten ûf den hof
mîn herre der erzbischof.
der giengen rîche frouwen nâch
mit schœner zuht, in was niht gâch.
Die werden frouwen rîche
die funden alle gelîche
ir pfert bereit aldâ; si riten.
dô wart niht langer dâ gebiten;
die schilte wurden sâ genomen
ze ahsel, dô man si sach komen.
die ellenthaften jungen
vor den frouwen drungen
mit senften siten lîse.
in maneger süezen wîse
wart sô gehœhet hie der schal,
daz des dônes galm erhal
über al die stat mit schalle grôz.
nû wart mit süse michel dôz,
dô si riten ûf den rinc.
'nû hin dar nâher! dringâ drinc! —
zay tschâvalier! âvoy diu wîp!
got halt dich, reiner wîbes lîp!'
daz was ir krî mit stolzer kraft.
aldort kom ein geselleschaft,
diu ander dâ, diu dritte alhie.
nâch der sich aber schouwen lie
ein süeziu schar, diu kam gevarn,
diu ouch vil wênic kunde sparn
daz ors ze beiden sîten.
ûf dem ringe wîten
begunden si hurtieren.
von den liehten banieren
huop sich ein michel rûschen dâ.
man hôrte ûf dem ringe sâ
von schellen michel klingen.
mit rîterlîchen dingen
wart dâ freuden vil gedâht
unde ûf daz gestüele brâht
diu hôchgemuote frouwe mîn,
durch die ez solte sîn.
Dô der werden frouwen schar
kom an daz gestüele dar,
der buhurt war verlâzen.
die knappen niht vergâzen
der orse dâ, si zugen si hin.
der wart gepflegen wol von in.
dô teilte ich nâch ir wirde kraft
ieglîcher geselleschaft
daz gestüele, als ez gezam.
den einen teil des ringes nam
diu ritterschaft durch hôhen muot,
den andern teil die frouwen guot;
daz gegengestüele gap ich sâ
frîen unde grâven dâ.
dannoch was ieglîchem bereit

ein siz nâch sîner werdekeit.
mîn herre bî der frouwen saz.
knappen snel und niht ze laz
truogen wazzer dar zehant.
ir ieglîcher tet erkant
sîn ambt mit fuoge, des er pflac
den und ouch den erren tac.
truhsæzen unde schenken
muosten daz bedenken,
daz man der geste pflæge wol.
der rinc was werder knappen vol,
die mit zühteclîchen siten
ungerne hæten daz vermiten,
si næmen ir mit zühten war,
die mîn bete brâhte dar.
Nû gap uns got sô liehten schîn,
daz der tac niht mohte sîn
wünneclîcher, danne er was.
liehte bluomen unde gras
hât uns des meien güete
brâht in vil liehter blüete.
des sagte ich genâde gote
und sînem süezen gebote
mit herzeclîcher freude breit.
dô ich durch daz gestüele reit
die lieben geste schouwon,
für mîne werden frouwen
erbeizte ich unde nam ir war,
ich bôt ir daz trinken dar.
als ich von dannen wolte gân,
ich sach an einer sûl dort stân
vor mîner frouwen einen man,
der truoc vil ermeclîchen an
vil armez kleit mit armekeit.
ein rûher kotze was sîn kleit
unde ein hemde, daz was sal.
an sînem antlüz über al
was im diu varwe ersalwet.
erswarzet unde ervalwet
was im ein teil sîn rôter munt.
sîne jugent tet mir kunt
ein dünner bart, der was niht lanc,
wan er dô êrste an im entspranc.
der was an im nie versniten;
daz was von jugent gar vermiten.
der arme stuont gar freuden bar.
arme und bein die wâren gar
vil unberâten unde blôz.
sîn unfreude was vil grôz.
der freudenlôse ellende
truog ersalwot honde,
erswarzet keln unde bein.
an sînen schœnen liden schein
nâch wunsche gar der gotes flîz.
noch wîzer danne ein snê wîz
wart mir sîn schœner lîp erkant,
swâ in bedahte daz gewant. —
süezes amplickes schîn
hât in daz antlütze sîn
got geleit nâch wunsche gar,
swie er stüende freuden bar.
Dô ich gesach den gnoten man,
ich gestuont und sach in an,
waz sîn gebærde wære.
dô stuont der wallære,
als er von jâmer trüege pîn.
er sach ie an die frouwen mîn,
dâ si an dem gestüele saz.
als er si sach, im wurden naz
in klagender nôt diu ougen
mit jâmers swære tougen.
als im diu über wielen
und im die trehen enpfielen,
er greif ie mit dem vinger dar
unde snalte si vil gar

von sînen ougen liehtgevar.
vil balde sach er wider dar
mit jâmer dicke und dicke.
ie nâch dem ougenblicke
sô wurden im diu ougen vol,
in klagender nôt und sender dol
muoste er weinen sâ zehant.
er tet sich under sîn gewant
und wischte sich. er sach her dan;
als er gesach die frouwen an,
sô muoste er weinen aber als ê.
im was von grôzer swære wê.
Dô dâhte ich: 'owê süezer got,
durch dîn gotlîch gebot,
waz tiutet nû diz wunder,
daz dirre man besunder
sô herzeclîchen weinet?
jâ herre got, waz meinet,
daz im senelîchez leit
von mîner frouwen ist bereit?
er nimt von ir sô hôhen pîn.
süezer got, wer mag ez sîn,
daz er sus stêt und ist unfrô?'
zuo dem bruoder sprach ich dô:
'got halde iuch, herre bilgerîn!'
'genâde, lieber herre mîn!'
'süezer man, wie stânt ir sô?'
'wie, herre mîn?' 'ir sînt unfrô.'
'nein ich, lieber herre guot;
ich bin genuoc wol gemuot.'
'nein ir, bruoder.' 'zwâre ich bin.'
'durch got, wie stêt iuwer sin?
sît ir enbizzen?' er sprach: 'jâ.'
'süezer man, nû sagent mir, wâ.'
'ninder, und hân doch ze vil;
dâ von ich nû niht ezzen wil.'
'guoter man, waz meinet daz?'
'herre mîn, ich weiz wol, waz.'
'süezer lîp, ir sult mir jehen,
sî iu ze leide iht hie beschehen?'
'nein ez, herre. hæte ich leit,
daz müeste mir ê sîn bereit,
ê daz ich her kæme.
swem leides wol gezæme,
der müeste doch hie wesen frô.'
den ellenden bat ich dô
von dem gestüele mit mir gân.
'lieber herre, lânt mich stân!'
sprach der nôthafte man.
'lieber bruoder, nû gênt dan!'
des wolte er gerne ledic sîn;
doch gie mit mir der bilgerîn.
von dem gestüele fuorte ich in
in eine kemenâten hin.
ich sprach: 'lieber bruoder guot,
des ich iuch biten wil, daz tuot.'
'gerne, herre; daz tuon ich.'
'bruoder, sô bewîsent mich,
wer ir sît; daz sagt durch got
in rehter wârheit sunder spot!'
'herre, ich bin ein armer man,
der nie in maneger zît gewan
herzeliep. mîn herze treit
kumber, nôt, jâmer, leit
gar mit des lîbes armuot.
ir seht wol, herre, daz ich guot
noch lîp in rehter ahte hân.
ir muget wol iuwer frâge lân.
ich bin der ermiste man,
der mannes namen ie gewan.'
Sus frâgte ich den bruoder dô:
'guoter man, wie kam daz sô,
daz iu sô herzeclîche nôt
mîner frouwen schœne bôt?
ich sach iuch jæmerclîchen stân,
vil grôzer klage jâmer hân.
waz was iu dô? waz klagtent ir?

durch got, daz sult ir sagen mir.
ich nim ez ûf mîn kristenheit,
swaz mir hie wirt von iu geseit,
daz iu daz niht ze schaden kumt
und iu doch lihte an freuden frumt.'
Dô sprach der wallære:
'sît ich in grôzer swære
sô lange her gelebet hân,
sô wil ich ûf die wâge lân
den lîp, sît ich doch herzenleit
dulden muoz und arebeit.
verliuse ich in, sô sî verlorn,
wan ich doch leider bin geborn
sunder liep und âne trôst.
ich werde denne ûz sorge erlôst,
sô ist mir lieber, ich sî tôt.
durch die vil zwîvellîchen nôt
stê nû der lîp enwâge.
ich wil nâch iuwer frâge
mînes namen iu verjehen
und waz mir wunders ist geschehen.
dar nâch ergê mirz, swie got wil.
ich sage iu rehte unz ûf ein zil,
als ich der wârheit mich verstân,
waz ich swære erliten hân.
ich bin Willehalm genant;
daz künecrîche ze Engellant
sol mîn von rehtem erbe sîn.
dâ truoc der liebe vater mîn
gewalteclîchen schône
des künecrîches krône;
dâ mite er grôzen prîs erwarp.
dô er in werdekeit erstarp,
dô erbte sich daz rîche ûf mich
mit rehtem erbe. dô was ich
ein junger knabe in kindes jugent.
dô mîn nâch fürstenlîcher tugent
des landes herren wielten
und mich vil wol gehielten,
als ez ir êren wol gezam,
ir lêre ich gar ze herzen nam.
daz behagte in wol an mir.
nâch ir und mînes herzen gir
wart uns von rehten mæren kunt,
daz der künec Reinmunt
hæte ein liebez kint erzogen,
an schœne, an sælden unbetrogen,
diu mir vil wol gezæme,
ob ich sî ze wîbe næme.
daz rieten mîne fürsten gar.
dô sande ich mîne boten dar,
ir schœne, ir vater willen spehen.
dô sî sî hâten gesehen,
sî kômen unde sagten mir,
daz der sælden wunsch an ir
mit hôhem prîse læge,
und Reinmunt von Norwæge
mîn ze sune wære frô;
daz sagten mîne boten dô.
des freute ich mich; ich kêrte dar
mit einer wünneclîchen schar,
diu hâte sich zuo mir bereit
mit riterlîcher werdekeit.
ich nam der besten, die ich vant
über al daz rîche ze Engellant,
zwelfe, die gar wâren
vil nâch gên sehzic jâren,
und zwelfe, die mit rehter tugent
gegen drîzic jâren truogen jugent.
der wârn ouch sumelîche
vil werde fürsten rîche,
die andern frîe und dienestman.
ich fuorte zwelf juncfrouwen dan,

die bî der lieben frouwen mîn
gesellechlichen solten sîn.
mit disem wünneclîchem her
fuor ich ze Norwæge über mer.
dâ wart ich wol enpfangen.
dô diz was ergangen,
mir gap der künec Reinmunt
die juncfrouwen sâ zestunt,
Êrênen die künegîn,
die hôchgemuoten tohter sîn, —
und wol geborner frouwen zwô.
ein schif hiez ich bereiten dô
mit grôzer rîcheit ûf daz mer.
er hiez mit mir ein michel her
werder ritter kêren hein.
dô wart ich des mit râte enein,
daz ich die jungen künegîn
in mînem schiffe lieze sîn
bî der engelischen schar,
die ich von lande brâhte dar,
und daz ich mit dem andern her
ze lande füere über mer. —
dô kêrte ich mit der frouwen guot
ûf des wilden wâges fluot. —
sî nam ein vingerlîn von mir,
daz ander nam ouch ich von ir.
daz trage ich noch an mîner hant.
ez hât mich dicke sît ermant
mit jæmerlîcher herzennôt
der süezen reinen, diu mirz bôt.
Dô wir ze lande solten varn,
dô began sich zuo mir scharn
ungemüete und hôhez leit;
jâmer, nôt und arbeit
diu sint mir stæte bî geweson.
ich bin von jâmer ungenesen,
wan ich daz grœste ungemach,
daz vor mir ieman geschach,
muoste dulden unde spehen,
*dô ich ze rehte solde sehen
mit jâmer an uns beiden
vil riuweclîchez scheiden
und lieber friunde grôze nôt,
die ich lîden sach den tôt.
Diz geschach, als ich iu sage.
ûf dem mer an einem tage
wurden starke winde grôz.
mîn schif an ein gebirge flôz,
daz in vil grôzer wilde erschein.
uns warf der wint an einen stein,
daz unser schif ze stücken brast.
ich sach, daz manec werder gast
bî mir ûf dem mer versanc.
mîn her alsô gar ertranc,
daz ein man dâ niht genas,
der mit mir dar komen was.
dô mîn schif sich gar zerlie,
eine barken ich gevie,
diu truoc mich unz an daz lant.
dannoch was mir unbekant,
war mîn vil liebiu frouwe kam.
manegiu lant ich für mich nam
und suochte in manegen rîchen
die werden minneclîchen,
daz mir von rehter wârheit
nie von ir niht wart geseit.
des wirt vil schiere, daz ist wâr,
mêr danne vierdehalbez jâr,
daz ich die guoten suoche
und in vil kleiner ruoche
hâte laut, krône und lîp
durch daz vil minneclîche wîp,
diu mir ze kumber wart geborn,
durch die ich nû hân verlorn
lîp, lant unde guot,
herzefreude, hôhen muot.
Die hân ich nû hie funden.

mich hât gar überwunden
senendes herzenjâmers klage,
die ich verborgen nâch ir trage.
der was ê vil, nû ist ir mê,
mir ist nû vil wirs dan ê.
mich freute ê trôstes wân;
den muoz ich nû leider lân.
ûf lieben wân was mir ê wol.
daz ich den nû lâzen sol,
dâ von ist mir nû wirs dan ê.
ach owê und immer mê!
wie sol der sorgen werden rât,
die mîn sendez herze hât?
owê wie wunderlîche got
an mir sîn wunderlich gebot
mit wunder hât gezeiget!
sîn wunder hât geneiget
sô dicke mînes herzen sin,
nû hin nû her, nû her nû hin.
er kan ein wunderær wol sîn:
daz ist an mir wol worden schîn.
daz ich die guoten ie verlôs,
die ich ze herzenliebe erkôs,
des hât er mich ergetzet,
und wider ûf gesetzet
in hôher sorge danne ieman,
der ie herzenliep gewan.
ich hân gewunnen und verlorn,
von liebe herzeleit erkorn.
mîn verlnsteclich gewin
ist anders niht, wan daz ich bin
komen, daz ich schouwen mac
mîner sælden ôstertac.
daz ist mir ein vil grôzer funt,
daz ich sî noch weiz gesunt.
daz weiz ich wol, ich muoz mîn leben
durch mîne werden frouwen geben,
wan ioh sî nû verliesen sol.
von der jæmerlîchen dol
muoz ich an freuden sterben,
in klagender nôt verderben.' —
Zuo dem bruoder sprach ich dô:
'süezer man, ist ez alsô,
als ich mir jehent in dirre frist?'
'jâ, herre mîn, sô helf mir Krist!
waz töhte mir, ob ich iu lüge,
mich selben alsô hôhe trüge? —
ez muoz doch, swie got wil, ergân.
iuwer sun der sol et hân
herzenliep, ich herzensêr.
daz ist geschehen, waz welt ir mêr?
ich bin arm, er ist rîche.'
'gehabent iuch frœlîche,
herre mîn, sînt niht unfrô!
sît ez got hât gefüegot sô,
daz er an iu erzeigen wil
mit wunder sîner krefte vil,
sô sult ir niht unfrende pflegen;
ir sult iuch klagender nôt bewegen.
swaz got wil, daz muoz geschehen.
daz wunder lât uns an iu spehen;
daz frumt iu sunder werren.'
alsus trôst ich den herren,
der mit jâmer hôhen pîn
truog in dem herzen sîn.
Ich sprach: 'herre, beitent hie,
biz daz ich kume.' von dan ich gie
und hiez gewinnen von der stat
knappen schrôter, die ich bat
dem herren snîden guotiu kleit,
diu wol mit küneges werdekeit

einem künege tôhten.
sô sî baldist möhten,
hiez ich sî bereiten daz.
dô was ir gâhen niht ze laz;
sî bereiten im zehant
wol gesniten guot gewant,
als ich es niht wolte enbern.
ich hiez im twahen unde schern,
in niuwez leben zieren wol.
swaz kleider man bedurfen sol,
diu hiez ich im bereiten sâ.
ich reit von dan und liez in dâ
in der kemenâten sîn.
vor dem lieben herren mîn
erbeizte ich freuden rîche,
ich sprach vil heimlîche:
'vernemt ein wênic, herre, mir!'
'gerne; sage, waz wirret dir?'
'lât iu daz grœste wunder sagen,
daz ie geschach in disen tagen,
daz got alhie an disem zil
mit wunder an mir ougen wil.'
Mîn herre tet sich zuo mir dô
über den tisch, er sprach alsô:
'sage, waz wil dû sagen mir?
waz wunders wil geschehen dir?'
ich sprach: 'lieber herre mîn,
lât deste müezeclîcher sîn
daz ezzen und daz sitzen hie,
wan ich nû einen gast enpfie,
der mit in noch enbîzon sol.
der bedarf genâden wol,
der kam niuwelîchen her.'
'lieber Gêrhart, wer ist der?'
'ein gast, den hât mir got gesant.
künec Willehalm von Engellant
ist iezunt hie.' 'ist daz dîn spot?'
'nein ez, herre, sammir got!'
'von wannen ist er komen her,
sô dir got, od wâ ist er?'
'dort, man snîdet im gewant.'
'wer kom mit im in diz lant?'
'niemen, er ist eine hie.
in einem kotzen vor iu gie
ein unberâten bilgerîn.
der stuont hie für die frouwen mîn
und weinde sî mit jâmer an.
dô ich daz sach, ich fuorte in dan
und frâgte in, wer er wære.
mir seite der wallære
rehte, wie er was genant
und wie ez umb in was gewant.
wie im diu frouwe gegeben wart,
swaz ich erfuor ûf der vart
von ir in rehter wârheit,
daz hât er selbe mir geseit.
sît got nû sîne güete
mit sô grôzer diemüete
an uns mit wunder tuot erkant,
daz er in hât her gesant
alsô wunderlîchen mir,
sô ger ich, herre, an iuch, daz ir
mich lêrent guoten rât dar zuo,
daz ich an im alsô getuo,
daz ich der gotes güete
mit sælde an im behüete.'
'swie dû wilt, sô râte ich dir.'
'herre mîn, sô helfet mir,
daz mîn sun die künegîn,
dio lieben gemahel sîn,
die er ze wîbe nie gewan,
lâze güetlîche ir man.
er tuot lîht als die jungen.
im ist sô wol gelungen,
daz er des laster wolte hân,
solt er die küneginne lân.

nû rätent im und sagent im daz,
im gezeme verre baz
ein wîp, die er ze rehte neme,
dan diu ze rehte im niht gezeme.'
Dô sprach mîn herre: 'daz tuon ich.
got hât sô sæleclîchen dich
an hôhen sælden gêret;
dîn munt die lêre lêret,
die des heiligen geistes rât
mit witzen dich gelêret hât.
nû brinc mir dînen sun alher!
lâ mich versuochen daz, ob er
uns welle volgen beiden,
swenn ich im hân bescheiden
die rehten lêre der gotes ê.'
Dô sûmde ich mich aldâ niht mê;
nâch mînem sun ich balde reit,
ich fuorte in mit werdekeit
für daz gestüele durch die schar.
für mînen lieben herren dar
erbeizten wir, mîn sun und ich.
zuo uns beiden tet er sich.
ich sprach: 'herre, sprechent an!'
'niht; sprich dû! dîn munt wol kan
nâch dînem willen sprechen baz
dan ich. swenn ich gehœre, waz
sîn antwürte wesen sol,
dar nâch kan ich gesprechen wol.
lâ diz gespræche balde ergân,
wan ich wol gesehen hân,
daz die jungen wolten
vil gerne, daz sî solten
durch den rinc pungieren hie.
ich sihe wol, des belanget sie.'
Dô sprach ich: 'sun, vil lieber man,
disiu rede hœrt dich an.'
'wie, vater mîn?' 'daz sage ich dir.
ich wil dich biten, daz dû mir
niht verzîhest hie, swes ich
von rehtem herzen bite dich.'
'vater mîn, ez ist gezalt
über mich dîn gewalt.
swaz dû gebiutest, vater mîn,
daz sol nâch dînen hulden sîn.'
'des lône dir durch sîn gebot,
lieber sun, der hœhste got
mit süezem lône ân endes zil!
vernim, wes ich dich biten wil.
dû weist wol, sun, in dirre frist
waz wunders uns geschehen ist,
wie ich gar von untrôste
mîne frouwen lôste
mit unser beider guote,
und ich nâch dînem muote
dir grôzer sælden urhap
an mîner lieben frouwen gap.
möhtest dû die ze rehte hân
(des leider nû niht mag ergân),
des wolte ich immer wesen frô.
nû hât ez sich gefüeget sô,
daz ir man ist wider komen,
dem sî mit unrehte ist genomen.
dem was sî gegeben ê
ze rehter ê. swie ez ergê,
sô hât in got her gesant
uns ze trôste in diz lant,
daz wir mit güete in disen tagen
sîne hulde bejagen.
lieber sun, daz lâ geschehen,
sît unser schepfer uns lât spehen
sîniu wunder manicvalt

und er uns füeget den gewalt,
des uns von im genüegen sol,
daz wir nû übel oder wol
an disem herren mugen tuon.
wir haben deste grœzern ruon,
welln wir genâde an im begân,
sît wir es nû gewalt hân.
wære uns der gewalt verseit,
sô wære ein ringiu arebeit,
daz wir im danne tæten wol.
swer mit gewalte leben sol,
der sol sîn diemüete
mit diemuotlicher güete;
sô hœhet in diu hœhste hant,
der daz hœhen ist benant.
nû stât nns lobelîche,
sît wir gewaltecliche
hân des rîchen küneges lîp,
daz wir im sîn êlich wîp
nnbetwungen lâzen wider
und neigen diemnotlîchen nider
hôchverteclich gemüete
in die muotlîcher güete;
sô hœhet uns diu gotes hant,
sô er ze rihter wirt gesant
an dem urteillîchen tage
nâch der profêten wîser sage.'
Mîn herre sprach an dem zil:
'vernim, waz ich dir sagen wil,
Gêrhart, durch den willen mîn!
lâ diz mit guotem willen sîn,
wan ez ist daz gotes gebot.
dô al der welde schepfer got
geschuof nâch sînem werde
engel, himel und erde,
und von Lucifers hôchvart
der zehente kôr vervellet wart
von sîner ebenmâze nider,
dô wolte in got besetzen wider
mit menschlîchem künne.
in des paradîses wünne
wart Âdâm von im gesant.
dem nam got mit sîner hant
ein rippe und hiez iz sîn ein wîp.
er sprach: 'diu beidiu sîn ein lîp,
zwêne geiste, ein leben ein lîp
sî dirre man und ditze wîp,
nnd elliu, diu mit rehter ê
hinnan für und immermê
zesamne werden gesant
nâch reiner ê, den sî diz bant
mit êlîcher stætekeit
âne wandel an geleit.'
dar nâch über manege zît
lêrten uhs die lêrer sît
des heiligen geistes rât,
dar an alsus geschriben stât.
ez sprichet der vil wîse bote,
swaz gefüeget sî von gote,
daz scheide niht des menschen rât.
swaz gotes rât gefüeget hât,
daz ist in sînen hulden wol,
dâ von ez niemen scheiden sol.
wie mac gescheiden unser rât,
swaz got vor uns gefüeget hât?
hier an solt dû gedenken
und gote niht entwenken,
daz dû im ungehôrsam sîst.
swie dû hie niht wider gîst,
daz got vor dir gegeben hât,
sô übergâst dû dison rât
gotes und der wîssagen.
waz wil dû an dem suontagen
danne sprechen, sô got knmt
und elliu dinc ze pihte drnmt,
nnd sîn urteile ist an dich komen?
er sprichet: 'dû hâst mir genomen

mîner stæten worte bant.
dô dir mîn bote wart gesant,
dû næme im, daz ich im gap,
berhaftes lebennes stap,
dâ mite er, als ich wolte,
mir wider geben solte
mit ieglîcher bernder gnuht
menschlîcher blüete fruht.
dô dir von mir wart kunt getân,
dû möhtest niht ze rehte hân,
daz mînes boten solte sîn,
dô smæhtest dû den boten mîn.
des müezest dû verteilet sîn.'
diz nim in die sinne dîn,
Gêrhart, junger süezer man!
nû gedenke wol dar an
und lâ die frouwen varn durch got!
überhœrst dû sîn gebot,
sô muost dû immer sîn verlorn
und dulden grôzen gotes zorn.
lâ dirre frouwen werden lîp!
sî ist des küneges êlich wîp;
dâ von maht dû sî niht genemen,
ir ê mac dir niht wol gezemen.
sît got den künec in diz lant
hât an sô rehter zît gesant,
sô hât er wunders dran gedâht.
wan er iuch hât ze helfe brâht
dem herren und der frouwen,
sô lât ouch an iu schouwen,
daz iu mit sælden ist bereit
getriuwes herzen stætekeit.
des bite ich iuch beide
durch got ân underscheide.'
Zuo mînem herren und zuo mir
sprach mîn sun: 'wes muotent ir?
sol ich mîne frouwen lân?'
'jâ, wil dû gotes hulde hân.'
'mac mir diu anders werden niht?'
'benamen nein. die wîl man siht
dich ir mit unrehte pflegen,
sô verret dir der gotes segen,
wan sî eiu ander man sol hân,
dem dû sî solt ze rehte lân,'
'owê des rehtes unde owê!
nû muoz ich klagen immer mê,
daz got ist alsô wunderlich,
daz er des rehtes gert an mich,
daz ich sol eine frouwen lân,
von der ich sælde und êre hân.
owê der klegelîchen nôt,
daz mir mîn herze ie gebôt
von der lieben frouwen mîn
in alsô rîchen freuden sîn,
unde ich die nû lâzen muoz!
des wirt mir nimmer mêre buoz
herzeclîcher leide.
swenn ich nû von ir scheide,
sô muoz ich liebes mich begeben
und immer mê mit leide leben.'
Ich sprach: 'sun, nû gehabe dich wol!
niemen sich untrœsten sol.
ob dir diu frouwe wære
niht liep und gar unmære,
waz liezest dû dan umbe Krist?
sô daz dinc ie lieber ist,
sô der lôn ie grœzer wirt,
dâ man des lônes niht verbirt.
durch daz solt dû liebe lân,
wilt nû lôn nâch liebe hân.
ie nâch des herzen muote
lônet got der guote;
wil dû durch in daz liebe geben,
er gît dir herzenliebez leben.'
Mîn sun mit schœnen zühten sprach:

'vater mîn, diz ungemach
wil ich tragen durch dîn gebot;
durch mînen herren und durch got
wil ich die frouwen lâzen frî.
swie wê mir immer nâch ir sî,
sî habe ir man! daz ist geschehen.
wol hin und lât mich in gesehen,
der mîne frouwen haben sol;
durch got gan ich im ir wol.'
Des freute sich mîn herze dô.
mîn herre was mit mir sô frô,
daz wir begnnden beide
von liebe und ouch von leide
mit mînem sune weinen dâ.
von dannen kêrten wir dô sâ
hin an den selben stunden,
dâ wir den künic funden.

(Sie führen den königlichen Pilger, dessen Schönheit neu erblüht ist, zu der Braut, und in der seligen Freude der wieder Vereinigten finden Vater und Sohn schon jetzt einen Ersatz für ihre heldenmüthige, schmerzliche Entsagung. Nachdem die erste Hochzeit zergangen, lädt Gerhard seine Gäste alsbald zur zweiten ein, die er dem König Willehalm von England ausrichtet. Nacb dem Feste führt er seine bohen Schützlinge auf einem besonders dazu ausgerüsteten Schiffe in die englische Heimat hinüber. In Lunders (London) wird gelandet; dort ist gerade eine grosze Versammlung der Fürsten des Reiches, um an Stelle Wilhelms, den man für todt hält, einen neuen König zu küren, der des Reiches walte und der eingerissenen Unordnung steure. Als Gerhard erscheint und die einstmals durch ihn Geretteteten ihn erkennen, wollen dieselben in stürmischer Begeisterung ihn zum König machen; er aber weist sie auf ihren rechtmäszigen König Wilhelm hin, welcher noch lebe und wieder erschienen sei. Dessen Krönung wird nun mit solcher Herlichkeit gefeiert, dasz man seit Artus des Britonen vielgepriesener Zeit kein ähnlicbes Hochfest gesehen. Der schönste Augenblick ist aber der, da Wilhelm auf Gerhards Fürbitte den Rittern, die während seiner Abwesenheit Unruhen erregt hatten, milde verzeiht.

Das ist der einzige Lohn, den Gerbard sich erbittet. Alles Andere schlägt er aus, das Herzogtum Kent, welches der König ihm zu Lehen geben will, nicht minder, als die Grafschaft Lunders und die reichen Schätze, die ihm zu dreifachem Ersatze aufgenöthigt werden sollen. Nur eine Brustspange und einen Fingerring nimmt er endlich beim Scheiden, der Königin Irene zu Gefallen, um beides der daheim gebliebenen Gattin als Angedenken zu überbringen.

'Woblbehalten', — so schlieszt Gerhard seine Erzählung — 'kam ich in der Heimat an. Da deuchte die Leute meine That viel gröszer und löblicher, als sie war, und so ist es geschehen, dasz man mich seitdem den 'guten Gerhard' nennt — mit welchem Rechte, das weisz ich leider nicht. Ich bin nicht gut; nein, ein so sündiger Mann bin ich, daz ich mich in meinem ganzen Leben auf nichts Gutes besinnen kann, als auf das Wenige, was ich euch eben erzählt habe. Ist dies gut — das that ich, aber nichts weiter, und ich bitte nur Gott mir zu verzeihen, dasz ich von meinem Thun hier soviel gesprochen.'

Aber noch ehe Gerhard ganz geendet, wird der Kaiser vom Schmerz der Reue so heftig bewegt, dasz reichliche Thränen ihm auf Bart und Brust rinnen. In nichts verschwindet sein rubmrediges Werk neben der bescheidenen Herzensgüte dieses Kaufmanns, der das Schwerste vollbracht bat um keinen andern Lohn als das Wohlgefallen Gottes.

Als nun der Kaiser Abschied nimmt und wieder gen Magdeburg reitet, ist sein Herz umgewandelt. Viel Groszes hat er noch seitdem vollbracht, aber nie hat er sich wieder zu eitlem Selbstruhm erhoben, sondern Lauterkeit und Demuth bis an's Ende bewahrt.)

WALTHER VON DER VOGELWEIDE.

Der grœszte deutsche Lyriker des Mittelalters ist Walther von der Vogelweide. Wir wissen von seinem Leben mehr wie von dem der meisten Dichter jener Zeit, und doch ist Vieles, namentlich Anfang und Ende seines Lebens, in Dunkel gehüllt. Sein Geburtsland war, wie es scheint, Franken; jedoch musz er dasselbe frühzeitig verlassen haben, denn in Oesterreich lernte er 'singen und sagen.' In diesem von der Natur gesegneten Lande brachte er seine Jugend zu und fand daselbst an dem Hofe der kunstliebenden Babenberger, namentlich Herzog Friedrichs des Katholischen, ehrenvolle Aufnahme. Allein diese schœne, sonnighelle Zeit erreichte ein schnelles Ende: Herzog Friedrich starb im Frühjahr 1198 in Palästina, und durch den Tod seines Gönners wurde Walther genöthigt, Wien und Oesterreich zu verlassen und ein Wanderleben zu führen, auf welchem er den grœszten Theil Deutschlands und selbst die angrenzenden Länder ('von der Seine bis zur Mur, von der Trave bis zum Po') sah und kennen lernte, im Dienste verschiedener Herren thätig, stets aber an des Vaterlandes Schicksalen den regsten Antheil nehmend und mit seinem Liede dessen Wohl und Wehe begleitend.

Und treuer, starker Männer bedurfte unser Vaterland damals wohl. Es war eine bewegte Zeit. Im Späthcrbst des Jahres 1197 war Kaiser Heinrich VI. im fernen Messina gestorben, und mit seinem Tode war Verwirrung über Deutschland hereingebrochen. Hohenstaufen und Welfen stritten um die Krone, und durch den Papst, damals Innocenz III., wurden diese das Reich zerrüttenden Streitigkeiten noch genährt und vermehrt. Walther trat von Anfang an mit Entschiedenheit auf die Seite der Hohenstaufen, zunächst Philipps von Schwaben, dessen Krönung zu Mainz (1198) er als Augenzeuge freudig begrüszte, und verfocht deren Sache mit unerschrocknem Muth und ausharrender Treue. Nur als nach Philipps Ermordung durch den Pfalzgrafen Otto von Wittelsbach der Welfe Otto, Heinrichs des Löwen Sohn, der durch die Vermählung mit Philipps Tochter Beatrix die Rechte beider Parteien in sich vereinigt zu haben schien, von den Fürsten einmüthig zum Kaiser gewählt worden war (1208), hatte auch Walther keinen Grund, ihm seine Huldigung zu versagen. Theils in seinem unmittelbaren Dienste, theils im Dienste ihm ergebener Fürsten, namentlich des Landgrafen Hermann von Thüringen, erhob Walther oftmals seine jetzt häufiger ernst mahnende und strafende, wie heiter scherzende Stimme. Dabei liesz er sich durch die bald gegen Otto erfolgenden Bannflüche des Papstes Innocenz III. nicht schrecken, ja er trat dessen Anmaszungen und Ränken mit dem Zorn der freien Rede kühn und erfolgreich entgegen. Er verehrte den Papst als das geistliche Oberhaupt der Christenheit, aber er verabscheute das Streben des römischen Stuhles nach irdischer Herschaft, weil er darin den Keim zum Untergang der Glaubensreinheit erblickte.

So harrte er auf Ottos IV. Seite aus, bis der junge Staufer Friedrich II., der aus Italien gekommen war, um seiner Väter Erbe anzutreten, in raschem

Siegeslaufe Aller Herzen gewann und endlich in Aachen (15. Juli 1215) feierlich gekrönt wurde. Nun trat auch Walther, da von Otto kein Heil mehr für Deutschland zu erwarten war, auf die Seite des jungen Kaisers, welcher, mit einer feinen Bildung ausgerüstet, den Werth des Sängers wohl erkannte, ihn sogar zum Erzieher seines Sohnes, des nachmaligen Königs Heinrich, bestimmt haben soll. Bei Friedrich fand auch Walthers rührende Bitte um eigenen Herd, wo er des unstäten Lebens müde eine Heimat fände, freundliche Aufnahme und Gewährung: er erhielt ein kleines Lehen (1215). Dieses war indes wohl nicht bedeutend genug, ihn dauernd vor dem Wanderleben zu schützen; wenigstens finden wir ihn bald darauf wieder in Wien, am Hofe Leopolds VII., wo er längere Zeit verweilte.

Doch Walthers Leben neigte sich seinem Abende zu. Viel Hoffnungen hatte er zu Grabe tragen müssen, die sich an des Vaterlandes Glück und Grösze und des Christentums reinere Entfaltung knüpften, dunkel war es um ihn geworden — da hielt den frommen Sinn eines aufrecht: die Hoffnung, eine reisige Fahrt nach dem heiligen Lande mitzumachen. Seine Sehnsucht ist auch gestillt worden; wie aus dem Liede: 'Nû alrêst lebe ich mir werde' zu entnehmen, hat er das 'hehre Land' wirklich gesehn, indem er sich an den Kreuzzug Friedrichs II. (im Jahre 1228) angeschlossen.

Sein weiteres Leben entzieht sich unseren Augen. Wir wissen nur, dasz Walther bald nach dem Kreuzzuge in Würzburg gestorben ist; das beweist sein Grabmal, welches sich dort im Kreuzgange des Neuen Münsters befand. An sein Grab knüpft sich eine liebliche Sage. In dem vom Gange des Neuen Münsters umschlossenen Grashofe, heiszt es, sei Walther unter einer Linde begraben. In seinem Vermächtnis habe er angeordnet, dasz man in den Stein, der sein Grab decke, vier Vertiefungen machen lasse, um darin, seinem Namen zu Liebe, den Vögelein täglich Weizenkörner und Trinken zu geben. Lange Zeit sei dies Vermächtnis auch in Ehren gehalten worden, bis endlich die Habgier der Chorherren es in Semmeln verwandelt habe, die am Jahrestage Walthers ihnen selbst und nicht mehr den Vögeln gereicht werden sollten.

Das Grabmal ist nicht mehr vorhanden; dagegen ist vor nicht langer Zeit an der Stelle diesem hehren deutschen Sänger ein einfacher Denkstein errichtet, auf welchem die frühere lateinische Inschrift wiederholt ist:

'Pascua qui volucrum vivus, Walthere, fuisti,
Qui flos eloquii, qui Palladis os, obiisti!
Ergo quod aureolam probitas tua possit habere,
Qui legit, hic dicat: Deus istius miserere!'

Walther von der Vogelweide ist unter den zahlreichen begabten Dichtern seiner Zeit der reichste an Gedanken, der gewandteste in der Form; im leichten Getändel wie in der ernsten Mahnung immer derselbe ganze Mann; erfüllt von Begeisterung für das Vaterland und seine Grösze; unerschrocken offen gegen die Mächtigen seiner Zeit — ein Held des Gesanges unter den Helden der Geschichte.

LIEDER.

1. (Frühlings-Sehnen.)

Uns hât der winter geschadet über al.
heide unde walt die sint beide nû val,
dâ manic stimme vil suoze inne hal.

sæhe ich die megde an der strâze den bal
werfen! sô kæme uns der vogele schal.

Möhte ich verslâfen des winters gezît!
wache ich die wîle, sô hân ich sîn nît,
daz sîn gewalt ist sô breit und sô wît.
weiz got er lât ouch dem meien den strît:
sô lise ich bluomen, dâ rîfe nû lît.

2. (Frauen-Schoene.)

Sô die bluomen ûz dem grase dringent,
same si lachen gegen der spilden sunnen,
in eime meien an dem morgen fruo,
Und diu kleinen vogellîn wol singent
in ir besten wîse, die si kunnen,
waz wünne mac sich dâ genôzen zuo?
Ez ist wol halb ein himelrîche.
suln wir sprechen, waz sich deme gelîche,
sô sage ich, waz mir dicke baz
in mînen ougen hât getân, und tæte och noch, gesæhe ich daz.

Swâ ein edeliu schœne frouwe reine,
wol gekleidet unde wol gebunden,
dur kurzewîle zuo vil liuten gât,
Hovelîchen hôchgemuot, niht eine,
umbe sehende ein wênic under stunden,
alsam der sunne gegen den sternen stât —
Der meie bringe uns al sîn wunder,
waz ist dâ sô wünneclîches under,
als ir vil minneclîcher lîp?
wir lâzen alle bluomen stân und kapfen an daz werde wîp.

Nû wol dan, welt ir die wârheit schouwen,
gên wir zuo des meien hôchgezîte!
der ist mit aller sîner krefte komen.
Seht an in und seht an werde frouwen,
wederz dâ daz ander überstrîte;
daz bezzer teil daz hân ich mir genomen.
Owê der mich dâ welen hieze,
deich daz eine dur daz ander lieze,
wie rehte schiere ich danne kür!
hêr Meie, ir müeset merze sîn, ê ich mîn frouwen dâ verlür.

3. (Mannes-Schoene.)

An wîbe lobe stêt wol, daz man si heize schœne;
manne stêt ez übel, ez ist ze wich und ofte hœne.
Küene und milte und daz er dar zuo stæte sî,
so ist vil gar gelobet; den zwein stêt wol daz dritte bî.
Wil ez iu niht versmâhen, sô wil ichz iuch lêren,
wio wir loben suln und niht unêren:
ir müezet in die liute sehen, welt ir erkennen wol.
niemen ûzen nâch der varwe loben sol.
vil menic môre ist innen tugende vol;
wê wie wîz der herzen sint, der si wil umbe kêren!

4. (Ritter und Frau.)

Ich hôrte iu sô vil tugende jehen,
daz iu mîn dienest iemer ist bereit.
Enhæte ich iuwer niht gesehen,
ez schâte mir an mîner werdekeit.
Nû wil ich deste tiurre sîn
und bite iuch, frouwe, daz ir iuch underwindet mîn.
ich lepte gerne, kunde ich leben;
mîn wille ist guot, nû bin ich tump: nû sult ir mir die mâze geben.

'Kund ich die mâze, als ich enkan,
sô wære ich in der welte ein sælic wîp.
Ir tuot als ein wol redender man,
daz ir sô hôhe tiuret mînen lîp.
Ich bin doch tumber, danne ir sît.
nû was darumbe? doch wil ich scheiden uns den strît:
tuot ir alrêst, des ich iuch bite,
und saget mir der manne muot, sô lêre ich iuch der wîbe site.'

Wir wellen, daz diu stætecheit
iu guoten wîben gar ein krône sî;
Kumt iu mit zühten sîn gemeit,
sô stêt diu lilje wol der rôsen bî.
Nû merket, wie der liuden stê
der vogele singen, dar under bluomen unde klê;
noch baz stêt wîben werder gruoz.
ir minneclîcher redender munt der machet, daz man küssen muoz.

'Ich sage iu, wer uns wol behaget:
[illegible]n der erkennet übel unde guot

Und ie daz beste von uns saget,
dem sîn wir holt, ob erz mit triuwen tuot.
Kan er ze rehte ouch wesen frô
und tragen gemüete ze mâze nider unde hô,
der mac erwerben, swes er gert;
welch wîp verseit im einen vaden? guot man ist guoter sîden wert.'

5. (Klage um Reimar.)

Owê daz wîsheit unde mugent,
des mannes schœne noch sîn tugent
niht erben sol, sô ie der lîp erstirbet!
Daz mac wol klagen ein wîser man,
der sich des schaden versinnen kan,
Reimâr, waz guoter kunst an dir verdirbet.
Dû solt von schulden iemer des geniezen,
daz dich des tages wolte nie verdriezen,
dun spræches ie den frouwen wol mit wünneclîchen siten;
des sün sie iemer danken dîner zungen,
und hetest niht wan eine rede gesungen:
'sô wol dir, wîp, wie reine ein name!' dû hetest alsô gestriten
an ir lobe, daz elliu wîp dir gnâden solden biten.

Dêswâr, Reimâr, dû riuwes mich
michel harter danne ich dich,
ob dû lebtes unde ich wær erstorben.
Ich wilz bî mînen triuwen sagen:
dich selben wolt ich lützel klagen;
ich klage dîn edel kunst, daz sist verdorben.
Dû kundest al der werlte fröude mêren,
sô duz ze guoten dingen woltest kêren;
mich riuwet dîn wol redender munt und dîn vil süezer sanc,
daz der verderben ist bî mînen zîten.
daz dû niht eine wîle mohtest bîten!
sô leiste ich dir geselleschaft; mîn singen ist niht lanc.
dîn sêle müeze wol gevarn, und habe dîn zunge danc!

6. (Der Traum.)

Dô der sumer komen was,
und die bluomen dur daz gras
wünneclîchen sprungen,
aldâ di vogele sungen,
dar kom ich gegangen
an einen anger langen,

Dâ ein lûter brunne entspranc;
vor dem walde was sîn ganc,
dâ diu nahtegale sanc.

Bî dem brunnen stuont ein boum;
dâ gesach ich einen troum.
ich was von der sunnen
gegangen zuo dem brunnen,
daz diu linde mære
mir küelen schaten bære.
Bî dem brunnen ich gesaz,
mîner swære ich gar vergaz,
schiere enslief ich umbe daz.

Dô bedûhte mich zehant,
wie mir dienten alliu lant,
wie mîn sêle wære
ze himel âne swære,
und dor lîp hie solte
gebâren, swie er wolte.
Dâne was mir niht ze wê.

got der waldes, swiez ergê:
schœner troum enwart nie mê.

Gerne sliefe ich iemer dâ,
wan ein unsæligiu krâ,
diu begonde schrîen.
daz alle krâ gedîen,
alse ich in des günne!
si'nam mir michel wünne.
Von ir schrîen ich erschrac;
wan daz dâ niht steines lac,
sô wær ez ir suontac.

Wan ein wunderaltez wîp
diu getrôste mir den lîp;
die begonde ich eiden.
nû hât sie mir bescheiden,
waz der troum bediute;
daz hœret, lieben liute!
Zwêne und einer daz sint drî;
dannoch seites mir dâ bî,
daz ein dûme ein vinger sî.

7. (Des Winters Leid.)

Diu welt was gelf, rôt unde blâ,
grüen in dem walde und anderswâ;
kleine vogele sungen dâ.
nû schrîet aber diu nebelkrâ;
pfligts iht ander varwe? jâ,
sist worden bleich und übergrâ.
des rimpfet sich vil manic brâ.

Ich saz ûf eime grüenen lê,
da ensprungen bluomen unde klê
zwischen mir und einem sê.
der ougenweide ist dâ niht mê;
dâ wir schapel brâchen ê,
dâ lît nû rîfe und ouch der snê.
daz tuot den vogellînen wê.

Die hêrren sprechent: sniâ snî!
die armen liute: owê owî!
des bin ich swær als ein blî.
der wintersorge hân ich drî;
swaz der und der andern sî,
der wurde ich alse schiere frî,
wær uns der sumer nâhe bî.

Ê danne ich lange lebte alsô,
den krebz wolt ich ê ezzen rô.
sumer, mache uns aber frô!
dû zierest anger unde lô.
mit den bluomen spilte ich dô,
mîn herze swebte in sunnen hô —
daz jaget der winter in ein strô.

Ich bin verlegen als Esaû,
mîn sleht hâr ist mir worden rû.
süezer sumer, wâ bist dû?
jâ sæhe ich gerne veltgebû.
ê deich lange in selcher drû
beklemmet wære, als ich bin nû,
ich wurde ê münech ze Toberlû.

8. (Deutscher Ehren Preis.)

Ir sult sprechen willekomen;
der iu mære bringet, daz bin ich.
Allez, daz ir habt vernomen,
daz ist gar ein wint; nû frâget mich!
Ich wil aber miete;
wirt mîn lôn iht guot,
ich sag iu vil lîhte, daz iu sanfte tuot.
seht, waz man mir êren biete.

Ich wil tiuschen frouwen sagen
solchiu mære, daz sie deste baz
Al der werlte suln behagen;
âne grôze miete tuon ich daz.
Waz wold ich ze lône?
sie sint mir ze hêr;
sô bin ich gefüege und bite sie nihtes mêr,
wan daz sie mich grüezen schône.

Ich hân lande vil gesehen
unde nam der besten gerne war;
Uebel müeze mir geschehen,
künde ich ie mîn herze bringen dar,
Daz im wol gevallen
wolte fremeder site.
nû waz hulfe mich, ob ich unrehte strite?
tiuschiu zuht gât vor in allen.

Von der Elbe unz an den Rîn
und her wider unz an der Ungerlant
Mugen wol die besten sîn,
die ich in der werlte hân erkant.
Kan ich rehte schouwen
guot gelâz und lîp,
sem mir got, sô swüere ich wol, daz hie diu wîp
bezzer sint dann ander frouwen.

Tiusche man sint wol gezogen,
rehte als engel sint diu wîp getân.
Swer sie schiltet, derst betrogen;
ich enkan sîn anders niht verstân.

Tugent und reine minne
swer die suochen wil,
der sol komen in unser lant, da ist wünne vil.
lange müeze ich leben dar inne!

9. (Wahlstreit.)

a) Ich saz ûf eime steine
und dahte bein mit beine,
dar ûf sast ich den ellenbogen;
ich hete in mîne hant gesmogen
daz kinne und ein mîn wange.
dô dâhte ich mir vil ange,
wie man zer welte solte leben.
dekeinen rât kond ich gegeben,
Wie man driu dinc erwurbe,
der keines niht verdurbe.
diu zwei sint êre und varnde guot,
daz dicke ein ander schaden tnot;
daz drite ist gotes hulde,
der zweier übergulde.
die wolte ich gerne in einen schrîn;
jâ leider des enmac niht sîn,
Daz guot und weltlich êre
und gotes hnlde mêre
zesamene in ein herze komen.
stîg unde wege sint in benomen:
untrinwe ist in der sâze,
gewalt vert ûf der strâze.
frid unde reht sint sêre wunt.
din driu enhabent geleites niht, diu zwei enwerden ê gesunt.

b) Ich hôrte ein wazzer diezen
und sach die vische fliezen;
ich sach, swaz in der welte was,
velt unde walt, loup, rôr und gras;
swaz kriuchet unde fliuget
und bein zer erden biuget,
daz sach ich unde sage in daz:
der keinez lebet âne haz.
Daz wilt und daz gewürme

die strîtent starke stürme,
sam tuont die vogel under in;
wan daz si habent einen sin:
Sie dûhten sich ze nihte,
sie enschüofen starc gerihte.
sie kiesent künege unde reht,
sie setzent hêrren unde kneht.
Owê dir, tiuschiu zunge,
wie stêt dîn ordenunge,
daz nû diu mugge ir künic hât,
und daz dîn êre alsô zergât!
bekêrâ dich, bekêre!
die zirkel sint ze hêre,
die armen künege dringent dich:
Philippe setze en weisen ûf, und heiz si treten hinder sich!

c) Ich sach mit mînen ougen
mann unde wîbe tougen,
dâ ich gehôrte und gesach,
swaz iemen tet, swaz iemen sprach.
ich hôrte in Rôme liegen
und zwêne künige triegen.
dâ von huop sich der meiste strît,
der ê was oder iemer sît,
Daz sich begonden zweien
die pfaffen unde leien.
daz was ein nôt vor aller nôt;
lîp und sêle lac dâ tôt.
die pfaffen striten sêre;
doch wart der leien mêre.
diu swert diu leiten sie dernider
und griffen zuo der stôle wider:
Sie bienen, die sie wolten
und niuwet den sie solten.
dô stôrte man diu gotes hûs.
ich hôrte verre in einer klûs
vil michel ungebære;
dâ weinte ein klôsenære,
er klagete gote sîniu leit:
'owê der bâbest ist ze junc; hilf, hêrre, dîner kristenheit!'

10. (König Philipp und die Krone.)

Diu krône ist elter, dan der künec Philippes sî;
dâ muget ir alle schouwen wol ein wunder bî,
wies ime der smit sô ebene habe gemachet.
Sîn keiserlîchez houbet zimt ir alsô wol,
daz sie ze rehte nieman guoter scheiden sol;
irnwederz dâ daz ander niht enswachet.
Si lachent beide ein ander an,
daz edel gesteine wider den jungen süezen man;
die ougenweide sehent die fürsten gerne.
swer nû des rîches irre gê,
der schouwe, wem der weise ob sîme nacke stê.
der stein ist aller fürsten leitesterne.

11. (Der Thüringer Blume: Landgraf Hermann.)

Ich bin des milten lantgrâven ingesinde.
ez ist mîn site, daz man mich iemer bî den tiursten vinde.
Die andern fürsten alle sint vil milte, iedoch
sô stæteclîchen niht; er was ez ê und ist ez noch.
Dâ von kan er baz dan sî dermite gebâren;
er enwil dekeiner lûne vâren.
swer hiure schallet und ist hin ze jâre bœse als ê,
des lop gruonet unde valwet sô der klê.
der Dürnge bluome schînet dur den snê,
sumer und winter blüet sîn lop als in den êrsten jâren.

12. (Dank an Herzog Ludwig von Baiern.)

Mir hât ein lieht von Franken
der stolze Mîssenære brâht,
daz vert von Ludewîge.
In kan ims niht gedanken
sô wol, als er mîn hât gedâht,
wan deich im tiefe nîge.
Künd ich, swaz iemen guotes kan,
daz teilte ich mit dem werden man;
der mir sô hôher êren gan,
got müeze ouch im die sînen iemer mêren!
zuo flieze im aller sælden fluz,
niht wildes mîde sînen schuz,
sîns hundes louf, sîns hornes duz
erhelle im und erschelle im wol nâch êren!

13. (An König Otto IV.)

a) Hêr keiser, ich bin frônebote
und bringe in boteschaft von gote.
ir habt die erde, er hât daz himelrîche.
Er hiez iu klagén (ir sît sîn voget),
in sînes snnes lande broget
diu heidenschaft in beiden lasterlîche.
Ir muget im gerne rihten;
sîn sun der ist geheizen Krist,
er hiez iu sagen, wie erz verschnlden welle
(nû lât in zuo iu pflihten):
er rihtet iu, dâ er vogt ist,
klagt ir joch über den tievel ûz der helle.

b) Hêr keiser, swenne ir Tiuschen fride
gemachet stæte bî der wide,
sô bietent iu die fremeden zuugen êre.
Die sult ir nemen ân arebeit,
und süenet al die kristenheit;
daz tiuret iuch nnd müet die heiden sêre.
Ir tragt zwei keisers ellen,
des aren tugent, des lewen kraft,
die sint dez herzeichen an dem schilte;
die zwêne hergesellen,
wan woltens an die heidenschaft!
waz widerstüende ir manheit nnde ir milte?

14. (Des Kaisers Recht.)

Dô gotes sun hien erde gie,
do versuohten in die juden ie;
sam tâtens eines tages mit dirre frâge:
Sie frâgten, obe ir frîez leben
dem rîche iht zinses solte geben.
dô brach er in die huote und al ir lâge.
Er iesch ein münizîsen.
er sprach: 'wes bilde ist hie ergraben?'
'des keisers', sprâchen dô die merkære.
Dô riet er den unwîsen,
daz sie den keiser liezen haben
sîn keisers reht, und got, swaz gotes wære.

15. (Der Papst.)

a) Ahî, wie kristenlîche nû der bâbest lachet,
swenne er sînen Walchen seit: 'ich hânz alsô gemachet!'
Daz er dâ redet, des solte er niemer hân gedâht.
er giht: 'ich hân zwên Alman under eine krône brâht,
Daz siz rîche sulen stœren unde wasten.
ie dar under fülle ich mîne kasten.
ich hâns an mînen stoc gement, ir guot ist allez mîn,
ir tiutschez silber vert in mînen welschen schrîn.
ir pfaffen, ezzet hüenr und trinket wîn,
und lât die Tiutschen . . . . vasten!'

b) Sagt an, hêr Stoc, hât iuch der bâbest her gesendet,
das ir in rîchet unde uns Tiutschen ermet unde pfendet?
Swenn im diu volle mâze kumt ze Laterân,
sô tuot er einen argen list, als er ê hât getân:
Er seit uns danne, wie daz rîche stê verwarren,
unz in erfüllent aber alle pfarren.
ich wæn, des silbers wênic kumet ze helfe in gotes lant;
grôzen hort zerteilet selten pfaffen hant.
hêr Stoc, ir sît ûf schaden her gesant,
daz ir ûz tiutschen liuten suochet tœrinne unde narren.

c) Der stuol ze Rôme stât alrêst berihtet rehte,
als hie vor bî einem zouberære Gêrbrehte.
Der gap ze valle nieman wan sîn eines leben;
sô hât sich dirre und al die kristenheit ze valle geben.
Wan rüefent alle zungen hin ze himele wâfen,
und frâgen got, wie lange er welle slâfen!
si widerwürkent sîniu werc und velschent sîniu wort;
sîn kamerære stilt im sînen himelhort,
sîn süener roubet hie und mordet dort,
sîn hirte ist zeinem wolve im worden under sînen schâfen.

d) Swelch herze sich bî disen zîten niht verkêret,
sît daz der bâbest selbe dort den ungelouben mêret,
Dâ wont ein sælic geist und gotes minne bî.
nû seht ir, waz der pfaffen werc und waz ir lêre sî.
Ê dô was ir lêre bî den werken reine;
nû sint si aber anders sô gemeine,

daz wirs unrehte würken sehen, unrehte hœren sagen,
die nns guoter lêre bilde solten tragen.
des mugen wir tumbe leien wol verzagen;
wæn aber, mîn gnoter klôsenære klage und sêre weine.

16. (An König Friedrich II.)

a) Von Rôme vogt, von Pülle künec, lât inch erbarmen,
daz man mich bî richer kunst lât alsus armen!
gerne wolde ich, möhte ez sîn, bî eigem viure erwarmen.
Zaî wiech danne sunge von den vogellînen,
von der heide und von den bluomen, alse ich wîlent sanc!
swelch schœne wîp mir denne gæbe ir habedanc,
der lieze ich liljen nnde rôsen ûz ir wengel schînen.
Sus kume ich spâte nnd rîte fruo: gast, wê dir, wê!
sô mac der wirt wol singen von dem grüenen klê.
die nôt bedenket, milter künec, daz iuwer nôt zergê!

b) Ich hân mîn lêhen, al die werlt, ich hân mîn lêhen!
nû enfürhte ich niht den hornunc an die zêhen
und wil alle bœse hêrren dester minre flêhen.
Der edel künec, der milte künec hât mich berâten,
daz ich den sumer luft nnd in dem winter hitze hân.
mînen nâchgebûren dunke ich verre baz getân;
si sehent mich niht mêr an in butzen wîs, alsô sî tâten.
Ich bin ze lange arm gewesen ân mînen danc.
ich was sô vol scheltens, daz mîn âten stanc;
daz hât der künec gemachet reine nnd dar zuo mînen sanc.

17. (Herzog Leopold von Wien.)

Drî sorge habe ich mir genomen;
möht ich der einer zende komen,
sô wære wol getân ze mînen dingen.
Jedoch swaz mir dâ von geschiht,
in scheid ir von ein ander niht;
mir mag an allen drin noch wol gelingen.
Gotes hulde und mîner frowen minne,
dar umbe sorge ich, wie ich die gewinne.
daz dritte hât sich mîn erwert unrehte manegen tac:
daz ist der wünneclîche hof ze Wiene.
in hirme niemer, unz ich den verdiene,
sît er sô maneger tugende mit sô stæter triuwe pflac;
man sach Linpoltes hant dâ geben, daz si des niht erschrac.

18. (An die Fürsten.)

Ir fürsten, tugent inwer sinn mit reiner güete,
sît gegen friunden senfte, tragt gein vînden hôchgemüete,
sterket reht und danket gote der grôzen êren,
daz manic mensch sîn lîp, sîn guote muoz iu ze dienste kêren.
Sît milte, fridebær, lât iuch in wirde schonwen:
sô lobent iuch die reinen süezen frouwen.
schame, triuwe, erbermde, zuht, die sult ir gerne tragen;
minnet got und rihtet, swaz die armen klagen,
glonbt niht, daz iu die lügenære sagen,
und volget guotem râte: sô mugt ir in himele bonwen.

19. (Morgengebet.)

Mit sælden müeze ich hiute ûf stên,
got hêrre, in dîner huote gên
nnd rîten, swar ich in dem lande kêre.
Krist, lâz an mir werden schîn
die grôzen kraft der güete dîn,
und pflic mîn wol dur dîner muoter êre!
Als ir der heilig engel pflæge,
und dîn, dô du in der kripfen læge,
junger mensche und alter got,
dêmüetic vor dem esel und vor dem rinde,
und doch mit sælderîcher hnote
pflac dîn Gabriêl der guote
wol mit triuwen sunder spot:
als pflig onch mîn, daz an mir iht erwinde
daz dîn vil götelîch gebot.

20. (Rechte Liebe.)

Swer âne vorhte, hêrre got,
wil sprechen dîniu zehen gebot,
und brichet din, daz ist niht rehtiu minne.
Dich heizet vater menege vil;
swer mîn ze bruoder niht enwil,
der spricht diu starken wort ûz krankem sinne.
Wir wahsen ûz gelîchem dinge;
spîse frumet uns, diu wirt ringe,
sô si dur den munt gevert.
wer kan den hêrren von dem knehte scheiden,

swâ er ir gebeine blôzez fünde,
het er ir joch lebender künde,
sô gewürme dez fleisch verzert?
im dienent kristen, juden unde heiden,
der ellin lebendiu wunder nert.

21. (Mass und Uebermass.)

a) Wer sleht den lewen? wer sleht den risen?
wer überwindet jenen nnd disen?
daz tuot jener, der sich selber twinget
und alliu sîniu lit in huote bringet
ûz der wilde in stæter zühte habe.
geligeniu znht nnd schame vor gesten
mngen wol eine wîle erglesten:
der schîn nimt drâte ûf und abe.

b) Sich wolte ein ses gesibent hân
ûf einen hôchvertigen wân;
sus strebte ez sêre nâch der übermâze.
swer der mâze brechen wil ir strâze,
dem gevellet lîhte ein enger pfat.
hôchvertic ses, nû stant gedrîet!
dir was zem sese ein velt gefrîet,
nû smiuc dich an der drîen stat!

c) Swelch man wirt âne mnot ze rich,
wil er ze sêre striuzen sich
ûf sîne rîcheit, sô wirt er ze hêre.
ze rîch und zarm diu leschent beide sêre
an sumelîchen liuten rehten mnot.
swâ übric rîcheit zühte slucket
und übrig armuot sinne zucket,
dâ dunket mich enwederz guot.

22. (Kindeszucht.)

Kindes zuht mit gerten
nieman kan beherten;
den man zêren bringen mac,
dem ist ein wort als ein slac.

Dem ist ein wort als ein slac,
den man zêren bringen mac;
nieman kan beherten
kindes znht mit gerten.

Hüetet iuwer zungen!
daz zimt wol dien jungen.
stôz den rigel für die tür,
lâ kein bœse wort dar für!
Lâ kein bœse wort dar für,
stôz deu rigel für die tür!
daz zimt wol dien jnngen.
hüetet iuwer zungen!

Hüetet iuwer ougou
offenbâre uud tongen!
lât si guote site spehen
und die bœseu übersehen!
Uud die bœsen übersehen
lât si, guote site spehen!
offenbâre und teugen
hüetet iuwer ougen!

Hüetet inwer ôren,
alder ir sît tôren.
lât ir bœsiu wort dar in,
daz gunêret iu den sin.
Daz gunêret iu deu siu,
lât ir bœsiu wort dar iu,
alder ir sît tôreu.
hüetet iuwer ôren!

Hüetet wol der drler
leider alze frler!
zungen, ougeu, ôreu sint
dicke schalchaft, zêren blint.
Dicke schalchaft, zêren bliut
zungen, ougen, ôren sint.
leider alze frler
hüetet wol der drler!

23. (Heimatslied.)

Owê war sint verswunden alliu mîniu jâr!
ist mir mîu leben getroumet oder ist ez wâr?
daz ich ie wânde, daz iht wære, was daz iht?
dar nâch hân ich geslâfen unde euweiz ez niht.
Nû bin ich erwachet, und ist mir unbekant,
daz mir hio vor was küudic als mîn ander hant.
liute unde laut, dâ ich von kinde bin erzogen,
die sint mir frömde worden, reht als ez sî gelogen.
Die mîne gespilen wâren, die sint træge und alt.
vereitet ist daz velt, vorhouwen ist der walt,
wan daz daz wazzer fliuzet, als ez wîlent flôz.
für wâr ich wânde, mîn unglücke wurde grôz.
mich grüezet maneger trâge, der mich bekande ê wol;
diu welt ist allenthalben ungenâden vol.
als ich gedenke an manegen wünneclîchen tac,
die sint mir enpfalleu gar als in daz mer ein slac.
Iemer mêre owê!

Owê wie jæmerlîche junge liute tuont!
den unvil riuweclîche ir gemüote stuont,
die kunnen nû wan sorgen; owê wie tuont si sô?
swar ich zer werlte kêre, dâ ist nieman frô.

Tanzen unde singen zergât mit sorgen gar;
nie kristen man gesach sô jæmerliche schar.
nû merket, wie den freuwen ir gebende stât!
die stolzen ritter tragent dörpelliche wât.
Uns sint unsenfte brieve her von Rôme komen;
uns ist erloubet trûren und fröude gar benomen.
daz müet mich inneclichen (wir lebten ie vil wol),
daz ich nû für mîn lachen weinen kiesen sol.
diu wilden vogellîn betrüebet unser klage;
waz wunders ist, ob ich dâ von vil gar verzage?
was spriche ich tumber man durch mînen bœsen zorn?
swer dirre wünne volget, der hât jene dort verlorn.
Iemer mêre owê!

Owê wie uns mit süezen dingen ist vergeben!
ich sihe die gallen mitten in dem honege sweben.
diu welt ist ûzen schœne, wîz, grüene unde rôt,
und innân swarzer varwe, vinster sam der tôt.
Swen si nû habe verleitet, der scheuwe sînen trôst!
er wirt mit swacher buoze grôzer sünde erlôst.
dar an gedenket, ritter! ez ist iuwer dinc.
ir traget die liehten helme und manegen herten rinc,
Dar zuo die vesten schilte und diu gewîhten swert.
wolte got, wær ich der sigenünfte wert,
sô wolte ich nôtic man verdienen richen solt.
joch meine ich niht die huoben noch der hêrren golt:
ich wolte selbe krône êweclîchen tragen;
die möhte ein soldenære mit sîme sper bejagen.
möht ich die lieben reise gevaren über sê,
sô wolte ich denne singen wol und niemer mêre owê,
niemer mêre owê!

24. (Kreuzlied.)

Vil süeze wære minne,
berihte kranke sinne!
got, dur dîn anbeginne
bewar die kristenheit!
Dîn kunft ist fröudebære
über al der wolte swære.
der weisen barmenære,
hilf rechen disiu leit!
Erlœser ûz den sünden,
wir gern zen swebenden ünden.
uns mac dîn geist enzünden,
wirt riuwic herze orkant.
dîn bluot hât uns begozzen,
den himel ûf geslozzen.

nû lœset unverdrozzen
daz hêrebernde lant!
verzinset lîp und eigen!
got sol uns helfe erzeigen
ûf den, der menegen veigen
der sêle hât gepfant.

Diz kurze leben verswindet,
der tôt uns sündic vindet;
swer sich ze gote gesindet,
der mac der helle engân.
Bî swære ist gnâde funden.
nû heilent Kristes wunden,
sîn lant wirt schiere enbunden;
dêst sicher sunder wân.
Küngîn ob allen frouwen,
lâ wernde helfe schouwen!
dîn kint wart dort verhouwen,
sîn menscheit sich ergap.
sîn geist müez uns gefristen,
daz wir die diet verlisten.
der touf sie seit unkristen;
wan fürhten sie den stap,
der ouch die juden villet!
ir schrîen lûte erhillet;
manc lop dem kriuze orschillet.
erlœsen wir daz grap!

Diu menscheit muoz verderben,
suln wir den lôn erwerben.
got wolte dur uns sterben,
sîn trôst ist ûf gespart.
Sîn kriuze vil gehêret
hât meneges heil gemêret.
swer sich von zwîvel kêret,
der hât den geist bewart.
Sündiger lîp vergezzen,
dir sint diu jâr gemezzen;
der tôt hât uns besezzen,
die veigen âne wer.
nû hellet hin gelîche,
dâ wir daz himelrîche
erwerben sicherlîche
bî dulteclîcher zer!
got wil mit heldes handen
dort rechen sînen anden.
sich schar von menegen landen
des heiligeistes her!

Got, dîne helfe uns sende!
mit dîner zesewen hende
bewar uns an dem ende,
sô uns der geist verlât,
Vor helleheizen wallen,
daz wir dar in iht vallen!
ez ist wol kunt uns allen,
wie jæmerlîche ez stât,
Daz hêre lant vil reine,
gar helfelôs und eine.
Jerûsalêm, nû weine,
wie dîn vergezzen ist!
der heiden überhêre
hât dich verschelket sêre.
dur dîner namen êre
lâ dich erbarmen, Krist!
mit swelcher nôt si ringen,
die dort den borgen dingen,
dazs uns alsô betwingen,
daz wende in kurzer frist!

25. (Das heilige Land.)

Nû alrêst leb ich mir werde,
sît mîn sündic ouge siht
Lant daz reine und ouch die erde,
der man vil der êren giht.
Mirst geschehen, des ich ie bat:
ich bin komen an die stat,
dâ got menneschlîchen trat.

Schœniu lant rîch unde hêre,
swaz ich der noch hân gesehen,
Sô bist duz ir aller êre.
waz ist wunders hie geschehen!
Daz ein maget ein kint gebar
hêre übr aller engel schar,
was daz niht ein wunder gar?

Hie liez er sich reine toufen,
daz der mensche reine sî.
Dô liez er sich hie verkoufen,
daz wir eigen wurden frî.
Anders wæren wir verlorn,
wan sîn sper, kriuz unde dorn;
wê dir, heiden! deist dir zorn.

Hinnen fuor der sun zer helle
von dem grabe, da er inne lac.
Des was ie der vater geselle,
und der geist, den nieman mac
Sunder scheiden: êst al ein,
sleht und ebener danne ein zein,
alse er Abrahâme erschein.

Do er den tievel dô geschande,
daz nie keiser baz gestreit,
Dô fuor er her wider ze lande.
dô huob sich der juden leit,
Daz er hêrre ir huote brach,
und man in sît lebendic sach,
den ir hant sluoc unde stach.

In diz lant hât er gesprochen
einen angeslîchen tac,
Dâ diu witwe wirt gerochen
und der weise klagen mac
Und der arme den gewalt,
der dâ wirt an ime gestalt.
wol im dort, der hie vergalt!

Juden, kristen unde heiden
jehent, daz diz ir erbe sî;
Got müez ez ze rehte scheiden
dur die sîne namen drî.
Al diu welt diu strîtet her;
wir sîn an der rehten ger —
reht ist, daz er uns gewer.

FREIDANKS BESCHEIDENHEIT.

Der zur sinnigen Betrachtung neigende Character des deutschen Volkes führte schon früh zu der Lehrdichtung. Von jeher liebte es der Deutsche, die gesammelten Erfahrungen in kurzen Sprüchen, die von Geschlecht zu Geschlecht vererbten, niederzulegen. So bildete sich allmählich ein reicher Schatz altgermanischer Weisheit, der auch im Zeitalter des Minnegesanges besonderer Gegenstand der Dichtung wurde.

Das trefflichste der daher entsprungenen Gedichte ist 'Frîdankes bescheidenheit', von unbekanntem Verfasser um's Jahr 1229, zum Theil im gelobten Lande auf dem Kreuzzuge Friedrichs II., gedichtet. Es besteht meist aus einzelnen Sprüchen, die über die verschiedensten Verhältnisse des Lebens 'Bescheid' geben und nach ihrer Verwandtschaft zu einer Anzahl Hauptabschnitte verbunden sind. In allen herscht eine vollkommene Einheit der Gesinnung und Lebensanschauung: lautere Frömmigkeit, innige Menschenliebe, tiefes Gefühl für Recht und Freiheit bilden die Grundlage des Gedichtes, welches Jahrhunderte lang in der grœszten Verehrung stand und nicht mit Unrecht die 'weltliche Bibel' genannt wurde.

SPRÜCHE.

Ich bin genant BESCHEIDENHEIT,
diu aller tugende krône treit.
mich hât berihtet FRIDANC
ein teil von sinnen die sint kranc.

Von gote.

1. Gote dienen âne wanc
deist aller wîsheit anevanc.

2. Swer umbe dise kurze zît
die êwigen fröude gît,
der hât sich selben gar betrogen
und zimbert ûf den regenbogen.

3. Swer got minnet als er sol,
des herze ist aller tugende vol.

4. Gote ist niht verborgen vor,
er siht durch aller herzen tor.

5. Ez sî übel oder guot,
swaz ieman in der vinstrîn tuot,
odr in dem herzen wirt erdâht,
daz wirt doch gar ze liehte brâht.

6. Die liute snident unde mænt
von rehte, als si den acker sænt.

7. Got elliu dinc geschaffen hât;
nieman er rehte wizzen lât,
waz krefte in sînen dingen sî;
da ist meisteil allez wænen bî.

8. Die brosmen die sint gote wert,
der nieman obem tische gert.

9. Gotes gebot niht übergât
wan daz mensche, daz er geschaffen [hât.
vische, würme, vogele, tier
hânt ir rehte baz danne wier.

10. Swaz got mit sînre geschepfde tuot,
daz sol uns allez dunken guot.
waz mac der haven sprechen,
wil in sîn meister brechen?

Von der sêle.

11. Maneger an den sterren siht
und seit, waz wunders schier geschiht.
sager mir ein dinc, deist nâher bî,
waz krûts in sîme garten sî;
seit er mir ze rehte daz,
ich geloube eins andern deste baz.

Von dem menschen.

12. Elliu menschen sint verlorn,
sin werden drîstunt geborn:
diu muoter daz mensche gebirt;
von toufe ez danne reine wirt;
der tôt gebirt uns hin ze gote,
swie er doch sî ein scharpfer bote.

13. Nehein boum bœser obez treit
dann diu bœse menscheit.

14. Swer driu dinc bedæhte,
der vermite gotes æhte:
waz er was, und waz er ist,
und waz er wirt in kurzer frist.

15. Sus sprechent, die dâ sint begraben,
beidiu zen alten und zen knaben:
'daz ir dâ sît, daz wâre wir;
daz wir nu sîn, daz werdet ir'.

Von hôchverte.

16. Hôchvart, der helle künegîn,
diu wil bî allen linten sîn.
swie biderbe oder bœse er sî,
si lât eht niemens herze frî.

17. Armiu hôchvart, deist ein spot;
rîche dêmnot minnet got.

18. Hôchwart twinget kurzen man,
daz er muoz ûf den zêhen gân.

Von der werlde.

19. Diu werlt gît uns allen
nâch honge bitter gallen.

20. Zer werlde mac niht süezers sîn
dan ein wort, daz heizet mîn.

21. Swie grôz der werlde fröude sî,
da ist doch tôdes vorhte bî.

Von sünden.

22. Swer næme sîner sünde war,
der verswige die fremden gar.

23. Swie grôz sî iemens missetât,
got dannoch grœzer gnâde hât.

24. Sô wazzer ûf ze berge gât,
sô mac des sünders werden rât;
ich mein, so'z fliuzet tougen
vonme herzen ûf zen ougen.

25. Swer sünde lât, ê si in lâze,
der vert der wîsen strâze.
swer sünden volgt unz an den tac,
daz er niht mê sünden mac,
den lât dîn sünde, ern lât si niht;
daz leider liuten vil geschiht.

26. Swer von sünden vîren mac,
deist ein rehter vîretac.

27. Merket, swer für den andern bite,
sich selben lœset er dâ mite.

Von dem rîchen und armen.

28. Die trehne schiere trucken sint,
die des rîchen mannes kint
weinent obe ir vater grabe;
die sint schiere gewischet abe.
sô weinent armer liute kint,
diu âne helfe weisen sint,
der trehne fliezent lange
mit jâmer über diu wange.

29. Swen genüeget des er hât,
der ist rîche, swiez ergât.

30. Frœlich armuot
deist grôz rîcheit âne guot.

Von dem alter.

31. Hânt alte liute jungen muot,
die jungen alten, deist niht guot.
Singen, springen sol diu jugent,
die alten walten alter tugent.

Von edele unde tugende.

32. Swer tugende hât, derst wol geborn;
ân tugent ist edele gar verlorn.

33. Der man sî eigen oder frî,
swer von geburt niht edel sî,
der sol sich edel machen
mit tugentlichen sachen.

Von blinden.

34. Der stumme niht gesprechen mac,
und mac doch beten allen tac.

35. Maneger hât der ougen niht,
des herze doch vil wol gesiht.

36. Wil sich ein blinde am andern ha-
si vallent lîhte in einen graben. [ben,

Von lobe.

37. Sich selben nieman loben sol;
swer frum ist, den gelobt man wol.

38. Maneger lobt ein fremde swert;
heterz dâ heime, ez wære unwert.

Von künegen und fürsten.

39. Lant und liute girret sint,
swâ der künec ist ein kint.

40. Maneger durch sîne missetât
sîns knehtes kneht ze herren hât.

41. Sô der wolf mûsen gât,
und der valke keveren vât,
und der künec bürge machet,
so ist ir êre geswachet.

42. Nieman doch gevelschen mac
gotes wort und liehten tac.

43. Der keiser sterben muoz als ich;
des mac ich im wol genôzen mich.

44. Des eigen wolt ich gerne sîn,
der sunnen gît sô liehten schîn.

45. Ez enhât nieman eigenschaft
niuwan got mit sîner kraft;
lîp, sêle, êre unde guot,
deist allez lêhen, swie man tuot.

46. Swâ die halme ein herren welnt,
und si ir hœhstez künne zelnt,
sô mac der schoup wol wesen frô;
erst tiurer denne ein ander strô.

Von den wîsen unde tôren.

47. Ez enhât nieman wîsen muot,
niuwan der gotes willen tuot.

48. Daz nieman wîsheit erben mac
noch kunst, daz ist ein grôzer slac.

49. Ich næme eins wîsen mannes muot
für zweier rîcher tôren guot.

50. Wîsheit dicke al eine stât,
sô tôrheit grôze volge hât.

51. Wîsiu wort und tumbiu werc
diu habent die von Gouchesberc.

52. Bî rede erkennich tôren,
den esel bî den ôren.

53. Ein tôre næme des gouches sanc
für der süezen harpfen klanc.

54. Wir gevallen alle uns selben wol;
des ist daz lant der tôren vol.

Von friunden.

55. Ein friunt ist nützer nâhe bî,
dan hin dan verre drî.

56. Gewisse friunt, versuochtin swert
dîn sint ze nœte goldes wert.

57. Manec man vil friunde hât,
die wîle sîn dinc im ebene gât,
und hât doch undr in allen
vil lützel nôtgestallen.

58. Der mir ze triuwen werde erkant,
den minnich überz vierde lant.

59. Der friunt wirdet niemer guot,
der lobet, swaz sîn friunt getuot.

Von erkantnisse.

60. Swer sich selbe erkennen kan
ze rehte, derst ein wîse man.

61. Den bœsen vazzen nieman mac
benemen wol den êrsten smac.

62. Daz mer ist tief unde naz,
doch büezet durst ein brunne baz.

63. Man sol vollen becher tragen
ebene, hœrich dicke sagen.

64. Gelücke ist rehte als ein bal:
swer stîget, der sol fürhten val.

65. Vil manec schœne mensche gât,
daz doch ein bitter herze hât.

66. Swer gæhe ist zallen zîten,
der sol den esel rîten.

67. Swer heizez bech rüeret,
meil er dannen füeret.

68. Swer sich ze kletten mischet,
unsanfte ers abe wischet.

69. Swer linden zwîget ûf den dorn,
der hât ir beider reht verlorn.

70. Ez hœrt ein lûzenære
dicke bœsiu mære.

71. Ein ieglich man vermîden muoz
den distel, gât er barfuoz.

72. Unkrût wehset âne sât,
sô schœnem korne missegât.

73. Vil manec schœniu bluome stât,
diu doch vil bitter wurzel hât.

74. Swelch mate ist gemeine,
der gras ist gerne kleine.

75. Swer berlîn schütet für diu swîn,
diu mugen niht lange reine sîn.

76. Swie man ze walde rüefet,
daz selbe er wider güefet.

Von dem hunger.

77. Der hunger ist der beste koch,
der ie wart oder wirdet noch.

78. Sô satez kint niht ezzen mac,
so unmæret im des honges smac.

79. Erst tump, der sîner kinde brôt
den hunden gît in hungers nôt.

Von wâne.

80. Ein kint næme ein geverwet ei
für ungeverweter eier zwei.

81. Ich hân vil manegen man erkant,
der golt suohte und kupfer vant.

82. Der koufman dran verlinset,
der glas für rubîn kinset.

83. Mich dunket niht, daz ieman süle
ze lange harpfen in der müle.

Von unkünde.

84. Diu nezzel schiere wirt erkant,
der si nimt in blôze hant.

85. Zwivel bûwet selten wol;
des ist manec acker distel vol.

86. Verstolniu wazzer süezer sint
denne offen wîn, jehent diu kint.

Von tieren.

87. Swâ der wolf ze hirte wirt,
dâ mite sint diu schâf verirt.

88. Swâ ich weiz des wolves zant,
dâ wil ich hüeten mîner hant,
daz er mich niht verwunde;
sîn bîzen swirt von grunde.

89. Gienge ein hunt des tages tûsent stunt
ze kirchen, er wær doch ein hunt.

90. Bî hunden und bî katzen
was ie bîzen unde kratzen.

91. Der hunt hât leder gezzen,
so man dienstes wil vergezzen.

92. Swer fuhs mit fuhse vâhen sol,
der muoz ir stîge erkennen wol.

93. Swâ der ohse krône treit,
dâ hânt diu kelber werdecheit.

94. Swer lobt des snecken springen
und des ohsen singen,
der quam nie, dâ der lebarte spranc,
und dâ diu nahtegale sanc.

95. Swâ man den esel krœnet,
da ist daz lant gehœnet.

96. Ez hât selten wîsiu mûs
den fuhs gebeten hin ze hûs.

97. Diu mûs ungerne ziuhet kint,
swâ si weiz dâ katzen sint.

98. Die frosche tuont in selben schaden,
wellnts den storch ze hûse laden.

99. Der esel und diu nahtegal
singent ungelîchen schal.

100. Die gîre fliegent gerne dar,
dâ si des âses werdent gewar.

101. Des valken dinc niht ebene stât,
sô er zer mûs nâch spîse gât.

102. Diu fliege ist, wirt der sumer heiz,
der küenste vogel, den ich weiz.

103. Ein albel ist bezzer ûf dem tisch,
danne in dem wâge ein michel visch.

Von Rôme.

104. Wâ sint si nû, der Rôme ê was?
in ir palasen wehset gras.
dâ nemen die fürsten bilde bî,
wie stæte ir lop nâch tôde sî.

105. Sant Pêter quam an eine stat,
dâ in ein lamer almuosens bat.
nu hœret, wie sant Pêter sprach,
do ern sô siechen ligen sach!

'silber, golt ist fremede mir;
daz ich dâ hân, daz gib ich dir'.
alsô gab er im ze stunt:
er sprach: 'stant ûf und wis gesunt!'
gæbe noch ein bâbest sô,
des wær diu kristenheit al frô.

106. Sünde nieman mac vergebn
wan got al ein; dar sule wir strebn.

107. Daz netze quam ze Rome nie,
mit dem sant Pêter vische vie.
daz netze ist nû versmâhet;
rœmesch netze vâhet
silber, golt, bürge unde lant.
daz was sant Pêter unrekant.

Von der zungen.

108. Daz wirste lit, daz ieman treit,
deist diu zunge, sô man seit.

109. Diu zunge reizet manegen zorn,
dâ lîp mit sêle wirt verlorn.

110. Diu zunge reizet manege nôt,
die nieman wendet wan der tôt.

111. Diu zunge hât nehein bein,
und brichet bein unde stein.

112. Swâ diu zunge rehte tuot,
so ist nehein lit sô guot.

Von liegenne unde triegenne.

113. Liegen triegen deist ein dorn,
von dem uns kumt des gotes zorn.

114. Liegen triegen ist ein schilt,
mit dem man manege schande hilt.

115. Fünde ich veile ein îsenhuot.
der für liegen wære guot,
und einen schilt für schelten,
den woltich tiure gelten.

116. Der schilt wert deheine frist,
der von lüge gemachet ist.

Von dem tôde.

117. Anevanc und ende
stânt in gotes hende.

118. Daz jâr gât hin, der tôt gât her.
der widerseit uns âne sper.

119. Swaz ich unz her gelebet hân,
daz dunket mich gar missetân.
ein lützel mir gevellet wol,
daz ich noch geleben sol.
mich trœst der tac von morne mê,
dan swaz ich hân gelebet ê.

120. Nâch lanclîbe al diu werlt strebet.
hete Adâm unz her gelebet,
daz wære wider der êwecheit
niht eines kleinen halmes breit.

BERTHOLD VON REGENSBURG.

In einer Zeit jugendlicher Frische, die so ganz von Sangeslust erfüllt war, muszte die **Prosa** gegen die Poesie weit zurücktreten. Nur auf einzelnen Gebieten erhob sie sich schon damals zur Bedeutung; so auf dem des **Rechtes** durch Sammlungen von Bräuchen und Gesetzen, wie der Schwabenspiegel, der

Sachsenspiegel. Namentlich aber entfaltete sich die religiös-rednerische Prosa zu hoher Blüte, als die Predigermönche gegen die Mitte des 13. Jahrhunderts ihre grosze und fruchtbare Thätigkeit begannen. Unter denselben ragen hervor die beiden Franziskaner David von Augsburg und sein noch gröszerer Schüler Berthold.

Letzterer, um das Jahr 1225 wahrscheinlich zu Regensburg geboren und durch den trefflichen David in derselben Stadt gebildet, durchzog predigend viele Jahre Süddeutschland und die nordöstliche Schweiz. Wo er erschien, sammelten sich Tausende um ihn, so dasz keine Kirche die Menge der Zuhörer fassen konnte, welche bei dem schlichten, frommen Manne Erbauung und Erhebung suchten. Daher predigte er meist im Freien, von einem erhöhten Platze oder auch von einem Baume herab, und Viele folgten ihm von Ort zu Ort, um immer wieder seiner süszen, herzbewegenden Rede zu lauschen. Unter ihnen war selbst sein ehemaliger Lehrer David, welcher in rührend demüthiger Hingabe sich an seinen Schüler anschlosz und dessen 'Landpredigten' mit groszer Treue aufzeichnete. Ihm verdanken wir es, dasz uns eine so bedeutende Zahl derselben erhalten ist.

VON ZWEIN BUOCHEN.

Uns hât der almehtige got zwei grôziu buoch gegeben, dâ wir an lesen süln und lernen guotiu ding und nützіu ding, der uns zuo lîbe und zuo sêle nôt ist. Der ist einz von der alten ê und einz von der niuwen ê, reht als sich der sermo anhebet von den siben planêten, diu selben wort sol man hie sprechen allesampt. Wanne der almehtige got hât uns alle ding zuo nutze und zuo guote geschaffen, einhalp zuo dem lîbe und anderhalp zuo der sêle. Und alsô hât er uns die sternen gegeben an dem himel und allez, daz ûf ertrîch ist, und wie ir iu daz nütze machen sült an der sêle. Und dâ von süllet ir lesen an iuwern buochen, an dem himel und an der erden. Ir sült an der erden lernen und an boumen und an dem korne und an den bluomen und an dem grase. Als tet der guote sant Bernhart.

'Ich suoche den gehiuren
an allen crêatiuren'.

Sô möhten alle crêatiure wol sprechen, ob sie künden sprechen: 'unser vil manigvaltiu wunder enhaben wir von uns selber nit, wir haben sie von dem, des dîn sêle gernde ist.

Sô suoche ich den gehiuren
an allen crêatiuren,
an aller vögelîn sange
und aller seiten klange'.

Sô möhte aller vögelîn sange und harpfen klange wol sprechen, ob sie künden sprechen: 'unser manicvalte wünneclîche stimme und unser süezen stimme die haben wir von uns selber niht, wir haben sie von dem, des dîn sêle begernde ist.

Ich snoche den gehiuren
an allen crêatiuren,
an aller bluomen varwe
nnd aller wurze krefte'.

Sô möhten vil wol sprechen bluomen nnd wurze, ob sie künden sprechen: 'nnser maniger lei liehte varwe und unser wünnecliche süeze kraft die haben wir von nns selber niht, wir haben sie von dem, des dîn sêle begernde ist'. Und alsô hât der almehtige got alle ding dem menschen zuo dienste und zuo nntze geschaffen zuo dem lîbe nnd zuo der sêle. Wan swenne du eine bluomen sihst, diu schœner ist danne diu ander, sô soltn dir gedenken: 'ô wol dir, lieber got, wie schœne und genæme du ein bluomen wider die andern hâst geschaffen, und alsô hâst du einre wurz mêr kraft gegeben danne der andern, nnd alsô hâst du einem menschen mê tugende gegeben danne dem andern', nnd des soltn got loben und êrn nnd solt im danken der mannigvalten gnâden, die er an dir begangen hât, daz er dir als maniger hande crêatiure zuo dienste nnd zuo nutze hât beschaffen, einhalp zno dem lîbe und anderhalp zuo der sêlen, als der guote sant Bernhart, dâ man den frâgte, wie er als wîse wære, dô sprach er: 'ich lern ez an den boumen'. Dâ mügt ir gar vil an lernen guoter dinge. Wan die boume glîchent den liuten und die liute den bonmen, und dâ von sprichet ein heilige: 'sie gênt sam die boume.' Und ein wîser man siht au einem boume wol, ob er guot obz treit oder niht; ûzen an der riuden siht er wol, ob halt niergent kein obz an dem boume ist noch deheiniu bluot. Und alsô siht ein wîse man wol an den liuten, weder sie tugenthaft sîn oder nit. Daz siht ein wîser man gar wol, ob du reine fruht in dînem herzeu treist, daz ist reine tugent, diu got liep ist. Und als du einen boum sihst, der guot obz treit, sô solt du dir gedenken: 'ôwê, lieber herre, wan wær ich sô tugenthaft, daz ich dir wol geviele an mînen tugenden, als daz obz den liuten gevellet.' Und alsô sült ir iuch flîzen, daz ir den edelen boumen glîchet. Ir sült iuch an guoten gedanken üeben, als die boume mit der blüete. Swanne ein boum guot obz tragen wil, sô muoz er des êrsten blüewen mit edeler blüete, nnd dar nâch treit er obz, daz die liute labt. Und alsô soltu dich mit gedanken üeben mit guoten dingen, wanne swer guote gedanke hât, der sol die gedanke mit guten werken volle füeren, daz diu edele bluot iht verderbe; sô gevellest du gote wol. Du solt ouch ûzen an der rinden nit gar zuo hôhvertig sîn mit gewande und mit gebærden. Etelîche bonme die sint ûzen an der rinden gar sleht und bringent niemer deheine guote fruht, als die aspen und die birken und etelîche ander bonme. Sô sint etelîche, die habent bleter, diu klaffent

alle zît, und die selben boume bezeichent die liute, die dâ vil geklaffent und die dâ unnützelîchen redent. Daz ist gar ein grôze missetât. Daz ist liegen und triegen und nâchreden und ander bœse zungen, wie hie vor von der ûzsetzikeit von den bœsen zungen stêt geschriben. Und daz ir der zungen gar flîzeclîchen hüeten sült gar wol vor unnützen worten, daz hât uns got erzengt an uns selber. Ir seht wol, daz der almehtige got aller der glider mêr uns gegeben hât, wan der zungen. Er hât uns zwei ougen, er hât uns zwei ôrn gegeben, zwei türlîn an der nasen, zwô hende und zwên füeze, und danne an den henden zehen vinger, und zehen zêhen an den füezen. Sô hât er uns niuwen eine zungen gegeben. Dâ mit sîn wir gemant, daz wir nit zuo vil gesneren süln und gebrehten. Nu seht ir wol, wie die geistlichen liute orden haben in klôstern, daz die niemer geturrent gereden in sumelîchen orden, wan als man in erleubt. Dâ mit uns ouch erzeuget ist, daz wir nit vil gereden süllen. Und als du ein unnütze rede wellest tuon, sô gedenke dar an, daz dir got niuwen eine zungen hât geben. Pfî, hætest du zwô zungen, sô liezest du nieman ûz gehœrn. Du gesnerst sô vil mit der einigen, daz dir wê wart, daz dich dîn muoter ie getruog an diswe werlt. Ez ist manig tûsent sêle verlorn von der bœsen zungen, die nie verlorn wærn danne übel zungen. Und ir kumpt noch vil manig tûsent zuor helle, der niemer rât wirt von êwen ze êwen von bœsen zungen. — Dar umbe süln wir swîgen und nit klaffen noch sneren, als die espînen leuber an den boumen. Wan der leuber ist gar vil an den boumen und âne zal, und dâ von ist daz niht ungefüege, ob die boume vil geklaffent, die vil leuber hânt. Du enhâst nit danne daz eine loup, dîn zungen, daz man hœren sol. Der este hâst du vil: die hende und die vinger und die füeze, daz sint die este, dâ soltu dem almehtigen gote edel fruht von bern mit geben almuosen und mit gebete und mit allen guoten dingen. Dar umb hât iu got die maniger lei este an iuwerm lîp gegeben, daz ir im maniger lei fruht bringen sült. Und dâ von liset man in der heiligen schrift: 'den boum, der niht fruht bringet, den sol man abe houwen und sol in in ein viuwer werfen'. — Daz meinet unser herre alsô, die unberhaft sint an allen den werken, diu gote wol gevallen, daz ist beten und almuosen geben und fasten und venjen und barmherzig sîn und eht alliu guotiu werke tuon, daz die gote deste ûzerre sîn. Und dâ von, der niemer dehein sünde getuot und tuot or halt niemer dehein guot, des sêle wirt niemer rât. Wanne du solt dem almehtigen gote fruht bringen. Und alsô sült ir an iuwern buochen lernen. An den buochen der erden dâ sült ir ein letzen ane lesen an den boumen, als ich ê dô sprach, eine an den wurzen, eine an den edeln steinen, eine an den bluomen. Und an

allen crêatinren muget ir wol von ir ieglîchem sunder letzen lesen, als der guote sant Bernhart. Und dâ von sprichet der guote sant Augustinus: 'ich bin ein alter priester nnd ein alter bischof und hân zehen hundert büecher gemaht, und ich möhte von einem kinde noch sehen oder hœren, daz fünf jâr alt wære, des ich mich gebezzerte'. Und dar umb sült ir gar flîzig sîn, wie ir gelernent an himel und an erden, daz ir inch gebezzernt. Wan in der almehtige got alle ding zuo nutze hât geschaffen, einhalp an dem lîbe und anderhalp an der sêle. Und dâ von wil ich in ein letzen lesen oder sagen, die iu der almehtige got an dem himel hât geschriben, an daz buoch, daz ir bî der naht sült lesen. An der erden sült ir bî dem tage lesen an den nidern bnochen, sô sült ir an den obern buochen bî der naht lesen an dem himel. Wanne der almehtige got gar vil wunders dar an hât geschriben, ob ir ez erkantet, daz iu allez gar nütze und guot ist zuo lîbe und zuo sêlen.

Und dâ von wil ich in ein letzen lesen. Daz sint siben stern und heizet der wagen. Der sint vier gestalt als vier reder, din der wagen hât, dâ mit man über lant vert. Und alsô hât dirre wagen vier reder, den iu der almehtige got an dem himel hât geschriben. Diu vier reder, die vier stern, die bezeichent die vier tugende, der aller schœnsten tugende vier, die diu werlt ie gewan oder iemer mêr gewinnet. Und die selben vier tugende sint als tugenthaft, daz alle tugende von disen viern genomen sint, und sint sô gar edel und tugenthaft, daz nie dehein mensche zuom himelrîche mohte komen ân dise vier tugende. Wanno alle die heiligen, die zuo dem himelrîch solten komen, die heten die vier tugende und muosten sie ouch haben und heten sie ouch volleclîch. Und alle, die dar iemer mêr wolten komen, die müezent mit disen tugenden dar komen. Und swer ir drîe hât und der vierden niht, der enmac niemer zuo dem himelrîch komen, er enhabe danne die vierden ouch. Und den worten, daz ir sie hiute lernent, die ir niht enkünnent, wan ich hân der vil vor mir: die dâ nu guot sîn, die werden bezzer; die dâ übel sîn, die werden guot; die niht enkünnen, die werden wîse; die heilig sîn, die werden heiliger. Wan eht nieman dar zuo himel mag komen danne ûf disem wagen ûf disen vier redern, als hêr Hêlyas wart gefüeret ûf einem in daz paradîs mit lîbe nnd mit sêle. Wanne swaz uns guoter dinge nnd nützer künftig was in der niuwen ê, daz hât uns got erzeuget in der alten ê an der liute leben. Und alsô hât er onch uns daz erzenget, daz Hêlyas ûf einem wagen, der viurîn was, wart gefüeret in daz paradîs. Und alsô müezent alle die zuo dem himelrîche komen ûf dem himelischen wagen, die iemer dar komen süln. Sô wizzent ir wol, daz ein wagen muoz vier reder haben; sô er daz eine verliuset,

sô mag er ab der stete niht komen. Und dâ von müezet ir diu reder alle vier haben, oder ir vallet ab dem wagen und vallet in den grunt der helle, daz iuwer niemer rât wirt. — Daz êrste rat, daz ir an den wagen müezet haben, ob ir zuom himelrîch komen wellent, daz ist der lûterlich kristen glouben. Und alle die rede, die man in dem sermône rüert von den siben planêten, die sol man an der stat ouch reden, und sô vil mêre von unsers hêrren lîchname, daz des nieman wundern sol, daz sich wârer got und wârer mensche verwandelt in ein brôt in des priesters handen. Daz ist von maniger sache, daz die hôhen meister wol bescheiden künnent, als sie vil wol wizzen, den diu rehte kunst entslozzen ist. Und einz ist diu sache, daz sich got verwandelt in ein brôt. Daz ist dar umb aller meist und ouch durch ander ding: dô got den menschen geschaffen hete nâch im selben und joch in erlôste mit sînem tôde, dô wolter ouch den menschen spîsen mit im selben. Wan dô got selber sprach zuo sînen jungern an dem antlâztage zuo naht, dô er des morgens den menschen wolte erlœsen mit sîner martel, dô brach er daz brôt und sprach zuo sînen jungern; 'ir sült daz wizzen, swenne ir daz tuot in mînem namen, daz ez mîn lîp ist'. Und er bôt in den kelch dar nâch und sprach alsô: 'swanne ir diz tuot, sô ist ez mîn bluot'. Und diu selben wort diu müezen alse stæte und als veste sîn als der himel, dô er sprach: *'fiat firmamentum in medio aquarum!'* daz ist gesprochen: 'werde ein vestenunge in dem mitteln der wazzer!' und dô er die sternen geschuof mit einem worte und berge und tal mit einem worte. Und alsô grôze kraft habent diu selben wort noch hiut ze tage, wanne sie der priester sprichet. Und dô got den menschen selber mit im spîsen wolte, dô kunde daz sîn wîsheit wol betrahten, daz er sich dem menschen niemer lustlîcher gegeben mohte danne in solicher materie. Wanne dem menschen daz brôt lustlich ist unde wol gesmac. Dâ von mohte ez niemer wîslîcher und baz geformter sîn und geordent. Wie möhte ein mensche ein lîphaft und ein lebendez mensche oder ein kint zuo sînem lîbe enpfâhen! daz wære ein widerstendig ding dem menschen zuo niezenne. Und dâ von soltu ez als vesteclîchen glouben, swie du doch sîn anders niht enpfindest danne brôt, und ist doch anders nit danne der wâre lebendige got, unser hêrre Jêsus Kristus, der megede sun, mîner frouwen sant Marîen mit lîbe und mit sêle. Und gib im niuwer daz eine vor, daz er wider dich nit redet. Und ir sült in als flîzeclîchen an rüefen, als in sancta Mariâ Magdalêna an ruofte, dô si im die füeze twuog und er ir alle ir sünde vergap. Ich wil ein grôz ding ieze sprechen. Und wærez, daz ein ding mügelich wære, daz unser frouwe, mîn frouwe sante Mariâ, gotes muoter, daz diu iezunt dâ ûf der schœnen

wisen wære und alle die heiligen und alle die engele die wurden, ob daz müglich wære, daz sie dâ die wîten hæten, und ich des wert wære, daz ich daz selbe himelgesinde dâ sehen solte, und ich gienge des endes und ich wolte sie harte gerne sehen, (und wizzet, daz ich sie harte gerne nnd ân mâzen gern wolte sehen), nnd ich ûf dem wege wære, daz ich mîne frouwen sant Marîen gerne wolte sehen, und ein priester gienge gein mir und trüege unsern hêrren, als er dô zuo dem siechen mit gêt: sô wolte ich mich gein dem priester kêren, der unsern hêrren dâ trüege, und wolte gein im au mîne venje vallen ûf mîn knie, ê danne gein mîner frouwen sant Marîan und allen heiligen nnd allem himelischen her. Wie gerne ich sie sæhe und swie ich sie nie gesach, doch wolte ich nnserm hêrren mêr êrn bieten und andæhteclîchen, dâ in der priester treit, den ich doch alle tage hie ûf ertrîche sehe; und sie sint doch sô übermæzeclîchen schœne und sô klâr, daz allin diu werlt dâ von niemer mê gesagen möhte. Und swie nns glîch diu übergrôzon wunder sint, diu an der klârheit ligent mîner frouwen sant Marîen und alles himelischen gesindes, sô wolte ich mich allez ê gein gote bieten und neigen, den der priester dâ treit, swenne er in ûf dem altare ûf hebt. — Und als vesteclîchen sült ir kristen glouben in inwerm herzen haben ân zwîfel und âne alle hindernisse; sô habt ir daz êrste rat an dem himelischen wagen, der iuch zuo dem himelrîche bringen sol.

Daz ander rat heizet gedinge, etteswâ heizet ez hoffenunge, ez heizet in latîne *spes*, und ist eht der vier tugende eine, der eht nieman mag âne gesîn, der zuo dem himelrîche willen hât. Ir sült daz gedinge haben, wanne ir den rehten kristen glouben behabt, als ir zno reht sült nnd als iu got zuo rehte bevolhen hat und in von im geordent ist, und danne den kristen glouben mit kristenlîchen werken vollebringent, mit den zehen geboten und mit allen andern tugenden, dâ mit man allen heubtsünden widerstên sol, und ir sült dar an deheinen zwîfel hân, ez sî der almehtige got dîn frinnt, ob du in dem willen bist, daz du niemer deheine tœtlîche sünde getuost nuz an dînen tôt. Ist ez aber, daz du diu gebot übergangen hâst und dich an tœtlîchen sünden übersehen hâst, sô soltu dannoch gedingo und hoffenunge hân zuo der wârn riuwe und zno der lûtern bîhte nnd zuo der heiligen buoze. Swanne du gesündest tœtlîche sünde nâch dem toufe, wan du dar umb wârn rinwen gewinnest an dînem herzen und die lûter bîhte getuost und die buoze danne leisten wilt, die dir dîn bîhtiger gibt, nnd begrîfet dich danne der tôt, sô solt du deheinen zwîfel hân, swie vil du gesündet hâst, got der welle dir ez vergeben. Swes du hie niht gebüezost, daz büezest du in dem vegeviure. Und alse dn in daz vegevinre kumest, sô solt du gedinge hân, daz ez

wâr sî, daz du in den himel geschriben bist und daz du daz himelrîch niemer mêr verliesen maht. Und alles des, daz dir diu heilige schrift seit, oder die den die heilige schrift bevolhen ist, daz sint die priester, waz dir die von der heiligen schrift sagent, des solt du gedinge hân, daz ez wâr sî und veste sî als der himel. Pfî gîtiger, swelcher lei gedinge hâst du? Dîn gedinge ist valsch und ungetriuwe. Wann du wilt des gedinge hân, daz du mit maniger grôzen sünde behalten werdest, wan als oft als du einem armen menschen einen pfenning abe gewinnest mit unrehte, sô hâst du eine houbtsünde getân, du geltest in im danne und gebest in im wider, ob du ez geleisten maht. Und da von sprichet einre ettewanne: 'ôwê bruoder Berhtolt, du predigest sô griulîche von unrehtem guote, daz man reht verzwîfeln mohte!' Sich, daz wær mir gar leit, daz du verzwîfeltest; ich wil, daz du deheinen zwîfel dran habest, du geltest und gebest wider, daz dîner verdampten sêle ie mêr rât werde. Des soltu reht deheinen zwîfel hân, und du darft des ouch dehein gedinge hân, daz du got in sînen freuden und in sînen êren iemer beschouwest, als wênig als der tiufel. Ir êbrecher und ir meineider und ir manslahter und ir nescher und ir nescherîn, ir durft ouch des dehein gedinge hân, oder alle die in tœtlîchen sünden sint. Und alle die wîle, daz ir des willen habt, daz ir die sünde nit lâzen wellent, sô durfent ir dehein gedinge hân, daz iuch got iemer an gesehe, âne riuwen und âne bîhte, ob ir zuo gote kumen mügt. Wanne riuwe und bîhte die versaget man nieman. Wanne diu heilige riuwe und diu heilige buoze die tuot alle ding wol, âne vier ding. Sie tuont aber vier ding, diu den viern gelîche sint. Daz sol man suochen in dem sermône von den zwein wegen: 'den rehten menschen wîset got die rehten wege'.

Daz drite rat ist diu wâre minne, diu du zuo gote haben solt und zuo dir selben und zuo dînem ebenkristen. Wanne du solt got minnen von allem dînem herzen, von aller dîner sêle und von aller dîner maht, und minne dînen næhsten als dich selben. Daz du got minnen solt von allem dînem herzen, daz ist alsô gesprochen, daz dir nie friunt sô herzeliep enwart, dir sülle got noch lieber sîn, und daz du durch deheinen menschen niht tuon ensolt, ez sî dîn kint oder dîn hûsfrouwe oder dîn vater oder dîn muoter oder swelich dîn friunt ez sî, sô solt du got sô herzelîchen minnen, daz du niemer dehein ding solt getuon deheinem dînem friunde zuo liebe, daz wider got sî. Sô soltu got minnen von aller dîner sêle. Daz ist alsô gesprochen, daz du alle tœtlîche sünde mîden solt durch die liebe, die du zuo got hâst, alse flîzeclîchen, als ob nie helle oder tiufel worden wære, und niht sô vil durch dîne eigen sêle und durch die vorhte, die du zuor hellen hâst und zuo dem tiufel und

zuo der martel der helle, danne durch die liebe, die du zuo gote hâst. Zuom dritten mâle solt du got minnen von aller dîner maht. Daz ist alsô gesprochen, daz du got umb alle die gnâde loben solt und êrn und minnen umb alle die gnâde, die er an dir begangen hât und allem menschlîchem künne; und ieglîcher tugent der du ordenken und ertrahten maht, dâ solt du got ouch sunderlîchen umb minnen, sô du iemer meiste maht; und daz du der minne gotes niemer vergezzest, du slâfest oder wachest, du ezzest oder trinkest, du gêst oder stêst, du ligest oder sitzest, als der guote sancte Paulus tet und die andern alle sampt, die vor got sint, die grôze martel erliten hânt an ir lîbe, ê daz sie der minne gotes vergezzen wolten. Sô liez sich ettelîcher radebrechen, ê daz er der minne gotes vergezzen wolte. Aber der guote sant Paulus der minnete got sô ernstlîche, daz er sîn niemer mê vergaz, für daz er in minnende wart. Dô er alse lieplich und alse ernstlich got minnete und die predige machte, die wir dô ettewanne lesen in der messen, und dô er gevangen wart und dô er ûz dem kerker niht enmohte, dô dihtet er dannoch brieve in dem kerker und sante die in die kristenheit, daz man die predigete den liuten an sîne stat, dô er in selber niht gepredigen mohte, wie man sünde fliehen solte und wie man got minnen solte; und dô santer aber sîne reine lêre und sîne getriuwe minne, die er zuo dem almehtigen got hete und gein der heiligen kristenheit. Und aber fürbaz minnet er got, wanne er sîn episteln machte. Sô hœrent ir wol, daz wir alle zuo jungest unsern hêrren Jêsum Kristum dran nennen. Und alsô herzeclîchen minnet er got mit aller sîner maht, daz er got allez daz zuo minnen kêrte, daz er kunde oder mohte. Und dô man im daz heubt ab gesluog, dô sprach diu zunge in dem munde, dô daz heubet dort hin fuor, dô sprach diu zunge: '*domine Jesu Christe!*' Und alsô sült ir got minnen mit aller iuwer maht. Sô sult ir iuwern næhsten minnen als iuch selben. Daz stêt in dem sermône von den fünf pfunden, wie man den næhsten minnen solte als sich selben in got und durch got, und swaz man an der selben stat reden sol ûf die minne, wie der mensche sînen ebenkristen minnen sol als sich selben.

Daz vierde rat, daz ir ouch habet müezet an dem himelischen wagen, der iuch dâ tragen sol, daz ist stætikeit, daz ir mit den drîn tugenden stæte sît unz an iuwern tôt, und blîbet veste als ein adamas, und daz ir iuwern louf vollebringet frumeclich als der guote sant Paulus, dô er sprach: 'ich hân einen guoten strît gestriten', als in dem sermône von den siben planêten dô stêt, wie man stætikeit halten sol an disen drîn tugenden. Wan alle tugende nement irn ursprung an disen drîn tugenden, und dâ von sült ir stæte an disen drîn tugenden sîn volle unz an

iuwern tôt. Und als ir dan ûf dem himelischen wagen zuo den êwigen freuden werdet geleitet, sô setzet man iu ein krône ûf, ein guldîn künicliche krône. Und die selbe krône hât der almehtige got geschriben an inwer bnoch, daz ober, dâ ir dâ nahtes an lesen sült, und stêt alsô nit verre von dem wagen; dâ stêt ein krône mit gar schœnen sternen geziert und gezirkelt, kündent irz erkennen. Sô hât iu got manige letzen geschriben an diu zwei buoch, an den himel und an die erde, und alsô hât er die liehten edeln krônen iu geschriben an dem himel. Dâ stêt sie als gezeichenlich und alse schône, und stêt ein rise dâ bî mit einem grôzen kolben, den hât er in der hant, und der rise ist grôz nnd gar michel und hüetet der krônen in solicher wîse, als ob man sie iu wolle nemen. Und diu selbe krône bezeichent die himelschen krône, die der almehtige got wil geben allen den, die dise vier tugende habent; sô sie ûf dem himelischen wagen zuo himelrîche koment, sô setzet man in die himelische krône ûf. Sô bezeichent der rise den tiufel, der stêt bî der krônen und weret iu die krône. Er stêt und drönwet in mit dem kolben. Der kolben bezeichent manige unrehte vorhte, die iu der tinvel an machet, dâ mit er iuch der himelischen krônen verwîsen wil. Und ir sült im nit volgen durch den almehtigen got. Lât in den tiufel daz nit abe erdröuwen, ir verlîbent an disen vier tugenden stæte uns an iuwern tôt, daz ir dem tiufel zuo laster und zuo leide die himelischen krône vor got in himelrîche êwiclîchen traget. Daz uns daz allen widervar, mir mit iu und in mit mir, des êrsten an der sêle und an dem jungesten tage an lîbe und an sêle, daz verlîhe uns allensampt der vater und der sun nnd der heilige geist! Âmen.

WÖRTERBUCH.

Muttersprache, Mutterlaut,
Wie so wonnesam und traut!
Will noch tiefer mich vertiefen
In den Reichtum, in die Pracht;
Ist's mir doch, als ob mich riefen
Väter aus des Grabes Nacht.

Abkürzungen.

ahd.	bedeutet	althochdeutsch.
Bed.	"	Bedeutung.
bes.	"	besonders.
Cj.	"	Conjunctiv.
Conj.	"	Conjunction.
dem.	"	demonstrativ.
F.	"	Form.
ff.	"	folgende.
frz.	"	französisch.
gew.	"	gewöhnlich.
mhd.	"	mittelhochdeutsch.
mlat.	"	mittelalterlich lateinisch.
nhd.	"	neuhochdeutsch.
rel.	"	relativ.
schw.	"	schwach flectiert.
st.	"	stark flectiert.
unr.	"	unregelmässig.
Vbd.	"	Verbindung.
zsgs.	"	zusammengesetzt.
zsgz.	"	zusammengezogen.
zuw.	"	zuweilen.
B.	"	Berthold.
F.	"	Freidank.
G.	"	Gudrun.
Gh.	"	Guter Gerhard.
N.	"	Nibelungen-Lied.
O.	"	Otto mit dem Barte.
W.	"	Walther.

Die Haupt-Paradigmen der Flexion.

Die Conjugation.

A. Die starke Conjugation.

	Präs. Sing.	Präs. Plur.	Prät. Sing.	Prät. Plur.	Part.
I. i a u(o):	binde	binden	bant	bunden	gebunden.
	hilfe	hëlfen	half	hulfen	geholfen.
II. i a e:	gibe	gëben	gap	gâben	gegëben.
III. i a o:	nime	nëmen	nam	nâmen	genomen.
IV. a uo a:	trage	tragen	truoc	truogen	getragen.
V. î ei i:	rite	riten	reit	riten	geriten.
VI. iu ou(ô) o:	fliuge	fliegen	flouc	flugen	geflogen.
	biute	bieten	bôt	buten	geboten.
VII. a (â, ô, ei, ou, uo) ie; a (â, ô, ei, ou, uo):					
	halte	halten	hielt	hielten	gehalten.

Vollständiges Paradigma der Abwandelung in den einfachen Formen.

Präs. Ind.	hilfe	trage	*Prät. Ind.*	half	truoc
	hilfest	tregest		hülfe	trüege
	hilfet	treget		half	truoc.
	hëlfen	tragen		hulfen	truogen
	hëlfet	traget		hulfet	truoget
	hëlfent	tragent.		hulfen.	truogen.
Cj.	hëlfe	trage	*Cj.*	hülfe	trüege
	hëlfest	tragest		hülfest	trüegest
	hëlfe	trage		hülfe	trüege
	hëlfen	tragen		hülfen	trüegen
	hëlfet	traget		hülfet	trüeget
	hëlfen	tragen.		hülfen	trüegen.
Imp.	hilf	trac			
	hëlfet	traget	*Part.*	geholfen	getragen.
Inf.	hëlfen	tragen			
Part.	hëlfende	tragende.			

B. Die schwache Conjugation.

	Präs.	Prät.	Part.
I. *(ohne Rückumlaut)*:	salbe	salbete	gesalbet.
	lege	legte	gelegt.
II. *(mit Rückumlaut)*:	brenne	brante	gebrennet, gebrant.

Vollständiges Paradigma der Abwandelung in den einfachen Formen.

Präs. Ind.	salbe	brenne		***Prät. Ind. Cj.***	salb(e)te	brante
	salbest	brennest			salb(e)test	brantest
	salbet	brennet			salb(e)te	brante
	salben	brennen			salb(e)ten	branten
	salbet	brennet			salb(e)tet	brantet
	salbent.	brennent.			salb(e)ten.	branten.
Cj.	salbe	brenne		***Part.***	gesalbet.	gebrennet.
	salbest	brennest				gebrant.
	salbe	brenne				
	salben	brennen				
	salbet	brennet				
	salben.	brennen.				
Imp.	salbe	brenne				
	salbet.	brennet.				
Inf.	salben	brennen.				
Part.	salbende	brennende.				

Die Declination.

Substantivum.

A. **Die starke Declination.**

I. nicht umlautend.			II. umlautend.	
Masc.	*Fem.*	*Neutr.*	*Masc.*	*Fem.*
arm	gâb-e	wort	balc	kraft
arm-es	gâb-e	wort-es	balg-es	kreft-e, kraft
arm-e	gâb-e	wort-e	balg-e	kreft-e, kraft
arm	gâb-e	wort	balc	kraft
arm-e	gâb-e	wort	belg-e	kreft-e
arm-e	gâb-en	wort-e	belg-e	kreft-e
arm-en	gâb-en	wort-en	belg-en	kreft-en
arm-e.	gâb-e.	wort.	belg-e.	kreft-e.

B. **Die schwache Declination.**

Masc.	*Fem.*	*Neutr.*
has-e	zung-e	hërz-e
has-en	zung-en	hërz-en
has-en	zung-en	hërz-en
has-en	zung-en	hërz-e
has-en	zung-en	hërz-en
has-en	zung-en	hërz-en
has-en	zung-en	hërz-en
has-en	zung-en	hërz-en.

Adjectivum.

A. Die starke Declination.			B. Die schwache Declination.		
Masc.	*Fem.*	*Neutr.*	*Masc.*	*Fem.*	*Neutr.*
blind-er	blind-iu	blind-ez	blind-e	blind-e	blind-e
blind-es	blind-er	blind-es	blind-en	blind-en	blind-en
blind-em (e)	blind-er (e)	blind-em (e)	blind-en	blind-en	blind-en
blind-en	blind-e	blind-ez	blind-en	blind-en	blind-e
blind-e	blind-e	blind-iu	blind-en	blind-en	blind-en
blind-er (e)	blind-er (e)	blind-er (e)	blind-en	blind-en	blind-en
blind-en	blind-en	blind-en	blind-en	blind-en	blind-en
blind-e.	blind-e	blind-iu	blind-en	blind-en	blind-en.

A.

ab *verkürzte F. für* aber, *aber* N. 402.

abbet, apt der *st. (Pl.* eppete; *vom spätlat.* abbas*) Abt.*

abe, ab *Präp. mit Dat.: von, herab von — adverb. in vielen Vbd. wie* dar abe, abe gân.

abelouf der *Laufplatz, Wechsel des Wildes, Wildbahn (der Ort, wo das Wild zum Schusse hervorlaufen musz).*

abeme = ab deme.

âbent der *st. (Dat. auch* âbunde, *Pl.* âbunden*) Abend.*

aber, *in älterer F.* aver *Adv.* 1) *abermal, wiederum, ferner* N. 1189 *u. a.* et aber: *eben (halt) wieder. (Aber = abermal oft noch in Luthers Bibel s. 1. Sam. 3, 8. 12, 10; auch in der neueren Dichtersprache, Uhland: 'Muszt mit mir fechten auf Leben und Sterben, und aber: f. a. L. u. St.') —* 2) *aber, dagegen; bes. häufig in der Vbd.* aber sprechen: *dawider sprechen, erwidern — doch zuw. auch blosz = abermal sagen, wiederum sprechen* N. 1560.

adamas der *st. Demant.*

achte diu *st. Acht, Aechtung.*

after *Präp. mit Dat. hinter, nach (niederd. achter)*; after wegen: *hinweg (von* wec, *wie* under wegen*).*

ahi *Interj. ahi! hei!*

ahte, aht diu *st.* 1) *act. aufmerksame Erwägung, Acht, Beachtung* 2) *pass. Ueberschlag d. i. Zahl* N. 1316. *Stand; Art und Weise, Zustand* Gh. 3831.

ahten *schw.* 1) *pers. Acht geben, überlegen, ersinnen; veranschlagen, schätzen* 2) *unpers.* ez ahtet mich: *es gilt mir, kümmert mich.*

al, aller, alliu (elliu), allez *adj. all, ganz;* über al: *keinen (nichts) ausgenommen, allzumal,* mit alle: *völlig, durchaus. — Verstärkend in vielfachen Zssg.* a) *im Pos.*: al eine *ganz allein,* aldâ *u. a.* b) *im Sup. Gen. Pl.:* aller beste *adv. aufs allerbeste u. a.*

albel der *st. Weiszfisch (ein kleiner, wegen seiner vielen Gräten wenig beliebter Fisch).*

Albrich *st. ein Zwerg, Hüter des Nibelungenhortes und der Tarnhaut* N. 97 ff. 1057 ff. *(der Name bed. 'Elfengebieter', von* alp, *Elbe, Elfe; im Franz. ist daraus* Auberon, Oberon *geworden).*

alder *Adv. oder, sonst.*

algeliche *Adv. allzugleich, allesamt.*

algemeine *Adv. insgemein; überhaupt.*

alhër *Adv. stets bisher.*

aller êrste, *verkürzt* alrêrst, alrêste, alrest *Adv. da erst, nun erst (recht).*

allez *Acc. von* al, *adv. gebraucht: immerdar, beständig* O. 522, F. 7; allez über al: *allüberall;* allez her: *stets bisher.*

Alman der *st. Alemanne d. i. Deutscher (verächtlich; vom ital. Alemanno).*

almuosen daz *st. (aus griech. lat.* eleemosyna*) Werk der Barmherzigkeit, Almosen.*

alrôt *Adj. ganz roth.*

18

als, alse *s.* alsô.
alsam (*verstärktes* sam) *Adv. u. Conj.* a) *dem. ganz so, ebenso* b) *rel. wie, gleichwie*; *mit Cj. als ob.*
alsô, (*abgeschliffen*) alse, als *Adv. u. Conj.* a) *dem. ebenso*; *also, so*; als liep als ich iu si: *so lieb als ich euch bin*; den halben teil als vil als ir: *halb so viel als von ir*; alsô tôten: *todt wie er war (ist).* — b) *rel.* 1) *vergleichend: wie, gleichwie*; alsô der: *wie einer der*; *als ob* N. 833. 2) *zeitl.*: *sobald, als.*
alsolch *Pron. verstärktes* solch: *solch, so grosz.*
alsunder *Präp. verstärktes* sunder: *ganz ohne.*
alsus *Adv. also, so sehr.*
alterseine *Adj.* (*von* alter, *Menschengeschlecht*) *auf der Welt allein, ganz allein.*
altherre der *schw. Altherr (alter Herr).*
alumhe *Adj. ringsum.*
alwâr *Adj. verstärktes* wâr: *völligwahr, ganz wahr.*
alze *Adv. allzu.*
alzehant *Adv. allsogleich.*
ambet, ampt daz *st.* (*goth.* and-bahti, *Amt*; andbahts, *Diener, schon bei Cäs. b. Gall. VI,15:* ambacti, *Dienstmannen) Amt, Dienst, Beruf*; gotes ampt: *Gottesdienst, 'Hochamt'.*
Amelunc, *Pl.* die Amelunge, *der ostgothische Königsstamm (von* Amala *sich herleitend), zu welchem Dietrich von Bern gehörte; im weitereu Sinne seine Mannen*; *als Landes-Name* N. 1918.
Amilê, *Eigen-N. 'das Lied von Amilê', wohl ein Sarazenen-Lied.*
amplic = anhlic.
anbeginne daz *st. Anbeginn, Geburt.*
ande der *schw. Kränkung, durch die man erbittert wird, Zorn*; an einem tuon: *Zorn üben, auslassen.*
ande *Adv. übel zu Muth, leid, weh (noch im Südd.: 'mir ist and').*
anders *Adv. anders, sonst.*
anderswâ *Adv.* 1) *anderswo* 2) = anderswar, *anderswohin* N. 1610.
anderthalben *Adv. auf der andern Seite, jenseits.*
anderthalp, anderhalp *Adv. u. Präp.* (halbe, *Seite*) *auf der andern Seite, jenseits*; *andererseits.*
ane, an *Präp. von ausgedehnterer Bed. wie heute* a) *mit Dat. an; zu (zeitl.)*; *in; auf*; (*von* N. 101) b) *mit Acc. an (bis an)*; *in*; *auf.*
âne, ân a) *Adj. doch unflectiert, mit Gen. los, ledig; oft nachgesetzt.* âne tuon, machen eines d.: *um etw. bringen, berauben.* — b) *Präp. mit Acc. ohne, auszer, ausgenommen.*
anelich *Adj. ähnlich.*
ange *Adv. sorglich.*
angest diu *st. Bedrängnis; Furcht, Besorgnis.*
angestlich, angeslich *Adj. bedrängt, gefahrvoll, schreckenvoll.* — *Adv.* angestlichen.
anme = an deme.
antlâztac der *st.* (antlâz, *Erlasz*) *Erlösungstag.*
antlütze daz *st. Antlitz.*
antvanc der *st. Empfang.*
antwërc daz *st.* (*eig. Maschine zum* entwürken *d. i. zerstören vergl.* zerwirken) *eine mechanische Vorrichtung von mannigfacher Art*, N. 894 *eine Winde zum Spannen des Bogens.*
antwürte daz *st.* (*eig. Gegenwort*) *Antwort.*
antwürten *schw.* (-wurte) 1) *antworten*, des: *darauf, darob* 2) *überantworten, übergeben*; êliche: *vermählen.*
ar der *schw. Aar.*
arbeiten daz *st. Anstrengung, Mühsal.*
arc der *st. das Böse, Uebel*; ze arge verstân: *zu Argem verstehen, misdeuten.*
arebeit, arbeit, *auch* arbeite diu *st. Arbeit d. i. Anstrengung, Mühsal, Beschwerde, Noth (das homerische* πόνος); ân a.: *ohne Müh.*
arke diu *st.* (*aus lat.* arca) *Arche, Kasten, bes. Geldkasten.*
armekeit diu *st. Armut, Elend.*
armen *schw. verarmen.*
arnen *schw. ernten (den Lohn), entgelten, büszen.*
Arraz, *Arras in der Grafschaft Atrecht (Artois) in den Niederlanden, unter der Oberlehnsherschaft des Königs von Frankreich, berühmt durch Seidenstoffe.*
art diu *st. angestammte Beschaffenheit*: *Art, Geschlecht, Stand*; von arte: *von Natur.*
arzât der *st.* (*aus mlat.* artista) *Arzt.*
aspe diu *st. Espe, Zitterpappel.*
âventiure diu *st.* (*aus spätlat.* adventura) *Abenteuer d. i.* 1) *merkwürdiges, wunderbares Ereignis* 2) *Erzählung davon; dah. Abschnitt eines*

grösseren Heldenged. — durch âv. *des Abenteuers wegen d. i. zur Unterhaltung (Ergötzung).*

aver *s.* aber.

âvoy *Interj. frohes Erstaunen bezeichnend: schau! sieh! seht! (altfrz. aus* ah *und* voi *von* voir, = *lat.* ah vide).

B.

bâbest der *st. (aus lat.* papas) *Papst.*

baen *zsgz. aus* **baehen** *schw. bähen, warm machen.*

bâgen *st. 7. zanken, hadern.*

bâht daz *st. Koth.*

balde *Adv. zu balt:* 1) *schnell, geschwind; alsbald (vergl. Luth. Luc. 4, 39. Tob. 5, 3 u. a.).* 2) *kühnlich, kecklich,* weinen, sich fröun N. 573 (= *vollen Grund haben zu* —). — *Comp.* balder; *Sup.* baldest, -ist.

baldekin daz *st. feines Seidenzeug (von* Baldac, *Bagdad).*

Balmunc der, *Schwert aus dem Nibelungenhort* (N. 94), *das zuerst Siegfried, dann Hagen, zuletzt Kriemhilde besitzt. Die Schwerter berühmter Helden hatten gew. Namen: Mimung, Waske, Preciosa, Durendart, Alte Kläre u. s. w.*

balt *Adj. kühn, getrost, muthig.*

baltlich *Adj. kühn, mannhaft.*

banier daz *st. (aus frz.* bannière, *mlat.* banderia *vom deutschen Band)* 1) *Fahne, die vor der Schaar hergetragen wurde, Banner.* 2) *Fähnlein am Speer mit dem Wappen des Ritters; ein* **rothes** *bezeichnete den Kampf auf Tod und Leben.*

bannen *st. 7. bannen.*

barke diu *schw. Barke.*

barmenaere der *st. Erbarmer.*

barn daz *st.* (*von* bërn) *Kind, Sohn.*

base diu *schw. Base (Vaterschwester).*

bât, batte = badete.

baz *Adj. u. Adv. urspr. gut gegen schlecht, also besser; dah. als Adv. den Comp. von* wol *ersetzend: besser, mehr;* b. tuon: *wohler thun — räumlich: weiter, fort N.* 1530; hôher b. *weiter zurück;* nâher b. *näher heran ('besser heran');* nider b. *weiter nieder;* für b. *weiter vor d. i. vorwärts (Raum), fürder, künftig (Zeit) — bei Zahlen: mehr;* dannoch b. *noch mehr. Zuw. wie positives* wol: *recht. Comp.* bezzer, *Sup.* bezzist, *sync.* best (*zu* guot).

bëch daz *st. Pech.*

Bechelâre, *Rüdigers Burg an der Donau in Oesterreich, j. Groszpöchlarn.*

bedaht *Part. von* bedecken.

bedaz *Conj.* (*aus* bî daz) *gegen die Zeit dasz;* bedaz er die rede volsprach: *als er eben — geendet hatte.*

bêde *s.* beide.

bedunken *unr.* (*Prät.* bedûhte) *bedünken.*

begâhen *Adv. eilig.*

begân *st. 7. unr.* (*s.* gân) *an etw. gehen, zu etw. hinkommen, dah.* 1) *erwerben* N. 1174. 2) *begehen, üben, ausüben, thun, vollbringen, mit Acc., dagegen mit Gen.* N. 922. — sich eines dinges (dâ mite): *von etw. leben, sich mit etw. beschäftigen.*

begëben *st. 2. aufgeben, fahren lassen.*

begegene *Adv. entgegen.*

begiezen *st.* 6b. *begieszen, benetzen.*

beginnen *st. 1.* (*aber Prät. neben* began *auch schwach* begunde, -gonde, *nach Aehnlichkeit von* gunnen) *beginnen, mit Gen. z. B.* des strîtes.

begrîfen *st. 5. fassen, umfassen, erreichen, ergreifen.*

behaben *schw. behalten, behaupten.*

behalten, -halden *st. 7.* 1) *behalten.* 2) *in Obhut behalten* G. 286; *aufheben, verwahren, bes. die Waffen und Rosse der Gäste; dann auch die Gäste selbst,* = *beherbergen.* 3) *bewähren,* triuwe.

beheften *schw.* (a) *festheften, zusammenheften.*

behern *schw. berauben (wie 'verheeren' urspr.* = *mit einem Heere verderben, dann allgemeiner).*

beherten *schw.* (*von* herte) *erzwingen.*

behüeten *schw.* (uo, *Part.* behuot) 1) *behüten, bewahren, mit Acc., doch* Gh. 4220 *m. Gen.* 2) *verhüten* N.1143.

beide (bêde), beidiu *Pron. beide;* beidiu (beide) — und: *sowohl — als (auch), beides — und.*

beidenthalben *Adv.,* (halbe, halp, *Seite*) *auf beiden Seiten.*

beidenthalp *Präp. mit Gen. zu beiden Seiten, beiderseit.*

Beier der *st. der Baier;* **Beierlant**, *Baierland, im* N. L. *unter den hunnischen Markgrafen Else und Gelfrat.*

beiten *schw. warten, säumen.*

bejagen *schw. erjagen; erringen, erwerben; aufbringen* N. 168.

bekant *Part. von* bekennen, *als Adj. bekannt, kund;* N. 1934: *kund gethan.*

bekennen *schw.* (a) *erkennen, kennen.*

bekêren *schw.* sich: *sich umwenden, bekehren.*

bekleit = bekleidet.

bekliben *st. 5. haften bleiben, Wurzel fassen, gedeihen.*

bekomen *st. unr.* (s. komen) 1) *bei- od. herankommen, kommen* 2) ez bekumt mir: *mir bekommt, gereicht etwas,* wol: *es bekommt mir wohl, schlägt zum Glücke aus.*

bekorn *schw. kosten, versuchen, prüfen.*

belangen *schw. unpers.* mich belanget: *mich dünkt lange, dah. mich verlangt.*

beleiten *schw. geleiten, begleiten (aus be-ge-leiten, dah. schwach flect.).*

beliben, *zsgz.* **bliben** *st. 5. bleiben;* b. lân: *unterwegen lassen, lassen;* dâ mite b. l.: *es dabei (bewenden) lassen.*

beliuhten *schw.* (û) *beleuchten.*

benamen *Adv. eig. genau so, wie es gesagt ist, dah. recht eigentlich, wirklich und wahrhaftig, in Wahrheit.*

benëmen *st. 3. nehmen, benehmen.*

benennen *schw.* (a) *(durch den Namen) zueignen;* Gh. 1138: *ward mir zugeeignet, fiel mir zu.*

benken *schw. bänken, Bänke errichten.*

berâten *st. 7. (von* rât, *Vorrath) berathen d. i. versehen, ausrüsten.*

bërc der *st. Berg;* ze berge: *zu Berge, aufwärts; stromauf (so noch jetzt von Fluszfahrten: 'Bergfahrt, Thalfahrt').*

bëre, bër der *schw. Bär.*

bereden *schw.* 1) *besprechen, bereden* 2) *in der Rechtssprache: vertheidigen vor Gericht; mit Gen. reinigen von.*

bereit *Adj.* **bereit** 1) *act.* = *bereitwillig,* eines d. *zu etw.* 2) *pass. fertig, gerüstet.*

bereit *Part.* = bereitet.

bereite *Prät.* a) *von* bereiten (= bereitete) b) *von* bereden (= beredete) N. 1756: *besprach.*

bërhaft *Adj.* (*von* bern) *fruchtreich.*

berihten *schw.* (*von* reht) *zurecht machen, zurichten, herrichten, ordnen;* W. 24, 2: *auf den rechten Weg bringen (unterweisen).*

beriuwen *st. 6.* (s. riuwen) *bekümmern, verdrieszen; gereuen.*

bërlîn daz *st.* (*Dim. von* berle) *Perle.*

bërn *st. 3. hervorbringen, gebären.*
bërnde *Part. Adj. von* bërn: *fruchtbar, reichlich.*

bern *schw. schlagen, klopfen.*

Bërne, *Verona, 'Wälschbern', Sitz Dietrichs des Amelungs; dah. dessen Beiname* der **Bërnaere.**

beruochen *schw. berücksichtigen, sich eines annehmen; dah. versorgen, bewirten.*

beschaffen *st. 4. erschaffen.*

beschëhen *st. 2. geschehen.*

bescheiden *st. 7. Bescheid geben; auslegen, deuten.*

bescheiden *Part. Adj. verständig, billig, rücksichtsvoll;* wol b.: *wohl gesittet.*

bescheidenheit diu *st. Verständigkeit (die alles wohl* scheidet *d. i. auseinander legt u. hält), Einsicht.*

bescheidenliche *Adv. mit verständiger Unterscheidung* 1) *bestimmt, deutlich* 2) *verständig, gebührlich.*

beschouwen *schw. sehen, schauen.*

besëhen *st. 2. sehen.*

besenden *schw.* (a) *besenden d. i. beschicken, aufbieten;* sich b.: *sich durch Aufgebot rüsten.*

beserken *schw. einsargen.*

besitzen *st. 2. in Besitz nehmen.*

besliezen *st.* 6[b] *verschlieszen, umschlieszen.*

besorgen *schw. mit Sorge bedecken.*

bespern *schw.* (a) *versperren, verschlieszen.*

beste *Adv. am besten.*

bestân, -ên *st. unr.* (s. stân, *Part.* bestân, *neben* bestanden) a) *intrans. bleiben, verbleiben; anstehen* N. 2100; tôt b.: *zu Tod erliegen, das Gegenth.* bî lebene b. — b) *trans.* 1) *Stand halten, bestehen (im Kampfe), bekämpfen, angreifen;* eines strîtes: *in einem Streite* 2) *besetzen, bestellen* N. 872 3) *betreffen, angehen* (N. 984 *lies* verstân: *erkennen).*

besunder *Adv. (aus* bî *und* sunder) *besonders* 1) *Trennung von Anderen: abgesondert, einzeln, abseits* 2) *Hervorhebung: vorzüglich, insbesondere.*

beswaeren *schw.* (â) *beschweren, betrüben.*

beswenken *schw.* mit vîentschaft: *anfeinden.*

bëte diu *st. Bitte,* begên an einem: *aussprechen gegen jemd.*

betragen *st. 4.* sich schône: *sich wacker halten.*

betrâgen *schw.* (*von* trâge, *wie lat.* pigere *von* piger) *unpers. verdrieszen.*

betrahten *schw. in Betracht ziehen, bedenken, erdenken.*

betriegen *st. 6. betrügen.*

bettedach daz *st. Bettdecke.*
betwingen *st. 1.* 1) *bezwingen* 2) *erzwingen.*
betwungenlichen *Adv. gezwungen.*
bevëlhen *st. 1b.* (bevilhe, -valch, -volhen) *befehlen, anvertrauen.*
beviln *schw.* (von *vil*) *unp.* mich bevilt eines d.: *es dünkt mir zuviel, verdrieszt mich.*
bevinden *st. 1. erfahren, erfinden.*
bevollen *Adv. völlig.*
bewaeren *schw.* (â) *von* wâr: *bewähren, beweisen.*
bewarn *schw.* 1) *bewahren, behüten, in Acht nehmen,* sich eines d.: *davor* 2) *verhüten* 3) *unterlassen.*
bewëgen *st. 2.* sich eines d.: *sich von etw. wegbewegen, dah. sich enthalten, begeben.*
bewenden *schw.* (-wante) *hinwenden;* an einen: *wenden an;* ze einem: *einem zuwenden,* G. 560: = *vermählen;* daz wirt uns dester baz bewant: *läuft desto besser für uns ab.*
bewîsen *schw. zurechtweisen, belehren.*
bezeigen *schw. bezeichnen, abgrenzen.*
bezîte *Adv.* (*für* bî zîte) *bei Zeiten.*
bezoc der *st. Bezug, Ueberzug.*
bî a) *Präp. mit Dat.* 1) *räumlich, die Nähe bezeichnend: bei, an;* bî Tuonouwe: *an der D.;* bî der hant geben: *übergeben;* wunder bî ungefuoge: *wundervoller Muth bei schrecklichster Noth;* bî swære: *für.* 2) *zeitlich: bei, zu.* 3) *bei Zahlen: bei, an, gegen.* 4) *instrum.: durch.* — b) *Adv. zur Seite, dabei, daneben;* einem bî sîn: *bei einem sein,* bî komen: *zu einem hinkommen;* vil bî gên: *sehr nahe an;* bî neben: *an jemds. Seite.*
biderbe *Adj. biderbe, bieder, wacker* (*von* biderben, *nützen; entstanden aus* biderbe *durch Hauptbetonung der Vorsilbe* bî).
bienen *s.* bannen.
bieten *st. 6b. bieten, anbieten;* si büten N. 315: *sie hätten geboten;* sich ze füezen: *sich zu Füszen bieten (als Zeichen der Unterwerfung);* N. 2089: = *fuszfällig bitten;* sich gein gote: *sich betend zu Gott wenden.*
ûf **bieten**, die vinger: *zum Schwur emporheben.*
bîhte diu *st.* (*aus* bigihte, *von* bijehen = *bekennen*) *Beichte.*
bilde daz *st. Bild; Vorbild, Zeichen, Gleichnis; Beispiel.*
bilgerîn *s.* pilgerîn.

binden *st. 1. binden, fesseln:* wol gebunden: *mit dem Haarschmucke (gebende) wohlgeziert, etwa 'wohlbekränzt'.*
ûf **binden**, *vom Helm gesagt: auf (den Kopf) binden;* nu binden (wir) ûf N. 1541: *nun laszt uns u. s. w.*
birge daz *st. Gebirge.*
birt *Präs.* a) *von* bërn: *gebiert* N. 1579. — b) *von* sîn: *ihr seid* N. 1578.
biten *st. 2. bitten,* eines d.: *um etw.,* einem eines d.: *einem erbitten.*
bîten *st. 5. verziehen, säumen, warten, mit Gen. oder* nâch: *auf.*
bitterlich *Adj. bitter, bitterlich.* — *Adv.* **bitterlîche**: *bitterlich; schmerzvoll.*
biusche *s.* bûsch.
biuwen, bouwen, bûwen *schw. (doch Part. stark) bauen; sich ansiedeln, wohnen,* in himele: *sich im H. eine Stätte bereiten.*
biz *Adv. u. Conj.* 1) *bis* 2) *so lange als.*
blâ (*Gen.* blâwes) *Adj. blau.*
blanc (*von* blinken) *Adj. blank, glänzend weisz (davon frz.* blanc).
blic der *st. Blick;* blicke sehen an: *schieszen auf;* ougen blic: *Blick (der Augen).*
blîde *Adj. freundlich, heiter.*
bliuwen *st. 6.* (bliuwe, blou, geblûwen) *schlagen, bleuen (nicht von blau).*
bloede *Adj. schwach.*
Bloedel, -în, *Etzels Bruder (geschichtl. Bleda).*
blüemen *schw. schmücken.*
blüewen, blüejen, blüegen *schw.* (Prät. blüete) *blühen.*
bluome der *u.* diu *schw. Blume.*
bluot diu *st.* (*Gen.* bluot *und* blüete) *Blüte.*
boeslichen *Adv. übel, schlecht;* daz ist worden b. schîn: *ist übel offenbar geworden, hat sich schlecht bewährt.*
borge der *schw.* den b. dingen: *um Waffenstillstand dingen.*
borte der *schw. Borte, ein starkes, breites, aus Seide und Goldfäden gewirktes Band, daʒ auch wohl mit Edelsteinen besetzt war* (N. 793), *benutzt als Schildfessel, Gürtel, Haarband, Besatz an Kleidungsstücken.*
botenbrôt daz *st. Botenbrot d. i. Botenlohn, Geschenk.*
boteschaft diu *st.* (e) *Botschaft (Botschaften wurden stehend ausgerichtet* N. 822. 1131).
bouc der *st.* (*von* biegen) *Ring, Spange, von Gold und zuw. mit eingefügten Edelsteinen versehen; man trug sie*

um den Hals, die Hand, den Arm, auch am Helme (G. 519).
bouwen *s.* biuwen.
boye diu *schw. Kette.*
brâ diu *st. schw. Braue, Augenbraue.*
bracke der *schw. Bracke, Spürhund.*
brëchen *st. 3. brechen, zerbrechen, intr. und trans.;* den wurf: *mit dem Sprung die Wurflinie durchbrechen, d. i. den Wurf überholen, überspringen;* den slâf: *unterbrechen;* die strâze: *zerbrechen, zerstören.*
brëben *st. def. leuchten.*
breit *Adj.* 1) *breit* 2) *grosz.*
brësten *st. 3. bersten (dass. Wort mit umgestelltem* r), *brechen.*
bringen *st. unr.* (*Prät.* brâhte, *Part.* brâht) *bringen;* inne br.: *inne werden lassen, machen dasz man inne wird.*
brinnen *st. 1. brennen.*
briuwen *st.* b. (*Prät.* brou-briuwen *u.* brouwen; *Part.* gebriuwen *u.* gebrouwen) 1) *brauen; in* öl gebrouwen: *in Oel gebacken* 2) *allg. bereiten, anstiften.*
brogen *schw. prahlen, trotzen.*
brosme diu *schw. Brosam.*
brunne der *schw. Brunnen, Born, Quell; Wasserflut* N. 1473.
brünne diu *st. Brünne, die noch über dem Panzerhemd getragen wurde und zuw. mehrfach die Brust bedeckte, Brustharnisch.*
brût diu *st.* (brinte) *Braut; Ehgemahl* N. 1864 *(das 'Nudungsbräutchen').*
brûtmiete diu *st. Mitgift, Brautschatz.*
buckel der *st. Buckel (die eherne, halbrunde Erhöhung in der Mitte des Schildes).*
buckelaere der *st. der grosze Schild, hinter welchem der ganze Mann sich bergen konnte, die Schutzwaffe des Fuszvolkes, die Tartsche.*
büezen *schw.* (uo) *Uebles gut machen* 1) *durch Ersatz: vergüten, dem Mangel abhelfen;* durst b.: *büszen, löschen* 2) *durch Rache: rächen.*
bûhaft *Adj. angebaut, bewohnt.*
buburdieren *schw. buhurdieren, einen* buhurt *reiten.*
buhurt der *st.* (*von* burt, *Stosz*) *ritterliches Kampfspiel Schaar gegen Schaar.*
büne diu *st.* 1) *Bühne, erhöhter Fuszboden* 2) *Decke.*
bnnt daz *st. mehrfarbiges Pelzwerk;* grâ unde bunt: *Pelzwerk grau und bunt.*
buoch daz *st. Plur.* buoch, *in späterer* F. büecher) *Buch;* an dem b. lesen: *in.*
buoze diu *st. Busze d. i. Besserung, Vergütigung, Ersatz.*
burc diu *st.* (*gen.* bürge; *von* bergen) *Burg.*
burgaere, burger der *st.* 1) *Dienstmann des Herrn einer Burg, Burgbewohner* 2) *Bewohner einer befestigten Stadt, Bürger.*
Burgunde, Burgonde der *schw. Burgunde; die B. ein Volk am Niederrhein mit der Hauptstadt Worms; mit* in *u.* ze *auch Name des Landes.*
bûsch der *st.* (*Plur.* biusche) *Schlag (wonach die geschlagene Stelle anschwillt.)*
busûnen *schw. posaunen.*
butze der *schw. Unhold, Gespenst.*
bûwen *s.* binwen.

D.

dâ *urspr.* dâr *Adv. nur vom Orte* 1) *dem.: da, dort* 2) *rel.: wo, da; mit Unterdrückung des Demonstr. (da) wo; (dahin) wo. — In vielen Vbd. mit Präp. (vor vocalisch anlautenden* dar*):* dâ — abe, dar abe; dâ — in, dar in, dar inne: *drinnen;* dar ûze: *drauszen;* dâ von: *davon, darum, deshalb;* dar umbe: *darum,* waz dar umbe? *was hat das zu sagen? was thut's?*
dacte *Prät. von* decken.
dagen *schw. schweigen;* des: *davon.*
dahte *Prät. von* decken.
danc der *st.* 1) *Wille,* âne *od.* sunder mînen d.: *ohne (gegen) meinen Willen, zu meinem Leidwesen (Leide),* sunder danc: *wider Willen* 2) *Dank.*
Dancwart, *Aldrians Sohn, Hagens (Halb)bruder, Marschall von Burgund.*
danne, dann, dan, denne *Adv.* 1) *zeitl.: dann, alsdann* 2) *vergleichend nach comp. Wendungen: dann, als, worauf in negat. Sätzen der Gen. folgt z. B.* N. 1196: danne min, *als mich* 3) *in Bedingungssätzen: denn (= wenn nicht).*
dannen, danne, dan *Adv. des Ortes: von dannen, weg, fort.*
dannoch *(aus* danne noch) *Adv.* 1) *zeitl.: damals noch, da noch* 2) *noch auszer-*

dem 3) *vor Comp. verstärkend: noch* N. 1513.
dans *s.* dinsen.
danwert *Adv. dannenwärts, fort.*
dare, dar *Adv. des Ortes* 1) *dem.*: *dahin, dorthin:* nû dar: *wohlan!* 2) *rel.*: *wohin; mit Unterdrückung des Dem.* (*dahin, da*) *wohin*, N. 53 *u. a.* — *In Vbd. mit Adverbialpräp.*: dar an; dar in: *hinein, darein*; dar für: *davor u. a.*
declachen daz *st. Deckbette.*
dëgen der *st. Degen d. i. Held (nur in dieser Bed., nie = Waffe).*
dëgenheit diu *st. Heldenhaftigkeit, Tapferkeit.*
dëgenlich *adj. heldengleich, -müthig.* — *Adv.* dëgenliche.
dehein, dechein, dekein (*aus* dih ein) *Pron.* 1) *irgend ein* 2) *mit u. auch ohne Negation*: *kein* N. 107. G. 542 *u. a.*; deheinem einem — niht: *gar keinem — etwas.*
deich = daz ich.
deist = daz ist.
deiz = daz ez (iz).
dekein *s.* dehein.
denken *schw. unr.* (*Prät.* dâhte, *Part.* gedâht) *denken*, des: *daran;* mir ist gedâht eines d.: *ich denke mir etw., es kommt mir in den Sinn.*
denne *s.* danne.
dër diu daz (dez) (*Gen.* dës dër dës, *Dat.* dëm(e) dër dëm(e), *Acc.* dën die (di) daz (dez); *Plur. Nom. u. Acc.* die (di) die (di) diu, *Gen.* dër, *Dat.* dën) — *wie im Nhd.* 1) *Pron. dem.*, der keinez: *deren keines*, mit der râte *u. a.* 2) *Rel.; zuw.* = *wenn einer* N. 894. 2205. W. 2, 27. 3) *Art.*, *mit freierer Stellung als im Nhd.*
Oft mit dem vorhergehenden od. dem nachfolgenden Worte verschleift: gêns = gên des, vonme = von deme, mitten = mit den, dandern = die andern, skünigеs = des küniges; *vielfach auch in Attraction*, O. 223: der *statt* die.
dër = daz er G. 141, 3.
der- = er, *in Verben wie* derkennen, derbarmen.
derfüre (*aus* dar füre) *Adv. herfür, -vor.* — dernider: *danieder.*
dermite (*aus* dâr mite) *Adv damit.*
dërst = der ist.
dës *Gen. des Pron.* daz, *oft für adverb. Wendungen*: *davon, deshalb, daher; darauf u. a.*
dësen, dësn = des en.
dêst = daz ist; dêst wâr: *fürwahr.*
dëste (*aus* dës diu), *die Comp. F. nachahmend* dëster: *desto.*
dêswar = daz ist wâr: *wahrlich, fürwahr.*
dewëder (*aus* dih wëder) *Pron. einer von beiden; mit Neg. keiner von beiden.*
dez = daz; dêz = daz ez.
dicke *adv. oft, oftmals (dicht).*
diemüete *Adj. demüthig, bescheiden.*
diemüete, dêmuot diu *st.* (*von* diu *u.* muot) *Demuth; Gnade.*
dien = den *Dat. Plur.*
dienen *schw.* (*von* diu) 1) *intrans. dienen, Dienste leisten; dienstbar sein* 2) *trans. verdienen* N. 2110, G. 141. 3) *trans. mit Dienst erwidern, (dienend) vergelten* N. 668; umbe dich: *dir;* ame helde: *dem Helden.*
diet diu *st. Volk, Leute;* elliu diet: *alle Welt;* diu varnde d.: *das fahrende Volk der Sänger (das Wort ist nur noch erhalten in deutsch u. in Eigennamen wie Dietrich, Dittmar u. a.)*
Dieterich *im* N. L. *Dietrich von Bern, Fürst der Amelungen; durch seinen treulosen Oheim Ermanarich aus seinem Reiche vertrieben und auf Rüdigers Verwendung bei Etzel aufgenommen, gewinnt er später mit des letzteren Hülfe sein Reich zurück, indem er, wie in dem Liede von der 'Rabenschlacht' berichtet wird, den Ermanarich bei Raben (Ravenna) besiegt. Dietrich von Bern ist einer der gefeiertsten Helden der Sage, auf welchen Züge von dem geschichtlichen* Theoderich *dem Ostgothenkönig übergegangen sind. (Der Name ist aus* diet *u.* rîch *zsgs.*, = *Volksherscher; Wortspiel* N. 2256).
diezen *st.* 6b. *tosen, rauschen (vom Wasser); sausen (von Waffen).*
dihten *schw.* (*aus lat.* dictare) *verfassen, schreiben.*
dille diu *schw.* 1) *Diele, Planke* 2) *Boden aus Dielen*: *Verdeck.*
dillen *schw. mit* dillen *versehen.*
dinc daz *st. Ding, Sache*, vil dinges: *viel an Sachen; Stoff* W. 20; *im Plur. umschreibend (wie noch im Nhd. 'mit rechten Dingen')*: ze guoten dingen = *zum Guten;* mit schedelichen d. = mit schaden; mit riterlichen d. = *ritterlich.*
dine = die ne.
dinsen *st.* 1. *gewaltsam ziehen, ausdehnen (dah. nhd. gedunsen.)*

diser (dirre) disiu ditze (dîz), *Gen.* dises diser (dirre) dises *Pron. dieser.*

dishalben *Adv.* (halbe, *Seite*) *diesseits.*

diswe = dise, *vergl.* zese, zeswe.

diu diu *st.* (*Gen.*-diuwe) *Dienerin.*

dô *(einem ff. Worte angeschleift* do*) immer auf die Zeit gehend, bisw. daneben auf ursächlichen Grund* 1) *dem. Adv. da, dann, darauf, darnach* 2) *rel. Conj. da, als;* dô — dô: *als—da.*

dol diu *st. das Leiden.*

dolen *schw. tragen, dulden.*

dôn der *st. Weise (Melodie); Gesang, Lied.*

dörpellich *Adj. bäurisch* (dörper *niederd. statt Dörfer, Dörfler, ein ungebildeter, roher Mensch*).

dôz der *st.* (*von* diezen) *Getöse, Lärm.*

drabe = dar abe.

draejen, *zsgz.* draen (*Prät.* draete *u.* drâte) *sich drehen, wirbeln.*

drâte *Adv.* (*von* draejen, *eig. gewirbelt*) *schnell.*

drie *Zahlw.* (*Nom.* drie *od.* drî; *Neutr.* driu; *Gen.* drier; *Dat.* drîn *od.* drin; *Acc.* drie *od.* drî; *Neutr.* driu) *drei.*

dringen *st. 1.* 1) *intr. dringen; sich drängen* N. 1797 2) *trans. drängen,* sich.

drîstunt, -stunde *Adv. dreimal* (*s.* stunt).

drô diu *st.* Drohung.

dröuwen *schw.* (dröuwe, dröute, gedröut; *daneben zsgz.* drôn, drôt *u. s. w.*) *dreuen, drohen.*

drû, drûhe diu *st. Fangeisen, Falle* (*Wolfseisen*).

drumbe *Adv.* = dar umbe, *darum.*

drumen *schw. zertrümmern, vernichten.*

dulteclîch *Adj. geduldig, ausharrend.*

dûme der *schw. Daumen.*

dune, dun = du ne.

dunken *unr.* (*Prät.* dûhte *Cj.* diuhte) *unpers. mit Acc. mich dünkt; mit Gen. der Sache* N. 1170 (*das nhd. Präs. 'däucht' ist fehlerhafte Bildung aus dem Prät.*).

duo = a) dô N. 1757. — b) du N. 1664.

durch, dur *Präp. mit Acc.* 1) *räumlich: durch* 2) *ursächl.:* (*getrieben*) *durch, kraft* N. 22; *wegen, um — willen* Gh. 1149; d. kurzewîle: *zur Kurzweil;* d. den rât: *auf;* d. ir tugende: *ob ihrer T.;* d. zorn: *im Zorn;* durch dich, d. dînen willen, d. den willen dîn: *um deinetwillen, dir zu Lieb;* d. got: *um Gotteswillen;* d. schouwen: *des Schauens wegen;* d. zieren: *um zu zieren;* durch daz: *darum* N. 1797; *rel.* (*eig.* durch daz, daz): *weil* N. 1671; *mit Cj.* O. 509: *damit.*

dürchel *s.* dürkel.

dürfen *Präteritopräs.* (*Präs.* darf, darft, darf — durfen *od.* dürfen, *Cj.* dürfe; *Prät.* dorfte, *Cj.* dörfte) 1) *Ursach haben, brauchen* 2) *Freiheit haben, dürfen* 3) *mit Gen. bedürfen (so noch oft bei Luther, z. B. 'was* d a r f *Gott eines Starken?')*

durft diu *st. Bedürfnis.*

Dürinc, Dürenc der *st.* (*Plur. zsgz.* Dürnge) *Thüringer; im* N. L. *unter ihrem Landgrafen Irnfried in Etzels Dienst.*

dürkel *Adj. durchlöchert, entzwei.*

dürsten *schw.* (*Prät.* durste, *wie auch* N. 919 *zu lesen*) *dürsten.*

duz der *st.* (*von* diezen) *Schall, Geräusch.*

E.

ê (*urspr.* êr) a) *Adv. der Zeit: ehe, eher, vorher; ehemals* b) *Conj. ehe, bevor, auch* ê daz. — *Obgleich* êr *schon Comp. ist, wird doch davon ein neuer Comp. gebildet:* êrer, *gew.* êrre, *vorig, früher; Sup.* êrist, êrst.

ê *verkürzt aus* êwe diu *st.* 1) *Ewigkeit* 2) *seit lange geltendes Gesetz oder Recht, bes. auf relig. Gebiete;* altiu ê *u.* niuwiu ê: *altes u. neues Testament* 3) *Ehe.*

ëben *Adj. eben, gleich, gleichmäszig gestaltet.*

ëbene, ëbne, ëben *Adv. eben, gleichmäszig; gleichmäszig sich anschliesend, passend; gut* F. 57.

ëbenkristen der *st. Mitchrist.*

ëbenmâze diu *st. Gleichmasz, Ebenbild.*

ëbenmâzen *schw. vergleichen.*

ëbenslëht *Adj. ebenmäszig schlicht, einfach.*

ëbentragen *st. 4. gleichmäszig tragen.*

ecke diu *st.* 1) *der scharfe od. stumpfe Winkel, den zwei Linien od. Flächen bilden: Ecke; dah.* 2) *Schneide, Schärfe einer Waffe; im Plur. die beiden Seiten der zweischneidigen Schwerter und Gereisen.*

edele, edelkeit diu *st. edle Abstammung, Adel.*
ëht, ët *Adv. einmal, nun einmal, eben; doch* N. 667, *bes. bei Imper.*; et aber: *eben (halt) wieder.*
eiden *schw. in Eid nehmen, beeidigen.*
eigen *Adj.* 1) *eigen* 2) *leibeigen, hörig;* eigen holde: *Eigenholde d. i. leibeigener Diener.*
eigen daz *st. Eigentum.*
eigenman der *st. leibeigner Dienstmann.*
eigenschaft diu *st. Eigentum.*
eime = eineme *s.* einer.
eine *Adv. allein, einzig.*
einec *Adj. einzig (einig).*
einer einiu einez (*Dat. m. und n.* einem *u.* eime), *mit abgeworfener End.* ein a) *unbest. Art. und Zahlw. ein;* mîn eines hant: *mein des Einen Hand:* ein mîn wange: *meine eine Wange;* al ein: *ganz eins — steht auch vor dem Voc. und dem best. Art. z. B.* ein der allerbeste: *der Allerbesten einer; statt des best. Art.* N. 1775, 3 *u. a. — auch im Plur.* in einen zîten: *in der Zeit.* b) eine, ein *Adj. allein, einsam, ohne etwas (mit Gen.);* niht eine W. 2, 14: = *mit Gefolge — verstärkt durch* al *u.* vil: *ganz allein;* eine bestân: *beraubt sein.*
eines *Adv.* einmal.
einhalp *Adv. einerseits.*
eischen *st.* 7. (*Prät.* iesch, *doch auch* eischete; *Part.* geeischet) *heischen, fordern.*
eislich (*aus* egeslich, *von* egese *Schrekken*) *Adj. schrecklich, entsetzlich.*
ëlch der *st. Elen* (alx *bei Cäs. b. Gall.* VI, 27).
ellen daz *st. Kraft mit Muth verbunden, Heldenkraft, im Plur.* N. 112 *u. a.;* zwei keisers ellen: *zwei Kaisersmächte.*
ellende daz *st.* (*aus* al *ander, und* lant, *ahd.* alilanti) *eig. anderes Land: Fremde, Verbannung.*
ellende *Adj.* 1) *in einem anderen Lande lebend, fern von der Heimat, fremd; heimatflüchtig, vertrieben* N. 2195. 2) *weil dem Deutschen ein Solcher als unglücklich erschien und zwar mit Recht: verlassen, elend.*
ellenthaft *Adj.* (*von* ellen) *kühn und stark, heldenkräftig.*
ellentrich = ellenthaft.
elliu *Fem. Sg. u. Neutr. Plur. von* al.
en- a) *Verneinungs-Part. in Zssetzungen wie* engan, -kunde *s.* ne. b) = in, *in vielf. Zssetzungen:* entriuwen, enhant, enzwei *u. a.*
en a) = den, *durch Aphäresis* N. 1483. W. 9b, 24. b) = in, *z. B.* en — wîs. c) *Verneinungs-Part. s.* ne.
enbërn *st.* 3. *entbehren.*
enbieten *st.* 6b. *entbieten,* einem etwaz; *doch auch ohne Acc.* N. 1410 (= *einladen*).
enbinden *st.* 1. *losbinden, befreien.*
enbîzen *st.* 5. *einen Imbisz nehmen, e. Mahlzeit halten;* enbizzen sîn: *gespeist haben, genährt sein. Man hielt in der höfisch-ritterlichen Zeit täglich zwei Hauptmahlzeiten: Vormittags das Frühstück (Morgenimbisz) u. Nachm. gegen Abend den eigentl. Imbisz.*
enbrësten *st.* 3. *entkommen, entschlüpfen.*
enbrinnen *st.* 1. *entbrennen (das Part. 'entbronnen' noch bei neueren Dichtern, z. B.: 'Nun so ist die Glut entbronnen Und der Freiheit Opfer flammt').*
end *Conj. ehe, bevor.*
ende daz *u.* der *st. Ende;* ein e. geben O. 748: *enden;* an ein e. bringen: *zu E. bringen;* der einer zende komen: *mit einer davon zu Ende kommen;* ûf ein ende: *genau. Häufig auch in adverb. Wendungen wie das lat.* pars, locus: des endes: *dahin* (in eam partem); in welchez ende: *wohin;* von welchem ende: *von welchem E., woher, von wannen;* an *od.* mit manegen enden: *an manchen Enden, in vielem Betracht;* in allen enden: *aller Orten;* viern enden: *an.*
endeliche *Adv. (auf ein Ende) durchaus, sicherlich.*
enein *Adv.* (*aus* in ein) *in Eins zusammen;* e. werden: *eins werden, übereinkommen.*
engân *st. unr.* (*s.* gân) *entgehen.*
engegen, -e *Adv. entgegen.*
engëlten, -këlten *st.* 1b. *mit Gen. Nachtheil haben von etw., das Genth. von* geniezen (N. 2112); *entgelten, büszen,* des: *des, dafür,* N. 930: *'dafür hab' ich den Lohn'.*
engerwen *schw.* (*Prät.* engarte) *die Rüstung ausziehen.*
engestlich *s.* angestlich.
engiezen *st.* 6. *entgieszen, übertreten.*
enhant, enhende *Adv. in der Hand, in Händen; auch getrennt* en hende.
enhein, *auch* enkein = nekein *Pron. kein.*
enkân = engân, *entgehen.*
enkëlten *s.* engelten.

enmitten *Adv.* (in *u. Dat. Plur.*) *inmitten, mitten.*
enouwe *Adv.* (*von* ouwe, *Strom*) *stromabwärts.*
enpërn *s.* enbern.
enpfâhen *st. 7. empfangen.*
enpfallen = entfallen.
enpfüeren = entfüeren, *entführen, befreien, benehmen.*
enpôt = enbôt, *entbot.*
enpunden *Part. von* enpinden = enbinden.
ensamet *Adv. zusammen, vereint.*
entar, entorsten *s.* turren.
enthalten *st. 7.* sich: *anhalten (im Marsch).*
entreinen *schw. besudeln.*
entrihten *schw. aus der 'Richte' bringen, verstimmen.*
entriuwen *Adv. in Treuen, traun (meiner Treu).*
entsagen *schw. entsagen, entziehen* Gh. 1265 = *'er sah nirgend ein Ende'.*
entschumpfieren *schw.* (*aus vom.* escofir) *schmachvoll besiegen, beschimpfen, 'schimpfieren'.*
entseite = entsagete.
entsitzen *st. 2. mit Acc. fürchtend ausweichen, fürchten.*
entsliezen *st. 6b. aufschlieszen, kund thun.*
entstân *st. unr.* sich: *verstehen, erkennen.*
entsweben *schw. einschläfern, in Schlaf bringen.*
entwenken *schw.* (*von* wanc) *ausweichen, entgehen.*
entwërfen *st. 1b. zeichnen, malen.*
envihte = en vihte.
enwâge *Adv.* (*von* wâge, *Wage*) *auf die (der) Wage;* e. lân: *auf's Spiel setzen, wagen.*
enwëc *Adv. fort* (*aus* in wec).
enwëder *Pron. keiner von beiden.*
enwësen *st. 2.* (*s.* wesen) *mit Gen. ohne etw. sein, entbehren; aufsparen* N. 2260.
enwiderstrit *Adv. in die Wette.*
eppete *s.* abbet.
ër sie (si) ëz (iz) (*Gen.* ës ir ës, *Dat.* im (ime) ir im (ime), *Acc.* in sie (si) ëz (iz) — *Plur. Nom. u. Acc.* sie (si), *Gen.* ir, *Dat.* in) *Pron. er sie es. — Vertritt auch das Pron. reflex.* N. 717: von im = *von sich, dem Seinen;* im ze liebe G. 55: *sich zur Lust;* under in W. 9b, 11: *unter einander. — Zuw. bezieht es sich auf ein näheres Subject, wo im Nhd. der (derselbe) angewendet wird z. B.* N. 1656: *dem war es leid.*
Oft verschleift mit dem vorhergehenden Worte: begunder = begunde er, mohtens = mohten es, baten = bat in *u. a.*
er = hêr, *Herr, vor Eigen-N.*
erarnen *schw.* (arnen) *ernten; übertr. den Lohn ernten, büszen.*
erbe daz *st.* 1) *Erbe, bes. Erbland, Stammgut, dah. oft im Plur.* 2) *Erbschaft, Vererbung.*
erbeizen *schw. Fact. zu* bîzen: *absteigen vom Rosse (urspr. zur Fütterung,* ez erbeizen *d. i. weiden lassen).*
erben *schw.* 1) *von Pers.: erben* 2) *von Sachen: sich vererben.*
erbermde diu *st. Barmherzigkeit.*
erbieten *st. 6b. erbieten;* mit dienste ez: *sich zu Dienst erbieten;* ez einem güetlîche: *jemand freundlich (bes. gastfrei) behandeln.*
erbiten *st. 5. warten, erwarten, harren, mit Gen.;* zuo einem G. 131: *zu jemand zu kommen hoffen.*
erbrinnen *st. 1. entbrennen, auflodern.*
erbûwen, *auch* erbouwen *Part. von* erbiuwen: *erbaut, angebaut.*
erbunnen *unr.* (*wie* künnen, *Part.* erbunnen *u.* -et) *misgönnen; aus Misgunst berauben,* einem eines d.
erbürn *schw. emporheben;* ûf erbürt: *hochgezückt.*
erdiezen *st. 6b. erschallen, widerhallen; schreien.*
erdröuwen *schw. durch Drohungen bewirken;* abe: *abdrohen.*
erdürsten *schw.* (*u*) *verdursten.*
êre diu *st. Ehre;* W. 25, 10 = *Krone.*
Êrêne, *Irene.*
erfüllen *schw. erfüllen, vollmachen.*
ergâhen *schw.* (*von* gâch) *einholen, ereilen.*
ergân *st. unr.* (*s.* gân; *Part. auch* ergân) 1) *ergehen, vor sich gehen;* ist daz ez ergât: *wenn es zu Stande kommt* 2) *zu Ende gehen, vergehen;* ergienge N. 548: *ergangen war, zu Ende war* 3) *unpers. es ergeht mir, schlägt mir aus.*
ergëben *st. 2. in jemds. Gewalt geben, übergeben;* sich: *sich ergeben, hingeben.*
ergetzen *schw.* (a) *Fact. zu* ergëzzen: *vergessen machen* (N. 1184: *trösten*); eines d.: *für etw. entschädigen, etw. vergüten.*
erglesten *schw.* (a) *erglänzen* (glast, *Glanz*).
erglizen *st. 5. erglänzen, gleiszen.*

ergraben *st. 4. eingraben.*
erheben *st. unr.* (*Prät.* erhuop, *Part.* erhaben, *im Nhd. nur noch Adject.*) *erheben;* sich: *sich erheben, aufmachen.*
erhëllen *st. 1b. erhallen, ertönen, erklingen.*
erhouwen *st. 7.* (s. houwen) *aufhauen.*
eriteniuwen *schw. erneuen.*
erjeiten = erjageten.
erkant *Part. Adj. von* erkennen: *bekannt, kund, berühmt;* ûz erkant: *auserwählt, auserkoren.*
erkennen *schw.* (a) *erkennen, kennen lernen, kennen* (N. 1725: *wissen*); *kund geben* Gh. 2097; dâ ich mich erkande: *wo ich Bescheid wuszte, bekannt war.*
erkrimmen *st. 1. zerkrallen, zerreiszen.*
erküelen *schw. kühl machen, kühlen.*
erkunnen *schw. kennen lernen, erkennen, erforschen.*
erkuolen *schw. kühl werden, erkühlen.*
erlâzen *st. 7.* (s. lâzen) einen eines d.: *jemand von etw. freilassen, ihm es erlassen, ihn überheben;* an guote erlân: *des Gutes bar.*
erleiter = erleit er, *von* erlîden, *erleiden.*
erlemen *schw.* (*Part.* erlemt *u.* erlempt) *lähmen, verwunden.*
êrlich *Adj.* (*von* êre) *der Ehre werth: ansehnlich. prächtig, hehr (auch bei Luther, = angesehen* Luc. 14, 8 *u. a.*)
erliuhten *schw.* (ü) *hervorleuchten.*
erloesen *schw.* (ô) *erlösen,* eines d.: *von etw.*
erlouben *schw. erlauben;* sich eines d.: *sich dessen entschlagen, es aufgeben.*
erlûten *schw. einen Laut von sich geben, ertönen; von Jagdhunden: laut werden, anschlagen (der Hund 'lautet', 'wird laut' noch in der Waidmannsspr.)*
ërm = er im.
ermeclich *Adj. ärmlich.*
ermanen *schw. ermahnen, gemahnen, erinnern,* des: *daran.*
ermen *schw.* (a) *arm machen.*
ermorderôt *Part. von* ermorderen (*urspr.* -ôn) *ermordet.*
ërn = a) er in N. 882. b) er en N. 888 *u. a.*
erninwen *schw. erneuen;* von bluote naz: *von neuem nasz, neugefärbt mit Blut.*
ërnsliche *Adv. ernstlich, im Ernst.*
ërre (s. ê) *Adj. früher, vorig.*
errëchen *st. 3.* (*völlig*) *rächen.*
ersalwen *schw.* (*von* sal) *trübe, schmutzig werden.*
erscheinen *schw. Fact. zu* erschînen: *erscheinen lassen, zeigen, offenbaren;* O. 164: *begehen.*
erschëllen *1b. erschallen.*
erschellen *schw. aus den Fugen bringen, zerschellen.*
erschînen *st. 5.* 1) *zu leuchten anfangen, aufleuchten* G. 95. 2) *sichtbar werden, erscheinen.*
erschraht, -en s. erschrecken.
erschrëcken, *auch* erschricken *st. 3.* (*Prät.* erschrac, *aber auch* erschricte) *auffahren, erschrecken.*
erschrecken *schw.* (*Prät.* erschracte *u.* -hte, *Part.* erschrecket *u.* -aht) *erschrecken trans.; auch intrans.* N. 2113: dirre mære: *ob d. M.*
erschrîen *st. 5.* (*Prät.* -ê) *aufschreien.*
ersmielen *schw. zu lächeln beginnen.*
ersprengen *schw.* (*Prät.* ersprancte) *Fact. zu* -springen: *aufspringen machen, aufsprengen, aufjagen.*
ërst = er ist N. 767.
êrste, êrst *Adv.* 1) *zuerst* 2) *erst, jetzt erst, da erst.*
erstërben *st. 1b. sterben.*
ertoben *schw. anfangen zu toben, ertoben;* des muotes: *im Muthe.*
ertrüeben *schw. betrüben.*
ertwingen *st. 1. erzwingen,* an einem: *von jemd.*
ervalwen *schw.* (*von* val) *fahl werden.*
ervellen *schw. fallen machen, fällen.*
ervinden *st. 1. erfinden d. i. wahrnehmen, vernehmen, erfahren.*
erwëgen *st. 2. bewegen in die Höhe, emporheben* N. 2157; sich: *sich bewegen, einen Entschlusz fassen, dah. Part. adj.* erwëgen: *entschlossen.*
erwegen *schw. in Bewegung setzen, erregen.*
erweinen *schw. zum Weinen bringen, weinen machen.*
erwenden *schw.* (a) *Fact. zu* erwinden: *abwenden, abbringen,* eines d. *von etw.* N. 852.
erwern *schw. hindern, wehren.*
erwîhen *st. 5.* (*Part.* erwigen) *ermatten, schwächen.*
erwinden *st. 1. sich abwenden, ablaszen,* eines *od.* an einem: *von.*
ërz = er ez.
erziehen *st. 6b.* wâfen: (*aufwärts*) *ziehen.*
erziugen, erzeugen *schw. Zeugnis geben, beweisen.*

erzürnen *schw.* (u) 1) *zornig werden* 2) *in Zorn versetzen, erzürnen.*
espîn *Adj. von Espen.*
êst = ez ist.
esterîch der *st. Estrich* (*Fuszboden von Steinplatten od. geschlagener Erde*).
ët *s.* eht.
ëtelîch, ëtlîch, ëteslîch *Pron. etwelcher, mancher*; *Plur. etliche, einige.*
ëttewenne, -wanne *Adv. zuweilen.*
Etzel, Etzele *schw. Etzel, Botelungs Sohn, König der Heunen. Zeigt im* N. L. *in seinem Character wenig Aehnlichkeit mehr mit der kolossalen Reckengestalt des geschichtlichen Attila; es ist eben der altersschwach gewordene König, gleichsam ein Schatten seiner selbst, und nur sein groszer Name von früherher ist es, der noch das Reich zusammenhält. Blosz in in vereinzelten Augenblicken scheint die alte wilde Energie noch einmal aufzuflammen, s. namentlich Str. 1832 ff.*
Etzelenburc, *die Etzelenburg, Etzels Hofsitz im Heunenlande* (*das heutige Ofen?*)
ëzen, ëzn = ez en, *s.* ne.

F. V.

vâhen *st.* 7. (vâhe; vienc *u.* vie — viengen; gevangen, *in Vermischung zweier Stämme:* vâhe *u.* vange; *zsgz.* FF. vân, vâst, vât) *fangen, altertüml. fahen; fassen, ergreifen*; herberge: *H. nehmen*; genâde eines: *einem gnädig werden; einfangen* N. 882. vâha vâch: *fasse, ergreife* (= *halt!*) ane vân: *anfangen.*
vaht — vâhten *s.* vëhten.
val der *st. Fall; übertr. Untergang, Verderben, Tod.*
val *Adj.* (*Gen.* -wes) *falb, fahl; blond.*
vâlandinne, valentinne diu *st. Fem. zu* vâlant: *Teufelin, Unholdin.*
vâlant der *st. Verführer, der zum Fehlen bringt, Teufel; auch von Menschen z. B. dem wilden Hagen:* 'Voland aller Könige'.
valde, valte diu *st. Falte; Tuch zum Einschlagen von Kleidern: Einschlagetuch.*
valke der *schw. Falke. Die Jagd mittels Stoszvögel* ('*Federspiel*') *war einer der beliebtesten Zeitvertreibe der ritterlichen Zeit. Auch die Frauen nahmen daran eifrig theil; sie hielten sich Falken als Lieblingsthiere, denen sie zierliche Fuszfesseln und Kappen woben und stickten. In der mhd. Poesie ist der F. ein Bild des Geliebten; daher erklärt sich der Traum der Kriemhild und dessen Deutung.*
valsch der *st. Falschheit.*
valwen *schw.* (*von* val) *falben, sich entfärben.*
vân *s.* vâhen.
vancnisse, -nüsse diu *st. Gefangenschaft.*
vane der *schw. Fahne, Fahnentuch; wird zum Zeichen des beginnenden Kampfes an die Fahnenstange gebunden, und bei seiner Beendigung wieder herabgelassen.*
vanke der *schw. Funke.*
vâre diu *st. Nachstellung, Gefährde.*
vâren *schw. mit Gen.* 1) *lauern, nachstellen, gefährden* 2) *nachtrachten, sich hingeben.*
varn *st.* 4. *fahren, aber von allgemeinerem Gebrauche als im Nhd.* 1) *sich von einem Orte zum andern bewegen: gehen, reiten, fahren — reisen, ziehen*; = *kommen* W. 12, 3; einem v. mite G. 10: *mit einem ziehen; vom Ausziehen auf Beute* W. 9a. 22 (*vgl.* '*Landfahrer* = *Raubritter*) 2) *auf eine gew. Art erscheinen, leben, handeln*, wol varende; *mit* einem: *verfahren, umgehen* (*so noch bei Luther* '*säuberlich, schön mit einem fahren*').
varnde *Part. Adj. von* varn: 1) *umherziehend*; die varnden: *das umherziehende Volk der Sänger, Spielleute u. s. w.* 2) *beweglich*; v. habe: *fahrende Habe, im Gegens. zum liegenden* eigen *und* erbe; *dah. vergänglich, zeitlich*, guot W. 9a. (*s. auch* varn).
vart diu *st.* (*Gen.* verte *u.* vart) *Fahrt, Gang; Fährte.*
varwe diu *st. Farbe.*
vaste, vast *Adv.* (*zu* veste) 1) *fest* 2) *dicht an, nahe bis, fast* N. 1280 3) *mit Macht, stark* (*schnell, laut*).
vaz daz *st. Fasz, Gefäsz.*
vazzen *schw. fassen, einfassen, zieren.*
vëdere diu *schw.* 1) *Feder* 2) *flaumiges Pelzwerk, im Plur.*
vëhten *st.* 3. *fechten*; an v.: *anfechten.*
veiclîch(e) *Adv. dem Tode verfallen, reif zum Tode*; er ist sô v. getân:

sieht so schwächlich aus (als ob er nicht lange leben sollte).
veige *Adj. zum Tode bestimmt, ihm verfallen; todt. (Im Nhd. hat es seine Bed. geändert und die von zage übernommen).*
veigen *schw.* veige *machen, tödten.*
veile *Adj. feil.*
velschen *schw.* (a) 1) valsch *machen, fälschen* 2) *für falsch erklären.*
vëltgebû der *st. Feldbau, angebautes Feld.*
vende der *schw. Fuszknecht, Bauer.*
vënje diu *st.* (*aus lat.* venia) *fuszfällige Bitte.*
venre, *verkürzt aus* vanaere der *st. Fähnrich, Fahnenträger.*
verbërn *st. 3. unterlassen; entbehren.*
vërch daz *st. Sitz des Lebens;* unz ûf daz v.: *bis ans Leben.*
vërchbluot daz *st. Lebensblut, Herzblut.*
vërchslac der *st. tödtlicher Schlag.*
vërchwunde din *schw. Todeswunde;* -wunt *Adj. todwund.*
verdagen *schw.* 1) *mit Acc. der Sache: verschweigen* 2) *mit Acc. der Pers.: vor einem schweigen, ihn unberichtet lassen,* N. 1542: *die Feinde weiter ziehen lassen, ohne sie anzurufen.*
verdaht *Part. von* verdecken: *ganz bedeckt.*
verdeit = verdaget.
verdenken *schw. unr.* sich: *sich bedenken, vorsehen.*
verdërben *st.* 1b. *verderben; auch = sterben.*
verdienen *schw.* 1) (*durch Dienst*) *erwerben, gewinnen; verdienen;* haz, zorn: *sich zuziehen* 2) *mit Dienst erwidern, vergelten.*
vereinen *schw. vereinigen;* sich des: *sich dazu entschlieszen.*
vereiten *schw. verbrennen, durch Brennen verwüsten.*
verenden *schw. zu Ende bringen, vollenden;* sich: *sich endigen.*
vergâhen *schw.* (*von* gâch) sich: *sich übereilen.*
verge der *schw.* (*von* varn) *Fährmann, Ferge.*
vergëben *st. 2.* einem: *ihm zum Verderben geben, ihn vergiften.*
vergëlten *st. 1b. vergelten, bezahlen;* den lîp: *das Leben (theuer) verkaufen.*
vergëzzen *Part. von* vergezzen *st. 2.* W. 24, 49: (*von Gott*) *vergessen, gottverlassen.*
vergiht diu *st.* (*von* verjehen) *Aussage, Bekenntnis.*

verhouwen *st.* 7. (*s.* houwen) 1) *durch Hauen beschädigen, verhauen, zerhauen;* den walt: *weghauen* 2) *durch Hauen verwunden, tödten.*
verirren *schw. irre machen;* die seiten guoter doene: *den Saiten die g. T. verstören, die S. in Unordnung bringen.*
verhëlen *st. 3. verhehlen,* dich: *dir.*
verjëhen *st. 2.* (vergihe; verjach — verjâhen; verjëhen) *sagen, aussagen, bekennen,* des: *das;* einem eines d.: *ihm etw. sagen, gestehen,* N. 152 (*cstr.* dô bat er den künic G. im der maere verjehen, *ihm die Märe zu sagen, die Sache mitzutheilen*); *zusagen, zusichern* N. 561 *u. a.;* einem gruozes: *ihm Grusz bieten.*
verkebsen *schw. zum Kebsweib (Buhle) machen.*
verkêre diu *st. Verkehrung.*
verkêren *schw. verkehren, ändern,* sich: *sich verkehren, wandeln,* sich des: *sich von etw. abkehren, sich darin ändern.*
verkiesen *st.* 6b. (*s.* kiesen) *über etw. wegsehen, von etw. absehen, mit Acc. darauf verzichten; verzeihen* O. 699. ûf einen: *ihm verzeihen, vergeben.*
verklagen *schw. zu Ende klagen; verschmerzen.*
verkleit = verklaget.
verkorn *s.* verkiesen.
verkosten *schw.* sich: *sich verköstigen.*
verlâzen, verlân *st.* 7. (*s.* lâzen) *das verstärkte* lâzen 1) *loslassen, entlassen;* einem frî v.: *frei überlassen* 2) *unterlassen, aufgeben; ablassen, lassen von etw.* N. 2047. 3) trôst ûf einen, wân an einen: *auf jemd. setzen, an ihn hingeben.*
verlîben *st. 5. verbleiben.*
verliesen, *sync.* vliesen *st.* 6b. (verliuse; verlôs — verlurn, *Cj.* verlür; verlorn) 1) *verlieren* 2) *verderben* F. 69; *zu Grunde richten, tödten.*
verligen *st. 2. verliegen, durch Liegen versäumen;* verlegen sîn: *sich verlegen haben.*
verlisten *schw. durch* list *überwinden, geistig besiegen, bekehren.*
verlustelich *Adj. verlustvoll.*
vermelden *schw. vermelden, verrathen.*
vermëzzen *st. 2.* sich eines d.: *sich zu etw. anheischig machen, fest entschlieszen.*
vermîden *st. 5. einem fern bleiben: entbehren; unterlassen; versagen, abgleiten (von Waffen).*

vermüejen *schw.* (*von* müeje, *Mühe*) *durch Mühen entkräften, vermüden.*
vernëmen *st. 3. vernehmen;* einem: *auf ihn hören.*
vernunst diu *st.* (*aus* vernumist, *von* vernëmen) *Vernunft, Einsicht.*.
vernunstic *Adj. vernünftig, verständig.*
vërre *Adj. fern.*
vërre *Adv.* 1) *fern, weit,* N. 138 (*fernher*), 326 (*fernhin*); v. dan: *fern von dannen, weit hinweg* 2) *verstärkend: weit, sehr, viel, bes. beim Comp.* N. 434; ze verre: *zu sehr.* — *Comp.* verrer: *weiter; Sup.* verrist, -est, O. 185: *ganz von fern.*
vërren *Adv. von fern her*; vil v. G. 69: *gar sehr, herlich.*
vërren *schw.* 1) *trans. entfernen, fern halten* 2) *intrans. fern werden, schwinden.*
verrücken *schw.* (u) *verrücken, von der Stelle rücken.*
versagen *schw. versagen*; N. 1140 *absolut: es versagen.*
verschelken *schw.* (*von* schalk) *zum Knechte machen, erniedrigen.*
verschrenken (*von* schranke) *verschränken, verschlieszen.*
verschulden *schw. eine Schuld abtragen, vergelten.*
versëhen *st. 2.* sich eines d.: *sich* (*hoffend oder fürchtend*) *einer Sache versehen*; *erwarten*; *auch mit* daz.
verseit = versaget.
versinnen *st. 1. bemerken, gewahr werden*; sich: *sich besinnen*; *vermuthen, meinen,* eines d.: *inne werden, bewuszt werden;* ob ich mich baz versan: *wenn ich mich recht besann* (*bedachte*).
versitzen *st. 2.* (*durch Sitzen*) *versäumen, nicht leisten.*
verslinden *st. 1. verschlingen.*
versmaehen *schw.* (*von* smæhe, *verächtlich*) smæhe *machen, verächtlich behandeln, verschmähen.*
versmâheliche *Adv. spöttisch, verächtlich.*
versmâhen *schw.* smæhe *sein, geringfügig, verächtlich scheinen.*
versniden *st. 5. durch Schneiden verwunden od. tödten*; *zerhauen.*
versoln *schw. verdienen,* umb iuch = *euch vergolten* N. 156.
verspërren *schw.* (a) *versperren.*
versprëchen *st. 3. verreden,* (*durch Sprechen*) *ablehnen.*
verstân *st. 4. unr.* (*s.* stân) *verstehen, ersehen*; sin niht W. 8, 36: *nichts von ihm, ihn nicht*; — sich v.: *merken, einsehen*; eines dinges: *sich auf etw. verstehen.*
versüenen *schw.* (uo) *sühnen, versöhnen.*
versûmen *schw. versäumen.*
versuochen *schw.* 1) *versuchen*; (ez) an einen: *es bei einem versuchen; im Kampfe sich versuchen*; *untersuchen, prüfen* 2) *heimsuchen.*
verswenden *schw.* (a) *Fact. zu* verswinden: *machen, dasz etw. verschwindet, verschwenden*; *verscheuchen.*
verswinen *st. 5. verschwinden.*
verteilen *schw. verurtheilen.*
vertragen *st. 4. ertragen, dulden, verschmerzen, mit Acc.* (*und auch Gen.:* sin, *das*); ez einem: *hingehen lassen.*
vervâhen, *zsgz.* vervân *st. 7. verfangen d. i. anschlagen, Nutzen bringen, frommen,* einen: *einem.*
vervellen *schw. zu Falle bringen, fällen.*
verwaenen *schw.* (â) sich eines: *sich jemandes versehen, ihn vermuthen.*
verwarren *Part. von* verwërren *st.* 1[b]. *verwirren, österreich. Provinzialismus statt* verworren.
verweisen *schw: verwaisen.*
verwen *schw. färben.*
verwenden *schw.* (a) *verwenden* (*vermählen*).
verwinden *schw. verwinden, verschmerzen.*
verwîsen *st. 5. irre führen*; *fortweisen.*
verwîzen *st. 5. strafend vorwerfen, verweisen.*
verzern *schw. verzehren, aufzehren, verbrauchen*; O. 722: *einbüszen*; sich verzert hân: *nicht mehr zu leben haben.*
verzîhen *st. 5.* (*s.* zîhen; *Part.* verzigen) einem: *versagen*; sich: *Verzicht leisten*: eines d.: *verzichten auf.*
verzinsen *schw. verzinsen, als Zins hingeben.*
vesperzît diu *st. Vesperzeit, die Zeit, da zur Vesper gesungen wird, im Sommer um 3, im Winter um 2 Uhr Nachm.* (*s.* tagezît).
vestenen *schw. befestigen*; *bestätigen.*
vestenunge din *st. Feste* (*Firmament*).
vëttich der *st. Fittig.*
vezzel der *st.* (*von* vazzen) *Band, das etw. hält, bes. am Schilde*: *Schildfessel, -riem.*
videlaere der *st. Spielmann, Fiedler*

videle, videl diu *schw. Fiedel, Geige.*
videlen *schw. fideln, geigen; bildlich von Volkers Schwertkampfe* N. 1903 *ff.*
vient, *zsgz.* vint der *st.* (*eig. Part. Präs. vom ahd.* fiên *hassen, vgl.* heilant, friunt) *Feind; auch Adj. feind, Comp.* vinder.
vil a) *Adj. ohne Flexion, viel, mit Gen. z. B.* vil der degene, degene vil, menege vil (*Luther: 'vil Gesindes', 'vil Volks' u. a.*); *zuw. mit dem Verbum im Plur, N. 2.* — b) *Adv. vor Adj. u. Adv.: sehr, gar, viel* (*vielwillkommen, viellieb*); v. werliche: *wohlbewehrt,* v. lîhte: *sehr leicht; oft auch durch den Sup. wiederzugeben:* diu v. michel êre, *die höchste Ehre.*
villen *schw.* (*von* vël) *die Haut wund schlagen, geiszeln.*
vinden *st. 1. finden;* den sinen an dem andern N. 185: *seinen Mann;* ez an einem: *es an jemd. erfinden, wahrnehmen, von ihm erfahren;* einen an lüge: *auf L. betreffen.*
vingerlîn daz *st.* (*Demin. von* vinger) *Fingerreif, Ring.*
vinster *u.* vinstrîn diu *st. Finsternis.*
viren *schw. feiern, ruhen.*
viur, *auch* vinwer daz *st. Feuer.*
viurîn *Adj. feurig.*
viurstat, viuwerstat diu *st. Feuerstätte.*
viuwer *s.* viur.
Vlâche der *Wlache, Walache.*
flans der *st. der* (*verzogene*) *Mund* (*vgl. flennen*).
flêgen, flêhen *schw. flehen;* einen: *anflehen.*
fliegen *st. 6. fliegen.*
fliehen *st. 6b.* fliuhe, flôch-fluhen, geflohen) *fliehen.*
vliesen = verliesen.
fliezen *st. 6b.* 1) *flieszen* 2) *von flieszendem Wasser getrieben werden: schwimmen.*
flinsherte *Adj.* (*von* flins, *Flint, Kiesel*) *kieselhart.*
fliz der *st. Fleisz, Sorgfalt, Eifer;* mit flîze: *mit Fleisz d. i. sorgfältig* (G. 52), *künstlich* (G. 51), *dringend* (*in diesem Sinne auch bei Luther: 'sie baten ihn mit Fleisz'*); ze flîze: *mit Fleisz, sorgfältig,* gar: *sorgsam gerüstet.*
flîzecliche, -en *Adv. mit Fleisz, sorgfältig, eifrig.*
flîzen *st. 5.* sich: *sich befleiszen, befleiszigen,* des *od.* dar ûf; ze hove: *sich rüsten zum Hofbesuch.*
floite diu *schw.* (*aus lat.* flatus) *Flöte.*
vloren, vlôs = verlorn, verlôs *s.* verliesen.
fluht diu *st.* (*Gen.* flühte *u.* fluht) *Flucht.*
voget, vogt, voit der *st. aus mlat.* vocatus = advocatus) 1) *Anwalt, Schützer, Schirmvogt;* der v. von Rôme = *der Kaiser; dah.* 2) *Fürst, König, z. B.* der v. von Rîne; *Vogt* = *Zwingherr* G. 96. 3) *der vom Schirmherrn eingesetzte Stellvertreter, Statthalter* W. 13, 4.
vol *Adj. voll:* 1) *angefüllt,* goldes: *voller G.* 2) *in Fülle vorhanden,* voller rât: *Vorrath in Fülle; dah. vollständig, vollkommen* N. 2203; voller dienest N. 747: *Dienst vollauf.*
vol *Adv. völlig, vollständig, vollends;* N. 1004: *da man zu Ende gesungen hatte.*
volgen *schw. folgen; mit Gen. einem folgen, etwas befolgen.*
Volkêr, *Volker, der fröhliche Spielmann, Herr von* Alzeije, *Gunthers Lehnsmann, aber selbst Lehnsherr über eigene Vasallen* (N. 1416), *Bannerträger des Heeres* (N. 1534), *Meister in der Handhabung des Schwertes nicht minder als der Geige.*
volkomen *st.* (*s.* komen) *zum Ziele kommen.*
volle der *schw. Fülle, Ueberflusz;* der v. an der nôt: *genug der Noth;* mit vollen *od.* den vollen: *in Fülle, vollauf.*
vollecllch *Adj. völlig, vollständig.*
volleclîche *Adv. voll, völlig, gänzlich.*
volleist der *st.* (*von* vol *u.* leisten) *vollständige Leistung, Hülfe; Fülle, Vollkraft.*
vollen *Adv.* (*Acc. von* vol) *völlig, vollends.*
von *Präp. mit Dat. von; zuw. den part. Gen. vertretend:* N. 241. 1065; *zeitl. von-her,* von kinde: *von Kindheit an.* — *Adverb. in* dâ von: *davon, daher, deshalb.*
vor *Adv.* 1) *räuml.: vorn* 2) *zeitl.: vorher* F. 4. hie vor: *vordem, früher.*
vorder *Comp. zu* vor: *der Vordere; davon Sup.* vorderst, *in älterer voller F.* vorderôst; zaller v.: *ganz vorn* (*auf*).
vorhte a) diu *st. Furcht,* ze: *vor; zuw. im Plur.* — b) *s.* fürhten.
vorhtlich *Adj. furchtbar, angstvoll.*
framspuot diu *st.* (ûe) *Glück, Förderung.*
franzeis *Adj. französisch.*

frëch *Adj. muthig, kühn, keck*; *frech* O. 559.
freide diu *st. Gefahr.*
freischen, *aus* ver-eischen, *st. unr.* (*Prät.* friesch, *Part.* gefreischet) *erfahren.*
freise diu *st. Schrecken, Gefährde, Verderben.*
freislich *Adj.* (*von* freise) *schrecklich, furchtbar, entsetzlich, grimm.* — *Adv.* freislichen, vil harte fr.: *gar grimmig.*
freissam *Adj. dass. wie* freislich.
fremede, fremde, frömde 1) *fremde* 2) *ungewöhnlich, seltsam*; *ungewohnt* G. 82.
fremden *schw. fremd bleiben, meiden.*
freudebaere *Adj. freudebringend.*
freuwen, freuen *schw. erfreuen*; sich: *sich freuen.*
frevel *Adj. kühn, dreist, verwegen*; tiere G. 100: *wild.*
frevellichen *Adv. kühn, unerschrokken, verwegen.*
fridebaere *Adj. friedfertig.*
friden *schw.* 1) *in Frieden bringen*: *schlichten* 2) *in Fr. erhalten*: *schirmen.*
Frideschotten die, *ein schottischer, od. auch norwegischer, in Schottland seszhafter Volksstamm* (*wohl aus* frith = firth, *Meerbusen*).
friedel der *st. Geliebter, Trauter* (*noch in dem Namen Fridolin*; *verwandt mit freien und Freund*).
frien *schw. freien d. i. frei machen.*
fristen *sch. fristen, bewahren, erhalten.*
frithof der *st. Friedhof* (*nicht von Friede, sond. mit ahd.* friten, *schonen, hegen zshängend, also = Schutzort*).
friunt der *st.* (*urspr. Part. Präs., goth.* frijônds, *Liebender*) *Freund, wie im Nhd. auch für Geliebter und für Verwandter.*
friuntlich *Adj. freundlich.* — *Adv.* friuntliche (n).
friuntselde diu *schw. befreundete Wohnung, -r Aufenthaltsort.*
frône *Adj.* (*von* frô, *Herr*) *den Herrn betreffend* 1) *den himmlischen*: *heilig* N. 1795. 2) *den irdischen*: *herschaftlich.* (*Noch in vielen abgeleiteten Wörtern, mit der ersten Bed. in Frohnleichnam, -altar — mit der zweiten in Frohndienst, -feste, -vogt, auch in fröhnen*).
frônebote der *schw. heiliger* (*unverletzlicher*) *Bote* W. 13ª. (*der Sänger trat vermuthlich in einer phantastischen Verkleidung als Bote Gottes vor dem Kaiser auf*).
frouwe, *verkürzt* frou (*vor Namen*) diu *schw. das Fem. zu* frô (frouwo) *Herr* 1) *Herrin* N. 806, 1176 *u. a.* 2) *Fraue, Frau, als ehrende Benennung für Verheiratete u. Unverheiratete* 3) *Frau = Gattin od. Geliebte.* — *Demin.* fröuwelin.
früeje *Adv. früh.*
fruht diu *st.* (*Gen.* frühte) *Frucht*; O. 110: *Kind.*
frum, *im Reime die abgeschwächte F.* frun *Adj. förderlich, nützlich*; *von Pers*: *tüchtig, brav, wacker* (*noch nicht im relig. Sinne*).
frume der *schw.* diu *st. Förderung, Frommen, Vortheil*; frume sîn: *frommen.*
frumecliche *Adv. wacker, fromm.*
frümekeit diu *st. Tüchtigkeit, Tapferkeit.*
frumen *schw. intr. vorwärts kommen, dah. förderlich sein, frommen.*
frümen, frumen *schw. trans.* 1) *vorwärts bringen*, fr. von: *befreien, helfen von* 2) *vollführen, verrichten, schaffen*; naz fr.: *nass machen*; rôt fr.: *röthen*; tôt fr.: *tödten*; *mit Inf.* vallen fr.: *fallen machen, stürzen.*
frun = frum.
fruo *Adv. früh.*
füegen *schw.* (fuocte) *fügen, zu Wege bringen, schaffen*; haz.: *zufügen.*
füeren *schw.* (uo) *führen. Fact. zu* varn.
fuoge diu *st. Fuge, Fug*: 1) *Schicklichkeit, Wohlanständigkeit* 2) *Geschicklichkeit, Kunstfertigkeit* (*von* fuoc, *passend*).
fuore diu *st. Art. zu* varn: *Lebensart, Sitte.*
für *Präp mit Acc. für, vor* 1) *Richtung*: *vor etw. hin, vor* N. 871, G. 45. — *an etw. vorbei* N. 184. — *vorwärts über etw. hinaus, vor* N. 853. G. 51: *vor ihnen allen = besser als* 2) *Abwehr*: *für, gegen, vor* N. 2155; *zum besten jemds*: *für* 3) *Stellvertretung*: *für, statt.*
für, füre *Adv.* 1) *vorwärts, hervor* (*herfür*) N. 165; *voraus* G. 17; dâ füre N. 1916: *davor* 2) *vorbei.*
fürbaz *Adv. fürder, hinfort* (*s.* baz).
fürbüege daz *st.* (*der vom Sattel her* vorn *über den* Bug *des Pferdes reichende*) *Brustriemen.*
für daz *Conj. seitdem.*
fürewise *Adv. vom Wege abgeführt, d. i. unverrichteter Sache.*

fürhten *schw.* (*Prät.* vorhte, *Part.* gevorht) *fürchten*, des: *das*; siner manne: *für s. Mannen.*

furrieren *schw.* (*frz.* fourrer, *von* fuoter) *unterfüttern.*

fürspan daz *st.* *Spange* (*die das Gewand vorn zsschlieszt*).

G.

gabilôt daz *st.* (*aus franz.* javelot) *Wurfspiesz*; *man trug dieselben in einem Köcher.*

gabilûn daz *st.* *ein unbekanntes wildes Thier, vielleicht Seepferd.*

gâch (*Gen.* gâhes) *Adj.* *gach*, *eilig*; mir ist g. dannen: *es ist mir eilig von dannen zu kommen.*

gadem daz *st.* *ein umschlossener Raum*: *Gemach, Saal, Haus.* (*Noch in* '*Berchtesgaden*' *st.* *Berchtoldsgaden* = *Berthölds Haus*).

gache *Adj.* *jäh, hastig, ungestüm.*

gagensidele daz *st.* (gagen = gegen) *Ehrenplatz, dem Wirt gegenüber.*

gâhen *schw.* *eilen*, eines d.: *etw. beeilen*, G. 454: *eilend bereiten.*

gâhes *Adv.* *jählings, plötzlich, eilend.*

galeide, galie diu *st.* *Galere* (*Schiff mit niedrigem Bord, lang, schmal und schnellgehend*).

galm der *st.* *Schall, rauschende Musik* (*vom Stamme* galen, *tönen, welcher noch in Nachtigall enthalten ist*).

gan s. gunnen.

gân, gên *st.* 7. (*es mischen sich zwei Stämme*: gange u. gân; *dah.* *Präs.* gân *u.* gên, *Conj.* gâ u. gê; *Prät.* gienc *u.* gie; *Part.* gegangen u. gegân; *Imp.* ganc *u.* genc, *Plur.* gât; *Part. Präs.* gânde *u.* gênde) *gehen*; *allgemeiner ziehen* N. 1279; er gie stân: *er trat*; ez gât umb uns: *ergeht uns*; wie ez hier umbe gât: *wie es hier ergeht*; des gât mir nôt: *dazu habe ich Ursach*; ez gie niht lanc: *dauerte nicht lange.*

abe gân *mit Gen. von etw. abgehen, lassen.*

für gân *hervorgehen* (*s. auch* für).

gar (*Gen.* garwes) *Adj.* 1) *fertig, bereit, gerüstet* N. 181. 2) *ganz, vollständig*; *zu Ende* N. 885.

gar *Adv.* *gar, völlig, ganz, zu Ende.*

Garadie, *auch* Garadîn, *ein Land in Irlands Nähe, einem Grafen unterthan* (*Caradoc?*)

garnen = gearnen *s.* arnen.

garte, -n s. garwen.

garwen, gerwen *schw.* (*Prät.* garte) *gar machen, bereiten, fertig machen, rüsten*; sich in gewant: *sich — kleiden, hüllen* (*Nhd.* '*gerben*' *mit verengerter Bed.*).

garzûn der *st.* (*von frz.* garçon) *Edelknabe, Knappe*; *trägt dem Ritter Schild u. Speer nach, richtet Botschaften aus, wobei er nicht reitet, sondern läuft u. s. w.*

gast der *st.* (e) 1) *Gast* 2) *Fremder* W. 21a, *Fremdling*; *fremder Krieger*; *dah.* 3) *Kriegsmann überhaupt* N. 139.

gastunge diu *st.* (*von* gesten) *Schmuck.*

ge-, *die mit dieser Vorsilbe zsgs. Verben, welchen hier nicht aufgeführt sind, unterscheiden sich in ihrer Bed. nicht wesentlich von den einf. Verben, also* gesagen = sagen *u. s. w.*

gebaere *Adj.* *gemäsz, angemessen.*

gebaere din *st.* *Geberde, Benehmen.*

gebâren *schw.* *gebahren, sich geberden, benehmen.*

gëbel der *st.* (*eig. Giebel*) *Kopf, Schädel.*

gëben *st.* 2. *geben*; einem vor: *ihm vorausgeben, im Voraus zugeben.*

gebende daz *st.* (*von* binden) *Gebände d. i. Haarband, Kopfschmuck.*

gebieten *st.* 6b. 1) *anbieten* 2) *gebieten*; *entbieten*, einem gên hove: *ihn an den Hof entbieten, berufen*; der (*Attract.*) got an mir gebôt N. 2090: *die Gott mir verliehen hat*; sich in mînen trôst G. 2382: *sich meiner Hülfe befahl.*

gebiten *st.* 2. *bitten*, eines d.: *um etwas.*

gebiuze daz *st.* *Stosz* (*von* biuzen *stoszen, woh. auch* *Ambosz.*)

gebîzen *st.* 5. *beiszen.*

geborn *Part. Adj. von* gebërn: *geboren*, wol g.: *hochgeboren.*

gebrëchen *st.* 3. 1) *brechen*; *verletzen* 2) *gebrechen.*

gebrehte daz *st.* *lärmendes Geschrei.*

gebrehten *schw.* *lärmen, schreien.*

gebrëste der *schw.* *Mangel.*

gebrësten *st.* 3. *gebrechen, ermangeln*, mir gebristet eines, an einem.

gebriefen *schw.* *aufschreiben, beschreiben.*

gebüezen *schw.* (uo) *büszen, vergüten, gut machen.*

gedagen *schw.* *schweigen, verschweigen.*

gedanc der *st.* *Gedanke.*

gedanken = danken *schw. danken*, eines d. *für*.
gedienen *schw.* 1) *dienen* 2) *durch Dienst erwerben, verdienen.*
gedihen *st.* 5. (dihe, dëch-digen, gedigen) *gedeihen* W. 6, 31.
gedinge der *schw. feste Hoffnung, Zuversicht, das Rechnen auf etw.*; g. hân eines d.: *auf etw. rechnen, hoffen*; *daran denken, die Absicht haben*; in dem g. flizeclicher sîn: *fleiszigen daran denken.*
gedinge daz *st. Uebereinkunft, Vertrag.*
gedingen *schw. ausbedingen.*
gedranc der *u.* daz *st. Gedränge.*
gefreischen (ge-ver-eischen) *schw. doch Prät. auch* gefriesch: *vernehmen.*
gefristen *schw. fristen, bewahren.*
gefrumen *schw. frommen, förderlich sein.*
gefüege *Adj. gefüge, fügsam*; *höflich, artig, fein.*
gefüegen *schw.* (uo) *fügen, schaffen, zu Wege bringen*; N. 16: *zugesellen*; sich f.: *sich fügen, treffen.*
gefügele daz *st. Gevögel.*
gefuoc der *st. Geschicklichkeit.*
gegen *zsgz.* gein, gên (*ahd.* gagan, gegin) *Präp. mit Dat. gegen* 1) *räumlich*: *nach — hin* N. 923., *zu, gen*, g. der hôchzît: *auf das Fest*; *entgegen* W. 2, 2.; *gegenüber* W. 2, 16.; *feindl. gegen* 2) *zeitlich*: *gegen, um*; gên 60 jâren: *an 60 J.*
gegene diu *st.* (*von* gegen) *Gegend, Landschaft.*
gegenrîten *st.* 5. *entgegen reiten.*
gehaben *schw. haben, halten*; sich: *sich gehaben, befinden.*
vor gehaben: *vorenthalten.*
gehaz *Adj. hassend, feind.*
geheiz der *st. Verheiszung, Versprechen.*
geheizen *st.* 7. *verheiszen.*
gehëlfen *st.* 1[b]. *mit Acc. oder Dat. helfen.*
gehilze daz *st. Schwertgriff, Heft.*
gehiure *Adj. freundlich* (*geheuer*).
gehoeren *schw.* (ô) *hören.*
gehünde daz *st. sämtliche Hunde: Gehünde, Meute.*
geil *Adj. froh, erfreut.*
gein, gên *s.* gegen.
gejëhen (*s.* jëhen) 1) *sagen* 2) einem eines d.: *zugestehen, beilegen.*
gejeide, *zsgz. aus* gejegede daz *st. Jagd.*
gekleit = geklaget.

gelaeze daz *st.* = gelâz.
gelangen *schw.* mich gelanget eines d.: *mich verlangt nach.*
gelâz daz *st.* (*von* lâzen) *Bildung, Gestalt*; guot g. und lîp: *'Schönheit u. Gestalt'.*
gelëben *schw. erleben.*
geleit = geleget *s.* legen.
gelegen *schw. legen,* (*zur Ruhe*) *legen.*
an gelegen: *anlegen*, N. 1478: *als sie angelegt hatten.*
gelîche *Adj. gleich.*
gelîche *Adv. gleich, gleichermaszen*; g. ligen: *in gleicher Wage liegen, gegen einander eingesetzt sein.*
gelîchen *schw. gleich stellen*; sich gelîchen: *sich vergleichen, gleich sein.*
gelieben *schw. lieb machen.*
geligen *st.* 2. 1) *liegen*, ze pfingsten Gh. 3401: *zu Pf. ansteht* 2) *erliegen, aufhören.*
geligen *s.* lîhen.
gelîhtern *schw. erleichtern.*
gelimpf der *st. Glimpf, schickliches Benehmen.*
gelît = geliget.
geloben *schw. geloben*, einen N. 570: *geloben, jemd. zum Gatten zu nehmen, sich ihm verloben.*
geloenen, gelônen *schw. lohnen*, im der gedanke: *die Ged.*
gelouben *schw.* 1) *glauben*, daz *u. auch* des 2) sich eines d.: *sich begeben, abstehen.*
gëlpf, gëlf *Adj.* 1) *hellfarbig, glänzend* 2) *freudig, lustig, keck.*
gëlt der *u.* daz *st.* (*von* gelten) 1) *Zahlung, Vergeltung*; g. wesen eines d.: *Ersatz leisten für* 2) *Besitztum, das Einkünfte bringt.*
gëlten *st.* 1[b]. 1) *Dargeliehenes oder dessen Werth zurückgeben, dah. zurückerstatten, zahlen, bezahlen*; *vergelten* 2) *gelten, werth sein.*
gelücke daz *st. Glück; günstige Stunde.*
gelüsten *schw.* (u) *gelüsten, verlangen.*
gemach der *u.* daz *st. Gemach d. i. Gemächlichkeit, Bequemlichkeit, Ruhe, Rast*; diu ros ziehen an g.: *zur Rast* (*in d. Stall*) *ziehen.*
gemaeze *Adj. gemäsz, zuständig.*
gemahel der *st.* (*von* mahelen *verloben, vermählen*) *Verlobter.*
gemahele diu *st. Verlobte*; *Gattin.*
gemeine *Adj. gemeinsam, allgemein, übereinstimmend.*
gemeine *Adv. insgemein, gemeinsam.*
gemeit *Adj.* 1) *frohgemuth, thatenfroh, freudig*, des: *dessen froh, darob erfreut* 2) *stattlich, mannhaft, schön.*

gemelich *Adj.* (*von* gamen *Lust, Spiel*) *heiter, lustig, scherzhaft.*
gemüejen *schw. mühen, beschweren.*
gemuot *Adj. gesinnt, gestimmt* (*nhd. nur noch in Zssetzungen: 'hochgemuth, wohlg.'*).
gên *s.* a) *Präp.* gegen b) *Verb.* gân.
genâde diu *st.* (*wohl mit* nider *verwandt*) *eig. Herablassung, dah.* 1) *Huld, Gnade*, g. begân an einem: *Barmherzigkeit üben an*; ûf g.: *im Vertrauen auf Gnade, Huld* (*Gewährung*) 2) g. sagen, bieten: *Dank.* (*das lat.* gratia *in beiden Bed.*)
genâden *schw.* 1) *gnädig sein, begnaden* 2) *Dank sagen.*
genaeme *Adj. was gern genommen wird, genehm, angenehm.*
genam = nam, *Prät. von* nemen; *mit gesteigerter Bed.* = *Plusquamp.* N. 1571.
gename der *schw. gleiches Namens, Namensgenosz.*
genendiclich *Adj.* (genenden, *sich erkühnen*) *kühn, muthvoll.*
genern *schw. Fact. zu* genesen: *retten, am Leben erhalten.*
genësen *st. 2. genesen d. i. am Leben bleiben, unverletzt davon kommen.*
genieten *schw.* sich: *sich ersättigen.*
geniezen *st.* 6b. *mit Gen. genieszen* 1) *in gutem Sinne: Nutzen, Frommen von etw. haben*; genozzen wolt ers hân N. 1936: *das wollt' er sich zu Nutze machen*; N. 804: *erfreut sich des ihr Sinn* 2) *in übelem Sinne: entgelten* 3) *in der Waidmannsspr.*: *genossen haben* (*vom Füttern der Jagdhunde mit Fleisch u. Blut des Wildes, unmittelb. nach dessen Zerlegung, wodurch ihre Witterung geschärft werden soll*).
genoete *Adj.* (*von* nôt) *eifrig, betriebsam.*
genôte *Adv.* 1) *von Pers.*: *eifrig, angelegentlich* 2) *von Sachen: gedrängt, dicht, reichlich.*
genôzen *schw. gesellen, gleichstellen.*
gêns = gên des.
genuoc (-ges) *Adj. genug, hinreichend viel, sehr viel*; *subst. mit Gen.* N. 64. 833 u. a.
genuoge, -en *Adv. genug, genugsam, zur Genüge.*
gepflëgen *s.* pflegen.
geprüeven *schw. einrichten, herstellen, besorgen.*
gër diu *st. Begehr, Verlangen.*
gêr der *st. Ger, Wurfspiesz*, (*das gaesum der Gallier u. Germanen bei Cäs.*) *bestehend aus der breiten, dreikantigen Schneide* (*dem Gereisen* N. 74) *u. dem Schaft, der Gerstange* N. 432b. (gêr *in vielen E.-N.*: Gêrhart, Garibalt, Liudgêr *u. a.*)
Gêrbreht, *Gerbert, aus der Auvergne stammend, Lehrer und Freund Kaisers Otto III., der ihn im J. 999 zum Papst ernannte: Sylvester II. Er war der gröszte Gelehrte seiner Zeit, u. seine Wissenschaft erschien den Zeitgenossen so unbegreiflich, dasz man ihn der Zauberei u. des Umgangs mit bösen Geistern beschuldigte.*
gerâten *st.* 7. 1) *wohin kommen, gelangen* O. 474 2) *gerathen, ausschlagen* 3) *rathen, anrathen* 4) *anordnen, Veranlassung sein*, ze lebene N. 2091: *das Leben schuf.* (*s. auch* râten).
geræht *Adj. geschickt*; *bereit, mit Gen.*: *gerecht, recht zu* (*wie noch in 'handgerecht'*).
gereite daz *st. Reitzeug, Pferderüstung.*
gêret = geêret.
gerihten *schw. in* rihte *bringen* 1) *auf den rechten Weg bringen, richten* 2) *in der Rechtsspr.*: *eidlich erhärten.*
gerinc der *st. Ringen, Streben.*
geriten *st.* 5. *reiten.*
geriuwen *st.* 6. (*Prät.* gerou) *gereuen.*
gërn *schw. begehren*, eines, *auch* zuo *od.* gên einem: *eines, nach einem*; an einen, hinze einem: *von.*
gërne *Adv.* (*eig. begehrend*) *gern, mit Begier.*
gerochen *s.* rechen.
gërstange diu *st. schw. Gerstange*; *Ger.*
geructe *s.* rücken.
gerûmen *schw. räumen.*
geruochen 1) *schw. mit Gen. od. Acc.*: *den Sinn auf etw. richten, Acht haben* G. 147; *genehmigen, gewähren* Gh. 1919; *wünschen, begehren* N. 126. 2) *mit Inf.*: *belieben, geruhen, mit u. ohne* ze. (*Ohne Zshang mit ruhen*, ruowen; *nhd. nur noch im Hofstil, von Entschlieszungen der Fürsten*).
geruowen *schw. ruhen.*
gesach *Prät. von* gesehen, *sehen.*
gesaeze daz *st. Sitz, Niederlassung.*
geschamen *schw.* = schamen, *schämen.*
geschande *s.* schenden.
gescheiden *st.* 7. 1) *intr.* (*sich*) *schei-*

den 2) *trans. scheiden, trennen* 3) *entscheiden*; *schlichten, beilegen.*
geschepfde diu *st. Geschöpf.*
geschiht diu *st.* 1) *That* 2) *Geschichte, Begebenheit, Zufall*; von g.: *von ungefähr.*
geseit = gesaget.
geselle der *schw.* (*von* sal) *urspr. Hausgenosse*; *dah. Gefährte, Genosse* (*Geselle*).
geselleclîche *Adv. gesellig, zum Geleite.*
gesenden *schw.* (a) *senden*, N. 2127: *wenn euch Gott von hinnen sendet.*
gesidele daz *st.* (*von* sedel) *die Gesamtheit der Sitze, Gestühl.*
gesigen *schw. siegen*, einem an: *einem obsiegen.*
gesîn *s.* sîn.
gesinde der *schw.* (*zu* sint, *Weg, wie* geverte *zu* vart) *eig. Weggenosse, dah. Dienstmann, Diener.*
gesinde daz *st. Gesinde d. i. Gefolge, Dienerschaft, Heergesinde.*
gesinden *schw.* sich: *sich zum* gesinde *stellen, sich gesellen.*
gesiune daz *st. Gesicht, Aussehen.*
geslahen *st.* 4. (*s.* slahen) *schlagen, schwingen.*
gesmac *Adj. schmeckend*, wol: *wohlschmeckend.*
gesmîde daz *st.* (*von* smiden) *Schmiedewerk, Reitzeug*; *Geschmeide.*
gesmogen *s.* smiegen.
gesneren *schw. plappern.*
gestalt *s.* stellen.
gestân *st.* 4. *unr.* (*s.* stân) 1) *stehen (bleiben), Stand halten*, des schuzzes: *dem Sch.*; *zum Stillstand kommen, aufhören, abgehen* N. 2186; hinder einem: *hinter jemd. bleiben*; einem g.: *zu jemd.* (*helfend*) *stehen*; einem des N. 2188: *zugestehen, gestatten* 2) *sich stellen, treten*; von rosse: *vom R. steigen.*
gesten *schw.* (*von* gast) *Vorbereitungen zum Empfange eines Gastes machen, dah. schmücken.*
gestrîten *st.* 5. *streiten, im Streite Stand halten.*
getân *s.* tuon.
getar, getorste *s.* turren.
getât diu *st. That.*
getragen *st.* 4. *tragen*; sich: *sich zutragen, fügen, treffen.*
an getragen: aussinnen, anstellen.
getriuten = *s.* triuten.
getriuwelîch *Adj. getreulich.* — *Adv.* -en: *in Treuen.*
getrouwen, -trûwen *schw.* (*Prät.* getroute) *trauen, glauben*, des getrout ich vil übele: *das glaubte ich gar wenig*; einem: *trauen, ver-*; einem des: *zutrauen. Mit Inf. sich getrauen.*
getruckenen *schw. trocknen, trocken werden.*
geturren *s.* turren.
getürstekeit diu *st.* (*von* turren) *Verwegenheit.*
getürstic *Adj. sich getrauend, kühn* (*Luther: 'thürstig' u. 'thürstiglich'*).
getwanc der *st. Bedrängung, Zwang.*
getwërc daz *st. das Gezwerg, der Zwerg.*
gevâhen *st.* 7. (*s.* vâhen) 1) *trans. fassen, ergreifen*, ze im N. 2208: *an sich ziehen*; künde eines: *Kunde empfangen von* 2) *intrans. eine gew. Richtung annehmen*, nâch d. künne N. 1852: *artet er nach d. Geschlecht, schlägt er nicht aus der Art.*
gevallen *st.* 7. 1) *fallen, zufallen* W. 21b. 2) *gefallen.*
gevar *Adj. eine Farbe, Gestalt habend*; wol, g.: *wohl, schön aussehend.*
gevêch *Adj. feind.*
gevelle daz *st. eine durch umgestürzte Bäume, durch Steine u. s. w. unwegsame Stelle: Holzschlag, Windbruch.*
gevërren *schw.* (*von* verre) *entfernen.*
geverte daz *st.* 1) *Fahrt, Zug, Weg* 2) *Weise des* varens: *äusser Erscheinung, Aufzug.*
gevie *s.* gevâhen.
gevolgen *schw. folgen*: 1) *gleichkommen*, des: *darin* 2) *Folge leisten, mit Gen.*
gewaefen daz *st.* (*Coll. zu* wâfen) *Bewaffnung, Waffenrüstung.*
gewaere *Adj. wahrhaft, zuverlässig.*
gewaete daz *st.* (*Coll. zu* wât) *Kleidung, Rüstung.*
gewahen *st.* 4. (gewahe, gewuoc, gewagen) *erwähnen, gedenken, mit Gen.*
gewahs *Adj. scharf*, wol g.: *haarscharf.*
gewalt der *st.* (*von* walten) *die Gewalt, Macht.*
gewant daz *st. Gewand*; *Streitgewand.*
gewant *Part. von* wenden: *beschaffen, bewandt.*
gewar *Adj. gewahr*, sin: *sehen, bemerken.*
gewëgen *st.* 2. *mit Acc. das Gegengewicht halten, helfen gegen.*
gewerlîchen *Adv.* (*von* gewar) *vorsichtig, behutsam.*
gewërn *schw. gewähren, leisten*, einen

eines d.; *befriedigen*; *lohnen*, *bezahlen* N. 924; gewert sin mit: *Gewährung erhalten haben.*
gewërren *st.* 1b. einem: *wirren*, *im Wege stehen*, *Schaden od. Noth bereiten.*
gewinnen *st.* 1. *gewinnen d. i. erwerben*, *erlangen*; *herbeischaffen*, *bringen*, von der reise: *abbringen.*
an gewinnen: *abgewinnen* (*noch bei Luther in diesem Sinne z. B. 4 Mos. 21, 26. 1. Kön. 20, 23*).
gewizzen *Part von* wizzen: *bewuszt.*
gewoneheit diu *st.* *Gewohnheit*, *Brauch.*
gewonlich *Adj. bräuchlich.*
gewuoc *s.* gewahen.
gezeichenliche *Adv. bedeutsam.*
gezëmen *st.* 3. einem: *ziemen*, *geziemen*; einen eines d. N. 1637: *Weinen ziemte ihr* = *sie hatte wohl Ursache zu weinen*; *geziemen lassen* N. 1511 (*als bei ihrer Müde natürlich war*).
gezimber daz *st.* *gezimmerte Wohnung*, *Gebäude.*
gezît diu *st.* *Zeit.*
geziuge der *schw.* *Zeuge.*
gezogenlichen *Adv. mit edler Sitte*, *züchtig.*
gie *s.* gân.
giezen *st.* 6b. 1) *intr. gieszen*, *fleszen* (*plätschern* N. 1473) 2) *trans. vergieszen.*
gihe, gihest, giht *s.* jehen.
gimme diu *st.* (*aus lat.* gemma) *Edelstein*; *auch bildlich.*
gir diu *st.* *Begehr*, *Gier.*
gîr der *st.* *Geier.*
girret = geirret.
gîsel der *st.* *Geisel*, *Kriegsgefangener.*
Gîselher, *der jüngste der drei Burgundenkönige*, *dah. mit dem Beinamen* der junge *u.* daz kint, *auch* daz Uoten kint.
gist, git = gibest, gibet.
gîtic *Adj. gierig*, *habgierig.*
glanz *Adj. glänzend.*
gluot diu *st.* (üe) *Glut.*
gmeinliche *Adv. gemeinsam*, *insgesamt.*

gnâden *s.* genâden.
gnuht = genuht din *st.* *Genüge*, *Fülle.*
goltvar (*Gen.* -wes) *Adv. goldfarb*, *-verziert.*
goltvaz daz *st.* *Goldgefäsz.*
got der *st.* *Gott*; *nur verstärkend in* gotes arm: *gottesarm*, *ganz verlassen.*
gouch der *st.* 1) *Kuckuk* 2) *Kuckuksbrut* N. 810. 3) *Thor*, *Narr.*
Gonchesbërc, *erdichteter E.-N.* = *Thorenberg.*
goume diu *st.* *prüfendes Aufmerken*, *Beachtung*: g. nemen eines: *Acht haben* (*aufpassen*).
grâ (-wes) *Adj. grau*; daz grâ: *Grauwerk.*
gramarzî bêâ sir = grand merci, beau sir!
gran diu *st.* *Barthaar.*
grâve der *schw.* (*urspr.* girâvo, socius, comes) *Graf*, *höherer weltlicher Richter.*
grêde diu *schw.* *Stufe von Holz od. Stein längs der Vorderseite eines Gebäudes.*
gremelich, gremlich *Adj.* (*von* gram) *grimmig*, *finster*. — *Adv.* gremliche.
griez der *st.* *Kiessand am Ufer*, *Sand.*
grîs *Adj. grau*, *altersgrau*, *greis.*
griulich *Adj. grauenvoll*, *greulich.* — *Adv.* griulichen.
groezlich *Adj. groszartig*, *grosz.*
groezliche *Adv. groszartig*, *sehr*, *höchlich.*
grôze *Adv. grosz*, *sehr.*
grüezen *schw.* (uo) *grüszen*; daz gr. N. 104.
güefen *schw.* *schreien.*
güetlich *Adj. gütlich*, *gütig*, *freundlich.* — *Adv.* güetliche, -en.
guldîn *Adj. golden.*
gülte diu *st.* (*von* gelten) 1) *Zahlung*, *Leistung* 2) *Einnahme*, *Einkünfte.*
gunêren = geunêren *schw.* *verunehren.*
gunnen, *Präteritopräs.* (*s.* kunnen) *gönnen*, einem eines d.
guot *Adj. gut*; einem g. sîn mit N. 2133: *helfen mit.*
gwinnen *s.* gewinnen.

H.

habe diu *st.* 1) *Habe*, *Eigentum* 2) *Hafen*; *auch bildl.*
habedanc der *st.* *Habedank*, *Dank* (*imperat. Zssetzg. wie Lebewohl*, *Wagehals*, *Trösteinsamkeit u. a.*)
haben, *zsgz* hân *schw.* (habe, habte, gehabt; *zsgz. FF.*: *Präs.* hân, hâst, hât — hân, hât, hânt; *Prät.* hâte, *daneben* hête, hete, hiete; *Cj.* hæte, *daneben* hête, hete, hiete; *Part.* gehât) 1) *haben* 2) *halten*, *festhalten*; für wâr: *für wahr halten.*

ûf haben: *inne halten*, des strites: im Str.
habich der *st. Habicht.*
hac der *st.* (-ges) *Hag, Gebüsch.*
haele diu *st.* (*von* heln) *Hehl*; si hetes h.: *hatte des Hehl, verheimlichte es.*
Hagene, Hagen *schw.* (*von* hagen, *Dorn*) 1) *Hagen, Aldrians Sohn u. Gunthers* mâc, *Herr zu* Tronege, *die einflusreichste und gewaltigste Persönlichkeit u. der am weitesten gereiste Mann am burgund. Hofe.* (*Nach der nord. Dietrichssage war A. nur der nominelle Vater Hagens, dessen wahrer Vater vielmehr ein Elbe war. Dah. das Dämonische, Uebermenschliche, was uns auch im* N. L. *noch in H. entgegen tritt*). — 2) *Hagen, König von Irland.*
hâhen *st.* 7. (hâhe, hienc *u.* hie, gehangen) 1) *intr. hangen* 2) *trans. hängen.*
halden *s.* halten.
halpswuol daz *st. Halbschwein, ein sonst unbekanntes Wild.*
hâlschar diu *st. Hehlschaar.*
halspërc der *st. Panzerhemde, eine aus ineinander geschlungenen Ringen bestehende Rüstung; dies. hatte eine Kopfbedeckung* (*Kappe*), *die auch zurückgeschlagen werden konnte, u. reichte mittels angeschlossener Panzerhosen vom Kopfe bis unter die Knie.* (*Urspr.* alberc, *der Alles bergende, daraus frz.* halberc, *welches wieder in's Deutsche aufgenommen u. zu* halsperc *entstellt wurde*).
halt *Adv.* 1) *wohl, eben* (*mundartl. noch halt*) 2) *auch* (*concessiv*), swaz h.: *was auch.*
halten *st.* 7. 1) *intr. halten, still halten,* N. 1542: *sie hielten an in ihrem Ritt* 2) *trans. halten, erhalten, bewahren.*
hân *s.* haben.
handeln *schw. behandeln,* N. 1607 = *bewirten.*
hant diu *st.* (*Gen.* hende, hande *u.* hant, *Plur.* hende *u.* hande) 1) *Hand,* diu h. bieten = *zusagen*; ze hant: *alsbald*; einer hende wile: *soviel Zeit, als man braucht die Hand umzukehren, spannenlange Weile* (*Hebel alleman. 'Handumcher'*); zuo sinen handen stân: *zu s. Händen stehn, ihm unterthänig sein*; ein helt zer hant, zen handen, ze siner hande, zuo sinen handen: *ein Held, der 'bei der Hand' ist, ein H. zur Hand, ein schlagfertiger H.* 2) *Hand* = *Seite, nach welcher hin man etw. legt, dah. 'Art'*: aller hande, *allerhand*, zweier h., maniger h. *u. s. w.*
harnas der *st. Harnisch* (*aus Ringen von Eisendraht gehäkelt; später trat an die Stelle des Ringpanzers der Plattenpanzer*).
harnaschvar *Adj. harnischfarb, von dem H. gefärbt, beschmutzt.*
harpfen *schw. harfen, auf der Harfe spielen.*
harte *Adv. hart, sehr, gar.*
haven der *st. irdenes Gefäsz, Topf* (*Hafen*).
havenschirben daz *st. Topfscherben.*
haz der *st. Hasz, feindseliger Sinn;* daz lâze ich âne haz: *das lasse ich willig zu, bin es gern zufrieden.*
heben *st. unr.* (hebe, huop, gehaben) 1) *heben, erheben* 2) *anheben* 3) *reflex.* sich h.: *sich aufmachen, mit sachl. Subj. sich erheben, anfangen.*
ûz heben sich: *sich von dannen heben, aufmachen.*
hei *Interj. der Freude od. Verwunderung: hei! — der Trauer: ach!*
heide diu *st. die Heide* (*ebenes, unangebautes Land, worauf Gras u. wilde Blumen, auch wohl einzelne Bäume*).
heiden der *st. der Heide, Nichtchrist.*
heiden diu *st. Heidenschaft* W. 25, 21.
heilictuom daz *st. Heiligtum d. i. Reliquien* (*in einem Kästchen*).
heim daz *st. Heimat; davon Dat. adv.* heime: *heim, zu Hause; Acc.* heim: *heim, nach Hause.*
Heimburc *Grenzburg des Heunenlandes, j. Hainberg in Oesterreich a. d. Donau.*
heime diu *st. Heimat.*
heimelîche diu *st. Vertrautheit, Vertraulichkeit.*
heimgesinde daz *st. Heim-, Hausgesinde.*
heimlîche *Adv.* 1) *vertraut, heimisch* 2) *heimlich, im Vertrauen.*
heimuot daz *st. Heimat.*
hein = heim; heinlîche = heimlîche.
hein, *abgekürzt aus* nehein, *kein* N. 1504.
heizen *st.* 7. *heiszen; lassen;* liegen h.: *der Lüge zeihen.*
hëlde, *verkürzt aus* helnde, *Part. von* heln N. 436: *der sich Hehlende, der Verborgene.*
hëlfe diu *st. Hülfe,* ûf einen: *wider; auch concret* = *Hülfsmacht* N. 180.
hëlfen *st.* 1b. *mit Dat. helfen,* einem eines d.: *einem zu etw. helfen, ver-*

helfen; — mit Acc. nützen, waz hulfe mich: *was nützte, hülfe es mir.'*
hëlflich *Adj. hülfreich.*
helle diu *st.* (*von* heln) *die verbergende u. verborgene Unterwelt, Hölle (vergl. die altnord. Unterwelts-Göttin* Hel).
hëllen *st.* 1b. 1) *hallen, ertönen, erklingen* 2) *sich mit Schall bewegen, eilen* W. 24.
nâch hellen: *nachhallen.*
hëlm der *st. daneben* hëlme *schw.* (*von* heln) *Helm*; under helme: *mit dem H. auf dem Kopfe.*
hëlmbant daz *st. Band am Helm.*
hëlmevaz daz *st. Helmgefäsz, vollerer Ausdr. für Helm.*
hëlmgespan daz *st. Helmgespänge.*
hëln *st.* 3. *hehlen, verbergen Part.* helde N. 436: *der sich Hehlende, der Verborgene.*
helt der *st.*(*von* heln) *ursp. der Deckende, Schützende: Held.*
hendeblôz *Adj. blosz wie die Hand, ganz arm.*
her daz *st. Heer*; *Menge.*
hër, hëre *Adv.* 1) *räuml.: her, hieher* 2) *zeitl.: bisher:* allez her: *stets bisher*; noch her: *bis jetzt noch.*
hêr, her *Verkürzg für* hêrre, *bes. vor E.-N.*
herbërge diu *st. Herberge (ursp. wohl = Ort, der das Heer birgt*; *daraus roman.* albergo, auberge).
herbërgen *schw: Herberg nehmen*; N. 871: *Halt machen, sich anstellen.*
hêre, hêr *Adj.* 1) *hehr, erhaben, vornehm*; daz h. lant: *das heilige L.* 2) *stolz, übermüthig* 3) *froh.*
hêrebërnde *Part. Adj. Heiligkeit an sich tragend, heilig.*
hêren *schw.* hêr *machen, verherlichen.*
hergeselle der *Heergenosse, -geselle.*
hêrgesidele daz *st.* = hêr gesidele.
hêrlich *Adj.* (*von* hêr) *herlich, prächtig. — Adv.* hêrliche *u.* -en.
hermîn *Adj. vom Felle des* harm: *von Hermelin.*
hermüede *Adj. streitmüde.*
Herrât, *Nentweins Tochter, Dietrichs Verlobte* (N. 1321), *zieht nach dem Untergang der Burgunden mit D. in dessen Heimat zurück.*
hêrre, hërre der *schw.* (*eig. Comp. von* hêr, *ahd.* hêriro, hêrro) *Herr; verkürzt* hêr, her, er.
hêrschaft diu *st.* 1) *Herschaft, Herrenmacht* 2) *concret: versammelte Herren.*
herte *Adj. hart, fest; dicht* N. 203. (*In vielen zsgs. E.-N.: Bernhard, Eberhard, Hartmann u. a.)*'
herte diu *st. Härte*; *im Besond. harter Kampf* N. 847.
herte diu *st. Schulterblatt* N. 845.
hervart diu *st.* (e) *Heerfahrt, Kriegszug.*
herverten *schw. heerfahrten, eine H. thun.*
hërze daz *schw. (doch Nom. Acc. Plur. u. Dat. Sing. auch* herze) *Herz*; daz herze *(Dat.)* nimer sampfte tuot: *das thut dem H. nimmer sanft*; ze h. kumen: *ins Herz komen*; *von H. lieb werden.*
hërzeleit *Adj. von Herzen leid, schmerzlich. — Subst.* daz *st. Herzeleid.*
hërzeliebe diu *st. Herzensliebe.*
hërzeliep daz *st. Herzensfreude.*
hërzeliep *Adj. herzlich lieb.*
hërzenlich *Adj. herzlich. — Adv.* herzenliche: *von Herzen.*
hërzensêr daz *st. Herzeleid.*
herzoge der *schw. Herzog (eig. Heerführer, von* her *u.* zoge, *Führer s.* ziehen*).*
heuptsünde diu *st. Hauptsünde, Todsünde.*
hie a) *apoc. aus* hier b) *s.* hâhen *u.* houwen.
hien = hie en.
hiete *s.* haben.
Hildebrant, Hilprant *st. Dietrichs von Bern alter Zucht- und Waffenmeister, dah. mit dem stehenden Beiwort* 'meister'.
himelgesinde daz *st. Himmelsheer.*
himelhort der *st. Himmelsschatz.*
hinde diu *st. Hinde, -in.*
hinder *hinter*, h. sich: *zurück.*
hine, hin *Adv. hin*; hin ze jâre: *übers Jahr*; hin dan: *hindann, hinweg*; hin unde dan: *hin u. her.*
hinevart diu *st. Hinfahrt, Hinreise.*
hinne = hie inne N. 2123. 2241.
hinnen, hinne, *auch* hinnan *(ahd.* hinnân*) Adv. von hier, von hinnen*; h. für: *hinfort.*
hinte *Adv.* (*eig.* hinaht, *aus* naht *u. dem alten Pron. dem.* hir, hiu, hiz) *diese Nacht, th. die eben vergangene* N. 864, *th. die bevorstehende* N. 996. (*Noch mundartl. u. altertüml. 'heint, heunt', z. B. '***Heunt***, als die dunkeln Schatten mich ganz umgeben hatten' Kirchen-L.)*
hîrât der *st. Heirat.*
hirmen *schw. ablassen, ruhen.*
hirz der *st. Hirsch.*

hiu, hiuwen *s.* houwen.
hiufel daz *st. Wange.*
Hiune der *schw. Heune, Hunne.*
hiure *Adv. heuer (eig. 'dieses Jahr', aus ahd.* hiû jârû*).*
hiute a) *Adv. (aus ahd.* hiû tagû, *wie lat.* hodie *aus* hoc die*).* — b) *Gen. von* hût.
hô *apoc. aus* hôhe.
hôch *Adj. hoch; herlich.*
hôchgemüete daz *st. Hochgemüthe, hoher Muth, Stolz.*
hôchvart diu *st.* (e) *hochfahrender Sinn, Hoffahrt.*
hôchverte, -vertic, -vertlich *Adj. hochfahrend, hoffährtig.*
hôchverten *schw. Hoffahrt üben; Subst.* iuwer h.
hôchzît, -gezît diu *st. hohe d. i. festliche Zeit, Hochfest, Festlichkeit jeder Art (während im Nhd. die Bed. verengert ist auf 'Vermählungsfest');* des meien h.: *des Maien Freudenfest.*
hoehen *schw.* (ô) hôch *machen, erhöhen, erheben; verherlichen; hoch erfreuen.*
hoene *Adj. spöttisch.*
hoeren *schw.* (ô) 1) *hören* 2) *gehören,* einen an: *einem angehören* O. 34, *angehen, betreffen* Gh. 4266*;* zuo: *zugehören.*
hof der *st. Hof d. i.* 1) *umschlossener Raum bei dem Hause* 2) *die Umgebung eines Fürsten, der 'Hof'.*
hôhe *Adv. hoch;* h. rîche: *groszmächtig;* h. strîten: *herlich, ruhmvoll str.* — *Comp.* hôher*; höher; weiter aufwärts* N. 1489; h. gân, ûf h. gân: *weiter weg gehen;* h. baz: *weiter zurück;* h. stân: *sich weiter wegstellen, zurücktreten.*
hol daz *st. Höhle.*
holde der *schw. der jemd.* holt *ist, Dienstmann.*
holt, *Adj.* 1) *hold, geneigt, lieb;* holden hân*: lieb haben, werth halten* 2) *hold, dienstbar* N. 1487 *(wie noch in 'hold u. gewärtig').*
horden *schw. (von* hort*) häufen.*
hornunc der *st. Hornung, Februar.*
hort der *st. Hort, Schatz.*
houwen *st.* 7. (houwe, hie·hiuwen, gehouwen) *hauen.*
hovelich *Adj. hofgemäsz, feingesittet.* — *Adv.* hovelîchen.
hovemaere daz *st. Hofmäre, Nachricht für den Hof.*
hovereise diu *st. Hofreise (Festreise).*
hövesch höfsch, hübsch *Adj. (von* hof*) höfisch, hofgemäsz, feingebildet u. gesittet, das Ggth. von* dörpellîch.
hövescheit diu *st. höfisches, feingebildetes Wesen, Höflichkeit.*
hübsch *s.* hövesch.
hübschen *schw. den Hof machen,* mit einem: *kurzweilen.*
hüenr *Plur. von* huon, *Huhn.*
hüeten *schw.* (uo) *hüten, Acht haben (auf etw.), bewachen;* dar h.: *dahin sein Augenmerk richten;* eides h.: *den E. halten;* sich h.: *sich hüten, zus. nehmen.*
hulft diu *st. (von* heln*) Hülle, Decke.*
hundert *Zahlw. hundert, mit Gen.* N. 1206 *u. a.*
huobe diu *schw. Hufe.*
huof der *st.* (üe) *Huf.*
huote diu *st. Hut, Wache; Lauer, Auflauern* W. 14.
hurnîn *Adj. (von* horn*) hörnern, hart wie Horn.*
hurte diu *st. Anrennen mit Stosz, Lanzenrennen.*
hurteclîchen *Adv. mit Stosz anrennend.*
hurtieren *schw. mit Stosz anrennen.*
hûs daz *st. (Plur.* hûs *u.* hiuser*) Haus;* ze hûse: *zu Hause,* N. 1578*: in ein Haus.*
hûsfrouwe diu *schw. Hausfrau, Herrin des Hauses.*
hût diu *st.* (iu) *Haut;* fremder vische: *eine blaue Fischhaut,* schînât *genannt, mit welcher kostbare Kleider besetzt wurden.*

I.

idoch *s.* iedoch.
ie *Adv. der Zeit* 1) *zu jeder Zeit: jederzeit, jedesmal, immer;* sô ie: *so oft; bei Comp. immer, je* 2) *zu irg. einer Zeit: jemals, je.* — *In abhäng. Sätzen* = nie N. 1761 *u. a.*
iedoch *Conj. jedoch;* i. sô. N. 2312: *so — doch.*
ieman, iemen *Pron. (aus* ie man*) irg. ein Mann, jemand, mit Gen. Pl.* getriuwer, ander *(jemd anders).* — *In abhäng. Sätzen* = nieman N. 1311 *u. a.*
iemer, imer, immer *(aus* ie mêr*) Adv. der Zeit* 1) *jederzeit, immer* N. 717, 2. 2) *irg. einmal, jemals* N. 16. 717, 4. — immer mêre: 1) *immer fort; auf*

immer N. 2208. 2) *jemals mehr.* — *In abhäng. Sätzen negativ.*

iender, inder, indert *Adv.* (*ahd.* eôner *aus* êo in eru, *irg. auf Erden*) *irgendwo, irgend.* — *In abhäng. Sätzen negat.* Gh. 1892.

iesch *s.* eischen.

ietslich, islich *Pron.* (*aus* ie eteslich) *jeglicher;* der tage als i.: *der T. jedereinen.*

iewëder, iet- *Pron. jeder von beiden, jedweder.*

iht (*aus* êo wiht, *irg. ein Ding*) a) *Pron. etwas, mit Gen. z. B.* iht guoter friunde: *etw. an guten Fr.* = *irg. gute Fr.* — b) *Acc. adv.: in irg. etwas, irgend, etwa.* — *In abhäng. Sätzen* = niht N. 102.

imer, immer *s.* iemer.

imz = im daz.

in a) *Pron. s.* er; N. 14, 4 *für* in'n = in en: *wenn ihn nicht — so* b) = ich ne c) *Präp. in* d) *Adv. hinein.*

în *Adv. ein, hinein;* dar în: *darein.*

inder, indert *s.* iender.

ine, in = ich ne.

ingesinde der *schw.* (*s.* gesinde) *der einzelne Hausgenosse, Dienstmann im Hause.*

ingesinde daz *st. Ingesinde d. i. Dienerschaft im Hause des Herrn, Hofstaat; auch Heergefolge* N. 207. *Als Collectiv zuw. mit dem Plur. des Verb.*

inme = in deme.

inne *Adv. inne, innen.*

inneeliche *Adv. inniglich.*

innen, innân (*ahd.* innân) *Adv. inne, innen;* i. bringen *Fact. zu* inne werden: *inne werden lassen, überzeugen.*

inner, inre (*zsgz. aus* innere) *Präp. mit Dat. inner, -halb.*

innerlichen, innerc- *Adv. innerlich, inniglich, herzlich;* vil i.: *tief im Innern.*

ir *Pron.* (*s.* er) *vertritt auch das Possessiv, nimmt jedoch als solches erst im Laufe des 13. Jahrh. allmählich Flexion an.*

irn = ir en, *ihr nicht* N. 2204; *ihr — denn* N. 1487.

irnwëderz = ir en wederz.

irre *Adj. irre, unsicher, schwankend;* i. gên eines d.: *abirren von.*

irs = 1) ir es 2) ir sie.

îsenhuot der *st. Eisenhut, Helm.*

Îsenstein, *Brunhildens Burg, 12 Tagereisen nordwärts von Worms.*

islich *s.* ietslich.

ist daz, *im Falle dasz, wenn.*

îtel *Adj. leer, ledig.*

iteniuwe *Adj. aberneu, -malig* (*zsgs. mit der untrennb. Part.* ite-).

itewiz der, itewîze diu *st. Vorwurf, Rüge, Tadel, Schmach.*

itewîzen *st. 5. vorrücken, rügen.*

i'uch = ich iuch.

iur *s.* iuwer.

iuwer (*zsgz.* iur) iuweriu iuwer *Pron. poss. euer.*

iuz = iu ez.

iz = ez.

J.

jâ *Interj.* 1) *die Bejahung: ja, oft mit Wiederholg. des pronom. Subj.:* jâ ich, jâ ez 2) *der Bekräftigg.: ja, fürwahr, wohl (mit der Wortfolge der Frage), auch im negat. Satze:* jane.

jach, jâhen, jæhe *s.* jehen.

jagen *schw. jagen,* rât an einem: *R. bei jemd suchen.*

jâmer der *st. Jammer, Herzeleid.*

jâmern *schw. schmerzlich verlangen.*

jane, jan = jâ ne.

jegere, jeger (*aus* jagære) der *st. Jäger.*

jëhen *st. 2.* (gihe, jach — jâhen, gejehen) 1) *sagen, behaupten,* swes: *was immer* 2) einem eines d.: *einem etw. zusprechen, zugestehen, beilegen; statt des Gen. wie bei* 1) *auch ein Satz mit* daz *od. bloszer Cj.* 3) *mit Präp.* j. für einen: *den Preis vor einem zugestehen;* — eines ze: *erklären für etw., nennen; in Anspruch nehmen;* eines für N. 770: *für leibeigen ausgeben.*

jeit daz *st.* = jaget, *Jagd.*

jeitgeselle der *schw. Jagdgenosse.*

joch *Adv.* 1) *auch* 2) *wohl, fürwahr* O. 362.

jugent diu *st.* (*von* junc) *Jugend.*

junc *Adj. jung; Sup.* jungist, -est 1) *jüngster* 2) *letzter.*

junchërre der *schw. junger Herr, Jungherr (Junker).*

jungeline der *st. Jüngling, Knabe.*

junger der *st. Jünger, Schüler.*

jungist *Adv. zuletzt;* ze jungest: *zuletzt, aufs Letzte.*

K.

kamere diu *st. schw. Kammer d. i.* 1) *Schlafgemach* 2) *Schatz- und Rüstkammer.*

kamerære der *st. der über die* kamere *gesetzt ist: Kämmerer, Schatzmeister.*

Kampatille, *die Königsburg der Hegelingen.*

kanzwagen der *st. Rüstwagen, Lastwagen.*

kaplân der *st. Kaplan.*

kapelsoum der *st. Kirchengeräth, die heiligen Gefäsze.*

kapfen, kaffen *schw. gaffen.*
an kapfen: *angaffen, anblicken.*

kebse diu *st. schw. Kebsweib, Buhle.*

kebsen *schw. wie ein Kebsweib behandeln.*

kël diu *schw. Kehle, Hals.*

këlle *s.* queln.

kemenâte diu *schw.* (*aus mlat.* caminata) *heizbares Gemach:* 1) *Schlafzimmer* 2) *bes. Frauengemach.*

kêren *schw.* 1) *intrans. sich wenden, kehren, hinkehren; auch mit* sich. 2) *trans. wenden, kehren.*

këvere der *schw. Käfer.*

kiesen *st.* 6[b.] (kiuse, kôs — kurn, gekorn) *prüfend sehen, dah.* 1) *schauen, wahrnehmen, spüren,* von dem lufte: *an der L.*; an hêrlîchen sîten: *erkennen* 2) *sich ersehen, wählen, kiesen* 3) *etw. zu seinem Theile finden od. nehmen* N. 1174, den tôt: *den Tod erkiesen = sterben.*

Kiewe *schw. Kiew am Dieper, ehemalige Hauptst. der Rothrussen.*

kindel, -în daz *st. Kindlein.*

kint daz *st. Kind, von* kinde: *von Kindheit an; umfaszt aber im Mhd. einen viel weiteren Zeitraum u. steht überhaupt für Jüngere* N. 132; = *Jüngling z. B.* Giselher daz k.; *Knappe — Jungfrau* (diu kint G. 539: *Hilde und ihre Begleitung*).

kintlich *Adj.* 1) *kindlich, wie es einem K. gemäsz ist* 2) *jung.*

kiule diu *schw. Keule.*

klaffen *schw.* 1) *klappen* 2) *kläffen, schwatzen.*

klagebaere *Adj. beklagenswerth.*

klagende *Part. von* klagen: *wobei geklagt wird, klagvoll.*

klâwe, *apoc.* klâ diu *schw. Klaue.*

kleine *Adj. klein, gering;* kl. sîde: *feine Seide.*

kleine *Adv.* 1) *wenig* 2) *genau, sorgfältig* G. 275.

kleinoede, -ôt, -et daz *st. zierlich gearbeitetes Geschenk, Kleinod.*

kleit = klaget N. 934.

klieben *st.* 6. *spalten.*

klôsenaere der *st. Klausner.* (*Nur noch bei Klausnern findet Walther Lehre u. Wandel in alter Reinheit* W. 9c. 15d).

klûse diu *st.* (*mlat.* clusa, *von* claudere) *Klause.*

knappe der *schw. Nebenf. zu* knabe: 1) *Knappe* 2) *Diener, Lehrling.*

knëht der *st.* 1) *Knecht, Diener* 2) *junger Mann, der sich zum Ritter bildet, Knappe* N. 76.

knopf der *st. Knopf, Knauf.*

koche der *schw. Lastschiff, breit u. rundlich* (*frz.* coque).

kochaere, -er der *st. Köcher.*

kol der *schw. die Kohle.*

kolbe der *schw. Keule.*

kolter der *st.* (*aus lat.* culcitra) *Polster* (*Kolter noch bei Luther, 2. Kön. 8, 15*).

komen *st. unr.* (*Präs.* kom *u.* kum, *Prät.* kam *u.* kom, *Part.* komen; *urspr.* quëman 3., *dah. Prät.* quam) *kommen;* einem übel: *übel ausschlagen, bekommen;* ze leide: *zum L. ausschlagen:* ze wunsche: *nach W. ausfallen;* ûf schaden N. 1461: *ihnen sagte wohl der Muth, dasz ihr langes Scheiden auf groszen Schaden hinauslaufen würde;* kumt iu: *ist es euch genehm, mögt ihr.*
bî komen einem: *zu jemd hinkommen.*

kone diu *schw. Ehefrau* (*ahd.* quena, *englisch noch in* queen).

konemâc der *st. Verwandter durch die Frau.*

kôr der *st. Chor, Abtheilung, Schaar.*

kôsen *schw. reden; plaudern.*

koste diu *st.* (*nebst* kosten *aus lat.* constare) 1) *Kosten, Geldaufwand, Preis* 2) *Zehrung; Zehrgeld.*

kotze der *schw. grober wollener Mantel.*

kouf der *st.* 1) *Kauf, Handel* 2) *Waare.*

koufen *schw. kaufen; einen Handel machen;* umb einen: *von jemd. kaufen.*

koufmanschaft diu *st. Waare, Kaufschatz.*

kovertiure diu *st.* (*frz.* couverture) *Roszdecke* (*die das ganze Pferd bedeckte*), *Schabracke.*

krâ diu *st. Krähe.*

kraeh der *st. das Krachen.*

kradem der *st. Lärm, Schall.*

kraft diu *st.* (e) 1) *Menge, Fülle* N. 1316. 2) *Kraft, Gewalt; oft zur Verstärkg. eines Begriffes:* kumberliche kr. = *groszer Kummer*, rîterliche kr. = *ritt. Aufzug*, in lieber kr. = in liebe.

krage der *schw. Hals, Schlund (noch in 'Kopf u. Kragen' u. andern sprichwörtl. Redensarten).*

krâme diu *st. Krame, Bude.*

kranc *Adj.* 1) *schwach* 2) *armselig, gering, schlecht.*

krapfe der *schw. Krapfe, eine Art Kuchen.*

kreftic *Adj.* 1) *kräftig, kraftvoll, mächtig* 2) *zahlreich, grosz*, kr. guot: *reiches Gut.*

krenken *schw.* (*von* kranc) *herabsetzen, schwächen.*

krie, kri diu *st. Schlachtruf.*

Krieche der *schw. Grieche;* von Kriechen: *aus Griechenland.*

Kriemhilt, *Dankwarts u. Utes Kind, Siegfrieds, später Etzels Gemahlin — 'die mächtige Frau, die erst als zarteste Jungfrau Dasteht, u. verschämt, voll schüchterner Huld, dem erhabenen Helden die Hand reicht, Bis sie dann zuletzt, durch's Leben gestählt, durch glühende Rache gehärtet, Graunvoll auftritt, in den Händen ein Schwert u. das Haupt des enthaupteten Bruders' (Platen).*

kripfe diu *schw. Krippe.*

Krist *st. Christus*, wizze Krist: *Beteuerungsformel.*

kristen der *st.* (*aus* Christianus) *Christ.*

kristenheit diu *st.* 1) *Christenheit* 2) *Christentum.*

kriuze daz *st. Kreuz.*

krône diu *st. Krone, Stirnreif;* under kr.: *die Kr. auf dem Haupte, gekrönt.*

krût daz *st.* (*Pl.* kriuter) *Kraut, Staude.*

kuchen, -e diu *st. Küche.*

kuchenkneht der *st. Küchenknecht, -junge.*

kuchenmeister der *st. Küchenmeister (ein Hofamt).*

kücken, quicken *schw.* (*Prät.* kucte) *lebendig machen, erquicken (von* quec, *lebendig, frisch).*

küelen *schw.* (uo) *kühlen.*

kumberlich *Adj. kummervoll.*

kûme *Adv. mit Mühe, beinahe nicht, kaum (lat.* ægre); vil k.: *mit groszer Mühe, mit Müh' u. Noth.*

kumen *s.* komen.

kumft, kunft diu *st.* (ü) *die Kunft, Ankunft, das Kommen.*

kunde der *schw. der Bekannte, Heimische.*

künde, -ec *Adj. kund, bekannt.*

künde diu *st. Kunde, Kenntnis.*

künden *schw.* (*Prät.* kunte) *kund thun.*

kunder daz *st. Geschöpf, bes. fremdartiges*, hêrlichiu k.: *holde Ungetüme.*

künec, -ic, *verkürzt* künc der *st. König (ahd.* chuninc, *von* chunni = künne; *eig. der erste des Geschlechtes).*

kunft *s.* kumft.

künftic *Adj. was kommen wird: künftig, zukünftig.*

künne daz *st.* 1) *Stamm, Geschlecht, Verwandtschaft;* getriuwer wîbes k.: *getreueren Weibes Art* 2) *concret: der zu einem Stamm Gehörende: Sprosz* G. 212; *Verwandter* G. 205.

kunnen *Präteritopräs.* (*Präs.* kan — kunnen, *Cj.* künne; *Prät.* kunde, *auch* konde) *gelernt haben, verstehen, wissen, können;* ze arbeite: *mit A. umzugehen wissen, Bescheid w.*

künstelich *Adj. geschickt, voll Kunst.*

kunt *Adj. kund, bekannt.*

kuntlîche *Adv. kund, offenbar, deutlich;* küntlîcher baz: *bestimmter.*

kuolen *schw. kühl werden.*

kuonheit diu *st. Kühnheit.*

kür diu *st.* (*von* kiesen) 1) *Kür, prüfende Wahl* 2) *Art, wie sich etw. zeigt, reicher Aufzug;* mit rîcher kür: *in reicher Art, prächtig.*

kür *s.* kiesen.

kurteis *Adj.* (*altfrz.* courtois, *von* cour) *höfisch, fein, höflich.*

kurzwîlen *schw. kurzweilen.*

L.

lâ, lân, lât *s.* lâzen.

lâge diu *st.* (*von* ligen) *lauerndes Liegen, Nachstellung, Hinterhalt;* ze l. stên: *zum Kampf auflauern.*

lanclîp der *st. langes Leben.*

lancraeche *Adj. lange (die Rache) nachtragend, unversöhnlich.*

lant daz *st. Land;* ze lande: *ins Land, heim; im Lande.*

lantliut daz, *Plur.* lantliute: *die Einwohner eines Landes, bes. des heimischen.*

laster daz *st. Vorwurf, Schmach, Schimpf.*

lasterliche *Adv. schimpflich, zum Schimpf.*

Lateràn der, *päpstlicher Palast in Rom, von Sixtus V. erbaut.*

laz *Adj. lasz, träge, langsam*; *Sup.* der lezziste, *sync.* leste: (*langsamste*), *letzte.*

lâzen *zsgz.* lân *st.* 7. (*verkürzte FF.: Präs.* lân, lâst, lât — lân, lât, lânt; *Imp.* lâ — lât; *Inf.* lân; *Part.* lân; *Prät.* lie) *lassen:* 1) *entlassen, loslassen; zurücklassen, hinterlassen* 2) *unterlassen, aufgeben, absol.* N. 786, *mit untergeordn. Satze* N. 283 3) *zulassen, sich gefallen lassen; mit Acc. u. Inf.: lassen* N. 17 *u. a.* — wâr l: *wahr machen, halten;* stæte l.: *stät sein lassen, leisten;* an einen l.: *anheimstellen;* an ein heil l.: *daransetzen, wagen.*
sich lâzen an einen: *sich auf jemd. verlassen.*
abe lân: *ablassen; loslassen.*

lê der *st.* (*Gen.* lêwes) *Hügel.*

lebart der *st. Leopard.*

lëben daz *st. Leben, Lebensweise;* N. 643: *Wesen, Benehmen.*

lêch *s.* lîhen.

ledecliche *Adv. frei, ledig, völlig.*

legen *schw. legen;* N. 743: *in Herberge legen;* fliz an einen: *wenden.*
ûf legen: *ausdenken, ersinnen.*

lëger daz *st. Lager* (*des Wildes*).

lêhen daz *st.* (*von* lîhen) *geliehenes Gut, Lehen.*

lêhengëlt daz *st. Einkünfte eines Lehens; das Lehngut selbst.*

leich der *st.* (*zu goth.* laikan *springen,* laiks *Tanz*) *der Leich, urspr. Musikweise mit Tanz;* N. 1939: *Weise, Melodie.*

leide diu *st. Leid, Bekümmernis; das Gegenth. von* liebe.

leide *Adv. zu* leit: *leid, leidig, weh;* leide tuon = wê tuon. *Comp.* leider. (*Noch im Volksliede: 'mir ist leide'.*)

leiden *schw. trans. leid machen, verleiden,* sich einem.

leiden *schw. intrans. leid sein od. werden.*

leie der *schw.* (*griech. lat.* laïcus) *Laie, Nichtgeistlicher* (W. 9c: *Philipps Partei*).

leinen *schw. lehnen, trans. u. intrans.*

leisten *schw. leisten, vollziehen;* an dem Gh. 3109: = *das.*

leit *Adj. leid, leidig, unlieb, widerwärtig;* leide tage: *böse T.*

leit daz *st. Leid, Leiden; das Gegenth. von* daz liep.

leite, leit = legete; leiten = legeten.

leiten *schw. leiten; führen, geleiten;* swert l.: *das Schwert führen d. i. Ritter sein od. werden* (leiten N. 2055 = leiteten).

leitlich *Adj. leidvoll.*

lenden *schw. landen.*

lenge *Adj. lange.*

lêre diu *st. Lehre; Weise.*

leschen *schw.* (a) *löschen; ersticken.*

lest *s.* laz.

lesterliche *Adv.* (*von* laster) *mit Schanden, schimpflich.*

letze diu *schw.* (*aus* lat. lectio) *Lection, Lehre.*

lewe, *auch* leu der *schw. Löwe.*

lie *s.* lâzen.

liebe diu *st.* 1) *Freude, Lust, Wonne* N. 17, 3; von *od.* vor l.: *vor Freude, Lust;* im ze liebe G. 55: *sich zur Lust* 2) *Liebe;* durch eines liebe: *aus Liebe zu einem, einem zu Lieb,* durch mîne l.: *mir zu lieb, um meinetwillen, um meiner Liebe willen.*

liebe *Adv. zu* liep: *lieb, angenehm, zur Freude.*

lieben *schw. lieb sein, gefallen.*

liegen *st.* 6. (liuge, louc — lugen, gelogen) *lügen.*

lieht *Adj. licht, hell* (*das* e *noch in 'Liechtenstein'*).

lieht daz *Licht,* ze liehte bringen: *ans Licht; ein Licht als Geschenk* W. 12 (*'bei Opfern zündete man Lichter an, wie noch beim Meszopfer, u. Geschenke sind Opfern gleich zu stellen. Die Lichter des Weihnachtsbaumes u. die Sitte, dem zufällig bei der Bescherung Anwesenden wenigstens ein angebranntes Wachslicht zu verehren, sind späte Nachklänge des alten Gebrauches'*).

liehtgevar *Adj.* (*Gen.* -wes) *lichtfarb, hell.*

liep *Adj. lieb, angenehm, erfreulich;* l. getân N. 855: *lieb, dasz* (*wenn*) *es geschieht.*

liep daz *st.* 1) *das Liebe, Angenehme; die Freude* 2) *das Lieb, der Geliebte.*

lieplich *Adj. zur Liebe gehörig, liebevoll.*

ligen *st.* 2. *liegen;* tugent liget an einem: *er besitzt T.*

lîhen *st.* 5. (lîhe, lêch — lihen, gelihen *u.* geligen) 1) *leihen, auf Borg geben* 2) *als Lehen geben, vertheilen; verleihen.*

lîhte *Adj. leicht, geringfügig.*

lihte *Adv. leicht, leichtlich; mit Gen.* N. 809: *es findet sich leicht Ursache, derenthalb*; vil lihte: *gar leicht, wahrscheinlich (nicht das heutige 'vielleicht')*.

linden *schw. lind werden, nachlassen.*

lintrache *statt* linttrache (*von* lint, *Schlange*) der *schw. Lindwurm, Drache.*

lîp der *st.* 1) *Leib* 2) *Leben*, des lîbes: *Zeitlebens* N. 1081. 3) *den ganzen Menschen, die Person bezeichnend, dah. zur Umschreibung dienend, wie ähnliche Wörter im Griech.*: eines riters lîp = *ein Ritter*, Rüedegêres l. = *Rüdiger*, mîn l. = *ich*, iuwer l. = *ihr u. s. w.* sîn lîp G. 7. = *er selbst*, ir schœner l. = *ihre Schönheit*, alsus edeln l. N. 2167 = *also e. Frau*; *oft durch 'Sinn, Geist' zu geben*, N. 18. 667. W. 6, 37 *u. a.* (N. 976 *lies:* fr. liep, *'liebe Herrin'*).

lipnar diu *st.* (*von* nern) *Lebensunterhalt.*

list der *st. was man weisz* od. *gelernt hat* 1) *in gutem Sinne: Weisheit, Klugheit; geschickte Weise; Kunst* 2) *im bösen Sinne: List; Zauberkunst;* tuon: *üben.*

lîst = ligest, **lît** = liget.

liste diu *schw. Leiste, Saum, Borte.*

lit daz *st. Glied (aus Ge-lied)*; *Plur.* lit, *auch* lide (O. 725: *Augenlider*).

liuhten *schw.* (*Prät.* lûhte) *leuchten.*

liut der *u.* daz *st. Volk, Menge; Plur.* liute: *Leute.*

liuten *schw.* (*Prät.* lûte) *lauten machen, läuten.*

lô der *st. aus* lôch, *Gen.* lôhes, *verkürzt: niedriges Holz, Busch.* (*Noch in vielen Orts- u. Person-N.*: *Tannenlohe = Tannenwald, Hohenlohe*).

lobebaere *Adj. lobeswürdig, preiswerth.*

lobelich, lobilich *Adj. preiswerth, löblich.* — *Adv.* lobelichen.

loben *schw.* 1) *loben, preisen, rühmen* N. 762, got der güete: *für die G. (= danken)* 2) *geloben, versprechen*, an die hant: *in d. H.; verheiszen* G. 37; *verabreden* N. 859; loben einen ze manne: *durch Gelöbnis jemd. zum Manne annehmen, sich ihm verloben.*

lobesam *Adj. lobesam, preiswerth.*

loc der *st.* (*Plur.* locke *u.* löcke) *Locke.*

Lôch *Eig.-N. Lochheim bei Worms.*

loenen *schw. lohnen.*

lohen *schw. lohen, flammen.*

lop der *u.* daz *st. Lob, Preis.*

losen *schw. horchen, lauschen.*

lôste *Prät. von* lœsen.

lôsnuge diu *st. Lösung, Kaufgeld.*

louc der *st.* (*Gen.* -ges) *Lohe, Flamme.*

lougen *schw. flammen, lohen.*

lougen daz *st.* (*von* liegen) *Läugnung*, N. 1729: *ich will es gar nicht läugnen; Weigerung* N. 1193.

lougenen *zsgz.* lougen *schw. läugnen, in Abrede stellen, mit Gen.* sîn: *es.*

lougenliche *Adv. ableugnend.*

loup daz *st. Laub, Blatt; auch im Plur.* diu loup *u.* löuber: *die Blätter.*

ludem der *st. Lärm, Schall.*

luft der *st. die Luft.*

lûhte *s.* liuhten.

lûne diu *st. Laune.*

lustlich *Adj. mit Lust, lustvoll, angenehm.* — *Adv.* lustliche.

lüsten *schw.* (*Prät.* luste) *gelüsten.*

lûte a) *Adv. laut.* — b) *s.* liuten.

lûtertranc der *st. Lautertrank (über Gewürz abgezogener Wein).*

lützel, lüzel a) *Adj. klein, gering, wenig;* ein lützel: *ein wenig, mit Gen.*, l. dienste *u. a.; oft soviel als eine Verneinung:* l. leides: *wenig Leides = kein Leid.* — b) *Adv. wenig, selten;* vil l. iht = *gar nichts.* (*Noch in 'Luxemburg' = Lützelburg.*)

lûzenaere der *st.* (*von* lûzen, *verborgen liegen, lauern*) *Laurer; Horcher, Lauscher.*

M.

mâc der *st.* (*Plur. zuw. schw.*) *Anverwandter;* hôher mâge: *von hoher, edler Abkunft; oft allitterierend in der stehenden epischen Vbd.* mâge und man.

Machmet, *ein Gott der Sarazenen (Mahomed).*

maere *Adj. wovon viel gesprochen wird: bekannt, berühmt; werth, lieb;* zage mære: *allbekannte Memme.*

maere daz *st.* 1) *die Mähre, Erzählung, Kunde, Nachricht;* starkiu m.: *harte, böse M.*, fremdiu m.: *befremdliche (böse) M.*, niuwiu m.: *neue Mären, Neuigkeiten, Neues;* mære sagen: *Nachricht bringen, oft einfach = sagen* N. 1891: *da wo man von einem Degen spricht;* N. 1450: *der weisz nicht die rechte Auskunft zu geben, weisz nicht zu sagen;* ze

mære *od.* für m. sagen: *(zur Nachricht) sagen*; frâgen der mære *od.* mære: *fragen (um die Mär)*; kunt tuon mit mæren: *melden*; durch mære G. 337: *um etw. zu hören, zur Unterhaltung* 2) *Märe, als fortlaufende Erzählung einer denkwürdigen Begebenheit* N. 1. 3) *der Gegenstand der Erzählung, das Vorgefallene selbst: Vorfall, Geschichte, Sache* N. 799. 1206 *u. a.*

maezlichen *Adv. mäszig*; *zuw. mit leichter Ironie*, m. leit: *wenig leid, nicht eben leid (= sehr lieb).*

mâge *s.* mâc.

magedîn, *auch* megetin daz *st. Demin. zu* maget: *Mägdelein.*

magenkraft diu *st.* (e) *(von* magen, *Macht) grosze Kraft, Herlichkeit.*

maget diu *st.* (e) *Magd, Maid.*

magetlich *Adj. magdlich, jungfräulich.* — *Adv.* magetlichen: *als Maid* G. 30.

magezoge der *schw. Erzieher, Hofmeister (von* mac, *Sohn, und* ziehen*).*

mahelen *s.* mehelen.

maht diu *st.* (e) *Macht, Kraft; Anstrengung.*

maht *s.* mügen.

man der *st. (auch undeclin.) Mann; Ehemann; Lehnsmann, Dienstmann* N. 375; — *auch als unbest. Pron. man.*

man diu *st. Mähne.*

mâne der *schw. Mond.*

manen *schw. mahnen, mit Gen.*

manic, -ec, *umlautend* menic *Pron. manch (die ursprüngliche weichere F. 'mannig' noch in Zssetzungen u. in Volksliedern).*

manslahter der *st. Mörder.*

marc diu *st. Mark (ein Münzgewicht, ein halbes Pfund betragend).*

marc, march daz *st. Streitrosz. (Nhd. mit sehr gesunkener Bed. 'Mähre').*

march diu *st. s.* marke.

marke diu *st. Mark d. i.* 1) *Grenze (späteres, aus dem Slav. stammendes Wort)* 2) *Grenzland* 3) *überh. Bezirk, Länderei* N. 372.

marmelstein der *st. Marmelstein, Marmor.*

marnaere, marner der *st. (aus mlat.* marinarius) *Schiffer.*

marschalc, -schalch der *st. (aus* marc *Rosz u.* schalc *Diener) Marschall, der für das reisige Gesinde zu sorgen hatte; später eines der groszen Hofämter.*

martel diu *st. (aus* martyrium) *Marter.*

mate diu *schw. Wiese, Matte.*

maz daz *st. Speise.*

mâze diu *st. Masze, Masz; das rechte, gebührende Masz; die gehörige Art u. Weise*; ze mâze: *in rechtem Masz, gebührend*; ze m. komen: *wohl geziemen*; *in* heldes mâze: *in Helden Art*: ze guoter m. holt = *von ganzem Herzen hold*; W. 4, 9: *wüszte ich die rechte Masze anzugeben, zu sagen: so musz der Mann sein.*

mâzen *schw. Masz u. Ziel stecken.*

mê *s.* mêre.

Medilicke, *jetzt Abtei Mölk in Oesterreich, an der Donau auf hohem Felsen gelegen, einstmals eine starke Festung der Ungarn, denen sie Leopold von Babenberg im J. 948 abgewann, worauf er sie zum Kloster machte.*

megetlich *s.* magetlich.

mehelen, mahelen *schw. vermählen.*

meidîn = magedîn.

meie, meye der *schw. Mai.*

meil daz *st. Befleckung.*

mein der *st. Falschheit, Frevel*, sunder m.: *ohne Falsch; Verrath* O. 566. *(Nur noch in Zssetzungen wie 'Meineid').*

meineclichen *Adv. falsch, treulos.*

meineide *Adj. meineidig.*

meinen *schw. meinen*; *bedeuten, bezwecken.*

meinraete *Adj. mit falschem Rathe umgehend: Verräther.*

meiste, meist *Adv. allermeist, nur immer.*

meisteil *Adv. meistentheils.*

meitlich = magetlich.

meizoge = magezoge.

menec, menegiu *s.* manic.

menege, menige diu *st. Menge.*

menen *schw. urspr. vom Zugvieh gesagt; anschirren an etw., fesseln.*

menneschlichen *Adv. menschlich, im Menschenbilde.*

mensche der *u.* daz *schw. der Mensch (zsgz. aus* mennische, *von* man*).*

menscheit diu *st. Menschheit d. i. menschliche Natur.*

mer daz st. *Meer*; N. 1184: *Mittelmeer.*

mêre, mêr, *apoc.* mê *Comp. eines verlorenen Pos.* a) *Adj. mehr, absolut od. mit Gen.* — b) *Adv.* 1) *mehr, in höherem Grade* 2) *auszerdem, noch dazu* W. 9a., 18; *weiter* 3) *von der Zeit (Zukunft)*: *mehr, ferner, fürderhin* N. 908; *(Vergangenheit): früher schon u. bei Verneinung (früher) noch nicht*; *ganz allgemein:*

sonst; ie mê Gh. 1238: *jemals (bisher)*; deheinen mêre N. 394: *keinen noch*; nie mêre *noch nie*; *nimmer*; immer mêr *s.* immer.
merkaere der *st. Merker, Aufpasser, Versucher.*
merkint daz *st. Meergeschöpf, Meerungeheuer.*
merwîp daz *st. Meerweib, Wasserweib.*
mëte der *st. Meth, ein mit Honig bereiteter Trank; neben dem Bier das älteste durch Kunst zubereitete Getränk der Germanen, schon bei Tac. Germ. 23 erwähnt. Seit dem 13. Jahrh. wird der Meth mehr u. mehr den niedern Ständen überlassen — die Reihenfolge der Getränke ist dann* wazzer, bier, mete, wîn, lûtertranc *— u. es gehört zu den Volksmäszigkeiten des N. L., dasz der Meth hier noch ein fürstliches Getränk ist.*
mettîne diu *st. (aus lat.* matutina sc. hora*) Mette, Frühmesse, die erste der 7* horæ canonicæ, *s.* tagezît.
michel *Adj. grosz, bedeutend, gewaltig; der Gen. Neutr.* michels *vor Comp. z. B.* michels mêre, m. baz: *weit mehr, viel besser.*
michel *Adv. sehr; beim Comp. viel, weit.*
mîden *st. 5. meiden;* sich eines d.: *sich enthalten.*
mies der *st. Moos.*
miete diu *st. Lohn.*
milte *Adj. milde d. i.* 1) *freigebig* 2) *freundlich, gnädig.*
milte diu *st. Milde d. i.* 1) *Freigebigkeit* 2) *Herzensgüte, Freundlichkeit; Gnade.*
miltlîche *Adv. mildiglich.*
mîme = mîneme, *meinem.*
minne diu *st.* 1) *Andenken, Erinnerung;* ze minnen *(Plur.) bei Geschenken: zum Andenken od. geradezu 'zum Geschenk'*; die minne trinken: *'die Minne trinken', vom Gedächtnistrunke; da der Minnetrunk den Schlusz des Festes bezeichnet, so wird die Unterbrechung eines Gastmahls durch einen Kampf mit wildem Scherz genannt* die m. schenken, trinken, *so* N. 1897. 2) *Minne, Liebe, Freundschaft*; ze m. hân: *lieben, gerne wollen.*
minneclîch *Adj. minniglich, lieblich, freundlich, schön.*
minnen *schw. lieben. minnen;* minnich = minne ich.
minnern *schw. mindern.*
minre = minner *Adv. (Comp. von* min*) minder, weniger.*
mirn = mir en.
mirst = mir ist.
Misenburc, *alter Einschiffungsort an der Donau, stromab zu fahren, j. Wieselburg.*
missebieten *st.* 6b. *Uebles bieten, Ungebühr zufügen.*
missedienen *schw. schlechten Dienst leisten (verletzen).*
missegân *st. 7. unr. übel gehen, fehlschlagen.*
Missenaere der *st. der Meiszner, bei* W. 12: *Markgraf Dietrich von Meiszen, dem Walther eine kurze Zeit, zwischen* 1211 *u.* 1213, *diente.*
missevar *Adj. misfarb (bleich; befleckt).*
missewende diu *st. eig. Wendung zum Ueblen, dah. Frevel, Missethat, Fehl.*
mite, mit *Adv. mit*, einem varn mite: *mit jemd. ziehen; zuw. mit Auslassung von* dâ = *damit* (N. 1677 *lies:* mir bringet).
mitte *Adj. mittel*, mitter tac: *Mittag.*
mitten mit den N. 518.
moere der *st. (nur im Plur.) Pferd, Reisepferd (sowohl zum Reiten als zum Gepäcktragen).*
molte diu *st. Staub (mundartl. noch 'Mull').*
môraz der *st. (mlat.* vinum moratum*) Maulbeerwein.*
morgenrôt der *st. das Morgenroth.*
morne *Adv. (zsgz. aus* morgene*) morgen.*
mortlîch *Adj. mordlich, mörderisch;* haz: *tödtlich.*
mortmeile *Adj. mordbefleckt.*
mortraeche *Adj. auf mörderische Rache bedacht, mordgierig.*
mortraeze *Adj. mordgierig.*
Möun der *st. der Main.*
müeden *schw. ermüden (intrans.)*
müejen, müen *schw. (Prät.* muote*) mühen, verdrieszen: beschweren.*
müelich *Adj. mühsam, beschwerlich.* — *Adv.* müelîche: *beschwerlich, lästig;* ez stât m.: *es steht übel für; schwerlich* N. 2026.
müezecliche *Adv. mit Musze, langsam.*
müezen *Präteritopräs. (Präs.* muoz, muost, muoz-müezen, *Cj.* müeze; *Prät.* muoste *u.* muose, *Cj.* müeste *u.* müese*) müssen; doch oft in schwächerer Bed. als das nhd. müssen,* = *mögen, bes. bei Wünschen.*

mugent diu *st. was man vermag, Vermögen, Fähigkeit.*

mügen *Präteritopräs.* (*Präs.* mac, maht, mac-mugen *u.* mügen, *daneben* megen, *Cj.* müge, *daneben* mege; *Prät.* mohte *u.* mahte, *Cj.* möhte *u.* mehte) *mögen, vermögen, können.*

mugge diu *schw. Mücke.*

mûl der *st. Maulthier.*

münich der *st.* (*aus lat.* monachus) *Mönch.*

münizîsen daz *st. Münze.*

münster daz *st.* (*aus lat.* monasterium) *Münster, Dom.*

muome diu *schw. Muhme* (*Mutterschwester*).

muot der *st. Muth, Sinn, Stimmung*; hôher m.: *hoher Muth d. i. hochherzige Denkart, aber auch froher Sinn*; *Begehr, Verlangen* O. 505; muot hân eines d.: *den Sinn worauf gerichtet haben, begehren*; *sich auf etwas Rechnung machen* N. 2114; desen ist mir niht ze muote: *davon habe ich nichts im Sinn.*

muote *s.* müejen.

muoten *schw. begehren*, eines: *jemandes*, an einen: *von jemd.*; G. 245: *sich bekümmern um.*

Mûtâren *Stadt in Oesterreich, j. Mautern.*

N.

nâch *flect.* nâher *Adj. nahe.*

nâch *Adv.* 1) *nah* 2) *beinahe*; vil nâch: *nahezu, auf ein Haar.*

nâch *Präp. mit Dat.* 1) *von räumlicher Annäherung: nach, zu; übertragen auf Ziel des Strebens u. Verlangens* G. 45; n. ir tugenden: *in Sehnsucht nach*; n. der suone: *um Sühne zu erlangen, der Sühne wegen* 2) *nach, hinter* 3) *zeitl.: nach*, N. 184: *nachdem die Speere verstochen waren*; *auch* her nâch: *später nach* 4) *gemäsz, nach* N. 303. 828; nâch êren N. 126: *in Ehren*; n. müede: *im Verhältnis zu seiner Ermüdung.*

nâchbûre, nâchgebûre der *schw. der nah Bauende, Nachbar.*

naehenen *schw. nähern, nahe bringen.*

naejen *schw.* (*Prät.* næte *u.* nâte) 1) *nähen* 2) *schnüren* (*im Mittelalter wurden die Kleider zugeschnürt, nicht geknöpft*).

nâhe, nâhen *Adv. nah*, N. 2135: *so nahe vor seinem Ende.* — *Comp.* nâher.

naht diu *st.* (*Plur.* nehte *u.* naht) *Nacht*; *Gen.* des nahtes, *wohl nach Aehnlichkeit von* des tages, *adverb.: nachts. Bei Bestimmung von Fristen werden nach der altgermanischen Weise die Nächte, nicht die Tage gerechnet* N. 1420 *vergl.* Tac. Germ. 11: nec dierum numerum, ut nos, sed noctium computant.

nahtegale diu *st. st. Nachtigall* (*eig. 'die Sängerin der Nacht'*, *von* galen, *singen*).

nahtselde diu *st. Nachtherberge*, n. legen: *Nachtlager bereiten.*

name der *schw.* 1) *Name* 2) *Stand, Würde, Wesen.*

nameliche *s.* nemeliche.

naz *Adj. nasz*; nazzes blint: *von Thränen blind.*

ne, en *Adv. der Verneinung, sich in der F. gew. an ein anderes Wort anschlieszend, entw. enclitisch, wobei der lange Voc. des vorhergehenden Wortes kurz wird*: done, jane, ine (= ich ne), nune, sine, sone; desen, ezen, ichen; desn, dun, jan, in *u. s. w.* — *od. proclitisch*: enkunde, enruoche *u. s. w.* 1) *die einfachste Negat.: nicht*; *in vielen Fällen schon allein zur Verneinung genügend, so bei Hülfsverben mit ausgelassenem Inf.*, *bei* wellen *in ausrufenden Sätzen. Sonst mit noch einer Negat. verbunden:* nie, nieman, niht *u. a.* 2) *in einschränkenden Sätzen*: *es sei denn dasz, wenn nicht z. B.* ich enwurbe: *wenn ich nicht würbe*; sine werde: *sie werde denn*; ich enwold iu danne liegen: *ich müszte euch denn belügen wollen*, N. 112. 164. 797. 894. 1487. W. 9ᵃ., 24 *u. a.* 3) *nach negat. Sätzen statt des alten* ni: *dasz nicht* N. 283. 852. 1161. 14,2. 2284, 2.

nehein (*aus* nih ein) *Pron. kein.*

nehten *Dat. Plur. von* naht, *adverb.: in der Nacht, nächten.*

neic, neig *s.* nîgen.

neigen *schw.* nîgen *machen, neigen, niederbeugen, senken.*

nein *Adv. nein, mit Pron.* nein ich: *nein ich nicht* (*aus* ne ein, *wie lat.* non *aus* ne unum).

neinâ *Adv. verstärktes abwehrendes* nein: *nein doch, nicht doch.*

nemeliche, -en *Adv.* (name) *ausdrücklich, ohne Hehl, um die Wahrh. zu gestehen.*

nëmen *st. 3. nehmen*, daz ros zen siten mit den sporn: *dem Rosse die Sporen in die Seite drücken*; genâmen = *Plusquamp.* N. 165. 1571. ûf und abe nemen: *zu- u. abnehmen.*

nern *schw. Fact. zu* ge-nesen: *am Leben erhalten, retten.*

neve der *schw. Neffe, Schwestersohn.*

Nibelunc, N. 88 ff. *Vater Nibelungs und Schilbungs*; die Nibelunge: *Nibelungs Mannen, nach dessen Tode Siegfried unterthan, dann den burgund. Königen dienstbar u. so sehr mit ihnen verschmelzend, dasz ihr Name selbst auf ihre Herren übergeht.* (*Ueber die mythische Bed. des Namens s. Vilmars Litteraturgesch.*)

niden *Adv. unten* (*noch in hie—nieden*).

nie *Adv. nie*; nie mêre: *nimmer; noch nie.*

nieht *altertümliche F. für* niht, *im Reime* (*fälschlich st.* niht N. 919).

nieman, niemen *Pron.* (*aus* ni êo man, *wie lat.* nemo *aus* ne homo; — *Gen.* niemannes *u.* -mans, -mens; *Dat.* niemanne *u.* -man, -men; *Acc.* nieman *u.* -men) *niemand; mit Gen. z. B.* guoter: *kein Guter*; ander n. *u. a.*

niemer, nimer, nimmer *Adv.* (*aus* nie mêr) *nimmer; nochmals mit* mê *verstärkt*, nimmer mê: *nimmer mehr.*

niender, ninder, nindert *Adv. nirgend; gar nicht.*

niene *Adv. stärkeres* ne: *nimmer, nie.*

niezen *st.* 6b. *genieszen.*

nîgen *st. 5. sich neigen, verneigen*, einem (*grüszend od. dankend*).

niht (*aus* ni êo wiht, *nicht irg. etwas*) *mit u. ohne* ne: a) *Subst. nichts; mit Gen. z. B.* niht schœners; ir niht: *nichts von ihnen*; ze nihte: *zunicht, verloren.* — b) *Adv. nicht.*

nihtwan *Adv. nichts als, nur.*

ninder, -t *s.* niender.

Ninnivê, *Hauptst. Assyriens am Tigris; obgleich es lange schon vor Chr. zerstört war, läszt die Sage doch noch seidene Stoffe daher kommen.*

nit, *verkürzt aus* niht B. (N. 427 *lies:* nit).

nît der *st. feindlicher Eifer, Feindschaft, Hasz*, N. 427: *Brunhildens feindseliger, kriegerischer Eifer*; eines nît hân: *böse sein auf*, W. 1: *mich verdrieszet sein.*

niuliche *s.* niuweliche.

niuwan, -en *Adv.* (*aus* ni wan) *nichts als, nur, auszer, ausgenommen; mit Gen.* N. 1636; niht-niuwan: *nur*; niht mêre niuwan: *nicht mehr als.* — *Conj.* niuwan daz: *auszer dasz, wenn nicht.*

niuwe, *verkürzt* niu *Adj. neu.*

niuweliche *Adv. neulich, jüngst, eben erst.*

niuwer *Adv. nur* (*aus jenem durch Zsziehg. entstanden*).

niuwet (*aus* ni êo wiht, niowiht) *Adv. nicht.*

noch *Adv. noch; noch einmal* N. 828; (*weder*—) *noch* N. 1080. Gh. 1389.

nôt din *st.* (œ) 1) *Noth, Bedrängnis* 2) *dringende Veranlassung, Ursache*; des gêt mir nôt: *ich habe alle Ursache, allen Grund, kann nicht umhin*; des ist nôt: *das ist nöthig*; des en ist niht nôt: *das ist nicht noth, ist ohne Noth*; ez wirt nôt, ob: *es wird noth, dasz.*

nôtgestalle der *schw. Nothgefährte.*

nôthaft *Adj. nothhaft, bedrängt, bedürftig.*

nôtic *Adj. bedrängt, nothhaft.*

nû, nu *Adv. jetzt, nun*; *als Conj.* (*mit Ergänzung von* daz): *nun, da nun.*

nune = nû ne *s.* ne.

Nuodunc, *Nudung, Gotelindens Sohn, von Wittich erschlagen.*

O.

obe, ob *Präp. mit Dat. ob, über.* — *Adverbia. in* dar obe.

obe, ob *Conj.* 1) *wenn* G. 143, 4; und ob N. 1143: *und wenn auch* 2) *ob, bei zweifelnder Frage und Nachforschung* G. 143, 2., *wobei zuw. der Begriff der Frage u. des Zweifels ausgelassen wird, z. B.* N. 955: *und* (*fragen*) *ob. Zuw. ist* ob *als Fragewort zu ergänzen*, N. 1775: ine weiz, (ob) ez ê geschach. — Waz ob: *wie? wenn —, vielleicht.*

obez, obz daz *st. Obst.*

och = ouch, *auch.*

ode, od, oder *Conj. oder*; ez wære — od N. 2105: *möchte es sein — oder.*

oeheim der *st. Oheim* (*'Oehm'*).

offenliche *Adv. öffentlich; frei heraus.*

chteiz *Interj. der Verwunderung, etwa: Himmel!*

olbende diu *schw.* (*aus* elephas, -antis, *aber mit veränd. Bed.*) *Kameel.*

ors daz *st. Rosz* (*Streitrosz des Ritters*).

ort daz *st. äuszerstes Ende, Ecke, Spitze* (*in dieser Bed. oft bei Luther z. B.*

'die vier Oerter des Erdreichs').

Ortwin, *Hagens Schwestersohn, Herr von Metz, zieht nicht mit nach Osten und überlebt dah. den Untergang der Burgunden.*

Ôsterfranken, *Ostfranken am Maine.*

Ôsterlant, *Osterland*, = Ôsterriche.

ôsterlîch *Adj. österlich.*

ôstern *schw.* (*Dat. Plur., ahd.* ôstarôn, *von* ôst, oriens) *Ostern.*

ôstertac der *st. Ostertag*; *bildl.* mîner sælden ô. = *meine höchste Freude.*

Otenhein, *Odenheim.*

Otenwalt der *st. Odenwald.*

Otte, *Otto, im 'Otto mit dem Barte' u. im 'Guten Gerhard' Kaiser Otto II., der wegen seines rothen Haares den Beinamen 'der Rothe' führte. Beide Erzählungen sind von seinem Vater, Otto dem Groszen, von welchem sie eig. umgehen, auf Otto II. übertragen.*

ougen *schw. vor Augen führen, zeigen, offenbaren.*

ougen blic der *st. Blick* (*der Augen*).

ougenschîn der *st. Strahl, Blick der Augen*; *umschreibend für Augen.*

ougenweide diu *st. was die Augen weidet*; *dann überh. Anblick* (*angenehm od. auch nicht*), *Augenweide.*

ouwê, owê *Interj. des Schmerzes nicht nur, sondern auch des Staunens u. Entzückens: o weh! o! — mit Gen.* N. 1765.

ouwen *schw. stromab getrieben werden* (*von* ouwe, *Strom, welches noch in Flusznamen wie Königsau u. a. erhalten ist*).

P.

palas der, *auch* daz *st. (aus lat.* palatium*) Palast, Pfalz, ein einzelstehendes Hauptgebäude der Burg, mindestens eine grosze Räumlichkeit* (sal) *enthaltend, auszerdem gew. auch einige Kammern* (kemenâten). *Es konnten auch innerh. der Ringmauer einer Burg mehrere* palase *sein.* (N. 388). *Der* p. *wird häufig als ein prächtiges Gebäude beschrieben, zu welchem gew. Stufen* (grêden) *hinaufführen; er diente zu öffentlichen Versammlungen und Berathungen, zum Empfange vornehmer Gäste, zum Speisesaal* (O. 274).

panier *s.* banier.

pantel, panter daz *st. Panther, Pardel, in der mhd. Dichtung oft erwähnt wegen seines schnellen Laufes und wegen seines 'süszen Geruches'* (*s.* süeze).

pârât diu *st. Tausch*; *Betrug.*

par ieren *schw. dazwischen oder daneben setzen.*

permint daz *st.* (*aus* pergamena sc. charta, *von der Stadt Pergamum in Kleinasien*) *Pergament, Pergamen.*

Pesnaere *st. die Petschenegen, ein wildes tatarisches Reitervolk, vom 9.—12. Jahrh. zwischen Don und Donau heimisch u. endlich von den Griechen aufgerieben.*

pfaffe der *schw. (aus lat.* papa*) Geistlicher, Priester, Pfaffe.*

pfant daz *st. Pfand. Das Pfandgeben war früher, wo der Umlauf des Geldes noch nicht ein so flüssiger war wie jetzt, eine allgemeine Sitte, die von Vornehm und Gering unbedenklich geübt wurde*; *dah. der Reichtum an bildl. Wendungen in der Sprache, die darauf zurückgehen,* N. 1409: pf. lœsen, *die Pfänder einlösen, sprichw.* = *aus jeder Verlegenheit u. Bedrängnis befreien.*

pfelle, pfellel, pfeller der *st.* (*aus lat.* pallium) *Felbel, kostbares Seidenzeug, in den verschiedensten Farben, auch mit eingewebtem Golde, verfertigt meist in muhamedanischen Ländern. Daraus Kleidungsstücke der Männer sowohl* (N. 356) *als der Frauen, Decken (für Polster, Schilde, Sättel, Tafeln), Leichentücher a. a.*

pfellîn *Adj. von* pfellen *gemacht.*

pfenden *schw.* (a) *pfänden; berauben.*

pfërt, *verkürzt aus* pfaerit daz *st. Pferd, u. zwar Reitpferd, wogegen* ros *od.* ors = *Streitrosz* (pfert *stammt vom mlat.* parefridus *für* paraveredus, *woher auch frz.* palefroy).

pfërtkleit daz *st. Reitzeug.*

pflëge diu *st. Pflege, Hut, Fürsorge; oft im Plur.* N. 4. Gh. 2725, *wie die Abstracta* êre, genâde, saelde, triuwe, zuht *u. a.*

pflëgen *st. 2.* (pflige, pflac — pflâgen, gepflëgen *u.* gepflogen) *mit Gen. allg. mit etw. zu thun haben, dah.* 1) *bei Personen: pflegen, sich annehmen, in Hut haben, dienen*; Gh. 1560: *verwahren, in Gewahrsam halten* 2) *bei Sachen: in Obhut haben, besorgen, besitzen*; der stiegen: *sie hüten*;

tugende, hôchverte: *üben, pflegen;* riterschefte: *ritterl. Uebungen treiben;* varwe: *haben, tragen;* eines landes: *besitzen, beherschen* 3) *bei Handlungen: betreiben*, des wurfes N. 436: *er pflag des W.;* wislich pfl.: *weislich thun* N. 1142; — *beim Inf. mehr umschreibend*, grüezen pfl. = *grüszen (zu gr. beflissen sein).*

pfliht diu *st.* 1) *Theilnahme, Antheil*, Gh. 3000: *ich gab mich hin* 2) *Art u. Weise, zuw. mehr umschreibend:* in sælecliche̊r pfl. = sælecliche, *heilvoll, beseligend.*

pflihten *schw. Antheil nehmen, sich auf jemds. Seite stellen, beipflichten.*

pilgerîn der *st. (aus lat.* peregrinus*) Pilger, Wallfahrer.*

pirsen daz *st. das Birschen, Jagen des Wildes innerh. der* birsa, *des eingehegten Bannforstes.*

pirsgewaete daz *st. Birschgewand.*

pfliat der *st. seidener Goldstoff.*

Poelân der *st. Pölane, Pole.*

predige diu *st. Predigt.*

presse din *st. Presse; gedrängte Schaar.*

prîs der *st.* (*aus lat.* pretium) *Preis, Lob, Ruhm.*

prîsen *schw. (wie noch bei Luth.) preisen, verherlichen*; geprîset: *verherlicht, preiswerth.*

Priuzen, *Preuszen.*

prüeven *schw.* (uo) *prüfen, proben; erkennen.*

Prünhilt, Brünhilt, *Brunhild, Gunthers Gemahlin. Das Mannweiblich-Riesenhafte, Finstere u. Unheimliche in ihrem Wesen deutet noch im N.-L. darauf hin, dasz Br. eine übermenschliche, mythische Erscheinung, eine Walküre ist. (Siehe die nordische Edda, in Simrocks Uebers.).*

Pülle, *Apulien (ital.* Puglia*).*

puneiz der *st. (von* punieren*) das Reiten, Anrennen.*

pungieren, punieren *schw. (aus lat.* pungere) *stechen, mit eingelegtem Speer auf den Gegner reiten.*

Q.

quâle, diu *st. Marter, Qual.*

quam, quâmen, quæme *s.* komen.

quëc *Adj. lebendig, frisch, muthig (noch in 'Quecke', das immer lebendige Unkraut, u. in Zssetzungen wie 'Quecksilber, Quickborn').*

quëln *st. 3. sich quälen* N. 2024.

queln *schw.* (a) *auch* quellen 1) *drängen, stoszen* 2) *im weiteren Sinne martern, quälen.*

R.

rant der *st. der Buckel in der Mitte des Schildes*; schildes r. *u. auch* rant *allein* = *Schild.*

rât der *st.* 1) *Rath, Rathschlag; Plur.* ræte: *Rathschläge* 2) *Berathung, Berathschlagung*, N. 1402: *er gab bei der Berathschlagung seine Stimme dahin ab*; mit râte: *mit Bedacht, Ueberlegung* 3) *Entschlusz, als Ergebnis der Berathschlagung*, mit gemeinem r.: *mit gemeinsamem Entschlusz, einmüthig*; des ze râte werden: *sich zu etw. entschlieszen, beschlieszen, aber auch: über etw. zu Rathe gehen, berathen* 4) *Anschlag, Plan, meist in bösem Sinne* N. 865, *bes. im Plur.* ræte 5) *Vorsorge, Hülfe, Abhülfe;* des wirt rât: *dessen, dafür wird Rath;* desn ist niht r.: *dafür ist kein Rath, dagegen gibt es keine Hülfe*; rât haben eines dinges: *es entbehren, seiner entrathen können, darauf verzichten*, guoten r. hân: *gut entrathen*, N. 66: *er wollte sich von seiner Fahrt schlechterdings nicht abbringen lassen — dagegen* Gh. 1801: *mit sich reiflich über etwas zu Rathe gehen*; ze râte tuon eines: *Abhülfe schaffen, beseitigen, aus dem Wege räumen* N. 934; *Verzicht leisten* N. 640. 6) *Vorrath* N. 1405.

râten *st. 7.* 1) *rathen, Rath geben*, des strîtes niht: *nichts von Streit r.*; an einen Gh. 3337: *zu einem* 2) *berathschlagen, einen Anschlag machen*, an od. ûf einen *gegen jemd; über etw. zu Rathe gehen, ersinnen*, N. 953: *ich sönne immer auf s. Tod.*

rê der *st. (Gen.* rêwes*) Todtenbahre.*

rëchen *st. 3. rächen.*

recke der *schw. Recke, Held*; in r. wîse: *in R. Weise, als einzelne umherziehende Krieger, im Gegens. zur Begleitung eines Heeres.*

rede diu *st.* 1) *Gebühr, Grund;* mit

rede: *nach Gebühr, wie recht u. billig* 2) *Rede, Unterredung* 3) *Gegenstand der Rede, Sache*; der r. ist alsô: *es ist, steht also.*

redebaere *Adj. wie es sich gebührt, tüchtig, geschickt.*

reden *schw. reden*; allen sînen willen N. 405: *seinen W. ganz heraussagen*; ez r. nâch der suone: *es besprechen der Sühne wegen, um S. unterhandeln*; wider einen: *zu jemd.*

rëht daz *st. Recht*; von rehte: *mit Recht, von Rechtswegen;* ze rehte: *zu Recht, gebührend, ordentlich, recht,* ze r. hân: *angemessen erachten* 2) *Stand, naturgemäszes Wesen, Art* F. 69.

rëhte *Adv. recht, richtig, genau; bei Adj. u. Adv. verstärkend;* sô r. frô: *so froh* N. 1444.

reichen *schw. die Hand ausstrecken, wohin langen, greifen.*

reideloht *Adj. lockig.*

reise diu *st. (von* rîsen, *sich erheben) Reise d. i.* 1) *Heerfahrt, Kriegszug (dah. nhd. noch der 'Reisige')* 2) *allg. Ausfahrt, Zug.*

reisenote diu *st. Marschmusik.*

reite, reiten = redete, -en.

reitel der *st. dicker Stock, Knittel.*

rette = redete.

rêwunt *Adj. todwund.*

rîch, *verkürzt* rich *Adj.* 1) *von Personen: vornehm, mächtig, gewaltig — reich* 2) *von Sachen: reich, kostbar, herlich.*

rîcheit diu *st. (für* rîchheit) *Reichtum; Kostbarkeit, Pracht.*

rîchen *schw.* 1) *bereichern* 2) *reich werden.*

riechen *st. 6. rauchen, dampfen.*

rieme der *schw. Ruder.*

riezen *st.* 6b. *weinen.*

rîfe der *schw. Reif.*

rîhsen *schw.* (*von* rîch) *herschen.*

rihten *schw.* 1) *richten, des Rechtes walten*, einem: *ihm Recht schaffen, vom Entlastungsbeweise: eidlich erhärten* 2) *herrichten, errichten* 3) sich: *sich richten, aufrichten.*

rîlich *st.* rîchlich *Adj. reich, herlich.*

rimpfen *st. 1. zusammenziehen, krümmen*; *rümpfen.*

rinc der 1) *Ring, Reif, bes. der Panzerring (die Ringpanzer wurden bis Anfang des 14. Jahrh. getragen s.* harnas*)* 2) *Ring, Kreis, runder Platz, bes. der zum Kampf abgesteckte Platz; Kreis von Menschen.*

ringe *Adj. leicht, geringe, werthlos.*

ringe *Adv. leicht*, G. 324: = *für geringen Preis*; *wenig. — Comp.* ringer: *weniger, minder.*

ringen, *auch* ringern *schw. erleichtern, trösten.*

rîsen *st. 5.* (rîse, reis — rirn, gerirn) *niederfallen, rieseln.*

rîten *st. 5. reiten, bes. auch turnieren.* aberîten: *durch Reiten* (*Turnieren*) *verderben.*

rîter, ritter der *st. Ritter.*

rîterschaft diu *st.* (e) 1) *ritterliches Thun u. Treiben, Rittertum*; *im Bes. Kampfspiel, Ritterkampf* N. 757. 2) *collect. Ritterschaft.*

riuwe diu *st.* 1) *Schmerz, Betrübnis, im Plur.* N. 2252. 2) *Reue.*

riuweclîch *Adj. traurig, leidvoll.*

riuwen *st. 6.* (*Prät.* rou *u.* rouw — ruwen *u.* riuwen; *Part.* gerouwen) 1) *schmerzen, dauern* 2) *gereuen.*

riuwic *Adj. reuig.*

Riuze der *schw. Reusze* (*Russe*), Riuzen *für* ze den R.: *Reuszen, Ruszland.*

rôseloht *Adj. rosig.*

rôstbrant der *st.* (e) *Brand vom Scheiterhaufen, Feuerbrand.*

Roten der *st. Rhodan, Rhone.*

rotte diu *st. Schaar.*

rotten *schw. auf der* rotte, *einem 7saitigen Instrumente, spielen*; daz rotten G. 49: *etwa 'Lautenspiel'.*

rûch (*Gen.* rûhes) *Adj. rauch, rauh. — verkürzt* rû.

rücke, rucke der *st. Rücken*, über r.: *über, auf dem R.*; ze rucke: *zurück*; *hinter sich.*

rücken *schw.* (*Prät.* ructe, ge-) *rücken, zücken.*

rüefen *schw.* (uo) *rufen.*

rüeren *schw.* (uo) 1) *in Bewegung setzen* N. 900: = *umstoszen*; rede: = *sprechen, sagen* 2) *rühren, anrühren.*

rüetelîn daz *st. Rüthlein.*

rûmen, ge- *schw. räumen, verlassen.*

Rûmolt, *Rumold, Gunthers Küchenmeister u. in seiner Abwesenheit Reichsverweser.*

rûnen *schw. raunen, heimlich reden.*

ruoche diu *st. Acht, Rücksicht, Sorge.*

ruochen *schw. mit Gen. die Gedanken auf etw. wenden* 1) *fürsorgend: beachten, Rücksicht nehmen, sich kümmern um*; *gewähren* 2) *wünschend: begehren* 3) *mit Inf. gerne mögen, würdigen, 'geruhen', sich herbeilassen.*

ruofen *st. 7. rufen.*
ruon = ruom der *st. Ruhm.*
ruore diu *st. Koppel (von Jagdhunden).*
ruowe diu *st. Ruhe, Rast.*
ruowen *schw. ruhen*, varn ruowen, *wie* slâfen varn *u. ähnl.*

S.

sâ *Adv. sogleich, alsbald.*
saben der *st. (aus griech. lat.* sabanum) *feines Linnen.*
sach *s.* sehen.
sache diu *st.* 1) *Sache, Ding* 2) *Ursache.*
saelde diu *st. (von* sâl, *gut) Heil, Glück, Segen, oft im Plur.*
saeldebërnde *Part. Adj. heilbringend.*
saeldentać der *st. Freudentag.*
saelderich *Adj. heilvoll; glückselig.*
saeleclich *Adj. gesegnet, heilbringend.*
saelekeit diu *st. Segen, Vollkommenheit.*
saelic *Adj. selig d. i. beglückt, gesegnet,* N. 640: *Gott lasse euer Erbe immer gesegnet sein! (höfliche Weise der Ablehnung). Mit 'Seele' ganz unverwandt.*
sage diu *st. Aussage, Rede, Spruch.*
sagen *schw.* 1) *sagen; ansagen* G. 172; wol s. N. 241: *gute Nachricht bringen;* dienst s.: *Dienst entbieten* 2) *nennen* 3) *vortragen, so bes. in der epischen allitt. Formel* singen und sagen, *die sich auf den verschiedenen Vortrag der epischen Gedichte bezieht (Luth. im Weihnachtsliede: 'Der guten Mär bring ich so viel, davon ich singen und sagen will').*
Sahse der *schw. Sachse (eig. Messerträger).*
sal der *st. Saal, als Haupttheil des* palas; *auf groszen Burgen aber war auszerdem noch ein besonderer* sal *in einem eigenen Gebäude, welches nur diesen einen Raum enthielt* N. 388. 966.
sal (-wes) *Adj. trübe, schmutzig.*
Salmê, *Stadt in* Garadie.
salûieren *schw. grüszen (frz.* saluer).
same, sam a) *demonstr. Adv.: so, ebenso.* — b) *rel. Conj. sowie, wie; mit dem Cj. wie wenn, als ob, gleich als. In ellipt. Betheuerungs-Sätzen: so wahr*, sam (sem) mir got: *so wahr mir Gott (helfe), so mir Gott;* sam mir min bart: *bei meinem B.*
samen *Adj. gesamt;* ze samne: *zusammen.*
samenen *schw. vereinigen, sammeln.*
samet *Adv. zusammen, zugleich.*
samit der *st. (aus mlat.* samitum) *Sammet.*
sammir *s.* same.
sân *Nebenf. für* sâ: *alsbald.*
sanfte, samfte, sampfte *Adv. sanft d. i.* 1) *mit leichter Mühe, leicht* N. 882. 2) *sanft, leise* N. 1773. 3) *angenehm, behaglich,* N. 322: *ihm wäre nirgend so wohl gewesen;* 284: *so wäre mir wohler, wenn ich todt wäre;* s. tuon: *wohl thun, behagen* N. 1461 (herze *Dat.*) 4) *sanft, milde* 5) *langsam, gemächlich* N. 1533.
sant der *st. Sand, bes. Ufersand, dah. das Ufer, Gestade selbst.*
Sarant, *wahrsch. Sarepta.*
sast *s.* setzen.
sâze diu *st. (von* sitzen) *Hinterhalt, Lauer.*
schâchaere der *st. Räuber, Raubmörder (dah. das biblische 'Schächer').*
schâchen *schw. rauben, morden,* sch. riten: *auf Raub ausziehen.*
schaffen *st. 4.* 1) *erschaffen* 2) *schaffen, gestalten, Part. Adj.* geschaffen 3) *ordnen, einrichten, besorgen.*
schaffen *schw. schaffen, besorgen.*
schaft der *st.* (e) 1) *Schaft des Gers* 2) *der Ger selbst.*
schal der *st. Schall, bes. Freudenschall.*
schalc der *st.* (e) 1) *Knecht, Diener* 2) *Mensch von knechtisch bösem, zuchtlosem Sinn, Schalk.*
schalchaft *Adj. zuchtlos.*
schallen *schw. schallen, jauchzen; prahlen, prunken.*
schallich *Adj. schallend.*
schalte diu *schw. (von* schalten, *fortstoszen) Ruderstange.*
schamel der *st. Schemel.*
schamen *schw. schämen.*
schamlichen *Adv. verschämt.*
schancte *Prät. von* schenken.
schapël, schappël daz *st. (frz.* chapeau, *altfrz.* chapel) *Kranz, Kopfputz von natürlichen oder auch künstlichen Blumen, von Männern u. Frauen getragen; zuw. ein Haarband von Gold, mit Edelsteinen besetzt,* wol gesteinet: *wohlbesteint.*
scharsahs daz *st. Schermesser.*
schâte = schadete.
schatewen *schw. schatten.*

schedelich *Adj. schädlich, Schaden bringend.* — *Adv.* -iche *zum Schaden, übel.*
schēf = schif.
scheiden *st. 7.* 1) *intrans. scheiden, sich trennen*; sch. dan: *von dannen gehen, ziehen* 2) *trans. scheiden, trennen; eine Streitsache: schlichten, beilegen.*
scheitel diu *st.* (*von* scheiden) *der Scheitel.*
schëlch der *st. Schelch (Riesenhirsch).*
schëlle diu *schw. Schelle, Glöckchen (nicht blosz am Zügel u. Steigbügel des Rosses, sondern oft auch an Helm, Schild u. Kleid des Ritters).*
schellеclich *Adj. weit erschallend.*
schemelich *Adj. schmählich.*
schenden *schw.* (a) 1) *zu Schanden machen* 2) *beschimpfen, entehren.*
schërmen *s.* schirmen.
scherpfe = scharpf, *scharf.*
schicken *schw. Fact. zu* schehen: *machen, dasz etw. geschieht, dah.* 1) *beschicken, fügen, anordnen, zurüsten* 2) *abordnen, senden.* — *Part. Adj.* geschicket: *gestaltet.*
schiere, schier, *auch* schierlichen *Adv. in kurzer Zeit, bald, stracks,* aller schierste: *aufs allerschnellste.*
schiezen *st.* 6ᵇ· *schieszen (mit dem Ger od. Pfeil).*
schiffen *schw. schiffen,* an: *einschiffen.*
schifmaeze *Adj. schiffbar.*
schifmeister der *st. Schiffsmeister, Leiter des Schiffes.*
schiltspange diu *schw. Schildspange, metallener Reifen, der den Schild zusammenhält.*
schiltstein der *st. Schildgestein, Zierstein am Schilde.*
schiltvezzel daz *st. die Schildfessel, Band zum Umhängen des Schildes.*
schiltwache diu *st. Schildwacht, Wache in voller Rüstung.*
schimpfen *schw. scherzen, spotten.*
schimpflich *Adj. scherzhaft.*
schîn der *st. Schein.*
schîn *Adj* 1) *strahlend* 2) *klar, sichtbar, offenbar,* sch. tuon: *offenbar machen, zeigen, beweisen.*
schînen *st. 5.* 1) *scheinen, leuchten* 2) *erscheinen, sichtbar werden*; sch. lâzen: *zeigen.*
schirmen, schërmen *schw.* 1) *sich im Kampfe decken (mit dem Schilde),* im: *sich* 2) *in der Fechtkunst: sich im Parieren, überh. im Fechten, üben.*
schône *Adv. zu* schœne (*mit Rückumlaut*) 1) *fein, aufmerksam, freundlich* 2) *schön, herlich, prächtig. (Noch im 17. Jahrh.: 'mit Cymbeln und mit Harfen schon', auf 'Thron' reimend).*
schoup der *st. (aufgestellter) Strohwisch.*
schonwen *schw. schauen.*
schôz diu *st. Schoosz.*
schrage der *schw. Schranke.*
schrawaz der *st. ein elbischer Geist, Kobold.*
schrê *Prät. von* schrien *st. 5.*
schrôter der *st. Schneider. (Dah. der Fam.-N. Schröder, Schrader).*
schulde, schult diu *st.* (*oft im Plur.*) 1) *Schuld, Verschuldung,* des schulde hân: *daran schuld sein* 2) *überh. bewirkendes Zuthun, Ursache*; von dinen schulden: *durch deine Veranlassung*; von (wâren) sch.: *mit (gutem) Grund, mit Recht, nach Gebühr*; âne schulde: *ohne Grund, mit Unrecht*; von welchen sch., umbe welche sch.: *aus welchem Grunde.*
schütten *schw.* (*Prät.* schutte) *schütten, schütteln.*
sê der *st.* (*Gen.* sêwes) *der u. die See, das Meer.*
sëdel der *st. Sitz.*
sëhen *st. 2* (*Prät.* sach — sâhen) *sehen*; umbe s.: *umherblicken;* an s.: *ansehen* N. 354.
seit, seite, seiten = saget, sagete, sageten.
selch = solch.
selde diu *st. Wohnung*; *Gemach.*
sëlp *Pron. flect. st. u. schw.* sëlber, sëlbe *selbst, selber*; mîn selbes mâge: *meine eigenen Verwandten.*
sëlten *Adv. selten,* vil s.: *mit der gewöhnlichen Ironie = nie* N. 945 *u. a.*
sëltsaene *Adj. seltsam, wundersam.*
sem *s.* sam.
semfte *s.* senfte.
sende *s.* senende.
senden *schw.* (a) *senden,* für: *voraus.*
senelich *Adj. voll Seelenschmerz.* — *Adv.* seneliche; vil harte s.: *gar schmerzvoll harrend.*
senen *schw. Seelenschmerz leiden, sich härmen, sehnen*; *davon*
senende, senede, sende *Part. Adj. sich härmend, sehnend, sehnsüchtig*; s. reht: *der Sehnsucht Recht (Art u. Weise).*
senfte, semfte *Adj. sanft, leicht, angenehm.*
senfte, semfte diu *st. angenehme Rast, Bequemlichkeit.*
senften *schw.* 1) senfte *machen, sänftigen, lindern* 2) senfte *werden.*
senken *schw.* (a) *senken.*

sêr daz *Schmerz, Wehe, Leid.*
sêre *Adv. (vom Adj.* sêr *verwundet, betrübt; vergl. 'versehren') eig. schmerzlich; gewaltig, heftig, sehr.*
sêren *schw. Schmerz machen, betrüben, versehren.*
sermo der *st. Sermon, Predigt.*
sës daz *st. die Sechs (im Würfelspiel).*
setzen *schw. (Prät.* sazte, *auch* saste*) setzen*; einen ûf: *ihm aufhelfen.*
sibenen *schw. zur Sieben machen.*
sic der *st. Sieg.*
sicherliche *Adv. sicherlich, zuverlässig, wahrhaftig.*
side diu *st. schw. Seide.*
sidelen *schw. siedeln, Sitze bereiten.*
sider *Adv. seitdem, später, darnach.*
sîdîn *Adj. seiden.*
sigenunft diu *st.* (ü) *Sieg (von* sic *u.* nemen*).*
sim = si im.
sin der *st. Sinn, Einsicht, gern im Plur.* N. 1476; W. 18, 1; (die) sinne hân: *verständig sein, die Einsicht haben*, einen sin W. 9b.: *in einer Hinsicht Verstand zeigen.*
sin *s.* sine.
sîn *st. unr. sein (Präs.* bin, bist, ist — sîn, sît od. birt, sint; *Cj.* sî — sîn; *Imp.* bis *u.* wis — sît *u.* wëset; *Inf.* sîn *u.* wësen; *Part.* wësende. *Prät.* was, wære, was — wâren; *Cj.* wære; *Part.* gesin *u.* gewësen).
sîn *Pron. poss. sein*; den sînen vinden: *seinen Mann.*
sîn *Gen. des Pron. der 3. Pers. seiner, auch des Neutr.* = des: *des, dessen* N. 815; *es* O. 133.
sine, sin = si ne (*s.* ne).
sint *Adv. darauf, späterhin, nachher.*
sippe der *schw. Verwandter.*
sis = a) si si N. 1008. b) si es, *sie dessen* N. 1285. 2312; *sie davon* N. 1080.
sît a) *Adv. der Zeit: seitdem, darnach.* b) *Conj.* 1) *zeitlich: seit* 2) *ursächlich: da, weil, oft mit* daz 3) *concessiv: da doch, obgleich* N. 784.
site, sit der *st. Sitte, Brauch*; mit jâmers siten: *mit Jammers Weisen.*
sîte diu *schw. Seite.*
sitzen *st. 2.* 1) *sitzen* 2) *sich setzen* N. 366. O. 537 *u. a.*
siuften *schw. seufzen.*
siz = si ez.
sküneges = des küneges.
slâ diu *st. (von* slahen*) Spur vom Aufschlag der Hufe oder Klauen, Fährte.*
slac der *st.* (e) *Schlag*, ûz den slegen: *unter den Schlägen heraus*; der strâze slac: *der Str. Pfad, Bahn* 2) *bildl. verderblicher Schlag, Schade* F. 48.
slâfen *st. 7. schlafen; bildl.* = *unthätig sein, ruhen.*
slahen *st. 4. (Präs.* slahe, slehest, sleht; *Prät.* sluoc; *Part.* geslagen*)* 1) *schlagen*, swert: *(zum Schlage) schwingen* 2) *erschlagen.*
an slahen: *durch Schläge an- (u. hinein) treiben* N. 1511.
slahte diu *st. (von* slahen*) Geschlecht, Art;* deheiner sl.: *keinerlei (s. auch* rât*). Vgl. nhd. 'nachschlachten'* = *nacharten.*
slëht *Adj. eben, gerade, glatt, schlicht; einfach, ungekünstelt.*
sliefen *st. 6. schliefen, schlüpfen.*
slîfen *st. 5. gleitend sinken;* abe sl.: *abgleiten, verloren gehen.*
slihte diu *st. Ebenheit, gerade Bahn.*
slucken *schw. verschlingen.*
smaehen *schw. verächtlich behandeln, verachten.*
smal *Adj. schmal; schlank.*
smërze der *schw. Schmerz.*
smiegen *st. 6. schmiegen.*
smielen *schw. lächeln.*
snêblanc *Adj. schneeweisz.*
snellen *schw.* (a) *schnellen.*
sneren, *schw. plappern.*
sniden *st. 5.* 1) *schneiden* 2) *zuschneiden.*
snien *st. 5. schneien; Imp. mit paragog.* â: sniâ.
snite diu *schw. Schnitte, Schnittchen.*
sô a) *demonstr. Adv. so, also; die Anfangsworte eines Satzes zus. fassend,* G. 1. *u. a.; betheuernd in ellipt. Sätzen*: sô dir got. — b) *rel. Conj.* 1) *vergleichend: wie, als* 2) *zeitlich: wenn;* sô ie: *so oft;* sô — sô: *wenn — so:* N. 1579.
solch, sölch *Pron. (aus* solich*) solch.*
solden *schw. (Part.* gesolt*) besolden, Sold geben.*
soln *Präteritopräs. (Präs.* sol, solt, sol — suln *u.* süln; *Cj.* sül; *Prät. Ind. Cj.* solte, solde) 1) *sollen, bestimmt, genöthigt, verpflichtet, aufgefordert sein* N. 102. 2) *sich bestimmen, entschlossen sein, wollen* N. 17. 3) *das Fut. umschreibend: werden* N. 68.
solt der *st. Sold, Lohn.*
sone, son = sô ne *s.* ne.
sorclich *Adj. sorglich.*
sorge diu *schw.* 1) *Sorge, Besorgnis,* zuo: *vor* N. 1399. 2) *sorgenvolle*

Lage, Noth; *Plur.*: *Nöthe* 3) *Sorge, sorgenvolle That* N. 2313.
sorgen *schw. sorgen*, ûf: *um.*
soum der *st.* (*aus griech. lat.* sagma) 1) *Rosseslast* 2) *das Lastthier selbst, Saumrosz.*
soumen *schw.* 1) *dem Saumrosz aufladen, aufsäumen* 2) *auf Saumrossen fortschaffen* N. 220 (*die frühere Weise das Gepäck fortzuschaffen, statt wie jetzt auf Wagen*).
soumer der *st. Saumrosz.*
soumermûl *daz st. Maulthier, welches zum Lasttragen gebraucht wird.*
soumschrîn der *st. Reiseschrein.*
spaehe *Adj.* 1) *von Sachen*: *fein, kunstvoll, zierlich* 2) *von Pers.*: *klug, kunstreich*; *fein, anmuthsvoll.*
Spâne, *auch* Spanje, *Spanien.*
spannen *st.* 7. *spannen z. B. Zelte aufspannen*; bouge an die hant: *anstecken* (*s.* bouc).
sparn *schw. sparen, schonen*; ûf: *aufsparen.*
spâte *Adv. spät.*
spehen *schw. spähen, beurtheilend schauen* (*würdigen*).
Spëhtshart der *st. Spessart* (*eig.* = *Spechtwald, von* hart: *Waldhöhe, woher auch* '*Harz*').
spengen *schw.* (*von* spange) *spengen, durch Beschläge zusammenfügen.*
spër daz *st. Speer.*
spielt *Prät von* spalten *st.* 7.
spien *s.* spannen.
spilen, spiln *schw.* 1) *spielen, scherzen*; *Part.* spilde *aus* spilnde, W. 2, 2: *heiter blinkend* 2) *spielen auf Instrum.* 3) *wettkämpfen* N. 414.
spîsen *schw. speisen, beköstigen* (*auch von Schiffen, die verproviantirt werden*).
spor daz *st Fusztapfe, Spur, Weg.*
spor der *schw. Sporn*, N. 183: *die Sporen in die Seite drücken.*
spot der *st. Spott*; âne sp.; sunder sp.: *ohne Scherz, fürwahr, im Ernst.*
sprâchen *schw. sich besprechen.*
sprancte *s.* sprengen.
sprëchen *st.* 3. *sprechen*; einen tac: *einen* (*Gerichtstag*) *ansagen* W. 25; an spr. Gh. 4253: *den Anfang machen mit Spr.*
spreiten *schw. spreiten, ausbreiten.*
sprengen *schw.* (a) *Fact. zu* springen: *springen machen, sprengen.*
spruch der *st.* (ü) *Spruch, Rede.*
staben *schw. unter Berührung des richterlichen Stabes aussprechen*, G. 286: *mit* '*gestabten Eiden.*'
staete *Adj. was steht u. besteht*: *stät, beständig, fest.*
staete diu *st. Beständigkeit*; *dass.* stætekeit.
staeten *schw. stät machen, bestätigen.*
stân, stên *st.* 4. *unr.* (*Präs.* stân *od.* stên, *Cj.* stâ *od.* stê, *Imp.* stant; *Prät.* stuont, *Cj.* stüende, *Part.* gestanden, *auch* gestân) 1) *stehen*; stân lân: (*sein*) *lassen, einstellen, beiseit lassen* 2) *sich stellen, treten*, von dem rosse: *steigen*, von leger: *vom Lager erstehen*; (ûf) hôher stân: *zurücktreten* 3) *zu stehen kommen, mit Acc.*
abe stân eines d.: *von etw. Abstand nehmen, sich dessen begeben.*
bî stân einem: *zur Seite stehen*; *beistehen.*
stap der *st. Stab*; *Kreuzesstamm, Kreuz.*
stapfen *schw. schreiten*; *im Schritte reiten.*
starc *Adj.* 1) *stark, gewaltig* 2) *hart, schwer*; *fährlich* N. 330; *seltsam* G. 57.
stat daz *st.* (*Gen.* -des) *Gestade.*
stat diu *st.* (e) 1) *Stätte, Ort, Stelle* 2) *Ortschaft, Stadt.*
stein der *st. Stein*; werfen N. 129; *diese Körperübung ist in der Schweiz noch heutzutage bräuchlich u. bildet einen Theil der im Berner Oberlande und in den Waldstätten üblichen Hirtenspiele* ('*Schwingete*'). '*Der Steinstoszer faszt einen Stein, läszt ihn eine Weile wagerecht auf der inneren Fläche der rücklings auf die rechte Schulter gebogenen rechten Hand ruhen, und schleudert ihn dann mittels eines Stoszes der Hand vorwärts. Wer auf diese Art den Stein am weitesten zu werfen vermag, ist Sieger*'.
steinwant diu *st.* (*Gen.* -wende) *Steinwand, Felswand.*
stellen *schw.* (a) *stellen*; *anstellen, verrichten, üben* W. 25, 41.
stërre der *schw. Stern*; *auch* stërne.
stîc der *st. Steig*; treten: *einen Gang* (*im Kampfe*) *thun.*
stieben *st.* 6. *stieben.*
stiege diu *st. schw. Stiege*; *Vortreppe der groszen Halle.*
stift diu *st. geistliches Stift.*
stiure diu *st. Unterstützung*; *Steuer, Beisteuer, Gabe.*
stiuren *schw. stützen*; *unterstützen.*
stoc der *st. Stock*; *Almosenstock* (truncus concavus).

stôle diu *st.* (*aus lat.* stola) *Stola, gottesdienstliches Hauptgewand der Priester.*
stolz *Adj. stolz, stattlich, hochgemuth* — *Adv.* stolzlîche.
stouben *schw.* (*von* stieben) *stauben.*
stôz der *st.* (œ) 1) *Stosz, Stich* 2) *Ort, wo die Langseiten des Schiffes zusammenkommen.*
strâfen *schw. strafen*; *auch mit Worten*: *schelten, tadeln.*
strâle diu *st. Pfeil.*
strichen *st. 5. eilend gehen.*
strît der *st. Streit*; wider strît: *um die Wette* (*Uhland 'widerstreit'*); den strît lân einem: *das Feld lassen.*
strîtlich *Adj. streitbar*, str. gewant: *Streitgewand.*
striuzen *schw.* sich: *sich steifen.*
strûch der *st. das Straucheln.*
strûchen *schw. straucheln, in die Knie sinken.*
stunde, stunt diu *st. Zeit, Zeitpunkt*; an der st.: *zu der Stunde*; (sâ) ze stunt: *alsbald, gleich zur Stund*; under stunden: *unterweilen, hin u. wieder. Unflect.* stunt *hinter Zahlbegriffen: mal*, dristunt: *dreimal*, manege st.: *manchesmal*, zeiner st.: *zu einem Mal.*
sturm der *st.* (ü) *Kampf.*
Sturme, Stürme, Sturmlant, *Stürmen, das Land des alten Wate.*
sturmküene *Adj. kampfeskühn*; **-müede**: *kampfesmüde.*
süenen *schw. sühnen, aussöhnen.*
süener der *st. Richter.*
süeze *Adj.* 1) *pass. süsz, angenehm, lieblich* 2) *act. freundlich.*
süeze diu *st*: 1) *Süsze*; *süszer Geruch* N. 894 (*der Haut des Panthers wurde ein so süeszer Geruch zugeschrieben, dasz ihm alle Thiere nachfolgten*) 2) *Freundlichkeit.*
sûl diu *st. Säule*; *Stützbalken.*
suln *s.* soln.
sulen = sult in N. 1162.
sumelich *Pron. dieser u. jener, mancher*; *Plur. manche, etliche.*
sûmen *schw. hinhalten, versäumen lassen, hindern*; sich: (*sich*) *säumen*
sumeren *schw. sommern, Sommer werden.*
sun (*im Reime auch* suon) der *st.* (ü) *Sohn.*
sün = süln *s.* soln.
sunder a) *Adv. besonders, einzeln* b) *Präp. mit Acc. auszer, sonder.*
sunderlichen *Adv. sonderlich, abgesondert.*
sundermaere daz *st. wunderbares Ereignis, Wundermär.*
sundernôt diu *st.* (œ) *Sondernoth, neue Noth.*
sunne diu *u.* der *schw. Sonne.*
sunwende diu *schw.* (*gew. im Plur.*) *Die Sommer-Sonnenwende*, æstivum solstitium, *war im Heidentum die Zeit der grözten Feste, deren Nachklang noch jetzt in manchen Volksgebräuchen z. B. dem Johannisfeuer sich zeigt*; an sunew. âbent: *am St. Johannis Abend* (*24. Juni*).
suochen *schw.* 1) *suchen* 2) *suchen als Feind*; *heimsuchen.*
suochman der *st. Mann, der das Wild aufsucht, etwa 'Treiber'.*
suone diu *st. Versöhnung, Sühne*, zeiner s. legen: *in Sühne beilegen.*
suontac der *st. Tag der Sühne, Gerichtstag*: *dah. jüngster* (*letzter*) *Tag.*
suoze *Adv. süsz.*
sus, sust *Adv.* 1) *so, in solchem Grade od. in solcher Weise* 2) *sonst.*
swâ (*aus* sô wâ) *Conj. wo irgend, wo.*
swach *Adj.* 1) *gering, schlecht* 2) *kraftlos, schwach.*
swachen *schw.* swach *machen, erniedrigen.*
swaere *Adj.* (*von* swern) 1) *schmerzend* 2) *drückend, schwer.*
swaere diu *st.* 1) *Leid, Schmerz* 2) *Schwere.*
swaeren *schw.* (â) in swære bringen, *beschweren.*
swanc der *st.* (*von* swingen) *Schwung, Hieb.*
swanne *s.* swenne.
swannen (*aus* sô wannen) *Conj. von wannen immer, woher auch*; *auch* von sw.
swar (*aus* sô war) *Conj. wohin immer, wohin irgend*; sw. nâch: *wonach nur.*
swaz *s.* swer.
swëben *schw. sich hin- u. herwiegen, schwanken.*
swëder (*aus* sô weder) *Pron. wer immer von beiden.*
swëher der *st. Schwäher, Schwiegervater.*
sweif der *st. das Schweifen, Umkreisen.*
swëlch, swëlich (*aus* sô welch) *Pron. welcher irgend.*
swenne, swanne (*aus* sô wanne) *Conj. wenn irgend*; *so oft.*
swër (*aus* sô wer) *Pron. wer irgend*, swem = dem swer N. 1677. — **swaz**: *was immer, wie viel auch,*

mit Gen. ir: *von ihnen;* es: *davon*; *auch* swaz sô: *soviel.*
swërn *st. 3. schmerzen (schwären).*
swern *st. 4. unr. (Präs.* swer; *Prät.* swuor, *Cj.* swüere; *Part.* gesworn *statt* -arn) *schwören.*
swërtdëgen der *st. Schwertdegen, ein Edelknappe, der durch Empfangen des Schwertes die Ritterwürde erhält.*
swichen *st. 5. den Dienst versagen.*
swie, swi (*aus* sô wie) *Conj.* 1) *wie immer, wie auch* N. 87, 3 2) *wie sehr auch, wie wohl (mit Cj.)* N. 87, 2; *auch* swie sô.
swiez = swie ez.
swiften *schw. beschwichtigen.*
swinde *Adj.* (*von* swinden, = *bald wieder verschwindend*) 1) *geschwind* 2) *heftig, jäh*; blicke: *jähe, leidenschaftliche Blicke (schieszen)*; raete: *grimme Rathschläge.*
swinde *Adv. geschwind.*
swinen *st. 5. schwinden.*
swiu (*aus* sô wiu) *Adv.* an swiu: *worin immer.*

T.

tac der *st. Tag*; *Acc.* Gh. 2356: *einen Tag*; *Tageslicht* G. 519.
tageweide diu *st. Tagereise (eig. Rast nach vollbrachter Tagereise).*
tagezit diu *st. Tageszeit*; *die 7 kanonischen Horen, Gebetszeiten, in welche nach der klösterlichen Sitte der Tag eingetheilt war: Mettine, Prime, Terz, Sexte, None, Vesper, Complete.*
tal daz *st. Thal*; ze tal: *zu Thal, abwärts, nieder.*
tambûr der *st. Trommel.*
tan der *st. Tann d. i. Wald.*
tar *s.* turren.
tarnkappe diu *st.*, *auch* tarnhût diu *st.* (iu) *Tarnhaut, Hehlkleid, ein unsichtbar machender Mantel (von* tarnen, *verbergen).*
tegelichen *Adv. täglich*; aller t.: *der Tage jedereinen.*
teidingen *zsgz. aus* tagedingen *schw. dingen, unterhandeln* (tagedinc: *Sache, deren Entscheidung auf einen bestimmten Tag festgesetzt ist).*
teil daz *st. Theil*; *Antheil.* — *Acc.* ein teil *Adv. zum Theil, etwas, ein wenig*; *oft ironisch = ein gutes Theil, sehr*, ein t. lûte N. 438: *überlaut.*
teilen *schw. theilen, zutheilen*; ein spil: *ein Wettspiel vorschlagen, zur Wahl stellen.*
Tenemark, -lant, *Dänemark, unter König Leudegast von Siegfried besiegt, später unter Iring Etzeln dienstbar.*
tievellichen *Adv. teuflisch.*
tiure, tiuwer *Adj. theuer:* 1) *obj. theuer, gut, herlich, werth*; *theuer sein = mangeln* G. 80. 2) *subj. lieb, theuer, werth.*
tiure *Adv. theuer*; *hoch u. theuer* (swern); vil tiure N. 1637: *gar innig.*
tiuren *schw. theuer machen, verherlichen, werthen.*
tiurlich, tiuwerlich *Adj. theuer, werth, herlich.*
tiuten *schw. deuten, bedeuten.*
tiutsch, tiusch, *rein mhd.* diutsch *Adj. deutsch (von* diet, *ahd.* diot, *Volk*, diutisc *also eig. = Volksgenosse).*
tiuvel, tievel der *st.* (*aus lat.* diabolus) *Teufel.*
tiuwer, -lich, tiuwern *s.* tiure *u. s. w.*
tjoste diu *st.* (*aus lat.* juxta) *ritterlicher Zweikampf zu Rosz mit dem Speer, Stoszrennen*; *auch ein einzelner Speerstosz in solchem Kampfe.*
tobelichen *Adv. tobend, rasend.*
Toberlû, *Dobrilugk, Cisterzienser-Kloster in der Lausitz.*
töhte *s.* tugen.
torste *s.* turren.
tôt der *st. Tod*; den t. an der hant hân *= vom Tode angefaszt sein zum Wegführen*; des tôdes gesinde: *des T. Gefolge, ein Ausdruck, der auf die altgerman. Mythologie zurückdeutet. Der Tôt ist eigentl. Wuotan, der seine Todesbotinnen, die Walküren aussendet, um aus dem Kampfe die Helden, die er in Walhalla um sich haben will, heimzuholen (s. Th. Colshorns deutsche Mythologie).*
tôtgevar *Adj. todtenfarb, -bleich.*
tou daz (*Gen.* -wes) *der Thau.*
touf der *st. die Taufe*; *zuw. = christlicher Glaube.*
tougen *Adv. insgeheim, verstohlen.*
tougenlich *Adj. heimlich, verborgen.*
trâge *Adv. von* træge: *träge, langsam, verdrossen.*
tragen *st. 4.* 1) *tragen*, den prîs: *davontragen*; den lîp hôhe: *den Sinn hoch tr.*; haz, holden willen: *hegen*, einem: *gegen, für jemd.* 2) *ertragen*,

sich unterziehen 3) = *gebären.*
an tragen: 1) *an sich tragen, anhaben* 2) *anstellen, anstiften.*

trahen der *st.* (*Plur.* trahene *u.* trehene) 1) *Thräne* 2) *Tropfen* (*Blutes*).

trâmen *schw. mit Balken versehen, bälken.*

Treisem, *Treisam, Nebenflusz der Donau unterh. Mölk.*

treist, treit = tregest, treget.

trëten *st. 2. treten, wandeln*; hinder sich: *zurücktreten.*

triegen *st. 6. trügen.*

trincvaz daz *st. Trinkgefäsz.*

triuten *schw.* (û) *liebhaben, herzen.*

triutinne diu *st. Traute, Gattin.*

triuwe diu *st. Treue*; *oft im Plur.*, an den tr. O. 568: *an der Treue* (*sich vergreifend*); bî minen triuwen: *bei meiner Treue*; (in) triuwen: *traun, in Wahrheit*; ûf triuwe: *auf Treue hin, in Vertrauen auf Treue.*

troesten *schw.* (ô) *trösten.*

Tronege, -eje, *Troneck, Hagens Burg.*

trôst der *st. Trost*; *pers. der welcher Trost, Hülfe ist: Trost, Hort.*

trouwen *s.* trûwen.

trüge diu *st. Trug* (*s. auch* triegen).

truhsaeze der *schw. der die 'Truhen setzt', Truchsesz, Speiseaufträger* (*später eins der vier groszen Hofämter, vgl. Schillers Grafen von Habsburg*).

trumbe diu *schw.* (rom. tromba) *Trommete.*

trunzûn der *st.* (*frz.* tronçon) *Lanzensplitter.*

truoben *schw. trübe werden.*

trût *Adj. traut, lieb.*

trût der, daz *st.* 1) *von Männern: Trauter, Lieber*; *Liebling* N. 1823. G. 82. 2) *von Frauen: Traute, Geliebte.*

trûte *s.* triuten *u.* trûwen.

trûtgeselle der *schw. trauter Gesell, Geliebter.*

trûtlîchen *Adv. mit Liebe.*

trûwen, triuwen, trouwen *schw.* (*Prät.* trûte, troute) *trauen, glauben*, des: *das*; *mit Inf. sich getrauen.*

tschâvalier *frz.* = chevalier.

tugen *Präteritopräs.* (*Präs.* touc — tugen, *Cj.* tüge; *Prät.* tohte, *Cj.* töhte) *taugen, nützen.*

tugent diu *st.* (*Gen.* -de, *von* tugen) 1) *Tüchtigkeit, Brauchbarkeit* 2) *Tugend* 3) *edler Sinn u. Sitte.*

tugent W. 18, 1 = tugendet, *machet tugendlich.*

tugentlich *Adj. der Tugend gemäsz: tugendlich, tüchtig.*

Tulnâ, *Stadt an der Mündung des Flüszchens Tuln in die Donau, oberh. Wiens.*

tump *Adj.* 1) *unerfahren, dumm, thöricht, unverständig* 2) *unerfahren durch Jugend, jung* N. 752. 1621; *kindisch* G. 93.

tunkel *Adj. dunkel, trübe.*

tuom der *st.* (*aus* domus) *Dom.*

tuon *unr.* (*Präs.* tuon, *Cj.* tuo, *Imp.* tuo, *Part.* tuonde; *Prät.* tëte, taete, tëte — tâten, *Cj.* taete, *Part.* getân) *thun, machen, verfahren*; einen list: *üben*; fride: *machen;* ich sage, wie ir tuot: *wie ihr thun sollt;* einem êre getân: *zur Ehre gethan*; in sîn vorhte g.: *in s. Furcht gebannt*; ez gnot (wol) tuon: *es gut machen, seine Sache gut führen.* — *Vorangegangene bestimmtere Verba vertretend*, N. 135: getân = geminnet, N. 280, 2. 3. 970 (= bestüenden), 1579 (= birt) *u. a.*
getân *Part. Adj. gethan, beschaffen*, sô, sus g.: *so angethan, beschaffen*; wol g.: *wohlgethan, schön*, W. 17, 3: *es stände gut mit.*

Tuonouwe diu *st. Donau, Grenzflusz zwischen Osterfranken und Baiern.*

türlîn daz *st. Thürlein.*

turn der *st.* (ü; *aus lat.* turris) *Thurm* 1) *als Theil der Befestigung einer Burg*; *kleinere Burgen bestanden oft nur aus einem Thurm*, berfrit, *u. einem ummauerten Hofe* 2) *als Schatzkammer* 3) *die Thürme, in welchen die Stiegen sind, die zum Saale führen.* (*Die F. Thurn ist noch erhalten in dem Namen 'Thurn und Taxis'; s. auch Göthes Götz, Act 4*).

turren *Präteritopräs.* (*Präs.* tar, tarst, tar — turren *u.* türren, *Cj.* türre; *Prät.* torste, *Cj.* törste) *wagen, sich getrauen*; (*wagen*) *dürfen* N. 1058 *u. a.*

twahen *st. 4* (*Prät.* twuoc) *waschen, baden, mit Dat.* Gh. 4162.

twâl der *st. Aufenthalt, Verzug*; sunder twâl: *unaufhörlich.*

twërc daz *st. Zwerg, Gezwerg.*

twingen *st. 1.* 1) *zusammendrücken*, N. 2079: *ballen* 2) *drücken, bedrängen, bezwingen* 3) *zwingen, nöthigen*, des: *zu etw., auch* ût; gên ein ander: *zu einander hinziehen.*

U.

übel *Adj. übel*; einem an daz übele gân: *aufs übelste ergehen.*
übele, übel *Adv. übel, auf böse Weise*; *zum Unglück* N. 1059; = *gar wenig* N. 2038.
übelliche *Adv. böslich.*
übergân *st. 7* (*s.* gân) *übertreten.*
übergrâ *Adj.* (*Gen.* -wes) *über u. über grau.*
übergulde diu *st. was etw.* übergiltet, *von höherem Werthe ist.*
überhêre diu *st.* (*von* hêre, *erhaben*) *Uebermuth.*
überkraft diu *st.* (e) *überlegene Gewalt, Uebermacht.*
übermaezeclichen *Adv. über die Maszen.*
übermüete *Adj. übermüthig, stolz.*
übermüete, -muot diu *st. Uebermuth, Verwegenheit.*
übermüeten daz (*eig. Inf.*) *übermüthiges Thun.*
übersëhen *st. 2.* 1) *überschauen* 2) *über etw. hinwegsehen, nicht beachten* 3) sich: *sich versehen, vergessen.*
überstrîten *st. 5. überstreiten, übertreffen.*
überwinden *st. 1.* 1) *überwinden* 2) *verwinden, verschmerzen.*
übric *Adj. mehr als genug, übermäszig.*
ûf *Präp. mit Dat. u. Acc. auf*; sorgen ûf: *befürchten*; ûf den wân: *in der Erwartung, Voraussetzung*, ûf genâde, ûf leit: *in Erwartung von Gnade, Leid*, ûf genâde bevelhen: *zu Gnaden befehlen*; ûf dienest: *zu Dienst*; ûf einen hôchvertigen wân: *auf — hin, in*; ûf zuht N. 2098: *in Hinsicht auf Z., an Z.*; helfe ûf: *wider*; ez ist ûf mich getâu: *auf mich abgesehen, gilt mir.* — *Adv. hinauf.*
ûfe *Adv. auf.*
ûfgëben *st. 2. übergeben.*
ûfgebunden *Part. Adj. festgebunden* (*vom Helme*).
ûfme = ûf deme.
umbe, umb, um *Präp. mit Acc. um*; koufen umb einen; *von*, umbe daz: *deshalb, um deswillen.* — *Adv. umher, herum*; al umbe: *ringsum*; umbe und u.: *um und um*; dar umbe: *darum*; *dafür* N. 108; waz dar u.: *was liegt daran, was thut's?*
umben = umbe den.
umbevâhen *st. 7* (*s.* vâhen) *umfangen* N. 570 *cstr.*: güetlichen (*Adv.*) umbevâhen (*Inf. als Subst.*, *mit dem Cas. des Verbums, Acc.*) daz minnecl. kint (*Obj.*), *freundliches Umfangen des minnigl. Kindes.*
unangestlichen *Adv. keine Gefahr befürchtend, ungefährdet.*
unbehuot *Part. Adj.* (*statt* -huotet) *unbehütet d. i.* 1) *unbeschützt* 2) *nicht gehalten*, eide.
unberâten *Part. Adj.* (*von* rât) *unberathen d. i. unbeschützt gegen Mangel, ohne Pflege.*
unbërhaft *Adj.* (*von* bern) *unfruchtbar.*
unbilden *schw.* (*von* bilde: *was einem andern Dinge gemäsz ist, ihm gleicht*) mich umbildet: *mich dünkt ungemäsz, unbillig.*
undanc der *st. schlechter Dank*, N. 909: *dafür schlechten Dank!*
unde, und *Conj. und*; *für's Nhd. pleonastisch vor untergeordn. Sätzen, bes. vor Bedingungssätzen in Frageform* N. 1146. 1183, 3. 1616. 1719. 2034. *concessiv: wiewohl* N. 1725. — *Relativisch* = der, diu, daz N. 1148. 2086.
ünde diu *st. Woge.*
underscheide diu *st.* 1) *Trennung, Scheidung* 2) *Unterschied.*
underslahen *st. 4. eig. schlagend dazwischen bringen, durchweben, -sticken.*
understân *st. 4. unr.* (*s.* stân) *dazwischen treten, verhindern.*
underswingen *st. 1. überwiegen, bewältigen.*
underwinden *st. 1.* sich eines d.: *sich unterziehen, auf sich nehmen*; *in Besitz nehmen, sich bemächtigen* N. 1072; eines: *sich jemds. unterwinden d. i. sich seiner annehmen.*
unerbermeclichen *Adv. erbarmungslos.*
unêren *schw. verunehren.*
unervorhten *Part. Adj. furchtlos.*
unfroelich *Adj. unfroh, traurig.* — *Adv.* unfrœlichen
unfuoge diu *st. Unschicklichkeit, ungebührliches Benehmen.*
unfuogen *schw. Unfug treiben.*
ungebaerde, *auch* -bære diu *st. übles Gebärden, ungestüme Klage.*
ungedienet *Part. Adj. unverdient*, Gh. 1948: *ob ich gleich es nicht verdiene.*
ungedult diu *st. Ungeduld*; *Heftigkeit.*
ungefüege *Adj.* (*von* fuoc, *passend*) *ungefüge d. i.* 1) *die Schicklichkeit nicht beobachtend, unziemlich, un-*

zeitig; ungeschlacht O. 119. 2) *übermäszig grosz od. stark, schrecklich, ungeheuer.*
ungefüege, -fuoge diu *st. übermäszige Grösze, übergrosze Menge*; *Ungeheuerlichkeit*; wunder bî ungefuoge: *W. bei schrecklichster Noth.*
ungefuoge *Adv. ungefüge, übermäszig, schrecklich.*
ungelîch *Adj. ungleich.* — *Adv.* ungelîche.
ungemach *Adj. unbequem, nicht recht.*
ungemach der *u.* daz *st. Gegenth. von* gemach: 1) *Unruhe, geschäftiges Treiben* 2) *Ungemach, Leid, Bedrängnis;* N. 2293: *dahin, wo er's unbequem hatte, ins Gefängnis.*
ungemeit *Adj. unfroh, ergrimmt.*
ungemüete daz *st. Misstimmung, Betrübnis.*
ungemuot *Adj. ungemuth, unmuthig.*
ungenâde diu *st.* 1) *Mühsal, Unheil, Unglück* 2) *Mangel an Wohlwollen, Ungnade.*
ungeruowet *Part. Adj. ungeruht, unmüszig.*
ungesellecliche *Adv. einsam, allein.*
ungetrunken *Part. Adj. in act. Bed. ohne Trunk.*
ungewin der *st. Ungewinn, Schaden.*
ungewon *Adj. ungewohnt.*
unkiusche *Adj. blindem Triebe folgend, unrein.*
unkünde diu *st. Unkunde, Unbekanntschaft, auch im Plur.*
unkunt *Adj. unbekannt.*
unlange *Adv. unlange, nicht lange.*
unmaere *Adj. Gegenth. von* mære: *unwerth, gleichgültig, einerlei; zuwider;* O. 116: *darum kümmert euch nicht.*
unmaeren *schw.* (â) unmære, *unwerth sein od. werden.*
unmaezlîchen *Adv. ohne Maszen.*
unmâzen *Adv. Adv.* (*Dat. Plur. von* unmâze, *Maszlosigkeit*) *ohne Maszen.*
unmügelîch *Adj.* (*von* mugen) *über Vermögen, unmäszig.*
unmuot der *st. Unmuth, Misstimmung; Schmerz, Kummer.*
unmuoze diu *st. Unmusze, Geschäftigkeit, Plur.* 1595.
unrëhte *Adv. mit Unrecht, ungerecht.*
unrekant *Part. Adj.* (*für* uner-) *unbekannt.*
unsaelde diu *st. Unglück.*
unsenfte *Adj. unsanft, schwer, drükkend.* — *Adv.* unsanfte.
unsich *Acc. Plur. uns.*
untriuwe diu *st. Untreue.*
untroesten *schw. miströsten, der Trostlosigkeit hingeben.*
unverdaget *Part. Adj.* (*von* dagen) *unverschwiegen, unverhohlen.*
unvermeldet *Part. Adj. unvermeldet, unverrathen,* des bluotes: *in Betreff, wegen des Bl.*
unvil *Adv. nicht viel, gar wenig.*
unwandelbaere *Adj. ohne Wandel, untadelig.*
unze, unz *Präp. u. Conj. bis.*
unzuht diu *st. Verstosz gegen die feine Sitte,* Gh. 2164: *nicht nach feiner, höfischer Sitte.*
unzühtic *Adj. ungezogen.*
uoben daz *st.* (= üeben) *Treiben, Thätigkeit.*
Uote *schw. Ute* 1) *die Mutter der Burgundenkönige,* daz Uoten kint: *Giselher* 2) *König Sigebands Mutter.*
üppec *Adj. überflüssig, eitel, leichtfertig.*
ûr der *st. Auerstier.*
urhap der *st.* (*von* heben) 1) *Beginn, Anfang* 2) *Urheber; Urquell.*
urkünde daz *st. Zeugnis, Beweis.*
urliuge daz *st. Kampf, Krieg* (*noch in 'Orlogschiff'*).
urloup -lop daz *st. Erlaubnis, bes. die E. zu gehen: Urlaub, Abschied;* nemen zuo: *bei einem.*
urteilde diu *st. Urtheil.*
urteillîch *Adj.* der u. tac: *Gerichtstag, jüngster Tag.*
ûz *Präp. mit Dat. aus; aus-heraus* W.; *von-weg* N. 1716; *unter od. zwischen heraus* N. 2149. — *Adv. aus, heraus;* ûz gehœrn: *zu Ende hören.*
ûze, ûzen *Adv. auszen.*
ûzer a) *Adj. Comp.* (*wie im lat.* exterior) *auszer, äuszerlich; entfernt.* — b) *Präp. aus.*
ûzerkant *Part. Adj. auserlesen.*
ûzsetzikeit diu *st. Aussatz, Aussätzigkeit.*
Ûztrieht, *Utrecht.*

W.

wâ *ursp.* wâr *Frageadv. wo;* = *wie* N. 1711. 1730.
wâc der *st.* (*von* wëgen) *bewegtes Wasser, Woge.*
wac *s.* wëgen.
wacte *Prät. von wecken.*
waege *Adj.* 1) *gewogen, hold* 2) *vortheilhaft, gut.*

waehe *Adj. zierlich.*

waejen *schw.* (wâte *u.* wæte) *wehen,* ab G. *13: fortwehen (ans Land).*

waenen *schw.* (*Prät.* wânde) *wähnen, meinen, glauben,* des: *das;* wæne *od.* wæn = wæn ich, *mein ich, traun* N. 517. W. 15d.

waere *Adj. wahrhaft.*

waerliche, -en *Adv. in Wahrheit, wahrlich.*

waete *s.* wât.

waetlich *Adj.* (*von* wât) *wohlgekleidet, dah. stattlich.*

waetliche *Adv. vielleicht, vermuthlich.*

wâfen daz *st.* 1) *Waffe, bes. das Schwert;* w. nemen = swert nemen 2) *Zeichen, Wappen, welches zunächst auf dem Schilde, dann an anderen Theilen der Rüstung, auch in der Fahne angebracht wird* N. 214. G. 489. 3) *ein Nothruf: wehe! (urspr. Aufruf 'zu den Waffen' vgl. frz.* allarm = aux armes!)

wâfenen *zsgz.* wâfen *schw. waffnen.*

wâfenlich *Adj. zur Bewaffnung gehörig,* w. gewant: *Streitgewand.*

wâge diu *st.* (*von* wëgen) 1) *Wage* 2) *Wagnis, ungewisser Ausgang;* an die w. lâzen, an einer w. stân lâzen: *wagen, auf's Spiel setzen.*

wahte = wacte *Prät. von* wecken.

wal der *st.* (*von* wallen) *das Wallen, Plur.* W. 24, 65.

wal diu *st. Wahl.*

Waleh der *st. der Wälsche (Italiener od. Franzose).*

waldes = walte es, *walte des, verwalte es.*

wallen *st. 7. wallen;* über: *überfliessen.*

Walther von Spâne, *Walther von Aquitanien. Er war als Jüngling kriegsgefangen bei Etzel u. entfloh mit Hildegund; auf der Flucht nach der Heimat kam er durch das Burgundenland u. wurde im Wasgau von zwölf Burgunden, unter ihnen Gunther und Hagen, angegriffen. Einer nach dem Andern kämpfte mit ihm; Hagen sasz auf einem Felssteine und kämpfte als der Letzte, wobei er ein Auge verlor. (So nach dem lat. Gedicht:* 'Waltharius manu fortis', *vgl. Simrock, kleines Heldenbuch; Geyder, Walther von Aquitanien).*

waltreise diu *st. Waldfahrt (Jagd).*

wân der *st.* 1) *Glaube, Vermuthung, Meinung;* ûf den w.: *auf den Glauben, in der Voraussetzung;* w. haben eines dinges: *es sich denken, glauben* 2) *Erwartung, Hoffnung* N. 722. 3) *Absicht,* N. 1075: *wir gedenken (weg) zu reiten* 4) *unbegründete Meinung, Wahn;* sunder wân: *sonder Wahn, ganz gewisz.*

wan a) *Adv. nur* b) *Conj. ausgenommen, auszer, als nur, als, mit Gen.* N. 759: *als du u. er,* 2308; wan daz, *auch* wan *allein: auszer dasz, nur dasz; sondern* N. 1489; wan daz — sô W. 6, 35: *es lag nur nichts — sonst. Elliptisch:* wan diu tarnkappe: *wäre nicht die T. gewesen,* N. 780. O. 723. W. 6, 29. — Nihtwan: *nichts als nur;* nieman — wan: *niemand als nur.*

wan *s.* wande.

wanc der *st. Zurückweichen, Wanken;* âne w.: *ohne Wank (ohne einmal zu fehlen).*

wande, wand, wan (*ahd.* hwanta) *Adv. der Frage: warum; in imperat. Fragen* wan ne *od. blosz* wan: *warum nicht?* N. 1759. W. 24, 36 (= *o dasz doch!*), *15c, 5. — Conj. denn; da, weil.*

wandel der *st.* 1) *Wandel* 2) *Gebrechen, Fehl, Makel.*

wange daz *st. die Wange.*

wanne a) *Pronominaladv. wann, wenn.* — b) = wande, *denn* B.

wannen, wanne *Adv. woher, von wannen; auch* von wanne.

want diu *st.* (wende) *Wand;* N. 1280: *wahrsch. die Wände des Bogens ('so dasz die Pfeile dicht an die Seitenwände des B. kamen').*

wâpen = wâfen.

war *Pronominaladv. wohin?* war nâch: *wonach;* war umbe: *warum;* anders war: *anderswohin.*

war diu *st. Acht, Aufmerksamkeit;* war nemen des: *wahrnehmen, Acht haben.*

wâr *Adj. wahr, wirklich; substant. das Wahre, die Wahrheit;* für w. sagen: *als wahr verkündigen;* ze wâre: *als Wahrheit, fürwahr, daraus 'zwar' (in seiner ursprünglichen Bed. noch bei Luther: 'so wollen wir zwar wiederum auch herzlich vergeben u. gerne wohlthun denen' —).*

warbe diu *st. Wiederkehr; — Adv. mal.*

warte diu *st. Warte, Ausschau; (auf der Jagd) Anstand.*

warten *schw.* 1) *ausschauen, Acht geben* 2) *erwarten,* einem: *jemds. harren,* N. 938 (*wo mir zu lesen*) 3) *auf-*

warten, *dienen* Gh. 3303: den — beiden, *ihnen beiden*, *den Rittern u. der Königin.*
was W. 4, 14: *lies* waz (*s.* umbe).
Wasgenstein, *ein Fels in dem Wasgau* (*Vogesen*), *der einen Bergpasz bildet.*
wasten *schw. verwüsten,*
wât diu *st.* (æ) *Kleidung*, *Gewand*, *bes. auch Kriegsgewand*, *Rüstung.* (*Nhd. dichterisch* '*Wat*', *Uhland*: '*vierfältig Tuch zur Wat*').
wâte *s.* wæjen.
waten *st. 4. waten.*
waz *Pron. Neutr. zu* wer: *was; mit Gen.* waz wünne: *was an Wonne*, waz mîn, sîn: *was von mir*, *von ihm*; waz ob: *wie? wenn* —, *vielleicht.*
wê a) *Interj. des Schmerzes*, *des Unwillens*, *auch des Staunens: weh*, *o! mit Gen.* N. 982. — b) *Adv. weh.*
wëder *Pron. welcher von beiden* (uter), *mit Gen.*, wederz ir: *als Fragepart. in der Doppelfrage: ob.*
wëgen *st. 2.* 1) *intrans. sich bewegen*, N. 2147 (= *eindrang*); — *wiegen*, wider einem: *einem die Wage*, *das Gegengew. halten.* 2) *trans. machen*, *dasz etw.* wiget: *bewegen*; *wägen*, *zuwägen*, hôhe: *hoch anschlagen*; ez wiget mich: *es gilt mir*, *kümmert mich* G. 445.
wegen *schw.* (*hin u. her*) *bewegen* N. 436.
wëhsel der *st. Wechsel*, *Tausch*, *Umtausch.*
weidenlîche *Adv. jägermäszig*, *in Waidmannsart.*
weigerlîchen *Adv. stolz*, *stattlich.*
weinen *schw.* 1) *weinen* 2) *über etw. weinen*, *beweinen.*
weise der *schw. Waise; der grosze Edelstein in der deutschen Kaiserkrone*, *ein eirunder Milchopal*, *der Sage nach von Herzog Ernst aus dem Zauberberge geholt*, *der* '*Waise*', orphanus, *als einzig in seiner Art*, 'der weise ist er dâ von genant: ir wart nie keiner mêr bekant'; *auch die Krone selbst.*
wël Adj. (*von* wellen, *rollen*) rund.
welen *schw. wählen.*
wëllen *unr.* (*Präs.* wil, wilt *od.* wil, wil — wellen; *Cj.* welle, *auch* wolle; *Imp.* welle; *Prät.* wolte, wolde) *wollen*, ich enwellez: *dasz ich es nicht wolle*; N. 2026: *was wollt ihr von mir?* (*s.* waz).

wênc *s.* wênic.
wenden *schw.* (wante) *wenden* 1) *intrans. sich wenden*, dan: *wegwenden* 2) *trans.* eines d. *abwenden*, *abbringen von etw.* N. 1769, *entledigen* N. 2090; an einen: *ihm zuwenden*; — sich w. an: *sich an etw. kehren.*
wengel daz *st. Wänglein.*
wênic *Adj.* (*von* weinen, weinic) *eig. zu beweinen*, *erbarmenswerth*, *dah. klein*, *gering*, *winzig*; *wenig*, *mit Gen.* N. 880. — *Adv. wenig;* ach wênc: *o Jammer!*
wenken *schw.* (a) *einen* wanc *thun*, *zurückweichen; sich hinwenden* N. 85.
wenne = wanne, *wann.*
wer diu *st. Wehr*, *Vertheidigung.*
wër der *schw.* (*zu* wern, *gewähren*) *Bürge.*
wërben *st. 1b. eig. sich hin u. her drehen*, *dah.* 1) *sich umthun*, *thätig sein*, *handeln*, *wirken* 2) *mit Acc. der Sache: betreiben*, *ausrichten*, *ins Werk setzen*, geworben *Part. mit act. Sinn* N. 1191; nâch: *werben um*, *streben*, *ringen nach* N. 202. 3) *mit Acc. der Pers. werben um jemd.*
wërch *im Reime* = wërc.
wërde *Adv. zu* wert: *werth*, *würdig*; *nach Wunsch.*
wërdeclich *Adj. würdig*, *ehrenvoll.*
wërdekeit, -cheit diu *st. Werth*, *Würde*, *Ehre*, *Herlichkeit.*
wërken *schw. wirken;* gesidele: *bauen*, *herrichten.*
werlich *Adj. wehrhaft.* — *Adv.* werlichen.
wërlt, wëlt diu *st.* (*ahd.* weralt, *aus* wer, *Mann*, *u.* alt, *Alter*, *also eig. Menschenalter*) *Welt.*
wërn *schw. währen*, *dauern*; *Part.* wernde: *dauernd*, *bleibend.*
wërn *schw.* einen eines d.: *gewähren*, *leisten*, N. 70: in werten (des urloubes); *schenken* G. 500.
wern *schw.* 1) *vertheidigen*, *behaupten* 2) (*ab*) *wehren*, *hindern* 3) einem: *wehren*, *verwehren.* — sich: *sich wehren.*
wërren *st. 1b.* einem; *stören*, *hinderlich sein*, *gefährden* (*wirren*).
wert der *st.* (*ahd.* warid) *erhöhtes Land im Wasser*: *grüne Insel*, *Werder*, *Anger.* (*Noch in Ortsnamen: Donauwörth*, *Nonnenwerth u. a.*)
wërt (*Gen.* -des) *werth.*
wës *Gen. von* waz, *adv.: weshalb.*
wësen *st. 2.* (*s.* sin) sein; N. 889: *da konnte es nicht geschehen* (*das Er-*

reiten); einem bî w.: *bei jemd. sein.*
wësse, wëste *s.* wizzen.
wëster = wesse er, *wuszte er, hätte er gewuszt.*
wette daz *st. Wette, Wettstreit;* volgen ze wette = *wettlaufen.*
wîc der *st. Kampf.*
wîcgewant daz *st. Schlachtgewand.*
wich *Adj. weich, weichlich.*
wîchen *st.* 5. *weichen,* hôher: *zurückweichen.*
wîde diu *st. Strang aus gedehnten Baumzweigen zum Binden od. Hängen,* bî der w.: *bei Strafe des Stranges.*
wîde diu *schw. Weide (der Baum).*
wider *Präp. mit (Gen.) Dat. u. Acc. wider, gegen;* w. einen sprechen: *zu ihm, wider ihn;* w. strît: *um die Wette; — zeitlich:* wider morgen, *gegen Morgen;* w. âbendes: *gegen Abend.*
wider *Adv.* 1) *gegen, entgegen;* wider unde dan: hin u. her. 2) *wieder, zurück.*
widere *Adv. wiederum, zurück;* w. springen N. 432: *wieder aufspringen.*
widerreit = widerredete, daz: *dawider reden.*
widersagen *schw. aufsagen, aufkündigen,* fride; *absolut: absagen, Fehde ansagen.*
widerseit = widersaget.
widerspël daz *st. Gegenrede, Antwort.*
widerstendic *Adj. widerstehend, widerlich.*
widerstrît der *st. Streit (in Wechselrede),* en w.: *in die Wette.*
widervart diu *st. Rückfahrt.*
widerwinne der *schw. Feind, Widersacher.*
widerwürken *schw. unr.* (*s.* würken) *entgegen wirken.*
wiech = wie ich.
wielen *s.* wallen.
wielten *Prät. von* walten *st.* 7.
wîgant der *st. Kämpfer, Held (von* wîc; *noch in Fam.-Namen: Wiegand, Weigand).*
wîhen *schw. weihen, heiligen.*
wiht der, daz *st. eig. Geschöpf, Ding; dann: ein wenig.*
wilde diu *st. Wilde:* 1) *Wildnis* 2) *Wildheit.*
wîle diu *st. Weile, Zeitraum:* under wîlen: *unterweilen, von Zeit zu Zeit; Acc. Sg.* die wîle: *indes, derweil;* die w. (daz): *während, so lange.*

wîlen, -ent *Adv. (eig. Dat. Plur. von* wîle) *vormals, weiland.*
wille der *schw. Wille;* des argen w. N. 1339: *den W. zum Argen;* des (guoten) w. hân: *dazu (fest) entschlossen sein, es (fest) im Willen haben; — bes. guter Wille* G. 47; mit willen: *gern, willig;* mit solchem willen: *so gutwillig, so gern;* durch mînen willen *od.* durch den w. mîn: *mir zu lieb, um meinetwillen.*
willec *Adj. willig, dienstwillig.*
willekomen *eig. Part.: nach Wunsch u. Willen gekommen, daher mit Acc.* in ditze lant.
winden *st.* 1. *winden,* N. 427: = *aufwinden.*
wine der *st. Geliebter, Gatte; —* diu *st. Geliebte, Gattin.*
wîp daz *st. (Plur.* wîp) *Weib.*
wir N. 938, *3 lies:* mir.
wirde diu *st. Würde.*
wirden *schw. ehren, verherlichen.*
wiren, wirn = wir en.
wirs *Adv. Comp. übler, schlimmer;* desto wirs N. 2188; *desto weniger. — Sup.* wirsest, *verkürzt* wirst.
wirt der *st. Wirt, Herr:* 1) *Hausherr* W. 16b, 9. 2) *Landesherr.*
wirtschaft diu *st. Bewirtung, Fest.*
wîse *Adj. erfahren, weise, klug,* w. wîp N. 1437: *weise, der Zukunft kundige Frauen (Schwanjungfrauen);* die wîsen: *die Kundigen, Kenner.*
wîse diu *st. Weise;* in — wîse: *in — Weise, als;* en manegen wîs (masc.): *auf manche W.*
wîsen *schw.* wîse *machen: weisen; führen, leiten.*
wisent der *st. Büffel* (bos bison).
wîssage der *schw. Seher, Prophet* (ahd. wîzago).
wîte *Adv. weit, weithin; Comp.* wîter.
wîte diu *st. Weite* 1) *Ausdehnung* 2) *weites, offenes Feld.*
wîten *Adv. weithin.*
witze diu *st. Sinn, Verstand, Einsicht; oft im Plur.*
wîzen *st.* 5. *strafend, vorwerfen, verweisen, zeihen.*
wizzen *Präteritopräs. (Präs.* weiz, weist, weiz — wizzen, *Cj.* wizze; *Prät. Ind. Cj.* wisse *od.* wësse, wiste *od.* wëste; *Imp.* wizze; *Part.* gewizzen) *gesehen haben, dah. wissen,* N. 1775: ine weiz, (ob) ez ê geschach; wizze Krist: *weisz Gott.*
wol *Adv. wohl;* wol geborn: *hochgeboren,* w. gelopt: *hochgelobt,* sô w. mich dirre mære *(Gen.): o wohl mir ob*

d. M.; wol sprechen einem: *gut von ihm reden, sein Lob verkünden.*
wolken daz *st. die Wolke.*
wonen *schw. wohnen*, einem bî: *einem beiwohnen, ihm beistehen*, deheiner dienste: *mit.*
worhte *s.* würken.
Wormez *od.* Wurmez, *Worms, die Königsstadt der Burgunden unweit des Rheines, sehr alt u. im Mittelalter bedeutender als jetzt* (*Reichstage zu Worms*). *Daselbst besteht noch der Name 'Kriemhildens Rosengarten' für eine bestimmte Wiese, u. früher erinnerte hier auch Manches, in Altertümern u. Bildwerken, an Siegfried.*
wort daz *st. Wort;* den worten: *zu dem Zwecke, in der Absicht B.* 263, 29 *(wo die Periode abgebrochen ist).*
wortraeze *Adj. wortscharf.*
wunder daz *st.* 1) *Verwunderung,* des hât, nimt mich wunder: *Verwunderung darüber nimmt mich ein, es wundert mich* (*misverständlich: 'das nimmt mich Wunder'*) 2) *Wunder, Wunderbares,* wunders vil: *Wunders viel = des Wunderbaren viel*; ze w. sagen: *als W. erzählen.*
wunderaere der *st. Wundermann, Wunderthäter.*
wunderlich *Adj. wunderlich, wundersam*; wunderlich gewant N. 1478: *das Schwanhemde, welches d. Schwanjungfrauen beim Baden an dem Ufer ablegen; wer es raubt, hat sie in seiner Gewalt.*
wünne diu *st. Wonne.*
wünneclich *Adj. wonnig, wonniglich.*
wünnen *schw. wonnen, Wonne spenden.*
wünnevar *Adj. von wonnigem Aussehen.*
wunsch der *st.* 1) *Inbegriff des Schönsten, Vollkommensten,* der w. an schœne: *die Krone der Schönheit, die höchste Sch.*; *oft personifiziert* der Wunsch. 2) *Wünschelruthe* 3) *Wunsch, Begehren,* ze wunsche: *nach W.*
wunschlich *Adj. dem* wunsche *gemäsz: durchaus vollkommen, herlich.* — *Adv.* wunschlichen.
wuof der *st. Wehruf.*
wuot *s.* waten.
würken, wurken *schw.* (*Prät.* worhte) *wirken, verfertigen.*
wurz diu *st.* 1) *Wurzel* 2) *Kraut.*
wurze diu *schw. Wurzel.*

Z.

zabelen *schw. von* zabel, *Brettspiel: im Brette spielen* (*Schach u. auch andere Brettspiele*).
zage der *schw. Feigling, Memme.*
zaher der *st.* (*Plur.* zehere) *Zähre; Tropfen.*
zâ! *Interj. hei!* (*auch* zahî).
zallen = ze allen, zanderen = ze anderen.
zam *Adj.* (*von* zemen) *zahm, gesittet.*
zant der *st. Zahn.*
Zazamanc, *ein Königreich, dessen Bewohner man sich schwarz u. als Verfertiger prächtiger Kleiderstoffe dachte.*
ze *Präp. mit Dat. zu*; ze Rîne: *am Rh.*; ze sînen ecken: *an s. Schneiden*; ze herzen: *am H.*; ze Hagenen N. 985: *an*; zer hôchgezîte: *auf dem F.*; ze botschefte N. 1900: *für die B.*; ze wunsche: *nach W.*; nennen zer besten: *als die beste.*
zebrësten *s.* zerbresten.
zegagene, zegegene *Adv. entgegen, gegenüber.*
zegelich *Adj. zaghaft,* durch z. nôt: *aus zagh. Drang.*
zehant *Adv. zur Hand, alsbald:* sâ z.: *gleich zur Hand, alsobald, auf der Stelle.*
zeichen daz *st. Zeichen*; *Feldzeichen, Fahne*; des tôdes zeichen: *des T. Zeichen d. i. die Todeswunde, gleichsam ein Mal, das der Tod den ihm Verfallenen aufdrückt, um sie dadurch als sein eigen zu kennzeichnen.*
zeigen *schw. zeigen*; *aufweisen.*
zein der *st. Stäbchen, Stab*; N. 413: *Metallstäbchen zum Schmuck.*
zeime, zeinem, zeinen, zeiner = ze einem *u. s. w.*
zeln *schw.* (a) 1) *zählen, rechnen* 2) *bestimmen, festsetzen*; in eines helfe: *übergeben.*
zem, zen = ze dem, ze den.
zëmen *st. 3. ziemen, geziemen, wohlanstehen*; im lâzen z.: *sich gefallen lassen.*
zende = ze ende.
zer diu *st. Zehrung, Leben.*
zerbrësten *st. 3. zerbersten, zerbrechen.*
zêren = ze êren, blint: *für E.*
zerfüeren *schw.* (uo) *zerreiszen, zerstreuen, zerzausen.*

zerinnen, zerrinnen *st. 1. zerrinnen, ausgehen, gebrechen*, einem eines d., des tages: *der Tag (Tageslicht)*; mirn zerinne friunde: *es müszte mir denn an Freunden mangeln.*
zerklecken *schw.* (a) *zerbersten, zerklacken.*
zerlâzen *st. 7.* sich: *auseinander gehen, zergehen.*
zêrste'n = ze êrste, den.
zertragen *st. 4. auseinander tragen.*
zerunge diu *st. Zehrung*; *Unkosten.*
zerwërben = ze erwerben.
zesamen, -e *Adv. zusammen.*
zëse, *flect.* zëswer *Adj. rechts.*
zestunt *Adv. zur Stunde, alsbald.*
zetal *Adv. zuthal, nieder, zu Boden.*
zewâre *Adv. in Wahrheit, wahrlich* (*s.* wâr).
ziehen *st.* 6b. (ziuhe, zôch — zugen, gezogen) 1) *ziehen*; diu ros: *die Rosse herbeiführen*; sich ze hôhe: *sich zu sehr überheben* 2) *groszziehen, erziehen, ziehen.*
in ziehen, ûf z.: *aufziehen* (*auf den Bogen*).
zier *Adj. schön, stattlich, schmuck.*
zierheit diu *st. Zier, Schmuck.*
zierlich *Adj. stattlich, herlich.*
zihen *st. 5.* (zîhe, zêch — zigen, gezigen) *zeihen.*
zil daz *st. Endpunkt, urspr. örtlich* (*von dem Ziele des Schützen*), *dann allgemeiner u. namentlich auch auf die Zeit übertragen*: *Frist, Zeitpunkt*; ein z. stôzen: *stecken*; ân endes zil: *ohn' Ende*; ûf sorgen zil: *auf das Ziel der Sorgen = auf Sorgen*; ûf siner friuntschaft zil: *auf seine Fr. hin*; an dem zil: *in dem Zeitpunkt, zu der Zeit*; ûf ein zil: *vollständig u. genau*; = *das Höchste, die Krone, Preis* Gh. 2522.
ziln *schw. einem Dinge sein Ziel bestimmen*, ez fürbaz ziln: *es weiter hinausschieben.*
zim, zin, zir = ze im *u. s. w.*
zirkel der *st.* (*aus lat.* circulus) *Kronenreif*; W. 9b.: *die einfachen Fürstenkronen* (*Philipps Mitbewerber: Berthold von Zähringen und Otto von Poitou*).

zobel der *st. Zobel.*
zogen *schw.* (*von* ziehen) *ziehen, eilen.*
zorn *Adj.* mir ist zorn: *es erregt meinen Unwillen, erzürnt mich.*
zuber der *st. Zuber* (*aus* zwiber, *Wassergefäsz mit zwei Griffen, wie* eimber, *mit einem Griff*).
zuc der *st.* (*Plur.* züge) *Zug*; *mit dem Bogen auf der Geige: Strich*; *mit dem Ruder*: *Ruderschlag.*
zücken *schw.* (*Prät.* zucte) *Intensiv von* ziehen: *schnell u. mit Gewalt ziehen, zücken, zucken, fortreiszen*; W. 21c.: *benehmen.*
zuht diu *st.* (ü) *Zucht, Wohlgezogenheit, gute edle Sitte*; *gern im Plur.*
zühteclichen *Adv. in Züchten, mit edlem Anstand.*
zunge diu *schw.* 1) *Zunge* 2) *Sprache* 3) *Volk* W. 9b., 17.
zuo *Präp. mit Dat. zu* (*nach* N. 1280; *samt* N. 916); *statt der einfachen Präp. häufig* zuo ze; zuo zin = zuo ze in. — *Adv. hinzu.*
zürnen *schw.* (*Prät.* zurnde) *zürnen*, daz *u.* dar umbe: *des, darob.*
zwâre, zwâr *Adv. aus* ze wâre: *als Wahrheit, dann als Betheuerung*: *wahrlich, fürwahr* (*s. auch* wâr).
zweien *schw. zweien*, gezweiet: *gezweiet, getheilt.* — sich: *sich entzweien.*
zweiger *s.* zwêne.
zweinzec *Zahlw. zwanzig.*
zwelof, zwelf *Zahlw.* (lif, *zehn*) *zwölf, eine vielgebrauchte, heilige Zahl*; *mit Gen.* N. 95.
zwêne, *Fem.* zwô, *Neutr.* zwei (*Gen.* zweier *u.* zweiger, *Dat.* zwein) *Zahlw. zwei.*
zwigen *schw. pfropfen.*
zwigülten *schw.* (gülte, *Zahlung, von* gelten) *zwiefach vergelten, bezahlen.*
zwir *Adv. zwier, zweimal.*
zwirben *schw. sich herumdrehen.*
zwiu *Adv.* (*aus* ze wiu, *Instrum. von* waz) *wozu, weshalb.*
zwivalt *Adj. zwiefältig.* — *Adv.* zwivalte.
zwivellic *Adj.* 1) *ungewisz, unsicher* 2) *peinlich, angstvoll.*

Druck von G. Bernstein in Berlin.